HYPO ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Jahresfinanzbericht

gemäß § 82 Abs. 4 BörseG
für das Geschäftsjahr 2013
der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Inhaltsverzeichnis

Hypo Alpe Adria

Konzernlagebericht 2

Konzernabschluss 21

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 186

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 187

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Lagebericht 192

Jahresabschluss nach UGB/BWG Bilanz 242

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 288

Bestätigungsvermerk 289

Konzernlagebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Schwellenländer waren auch 2013 der wichtigste Treiber für das globale Wachstum. In den Industrieländern hat sich im vergangenen Jahr die Sparpolitik negativ auf die wirtschaftliche Leistung ausgewirkt. Vor dem Hintergrund einer weiteren Konzentration der Investitionstätigkeit und des anhaltenden (wenn auch verlangsamten) Rückgangs der Konsumausgaben verringerte sich das BIP im Euroraum 2013 um 0,4 %. Allein der Nettohandel trug im vergangenen Jahr ein Plus zum BIP bei. Einer gewissen Stabilisierung der Wachstumsdynamik in Serbien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro standen rückläufige BIPs in Slowenien und Kroatien gegenüber, sodass die SEE-Länder der Hypo Alpe Adria insgesamt zurückfielen. Veränderte finanzielle Rahmenbedingungen im Zuge der Drosselung von Anleihekäufen durch die Fed („Tapering") sowie unerwartet niedrige Inflationsraten haben das vergangene Jahr maßgeblich geprägt.

In Slowenien sank das BIP im Jahr 2013 um 2,2 %. Grund dafür war insbesondere der Rückgang der Konsumausgaben, der wiederum auf einen Anstieg der Arbeitslosigkeit über die 11-%-Marke, sinkende reale Nettolöhne und eine straffe Haushaltspolitik der Regierung zurückzuführen war. Investitionen haben die BIP-Entwicklung ebenfalls belastet, da Unternehmen angesichts des kränkelnden Bankenwesens auf deutliches Deleveraging setzten. Für 2014 wird erwartet, dass das BIP infolge einer Fortsetzung des Konsumrückganges, der Sparpolitik und der längst überfälligen Umstrukturierung von Banken/Unternehmen um 1,4 % sinkt. Banken-Stresstests und Asset Quality Reviews haben außerdem ergeben, dass das Bankensystem einen überschaubaren Kapitalfehlbetrag aufweist. Damit entfällt die größte Quelle kurzfristiger Unsicherheit.

Trotz einer weiteren soliden Reisesaison und der kurzzeitigen Verbesserung der Stimmung nach dem Beitritt zur EU fiel das BIP in Kroatien im Jahr 2013 um 1,1 %. Dieser Rückgang ist auf den Exporteinbruch nach dem Austritt aus der CEFTA (Central European Free Trade Agreement), schwache Inlandsnachfrage, Schwäche der Industrie und den Verschuldungsgrad in der Privatwirtschaft zurückzuführen. Infolge mangelnder Haushaltsdisziplin hielt die Regierung drei von fünf Maastricht-Kriterien nicht ein, sodass die Europäische Kommission ein Verfahren aufgrund eines übermäßigen Defizits gegen Kroatien einleiten musste. Für 2014 wird ein BIP-Rückgang um 0,7 % vorhergesagt. Grund dafür wird unter anderem der schwächelnde Konsum der Privathaushalte sein. Außerdem belasten das gedämpfte Investitionsverhalten der Privatwirtschaft, der CEFTA-Dominoeffekt für die Exporte der SEE und der schwache Ausblick für die wichtigsten Handelspartner die BIP-Entwicklung.

Serbien hat den Anstieg des BIP im Jahr 2013 (2,4 % ggü. -1,5 % im Vorjahr) insbesondere dem positiven Beitrag zu verdanken, den der Nettohandel aufgrund von Automobil- und Energieexporten leisten konnte. Der private Konsum bleibt die größte Schwachstelle und verhinderte in Kombination mit dem Verschuldungsgrad bei Unternehmen und dem sich daraus ergebenden Investitionsrückgang einen stärkeren Aufschwung des BIP. Für 2014 wird erwartet, dass mit einem geringeren Beitrag des Nettohandels eine Verlangsamung des Wachstums einhergehen wird. Das BIP wird voraussichtlich um 1,25 % zunehmen. Den größten positiven Beitrag werden mit öffentlichen Mitteln kofinanzierte Investitionsprojekte in den Bereichen Energie und Verkehrsinfrastruktur leisten. Die Regierung vermeidet eine deutlichere Straffung der Finanzpolitik, sodass anzunehmen ist, dass das Land weiterhin keine Unterstützung des Hilfsfonds in Anspruch nehmen wird.

Bosnien und Herzegowina erzielten mithilfe höherer Investitionen und höherer Industrieproduktion ein positives Wachstum. Der private Konsum belastete das BIP. Dies ist auf die hohe Arbeitslosigkeit und den Rückgang der realen Nettolöhne zurückzuführen. Stärkere Konsumnachfrage und ein Anstieg der öffentlichen Investitionen dürften 2014 dazu führen, dass das BIP um 1,3 % zunimmt. Der Nettohandel wird das Ergebnis leicht belasten, da Investitionen den Importen Auftrieb geben. Mit Blick auf die (Re)Finanzierung ist der Staat nach wie vor in hohem Maße von Mitteln internationaler Finanzinstitutionen abhängig. Abwärtsrisiken können sich unserer Ansicht nach aus möglichen politischen Streitigkeiten im Vorfeld der Parlamentswahlen im 2. Halbjahr 2014 ergeben. Das gilt insbesondere, wenn sich politische Auseinandersetzungen negativ auf die Unterstützung internationaler Finanzinstitutionen auswirken, was zu einem Rückgang der Investitionen führen würde.

Montenegro ist weiterhin sehr stark vom Tourismus abhängig. Diese Branche hat 2013 entscheidend zur Wachstumsbelebung beigetragen und beläuft sich aktuell auf -0,9 % (Anstieg des BIP um 1,6 % nach -2,5 % im Vorjahr). Betrachtet man die Gesamtwirtschaft, so gibt es Anzeichen für eine schrittweise strukturelle Verschiebung von der Metallindustrie hin zu Dienstleistungsbranchen. Dennoch bestehen weiterhin finanzwirtschaftliche Risiken. Die zusätzliche Inanspruchnahme von Garantien wird vermutlich zu einer weiteren Lockerung der Finanzpolitik führen. Der Tourismus wird auch 2014 der Haupttreiber für das BIP-Wachstum sein. Wir erwarten außerdem höhere Investitionen in den Bereichen Tourismus und Energieinfrastruktur. Angesichts von Unsicherheiten bezüglich der Finanzierung sehen wir jedoch auch Abwärtsrisiken für die öffentlichen Investitionsausgaben.

Insgesamt erwarten wir für 2014 bei verlangsamter Inflation und einer Stabilisierung der Arbeitslosenzahlen eine eher seitwärtsgerichtete Entwicklung des BIP in den Kernmärkten der Hypo Alpe Adria.

(Wirtschaftdaten 2013 sind vorläufige Werte)
(Quelle: Hypo Research Department)

2. Hypo Alpe Adria im Überblick

Die Hypo Alpe Adria wurde 1896 in Klagenfurt gegründet und war nahezu 100 Jahre lang eine klassische Kärntner Regionalbank. Der strategische Geschäftsschwerpunkt lag auf Finanzierungsaktivitäten im öffentlichen Bereich. In den 1990er-Jahren begann der sukzessive Ausbau des Marktgebietes in den Alpen-Adria-Raum und die Hypo Alpe Adria entwickelte sich von einer Regionalbank zur internationalen Finanzgruppe.

Infolge des langjährigen aggressiven Wachstums ohne Risikobegrenzung, zu optimistischer Einschätzungen und schwerer operativer Mängel in allen wesentlichen Bereichen geriet die Hypo Alpe Adria im Zuge der globalen Finanzkrise in schwere Turbulenzen und musste schließlich Ende 2009 notverstaatlicht werden. Seit Dezember 2009 ist die Republik Österreich Alleineigentümerin der Bank.

Seit der Notverstaatlichung befindet sich die Bank in einer Umstrukturierung. Im Geschäftsjahr 2013 kam es zum Abschluss des seit 2009 laufenden EU-Beihilfeverfahrens. Nach mehrjährigen intensiven Verhandlungen beendete die Kommission das Verfahren und genehmigte den finalen Umstrukturierungsplan der Bank.

Der Plan sieht die Reprivatisierung des SEE-Netzwerks, bestehend aus den Ländern Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro sowie einer Holdinggesellschaft in Österreich, und die wertschonende Abwicklung der übrigen Teilbereiche der Bank vor.

Ein wichtiger Schritt im Rahmen der Umsetzung des Plans war der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte Verkauf der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG an die Investorengruppe Anadi Financial Holding Pte. Ltd., die als Bestbieter eines umfassenden Ausschreibungsverfahrens hervorgegangen war. Der nächste wichtige Meilenstein auf dem Weg der Restrukturierung ist die rasche Reprivatisierung des SEE-Netzwerks. Die Hypo Alpe Adria zählt in diesen Märkten zu einem verlässlichen Partner im Finanzdienstleistungsbereich und konzentriert sich in erster Linie auf die Kundenbetreuung von Privatpersonen sowie auf Klein- und Mittelbetriebe. Nach umfassenden Restrukturierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren stellt dieses Netzwerks daher einen attraktiven Vermögenswert für potentielle Investoren dar. Gemäß EU-Vorgabe ist die Reprivatisierung des Netzwerk bis Mitte 2015 vorgesehen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 war die Hypo Alpe Adria mit rund 300 Niederlassungen vor allem in Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro tätig und betreute in diesem umfassenden Alpen-Adria-Netzwerk über 1,26 Mio. Kunden. Der Mitarbeiterstand belief sich zu Jahresende auf rund 6.000 aktive Mitarbeiter (FTE).

3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2013

Das Geschäftsjahr 2013 war für die Hypo Alpe Adria geprägt von den Vorbereitungsarbeiten für die Privatisierung der marktfähigen Einheiten in den SEE-Ländern und der - trotz des derzeit schwierigen Umfeldes für Bankenverkäufe - Abgabe der österreichischen Tochterbank sowie der finalen Entscheidung der EU-Kommission im seit 2009 anhängigen Beihilfeverfahren, die auch unmittelbare Folgen für die Wertansätze von Vermögenswerten und Krediten hatte. Darüber hinaus haben sich auch die anhaltende öffentliche Diskussion und vor allem die Spekulationen über diverse Szenarien zusätzlich negativ auf die Bank ausgewirkt, in dem z. B. Kunden ihre Einlagen abgezogen haben. Diese Umstände führten letztendlich dazu, dass die österreichische Bankenholding seitens ihrer Eigentümerin, der Republik Österreich, 2013 mit insgesamt EUR 1,75 Mrd. an zusätzlichem Kapital ausgestattet werden musste.

Im April 2014 wurde ein weiterer Kapitalbedarf i.H.v. EUR 750,0 Mio. bekanntgegeben, der für die Finalisierung des Jahresabschlusses 2013 sowie zur Einhaltung der gesetzlichen vorgeschriebenen Kapitalquoten bis zur angekündigten Deregulierung der Bank im September 2014 benötigt wird.

Diese Maßnahmen stehen im Einklang mit dem Ende Juni 2013 seitens der Republik Österreich an die EU-Kommission übermittelten überarbeiteten Umstrukturierungsplan, der weitere Kapitalmaßnahmen der Eigentümerin in den nächsten Jahren vorsieht und die Basis für die finale Entscheidung der EU-Kommission im September 2013 bildete.

3.1. Deutlich negatives Konzernergebnis 2013

2013 führte die Kombination von rückläufigen Betriebserträgen, annähernd konstanten Betriebsaufwendungen und im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegenen Kreditrisikovorsorgen zu einem Konzernergebnis nach Steuern von EUR -1.843,4 Mio. (2012: angepasster Wert EUR +8,3 Mio.). Wesentlich bedingt waren diese durch das weiterhin sehr schwierige makroökonomische Umfeld in Südosteuropa und weiterhin steigende Zahlungsverzüge bzw. -ausfälle von Kunden. Auch bedingt durch die geringe Anzahl an den Immobilientransaktionen und dem Scheitern von Kundenrestrukturierungen kam es bei den geplanten Abbaumaßnahmen zu Verzögerungen in der Verwertung der Kredit- und Leasingsicherheiten bzw. zu einer Verschiebung der geplanten Verwertungszeitpunkte.

3.2. Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HBInt.)

Mit 30. April 2013 wurde der bisher aus vier (exkl. Arbeitnehmer-Vertretern) Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat mit Dr. Klaus Liebscher und KR Adolf Wala auf sechs Mitglieder aufgestockt. Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Johannes Ditz per 3. Juni seinen Rücktritt erklärte, wurde in der ordentlichen Hauptversammlung am 21. Juni 2013 Dr. Ludwig Scharinger in den Aufsichtsrat gewählt. In der am selben Tag stattfindenden Aufsichtsratssitzung wurde Dr. Klaus Liebscher zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden bestellt.

Am 2. Juli 2013 gab der bisherige Vorstandsvorsitzende Dr. Gottwald Kranebitter bekannt, sein Mandat mit Ende August zurückzulegen. Die Agenden des Vorstandsvorsitzes wurden bis auf Weiteres vom stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Mag. Wolfgang Edelmüller wahrgenommen. Am 20. Dezember 2013 wurde Dr. Alexander Picker nach Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens vom Aufsichtsrat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum neuen Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung ab 1. Jänner 2014 bestellt. Am 10. Januar 2014 gab der Chief Risk Officer (CRO) Mag. Wolfgang Edelmüller bekannt, am 28. Februar 2014 sein Mandat im Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu beenden. Die vakant gewordene Position des CRO wurde gemäß dem Stellenbesetzungsgesetz am 18. Januar 2014 ausgeschrieben. Mit Ausscheiden von Mag. Wolfgang Edelmüller am 28. Februar 2014 übernahm der Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Picker interimistisch die Funktion des CRO. Die Neubesetzung der CRO-Funktion ist bis dato noch nicht erfolgt.

Am 4. Februar 2014 schied Dr. Ludwig Scharinger aus dem Aufsichtsratsgremium aus. Mit 21. Februar 2014 legte Dr. Klaus Liebscher sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats zurück. Im März 2014 hat Finanzminister Dr. Michael Spindelegger öffentlich bekanntgegeben, dass ein international renommierter und erfahrener Bankenfachmann zukünftig den Vorsitz des Aufsichtsrats der Bank übernehmen wird. Die Bestellung soll noch im 2. Quartal 2014 erfolgen.

3.3. EU-Beihilfeverfahren

Das EU-Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria wurde mittels endgültigem Beschluss der Europäischen Kommission im September 2013 abgeschlossen.

Unter Federführung der Alleineigentümerin Republik Österreich wurden nach Aufforderung der EU-Kommission der bisherige EU-Umstrukturierungsplan fundamental revidiert und die Arbeitsgespräche zwischen Wien und Brüssel neu strukturiert. Die Gespräche bezogen sich auf die konkrete abschließende Ausformung jener erwarteten, in Umsetzung der finalen Entscheidung der EU-Kommission voraussichtlich zu erfüllenden Verpflichtungen hinsichtlich Verkaufszeitpunkt und Marktauftritt, die als Voraussetzung für einen positiven Bescheid der EU-Kommission galten. In Entsprechung der Kommissionsentscheidung vom 3. September 2013 wurde in Italien die Akquise von Neukunden im Kredit- und Leasinggeschäft eingestellt und die italienische Tochterbank den Abbauaktivitäten zugeordnet. Zudem wurden in den operativen Einheiten am Balkan die von der EU-Kommission auferlegten „Behavioural Measures“ im Rahmen intensiver Abstimmungstermine und Governance-Vorgaben weiter konkretisiert und implementiert.

Die Europäische Kommission übermittelte am 3. September 2013 den finalen Beschluss über das Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria. Basis dafür war der Ende Juni 2013 übermittelte finale Umstrukturierungsplan der Bank. Die Einhaltung der darin enthaltenen Auflagen für das Neugeschäft ist bis zum Zeitpunkt der Reprivatisierung erforderlich. Darüber hinaus ist die Reprivatisierung der Banken des SEE-Netzwerks bis Mitte 2015 vorgesehen. Der Abschluss des Verkaufs (Closing) der österreichischen Tochterbank, der gemäß Plan bis Mitte 2014 festgelegt worden war, erfolgte bereits 2013. Des Weiteren wurde die italienische Tochterbank per 1. Juli 2013 dem Abbausegment zugeordnet. Die mit der Eigentümerin und der Europäischen Kommission erarbeitete und um wettbewerbsrechtliche Daten bereinigte Fassung des Beschlusses wurde im Oktober 2013 veröffentlicht. Die Einhaltung des EU-Umstrukturierungsplanes sowie der auferlegten „Behavioural Measures“ wird weiterhin durch einen unabhängigen Monitoring Trustee überwacht.

3.4. Kapitalmaßnahmen der Republik Österreich

Die sich aus dem Abschluss des EU-Verfahrens ergebenden unmittelbaren Auswirkungen auf die Bewertungsansätze von Vermögenswerten und der erhöhte Bedarf an Kreditrisikovorsorgen machten eine Rekapitalisierung der österreichischen Muttergesellschaft, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, i.H.v. insgesamt EUR 1,75 Mrd. im Jahr 2013 notwendig.

In der Hauptversammlung vom 23. Juli 2013 wurde seitens der Republik Österreich, als Eigentümerin der Bank, eine Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 700,0 Mio. beschlossen, deren Umsetzung im September 2013 erfolgte. Die Firmenbucheintragung der Kapitalmaßnahme erfolgte mit 27. September 2013.

Am 29. November 2013 erfolgte die Einzahlung eines EUR 250,0 Mio. Gesellschafterzuschusses durch die Eigentümerin. In der Hauptversammlung vom 13. Dezember 2013 wurde der Vorstand der Bank ermächtigt, Partizipationskapital bis zum Nennbetrag von EUR 800,0 Mio. zu begeben. Die Zeichnung von EUR 800,0 Mio. Partizipationskapital durch die Erwerberin, die Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Finanzen, erfolgte mit gleichem Datum. Der Erwerbspreis wurde am 18. Dezember 2013 auf ein Konto der Bank eingezahlt. Im März 2014 gab die Bank bekannt, dass für die Finalisierung des Jahresabschlusses 2013 sowie zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Kapitalquoten bis zur geplanten Deregulierung der Bank im September 2014 (siehe auch 3.6.) weitere Kapi-

talmaßnahmen erforderlich sein werden. Am 3. April 2014 wurde bekannt gegeben, dass eine Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 750 Mio. durch die Alleineigentümerin durchgeführt werden soll. Die Kapitalmaßnahme wurde im Rahmen der dafür anberaumten außerordentlichen Hauptversammlung am 9. April beschlossen und am 11. April 2014 die Einzahlung geleistet.

3.5. Kapitalbedarf der Bank, Going Concern

Der EU-Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria reflektiert die Vorgaben der Kommission zur Abbaustellung der italienischen Tochterbank, der Setzung von verkaufsfördernden Maßnahmen in Form von Portfoliotransfers und konservativeren Risikobeurteilungen des SEE-Portfolios sowie zum beschleunigten Verkauf des auf Abbau gestellten Portfolios. Die sich daraus im Zeitraum 2013 bis 2017 ergebenden Verluste betreffen in erster Linie erwartete Veräußerungsverluste aus der Abgabe von Beteiligungen sowie erhöhte Risikovorsorgen und wurden im Umstrukturierungsplan mit EUR -3,58 Mrd. (sogenannter „Base Case“) bis EUR -6,33 Mrd. (sogenannter „Stress Pessimistic Case“) eingeschätzt. Das sich daraus ergebende Rekapitalisierungserfordernis beträgt zwischen EUR 2,65 Mrd. (Base Case) und EUR 5,40 Mrd. (Stress Pessimistic Case) und wurde von der EU-Kommission genehmigt. Unter Berücksichtigung der im April 2014 erfolgten weiteren Kapitalmaßnahme i.H.v. EUR 0,75 Mrd. wurden seither insgesamt EUR 2,50 Mrd. zugeführt, womit in dem von der EU-Kommission genehmigten Beihilferahmen maximal bis zu EUR 2,90 Mrd. an Kapitalmaßnahmen noch zur Verfügung stünden.

Im März 2014 gab die Bank bekannt, dass für die Finalisierung des Jahresabschlusses 2013 sowie zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Kapitalquoten bis zur geplanten Deregulierung der Bank im September 2014 weitere Kapitalmaßnahmen erforderlich sein werden. Nach Konkretisierung der Höhe des Kapitalbedarfs wurde im April 2014 eine weitere Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 750,0 Mio. durchgeführt. Mit dieser Kapitalmaßnahme soll die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Erfordernisse bis zur Implementierung einer geplanten Abbaueinheit sichergestellt werden, die zukünftig keiner Banklizenz mehr bedarf und damit keinen regulatorisch vorgeschriebenen Mindesteigenmittelvorschriften im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) unterliegt. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes (Going Concern) der Hypo Alpe Adria ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem von der Europäischen Kommission genehmigten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde gelegt wurden und die zur Aufrechterhaltung der Going-Concern-Prämisse auch zukünftig weitere Kapitalmaßnahmen vorsieht, um die im Zuge des Portfolioabbaus erwarteten Verluste abzudecken.

3.6. Projekt zu Verwertungsmöglichkeit der Abbaueinheiten

Nachdem im Juni 2013 der Abschluss des Beihilfeverfahrens der Europäischen Kommission absehbar geworden war und die von Bundeskanzler und Vizekanzler eingesetzte Taskforce eine diesbezügliche Empfehlung ausgesprochen hatte, wurden verschiedene Möglichkeiten der organisatorischen Umsetzung des EU-Umstrukturierungsplanes und einer bestmöglichen Verwertung der Vermögenswerte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Rahmen einer Abbaueinheit vertiefend untersucht. Zu diesem Zweck rief die Hypo Alpe Adria mit ihrer Eigentümerin das Projekt „Lux“ ins Leben.

Als Ergebnis dieses Projektes erging ein Dokument an die Entscheidungsträger der Bank, das in weiterer Folge in einem Dokument der Taskforce mündete und in dem eine Priorisierung der verschiedenen vorgeschlagenen Modelle, basierend auf einer rechtlichen und wirtschaftlichen Evaluierung, vorgeschlagen wurde.

Am 10. Februar 2014 wurde deutlich, dass es in weiterer Folge zu keiner Beteiligung der österreichischen Banken an der Abbaueinheit kommen würde und dass somit jene Modelle weiter zu verfolgen waren, in denen die Republik die alleinige Eigentümerin der Abbauassets bleibt. Im März 2014 entschieden sich die politischen Entscheidungsträger gegen das ebenfalls geprüfte Insolvenzszenario und legten fest, die SEE-Tochterbanken rasch verkaufen zu wollen und die Abwicklung der Hypo Alpe Adria über eine privatwirtschaftliche deregulierte Einheit bis September 2014 umzusetzen. Die Bank beschäftigt sich derzeit mit der Umsetzung dieser Vorgaben.

3.7. Aufarbeitung der Vergangenheit

Der Bereich Forensics befasst sich seit der Implementierung in die Linienorganisation der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012 mit der intensiven Aufarbeitung der Vergangenheit – Feststellung der Ursachen des plötzlichen Wertverlustes. Der Bereich Forensics steuert die Aufarbeitung der Vergangenheit im In- und Ausland, berichtet direkt an den Vorstand und handelt in enger Kooperation mit dem von der Hauptversammlung beauftragten Koordinator (BKO). Der Schwerpunkt liegt dabei in der Sicherung, Aufbereitung und Darstellung der aus den forensischen Arbeiten abgeleiteten Ergebnisse. Bis 31. Dezember 2013 wurden insgesamt 86 Sachverhaltsdarstellungen (117 Einzelsachverhalte) mit einer Gesamtschadenssumme von rund EUR 1,2 Mrd. aufbereitet und zum Großteil im In- und Ausland bei den zuständigen Staatsanwaltschaften eingebracht. Zusätzlich sind bei den Zivilgerichten in Österreich derzeit sieben Zivilprozesse gegen ehemalige Entscheidungsträger und Drittparteien mit einem Gesamtstreitwert von rund EUR 109,0 Mio. anhängig.

Der Fokus der Abteilung Forensics richtete sich auch im Jahr 2013 weiterhin auf die großen Themenkomplexe „BayernLB“, „Consultants“ und „Liechtenstein“ sowie auf forensi-

sche Untersuchungen in den Ländergesellschaften, insbesondere Bulgarien und Italien. Zusätzlich wurden die Themen Asset-Tracing, Netzwerkanalyse und Verwertbarkeit des forensischen „Know-how" vorangetrieben. Die weltweite Vermögenssuche und Sicherstellung bei den Anspruchsgegnern der Hypo Alpe Adria stellte im Jahr 2013 eine weitere Schwerpunktaufgabe dar. Die aktive Suche nach Vermögenswerten und deren Rückholung wird auch zukünftig eine der Hauptaufgaben im Bereich Forensics bleiben. Die laufenden forensischen Untersuchungen in der Alpe Adria Privatbank in Liquidation in Liechtenstein sind ebenso von erheblicher Relevanz und fließen in die laufenden behördlichen Untersuchungen ein.

Die im Zuge der Aufarbeitung der Vergangenheit gewonnenen Erkenntnisse und daraus ableitbaren Sachverhaltsdarstellungen führten bisher zu 13 rechtskräftigen Urteilen mit mehrjährigen Haftstrafen. Die direkten und indirekten Rückflüsse belaufen sich bis dato auf einen 3-stelligen Millionenbetrag und kompensieren damit klar die diesem Bereich zugerechneten Kosten. Das in der Abteilung Forensics gesicherte und strukturierte Datenmaterial umfasst rund 6 Mio. Dokumente und wird mittels elektronischer Spezialsoftware aufbereitet und den verschiedenen „Stakeholdern", Staatsanwaltschaft, Bundeskriminalamt, Finanzministerium, Betriebsprüfern, Finanzprokuratur und anderen Empfängern nach den geltenden Bestimmungen und Vorschriften für die jeweiligen Zwecke zur Verfügung gestellt. Die in den Tochtergesellschaften geschaffenen forensischen Strukturen leisten dabei einen wesentlichen Beitrag.

3.8. Italienische Tochterbank

Die Tochterbank in Italien ist damit konfrontiert, dass jahrelang Zinsanpassungsklauseln in Leasingverträgen zugunsten der Bank unrichtig angewendet worden sind, was in vielen Fällen zu einer überhöhten Zinsverrechnung geführt hat. Das Management der Hypo Alpe Adria und der derzeitige Verwaltungsrat der italienischen Tochterbank haben unverzüglich nach Bekanntwerden erster Hinweise dieser, weit vor dem Jahr 2010 begonnenen und sehr geschickt verschleierten, betrügerischen Aktivitäten umfangreiche interne Untersuchungen zur Aufklärung des Sachverhalts eingeleitet. Aus den initiierten forensischen Untersuchungen sowie der Prüfung der Internen Revision resultierten diverse Strafanzeigen, Untersuchungen der lokalen Finanzpolizei respektive der italienischen Bankenaufsicht sowie personelle und organisatorische Konsequenzen. Die entsprechenden Prüfungshandlungen der Staatsanwaltschaft Udine sind im Laufen.

Die notwendigen personellen und organisatorischen Voraussetzungen zur gesamthaften Abarbeitung der betroffenen Einzelfälle wurden umgehend geschaffen um die Rückerstattung der zu Unrecht einbehaltenen Beträge an die betroffenen Kunden zügig voranzutreiben. Ein hoher zweistelliger EUR-Millionenbetrag kam bereits zur Auszahlung.

In geringem Ausmaß betroffen ist auch die Hypo Alpe-Adria-Leasing S.r.l., die im Rahmen einer Portfolioeinbringung im Januar 2013 NPL-Portfolios von der Schwesterbank übernommen hatte. Bei einigen der übernommenen Verträge war es in der Vergangenheit ebenfalls zu Manipulationen bei den Zinsberechnungen gekommen. Auch diese zu Unrecht einbehaltenen Beträge wurden bereits zum Großteil an die Kunden rückerstattet.

Neben den Auswirkungen der aufgedeckten fraudulenten Zinsverrechnungen ist der in 2013 für Italien auszuweisende Verlust auch eine Folge der Abwicklungs-Stellung der italienischen Tochterbank aufgrund der EU-Entscheidung, der schlechten wirtschaftlichen Lage in Italien sowie der Effekte aus einer erwarteten zügigeren Verwertung der notleidenden Kredite und Finanzierungssicherheiten. Für die Konzernholding resultierten aus diesen Sachverhalten Rekapitalisierungserfordernisse sowie die Abgabe von Patronatserklärungen gegenüber ihrer italienischen Tochterbank und der Leasinggesellschaft. Beide Tochtergesellschaften sind nunmehr dem Abbauteil der Gruppe zugeordnet.

3.9. Eigenkapital ersetzende Darlehen der BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unterzogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser und weiterer Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für alle dieser Finanzierungen als erfüllt anzusehen. Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB somit in Bezug auf diese Finanzierungen eine Rückzahlungssperre.

Die ehemalige Mehrheitseigentümerin der Hypo Alpe Adria, die BayernLB, hat bezüglich jener Finanzierungen, die aus Sicht der Hypo Alpe Adria dem österreichischen Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) unterliegen und daher bis auf Weiteres weder durch Zinszahlungen bedient noch getilgt werden dürfen, Ende 2012 eine Feststellungsklage vor dem Landgericht München I eingebracht. Die Klage wurde seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umfassend erwidert und das Klagebegehren vollumfänglich bestritten. Zwischenzeitig hat die BayernLB das Klagebegehren auf Leistung umgestellt. Die erste mündliche Verhandlung fand am 25. November 2013 statt, derzeit wird die Erstattung eines gerichtlich beauftragten Rechtsgutachtens zum österreichischen EKEG abgewartet.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hatte ab August 2008 bis zur Kenntnis über das Vorliegen der Voraussetzungen einer Rückzahlungssperre nach dem Eigenkapitalersatz-Gesetz auch Rückzahlungen auf Refinanzierungsli-

nien der BayernLB geleistet, die in der Folge als Eigenkapital ersetzend erkannt wurden. Aufgrund des Eigenkapitalersatz-Gesetzes stehen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG deshalb Rückforderungsansprüche gegenüber der BayernLB hinsichtlich dieser Zahlungen zu. Zur Vermeidung sonst gegebenenfalls drohender Verjährung war die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG angehalten, die betroffenen geleisteten Rückzahlungen mittels Widerklagen im oben genannten laufenden Verfahren in München gegen die BayernLB gerichtlich geltend zu machen. Aktiv begehrt wird nunmehr ein Betrag von insgesamt (samt Nebenforderungen) rund EUR 3,0 Mrd.

3.10. Verfahren unter Involvierung ehemaliger Eigentümer

Am 21. März 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Klage gegen die Altaktionäre Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS), Hypo Bank-Burgenland Aktiengesellschaft, Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding und B & Co BeteiligungsgmbH sowie insgesamt neun ehemalige Organe (Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder) eingereicht (sog. „Sonderdividende/Consultants"-Zivilprozess). Streitwert ist EUR 50,1 Mio., wobei das Leistungsbegehren EUR 50,0 Mio. und ein Feststellungsbegehren von EUR 0,1 Mio. umfasst. Geltend gemacht werden Ansprüche im Zusammenhang mit der aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ungerechtfertigten Ausschüttung einer alinearen Sonderdividende an die genannten Altaktionäre im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007.

In einem Schriftsatz vom November 2012 hat die Viertbeklagte B & Co BeteiligungsgmbH eine behauptete Gegenforderung von EUR 250,0 Mio. wegen angenommener Irreführung bei einem Aktienerwerb im Zuge einer Kapitalerhöhung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2006 als Gegenforderung im Prozess aufrechnungsweise gegen die Klagsforderung (und bis zu deren Höhe) eingewendet und diese behauptete Forderung auch außergerichtlich angesprochen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG besteht diese Gegenforderung nicht zu Recht.

Im Verfahren selbst fand die vorbereitende Tagsatzung an mehreren Verhandlungstagen zwischen 24. Februar und 19. März 2014 statt, das Beweisverfahren beginnt am 12. Mai 2014 und wird voraussichtlich zumindest bis Ende 2014 dauern.

3.11. Rating

Die Hypo Alpe Adria hat im November 2011 das eigene Institutsrating zurückgelegt. Alle landes- und bundesbehafteten Anleihen sowie auch das Pfandbriefrating blieben von diesem Schritt unberührt und werden weiterhin bewertet.

Im Berichtsjahr verlautbarte Moody's am 1. August 2013, dass sie das Unguaranteed Public-Sector Covered Bond Rating der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf „review" mit der Erwartungshaltung „uncertain" setzt. Dieses Review war zunächst bis zum Jahresende unverändert aufrecht.

Am 19. Dezember 2013 sah sich Moody's aufgrund zahlreicher Medienberichte veranlasst eine Aussendung zur Hypo Alpe Adria zu veröffentlichen und bestätigte darin das Guaranteed Senior Unsecured Debt Rating mit A1, Ausblick „negative". Moody's befand zu diesem Zeitpunkt keinen Anlass zur Ratingänderung und begründete dies unter anderem damit, dass eine mögliche Insolvenz der Bank aus Sicht der Ratingagentur äußerst unwahrscheinlich wäre, da diese gravierende Auswirkungen für das Land Kärnten und hohe Reputationskosten zur Folge hätten.

Anhaltende Diskussionen zu möglichen Insolvenzszenarien und möglichen Verlustbeteiligungen von Gläubigern sowie damit verbundener Unsicherheiten über den Fortbestand der Bank zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 veranlassten Moody's am 14. Februar 2014 zu einem Downgrade des Guaranteed Debt Ratings. Im Rahmen dieser Rating Action reduzierte Moody's das Guaranteed Senior Unsecured Debt Rating von A1 auf Baa2 und das Guaranteed Subordinated Debt Rating von A2 auf Baa3, beide Ratings mit „review for further downgrade". Folgend wurde auch in einer separaten Rating Action am 24. Februar 2014 das Rating für Guaranteed Public-Sector Covered Bonds von AAA auf Aa2 mit „review for downgrade" sowie das Rating für Unguaranteed Public-Sector Covered Bonds von Aa2 auf A3 mit "review direction uncertain" neu eingestuft.

In einer weiteren Ratingaussendung hat Moody's am 06. März 2014 das Rating von Anleihen mit einer Garantieausstattung durch die Republik Österreich von „Aaa - outlook negative" auf „Aaa - outlook stable" geändert. Es war dies die Folgeanpassung der zuvor erfolgten entsprechenden Anpassung des Ratings der Republik Österreich.

Informationen zu den einzelnen Ratings sowie alle dazugehörigen Moody's-Veröffentlichungen sind auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

3.12. Joint Risk Assessment & Decision-Verfahren (JRAD)

Im Rahmen des seit 2011 von den Aufsichtsbehörden laufenden Joint Risk Assessment & Decision Process („JRAD") wurde der Hypo Alpe Adria die Auflage zur Erreichung einer vorgegebenen Mindesteigenmittelquote sowie die Abdeckung der Differenz zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und dem Stand der gesamten Risikovorsorgen mit Umsetzungsstichtag vorgegeben. Zu der im Jahr 2013 von den Aufsichtsbehörden durchgeführten JRAD-Untersuchung („JRAD III") liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch kein neuer Bescheid vor, sodass zum Stichtag 31. Dezember 2013 die Anforderungen aus JRAD II erfüllt sein müssen. Auf Basis von Ist-Eigenmitteln von EUR 2,7 Mrd. und risikogewichteten Aktiva (RWA) i.H.v. EUR 18,4 Mrd. ergibt sich eine Konzern-Eigenmittelquote von 14,87 %. Somit kann das aktuell gültige erste JRAD II-Erfordernis, eine Eigenkapitalquote von 12,4 % zu halten,

erfüllt werden. Zur Erfüllung der zweiten Anforderung aus JRAD II, die Abdeckung des Shortfalls mit Eigenmitteln, können neben den regulatorischen Ist-Eigenmittel (EUR 2,7 Mrd.) auch die nicht anrechenbaren Tier-II-Bestandteile (aufgrund der Kappungsgrenze in Basel II) i.H.v. EUR 0,6 Mrd. angesetzt werden. Damit steht der Abdeckung der Eigenmittelanforderung und des Shortfalls, in Summe EUR 2,62 Mrd., ein Risikodeckungskapital i.H.v. EUR 3,37 Mrd. gegenüber. Es gibt somit eine Überdeckung von EUR 0,75 Mrd., womit auch die zweite Anforderung erfüllt ist.

3.13. Portfoliotransfers im SEE-Netzwerk

Ab 2011 wurden ausgesuchte Kreditportfolios (Darlehen und Finance-Leases) der dem Segment SEE-Netzwerk zugeordneten Tochtergesellschaften in Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Slowenien in lokale konzerninterne Abbaueinheiten übertragen. Das Volumen der Transfers betrug 2011 insgesamt rund EUR 1,0 Mrd. und 2012 EUR 0,5 Mrd. Die Übertragungen erfolgten in allen Ländern mit Ausnahme von Montenegro auf dem Wege von „synthetischen" Transfers. Allein in Montenegro erfolgt die Übertragung auf dem Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale).

Durch diese Maßnahmen wurde die bilanzielle Ausbuchung der Portfolios erzielt, wodurch es zu einer Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere Nettozinserträge, NPL-Quoten (Non-Performing Loans), Refinanzierungsfähigkeit (Loan/Deposit-Ratio) sowie zu einer Stärkung der Kapitalkennzahlen gekommen ist.

2012 wurden die Banken in Österreich und Italien Portfoliotransfers unterzogen, die mittels Spaltung bzw. Einbringung umgesetzt wurden und zur Übertragung von Assets i.H.v. rund EUR 2,0 Mrd. bzw. EUR 0,8 Mrd. führten.

Anfang 2013 wurde ein weiterer Portfoliotransfer von rund EUR 0,7 Mrd. (Gross Exposure) durchgeführt, der das slowenische Leasingportfolio betraf. Damit erfolgte ein weiterer Schritt zur Fokussierung der betroffenen slowenischen Leasinggesellschaft auf das Kerngeschäft „Movables".

In der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 3. September 2013 werden Maßnahmen gefordert, die die Verkaufsattraktivität des SEE-Netzwerks für potentielle Investoren maximieren. Auf dieser Basis wurden weitere Portfoliobereinigungen, angelehnt an die bereits durchgeführten Transaktionen in den Ländern des SEE-Netzwerks, durchgeführt: In der Tochterbank Slowenien wurde am 31. Oktober 2013 die Portfoliobereinigung i.H.v. rund EUR 0,3 Mrd. (Gross Exposure) vollzogen. In Kroatien wurde am 31. Dezember 2013 ein Volumen von EUR 0,2 Mrd. (Gross Exposure), in Montenegro von rund EUR 0,08 Mrd. (Gross Exposure) übertragen. Die Tochterbank in Serbien wurde 2013 einem Portfoliotransfer in Form einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale) von rund EUR 0,2 Mrd. unterzogen. In Bosnien und Herzegowina sowie Serbien sind bis Mitte 2014 weitere Portfoliobereinigungen geplant, die derzeit vorbereitet werden.

3.14. Privatisierungsaktivitäten

In 2012 erfolgte als eine der wesentlichen Vorbereitungen für eine erfolgreiche Reprivatisierung die Abspaltung der nicht-strategischen Geschäftsportfolios der Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) in die Muttergesellschaft Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. In der Folge wurde nach einem mehrmonatigen Bieterprozess und sorgfältiger Prüfung der vorliegenden Angebote am 31. Mai 2013 der Kaufvertrag mit dem Bestbieter, der Anadi Financial Holdings Pte. Ltd., über 100 % der Anteile der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) unterzeichnet. Nach Erfüllung aller Closingbedingungen auf Käufer- und Verkäuferseite, insbesondere der Einholung der Zustimmungen der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Bayerischen Landesbank (BayernLB) durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, erfolgte die Anteilsübertragung (Closing) am 19. Dezember 2013. Damit konnte ein wesentlicher Meilenstein der Reprivatisierungsauflagen der EU-Kommission erfüllt werden. Der vereinbarte Kaufpreis betrug EUR 65,5 Mio., wobei ein Teil zur Absicherung diverser vom Käufer identifizierter Risiken auf ein Escrow Account bezahlt wurde. Die Auszahlung dieses Kaufpreisteils wird, sofern die im Kaufvertrag definierten Risiken nicht schlagend werden, bis September 2017 erfolgen.

Das im 4. Quartal 2012 gestartete Bieterverfahren für das SEE-Netzwerk, bestehend aus sechs Tochterbanken am Balkan samt Holdinggesellschaft, wurde 2013 planmäßig fortgeführt. Um die Attraktivität des Verkaufsgegenstandes zu erhöhen, wurde im 2. Halbjahr eine Übertragung von nicht-performanten Portfolioteilen von den lokalen Bankentöchtern in die jeweiligen lokalen Abbaugesellschaften vorgenommen (Brush-Transaktion) und die notwendigen Vorbereitungen für die Gründung der Steuerungsholding für diesen Unternehmensteil durchgeführt. Dieser Restrukturierungsschritt ist für eine transparente Trennung des zu privatisierenden SEE-Bankennetzwerks von den Abbauteilen der Bank notwendig und ermöglicht den Verkauf der SEE-Banken als Bankengruppe mit Holding. Nach intensiven Vorbereitungen wurde im September 2013 der Datenraum für ausgewählte Interessenten geöffnet, die nun ihre Due-Diligence-Prüfungen durchführen.

Neben diesen großen Privatisierungsprozessen wurden weitere Schritte zur Reduktion der Beteiligungsportfolios und damit der Komplexität der Hypo Alpe Adria gesetzt und Verkaufsprozesse für die Leasinggesellschaften sowie größere Hotelbeteiligungen aufgesetzt, deren Abschluss 2014 zu erwarten ist. Bei mehreren Beteiligungsgesellschaften konnte die Liquidation in 2013 abgeschlossen werden.

3.15. Public-Corporate-Governance-Kodex

Der Österreichische Bundes-Public-Corporate-Governance-Kodex (B-PCGK) beinhaltet Maßnahmen und Bestimmungen,

die ein hohes Maß an Corporate Governance in staatseigenen und staatsnahen Unternehmen festlegen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erachtet diesen Kodex als wichtigen Leitfaden und hat daher mittels Hauptversammlungsbeschluss im Juli 2013 die Beachtung der Regeln des B-PCGK in die Satzung implementiert.

Als erste konkrete Maßnahme wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands an die strenge Maßgabe der Bestimmungen des B-PCGK adaptiert und dienen nunmehr als Grundlage für die Geschäftsgebarung dieser Organe. 2014 wird diese strenge Vorgabe auch auf sämtliche Konzerngesellschaften ausgedehnt werden.

Als weitere Konsequenz verpflichtet sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG jährlich über die Einhaltung des Kodex zu berichten. Die Einhaltung der Regeln wird weiters alle fünf Jahre durch einen externen Spezialisten überprüft.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe

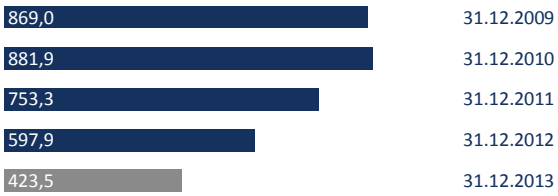
4.1. Ergebnisentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 lag der Fokus der Hypo Alpe Adria darauf, die Umstrukturierung zügig weiterzuverfolgen und die Basis für die neue Struktur der Gruppe zu legen. Nach dem letztjährig ausgewiesenen knapp positiven Ergebnis kam es 2013 erneut zu einer signifikanten Verschlechterung der Finanz- und Risikokennzahlen, die maßgeblich durch die Effekte aus dem EU-Umstrukturierungsplan sowie der Verschlechterung des Kundenportfolios verursacht war. Die Erfüllung der im JRAD-Verfahren festgestellten Kapitalerfordernisse war zum 31. Dezember 2013 gegeben.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld in den Kernmärkten der Hypo Alpe Adria ist weiterhin ein schwieriges. Dies spiegelt sich entsprechend im Jahresergebnis der Gruppe wider: Das Nettozinsergebnis ist durch das abreifende Abbauportfolio und das nur sehr eingeschränkte Neugeschäft rückläufig. Das niedrige Zinsniveau sowie der gestiegene Stand an nicht-zinstragenden Aktiva belasten nachhaltig das Zinsergebnis. Die neu zu bildenden Kreditrisikovorsorgen sind nach der Reduktion im Vorjahresvergleichszeitraum um über 30 % gestiegen. Die Betriebsaufwendungen sanken im Vergleich zum Vorjahr, ebenso stark rückläufig sind die Betriebserträge. Es ergab sich ein negatives Ergebnis nach Steuern i.H.v. EUR -1.843,4 Mio. (angepasster Vergleichswert 2012: EUR +8,3 Mio.), das im Wesentlichen auch innerhalb dessen lag was im Rahmen des EU-Umstrukturierungsplans prognostiziert wurde. Heruntergebrochen auf Segmentebene zeigte sich, dass wertmäßig die größten negativen Effekte aus den Abbausegmenten der Gruppe stammen. 2013 ebenfalls negativ sind die Beiträge aus den Segmenten SEE-Netzwerk und Italien.

Das Nettozinsergebnis des Konzerns sank gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von EUR +597,9 Mio. (angepasster Wert) auf EUR +423,5 Mio. Dies entspricht einer Verringerung um EUR -174,4 Mio. bzw. -29,2 %. Der Rückgang an Kundenforderungen führte zu sinkenden Zinserträgen, da das abreifende Abbauportfolio nicht durch Neugeschäft kompensiert wird, das aufgrund der restriktiven EU-Vorgaben weitestgehend eingeschränkt ist. Das niedrige Zinsniveau kann nicht im selben Ausmaß bzw. erst verzögert im Zinsaufwand für Kundeneinlagen entlastend reflektiert werden, da weiterhin das Ziel verfolgt wird, die eigenständige Refinanzierungsfähigkeit der SEE-Kerneinheiten zu stärken. Neben dem gestiegenen Stand an nicht-zinstragenden Aktiva wirkte sich auch der hohe Stand an Non-Performing Loans (NPL) negativ auf das Zinsergebnis aus, für die gemäß IFRS eine Zinsvereinnahmung nur mehr in Höhe des Barwertes des Nettoobligos (Bruttoobligo abzüglich Einzelwertberichtigungen) erfolgt („Unwinding“). Ebenfalls im Zinsergebnis werden Aufwendungen aus der Haftungsprovision i.H.v. EUR -53,3 Mio. für die im Dezember 2012 begebene EUR 1,0 Mrd. staatsgarantierte Nachranganleihe ausgewiesen.

Nettozinsergebnis
in EUR Mio.



Das Provisionsergebnis stieg im Geschäftsjahr leicht von EUR +47,9 Mio. (angepasster Wert 2012) auf EUR +51,2 Mio., wobei der Rückgang der Provisionsaufwendungen weniger stark war als jener der Provisionserträge. Unter den Provisionsaufwendungen werden u. a. auch die Haftungsprovisionen für die Bürgschaft der Republik Österreich i.H.v. EUR -18,2 Mio. (2012: EUR -19,6 Mio.) ausgewiesen. Aus Segmentsicht steuerten die SEE-Banken den größten Anteil zum Provisionsergebnis bei.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belief sich auf EUR +3,0 Mio., während dieses in der Vorjahresperiode bei EUR +113,5 Mio. (angepasster Wert) lag. Im Vorjahreswert waren ertragswirksame Bewertungseffekte aus noch bestehendem Hybrid- und Ergänzungskapital mit EUR +99,9 Mio. enthalten. Das Ergebnis des laufenden Jahres wurde hauptsächlich aus der Bewertung und des Verkaufs von Wertpapieren generiert.

Das im Vorjahr positive Handelsergebnis, das auch das Fremdwährungsergebnis beinhaltet, reduzierte sich von EUR +17,0 Mio. (angepasster Wert 2012) auf einen auf Normalniveau liegenden Wert von EUR +0,2 Mio. Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), das aus Hedge-Ineffizienzen resultiert, liegt mit EUR -2,9 Mio. in etwa auf dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR -1,8 Mio.; angepasster Wert).

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind (Fair-Value-Option), wurde mit einem Gesamteffekt von EUR +55,1 Mio. ertragswirksam berücksichtigt, während dieses in der Vorjahresperiode bei EUR -6,5 Mio. (angepasster Wert) lag. Das positive Ergebnis ist hauptsächlich auf die Bewertung der passivseitigen eigenen Emissionen und den durch die anhaltenden öffentlichen Insolvenzdiskussionen gestiegenen eigenen Credit Spread zurückzuführen, der sich temporär positiv auswirkt. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich 2013 ein positiver Effekt i.H.v. EUR +39,5 Mio. (2012: EUR -36,1 Mio.). Ebenfalls in dieser Ertragsposition inkludiert ist mit EUR +15,6 Mio. das Bewertungsergebnis aus dem Portfolio der Veranlagungsgesellschaft HBInt. Credit Management Limited, Jersey.

Das operative Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, das in der Vorjahresperiode EUR +32,0 Mio. (angepasster Wert) betrug, lieferte auch in der Berichtsperiode einen positiven Ergebnisbeitrag von EUR +21,4 Mio. Dieses Ergebnis resultiert aus dem Saldo von Mieterträgen aus Operating-Leasing-Verträgen und Investment Properties sowie den Abschreibungen und übrigen Aufwendungen aus diesen Vermögenswerten.

Das sonstige betriebliche Ergebnis, das im Vergleichszeitraum des Vorjahres EUR +16,4 Mio. (angepasster Wert) betrug, verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2013 auf EUR -244,6 Mio. In dieser Position enthalten sind die sonstigen Steueraufwendungen mit EUR -31,6 Mio. (2012: EUR -26,9), wovon wiederum EUR -22,8 Mio. (2012 EUR -22,1 Mio.) auf die in Österreich zu bezahlende Bankenabgabe entfallen. Ebenso enthalten ist das Ergebnis aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten und Abgangsgruppen, das größtenteils aus der Bewertung eines zur Veräußerung stehenden kroatischen Hotelprojektes (EUR -37,2 Mio.) resultiert. Die im Übrigen sonstigen Ergebnis ausgewiesenen sonstigen, nicht bankgeschäftlichen Aufwendungen entstanden überwiegend aus Schadenersatzleistungen im Zusammenhang mit nicht korrekt weitergegebenen Zinsanpassungen (EUR -135,2 Mio.), die im Zusammenhang mit dem 2013 identifizierten Betrugsfall in den italienischen Tochtergesellschaften stehen.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die neu zu bildenden Kreditrisikovorsorgen von EUR -308,5 Mio. (angepasster Wert) auf EUR -1.362,1 Mio. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das gesamtwirtschaftliche Umfeld in den Kernmärkten der Hypo Alpe Adria nach wie vor äußerst schwierig ist und Problemportfolios daher nicht im ursprünglich geplanten Ausmaß reduziert werden konnten. Darüber hinaus wurden in Übereinstimmung mit dem EU-Umstrukturierungsplan zusätzliche Vorsorgen gebildet, um konservativere Wertansätze im SEE-Bankennetzwerk zu reflektieren und im Abbausegment einen rascheren Portfolioverkauf zu begünstigen.

Auf der Kostenseite gingen im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen um EUR -2,0 Mio. leicht zurück. Der Personalaufwand verringerte sich von EUR -225,4 Mio. (angepasster Wert 2012) um EUR 13,9 Mio. auf EUR -211,6 Mio., was im Wesentlichen durch die gesunkenen durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen in der Gruppe bedingt ist. Diese zeigen Effekte der durchgeführten Mitarbeitereffizienz-Maßnahmen u.a. in Italien und im SEE-Netzwerk und sind auch durch die im Vorjahr noch inkludierten Aufwendungen aus einer kroatischen Industriegruppe begründet.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Geschäftsjahr 2013 von EUR -183,2 Mio. (angepasster Wert 2012) auf EUR -192,5 Mio., liegen jedoch im Vergleich zu den Jahren davor auf einem deutlich niedrigeren Niveau.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf EUR -35,7 Mio. (2012: angepasster Wert EUR -33,1 Mio.). Wesentliche Einmaleffekte resultierten 2013 aus außerplanmäßigen Abwertungen

auf materielle und immaterielle Vermögensgegenstände im SEE-Raum.

Insgesamt standen den Betriebserträgen i.H.v. EUR +307,0 Mio. (2012: angepasster Wert EUR +816,3 Mio.) Kreditrisikovorsorgen i.H.v. EUR -1.362,1 Mio. (2012: angepasster Wert EUR -308,5 Mio.) und Betriebsaufwendungen i.H.v. EUR -439,7 Mio. (2012: angepasster Wert EUR -441,7 Mio.) gegenüber. Daraus resultierte ein operatives Ergebnis i.H.v. EUR -1.796,9 Mio. (2012: angepasster Wert EUR -13,9 Mio.).

Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus at equity bewerteten Unternehmen i.H.v. EUR -1,4 Mio. (2012: EUR 0,0 Mio.) ergab sich ein Jahresergebnis 2013 vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen i.H.v. EUR -1.798,3 Mio. (2012: angepasster Wert EUR -13,9 Mio.).

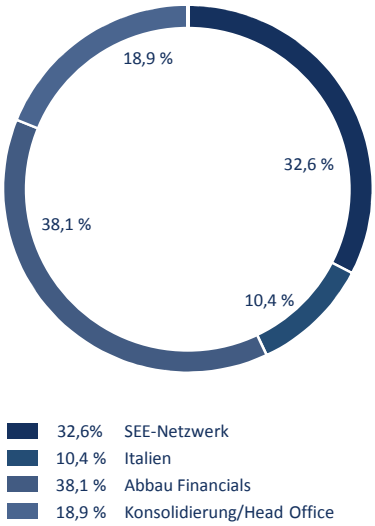
Die Position Ertragsteuern war im Geschäftsjahr 2013 mit EUR +51,7 Mio. (2012: angepasster Wert EUR -28,8 Mio.) positiv. Die positive Veränderung ergab sich hauptsächlich durch die Aktivierung von latenten Steuern bei den italienischen Tochtergesellschaften i.H.v. EUR +69,1 Mio. Bei diesen Gesellschaften ist die Werthaltigkeit unabhängig von zukünftigen steuerlichen Gewinnen gegeben, da aufgrund der lokalen Gesetzgebung eine Forderung gegenüber der Finanzbehörde geltend gemacht werden kann.

Somit ergibt sich ein Jahresergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen i.H.v. EUR -1.746,6 Mio. (2012: angepasster Wert EUR -42,7 Mio.). Das Jahresergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen belief sich auf EUR -96,8 Mio. (2012: angepasster Wert EUR +50,9 Mio.). Somit ergibt sich ein Gesamtergebnis nach Steuern i.H.v. EUR -1.843,4 Mio. (2012: angepasster Wert EUR +8,3 Mio.), womit die Hypo Alpe Adria nach zwei Jahren mit positiven Ergebnissen wiederum einen Verlust ausweisen muss.

4.2. Bilanzentwicklung

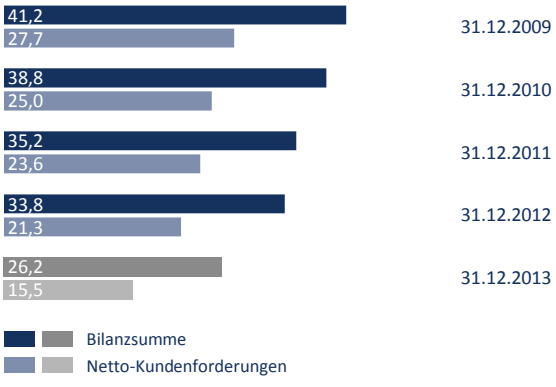
Die Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria-Gruppe verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 weiter signifikant von EUR 33,8 Mrd. um EUR 7,6 Mrd. auf EUR 26,2 Mrd. Hauptsächlich ist dies bedingt durch das rückläufige Finanzierungsvolumen im Kredit- und Leasingbereich sowie die in 2013 vorgenommenen Abwertungen und Risikovorsorgen. Ebenfalls bilanzsummenreduzierend wirkte sich der im Dezember 2013 abgeschlossene Verkauf der Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) aus, die zum 31. Dezember 2012 noch eine konzernrelevante Bilanzsumme von EUR 4,1 Mrd. aufwies. Einen bilanzsummenerhöhenden Effekt hatten die im Laufe des Geschäftsjahres 2013 von der Republik Österreich vorgenommenen Kapitalzufuhren, die mit EUR 1,75 Mrd. liquiditätswirksam erfolgten und damit den Bestand an flüssigen Mitteln erhöhten.

Bilanzsumme nach Geschäftssegmenten
In Prozent



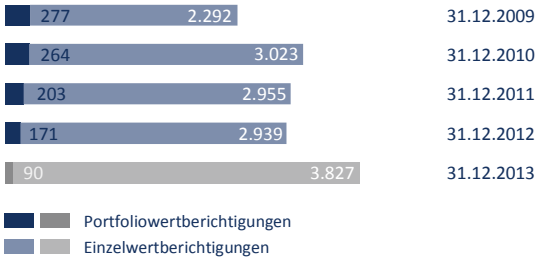
Insgesamt verringerten sich die Netto-Kundenforderungen (Brutto-Forderungen nach Berücksichtigung von Kreditrisikovorsorgen) von EUR 21,3 Mrd. (angepasster Wert 2012) auf EUR 15,5 Mrd., was einem Rückgang um EUR -5,9 Mrd. bzw. rund -27,2 % entspricht. Die ausbleibende wirtschaftliche Erholung in den Kernmärkten Südosteuropas sowie die seitens der EU-Kommission verordneten „Behavioural Measures" führten dazu, dass die Neukreditvergabe weiterhin sehr restriktiv gehandhabt wurde, um zusätzliche Risikopotenziale zu meiden. In Summe verringerten sich die (Brutto-)Forderungen gegenüber Kunden von EUR 24,4 Mrd. (angepasster Wert) auf EUR 19,3 Mrd., was einer Reduktion von rund 20,9 % entspricht.

Bilanzsumme/Netto-Kundenforderungen
in EUR Mrd.



Die Forderungen an Kreditinstitute, die auch die Liquiditätsreserven inkludieren, stiegen gegenüber dem 31. Dezember des Vorjahres um EUR 0,09 Mrd. auf EUR 2,1 Mrd. Die Barreserve ist mit EUR 2,3 Mrd. um EUR 0,6 Mrd. niedriger als zum Bilanzstichtag des Vorjahres (EUR 2,9 Mrd.) und besteht im Wesentlichen aus kurzfristig veranlagten Mitteln bei der Österreichischen Nationalbank.

Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen
in EUR Mio.



Der Stand der Kreditrisikovorsorgen erreichte zum 31. Dezember 2013 den bisherigen Höchststand von EUR 3,9 Mrd. und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr (2012: angepasster Wert EUR 3,1 Mrd.) um EUR 0,8 Mrd. Der Anteil der Non-Performing Loans (NPLs) ist im Geschäftsjahr 2013 gestiegen. Während das problembehaftete Portfolio zwar merkbar abgebaut werden konnte, kam es parallel zu einer Migration von performanten Kunden in dieses NPL-Portfolio. Der größte Teil der Gesamtrisikovorsorgen entfiel neben der österreichischen Konzernmutter auf die SEE-Banken.

Handelsaktiva hatten auch 2013 mit einem Gesamtstand von EUR 12,5 Mio. (2012: EUR 1,5 Mio.) nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die derivativen Finanzinstrumente, die auf der Aktivseite die positiven Marktwerte aus Derivatgeschäften beinhalten und gesammelt in einer Bilanzposition ausgewiesen werden, befinden sich mit EUR 1.070,1 Mio. (2012: EUR 1.426,1 Mio.) deutlich unter dem Niveau des Vorjahres und reflektieren die verminderte Restlaufzeit von passiven Verbindlichkeiten die größtenteils die Grundgeschäftsbasis darstellen.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „designated at fair value through profit or loss“ (FVO) reduzierten sich in der Berichtsperiode um EUR 278,2 Mio. auf EUR 505,2 Mio. Der Bilanzwert für Available-for-sale-Finanzinstrumente (AFS) ging im Geschäftsjahr ebenfalls zurück und zwar um EUR 266,9 Mio. auf EUR 2.421,5 Mio. Im Wesentlichen war dies auf den niedrigeren Bestand an Schuldtiteln und festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen, hauptsächlich wiederum im Zusammenhang mit dem Verkauf der österreichischen Tochterbank.

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien reduzierten sich von EUR 1.279,2 Mio. (angepasster Wert) um EUR 163,9 Mio. auf EUR 1.115,3 Mio. Zu einem überwiegenden Anteil ist dies durch Abwertungen bedingt, die im Geschäftsjahr 2013 EUR -137,6 Mio. betrugen.

Der Rückgang der Sachanlagen von EUR 392,0 Mio. auf EUR 260,8 Mio. ist ebenfalls auf außerordentliche Abschreibungen von eigengenutzten Immobilien in Italien und Kroatien (EUR -22,0 Mio.) zurückzuführen. Zwei kroatische Hotelprojekte mit einem Wert von EUR 46,9 Mio. wurden als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte separat ausgewiesen, da die formellen Kriterien des IFRS 5 erfüllt waren.

Passivseitig verminderten sich in der Berichtsperiode die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von EUR 5,3 Mrd. auf EUR 4,7 Mrd. Zurückzuführen war dieser Rückgang in erster Linie auf die Bedienung vertraglich fälliger Verbindlichkeiten.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden musste im Vergleich zum 31. Dezember 2012 ein Rückgang um EUR 2,3 Mrd. auf EUR 6,1 Mrd. verzeichnet werden. Diese Abnahme der Einlagen ist auf das Ausscheiden der Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) aus der Gruppe, die zum 31. Dezember 2012 Kundeneinlagen von EUR 1,6 Mrd. auswies, sowie auf exogen bestimmte Effekte im 2. Halbjahr 2013 zurückzuführen. Der überwiegende Teil der Abflüsse entfällt dabei auf die Länder Österreich und Italien, wo die heftige öffentliche Debatte um die Zukunft der Hypo Alpe Adria bzw. der von der EU- Kommission verordnete Neugeschäftsstopp massive Auswirkungen zeigte. Etwas anders stellt sich die Situation im SEE-Netzwerk dar, das über 95 % der Kunden der Hypo Alpe Adria betreut. Nach einer stabilen Entwicklung in den ersten neun Monaten mussten vor allem im vierten Quartal auch hier vermehrt Abflüsse in einzelnen Ländern festgestellt werden. Ein Umstand der durch die bewusste Restrukturierung des Konditionen- und Ertragsrahmens teilweise aber auch strategisch aktiv unterstützt wurde.

Die verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich im Geschäftsjahr 2013 deutlich um EUR 4,4 Mrd. bzw. -29,9% auf EUR 10,4 Mrd. Bedingt war diese signifikante Verringerung durch das Ausscheiden der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG aus der Gruppe sowie durch plangemäße Rückführungen von Verbindlichkeiten.

Das Nachrangkapital blieb im Geschäftsjahr 2013 mit EUR 2,0 Mrd. nahezu unverändert.

Gegenüber dem 31. Dezember 2012 hat sich das Eigenkapital von EUR 2,0 Mrd. im Vorjahr auf EUR 1,9 Mrd. in Summe zwar wenig verändert, dabei wurden jedoch die im Geschäftsjahr 2013 eingetretenen Verluste durch Kapitalmaßnahmen der Republik Österreich i.H.v EUR 1,75 Mrd. kompensiert.

4.3. Eigenmittel

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der Hypo Alpe Adria hat sowohl im Einzelinstitut als auch im Konzern im Berichtsjahr 2013 die Mindesteigenmittelerfordernisse nach BWG nicht dauerhaft

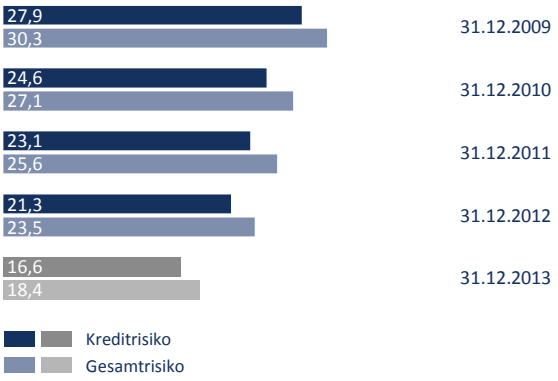
eingehalten. Zu den Monatsultimos Juni, Juli und August betrugen die Eigenmittelquoten im Einzelinstitut 1,63 %, 1,49 % bzw. 0,79 % sowie im Konzern 7,62 %, 7,94 % bzw. 7,36 %, die damit unter dem gesetzlichen Mindesterfordernis von 8,0 % lagen. Mit der im September 2013 seitens der Eigentümerin erfolgten Kapitalmaßnahme von EUR 700,0 Mio. wurde der rechtmäßige Zustand wiederhergestellt. Durch zwei weitere Kapitalmaßnahmen im Ausmaß von EUR 250,0 Mio. als Gesellschafterzuschuss im November bzw. EUR 800,0 Mio. in Form von Partizipationskapital im Dezember wurde die Einhaltung der Kapitalquoten auf konsolidierter Ebene sichergestellt.

Die Eigenmittelquoten haben sich trotz der unterjährigen Unterschreitung im Jahresvergleich seit dem 31. Dezember 2012 um über 2 Prozentpunkte erhöht, was auch auf die bereits erwähnten Kapitalmaßnahmen i.H.v. in Summe EUR 1.750,0 Mio. zurückzuführen ist. Die 2012 begebene staatsgarantierte Nachranganleihe ist durch die Verschiebung des Inkraftretens von Basel III - aufgrund der unter Basel II noch geltenden Beschränkungen der Anrechnungsfähigkeit mit 50 % des Tier 1 - weiterhin nicht voll eigenmittelwirksam.

Der Haupttreiber der Erhöhung der Eigenmittelquoten war im Jahr 2013 der starke Abbau der Risikoaktiva, deren Gesamtstand - trotz gegenläufiger Effekte z.B. aus Länder-Rating-Downgrades - deutlich gesenkt werden konnte. RWA-reduzierend wirkte u.a. der Verkauf der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich).

Bezogen auf das Kreditrisiko reduzierten sich die Risikoaktiva um EUR 4,7 Mrd. auf EUR 16,6 Mrd. Unter Berücksichtigung der Marktrisiken und des operationellen Risikos verringerten sich die Gesamtrisikoaktiva von EUR 23,5 Mrd. (31. Dezember 2012) auf EUR 18,4 Mrd. (31. Dezember 2013).

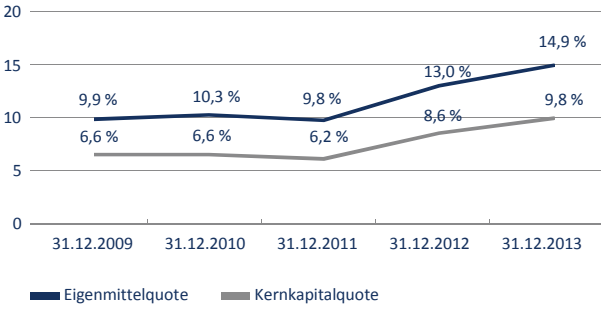
Risikogewichtete Aktiva (RWA) bezogen auf Gesamtrisiko/Kreditrisiko
in EUR Mrd.



Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betrugen per 31. Dezember 2013 EUR 2.739,8 Mio. (31. Dezember 2012: EUR 3.057,1 Mio.), während das gesetzliche Mindesterfordernis bei EUR 1.473,8 Mio. (31. Dezember 2012: EUR 1.883,2 Mio.) lag. Dies entsprach einer Überdeckung von EUR 1.266,0 Mio. (31. Dezember 2012: EUR 1.173,9 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von rund 185,9 % (31. Dezember 2011: 162,3 %).

Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2013 eine Eigenmittelquote von 14,9 % (31. Dezember 2011: 13,0 %), die deutlich über der in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Mindestquote von 8,0 % lag.

Entwicklung der Eigenmittel- und Kernkapitalquote
in Prozent



Bezogen auf die Konzernobergesellschaft, die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, betrugen die vorhandenen Eigenmittel EUR 231,0 Mio. (2012: EUR 1.957,5), dies ergab eine deutliche Unterdeckung von EUR -759,2 Mio. (2012: EUR +652,2 Mio.)

4.4. Ertragskennzahlen

Das Cost/Income-Ratio, das Betriebsaufwendungen zu Betriebserträgen in Verbindung setzt, lag zum 31. Dezember 2013 bei rund 143,2 % (2012: angepasster Wert 54,1 %). Bedingt durch den Umstand, dass sowohl 2012 (positive) als auch 2013 (negative) Sondereffekte inkludiert sind, ist der Vergleich nicht aussagekräftig.

Das Kreditrisiko bezogen auf das Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio) stieg im Geschäftsjahr 2013 von 54,8 % auf 324,8 %. Die Verschlechterung dieser Kennzahl ist sowohl auf das gesunkene Zinsergebnis als auch auf die gestiegenen Risikovorsorgen zurückzuführen.

Kreditrisiko/Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio)
in Prozent

5. Analyse nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

5.1. Entwicklung Markt und Operations

Klare Trennung von operativen Banken und Abbauteil
Im Rahmen der Restrukturierung wurden die operativen Banken im SEE-Segment klar vom restlichen Abbauteil getrennt. Zusammenfassend ergibt sich auf Gesamtbankebene durch den Verkauf der Hypo Alpe-Adria-Bank AG in Österreich und der Zuordnung der Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. in Italien zur Abbaueinheit mit gleichzeitiger Einstellung des Neugeschäftes naturgemäß ein Rückgang auf nunmehr 1,26 Mio. Kunden. Im SEE-Netzwerk gelang es jedoch, die Kundenanzahl trotz des schwierigen makroökonomischen Marktumfelds mit rund 1,16 Mio. Kunden stabil zu halten.

SEE-Netzwerk - Stabile Kundenentwicklung, gesteigerte Servicequalität und aktives Performancemanagement
Im SEE-Netzwerk stand die Stabilisierung des im Zuge der letzten Jahre entwickelten Geschäftsmodells im Mittelpunkt der Umsetzungsarbeiten. Die entwickelten Kundenkonzepte im Retail mit Schwerpunkt auf Affluent sowie Klein- und Mittelunternehmen wurden ebenso forciert wie die Servicierung von Corporate-Kunden mit guter bis ausgezeichneter Ratingqualität. Die Positionierung als verlässlicher Partner bei Geschäften mit der öffentlichen Hand konnte erfolgreich aufrechterhalten werden. Das Vertrauen der Kunden in die Hypo Alpe Adria wurde durch die Ergebnisse der durch das Meinungsforschungsinstitut „GfK Austria“ durchgeführten SEE-Customer Satisfaction Survey 2013 bestätigt.

Durch die Neugestaltung des Filialdesigns und die selektive Relokation von Filialen mit Selfservice-Bereich zu besseren Standorten, wurde die strategische Ausrichtung auf eine moderne Retail-Bank weiter vorangetrieben. Die nahezu konstante Anzahl der Kunden konnte durch die Einführung einer Reihe von innovativen Produkten wie z.B. Business Debit Card in Serbien, Eurobasket Prepaid Card in Slowenien oder dem „24h loan“ in Serbien, gehalten werden. Positiv entwickelt sich auch die innovative Nutzung des „Hypo Kiosk“. Es ist dies ein zeitlich begrenzter Verkaufsstand in stark frequentierten Bereichen wie Shoppingzentren, Bahnhöfen usw. mit technischer Anbindung an das Core-System der Bank. Damit können die Kunden direkt vor Ort angesprochen und neue Geschäftsverbindungen geknüpft sowie direkt Bankprodukte verkauft werden. Durch die erfolgreiche Umsetzung im Jahr 2013 in Slowenien wird das Konzept in Zukunft auch in Serbien und Kroatien angewendet werden.

Performanceseitig sah sich die Hypo Alpe Adria im Geschäftsjahr 2013 zahlreichen Herausforderungen gegenüber, die merkliche Effekte auf das Ergebnis der Markttätigkeit hatten. Zum einen beschränkten die von der Europäischen Kommission schon vor der endgültigen Beihilfeentscheidung in Kraft gesetzten Verhaltensmaßnahmen die Generierung von Neugeschäft und resultierten gemeinsam mit dem natürlich abreifenden Portfolios in einem geringeren zinstragenden Kreditbestand. Zum anderen wirkten sich der weiterhin auf sehr niedrigem Niveau befindliche EURIBOR, sowie die anhaltend angespannte wirtschaftliche Situation in Südosteuropa negativ auf das Zinsergebnis aus. Durch aktives Management des Einlagenvolumens sowie der Preisgestaltung bei Einlagen und Krediten und der positiv hervorzuhebenden Steigerung des Kommissionseinkommens im SEE-Netzwerk (Haupttreiber Bereich Retail) sowie die verstärkte Servicierung der Segmente Corporate & Public Finance wurden die Auswirkungen der negativen Effekte auf ein Minimum reduziert.

Mehrere Auszeichnungen für die Tochterbanken im SEE-Netzwerk sind ebenso ein Beweis für den erfolgreich eingeschlagenen Weg: Die Hypo Alpe Adria in Kroatien wurde im Rahmen der „Mystery Shopping Days“, die zum neunten Mal stattfanden mit dem „Dedication to Service Quality Award“ ausgezeichnet. Einen weiteren erfolgreichen Meilenstein verzeichnete die im September 2012 implementierte Handy-App in Kroatien, die bereits den 10.000ten Nutzer verzeichnete und somit einen Anstieg von 700 Neunutzern pro Monat aufweist. Die Tochterbank in Slowenien, Hauptsponsor der im September ausgetragenen Europameisterschaften im Basketball (EuroBasket 2013), wurde für ihr gut aufgesetztes Verkaufs- und Werbungsprojekt mit einem Special Award als „bester Sportsponsor“ ausgezeichnet.

Neuerlich gesteigerte Kreditqualität trotz schwieriger Rahmenbedingungen
In Summe weist das SEE-Netzwerk eine deutlich verbesserte Kreditqualität des Neugeschäftes bei gleichbleibenden oder steigenden Margen auf. Bei Firmenkunden und Klienten der öffentlichen Hand wurde das Neugeschäft auf Kunden höherer Bonität fokussiert. Mehr als 80 % des Neugeschäftes (im Vorjahr 60 %) konnte im Bereich Investment Grade oder Upper-Non-Investment Grade abgeschlossen werden. Gleichzeitig konnten die Margen erhöht und die Risikokosten gesenkt werden. Die deutlich höhere Neugeschäftsqualität und konsequente Risikodiversifizierung, auch Dank der umfassenden Verwendung des „Risk-adjusted-pricing Modells“, resultierte in einem planmäßigen, geringeren Gesamtvolumen der Kredite in den SEE-Ländern. Durch proaktives Management der Einlagen und des Neugeschäftes wurde die Loan-Deposit-Ratio im SEE-Netzwerk um 14 Prozentpunkte auf 155 % reduziert.

Fokus auf Kostenmanagement und effiziente Operationsplattform
Durch gezieltes Kostenmanagement konnten die Gesamtkosten in den SEE-Bankeneinheiten wie bereits im Vorjahr, weiter reduziert werden. Ermöglicht wurde dies durch realisierte Einsparungen im Einkauf, Kostenoptimierungsprogramme im SEE-Filialnetzwerk mittels Relokation und Fili-

alschließungen sowie durch allgemeine Reduktionen des Personalstandes. In Summe ergibt sich trotz einmaliger Sonderabschreibungen im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Kostenreduktion von -2 %. Die größten Einsparungen wurden dabei in den Bereichen Beratungskosten (-34 %), Personalkosten (-4 %) und allg. Verwaltungskosten (-3 %) erzielt.

Durch die Implementierung und den Einsatz von wirkungsvollen Cost Management Tools wurde der Effekt der Sonderabschreibungen abgeschwächt und dadurch ein Teil der Kosten erfolgreich kompensiert.

Auf operativer Seite erfolgte ein weiterer Ausbau der modernisierten Operationsplattform. Besonders zu erwähnen ist die erfolgreiche Einführung des neuen Kernbankensystems (TEMENOS T24 – 24-Stunden-Echtzeit-Banking Kernsystem) in Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro, das vom Hypo Alpe Adria Shared Service Center (ZIS) implementiert und erfolgreich abgeschlossen wurde. Somit verfügt die Hypo Alpe Adria nunmehr in allen SEE-Tochterbanken über moderne Bankensysteme.

Asset Resolution/Abbaueinheit

Auch der Abbau des Portfolios im Asset-Resolution-Segment wurde durch Erarbeitung einer maßgeschneiderten Organisationsstruktur zügig vorangetrieben. Hier lag der Fokus auf dem Aufbau und der Optimierung der organisatorischen Abbaustruktur mit dem Ziel der Etablierung einer stabilen und funktionsfähigen Steuerungs- und Infrastruktur. Ebenso erfolgte das Go-Live der Alpe-Adria-Asset-Plattform (www.aaaplatform.com), eines internetbasierten zentralen Marktplatzes in Südosteuropa und im Alpen-Adria-Raum, für die Verwertung von Kraftfahrzeugen, Schiffen und anderen beweglichen Gütern.

Kostenseitig konnten Einsparungen in unterschiedlichen Bereichen erzielt werden, jedoch verhält sich das Gesamtbild ähnlich wie im SEE-Segment: Auch im Abbauteil wurden die erzielten Einsparungen durch außerordentliche Aufwendungen mehr als aufgezehrt.

Erfolgreiches IT-Carve Out

Im Dezember des Jahres 2013 wurde der Verkauf der Hypo Alpe-Adria-Bank AG in Österreich erfolgreich abgeschlossen. Das Closing des Verkaufs setzte den erfolgreich durchgeführten Carve-Out der zuvor gemeinsam genutzten IT-Systeme und IT-Infrastruktur voraus.

5.2. Talente/Mitarbeiter

Das Jahr 2013 wurde durch anhaltende Organisationsveränderungen, Verkaufsaktivitäten einzelner Gesellschaften und damit verbundene personelle Veränderungen sowie die Einhaltung der für die Banken definierten Auflagen der Europäischen Kommission im gesamten Konzern geprägt.

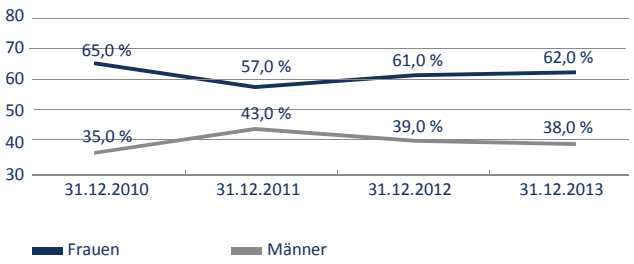
Der Stand aktiver Mitarbeiter entwickelte sich von 6.576 FTEs (Full Time Equivalents) zum 31. Dezember 2012 auf 6.008 FTEs per 31. Dezember 2013. Dies entspricht einer Personalreduktion von 8,6 % und begründet sich im Wesentlichen durch den Verkauf des österreichischen Tochterunternehmens Hypo Alpe-Adria-Bank AG mit einer Reduktion von 386,5 FTEs.

Trotz anhaltender öffentlicher Diskussion über die Zukunft des Konzerns und der anhaltenden Veränderungen konnte die durchschnittliche Mitarbeiterfluktuation im Konzern im Jahr 2013 durch entsprechende Maßnahmen um weitere rund 2 % von 9,5 % zum bereinigten Vergleichswert von 7,6 % reduziert werden.

Aktive Mitarbeiter
im Vergleich 2010 bis 2013

Bei der Geschlechterverteilung ergab sich keine signifikante Veränderung. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter ist von 61,0 % auf 62,0 % leicht gestiegen.

Mitarbeiter nach Geschlecht
im Vergleich 2010 bis 2013
in Prozent



Keine wesentlichen Veränderungen gab es auch im Bereich der Altersverteilung. Im Jahr 2013 war mit 48,2 % der überwiegende Teil der Beschäftigten zwischen 31 und 40 Jahre alt.

Mitarbeiter nach Altersstruktur
per 31.12.2013

Schwerpunkte der Zukunft im HR Management
Im Geschäftsjahr 2013 zeichneten sich zwei Schwerpunkte im Human Resources Management ab, an deren Umsetzung auch 2014 gearbeitet wird:

- Vorbereitungen zur Reprivatisierung des SEE-Netzwerks (Projekt „Adria")
- Konzeption und Umsetzung der Abbaueinheit (Projekt „Alpe")

Beim Projekt „Adria" lag der Fokus auf der Unterstützung der Due Diligence durch Analysen und Aufbereitung von personalrelevanten Daten.

Im Rahmen des Projektes „Alpe" konzentrierte sich der personalrelevante Teil auf die notwendige Personalressourcenausstattung der neu geschaffenen lokalen Abbaueinheiten unter Beachtung interner und externer Benchmarks.

Ziele & Vorgaben der Europäischen Kommission
Zur Umsetzung der Vorgaben der Europäischen Kommission in Bezug auf das regelkonforme Verhalten von Kredit- und Kundenberatern wurden verschiedene Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt; dazu zählt ein monatliches Monitoring, die professionelle Ausbildung in einer internen Hypo Risk Academy sowie anderweitige Qualifizierungs- und sonstige Personalaktivitäten.

Learning & Development
Auch im Jahr 2013 wurden die verschiedenen „Learning & Development" Aktivitäten zur Qualifizierung und Bindung bestehender Mitarbeiter fortgesetzt. Mehr als 100 Manager der unteren und mittleren Führungsebene haben an Programmen der bereits implementierten Management Academy in Kooperation mit der IEDC – Bled School of Management teilgenommen. Das Netzwerktreffen der Vorstände der Gruppe fand im Oktober 2013 in Bled/Slowenien statt. Inhalte waren die Vorbereitung der Mitglieder des SEE-Netzwerks auf den Verkaufsprozess sowie die Identitätsbildung für jene Teilnehmer, die dem Abbauteil zuzurechnen sind.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Umsetzung der im Frühjahr gestarteten Risk Academy, die in Kooperation mit mehreren internationalen Partnern stattfand.

Im Zeitraum Februar bis Dezember besuchten rund 1.300 Teilnehmer die spezifisch auf die Hypo Alpe Adria zugeschnittenen Seminare, deren erfolgreiche Absolvierung durch Modulprüfungen evaluiert wurde.

Weiters erfolgten Vorbereitungsarbeiten für die Entwicklung von neuen Programmen, wie etwa „Principles of Banking" und der „Hypo Retail Academy".

Mitarbeiterumfrage (Hypo Navigator)
Wie bereits im Jahr 2011 und 2012 wurde auch 2013 eine umfassende Mitarbeiterbefragung unter den Mitarbeitern der Bank- und Leasingeinheiten durchgeführt. Trotz des fortlaufenden Umstrukturierungsprozesses haben sich mehr als 2.700 Mitarbeiter an der Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse der Umfrage und die Aktionspläne wurden den Aufsichtsräten der teilnehmenden Institutionen präsentiert und deren Umsetzung wird im Sinne eines Maßnahmencontrollings durch das Human Resources Management regelmäßig überprüft.

5.3. Corporate Social Responsibility

Alle Tätigkeiten in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Umwelt werden unter dem Namen „Hypo Pro Futuro" zusammengefasst. Im Mittelpunkt der Bemühungen zur sozialen Verantwortung stehen vor allem die Bestrebungen, Kindern bessere Zukunftsaussichten zu gewähren, zur Verbesserung der Bildungssituation beizutragen, einen Beitrag zur Verbesserung der allgemeinen Bildungssituation zu leisten sowie soziale und gemeinnützige Einrichtungen zu unterstützen.

In Kroatien erhielt die Hypo Alpe Adria die Auszeichnung „Johann Kohlhoffer Philanthrop des Jahres". Dieser Preis würdigt Unternehmen, die materielle und finanzielle Unterstützungen im Sozialbereich leisten und somit Maßstäbe für eine verantwortungsvolle Geschäftstätigkeit im Land setzen.

In Bosnien und Herzegowina engagierte sich die Hypo Alpe Adria im Rahmen eines Pilotprojektes zur Eingliederung von Kindern mit Behinderung in das reguläre Bildungssystem. Unter anderem unterstützte die Bank auch die Neugeborenenintensivstation der Kinderklinik in Sarajevo bei der Anschaffung von dringend benötigten Baby-Inkubatoren.

Besonders erwähnenswert ist ebenso der Sonderpreis „Employer of the Year for Disabled Persons in Republika", den die Hypo Alpe-Adria-Bank in Banja Luka im vergangenen Jahr erhielt.

Die Hypo Alpe Adria in Serbien betreibt das Programm Hypo Podrška („Hypo Hilfe"), das unter anderem eine 2012 ins Leben gerufene Kooperation mit dem Verband der an Brustkrebs erkrankten Frauen „Budimo zajedno" beinhaltet. 2013 setzte die Bank die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Lasst uns nach Europa fahren" fort. Die siebzig besten serbischen Studenten erhielten im Rahmen dieser Unterstützungsmaßnahme der proeuropäischen Bewegung in Serbien Taschengeld für ihre Reisen in europäische Städte.

Die hier angeführten Projekte sind ein Auszug eines umfassenden sozialen Engagements, das die Hypo Alpe Adria jährlich durchführt. Diese soziale Verantwortung wird die Hypo Alpe Adria auch in Zukunft im Rahmen ihres Projektes „Hypo Pro Futuro" fortsetzen.

6. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Die Hypo Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind.

Das IKS der Hypo Alpe Adria basiert auf dem COSO-(Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission)-Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (Financial Reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln.

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards - geregelt im IFRS-Konzernhandbuch - und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy sind die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess dargestellt.
Basis des IKS sind:

- eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen
- eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation
- selbständig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation (programmierte Kontrollen bei der Datenverarbeitung)
- Beachtung der Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips
- Interne Revision – als eigene Organisationseinheit – die prozessunabhängig mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche befasst ist

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung. Die letzte tourliche Prüfung fand 2012 statt.

- Beurteilung der Angemessenheit der Aufbau- und Ablauforganisation auf Ebene Einzelinstitut HBInt. sowie auf Konzernebene HAA gemäß § 39 Abs. 2 BWG
- Beurteilung adäquates internes Kontrollsystem
- Beurteilung Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG genügen,
- die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird ,
- alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar archiviert und abgelegt sind,
- alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind,
- die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo-Alpe-Adria Bank International AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird,
- alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind,
- die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Konzern-Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind,
- der Zugriff auf für die Rechungslegung wesentliche IT-Systeme (VB91, Lotus Notes-Rechnungslegungsdatenbank, SAP) restriktiv gehandhabt wird, um Missbrauch vorzubeugen,
- alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden.

Die in den Konzerneinheiten implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Die Konzerntochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse auf Basis lokaler Rechnungslegungsvorschriften und übermitteln ihre konzerneinheitlich nach IFRS erstellten Daten mittels eines einheitlichen Reporting-Tools (Package). Sie sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies und für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Tochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner im Group Accounting & Reporting unterstützt.

Das Management der Tochtergesellschaften trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des lokalen IKS und bestätigt deren Einhaltung zu jedem Quartalsstichtag.

Die von den Tochtereinheiten übermittelten Daten werden im Group Accounting & Reporting auf Plausibilität geprüft und in die Konsolidierungssoftware Cognos Controller eingespielt. Die Konsolidierungsschritte (u.a. die Aufwands- und Ertragskonsolidierung, die Kapitalkonsolidierung und die Schuldenkonsolidierung) werden direkt im System vorgenommen. Anschließend erfolgt die Eliminierung allfälliger Zwischengewinne mittels Konzernbuchungen. Damit in Zusammenhang stehende Abstimmungsarbeiten, die Überwachung der zeitlichen, prozessualen und inhaltlichen Vorgaben und die Durchführung von systemtechnischen Kontrollen und manuellen Prüfungen sind Teil dieses Prozesses. Abschließend werden zu den Stichtagen 30. Juni und 31. Dezember der Anhang und der Konzernlagebericht erstellt.

Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Businessplans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Gemäß Börsegesetz wird für die Öffentlichkeit ein Halbjahresfinanzbericht erstellt, der den Anforderungen des IAS 34 entspricht.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2013

Die Aktivitäten aus den vergangenen Jahren wurden auch 2013 konsequent fortgesetzt – speziell im Hinblick auf die IKS-relevanten Compliance-Schnittstellen und den Kreditprozess und dessen Teilprozesse (z.B. die Prozesse zur Bildung/Anpassung/Auflösung von Wertberichtigungen).

Des Weiteren wurde der Prozess der Zinsanpassungen im Konzern erhoben und kritisch hinterfragt. Offene Punkte wurden anhand eines Maßnahmenkatalogs aufgezeigt und abgearbeitet.

Auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden die Meldewesen- sowie die Treasury-relevanten Prozesse routinemäßig einem Testlauf unterzogen. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es u.a. zu Änderungen in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen des Bereiches Group Balance Sheet Management & Treasury, die derzeit abgebildet werden. Sonstige notwendige Anpassungen wurden bereits in die Systeme aufgenommen. Testszenarien wurden gemeinsam mit den Prozess-Owners entwickelt und durchgeführt.

Das für die Tests notwendige IT-Programm wurde implementiert und entsprechende Schulungen mit den IKS-Verantwortlichen durchgeführt.

Ein konzernweites E-Learning-Tool wurde etabliert, das IKS zusammen mit dem Thema des operationalen Risikos inhaltlich anspricht, um zusätzliches Bewusstsein („Awareness“) zu schaffen. Diverse Veranstaltungen und Trainings wurden während des gesamten Jahres für Vorstände, Führungskräfte und Mitarbeiter hierzu abgehalten.

6.2. Geplante IKS-Aktivitäten für das Geschäftsjahr 2014

Die Themen IKS und operationales Risikomanagement sind auch 2014 weiterhin zentrale Themen. Ein Projekt wird die Nachhaltigkeit beider Systeme auch für 2014 gewährleisten und weiter verbessern. Die Zusammenlegung von IKS und operationalem Risikomanagement wird weiter vorangetrieben, um mögliche Synergien aus beiden Tätigkeitsbereichen bestmöglich zu nutzen und eine Struktur zu schaffen, um potenzielle Schäden effizient vermeiden zu können.

7. Sonstige Angaben

Die Angaben gemäß § 267 UGB zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag (Nachtragsbericht), der Risikobericht sowie die Erläuterung zur Verwendung von Finanzinstrumenten werden im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses dargestellt, da es sich dabei um verpflichtende Notes-Angaben gemäß IFRS handelt.

8. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Alpe Adria betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

9. Prognosebericht

Auch die Prognose für das Jahr 2014 orientiert sich an jenem Rahmen, der von der Entscheidung der Europäischen Kommission und den Weichenstellungen der Eigentümerin in Richtung einer eigenständigen Abbaueinheit definiert ist.

Der im Mai 2012 begonnene Privatisierungsprozess des Südosteuropa-(SEE)-Netzwerks ist mit Jahreswechsel 2013 auf 2014 in eine Phase getreten, die einen Abschluss des Verkaufs des Netzwerks an strategische oder Finanzinvestoren im laufenden Geschäftsjahr – und damit jedenfalls innerhalb der von der Europäischen Kommission gesetzten Frist bis Mitte 2015 – realistisch erscheinen lässt. Begleitet wird dieser Prozess von einer abschließenden Bereinigung der Portfolios der SEE-Banken durch Transfers von nichtperformanten Krediten auf Abbaueinheiten mit dem Ziel einer weiteren Reduktion des Risikos sowie einer weiteren Optimierung der Loan-to-Deposit-Ratio. Parallel dazu wird in 2014 eine operative Steuerungsholding für das SEE-Netzwerk implementiert, die als regulierte Trägergesellschaft dieser Bankbeteiligungen fungiert.

Eine maßgebliche Unterstützung dieser betriebswirtschaftlichen Kapazität durch positive Impulse der Volkswirtschaften in den Ländern am Balkan ist auch für 2014 noch nicht absehbar. Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr in den SEE-Ländern bei verlangsamter Inflation und einer Stabilisierung der Arbeitslosenzahlen eine seitwärtsgerichtete Entwicklung des BIP. Auf Basis dieser Rahmenbedingungen wird für das SEE-Netzwerk 2014, unter anderem unterstützt durch selektive Vergabe von risikoarmem und ertragsoptimiertem Neugeschäft (Risk Adjusted Pricing) sowie durch weitere gezielte Kostenreduktionsmaßnahmen, mit einem leicht positiven Ergebnis gerechnet.

Sollte bereits 2014 eine Reprivatisierung des SEE-Netzwerkes gelingen, so ist davon auszugehen, dass der Wert des buchmäßigen Eigenkapitals dieser Banken von rund EUR 1,3 Mrd. auf dem Markt nicht erzielt werden kann. Derartige Verluste sind dann zu berücksichtigen, wenn entsprechende Verkaufsverträge unterfertigt werden oder sich eine kurzfristige Abgabe dieser Beteiligungen unter Anwendung der Voraussetzungen des IFRS 5 („Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“) konkretisieren lässt.

Betreffend die Aktivitäten in Italien, wo die Hypo Alpe Adria mit einer Bank und einer Leasinggesellschaft vertreten ist, wird auch 2014 mit einem sehr schwierigen Marktumfeld gerechnet, selbst wenn aktuelle Prognosen der italienischen Wirtschaft Zuwächse zwischen 0,5 % und 1,0 % prognostizieren. Insbesondere der Immobilienmarkt, der aufgrund des hohen Ausmaßes an ausgereichten Finanzierungen für beide Institute von besonderer Relevanz ist, entwickelte sich zuletzt anhaltend schwach und wird sich auch 2014 erwartungsgemäß nicht nachhaltig erholen können. Vor diesem Hintergrund muss für beide Gesellschaften 2014 und 2015 mit einem Verlust gerechnet werden.

Hinsichtlich des größten Teils des Portfolios der Hypo Alpe Adria, den Abbauaktivitäten, sollen 2014 die Verkäufe weiter zügig vorangetrieben werden, die von Verwertungen von Einzelkreditsicherheiten bis zu bereits initiierten Verkaufsprozessen von Tochtergesellschaften reichen. Entsprechend den Planungen soll dieses Portfolio über die kommenden Jahre deutlich abschmelzen.

Diese Reduktion wird aus heutiger Sicht jedoch mit Verlusten verbunden sein, da die aus dem Portfolio generierten laufenden Erträge die anfallenden Kosten nicht decken werden können. Aus diesem Grund ist für 2014 jedenfalls von einem negativen Gesamtergebnis der Hypo Alpe Adria im Rahmen des von der Kommission der Europäischen Union genehmigten Restrukturierungsplans auszugehen.

Die schlussendliche Höhe wird maßgeblich von den im Jahresverlauf zu treffenden und umzusetzenden Entscheidungen im Hinblick auf eine eigenständige deregulierte Abbaueinheit zur Abwicklung und Verwertung der nicht zur Privatisierung stehenden Einheiten – die keiner Banklizenz mehr bedarf und damit keinen regulatorisch vorgeschriebenen Mindestvorschriften unterliegt – abhängen. Aktuell ist eine intensive Diskussion über die konkrete Ausformung der Abbaueinheit im Gange. Das Ergebnis dieses in die endgültige Kompetenz des Eigentümers fallenden Entscheidungsprozesses sowie die genauen Auswirkungen einer solchen fundamentalen Restrukturierung auf die zentralen Ergebnisparameter der Gesellschaft können seriös erst nach Abschluss der Beratungen dargestellt werden.

Die Installierung dieser Einheit im Umfang von rund zwei Drittel der Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria in Form einer Kapitalgesellschaft ist – abhängig unter anderem von der zu schaffenden Gesetzesbasis – für Ende des dritten Quartals 2014 geplant, was in der Höhe des im April 2014 zugeführten Kapitals von EUR 0,75 Mrd. teilweise schon antizipiert wurde.

Konzernabschluss

zum 31. Dezember 2013

I. Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in EUR Mio.

	Note	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Zinsen und ähnliche Erträge	(40)	1.131,9	1.392,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(41)	–708,4	–794,4
Nettozinsergebnis		**423,5**	**597,9**
Provisionserträge	(42)	93,3	99,4
Provisionsaufwendungen	(43)	–42,1	–51,5
Provisionsergebnis		**51,2**	**47,9**
Gewinn und Verlust aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	(44)	3,0	113,5
Handelsergebnis	(45)	0,2	17,0
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(46)	–2,9	–1,8
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	(47)	55,1	–6,5
Operatives Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	(48)	21,4	32,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(49)	–244,6	16,4
Betriebserträge		**307,0**	**816,3**
Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte	(50)	–1.375,6	–327,9
davon fin. Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen)		–1.362,1	–308,5
davon fin. Vermögenswerte – available for sale		–10,9	–19,4
davon fin. Vermögenswerte – held to maturity		–2,6	0,0
Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte	(51)	–288,6	–60,6
Betriebserträge nach Wertminderung		**–1.357,2**	**427,8**
Personalaufwand	(52)	–211,6	–225,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	(53)	–192,5	–183,2
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(54)	–35,7	–33,1
Betriebsaufwendungen		**–439,7**	**–441,7**
Operatives Ergebnis		**–1.796,9**	**–13,9**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	(55)	–1,4	0,0
Jahresergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		**–1.798,3**	**–13,9**
Ertragsteuern	(56)	51,7	–28,8
Jahresergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		**–1.746,6**	**–42,7**
Jahresergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(6)	**–96,8**	**50,9**
Jahresergebnis nach Steuern		**–1.843,4**	**8,3**
davon nicht beherrschende Anteile	(57)	20,3	31,1
hievon aus fortgeführten Geschäftsbereichen		20,3	31,1
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0,0	0,0
davon Eigentümer des Mutterunternehmens (Jahresergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen)		–1.863,7	–22,9
hievon aus fortgeführten Geschäftsbereichen		–1.766,9	–73,8
hievon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–96,8	50,9

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte

Sonstiges Ergebnis

in EUR Mio.

		1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Jahresergebnis nach Steuern		**–1.843,4**	**8,3**
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen		0,1	–1,6
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen aufgegebener Geschäftsbereiche		–0,1	–3,6
Latente Steuern auf Posten, die nicht umgegliedert werden		0,0	0,0
Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in den Periodengewinn/-verlust möglich ist		**0,0**	**–5,2**
Available-for-Sale-Rücklage		14,2	87,4
Gewinn/Verlust aus der Bewertung von AFS		11,0	79,3
Effekte aus latenten Steuern		–0,6	–2,0
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von AFS (Umgliederung)		–1,4	–14,4
Effekte aus latenten Steuern		0,1	0,0
Gewinn/Verlust aus Impairment von AFS (Umgliederung)		10,9	19,4
Effekte aus latenten Steuern		0,0	–1,0
Gewinn/Verlust aus dem Abgang aufgegebener Geschäftsbereiche	(6)	–7,8	7,0
Effekte aus latenten Steuern aufgegebener Geschäftsbereiche		1,9	–0,9
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)		–8,6	–28,6
Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in den Periodengewinn/-verlust möglich ist		**5,6**	**58,8**
Summe sonstiges Ergebnis		**5,6**	**53,5**
Gesamtergebnis		**–1.837,8**	**61,8**
davon nicht beherrschende Anteile		18,7	39,5
hiervon aus fortgeführten Geschäftsbereichen		18,7	39,5
hiervon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0,0	0,0
davon Eigentümer des Mutterunternehmens		–1.856,5	22,3
hiervon aus fortgeführten Geschäftsbereichen		–1.753,8	–31,1
hiervon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		–102,7	53,4

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte

II. Konzernbilanz

in EUR Mio.

	Note	31.12.2013	31.12.2012
VERMÖGENSWERTE			
Barreserve	(58)	2.312,7	2.873,2
Forderungen an Kreditinstitute	(59)	2.087,4	1.993,1
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	(61)	–8,3	–3,0
Forderungen an Kunden	(60)	19.289,0	24.401,5
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	(61)	–3.825,1	–3.070,2
Handelsaktiva	(62)	12,5	1,5
Derivative Finanzinstrumente	(63)	1.070,1	1.426,1
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	(64)	505,2	783,4
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	(65)(69)	2.421,5	2.688,3
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	(66)(69)	83,7	90,5
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	(67)(69)	5,9	7,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(68)(72)	1.115,3	1.279,2
Immaterielle Vermögenswerte	(70)(72)	16,3	44,6
Sachanlagen	(71)(72)	260,8	392,0
Ertragsteueransprüche		126,7	77,0
davon laufende Ertragsteueransprüche		29,0	18,4
davon latente Ertragsteueransprüche	(56)	97,7	58,6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(73)	97,5	0,0
Sonstige Vermögenswerte	(74)	688,6	829,7
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	(61)	–41,2	–10,5
Vermögenswerte gesamt		**26.218,6**	**33.803,7**
EIGENKAPITAL UND SCHULDEN			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(75)	4.665,3	5.252,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(76)	6.120,9	8.405,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(77)	10.395,8	14.835,8
Derivative Finanzinstrumente	(78)	777,3	781,9
Rückstellungen	(79)	191,5	128,1
Ertragsteuerverpflichtungen		14,8	40,1
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen		2,3	18,1
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen	(56)	12,4	22,0
Verbindlichkeiten i.Z.m zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(80)	5,6	0,0
Sonstige Schulden	(81)	272,7	427,6
Nachrangkapital	(82)	1.914,8	1.957,3
Hybridkapital	(83)	1,2	6,0
Eigenkapital	(84)	1.858,8	1.968,4
davon Eigentümer des Mutterunternehmens		1.341,1	1.447,6
davon nicht beherrschende Anteile		517,7	520,9
Eigenkapital und Schulden gesamt		**26.218,6**	**33.803,7**

III. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital*	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Available-for-Sale-Rücklage	Währungsrücklage	Kumuliertes Ergebnis	Eigentümer des Mutterunternehmens	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2013	**969,1**	**339,5**	**0,0**	**–43,1**	**–95,7**	**277,7**	**1.447,6**	**520,9**	**1.968,4**
Kapitalerhöhungen	700,0	800,0	250,0	0,0	0,0	0,0	1.750,0	0,0	1.750,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–22,4	–22,4
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	15,8	–8,6	–1.863,8	–1.856,5	18,7	–1.837,9
Jahresergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–1.863,7	–1.863,7	20,3	–1.843,4
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	15,8	–8,6	–0,1	7,2	–1,6	5,6
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,5	0,6
Eigenkapital 31.12.2013	**1.669,1**	**1.139,5**	**250,0**	**–27,3**	**–104,2**	**–1.586,0**	**1.341,1**	**517,7**	**1.858,8**

*Für eine verbesserte Informationsdarstellung wird ab 2013 das Partizipationskapital in einer separaten Spalte ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital*	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Available-for-Sale-Rücklage	Währungsrücklage	Kumuliertes Ergebnis**	Eigentümer des Mutterunternehmens	nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2012	**469,1**	**339,5**	**0,0**	**–121,4**	**–67,4**	**305,8**	**925,6**	**487,7**	**1.413,3**
Kapitalerhöhungen	500,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	500,0	0,0	500,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–18,2	–18,2
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	79,0	–28,6	–28,1	22,3	39,5	61,8
Jahresergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–22,9	–22,9	31,1	8,3
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	79,0	–28,6	–5,2	45,1	8,4	53,5
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	–0,6	0,3	0,0	–0,3	11,8	11,5
Eigenkapital 31.12.2012	**969,1**	**339,5**	**0,0**	**–43,1**	**–95,7**	**277,7**	**1.447,6**	**520,9**	**1.968,4**

*Für eine verbesserte Informationsdarstellung wird ab 2013 das Partizipationskapital in einer separaten Spalte ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.
** Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19.

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (84) Eigenkapital sowie Note (127) Partizipationskapital.

IV. Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow Statement)

	2013	2012
Jahresergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	**–1.746,6**	**–42,7**
Jahresergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	**–96,8**	**50,9**
Jahresergebnis nach Steuern	**–1.843,4**	**8,3**
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Gewinne/Verluste aus dem Verkauf der Bank Österreich	96,7	
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte	328,7	131,0
davon Finanzanlagen	9,0	3,3
davon immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	319,8	127,7
Auflösung/Dotierung von Kreditrisikovorsorgen	1.184,8	165,5
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen	199,6	–10,0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerten	–5,5	–18,4
Finanzielle Vermögenswerte	–2,4	–15,5
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	–3,1	–2,8
Zwischensumme	**–39,1**	**276,5**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2.045,4	3.110,5
Finanzielle Vermögenswerte	–37,8	35,2
Handelsaktiva	–11,4	10,6
Sonstige Vermögenswerte	244,0	162,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	–1.245,7	–248,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	–3.015,7	–2.311,5
Rückstellungen	–110,7	–45,9
Sonstige Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit	–43,8	–76,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**–2.214,8**	**913,6**
Einzahlungen aus der Veräußerung von:	70,6	183,8
Finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen	10,2	18,8
Sachanlagen, Investment Properties, Operate Lease und immateriellen Vermögenswerten	60,4	165,0
Auszahlungen für den Erwerb von:	–275,4	–171,2
Finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen	–8,1	–53,3
Sachanlagen, Investment Properties, Operate Lease und immateriellen Vermögenswerten	–267,3	–117,9
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	11,8	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	–1,8	–2,4
Sonstige Veränderungen	151,8	–66,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–43,0**	**–56,7**
Kapitaleinzahlungen/Auszahlungen	1.750,0	500,0
Nachrangkapital und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–26,7	802,4
Dividendenzahlungen	–22,4	–18,2
davon gezahlte Dividende an Eigentümer des Mutterunternehmens	0,0	0,0
davon gezahlte Dividende an nicht beherrschende Anteile	–22,4	–18,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**1.701,0**	**1.284,2**

	2013	2012
Zahlungsströme für Steuern, Dividenden und Zinsen	**25,0**	**134,2**
Gezahlte Ertragsteuern	–10,2	–1,2
Gezahlte Zinsen	–592,1	–782,3
Erhaltene Dividenden	0,0	3,5
Erhaltene Zinsen	627,3	914,2

	2013	2012
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (1.1.)	**2.873,2**	**757,5**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–2.214,8	913,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–43,0	–56,7
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.701,0	1.284,2
Effekte aus Wechselkursänderungen	–3,6	–25,3
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (31.12.)	**2.312,7**	**2.873,2**

Für weitere Angaben zur Geldflussrechnung verweisen wir auf Note (85) Geldflussrechnung.

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(1) Unternehmen

1.1. Die Hypo Alpe Adria

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde 1896 als Landes- und Hypothekenbankanstalt gegründet und fungiert als Konzerndachgesellschaft der Hypo Alpe Adria. Seit 30. Dezember 2009 steht diese im 100 % Eigentum der Republik Österreich. Sie ist beim Handelsgericht Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 108415i registriert. Der Geschäftssitz und die Konzernzentrale befinden sich in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich, Alpen-Adria-Platz 1.

Die Hypo Alpe Adria ist eine bedeutende Bankengruppe im Alpen-Adria-Raum und dort mit acht Banken sowie zwölf Leasinggesellschaften vertreten. In diesen Märkten ist die Hypo Alpe Adria in den Segmenten Retail, Small and Medium-sized Enterprises (SME), Corporate und Public tätig und bietet ihren Kunden neben klassischen Bankprodukten wie Finanzierungen, Zahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Veranlagungsprodukte, Spar- und Einlagengeschäfte auch Leasing-Finanzierungsgeschäfte an.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (→ Investor Relations → Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Alpen-Adria-Platz 1.

1.2. Wichtige Ereignisse

Die Europäische Kommission übermittelte am 3. September 2013 den finalen Beschluss über das Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria, das seit Mai 2009 geführt wurde. Basis dafür war der Ende Juni 2013 übermittelte finale Umstrukturierungsplan der Bank. Die Einhaltung der darin enthaltenen Auflagen für das Neugeschäft ist bis zum Zeitpunkt der Reprivatisierung erforderlich. Darüber hinaus ist die Reprivatisierung der Banken des Südosteuropa-Netzwerks bis Mitte 2015 vorgesehen, andernfalls sind diese Gesellschaften abzuwickeln. Der Abschluss des Verkaufs (Closing) der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG, der gemäß Plan bis Mitte 2014 festgelegt worden war, erfolgte bereits 2013. Des Weiteren musste die italienische Tochterbank ihr Ausleihungsgeschäft in 2013 einstellen und wird somit dem Abbau zugeordnet. Die Einhaltung des Umstrukturierungsplanes sowie der auferlegten Wohlverhaltensauflagen („Behavioural Measures“) werden weiterhin durch einen von der Europäischen Kommission bestimmten unabhängigen Treuhänder („Monitoring Trustee“) überwacht. In Entsprechung der Vorgaben aus der endgültigen Kommissionsentscheidung wurde die Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) nach einem mehrmonatigen Bieterprozess und sorgfältiger Prüfung der vorliegenden Angebote am 19. Dezember 2013 (Closing) veräußert, wodurch ein wesentlicher Meilenstein der Reprivatisierungsauflagen der EU-Kommission erfüllt werden konnte. Zur Vorbereitung des Verkaufs des zu reprivatisierenden SEE-Netzwerks wurden 2013 weitere Portfoliotransfers in Abbaugesellschaften in den Ländern Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro durchgeführt, wodurch eine Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere Nettozinserträge, NPL-Quoten (Non-Performing Loans), Refinanzierungsfähigkeit (Loan/Deposit-Ratio) sowie eine Stärkung der Kapitalkennzahlen, erreicht werden konnte. Diese Maßnahmen werden in der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 3. September 2013 gefordert um die Verkaufsattraktivität des SEE-Netzwerks für potentielle Investoren zu steigern. Die abschließenden, wesentlichen Vorbereitungsaktivitäten für diesen Verkauf wie z.B. die Verschwesterung des SEE-Netzwerks und die Lizensierung der vorgesehen SEE-Steuerungsholding sind für die nächsten Monate vorgesehen. Hinsichtlich des verbleibenden Abbauportfolios sieht die Kommissionsentscheidung einen intensivierten und zügigen Abbau dieser Einheiten und Portfolios vor.

Der Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria reflektiert die Vorgaben der Kommission zur Abbaustellung der italienischen Tochterbank, der Setzung von verkaufsfördernden Maßnahmen in Form von Portfoliotransfers und konservativeren Risikobeurteilungen des SEE-Portfolios sowie zum beschleunigten Verkauf des auf Abbau gestellten Portfolios. Die sich daraus im Zeitraum 2013 bis 2017 ergebenden Verluste betreffen in erster Linie erwartete Veräußerungsverluste aus der Abgabe von Beteiligungen sowie erhöhte Risikovorsorgen und wurden im Umstrukturierungsplan mit EUR -3,58 Mrd. (sogenannter „Base Case“) bis EUR -6,33 Mrd. (sogenannter „Stress Pessimistic Case“) eingeschätzt. Das sich daraus ergebende Rekapitalisierungserfordernis beträgt zwischen EUR 2,65 Mrd. (Base Case) und EUR 5,40 Mrd. (Stress Pessimistic Case) und wurde von der EU-Kommission genehmigt. Seitens der Republik Österreich wurden der Bank 2013 in drei Rekapitaliserungsschritten EUR 1,75 Mrd. an Eigenkapital zugeführt. Unter Berücksichtigung der im April 2014 erfolgten weiteren Kapitalmaßnahme in Höhe von EUR 0,75 Mrd. wurden insgesamt EUR 2,50 Mrd. zugeführt, womit in dem von der EU-Kommission genehmigten Beihilferahmen maximal bis zu EUR 2,90 Mrd. an Kapitalmaßnahmen noch zur Verfügung stünden.

Nachdem Mitte 2013 der Abschluss des Beihilfeverfahrens der Europäischen Kommission absehbar geworden war, wurde seitens des Bundeskanzlers und Vizekanzlers im Mai 2013 ein Expertenrat („Taskforce“) eingesetzt, der verschiedene

Möglichkeiten der organisatorischen Umsetzung des EU-Umstrukturierungsplans und einer bestmöglichen Verwertung der Vermögenswerte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Rahmen einer Abbaueinheit, im Rahmen des Projektes „Lux" vertiefend untersucht hat. Die Taskforce stand bis Februar 2014 unter der Leitung des damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Bank, Dr. Klaus Liebscher. Nach dessen Ausscheiden leitete Nationalbank-Gouverneur Dr. Ewald Nowotny die Taskforce. Am 18. März 2014 wurde von der Bundesregierung auf Antrag des Bundesministers für Finanzen der Beschluss gefasst, die Empfehlung der Taskforce umzusetzen und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine deregulierte, privatrechtlich organisierte Abbaugesellschaft ohne generelle Staatsgarantie bis September 2014 überzuführen. Die Bank beschäftigt sich derzeit mit der Umsetzung dieser Vorgaben.

Im Rahmen des seit 2011 von den Aufsichtsbehörden laufenden Joint Risk Assessment & Decision Process („JRAD") wurde der Hypo Alpe Adria die Auflage zur Erreichung einer vorgegebenen Mindesteigenmittelquote sowie die Abdeckung der Differenz zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und dem Stand der gesamten Risikovorsorgen mit Umsetzungsstichtag vorgegeben. Zu der im Jahr 2013 von den Aufsichtsbehörden durchgeführten JRAD-Untersuchung (JRAD III) liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch kein neuer Bescheid vor, sodass zum Stichtag 31. Dezember 2013 die Anforderungen aus JRAD II erfüllt sein müssen. Auf Basis von Ist-Eigenmitteln von EUR 2,7 Mrd. und risikogewichteten Aktiva (RWA) in Höhe von EUR 18,4 Mrd. ergibt sich eine Konzern-Eigenmittelquote von 14,87 %. Somit ist das aktuell gültige erste JRAD-II-Erfordernis, eine Eigenkapitalquote von 12,4 % zu halten, erfüllt. Zur Erfüllung der zweiten Anforderung aus JRAD II, die Abdeckung des Shortfalls mit Eigenmitteln, können neben den regulatorischen Ist-Eigenmitteln (EUR 2,7 Mrd.) auch die nicht anrechenbaren Tier-II-Bestandteile (aufgrund der Kappungsgrenze in Basel II) in Höhe von EUR 0,6 Mrd. angesetzt werden. Damit steht der Abdeckung der Eigenmittelanforderung und des Shortfalls, in Summe EUR 2,62 Mrd., ein Risikodeckungskapital in Höhe von EUR 3,37 Mrd. gegenüber. Es gibt somit eine Überdeckung von EUR 0,75 Mrd., womit auch die zweite Anforderung erfüllt ist. Sollte kurzfristig eine Reprivatisierung des SEE-Netzwerks erfolgen, so muss damit gerechnet werden, dass der Wert des buchmäßigen Eigenkapitals dieser Banken von rund EUR 1,3 Mrd. auf dem Markt nicht erzielt werden kann. Sollte daraus ein wesentlicher Verlust noch vor Implementierung der von der Regierung geplanten deregulierten Abbaueinheit eintreten, so ist nicht auszuschließen, dass die Kapitalvorgaben nach JRAD nicht eingehalten werden.

Dem unverändert schwierigen makroökonomischen Umfeld geschuldet und bedingt durch die aus dem EU-Umstrukturierungsplan der Gruppe zu erfüllenden Verpflichtungen musste die Konzernholding der Hypo Alpe Adria-Gruppe, die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, in ihrem lokalen Jahresabschluss (Einzelinstitut UGB/BWG) 2013 wesentliche Verluste auf Beteiligungen sowie auf konzerninterne und Drittkunden-Kredite berücksichtigen. Auch unter Berücksichtigung der 2013 durchgeführten drei Rekapitalisierungsmaßnahmen von insgesamt EUR 1,75 Mrd. konnte nicht verhindert werden, dass das verbleibende Kernkapital der Bank auf rund EUR 0,18 Mrd. absank. Die gemäß den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu ermittelnde Eigenmittelquote der Muttergesellschaft beträgt per 31. Dezember 2013 1,87 % und erfüllt daher das zu diesem Stichtag geltende gesetzliche Minimum nach Basel II von 8,0 % nicht. Der Fehlbetrag an Kernkapital zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Erfordernisse liegt bei EUR 0,50 Mrd. Die Bank ist ihren gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen nachgekommen und hat diese Umstände der Aufsichtsbehörde unverzüglich mitgeteilt. Die konsolidierten Eigenmittel der Gruppe, bei welchen – sich im Hinblick auf erwartet niedrigere Veräußerungserlöse ergebende – Beteiligungsabwertungen nicht zu berücksichtigen waren, erreichten zum 31. Dezember 2013 14,87 % und erfüllten die gesetzlichen Vorgaben (siehe oben).

In der am 9. April 2014 abgehaltenen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat die Republik Österreich als Eigentümerin der Bank eine Eigenkapitalzufuhr in Form einer Grundkapitalerhöhung in Höhe von EUR 0,75 Mrd. beschlossen, die am 11. April 2014 geleistet wurde. Mit dieser Kapitalmaßnahme soll die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Erfordernisse bis zur Implementierung einer für September geplanten Abbaueinheit sichergestellt werden, die zukünftig keiner Banklizenz mehr bedarf und damit keinen regulatorisch vorgeschriebenen Mindesteigenmittelvorschriften im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) unterliegt. Aufgrund der derzeitigen Marktkonstellation und der spezifischen Rahmenbedingungen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass aus dem Verkauf des SEE-Netzwerkes weitere Verluste realisiert werden. Darüber hinaus bestehen hohe Unsicherheiten beim Abbau des verbleibenden Portfolios der Hypo Alpe Adria hinsichtlich der Verwertung von Kreditsicherheiten, wobei auch hier außerordentliche Abwertungen zukünftig nicht auszuschließen sind. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes (Going Concern) der Hypo Alpe Adria ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem von der Europäischen Kommission genehmigten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde gelegt wurden und die zur Aufrechterhaltung der Going-Concern-Prämisse auch zukünftig weitere Kapitalmaßnahmen vorsieht um die im Zuge des Portfolioabbaus erwarteten Verluste abzudecken.

Es wird darauf hingewiesen, dass die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der derzeitigen Volatilität der Wirtschafts- und Finanzmärkte wie in der Vergangenheit mit Unsicherheit behaftet ist.

Die Bank hat sich 2010 dazu verpflichtet, ihre Vergangenheit gemeinsam mit dem Bund im Rahmen einer „Post Acquisition Due Diligence" aufzuarbeiten. Der Fokus richtete sich auch im Jahr 2013 auf die großen Themenkomplexe „Bay-

ernLB/Eigenkapitalersatz", „Consultants" und „Liechtenstein" sowie auf forensische Untersuchungen in den Ländergesellschaften, insbesondere Bulgarien und Italien.

(2) Rechnungslegungsgrundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2013 wurde in Übereinstimmung mit den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und enthält Vergleichszahlen für 2012, die nach denselben Grundsätzen der Rechnungslegung erstellt wurden. Hinsichtlich Schätzungen und Annahmen gemäß IAS 8 wird auf Note (4) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten verwiesen. Der Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2013 wurde im Einklang mit § 245a UGB und § 59a BWG gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 auf Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Interpretationen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) und das International Financial Reporting Committee (IFRIC) erstellt.

Der Konzernabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Anhang (Notes), der auch die Segmentberichterstattung inkludiert. Die Gliederung der Bilanz erfolgt nach absteigender Liquidität. Die Beträge, die innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag bzw. mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig sind oder realisiert werden können, sind unter Note (105) Restlaufzeiten dargestellt. Die Grundlage für den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und IFRS-Bestimmungen erstellten Reporting-Packages aller vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Alle vollkonsolidierten Tochterunternehmen erstellen ihren Jahresabschluss per 31. Dezember. Die Rechnungslegung der Hypo Alpe Adria erfolgt entsprechend IFRS 10 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Hinsichtlich möglicher Auswirkungen aus dem EU-Beihilfeverfahren sowie aus dem Joint Risk Assessment & Decision Process und der daraus resultierenden Unsicherheiten auf die Unternehmenstätigkeit wird auf Note (1.2.) Wichtige Ereignisse, (129) Wesentliche Verfahren und Note (90.11.) Joint Risk Assessment Decision („JRAD") verwiesen.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die dem designierten Bestand zugeordnet werden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Die Buchwerte der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden, die Grundgeschäfte im Rahmen von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen und sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden an die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die den im Rahmen von wirksamen Sicherungsbeziehungen abgesicherten Risiken zuzurechnen sind, angepasst.

Die Zahlen im Konzernabschluss sind grundsätzlich in Millionen Euro (EUR Mio.) angegeben; der Euro (EUR) stellt die funktionale Währung dar. Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der Vorstand der Hypo Alpe Adria hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 am 14. April durch die Weitergabe an den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und mitzuteilen, ob er den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 billigt.

(3) Anwendung von neuen und geänderten Standards

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, wurden im Jahr 2013 erstmals von der Hypo Alpe Adria angewendet:

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses	2013
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	überarbeitet 2011	2013
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwertes	2011	2013
IFRS 7	Finanzinstrumente Angaben	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (2011)	2013

Im Folgenden werden die Standards mit Auswirkung auf den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria beschrieben.

Der geänderte **IAS 1** verlangt eine Aufteilung der im Sonstigen Ergebnis (OCI – Other Comprehensive Income) dargestellten Posten in die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (sog. „Recycling"), und solche Posten, bei denen dies nicht der Fall ist. Dementsprechend wurden die Angaben in der Gesamtergebnisrechnung erweitert.

Die Änderungen zu **IAS 19** erfordern eine Änderung der Rechnungslegungsmethode hinsichtlich der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Die Neuregelung erfordert eine sofortige Erfassung im Sonstigen Ergebnis innerhalb des Eigenkapitals (OCI), die von der Hypo Alpe Adria bisher vorgenommene erfolgswirksame Erfassung ist nicht mehr möglich. Die bislang zulässige Korridormethode wurde seitens der Hypo Alpe Adria nicht angewandt. Die Vorjahreswerte in der Gesamtergebnisrechnung sowie im Eigenkapitalspiegel wurden daher entsprechend der geforderten retrospektiven Anwendung von IAS 19 angepasst. Die retrospektive Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 führte zu einer Reduktion des Personalaufwandes um EUR 5,2 Mio, wodurch gleichzeitig das Jahresergebnis erhöht wurde. Gleichzeitig ist dieser Betrag im Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2012 nicht mehr unter dem Jahresergebnis nach Steuern inkludiert sondern wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Bewertungsmaßstäbe zum beizulegenden Zeitwert vor und umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Posten. Zum 31. Dezember 2013 werden Derivate unter Berücksichtigung des Ausfallrisikos der Kontrahenten bewertet, indem Credit Valuation Adjustments (CVA) bzw. Debit Valuation Adjustments bei der Marktwertbewertung berücksichtigt werden. Diese Anpassung führte zu einer erfolgswirksam Auswirkung i.H.v EUR -1,8 Mio. Detailliertere Angaben sind unter Note (123) Fair-Value-Angaben dargelegt. Des Weiteren wurde im Zuge des Implementierungsprozesses von IFRS 13 in Abstimmung mit einem externen Berater die bisher vorgenommene Levelzuordnung überprüft und führte zu einer Änderung der Einstufung bei den zum 31. Dezember 2012 im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden (siehe Note (123) Fair–Value- Angaben). Die von IFRS 13 geforderten umfangreichen Anhangsangaben wurden entsprechend erweitert.

Die Änderungen zu **IFRS 7** verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehender Vereinbarungen in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung. Die von diesen Änderungen geforderten Angaben sind rückwirkend zu machen und gelten auch für bilanzierte Finanzinstrumente, die einem durchsetzbaren Globalverrechnungsvertrag oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, unabhängig ob eine Saldierung nach IAS 32 vorgenommen wird. In der Hypo Alpe Adria erstrecken sich diese Angaben auf positive und negative Marktwerte von Derivaten, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, waren noch nicht verpflichtend anzuwenden. Mit Ausnahme des Konsolidierungspakets (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 und IAS 28) und den entsprechenden Übergangsleitlinien wurden diese Standards von der Gruppe auch nicht vorzeitig angewendet, die Anwendung erfolgt in der Hypo Alpe Adria zu den verbindlich vorgegebenen Zeitpunkten.

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IAS 27 (2011)	Separate Abschlüsse	ersetzt IAS 27 Konzern- und separate Abschlüsse	2014
IAS 27 (2011)	Separate Abschlüsse	geändert durch Investmentgesellschaften (Oktober 2012)	2014
IAS 28 (2011	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	ersetzt IAS 28 (2003) Anteile an assoziierten Unternehmen	2014
IAS 32	Finanzinstrumente Ausweis	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (Dezember 2011)	2014
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten	Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte	2014
IAS 39	Finanzinstrumente	Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen	2014
IFRS 10	Konzernabschlüsse	2011	2014
IFRS 10	Konzernabschlüsse	Übergangsleitlinien (Juni 2012)	2014
IFRS 10	Konzernabschlüsse	geändert durch Investmentgesellschaften (Oktober 2012)	2014
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	2011	2014
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Übergangsleitlinien (Juni 2012)	2014
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	2011	2014
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	Übergangsleitlinien (Juni 2012)	2014
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	geändert durch Investmentgesellschaften (Oktober 2012)	2014

2013 hat sich der Konzern entschieden, das sogenannte „**Konsolidierungspaket**“ vorzeitig anzuwenden. Dieses Set umfasst die folgenden Standards: **IFRS 10** „Konzernabschlüsse“, **IFRS 11** „Gemeinsame Vereinbarungen“, **IFRS 12** „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“, sowie **IAS 27** „Einzelabschlüsse“ und **IAS 28** „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurden. Die entsprechenden Übergangsleitlinien wurden ebenfalls vorzeitig angewandt, wodurch sich die retrospektive Anwendung auf das der erstmaligen Anwendung vorausgehende Geschäftsjahr beschränkt. **IFRS 10** ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 27 und SIC 12 und beinhaltet eine einheitliche Definition für den Begriff „Beherrschung“. Demnach liegt Beherrschung nach IFRS 10 vor, wenn das Mutterunternehmen die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen innehat, es an Rückflüssen aus diesem Beteiligungsunternehmen partizipieren kann und diese Rückflüsse durch seine Verfügungsgewalt beeinflussen kann. Basierend auf dieser neuen Definition von Beherrschung hat die Hypo Alpe Adria beurteilt, ob es zu einer Änderung des Konsolidierungskreises kommt, insbesondere ob es vertragliche Ausgestaltungen gibt, die eine Konsolidierungspflicht begründen. Durch die vorzeitige Erstanwendung von IFRS 10 ist es jedoch für die Hypo Alpe Adria zu keiner Änderung des Konsolidierungskreises gekommen. **IFRS 11** ersetzt den bisherigen IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und SIC 13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen“ und führt eine geänderte Terminologie und Klassifizierung von Unternehmen als Gemeinschaftsunternehmen ein. Er beschreibt die Bilanzierung durch Unternehmen, die gemeinsam eine Vereinbarung kontrollieren. Gemeinsame Kontrolle beinhaltet die vertraglich vereinbarte Teilung von Kontrolle, und Vereinbarungen, die gemeinsamer Kontrolle unterliegen, werden entweder als Joint Ventures oder als gemeinsame Geschäftstätigkeit klassifiziert. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Da die Hypo Alpe Adria die Quotenkonsolidierung nicht anwendet, ergibt sich aus diesem Standard keine Auswirkung auf den Konzernabschluss. **IFRS 12** erfordert Angaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften) verbunden sind. Die nach IFRS 12 geforderten Angaben sind deutlich weitgehender als nach den bisher gültigen Standards und werden entsprechend im Anhang dargestellt.

Der angepasste **IAS 27** enthält nur noch Regelungen zur Bilanzierung und zu Anhangsangaben von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für einen nach IFRS erstellten Einzelabschluss relevant sind. Der angepasste **IAS 28** regelt die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen.

IAS 32 wurde hinsichtlich einer genauen Erläuterung der Kriterien, die für die Vornahme einer Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden erfüllt sein müssen, erweitert. Die Änderungen beziehen sich auf die Klarstellung der Kriterien „hat zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Rechtsanspruch, die erfassten Beträge zu saldieren" und „beabsichtigt, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig den betreffenden Vermögenswert zu realisieren und die dazugehörige Verbindlichkeit zu begleichen". Diese Änderungen werden voraussichtlich keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria haben.

Die Änderung von **IAS 36** „Wertminderung von Vermögenswerten" bezieht sich auf die Angabepflicht bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags von wertgeminderten nicht-finanziellen Vermögenswerten, falls dieser Betrag auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert. Für die Hypo Alpe Adria hat diese Änderung voraussichtlich keine Auswirkung, da diese im Zusammenhang mit der Bewertung erzielbarer Beträge von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten stehen, die einen Geschäfts- oder Firmenwert oder immateriellen Vermögenswert mit unbegrenzter Nutzungsdauer enthalten.

Die Änderung von **IAS 39** bewirkt, dass Derivate trotz Novation weiterhin als Sicherungsinstrument in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert bleiben. Voraussetzung dafür ist, dass aufgrund gesetzlicher oder aufsichtsrechtlicher Bestimmungen die Novation zur Einschaltung einer zentralen Gegenpartei bzw. eines Zentralkontrahenten führt. Diese Anwendung wird bei zukünftigen Novationen zur Anwendung kommen.

Folgende neue Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU noch nicht übernommen wurden, waren daher auch nicht vorzeitig anzuwenden. Es wird der Zeitpunkt der erwarteten verbindlichen Anwendung angegeben:

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	Arbeitnehmerbeiträge	2014
IFRS 7 und IFRS 9	Finanzinstrumente Angabe	Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften (Dezember 2011)	2018
IFRS 9	Finanzinstrumente	2009	2018
IFRS 9	Finanzinstrumente	2010	2018
IFRS 9, IFRS 7 und IAS 39	Finanzinstrumente	Hedge Accounting	2018
Sammelstandard	IFRS Dezember 2013 (Verbesserung 2010–2012)	Jährliche Verbesserung IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 7, IAS 16/IAS 38, IAS 24	2014
Sammelstandard	IFRS Dezember 2013 (Verbesserung 2011–2013)	Jährliche Verbesserung IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13, IAS 40	2014
IFRIC 21	Abgaben		2014

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer" beinhaltet eine Klarstellung der Zuordnung von Arbeitnehmerbeträgen oder Beträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind. Des Weiteren wird eine Erleichterung geschaffen, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Mit dem neuen Standard **IFRS 9** „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung" werden für die Hypo Alpe Adria wesentliche Anpassungen im Zusammenhang mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erwartet. Zukünftig wird es statt der bisherigen vier Bewertungskategorien des IAS 39 (siehe Note (13) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)) nach IFRS 9 nur mehr zwei Bewertungskategorien geben, bei welchen sich die Klassifizierung entweder nach dem Geschäftsmodell oder den Merkmalen des finanziellen Vermögenswertes richtet. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt primär zu Anschaffungskosten, wenn das Geschäftsmodell darauf ausgerichtet ist, die Vermögenswerte zu halten, um vertraglich vereinbarte Cashflows zu vereinnahmen oder wenn die vertraglichen Bestimmungen des finanziellen Vermögensgegenstandes Zins- und Tilgungszahlungen zu bestimmten Zeitpunkten vorsehen. Falls es keine Möglichkeit gibt, diese zwei Faktoren zu definieren, werden die Finanzinstrumente grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert. Sämtliche Eigenkapitalinstrumente, die in den Anwendungsbereich von IFRS 9 fallen, sind in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei Wertveränderungen erfolgswirksam erfasst werden. Ausnahmen sind nur für jene Eigenkapitalinstrumente möglich, bei denen das Unternehmen entschieden hat, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis at fair value through other comprehensive income

(FVTOCI) anzusetzen. Sofern Eigenkapitalinstrumente nicht zu Handelszwecken gehalten werden, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderrufliche Entscheidung treffen, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis at fair value through other comprehensive income (FVTOCI) zu bewerten, wobei nur Erträge aus Dividenden erfolgswirksam erfasst werden. Weiters wird es zukünftig keine Trennungspflicht für eingebettete Derivate mehr geben, sondern diese werden als gesamtes Finanzinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der IASB hat im Juli 2013 vorläufig beschlossen, das Datum des Inkrafttretens von IFRS 9 zu verschieben, bis genau bekannt ist, wann die vollständige Fassung des Standards veröffentlicht wird. Im Februar 2014 wurde vom IASB die vorläufige Entscheidung bekannt gegeben, dass der Erstanwendungszeitpunkt der 1. Jänner 2018 sein soll. Eine Übernahme von IFRS 9 in europäisches Recht im Rahmen des Endorsement-Prozesses ist derzeit noch nicht erfolgt. Da es noch zu keiner vollständigen Veröffentlichung von IFRS 9 gekommen ist, ist eine abschließende Quantifizierung der Auswirkung noch nicht durchführbar. Die Hypo Alpe Adria hat bereits mit einem Projekt zur Umsetzung begonnen.

Im Dezember 2013 veröffentlichte das IASB einen **Sammelstandard** mit Änderungen von folgenden Standards (**IFRS Dezember 2013 – Verbesserung 2010-2012)**: IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung" beinhaltet eine Klarstellung zur Definition „Ausübungsbedingungen", IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse" befasst sich mit einer Klarstellung zur Bilanzierung bedingter Kaufpreiszahlungen bei Unternehmenserwerben, IFRS 8 „Geschäftssegmente" nimmt Bezug auf Anhangsangaben hinsichtlich der Zusammenfassung von Geschäftssegmenten und zur Überleitungsrechnung von Segmentvermögen zum Konzernvermögen, die Änderung von IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert" bezieht sich auf das Unterlassen der Abzinsung von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, IAS 16 „Sachanlagen" beinhaltet eine Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibungen bei Verwendung der Neubewertungsmethode, IAS 24 „Angaben über Beziehung zu nahestehenden Unternehmen und Personen" beinhaltet eine Definition von nahestehenden Unternehmen und deren Einfluss auf die Auslegung des Begriffs „Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen" und IAS 38 gibt eine Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibung bei Verwendung der Neubewertungsmethode.

Des Weiteren hat der IASB im Dezember 2013 einen zweiten **Sammelstandard** (**IFRS Dezember 2013 – Verbesserung 2011-2013)** veröffentlicht, der die folgenden Standards umfasst: IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards" beinhaltet eine Definition von IFRS 1.7 „alle IFRS, die am Ende der Berichtsperiode gelten", IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse" wird um die Klarstellung zur Ausnahme vom Anwendungsbereich für Gemeinschaftsunternehmen erweitert, IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert" umfasst die Klarstellung zum Anwendungsbereich der sogenannten „portfolio exception" und die Änderung von IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" beinhaltet die Klarstellung, dass für die Beantwortung der Frage, ob der Erwerb von Investment Properties einen Unternehmenszusammenschluss darstellt, die Regelungen von IFRS 3 maßgeblich sind.

Die Interpretation **IFRIC 21** „Abgaben" beschäftigt sich mit der Bilanzierung von Abgabeverpflichtungen gegenüber der öffentlichen Hand, indem diese Leitlinie beinhaltet, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von der Regierung auferlegt wird.

(4) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Wesentliche Schätzungsunsicherheiten bestehen insbesondere bei der Unternehmensfortführung, der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen, der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), den Beteiligungsbewertungen, dem Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, der Behandlung latenter Steuerrisiken, leistungsorientierten Versicherungsplänen sowie Leasingverhältnissen.

Die mit den Schätzungen und Annahmen verbundene Unsicherheit könnte zu Ergebnissen führen, die eine Anpassung des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden in zukünftigen Perioden notwendig machen.

Hinsichtlich der Beurteilung der Unternehmensfortführung der Hypo Alpe Adria-Gruppe verweisen wir auf Note (1.2.) Wichtige Ereignisse sowie Note (90.11.) Joint Risk Assessment Decision („JRAD").

Die Hypo Alpe Adria beurteilt laufend die Werthaltigkeit ihrer problembehafteten Kredite und Leasingforderungen und berücksichtigt bei Vorliegen einer Wertminderung eine entsprechende Risikovorsorge. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf nach detaillierter Analyse sorgfältig getroffenen Annahmen, die jedoch Unsicherheiten unterliegen. Bei der Erwartungseinschätzung wurde von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten für 2014 ausgegangen. Durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erwartet sich die Hypo Alpe Adria diesbezüglich jedoch eine optimierte Verwertung von Sicherheiten sowie Rückflüsse aus anderen Titeln. Insbesondere für Immobilien in entsprechender Lage und Qualität wird in den Jahren nach 2014 von einer moderaten Markterholung ausgegangen. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen kann zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen führen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Konzernabschluss ausgewie-

senen Kreditvorsorgen abweichen. Im Jahr 2013 wurde der anhaltend schwierigen Marktsituation und dadurch ausgelösten Verzögerungen bzw. Strategieanpassungen in den einzelnen Verwertungsprozessen durch Berücksichtigung von zusätzlichen Risikovorsorgen Rechnung getragen. Im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kreditportfolio 2014 bzw. in Folgejahren ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird.

Für weitere Informationen zu den methodischen Grundlagen der Kreditrisikovorsorgen wird auf Note (22) Kreditrisikovorsorgen verwiesen.

Für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand von verschiedenen Bewertungsmodellen ermittelt. Die verwendeten Input-Parameter beziehen sich – sofern vorhanden – auf beobachtbare marktbasierte Daten. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. In der Hypo Alpe Adria werden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Vergleich der aktuellen Fair Values eines anderen, im Wesentlichen identen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows und Optionspreismodelle verwendet. Weitere Details zur Bewertung von Finanzinstrumenten sind in Note (13) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39) dargestellt.

Die Beteiligungsbewertung nicht konsolidierter Unternehmen bezieht sich im Wesentlichen auf Immobilienprojektgesellschaften. Die Werthaltigkeit dieser Immobilienprojektgesellschaften wird anhand von Bewertungsgutachten einmal jährlich überprüft, wobei diesen Bewertungen Cashflow-Prognosen auf Grundlage projekt- und marktspezifischer Laufzeiten sowie Diskontierungszinssätze zugrunde liegen.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, denen grundsätzlich ein Zeithorizont von fünf Jahren zugrunde liegt. Für die SEE-Banken wurden jedoch aufgrund der EU-Entscheidung im Zuge der Bilanzierung zum 31. Dezember 2013 nur die erwarteten steuerlichen Gewinne bis zum geplanten Verkaufszeitpunkt berücksichtigt. Für die Mitglieder der inländischen Steuergruppe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie für den Großteil der Gesellschaften, die als Abbau definiert worden sind, wurde aufgrund der Historie an Verlusten sowie der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gruppe von einer Aktivierung von Verlustvorträgen Abstand genommen.

Betreffend Steuerrisiken erfolgt ein Ansatz dieser entsprechend der Ansatzverpflichtung gemäß IAS 37. Für jene latenten Steuerrisiken, deren Eintritt als unwahrscheinlich anzusehen ist oder deren Höhe nicht verlässlich geschätzt werden kann, erfolgt weder der Ansatz als Rückstellung noch als Eventualverpflichtung.

Hinsichtlich der Bewertung von Tochterunternehmen, die unter IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten eingestuft werden, erfolgt die Bewertung auf Basis des niedrigeren Wertes aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wird auf Basis der vorliegenden Anbote bestimmt, wodurch Abweichungen zum tatsächlichen Verkaufspreis durchaus möglich sind.

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungssätzen, erwarteten Renditen und Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeiten und künftigen Pensionsanhebungen. Aufgrund der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen erheblichen Unsicherheiten. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind in Note (31) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beschrieben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen sind in Note (79) Rückstellungen dargestellt.

Aus Sicht der Hypo Alpe Adria als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen – insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungs-Leasing einerseits und Operatingleasing andererseits – erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Außerdem werden im Zuge des Abschlusses von Leasingverträgen Schätzungen hinsichtlich der Höhe der Restwerte getroffen.

(5) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – inklusive der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG – 16 (2012: 21) inländische und 70 (2012: 85) ausländische Gesellschaften einbezogen, für nähere Informationen wird auf Note (139) Konsolidierungskreis verwiesen:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung
Stand zum Beginn der Periode (1.1.)	**102**	**4**	**101**	**4**
In der Berichtsperiode neu einbezogen	6	0	9	0
In der Berichtsperiode verschmolzen	–3	0	–1	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	–21	–2	–7	0
Umgliederung	0	0	0	0
Stand zum Ende der Periode (31.12.)	**84**	**2**	**102**	**4**
davon inländische Unternehmen	14	2	19	2
davon ausländische Unternehmen	70	0	83	2

Im Geschäftsjahr 2013 wurden folgende sechs Unternehmen erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
HETA REAL ESTATE D.O.O. BELGRAD	Belgrad	100,0%	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Victor Retail I d.o.o.	Sarajevo	100,0%	Vollkonsolidierung	Gründung
BLOK 67 GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Erwerb
BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD	Belgrad - Novi Beograd	100,0%	Vollkonsolidierung	Erwerb
Hypo SEE Holding AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
TERME SPA ROGASKA D.D.	Rogaska Slatina	100,0%	Vollkonsolidierung	Erwerb

Die HETA REAL ESTATE D.O.O. BELGRAD wurde Ende 2012 gegründet, um in Serbien Immobilien, die im Rahmen eines Rettungserwerbes eingezogen werden, zu bündeln. Im 1. Halbjahr 2013 wurde diese Gesellschaft aufgrund von Wesentlichkeit in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Ebenfalls zum Zweck der Aufnahme von Vermögenswerten, die im Rahmen von Rettungserwerben in Bosnien übernommen wurden, dient die 2013 neu gegründete Gesellschaft Victor Retail I d.o.o.

Ende Juni 2013 wurden an der österreichischen Gesellschaft BLOK 67 GmbH die restlichen, bisher im Besitz eines Dritten stehenden 50 % der Anteile erworben. Die Gesellschaft ist die Muttergesellschaft der BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD, einer Wohnbau- und sonstige Bauträgergesellschaft, die ebenfalls im 1. Halbjahr 2013 in den Konsolidierungskreis aufgenommen wurde. Im 2. Halbjahr 2013 wurde die BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD an eine andere Konzerngesellschaft verkauft. Somit wurde die BLOK 67 GmbH aus Konzernsicht unwesentlich und ist aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Die bis dato aufgrund von Unwesentlichkeit nicht im Konsolidierungskreis enthaltene Hypo Phoenix Absicherungs GmbH wurde Ende Juni 2013 in die Hypo SEE Holding AG umgewandelt und soll zukünftig als Holdinggesellschaft für die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gehaltenen Beteiligungen an den Konzern-Kreditinstituten in den SEE-Ländern agieren.

Die TERME SPA ROGASKA D.D. ist eine slowenische Betreibergesellschaft, die Hotelanlagen in Slowenien führt, die in der Vergangenheit von der Hypo Alpe Adria finanziert wurden. Im Rahmen einer Kreditrestrukturierung wurden die Finanzierungsobjekte (Tourismusanlagen) von der Hypo Alpe Adria in Besitz genommen und somit die Gesellschaft in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden folgende neun Unternehmen erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
DOHEL d.o.o.	Sesvete	100,0%	Vollkonsolidierung	Erwerb
ALUFLEXPACK NOVI d.o.o.	Zadar	100,0%	Vollkonsolidierung	Spaltung
Hypo-Alpe-Adria-Zastupnik d.o.o. (ehem. Globus)	Sarajevo	100,0%	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Malpensa Gestioni Srl	Tavagnacco (Udine)	100,0%	Vollkonsolidierung	Gründung
Alpe-Adria nekretnine d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
LOMA CENTER d.o.o.	Ljubljana	100,0%	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
BRODARICA POSLOVNI CENTAR d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Podstrana	100,0%	Vollkonsolidierung	Erwerb
H-ABDUCO d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Gründung

Gesellschaften, die aufgrund verringerter Geschäftstätigkeit oder einer geplanten Liquidation insgesamt für die Hypo Alpe Adria von untergeordneter Bedeutung sind, scheiden aus dem Konsolidierungskreis aus. Während des Geschäftsjahres 2013 sind folgende 24 vollkonsolidierte Tochterunternehmen und zwei at equity bewertete Unternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
ALFA CAR PROJEKT d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
ALFA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
Ananke Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
BETA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
BLOK 67 GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
D.S. Car d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
DOSOR d.o.o.	Radenci	50,0%	Equity-Bewertung	Unwesentlichkeit
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100,0%	Vollkonsolidierung	Verkauf
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	6,0%	Vollkonsolidierung	Beherrschungsverlust
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstrasse 1 GmbH & Co KG	München	100,0%	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
HILLTOP Holding Anstalt	Vaduz	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Verkauf
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
Hypo Group Netherland Holding B.V. in liquidatie	Amsterdam Zuidoost	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V. in liquidatie	Amsterdam Zuidoost	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
HYPO PC d.o.o.	Ljubljana	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
HYPO ULAGANJA d.o.o., Zagreb	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
PIPER d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Ljubljana	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
SINGULUS d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
URBANA PRENOVA IZOLA d.o.o.	Izola	40,0%	Equity-Bewertung	Unwesentlichkeit
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	100,0%	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstrasse 1 GmbH	München	100,0%	Vollkonsolidierung	Verschmelzung

Das Ausscheiden dieser Gesellschaften hat – mit Ausnahme der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG – keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis der Hypo Alpe Adria.

Während des Geschäftsjahres 2012 sind folgende acht vollkonsolidierten Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
HYPO Facility Services GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Auflösung
ORGOVÁNYI IMMO Ingatlanforgalmazó Kft.	Budapest	100,0%	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS GmbH in Liqu.	Velden am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0%	Vollkonsolidierung	Verkauf
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	100,0%	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
ALUFLEXPACK d.o.o.	Zadar	100,0%	Vollkonsolidierung	Verkauf
TLM-TVP d.o.o.	Sibenik	100,0%	Vollkonsolidierung	Verkauf
ALUFLEXPACK NOVI d.o.o.	Zadar	100,0%	Vollkonsolidierung	Verkauf

In der Föderation Bosnien und Herzegowina unterliegt der Konzern maßgeblichen Beschränkungen vonseiten der lokalen Aufsichtsbehörde. Die Rückführung von Einlagen (Finanzierungen) von EUR 0,1 Mrd., die seitens der Konzernmuttergesellschaft Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gewährt wurden, unterliegt der vorherigen Zustimmung der Behörde. Ausschüttungen von Gewinnen (Dividenden) dürfen nur vorgenommen werden, wenn die in Mostar ansässige Tochterbank auch nach der Ausschüttung eine Gesamteigenmittelquote von 14,5 % einhält.

a) Tochterunternehmen mit wesentlichen Anteilen ohne beherrschenden Einfluss

Im Konsolidierungskreis der Hypo Alpe Adria sind zwei Gesellschaften enthalten, bei denen es wesentliche nicht beherrschende Anteile gibt. Die Eigentumsanteile der nicht beherrschenden Anteile, die für die Hypo Alpe Adria wesentlich sind, stellen sich wie folgt dar:

Gesellschaft	Sitz	2013	2012
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	49,0	49,0
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	49,0	49,0

Die Gesellschaft HBInt Credit Management Limited hält die Beteiligungen an den beiden Veranlagungsgesellschaften Carinthia I Limited und Carinthia II Limited, ebenfalls mit Sitz in St. Helier - Jersey.

Im Geschäftsjahr 2013 sind diesen beiden Tochterunternehmen folgende Gewinne/Verluste vor Eliminierung von konzerninternen Erträgen und Aufwendungen zuzurechnen:

in EUR Mio.

	HBInt Credit Management Limited	Norica Investments Limited
Nettozinsergebnis	**5,8**	**16,9**
Handelsergebnis	0,0	–2,6
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	12,0	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,0
Betriebserträge	**17,8**	**14,3**
Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte	0,6	0,0
Betriebserträge nach Wertminderung	**18,4**	**14,3**
Andere Verwaltungsaufwendungen	–0,4	–0,3
Betriebsaufwendungen	**–0,4**	**–0,3**
Operatives Ergebnis	**18,0**	**14,0**
Jahresergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	**18,0**	**14,0**
Jahresergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	**18,0**	**14,0**

Für 2012 ergeben sich folgende zurechenbare Gewinne/Verluste:

in EUR Mio.

	HBInt Credit Management Limited	Norica Investments Limited
Nettozinsergebnis	**9,2**	**20,7**
Handelsergebnis	0,0	4,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	25,1	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	–2,9
Betriebserträge	**34,4**	**21,8**
Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte	–0,8	0,0
Betriebserträge nach Wertminderung	**33,6**	**21,8**
Andere Verwaltungsaufwendungen	–0,4	–0,4
Betriebsaufwendungen	**–0,4**	**–0,4**
Operatives Ergebnis	**33,2**	**21,4**
Jahresergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	**33,2**	**21,4**
Jahresergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	**33,2**	**21,4**

Zum 31. Dezember 2013 wird betreffend der HBInt Credit Management Limited, Jersey den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss ein Anteil am Konzernergebnis von EUR +9,0 Mio. zugewiesen (2012: EUR +16,5 Mio.), da der Minderheitsaktionär an den Verwaltungskosten nicht beteiligt ist. Aufgrund einer den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesenen Sonderdividende beträgt das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zuzurechnende Jahresergebnis der Norica Investments Limited, Jersey EUR +11,5 Mio. (2012: EUR +15,2 Mio.).

Die an die Inhaber der Anteile ohne beherrschenden Einfluss gezahlten Dividenden betragen bei der HBInt Credit Management Limited EUR 3,0 Mio. (2012: EUR 5,0 Mio.) und bei der Norica Investments Limited – unter Berücksichtigung der Sonderdividende – EUR 19,3 Mio. (2012: EUR 13,2 Mio.).

Die Bilanzen der HBInt Credit Management Limited und der Norica Investments Limited stellen sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

in EUR Mio.

	HBInt Credit Management Limited	Norica Investments Limited
Forderungen an Kreditinstitute	147,4	183,3
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	137,0	0,0
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	–6,7	0,0
Derivative Finanzinstrumente	0,0	1,2
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	189,9	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	67,8	326,7
Sonstige Schulden	–0,2	0,0
Summe Eigenkapital	**535,1**	**511,2**

Zum 31. Dezember des Vorjahres (2012) ergab sich folgendes Bilanzbild:

in EUR Mio.

	HBInt Credit Management Limited	Norica Investments Limited
Forderungen an Kreditinstitute	142,8	139,2
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	141,7	0,0
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	–7,3	0,0
Derivative Finanzinstrumente	0,0	3,9
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	177,9	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	68,5	386,8
Sonstige Schulden	–0,2	0,0
Summe Eigenkapital	**523,4**	**530,0**

Unter Berücksichtigung der Sonderdividende ist den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss bei der Norica Investments Limited zum 31. Dezember 2013 ein Betrag von EUR 255,1 Mio. (2012: EUR 264,3 Mio.) vom Konzern-Eigenkapital zuzuweisen. Bei der HBInt Credit Management Limited beträgt das den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnende Konzern-Eigenkapital EUR 262,4 Mio. (2012: EUR 256,6 Mio.).

Die Geldflussrechnung der HBInt Credit Management Limited und der Norica Investments Limited stellt sich für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

in EUR Mio.

	HBInt Credit Management Limited	Norica Investments Limited
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (1.1.)	**0,0**	**0,0**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	5,7	29,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	0,0	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–5,7	–29,9
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (31.12.)	**0,0**	**0,0**

Zum 31. Dezember 2012 ergab sich folgende Geldflussrechnung:

in EUR Mio.

	HBInt Credit Management Limited	Norica Investments Limited
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (1.1.)	**0,0**	**0,0**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	9,8	17,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	0,0	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–9,8	–17,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (31.12.)	**0,0**	**0,0**

b) Anteile an Gemeinschaftsunternehmen

Die Hypo Alpe Adria besitzt 50 % an der Hypo-BA Leasing Süd GmbH, die als ein Gemeinschaftsunternehmen nach IFRS 11 klassifiziert ist. Diese Gesellschaft fungiert als reine Holdinggesellschaft, deren Beteiligungen sich in Kroatien und Slowenien befinden und mit der Abwicklung von Leasingvereinbarungen im Immobilienbereich betraut sind. Der Anteil des Konzerns an der Hypo-BA Leasing Süd GmbH wird mittels Equity-Konsolidierung im Konzernabschluss abgebildet.

Die Überleitung der Finanzinformation auf den Buchwert der Beteiligung an der Hypo-BA Leasing Süd GmbH stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

in EUR Mio.

	2013	2012
Kurzfristige Vermögenswerte	0,8	0,5
Langfristige Vermögenswerte	2,0	2,0
Rückstellungen	0,0	0,0
Summe Eigenkapital	**2,8**	**2,6**
Anteil der Beteiligung	50,0 %	50,0 %
Buchwert der Beteiligung	**1,4**	**1,3**

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Hypo-BA Leasing Süd GmbH zum 31. Dezember 2013 stellt sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	2013	2012
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,0	0,0
Finanzaufwendungen	0,3	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**0,2**	**0,0**
Ertragsteuern	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0,2**	**0,0**
Anteil des Konzerns am Ergebnis	0,1	0,0

c) Anteile an einem assoziierten Unternehmen

Die Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG betreibt in Kärnten Skilifte und wird mit 29,5 % in den Konzernabschluss mittels Equity-Konsolidierung einbezogen. Der Abschluss hat einen vom Konzern abweichenden Stichtag, da die Bilanzerstellung zum 30. April erfolgt.

Die Überleitung der Finanzinformation auf den Buchwert der Beteiligung an der Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG stellt sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	30.4.2013	30.4.2012
Kurzfristige Vermögenswerte	1,5	1,5
Langfristige Vermögenswerte	35,6	37,1
Kurzfristige Schulden	–4,9	–6,6
Langfristige Schulden	–11,6	–11,5
Rückstellungen	–0,1	–0,2
Summe Eigenkapital	**20,4**	**20,3**
Anteil der Beteiligung	29,5%	29,5%
Buchwert der Beteiligung	**6,0**	**6,0**

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG stellt sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	1.5.2012 - 30.4.2013	1.5.2011 - 30.4.2012
Umsatzerlöse	12,5	11,2
Andere aktivierte Eigenleistung	0,2	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	1,3	1,2
Materialaufwand	–4,8	–4,4
Personalaufwand	–0,2	–0,1
Abschreibungen	–3,5	–3,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–4,1	–4,2
Finanzaufwendungen	–0,7	–0,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**0,8**	**–0,4**
Ertragsteuern	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0,8**	**–0,5**
Anteil des Konzerns am Ergebnis	0,2	–0,1

(6) Aufgegebene Geschäftsbereiche

a) Abgabe der österreichischen Tochterbank

Das Ergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche beinhaltet das Ergebnis der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt/Wörthersee. Am 31. Mai 2013 wurde der Aktienkaufvertrag mit dem Bestbieter, der Anadi Financial Holdings Pte. Ltd., unterzeichnet, mit dem die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG 100 % der von ihr gehaltenen Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank AG überträgt (Signing). Nach Erfüllung aller seitens der Käufer- und Verkäuferseite zu erfüllenden Bedingungen, insbesondere der Einholung der Zustimmungen der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Bayerischen Landesbank (BayernLB), erfolgte die Anteilsübertragung (Closing) am 19. Dezember 2013. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt EUR 65,5 Mio., wobei ein Betrag von EUR 40,8 Mio. bereits eingegangen ist und der verbleibende Betrag i.H.v. EUR 24,7 Mio. zur Absicherung diverser vom Käufer identifizierter Risiken auf ein Escrow Account bezahlt wurde. Der Ansatz der noch offenen Kaufpreisforderung erfolgt im Konzernabschluss zum beizulegenden Zeitwert. Die Auszahlung dieses Kaufpreisteils erfolgt, sofern die im Kaufvertrag definierten Risiken nicht schlagend werden, bis spätestens September 2017.

Die Darstellung der Erfolgsrechnung wurde hinsichtlich der Vergleichszahlen der Vorjahresperiode in Übereinstimmung mit IFRS 5 angepasst.

Die Erfolgsrechnung der österreichischen Tochterbank wird für das Jahr 2013 in der folgenden Tabelle dargestellt. Im Geschäftsjahr 2012 war das Ergebnis v.a. durch die Tilgung von Ergänzungskapitaltiteln bestimmt, die aufgrund der zugewiesenen Verluste zu null erfolgt ist und zu einer entsprechend erfolgswirksamen Ausbuchung der Verbindlichkeiten geführt hat.

in EUR Mio.

	1.1. - 19.12.2013	1.1.-31.12.2012
Zinsen und ähnliche Erträge	135,7	163,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–100,9	–124,6
Nettozinsergebnis	**34,8**	**39,3**
Provisionserträge	16,6	16,6
Provisionsaufwendungen	–1,9	–1,7
Provisionsergebnis	**14,7**	**14,9**
Gewinn und Verlust aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden		
Zeitwert bewertet werden	9,6	44,5
Handelsergebnis	0,0	1,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	–1,8	0,1
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	3,3	–0,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,6	2,5
Betriebserträge	**62,2**	**102,4**
Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte	–2,7	–1,4
davon fin. Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen)	–2,7	–1,4
Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0
Betriebserträge nach Wertminderung	**59,4**	**101,0**
Personalaufwand	–35,7	–28,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	–12,9	–16,7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–1,7	–1,3
Betriebsaufwendungen	**–50,3**	**–46,6**
Operatives Ergebnis	**9,1**	**54,4**
Abwertung auf Portfolios, die im Zuge des Verkaufes übertragen wurden	–13,4	0,0
Umgliederung available for sale	5,9	0,0
Entkonsolidierungsergebnis	–96,7	0,0
Jahresergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	**–95,1**	**54,4**
Ertragsteuern	–1,7	–3,4
davon in Bezug auf laufendes Ergebnis	–0,2	–3,4
davon in Bezug auf Effekte aus der Entkonsolidierung	–1,5	0,0
Jahresergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	**–96,8**	**50,9**

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet in der Position Jahresergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen neben dem laufenden Ergebnis vor Steuern nach IFRS von EUR +9,1 Mio. (nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften UGB/BWG EUR +4,8 Mio.) das Entkonsolidierungsergebnis der Hypo Alpe-Adria-Bank AG i.H.v. EUR -96,7 Mio. Des Weiteren sind in dieser Position Abwertungen auf Portfolios (EUR -13,4 Mio.) enthalten, die im Zuge des Verkaufs von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG an die Muttergesellschaft übertragen wurden. Zusätzlich werden die Effekte aus der Umgliederung der Available–for-Sale-Rücklage i.H.v. EUR 5,9 Mio. sowie Ertragsteuern i.H.v. EUR -1,7 Mio. in der Position Jahresergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Die Vermögenswerte der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	19.12.2013
VERMÖGENSWERTE	
Barreserve	27,7
Forderungen an Kreditinstitute	90,8
Forderungen an Kunden	2.521,5
Kreditrisikovorsorgen	–50,6
Handelsaktiva	0,4
Derivative Finanzinstrumente	151,8
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	221,8
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	387,9
Immaterielle Vermögenswerte	0,7
Sachanlagen	24,3
Ertragsteueransprüche	0,4
Sonstige Vermögenswerte	6,4
Vermögenswerte gesamt	**3.383,1**
SCHULDEN	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	430,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.194,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.424,4
Derivative Finanzinstrumente	99,7
Rückstellungen	25,3
Ertragsteuerverpflichtungen	6,3
Sonstige Schulden	33,0
Nachrangkapital	20,3
Schulden gesamt	**3.233,3**

Die Geldflussrechnung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	2013	2012
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (1.1.)	**29,4**	**41,4**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	61,9	143,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–15,0	5,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–48,7	–161,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (19.12./31.12.)	**27,6**	**29,4**

Die Entwicklung der Available-for-Sale-Rücklage der die Hypo Alpe-Adria-Bank AG stellt sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	1.1. - 19.12.2013	1.1.-31.12.2012
Gewinn/Verlust aus dem Abgang aufgegebener Geschäftsbereiche	**–1,4**	**6,1**
Gewinn/Verlust aus der Bewertung von AFS	–0,2	7,4
Effekte aus latenten Steuern	0,1	–1,9
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von AFS (Umgliederung)	–1,6	–0,4
Effekte aus latenten Steuern	0,4	0,0
Gewinn/Verlust aus Impairment von AFS (Umgliederung)	0,0	0,0
Effekte aus latenten Steuern	0,0	1,0

b) Verkaufsaktivität im Zusammenhang mit dem SEE- Netzwerk

Der Ende Juni 2013 seitens des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) an die Europäische Union übermittelte Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria sieht den Verkauf der Banken in den Südosteuropäischen (SEE) Ländern Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro vor, der bis Mitte 2015 zu erfolgen hat. Mit Entscheidung vom 3. September 2013 wurde der Umstrukturierungsplan von der Kommission genehmigt.

Gemäß IFRS 5 sind Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe dann im Abschluss separat auszuweisen und entsprechend den einschlägigen Regelungen zu bewerten, wenn kumulativ folgende Voraussetzungen nach IFRS 5.7 sowie IFRS 5.8 erfüllt sind:

- Unmittelbare Verfügbarkeit, d. h. der Vermögenswert muss im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte üblich sind, sofort veräußerbar sein
- Konkrete Veräußerungsabsicht, aktive Käufersuche
- Hohe Wahrscheinlichkeit der Veräußerung
- Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten

Zum 31. Dezember 2013 sind mehrere der geforderten Kriterien nicht erfüllt, weswegen die Vermögenswerte und Schulden der SEE-Bankengruppe nicht nach den Bestimmungen des IFRS 5 bilanziert, sondern wie bisher in den Konzernabschluss einbezogen werden. Im konkreten Fall liegt ein verkaufsfähiger Zustand des SEE-Netzwerks (SEE-Banken inkl. Steuerungsholding) zum Stichtag nicht vor, da insbesondere noch folgende Voraussetzungen umzusetzen sind: Erlangung einer Banklizenz für die Steuerungsholding und Schaffung der damit verbundenen organisatorischen Voraussetzungen, Abschluss der Einbringung der Bankbeteiligungen in die SEE-Steuerungsholding, Durchführung weiterer Portfoliotransfers auf Abbaueinheiten, Verkauf von Retailportfolios, eventuelle Auflösung oder Neuregelung von bestehenden Geschäftsverbindungen zum Abbauteil (insb. Portfolioadministrierungen).

Abwertungen von Vermögenswerten der SEE-Bankengruppe, die sich allenfalls aus der zukünftigen Anforderung einer Bewertung nach IFRS 5 ergeben bzw. Verluste, die im Zuge einer zukünftigen Veräußerung entstehen können, sind somit nicht im Konzernabschluss 2013 enthalten.

Sofern zukünftig die Kriterien des IFRS 5 erfüllt sind, hat der Wertansatz im Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum niedrigeren Wert vom Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu erfolgen; negative Auswirkungen, die sich aus den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. einer Änderung der festgelegten Gesamtveräußerungsstrategie auf den Konzernabschluss ergeben, sind nicht auszuschließen.

Die Hypo Alpe Adria erwartet, dass im Zuge des Verkaufsprozesses des SEE-Netzwerks ein allenfalls erhebliches weiteres Abwertungserfordernis vorliegen wird bzw. dass sich im Zuge der späteren Veräußerung der SEE-Bankengruppe weitere, im Konzernabschluss 2013 noch nicht berücksichtigte, erhebliche Verluste ergeben werden. Die zum Verkauf stehenden Banken (inkl. Steuerungsholding) weisen zum 31. Dezember 2013 Nettovermögenswerte i.H.v. EUR 1,3 Mrd. auf. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag zum tatsächlichen Kaufpreis wird sich als zusätzliches Abwertungserfordernis bzw. Veräußerungsverlust auf das zukünftige Konzernergebnis auswirken. Ebenfalls wird sich der Anteil der Währungsrücklage, der auf das SEE-Netzwerk entfällt, bei Veräußerung negativ auf die Erfolgsrechnung der Hypo Alpe Adria auswirken, da entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften die in der Währungsrücklage erfassten Beträge (per 31. Dezember 2013 EUR -132,8 Mio.) zum Zeitpunkt der Veräußerung erfolgswirksam zu erfassen sind.

c) Verkaufsaktivitäten im Abbauteil

2013 wurden weitere Schritte zur Reduktion des Beteiligungsportfolios und damit der Komplexität der Hypo Alpe Adria gesetzt und Verkaufsprozesse für die Leasinggesellschaften sowie größeren Hotelbeteiligungen aufgesetzt, deren Abschluss 2014 zu erwarten ist. Da die von IFRS 5 geforderten Kriterien für die zum Verkauf stehenden Beteiligungen GRAND HOTEL LAV d.o.o., für das kroatische Immobilienprojekt „Skiper“ und für eine osteuropäische Leasingeinheit zum 31. Dezember 2013 erfüllt sind, werden die Vermögenswerte und Schulden dieser drei Gesellschaften im Konzernabschluss 2013 separat ausgewiesen. Für nähere Ausführungen wird auf Note (73) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte verwiesen.

(7) Unternehmenszusammenschlüsse und -erwerbe

Mit dem Erwerb der Mehrheitsanteile an der BLOK 67 GmbH wurden per 30. Juni 2013 sowohl die BLOK 67 GmbH als auch deren 100 % Tochtergesellschaft BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria einbezogen. Diese Konsolidierungspflicht bleibt trotz des Verkaufes der BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD an eine andere Konzerngesellschaft im 2. Halbjahr 2013 erhalten.

Die sich aus der Erstkonsolidierung ergebenden Effekte auf den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	BLOK 67 ASSOCIATES DOO
Erwerbsdatum	30.6.2013
Erworbener Anteil (direkt in %)	100,0%
Neu bewertete Vermögenswerte	**63,8**
Neu bewertete Schulden	**63,8**
Reinvermögen	**0,0**
Anschaffungskosten	0,0
Verbleibender Firmenwert	**0,0**

in EUR Mio.

Vermögenswerte	BLOK 67 ASSOCIATES DOO	Kaufpreisallokation Anpassungen	BLOK 67 ASSOCIATES DOO nach Kaufpreisallokation Anpassungen
Barreserve	5,1	0,0	5,1
Investment Properties	25,6	–3,8	21,8
Sonstige Vermögenswerte	34,1	2,9	37,0
Vermögenswerte gesamt	**64,7**	**–0,9**	**63,8**

In den Sonstigen Vermögenswerten sind überwiegend Immobilienobjekte mit einer mittelfristigen Veräußerungsabsicht enthalten.

in EUR Mio.

Schulden	BLOK 67 ASSOCIATES DOO	Kaufpreisallokation Anpassungen	BLOK 67 ASSOCIATES DOO nach Kaufpreisallokation Anpassungen
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	75,1	–13,3	61,8
Rückstellungen	0,0	0,8	0,8
Sonstige Schulden	1,2	0,0	1,2
Eigenkapital	–11,6	11,6	0,0
Eigenkapital und Schulden gesamt	**64,7**	**–0,9**	**63,8**

Im Zuge der Kaufpreisallokation wurde zum Erwerbszeitpunkt eine Rückstellung für eine offene Rechtsstreitigkeit i.H.v. EUR 0,8 Mio. angesetzt. Im Konzernjahresergebnis 2013 ist ein Verlust i.H.v. EUR -1,5 Mio. enthalten, den die Gesellschaft seit Einbeziehung in den Konsolidierungskreis erwirtschaftet hat. Dieser Verlust stammt überwiegend aus laufenden Aufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen im Zusammenhang mit Investment Properties.

Da die, der serbischen Gesellschaft BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD übergeordnete Holdinggesellschaft, BLOK 67 GmbH keinen Geschäftsbetrieb besitzt, sind die Vorschriften des IFRS 3 hinsichtlich der erstmaligen Einbeziehung nicht anzuwenden.

Ebenso sind die Angaben nach IFRS 3 für die Gesellschaft TERME SPA ROGASKA D.D. nicht anzugeben, da diese im Wesentlichen konzerninterne Dienstleistungen erbringt.

(8) Konsolidierungsmethoden

Die Konsolidierung erfolgt zu den Konsolidierungsgrundsätzen gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse" nach der Erwerbsmethode. Danach sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des jeweiligen Tochterunternehmens mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistungen, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Verbleibt nach nochmaliger Prüfung ein negativer Unterschiedsbetrag, wird dieser unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes wird mindestens einmal jährlich einer Überprüfung auf Werthaltigkeit (Impairment-Test) unterzogen.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung gilt der Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses. Unterjährig erworbene Tochterunternehmen werden vom Erwerbszeitpunkt an in der Gesamtergebnisrechnung des Konzerns berücksichtigt. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen werden mittels der Equity-Konsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen und der nach der Equity-Methode bewertete Buchwert als eigener Posten in der Bilanz dargestellt. Insgesamt zwei Gesellschaften werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Werden bei einem bereits vollkonsolidierten, aber noch nicht mit 100,0 % im Anteilsbesitz stehenden Unternehmen weitere Anteile erworben, so werden die etwaig entstehenden Unterschiedsbeträge als Transaktionen mit den nicht beherrschenden Anteilen erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals abgebildet.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen vollständig eliminiert. Ebenso werden konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge mittels Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert.

Die auf Konzernfremde entfallenden Anteile am Eigenkapital bzw. das auf Konzernfremde entfallende Ergebnis einbezogener Tochterunternehmen wird in der Position „nicht beherrschende Anteile" gesondert im Eigenkapital bzw. in der Erfolgsrechnung in der Position „nicht beherrschende Anteile" am Ergebnis ausgewiesen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

(9) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung in der Hypo Alpe Adria erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach sind sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs umzurechnen. Das Ergebnis aus der Umrechnung wird – sofern der monetäre Posten nicht Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ist – grundsätzlich erfolgswirksam in der Position Handelsergebnis ausgewiesen.

Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode, sofern die Währungsumrechnungskurse nicht signifikant schwanken. Die hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im Sonstigen Ergebnis (OCI) unter den Währungsrücklagen erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im Sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebes in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Währungsdifferenzen, die anteilig auf Anteile in Fremdbesitz entfallen, werden als Teil der nicht beherrschenden Anteile ausgewiesen.

Bei den beiden Leasingtöchtern in Serbien sowie bei der erstmalig 2013 einbezogenen BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD stellt nicht die lokale Währung (RSD), sondern der Euro die funktionale Währung dar, und daher erfolgt die Umrechnung der monetären Posten unter Berücksichtigung der Kursveränderung zwischen dem Euro und der jeweiligen Fremdwährung. Nicht-monetäre Posten werden als EUR-Vermögenswerte bilanziert. Für alle anderen Gesellschaften ist die lokale Währung die funktionale Währung.

IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationsländern" kommt – mangels Anwendungsfalles – in der Hypo Alpe Adria nicht zur Verwendung.

Für die Währungsumrechnung der ausländischen Jahresabschlüsse wurden die folgenden, von der Europäischen Zentralbank bzw. der Österreichischen Nationalbank verlautbarten Kurse verwendet:

Währungsumrechnung Kurse in Währung pro EUR	Stichtag 31.12.2013	Durchschnitt 2013	Stichtag 31.12.2012	Durchschnitt 2012
Bosnische Mark (BAM)	1,95580	1,95580	1,95580	1,95580
Kroatische Kuna (HRK)	7,62650	7,57690	7,55750	7,52690
Schweizer Franken (CHF)	1,22760	1,22740	1,20720	1,20520
Serbischer Dinar (RSD)	114,64210	113,12670	113,71830	112,87990
Ungarischer Forint (HUF)	297,04000	297,50000	292,30000	290,24230
Bulgarischer Lew (BGN)	1,95580	1,95580	1,95580	1,95580
Ukrainischer Hrywnja (UAH)	11,04150	10,63410	10,53720	10,30680
Mazedonischer Denar (MKD)	61,51130	61,56090	61,50000	61,52140

(10) Anpassung Vorjahreswerte

Zum 31. Dezember 2013 wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung Umgliederungen vorgenommen, um einen besseren Informationsgehalt der einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zu erhalten. Die Vorjahrswerte wurden entsprechend angepasst.

Eine wesentliche Änderung betrifft den Ausweis von Wertminderungen: Sowohl sämtliche Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte als auch sämtliche Wertminderungen auf nicht-finanzielle Vermögenswerte werden jeweils in einer separaten Position in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Betriebsergebnis ausgewiesen. Dementsprechend werden die Kreditrisikovorsorgen unter der Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Des Weiteren erfolgt ein getrennter Ausweis des Ergebnisses von Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasing vermietet werden (als Finanzinvestition gehaltene Immobilie – Investment Properties), und sonstigen Leasingobjekten. Mit Ausnahme von Wertminderungen werden sämtliche erfolgswirksame Effekte von Investment Properties in der neuen Position Operatives Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gezeigt, Ergebnisse aus sonstigen Operating-Leasing Verhältnissen werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis abgebildet. Für die einheitliche Darstellung wurden auch die Mieterträge bzw. laufenden Leasingvorschreibungen und planmäßigen Abschreibungen aus der Position Zinsen und ähnliche Erträge in die zuvor angeführten Positionen umgegliedert.

Darüber hinaus werden laufende Erträge aus Dividenden von sonstigen Beteiligungen und nicht konsolidierten Unternehmen sowie laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren entsprechend der Widmung des zugrunde liegenden Finanzinstrumentes im Handelsergebnis, im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale oder im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value trough profit or loss ausgewiesen.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale, aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity und aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie loans and receivables, die zuvor im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen wurden, wurden in die neue Position Gewinn und Verlust aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umgegliedert.

Sämtliche zuvor genannten Anpassungen haben jedoch keine Auswirkung auf das Konzernergebnis, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Konzern-Geldflussrechnung.

Auswirkung auf das Konzernergebnis 2012 und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2012 hat jedoch die Anwendung des geänderten IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste sind nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen, sondern erfolgsneutral im Eigenkapital im Sonstigen Ergebnis. Da diese Änderung retrospektiv vorzunehmen ist, kommt es zu einer Erhöhung des Konzernergebnisses 2012 um EUR +5,2 Mio.

Des Weiteren wurde aufgrund der Vorschriften von IFRS 5 die Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres entsprechend angepasst und das Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in einer separaten Zeile ausgewiesen.

Die beschriebenen Anpassungen des veröffentlichten Konzernabschlusses 2012 werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Entsprechend der Anpassung der Erfolgsrechnung werden auch die jeweiligen Anhangsangaben angepasst.

in EUR Mio.

	Veröffentlichter Konzernabschluss 1.1. - 31.12.2012	Umgliederungen	IAS 19	IFRS 5	Angepasster Konzernabschluss 1.1. - 31.12.2012
Zinsen und ähnliche Erträge	1.494,8	–42,6		–60,0	1.392,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	–816,5	0,0		22,1	–794,4
Nettozinsergebnis	**678,4**	**–42,6**	**0,0**	**–37,9**	**597,9**
Provisionserträge	115,1	0,0		–15,7	99,4
Provisionsaufwendungen	–52,4	0,0		0,9	–51,5
Provisionsergebnis	**62,7**	**0,0**	**0,0**	**–14,8**	**47,9**
Gewinn und Verlust aus Finanzinstrumenten, nicht erfolgswirksam zum beizuleg. Zeitwert bewertet	–8,3	123,7	0,0	–1,9	113,5
Erg. fin. VW – available for sale	–8,2	21,2		–1,9	11,2
Erg. fin. VW – held to maturity	–0,1	0,0		0,0	–0,1
Erg. fin. VW – at cost		102,5		0,0	102,5
Handelsergebnis	25,8	0,0		–8,8	17,0
Erg. aus Sicherungsgeschäften (HA)	–2,3	0,0		0,5	–1,8
Erg. fin. VW – des. at fair value through p&l	–7,0	0,1		0,4	–6,5
Operatives Erg. aus Inv. Properties	0,0	32,0		0,0	32,0
Erg. aus so. Finanzinvestitionen	122,9	–84,2		–38,7	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–22,8	30,2		9,0	16,4
Betriebserträge	**849,4**	**59,2**	**0,0**	**–92,3**	**816,3**
Wertminderung auf finanz. VW	–309,9	–19,4		1,4	–327,9
Wertminderung auf nicht-finanz. VW	0,0	–60,6		0,0	–60,6
Betriebserträge nach Wertminderung	**539,5**	**–20,8**	**0,0**	**–90,9**	**427,8**
Personalaufwand	–259,3	0,0	1,6	32,2	–225,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	–189,8	0,0		6,6	–183,2
Abschreibungen auf SAV und IAV	–55,2	20,8		1,3	–33,1
Betriebsaufwendungen	**–504,2**	**20,8**	**1,6**	**40,1**	**–441,7**
Operatives Ergebnis	**35,3**	**0,0**	**1,6**	**–50,8**	**–13,9**
Erg. aus at equity bew. Unternehmen	0,0	0,0		0,0	0,0
Jahreserg. vor Steuern aus fort. Geschäftsb.	**35,3**	**0,0**	**1,6**	**–50,8**	**–13,9**
Ertragsteuern	–32,2	0,0		3,4	–28,8
Jahreserg. nach Steuern aus fort. Geschäftsb.	**3,0**	**0,0**	**1,6**	**–47,3**	**–42,7**
Jahreserg. nach Steuern aus aufge. Geschäftsb.	**0,0**	0,0	3,6	47,3	50,9
Jahreserg. nach Steuern	**3,0**	0,0	**5,2**	0,0	**8,3**

(11) Erträge/Aufwendungen

Erträge werden in Übereinstimmung mit IAS 18 erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann, unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung oder zu beanspruchenden Gegenleistung unter Berücksichtigung vertraglich festgelegter Zahlungsbedingungen bewertet, wobei Steuern oder andere Abgaben unberücksichtigt bleiben. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuften finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst; dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwar-

tete Laufzeit des Finanzinstruments oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

(12) Forderungsverbriefung – Securitization

Im Rahmen der allgemeinen Asset-Based-Funding-Strategie der Hypo Alpe Adria ist die Verbriefung eigener Forderungsportfolios ein etabliertes Instrument zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsquellen über die Platzierung von Asset-Backed-Securities-(ABS)-Wertpapieren bei Investoren oder im Rahmen eines Pensionsgeschäfts auf dem internationalen Kapitalmarkt bzw. bei der Europäischen Zentralbank (EZB). Sowohl im Einklang mit den verschärften Kriterien der Ratingagenturen als auch jener der EZB nutzte die Hypo Alpe Adria überwiegend die Möglichkeit des Pensionsgeschäfts bei der EZB. Die Hypo Alpe Adria fungiert bei der Verbriefung eigener Forderungsportfolios sowohl als Originator als auch als Investor und Co-Arranger.

Die Ausbuchung des jeweiligen finanziellen Vermögenswertes darf gemäß IAS 39.17 nur dann erfolgen, wenn entweder das vertragliche Anrecht auf Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert erlischt oder der finanzielle Vermögenswert übertragen und bewertet wird, in welchem Umfang die verbundenen Risiken und Chancen im Unternehmen verbleiben. Sämtliche durchgeführte Verbriefungstransaktionen werden nach IFRS unverändert in der Konzernbilanz angesetzt, eine Ausbuchung erfolgt nicht.

Im Jahr 2013 bestehen zwei Verbriefungstransaktionen, die 2011 und 2012 abgeschlossen wurden. Ende 2011 wurde eine Verbriefungstransaktion durchgeführt, die in ihrem Portfolio Immobilienforderungen der Bank Italien beinhaltet. Das ursprüngliche Volumen betrug EUR 260,3 Mio., die Wertpapiere wurden über das Special Purpose Vehicle „Dolomiti Mortgage S.r.L." mit Sitz in Italien emittiert. Im Rahmen der Verbriefungsaktivitäten wurden von zwei Ratingagenturen Ratingeinstufungen der Verbriefungspositionen vorgenommen. Die Notes wurden vom Originator selbst, der Hypo Alpe Adria, einbehalten, jedoch wurde die höchstgereihte Tranche bei der EZB eingereicht, um eine zusätzliche Liquiditätsquelle zu erschließen. 2012 wurde eine zweite Transaktion durchgeführt, deren Portfolio sich aus Leasingvermögenswerten der Bank Italien sowie aus Leasingvermögenswerten der 2011 vorzeitig beendeten Verbriefungstransaktionen des Jahres 2009 zusammensetzt. Emittiert wurde über das Special Purpose Vehicle „Salina Leasing S.r.L." mit einem ursprünglichen Volumen von EUR 568,7 Mio. Die Verbriefungstransaktion „Salina Leasing S.r.L." wurde ebenfalls von zwei Ratingagenturen geratet. Die Notes wurden ebenfalls von der Hypo Alpe Adria als Originator einbehalten, jedoch wurde zum Zwecke der Generierung von Liquidität die höchstgereihte Tranche bei der EZB eingereicht.

In 2013 wurde keine Verbriefungstransaktion durchgeführt.

(13) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs mit den Fair Values (i. d. R. die Anschaffungskosten) angesetzt. Bei finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zudem die Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts oder der Emission der Verbindlichkeit zuzurechnen sind, berücksichtigt. Der Zugang und der Abgang von Derivaten sowie von Finanzinstrumenten, die innerhalb einer marktüblichen Frist erfüllt werden (Regular Way Contracts), werden in der Hypo Alpe Adria zum Handelstag (Trade Date) erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte werden zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an den Cashflows oder bei Erfüllung der Übertragungskriterien des IAS 39 aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Verpflichtungen werden dann ausgebucht, wenn sie getilgt wurden oder erloschen sind.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Bei den zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen auf dem Hauptmarkt bestimmt. Als Hauptmarkt ist dabei jener Markt zu sehen, der hinsichtlich des Finanzinstrumentes am aktivsten ist. Ist jedoch kein Börsenkurs vorhanden, wird der Börsenkurs ähnlicher Vermögenswerte oder Schulden herangezogen oder die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt auf Basis anerkannter Bewertungsmodelle. Sind Marktparameter aufgrund der Illiquidität des Marktes nicht verfügbar, werden anhand vergleichbarer Märkte bzw. Instrumente entsprechende Benchmark-Parameter abgeschätzt und für die Bewertung des Instruments mit einem marktüblichen Modell herangezogen. Dabei wird auf ähnliche Rahmenbedingungen wie etwa ähnliche Bonität, ähnliche Laufzeit, vergleichbare Zahlungsstruktur bzw. eng verbundene Märkte geachtet, um eine bestmögliche Markt-Benchmark zu finden.

Bei den zum Einsatz kommenden Bewertungsmodellen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes grundsätzlich auf Basis von beobachtbaren Preisen oder Marktparametern. Sind solche jedoch nicht ermittelbar, muss auf Basis historischer Erfahrungen mit entsprechenden Risikoaufschlägen eine Expertenschätzung für die Parameter ermittelt werden.

Für die Folgebewertung sind alle finanziellen Vermögenswerte einer der folgenden vier Bewertungskategorien nach IAS 39 zuzuordnen:

- Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial assets at fair value through profit or loss)
  a. Handelsaktiva (held for trading)
  b. Zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (financial assets designated at fair value through profit or loss)
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (held to maturity investments)
- Kredite und Forderungen (loans and receivables)
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets).

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien nach IAS 39 eingeteilt:

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial liabilities at fair value through profit or loss)
  a. Handelspassiva (held for trading)
  b. Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities designated at fair value through profit or loss)
- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities).

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Als Handelsaktiva (held for trading) müssen jene Finanzinstrumente klassifiziert werden, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind, d. h. zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere und Forderungen werden unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Positive Marktwerte von Derivaten, die als ökonomische Sicherungsbeziehungen dienen und im Rahmen der Bankbuchsteuerung eingesetzt werden, werden nicht hier, sondern unter der Position Derivative Finanzinstrumente ausgewiesen.

Die Bewertung der Handelsaktiva erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste, Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen. Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva werden im Nettozinsergebnis gezeigt, laufende Dividenden werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Unabhängig von der Handelsabsicht besteht nach IAS 39 die Möglichkeit, Finanzinstrumente bei Zugang unwiderruflich als „financial assets designated at fair value through profit or loss“ zu designieren (Fair-Value-Option – FVO). Diese Kategorisierung kann zu einem späteren Zeitpunkt nicht rückgängig gemacht werden, auch wenn die Bedingungen für die Designation nicht mehr bestehen (IAS 39.50(b)). Diese Klassifizierung kann allerdings nur dann vorgenommen werden, wenn

- das Finanzinstrument zumindest ein wesentliches trennungspflichtiges eingebettetes Derivat enthält oder
- durch den Fair-Value Bewertungsansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert wird oder
- das Management und die Performance-Messung eines Portfolios an finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verpflichtungen auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt.

Durch die Designation aufgrund der ersten beiden Merkmale kommt es insgesamt zu einer Verbesserung der Darstellung der Vermögens- und Ertragslage (siehe Note (47) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss).

Diese Designierungsmöglichkeit besteht jedoch nicht für Eigenkapitaltitel, die nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und deren Fair Value nicht zuverlässig bestimmt werden kann.

Durch Designierung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie können wirtschaftliche Sicherungszusammenhänge abgebildet werden, ohne die strikten Voraussetzungen des Hedge Accountings zu erfüllen.

Die Bewertung der zum Fair Value designierten Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente wird der beizulegende Zeitwert durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen. Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus diesen Finanzinstrumenten werden im Nettozinsergebnis gezeigt, erhaltende Dividenden werden im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (held to maturity investments)

Dieser Kategorie dürfen nur nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Sofern ein Finanzinstrument die Definition von Krediten und Forderungen erfüllt, geht eine Kategorisierung als Kredite und Forderungen vor. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost), wobei Agien und Disagien erfolgswirksam mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt werden. Dauerhafte Wertminderungen werden in der Bilanz durch Reduktion des Buchwertes sowie erfolgswirksam in der Position Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte berücksichtigt.

In der Hypo Alpe Adria ist der Bestand von geringem Umfang, da Neudesignierungen in diese Position restriktiv gehandhabt werden.

Kredite und Forderungen (loans and receivables)

Loans and Receivables sind alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten (brutto), wobei Wertminderungen als Kreditrisikovorsorge in der Position Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft (siehe Note (61)) offen dargestellt werden oder bei Leasingforderungen mit dem Barwert.

Im Wesentlichen werden unter dieser Position ausgereichte Kredite, Leasingforderungen, Tages- und Termingelder sowie nicht börsenfähige Schuldverschreibungen ausgewiesen. Unter Forderungen an Kreditinstitute werden auch die nicht täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt inklusive Zinsabgrenzungen vor Abzug von Wertberichtigungen.

Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt und ebenfalls im Zinsergebnis ausgewiesen. Zinserträge werden in der Position Zinsen und ähnliche Erträge erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets)

In diese Kategorie werden alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorher genannten Kategorien erfasst wurden. Die Folgebewertung erfolgt zum Fair Value, wobei das Bewertungsergebnis – nach Berücksichtigung von latenten Steuern –ergebnisneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) ausgewiesen wird. Im Falle der Veräußerung wird der in der Neubewertungsrücklage erfasste Differenzbetrag zum Buchwert über die Erfolgsrechnung aufgelöst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet. Agien und Disagien werden bei Schuldinstrumenten dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt aufgelöst. Ebenso werden Wertminderungen (Impairment) erfolgswirksam berücksichtigt.

In der Hypo Alpe Adria sind der Großteil der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert, sofern diese an einem aktiven Markt gehandelt werden.

Der Zugangsbewertung zugrunde gelegt wird jener Fair Value (Transaktionskosten sind zu berücksichtigen), der dem Börsenkurs entspricht. Alternativ wird der Fair Value auf Basis vergleichbarer Titel abgeleitet bzw. unter Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle auf Basis von Marktdaten ermittelt. Eine Nennwertbilanzierung ist nicht zulässig. Eventuell beim Kauf gezahlte Stückzinsen stellen keinen Bestandteil der Anschaffungskosten dar. Für die Folgebewertung wird der Fair Value (ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten) herangezogen.

Darüber hinaus werden auch langfristige Beteiligungen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter dieser Position ausgewiesen. Für solche Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt grundsätzlich eine Bewertung zu Anschaffungskosten, unter Berücksichtigung von Wertminderungen.

Das Bewertungsergebnis aus dieser Kategorie wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – im Sonstigen Ergebnis (OCI) ausgewiesen. Bei wesentlichen oder dauerhaften Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen, die in der Position Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen werden. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam ebenfalls in der Position Wertminderung auf finanzielle Vermö-

genswerte ausgewiesen, während diese bei Eigenkapitaltiteln nicht in der Erfolgsrechnung, sondern im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung werden in der Position Gewinn und Verlust aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden bei Fremdkapitaltiteln im Handelsergebnis ausgewiesen, bei Eigenkapitaltiteln im Sonstigen Ergebnis (OCI).

Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, einschließlich verteilter Agien und Disagien, werden in den Zinsen und ähnlichen Erträgen berücksichtigt. Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentfonds, Beteiligungen etc.) werden in der Position Gewinn und Verlust aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen.

Bei Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist ein signifikanter Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten Indikator für das Vorliegen einer Wertminderung (Impairment). Als signifikanter Faktor wird die Verminderung des beizulegenden Zeitwerts um mehr als 20 % unter die ursprünglichen Anschaffungskosten oder eine dauerhafte Reduktion des Marktwerts von mehr als neun Monaten unter die historischen Anschaffungskosten festgelegt. Bei Erreichen dieser Grenzen erfolgt eine aufwandswirksame Erfassung des relevanten Unterschiedsbetrags.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes, Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen sowie Verbindlichkeiten, für die von der Fair-Value-Option (FVO) Gebrauch gemacht wurde, gehören dieser Kategorie an. Die Kriterien für die Fair-Value-Option bei finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen jenen der finanziellen Vermögenswerte.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (liabilities)
Die Kategorie beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, für die nicht die Option zur ergebniswirksamen Bewertung zum Fair Value (Fair-Value-Option) in Anspruch genommen wurde. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsaufwand berücksichtigt.

Eingebettete Derivate (embedded derivatives)
Strukturierte Finanzprodukte kennzeichnen sich dadurch, dass sie aus einem Basisvertrag (host contract) und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (embedded derivatives) bestehen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können.

Gemäß IAS 39 besteht eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag, wenn
- die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden sind
- das strukturierte Finanzprodukt nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird,
- die Gestaltung der eingebetteten Derivate die Voraussetzungen eines Derivats erfüllt.

Das Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Nicht trennungspflichtige Derivate werden gemeinsam mit dem Basisvertrag nach den allgemeinen Vorschriften der jeweiligen Kategorie bewertet.

(14) Finanzinstrumente: Nettogewinne und –verluste

Unter den Nettogewinnen/- verlusten werden neben den Nettozinserträgen erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen und Zuschreibungen, realisierte Abgangserfolge sowie Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

(15) Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

In den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallen – neben den Finanzinstrumenten nach IAS 39 – auch Finanzinstrumente, die nach bestimmten anderen Standards anzusetzen sind, sowie nicht bilanzierte Finanzinstrumente. Sämtliche dieser Finanzinstrumente sind gemäß IFRS in spezifische Klassen einzuordnen, die nach sachgerechten Kriterien festzulegen sind, wobei die Charakteristika der einzelnen Finanzinstrumente zu beachten sind. Aufgrund der Darstellung der Gliederung der Bilanzposten wurde die Wesensart der Finanzinstrumente bereits zum Ausdruck gebracht. Daher ist die Bildung von Klassen an denjenigen Bilanzposten ausgerichtet worden, die Finanzinstrumente beinhalten.

In folgender Darstellung sind die in der Hypo Alpe Adria definierten Klassen ersichtlich:

Klassenbildung	Wesentlicher Bewertungsmaßstab			Kategorie gemäß IAS 39
	At fair value through profit or loss	At cost	Sonstige	
Aktivische Klassen				
Barreserve			Nominalwert	n/a
Forderungen an Kreditinstitute		x		LAR/LAC
Forderungen an Kunden		x		LAR/LAC
darunter: Forderungen aus Finanzierungs-Leasing		x		n/a
Handelsaktiva	x			HFT
Derivative Finanzinstrumente	x			HFT (Fair Value Hedges)
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl	x			FVO
Finanzielle Vermögenswerte – afs			zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Gesamtergebnis	AFS
Finanzielle Vermögenswerte – htm		x		HTM
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen				n/a
Sonstige Finanzinvestitionen		x		
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte			Nettoveräußerungswert	n/a
Passivische Klassen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x	x		LAR/LAC
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x	x		LAR/LAC/FVO
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x		LAR/LAC/FVO
Handelspassiva	x			HFT
Derivative Finanzinstrumente	x			HFT (Fair Value Hedges)
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen			Nettoveräußerungswert	n/a

(16) Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Grundgeschäfte (i. d. R. Forderungen, Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten) können anderen Bewertungsgrundsätzen unterliegen als Sicherungsgeschäfte (Derivate), die stets der Kategorie „at fair value through profit or loss“ angehören. Durch Anwendung von Hedge Accounting nach IAS 39 werden Wertänderungen, die sich aus Marktpreisänderungen des Grundgeschäftes ergeben, durch den Abschluss eines gegenläufigen Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam kompensiert.

Wesentliche Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting sind die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs bei Hedge-Beginn sowie eine effektive Risikokompensation (prospektive Effektivität). Während der Dauer der Sicherungsbeziehung muss laufend überwacht werden, ob durch die Sicherungsderivate die Wertänderungen des Grundgeschäfts hochwirksam kompensiert werden (retrospektive Effektivität). Das Verhältnis der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft darf sich dabei nur in der Bandbreite von 80 bis 125 % bewegen. Ist die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv oder fällt das Grundgeschäft oder das Sicherungsgeschäft weg, wird sie aufgelöst.

In der Hypo Alpe Adria kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair-Value-Hedges zur Anwendung. Diese dienen der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Ist die Sicherungsbeziehung zu 100 % effektiv, so heben sich die Bewertungseffekte des Grundgeschäftes mit denen des Sicherungsgeschäftes auf und es ergeben sich keine Effekte in der Erfolgsrechnung. Treten Ineffektivitäten innerhalb der zulässigen Bandbreite auf, so werden diese im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

Ohne die strengen Kriterien des Hedge Accounting erfüllen zu müssen, kann durch Ausübung der Fair-Value-Option (FVO) des IAS 39 für das zu sichernde Grundgeschäft ebenfalls eine kompensierende Wirkung erreicht werden. Die Ausübung der Fair-Value-Option ist unwiderruflich und erfordert den Nachweis einer Risikokompensation. Die Voraussetzungen für eine mögliche Designation in der Fair-Value-Option finden sich in Note (13) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS

39). Positive Marktwerte von Derivaten, die einem solchen Sicherungszweck dienen, werden unter der Position Derivative Finanzinstrumente aktivseitig, negative Marktwerte werden unter den Derivativen Finanzinstrumenten passivseitig ausgewiesen.

(17) Leasing

Entscheidend für die Klassifizierung und Bilanzierung von Leasing-Verhältnissen als Leasing-Geber ist der wirtschaftliche Gehalt des Leasing-Vertrages und nicht das rechtliche Eigentum am Leasing-Objekt. Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind, auf den Leasing-Nehmer übertragen, ist das Leasing-Verhältnis gemäß IAS 17 als Finanzierungs-Leasing einzustufen, andernfalls liegt Operating-Leasing vor.

Die von der Hypo Alpe Adria als Leasinggeber abgeschlossenen Leasingverträge sind überwiegend als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren. In der Bilanz werden diese unter den Forderungen aus Finanzierungs-Leasing mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen, siehe dazu Note (59) Forderungen an Kreditinstitute und Note (60) Forderungen an Kunden. Vereinnahmte Leasingentgelte werden in einen ertragswirksamen Zins- und einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil aufgespalten.

Die Bilanzierung der Leasingobjekte im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses erfolgt beim Leasinggeber zu Anschaffungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgesehenen planmäßigen Abschreibungen bzw. unter Berücksichtigung von Wertminderungen. Für Operating-Leasing-Verträge, die in lokaler Währung abgeschlossen wurden, bei welchen jedoch die Zahlungsrückflüsse des Leasingnehmers in einer Fremdwährung vereinbart wurden, erfolgt für den Fall, dass die Kriterien des IAS 39 erfüllt waren, eine Herauslösung eines eingebetteten Fremdwährungsderivates.

Die Leasingobjekte, mit Ausnahme von Immobilien, werden unter den Sonstigen Vermögenswerten (davon Operate Lease) ausgewiesen. Laufende Leasingvorschreibungen, die planmäßigen Abschreibungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang werden saldiert unter der Position Sonstiges betriebliches Ergebnis ausgewiesen. Etwaige Wertminderungen werden in der Position Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasings vermietet werden, werden in der Bilanz Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Noch nicht vermietetes Leasingvermögen und Rückläufer aus dem Leasinggeschäft werden unter der Position Sonstige Vermögenswerte ausgewiesen. Wertberichtigungen darauf werden unter den Wertminderungen auf nicht-finanzielle Vermögenswerte erfasst.

(18) Pensionsgeschäfte

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die ein Pensionsgeber das rechtliche Eigentum an Vermögenswerten für begrenzte Zeit auf den Pensionsnehmer entgeltlich überträgt und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen oder können. Gemäß IAS 39 erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Pensionsgeber, falls die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird beim Pensionsgeber eine Verbindlichkeit bzw. beim Pensionsnehmer eine Forderung bilanziert.

(19) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die die Hypo Alpe Adria im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung abschließt, werden nach IFRS nicht in der Bilanz ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung werden Provisionszahlungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

(20) Finanzgarantien

Finanzgarantien sind Verträge, die das Unternehmen zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die dem Garantienehmer eine Entschädigung für einen Verlust gewährleisten. Dieser Verlust würde entstehen, wenn ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den vertraglichen Bedingungen nicht nachkommt. Bei erstmaliger Erfassung werden die Finanzgarantien als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, die Transaktionskosten in direkter Verbindung mit der Ausreichung der Garantie werden abgezogen. Im Rahmen der Folgebewertung werden die Verbindlichkeiten mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung notwendigen Ausgaben zum Abschlussstichtag be-

wertet. Wenn der beizulegende Zeitwert bei erstmaliger Erfassung jedoch null ist, wird im Rahmen der Folgebewertung überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 zu bilden ist.

(21) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände werden zum Nennwert ausgewiesen.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind, werden nicht unter dieser Position, sondern unter den Finanziellen Vermögenswerten – je nach ihrer Bewertungskategorie – ausgewiesen.

(22) Kreditrisikovorsorgen

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen bzw. durch Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen.

Einzelwertberichtigungen werden bei objektiven Hinweisen hinsichtlich vorhandener Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Berücksichtigung des jeweiligen ursprünglichen Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten.

Da die Höhe der Einzelwertberichtigung auf einer Verbarwertung der künftigen Zahlungsströme basiert, ist bei einer wertberichtigten Forderung der spätere Zinsertrag durch Aufzinsung zu ermitteln. Somit ist die Fortschreibung des Barwerts zum nächsten Abschlussstichtag als Zinsertrag zu erfassen (Unwinding). Im Falle des Abschlusses einer Kreditrestrukturierungs- bzw. Stundungsvereinbarung erfolgt eine Überprüfung hinsichtlich der Werthaltigkeit des Kreditengagements. Sofern der Barwert der vereinbarten Cashflows vom ursprünglichen Buchwert der Forderung abweicht, ist eine Einzelwertberichtigung zu erfassen.

Portfoliowertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht erkannte Wertminderungen des Kreditportfolios gebildet (incurred but not reported). Für die Berechnung dieser Wertberichtigung, die die Konzern-Banken und Leasinggesellschaften anwenden, werden Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmalen gruppiert. Die Ermittlung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des außerbilanziellen Geschäfts. Forderungen, für die Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden nicht in die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung einbezogen.

In der Hypo Alpe Adria werden für die Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen nach Berücksichtigung des Kundensegments und Volumens folgende Loss Identification Periods (sogenannte LIP-Faktoren) angenommen: für Banken und Staaten 0,1 (2012: 0,1) und für Corporate- und Retail-Kunden 0,5 (2012: 0,5).

Beträge, die nach Verwertung der Sicherheiten als uneinbringlich anzusehen sind, werden gegen die gebildete Einzelwertberichtigung verwendet bzw. direkt ausgebucht. Eine Direktausbuchung bzw. eine Verwendung der Wertberichtigung erfolgt nur dann, wenn zum Zeitpunkt der Feststellung der Wertberichtigung keine rechtlichen Ansprüche gegenüber dem Kunden mehr bestehen. Eingänge abgeschriebener Forderungen werden erfolgswirksam verbucht. Dotierungen und Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter der Position Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen) ausgewiesen.

In der Hypo Alpe Adria werden neben den Krediten auch die Finanzinstrumente bewertet und einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, wobei innerhalb der Gruppe die folgenden konzerneinheitlichen Indikatoren – entweder einzeln oder als Summe betrachtet – einen objektiven Hinweis darauf geben, dass ein Finanzinstrument wertgemindert werden sollte:

- Bei Krediten und Forderungen der Kategorie LAR ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Kunde erhebliche finanzielle Schwierigkeiten aufweist oder jedenfalls ab einem Verzug von mehr als 90 Tagen.
- Bei Investitionen in Fremdkapitalinstrumente (AFS) gelten die gleichen Indikatoren wie bei Krediten und Forderungen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Jedoch gibt es hier einen zusätzlichen objektiven Hinweis auf das Vorliegen eines Impairments, und zwar, wenn es zu einem wesentlichen Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten kommt. In der Hypo Alpe Adria handelt es sich um einen wesentlichen Rückgang, wenn der Marktwert mehr als 10 % unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt.

(23) Derivative Finanzinstrumente

In der Bilanz werden positive bzw. negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, die zur Absicherung eines Grundgeschäfts abgeschlossen wurden, das gemäß der Fair-Value-Option (FVO) bilanziert wird, ebenso Bank-

buchderivate, Derivate des Handelsbestandes und Derivate, die die Voraussetzungen gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Erfolgsrechnung erfolgt für FVO-Derivate im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss, für Bankbuchderivate und Derivate des Handelsbestandes unter dem Handelsergebnis und für Derivate, die die Voraussetzung gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen, unter dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

(24) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), bei denen eine Bilanzierung nach der Equity-Methode erfolgt, werden in der Bilanz in einem gesonderten Posten dargestellt.

Die Ergebnisauswirkungen aus der laufenden Bewertung sowie etwaige Abgangsergebnisse oder Wertminderungen werden unter dem Posten Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

(25) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden solche Grundstücke und Gebäude klassifiziert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Auch wesentliche fremdgenutzte Teile bei gemischt genutzten Immobilien werden als Investment Properties ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine gesonderte Vermiet- bzw. Veräußerbarkeit gegeben sind.

Investment Properties werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten – entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method – bewertet, wobei die Abschreibungen linear erfolgen und die für Sachanlagevermögen geltende Nutzungsdauer herangezogen wird. An jedem Abschlussstichtag wird ermittelt, ob Indizien für eine mögliche Wertminderung von gehaltenen Investment Properties vorliegen. Entsprechend IAS 36 wird dazu der aktuelle Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist demnach der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert („Value in Use“). Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, ist ein Impairment auf selbigen vorzunehmen. Die Ermittlung des Nutzungswertes basiert auf den zukünftig erwarteten Cashflows sowie auf länderspezifischen Abzinsungsfaktoren für Fremd- und Eigenkapitalfinanzierungen. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wird durch marktbasierte Schätzungen, die grundsätzlich von hauptamtlichen Gutachtern berechnet werden, bestimmt. Existiert keine marktbasierte Schätzung, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Ertragswertverfahrens geschätzt.

Laufende Mieterträge, die planmäßigen Abschreibungen auf vermietete Gebäude sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang werden unter dem Operativen Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen. Etwaige Wertminderungen werden unter der Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte erfasst. Sofern die Gründe für die Wertminderung wegfallen, wird der zuvor erfasste Wertminderungsaufwand aufgeholt. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert des Vermögenswertes nicht höher sein darf als jener, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibung ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden ist ident mit jener von Gebäuden, die unter Sachanlagen bilanziert werden.

(26) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Geschäfts- und Firmenwerte, Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen. Eigenentwickelte Software wird nach IAS 38 aktiviert, sofern sie die Ansatzvoraussetzungen des Standards erfüllt.

Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36 ist dieser einmal jährlich auf Wertminderung zu prüfen (Impairment-Test). Falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, ist auch eine häufigere Überprüfung vorzunehmen. Wird im Rahmen des Impairment-Tests eine Wertminderung festgestellt, werden Wertminderungen auf Basis einer Discounted-Cashflow-Berechnung unter Berücksichtigung des für den jeweiligen Vermögenswert spezifisch zur Anwendung gelangenden Zinssatzes vorgenommen, wobei dabei auf die individuelle Nutzungsdauer im Konzern abgestellt wird. Eine mögliche Veränderung in der Höhe des zugrundeliegenden Referenzzinssatzes kann auf die Höhe der zu berücksichtigenden Impairment-Aufwendungen und damit auf den Buchwert der Vermögenswerte einen signifikanten Einfluss haben.

Unter Sachanlagen werden die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria genutzten Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. An Dritte vermietete bzw. zu Renditezwecken erworbene Immobilien werden unter den Sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen, wobei folgende Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern zugrunde gelegt werden:

Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauer	in Prozent	in Jahren
bei unbeweglichen Anlagen (Gebäude)	2 –4 %	25 –50 Jahre
bei beweglichen Anlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	5 –33 %	3 –20 Jahre
bei Software	14 –33 %	3 –7 Jahre

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird eine aufwandswirksame Erfassung vorgenommen. Für Corporate Assets, die zur Erzielung von Cashflows im Unternehmen verwendet werden, erfolgt die Wertminderungsprüfung nach IAS 36. Dementsprechend wird der aktuelle Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist demnach der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert („Value in Use“). Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, ist ein Impairment auf selbigen vorzunehmen. Planmäßige Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen, Wertminderungen sowie Wertaufholungen sind in der Position Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte enthalten. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(27) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in der Bilanz gemeinsam unter Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen ausgewiesen. Die Ermittlung der tatsächlichen Ertragsteuern erfolgt entsprechend den steuerrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf Basis der bilanzorientierten Methode (Liability-Methode) ermittelt, nach welcher die steuerlichen Buchwerte der Bilanzpositionen mit den Wertansätzen nach IFRS verglichen werden und für steuerbare temporäre Differenzen eine Abgrenzung gebildet wird. Sind bei Umkehrung von steuerbaren temporären Differenzen Steuerbelastungen zu erwarten, erfolgt der Ansatz passiver latenter Steuern. Für steuerbare temporäre Differenzen, die in Verbindung mit Anteilen an inländischen Tochterunternehmen stehen, wird in Übereinstimmung mit IAS 12.39 (b) keine Steuerschuld passiviert, da mit der Umkehrung der steuerbaren temporären Differenz in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Für steuerbare temporäre Differenzen, die bei Auflösung zu Steuerentlastungen führen, werden aktive latente Steuern angesetzt. Eine gemäß IAS 12 erforderliche Saldierung der aktiven und der passiven latenten Steuern wurde vorgenommen.

Änderungen im Steuersatz werden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt, sofern sie im Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bekannt sind. Abzinsungen für langfristige latente Steuern werden gemäß IAS 12 nicht vorgenommen. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass in Zukunft ausreichende steuerpflichtige Gewinne vorhanden sind. Basis für die Einschätzung sind grundsätzlich die jeweiligen Businesspläne, die vom Vorstand beschlossen werden. Für die Banken wurden jedoch aufgrund der Entscheidung der EU-Kommission im Zuge der Bilanzierung zum 31. Dezember 2013 nur die erwarteten steuerlichen Gewinne bis zum geplanten Verkaufszeitpunkt berücksichtigt.

Für die Mitglieder der inländischen Steuergruppe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie für den Großteil der Gesellschaften, die als Abbau definiert worden sind, wurde aufgrund der Historie an Verlusten sowie der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gruppe von einer Aktivierung von Verlustvorträgen Abstand genommen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit angesetzter aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen und steuerbaren temporären Differenzen erfolgt zu jedem Bilanzstichtag.

Die Bildung und Auflösung von Steueransprüchen bzw. -verpflichtungen erfolgt entweder im Gesamtergebnis oder im Sonstigen Ergebnis (z. B. Neubewertungsreserve für Available-for-Sale-Finanzinstrumente).

Mit 1. Januar 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs. 8 Körperschaftssteuergesetz (KStG) zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich i.Z.m. der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Prozedere i.Z.m. der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechten und -pflichten, Ausscheiden

aus der Gruppe, Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

(28) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Gemäß IFRS 5 handelt es sich dann um einen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Wesentliche Voraussetzungen nach IFRS 5.7 bzw. 5.8, die bei kumulativer Erfüllung zu einer solchen Klassifizierung führen, sind:

- Unmittelbare Verfügbarkeit, d.h. der Vermögenswert muss im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den
- Verkauf derartiger Vermögenswerte üblich sind, sofort veräußerbar sein
- Konkrete Veräußerungsabsicht, aktive Käufersuche
- Hohe Wahrscheinlichkeit der Veräußerung
- Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten

Werden Beteiligungen, die bisher mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, als Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte klassifiziert, so erfolgt zu diesem Zeitpunkt die Beendigung der Equity-Methode und ein Übergang auf die Bewertung gemäß IFRS 5 wird vorgenommen.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen ist der Veräußerungsgegenstand zum Bilanzstichtag daher gemäß den speziellen Regelungen des IFRS 5 zu bewerten und auf den niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abzuwerten.

Der Ausweis der zum Verkauf stehenden Vermögenswerte und der damit im Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten erfolgt in der Bilanz jeweils in einem separaten Hauptposten. In der Erfolgsrechnung wird für die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen und Erträge kein gesonderter Ausweis vorgeschrieben. Detailangaben sind unter Note (73) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ersichtlich.

(29) Sonstige Vermögenswerte

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten, nicht bankgeschäftliche Forderungen, kurzfristige Immobilienprojekte, bewegliches Leasingvermögen, das im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet wird, sowie bestimmtes kurzfristiges Leasingvermögen ausgewiesen.

Bei den Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, handelt es sich überwiegend um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen an das Finanzamt aus sonstigen Steuern mit Ausnahme der Ertragsteuern. Der Ansatz der Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiger nicht bankgeschäftlicher Forderungen erfolgt zum Nennwert.

Gemeinsam mit den bereits fertiggestellten Immobilienbauprojekten werden unter den Sonstigen Vermögenswerten auch in Bau oder Bauvorbereitung befindliche Immobilienprojekte ausgewiesen, deren Verwertung nach Fertigstellung geplant ist. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Abschreibungen werden dann vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag der Buchwert über dem Nettoveräußerungswert liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertungsmöglichkeiten eine Wertminderung eingetreten ist. Die für den Zeitraum der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden in Übereinstimmung mit IAS 23 aktiviert. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie Bewertungsverluste werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen werden Leasingobjekte, die entweder zum Stichtag im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet oder noch nicht vermietet waren, sowie Rückläufer aus dem Leasinggeschäft, die einer Verwertung bzw. neuerlichen Vermietung zugeführt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von festgestellten Wertminderungen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfolgt in der Position Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte.

(30) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, sofern sie nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden. Emissionskosten sowie Agien und Disagien für verbriefte Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt.

Bei Anwendung von Hedge Accounting werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Fair-Value-Änderungen des Grundgeschäftes erfolgswirksam erfasst.

(31) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In der Hypo Alpe Adria gibt es sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne.

Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne wird ein definierter Beitrag an einen externen Versorgungsträger geleistet. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Darüber hinaus bestehen keine rechtlichen oder sonstigen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Zahlungen. Eine Rückstellung ist nicht zu bilden.

Leistungsorientierte Zusagen betreffen Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie Jubiläumsgelder. Die Pläne sind überwiegend unfunded, d. h. die zur Deckung benötigten Mittel verbleiben zur Gänze im Unternehmen selbst. Lediglich für einen geringen Bestand der Pensionsrückstellungen besteht derzeit Planvermögen.

Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtung basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten, die von unabhängigen Aktuaren erstellt werden. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in Höhe des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation). Sich ergebende versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden entsprechend den neuen Regelungen des IAS 19 erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst. Die wesentlichsten Parameter, die der versicherungsmathematischen Berechnung für die österreichischen Dienstnehmer zugrunde liegen, sind ein Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2013 i.H.v. 3,25 % (2012: 3,25 %), die Berücksichtigung von – gegenüber dem Vorjahr ebenso unveränderten – Gehaltssteigerungen der aktiven Mitarbeiter i.H.v. 3,0 % p. a. und Gehaltssteigerungen der bereits in Pension befindlichen ehemaligen Mitarbeiter i.H.v. 2,0 % p. a. und ein Fluktuationsabschlag von 6,0 % (2012: 6,0 %). Die biometrischen Grunddaten werden unter Verwendung der Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P für Angestellte berücksichtigt.

Für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wird das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Für Mitarbeiter, die im Ausland beschäftigt sind, basieren die Berechnungen auf den lokalen Alterspensionsgrenzen.

Der erfolgswirksam zu erfassende Aufwand teilt sich in die Bestandteile Dienstzeitaufwand, der unter den Personalaufwendungen ausgewiesen wird, und in einen Zinsaufwand, der in den Zinsaufwendungen erfasst wird; versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

(32) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden für Risiken – insbesondere aus noch drohender Inanspruchnahme von Rahmenvereinbarungen oder als Bevorsorgung aus übernommenen Haftungen aus Kundengeschäften – gebildet. Es werden Rückstellungen sowohl für Einzelfälle als auch auf Portfolioebene gebildet.

Erfolgswirksame Veränderungen der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter der Position Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen) ausgewiesen.

(33) Restrukturierungsrückstellungen

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen gemäß IAS 37.72 erfüllt werden. Dazu bedarf es insbesondere des Vorliegens einer faktischen Verpflichtung des Unternehmens, die sich aus dem Vorliegen eines detaillierten, formalen Umstrukturierungsplans sowie der Ankündigung der darin enthaltenen Maßnahmen gegenüber den Betroffenen ableitet.

Der Ausweis der mit Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen erfolgt in Note (49) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

(34) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Inanspruchnahme zuverlässig ermittelbar ist. Sofern der Effekt wesentlich ist, werden langfristige Rückstellungen abgezinst. Die Bewertung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste basiert auf der zuverlässigen Schätzung (Best Estimate) nach IAS 37.36 ff.

Dotierungen und Auflösungen der Sonstigen Rückstellungen werden in der entsprechenden Aufwandsposition gezeigt.

(35) Sonstige Schulden

Die Position enthält abgegrenzte Erträge. Rechnungsabgrenzungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

(36) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten sowie Ergänzungskapital ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten sind verbriefte oder unverbriefte Verbindlichkeiten, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden.

Als Ergänzungskapital werden jene Verbindlichkeiten ausgewiesen, die dem Kreditinstitut auf mindestens acht Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt werden und deren Restlaufzeit noch mindestens drei Jahre beträgt. Zinsen dürfen seitens des Emittenten nur gezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss des separaten Jahresabschlusses nach österreichischem UGB/BWG gedeckt sind. Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden.

Ergänzungskapitalanleihen, die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG emittiert wurden, dürfen aufgrund ihrer Verlustteilnahme nicht mit dem ursprünglich vereinbarten Kurs getilgt werden. Sofern diese Instrumente nicht der Fair-Value-Option gewidmet sind, werden sie mit fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Gemäß IAS 39 AG.8 ist bei einer Verlustteilnahme des Instruments der Rückzahlungsbetrag in den Folgeperioden regelmäßig anzupassen. Die Ermittlung des Buchwertes der Verbindlichkeit erfolgt dabei unter Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Für die Berechnung der zukünftig erwarteten Cashflows werden die aktuelle Unternehmensplanung sowie Zukunftseinschätzungen herangezogen; die Effekte aus dieser Neueinschätzung werden in der Position Gewinn und Verlust aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen.

Für weitere Angaben zum Nachrangkapital verweisen wir auf Note (130) Bedienung von Nachrangkapital.

(37) Hybridkapital

Hybridkapital (im Sinne der österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Bestimmungen) ist Kapital, das dem Unternehmen grundsätzlich auf Unternehmensdauer zur Verfügung gestellt wird. Es unterscheidet sich vom übrigen Nachrangkapital dadurch, dass es gegenüber diesem nachrangig bedient wird. Aufgrund des obligatorisch ausgestalteten Coupons wird das Hybridkapital im Konzernabschluss nach IFRS als Fremdkapital klassifiziert. Betreffend die Bewertung von Hybridkapital verweisen wir auf Note (36) Nachrangkapital.

(38) Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile)

Eigenkapital begründet einen Residualanspruch auf die Vermögenswerte eines Unternehmens nach Abzug seiner gesamten Verpflichtungen oder Ansprüche, bei denen es seitens des Kapitalgebers keine Kündigungsmöglichkeiten gibt.

Das gezeichnete Kapital beinhaltet das von den Gesellschaftern gemäß Satzung eingezahlte Kapital. Die im Rahmen der Ausgabe von Partizipationskapital gezeichneten Beträge werden separat in einer Position ausgewiesen.

Das kumulierte Ergebnis beinhaltet die vom Konzern erwirtschafteten kumulierten Gewinne mit Ausnahme der konzernfremden zustehenden Gewinnanteile.

Die Available-for-Sale-Rücklage enthält die Bewertungsergebnisse – nach Berücksichtigung latenter Steuern – der finanziellen Vermögenswerte, die zur Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) gehören. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital von Tochtergesellschaften werden gemäß IAS 1 als gesonderte Position innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(39) Segmentberichterstattung

Die Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet der Standard IFRS 8 „Geschäftssegmente". Die Segmentberichterstattung basiert dabei auf den dem Konzernvorstand, der als Hauptentscheidungsträger gemäß IFRS 8.7 fungiert, laufend zur Verfügung gestellten Informationen (sogenannter Management Approach). Die Segmentstruktur kann daher von der in der Erfolgsrechnung dargestellten Gliederung abweichen. Basis für die Segmentberichterstattung ist hierbei die Geschäftsstruktur der Hypo Alpe Adria.

Entsprechend des für Zwecke des EU-Verfahrens erstellten Umstrukturierungsplans wird dabei jener Teil der Gruppe, der einem konsequenten Abbau unterzogen wird, separat von den fortgeführten Geschäftsaktivitäten dargestellt, die im Einklang mit dem Umstrukturierungsplan schrittweise reprivatisiert werden sollen. Die dem Fortbestand gewidmeten Konzerneinheiten bestehen dabei aus dem Südosteuropa-Netzwerk (Segment „SEE-Group"), das sind die Bank- und Leasingeinheiten in den Ländern Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie die Banken in Serbien und Montenegro. Um das grundlegende Ziel der Abwicklung der Bank voranzutreiben, liegt die Konzentration auf dem Verkauf des SEE-Netzwerks mit einer reduzierten Steuerungsholding in Klagenfurt am Wörthersee. Mit dem Verkaufsprozess für das SEE-Netzwerk wurde im Jahr 2012 begonnen. Dieser Prozess wird seitens eines externen Beraters begleitet und soll gemäß EU-Entscheidung vom 3. September 2013 bis spätestens 30. Juni 2015 vollzogen sein. Basierend auf der Interessenslage wird derzeit davon ausgegangen, dass die Abgabe des SEE-Netzwerks als Gesamtgruppe erfolgen wird. Um den Privatisierungsprozess des SEE-Netzwerks weiter voranzutreiben, wurde im Jahr 2013 eine Holding implementiert, in welche die Beteiligungen des SEE-Netzwerks eingebracht werden. Die diesbezüglich erforderlichen Genehmigungen der lokalen Behörden liegen vor, die Umsetzung erfolgt in 2014.

Das Geschäftssegment „Italien" besteht aus der italienischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A., während die schon bisher auf Abbau gestellte Leasingeinheit dem Segment „Asset Resolution" zugeordnet ist. In Übereinstimmung mit dem am 29. Juni 2013 bei der EU-Kommission eingereichten Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria musste die italienische Tochterbank per 1. Juli 2013 ihr Neugeschäft einstellen.

Für die im Vorjahr noch konzernzugehörige Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) konnte der 2011 initiierte Verkaufsprozess im Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Bank wurde mit 19. Dezember 2013 an einen internationalen Investor veräußert und schied damit aus dem Konzernverbund Hypo Alpe Adria aus.

Im als „Asset Resolution" definierten Geschäftsbereich werden all jene Konzern-Leasinggesellschaften zusammengefasst, die in den Ländern Kroatien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Mazedonien, Montenegro, Bulgarien, Bosnien, Serbien, Ukraine und Italien tätig sind. Weiters werden in diesem Segment problembehaftete Abbauportfolios ausgewiesen, die aus den SEE-Netzwerkbanken in Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Slowenien, Serbien und Kroatien herausgelöst und dem Abbau zugewiesen wurden. Darüber hinaus sind die Wertpapierportfolios der Veranlagungsgesellschaften HBInt Credit Management Ltd. und Norica Investments Ltd. wie auch das Kundenportfolio (großteils Cross-Border- bzw. großvolumiges Corporate-Kreditgeschäft) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG enthalten. Beteiligungen, die außerhalb des Bank- und Leasing-Geschäftes den Bereichen Tourismus und Real Estate zugeordnet sind und veräußert werden sollen, werden ebenfalls im Segment „Asset Resolution" dargestellt.

Der Bereich „Konsolidierung/Head Office" inkludiert Effekte aus der Konsolidierung zwischen den verschiedenen Geschäftssegmenten sowie jenen Teil der Konzernholding, der einen Bezug zu den Kerngeschäftsaktivitäten aufweist.

Es wird darauf hingewiesen, dass im Gegensatz zur bisher gewählten Darstellung zur Segmentberichterstattung 2013 eine komprimierte Darstellung im Geschäftsbericht erfolgt, die jener Darstellung entspricht, in der seit dem Geschäftsjahr 2013 dem Vorstand berichtet wird. Hinsichtlich der Vergleichszahlen für 2012 erfolgt ebenfalls eine Anpassung an dieses Berichtsformat.

39.1. SEE-Netzwerk

Die in diesem Segment zusammengefassten Geschäftseinheiten erwirtschafteten in 2013 insgesamt ein Nettozinsergebnis von EUR +270,5 Mio. (2012: EUR +268,1 Mio.) sowie ein Provisionsergebnis von EUR +68,5 Mio. (2012: EUR +59,7 Mio.) und trugen damit im Jahr 2013 zu rund 59,4 % bzw. sogar 133,8 % zum Gesamtergebnis der Gruppe bei. Bezogen auf das Nettozinsergebnis bedeutet dies im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung von EUR +2,4 Mio. Das Provisionsergebnis zeigte 2013 einen Anstieg i.H.v. EUR +8,8 Mio., was insbesondere auf die Verrechnung von Provisionen an die Einheiten der Abbaugesellschaften zurückzuführen ist. Das Sonstige Ergebnis, welches das Finanzergebnis inkludiert, beträgt im Geschäftsjahr 2013 EUR -22,2 Mio. (2012: EUR +1,7 Mio.). Der Rückgang des Sonstigen Ergebnisses von 2012 auf 2013 stammt im Wesentlichen aus den in 2013 erfolgten Vorsorgen im Zusammenhang mit den in der Vergangenheit ausgereichten Fremdwährungskrediten (insb. CHF) i.H.v. EUR -17,2 Mio. Mit EUR -340,1 Mio. (2012: EUR -51,2 Mio.) entfielen rund 25% (2012: rund 16 %) der Gesamtrisikoaufwendungen auf das SEE-Segment, wobei hier insbesondere in Kroatien und Slowenien hohe Risikovorsorgen zu

verzeichnen waren. Die gesamten Betriebsaufwendungen im SEE-Netzwerk sind von 2012 (EUR -219,0 Mio.) auf 2013 (EUR-268,5 Mio.) angestiegen. In den einzelnen SEE-Bankeneinheiten konnten durch gezieltes Kostenmanagement, Kosten im Bereich der Personalaufwendungen, Rechts- und Beratungskosten und allg. Verwaltungsaufwendungen reduziert werden. Belastet werden die Betriebsaufwendungen jedoch durch eine außerordentliche Abschreibung die für das Headquarter in Kroatien i.H.v. EUR -15,7 Mio. vorgenommen wurde. Neben Kroatien werden auch in anderen Einheiten außerordentliche Abschreibungen für eigens genutzte Immobilien wirksam (EUR -5,0 Mio). Des Weiteren wird per 31. Dezember 2013 erstmalig die Holdinggesellschaft des SEE-Segmentes ausgewiesen. Dieser Effekt schlägt sich im Bereich der Betriebsaufwendungen mit EUR -35,7 Mio. nieder.

In 2013 wird ein Segmentergebnis vor Steuern i.H.v. EUR -291,8 Mio. (2012: EUR +59,3 Mio.) erzielt. Nach Berücksichtigung positiv wirkender latenter Steuern i.H.v. EUR +5,9 Mio. (2012: EUR -5,2 Mio.) ergibt sich für 2013 ein Segmentergebnis nach Steuern i.H.v. EUR -285,9 Mio. (2012: EUR +54,1 Mio.).

Das SEE-Netzwerk, das üblicherweise ein ertragsstarkes Segment der Hypo Alpe Adria-Gruppe darstellt, konnte 2013 keinen Erfolgsbeitrag zum Gesamtergebnis beisteuern und schloss mit einem Verlust von EUR -285,9 Mio. (2012: EUR +54,1 Mio.) ab.

Der deutliche Rückgang des Segmentvermögens ist im Wesentlichen auf die vorgenommene Portfolioteilung in einen Kern- und einen Abbaubereich zurückzuführen, der beginnend mit 2011 durch Transfers von Vermögenswerten i.H.v. rund EUR 3,5 Mrd. innerhalb des Konzerns erfolgte. Für das Jahr 2014 sind weitere Portfolioübertragungen im Ausmaß von rund EUR 200 Mio. geplant, die die SEE-Netzwerkbanken in Serbien und Bosnien betreffen.

39.2. Italien

Das Segment Italien, das durch die Bank in Udine repräsentiert wird, besteht zu einem wesentlichen Teil aus Leasingfinanzierungen im Immobiliensegment. Insgesamt erzielte das Segment Italien ein Nettozinsergebnis i.H.v. EUR +55,2 Mio. (2012: EUR +78,9 Mio.) sowie ein Provisionsergebnis von EUR +7,2 Mio. (2012: EUR +8,5 Mio.). Der Rückgang des Zinsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr ist auf die ab 1. Juli 2013 wirksame Einstellung des Neugeschäfts, die im Zusammenhang mit dem EU-Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria-Gruppe steht, zurückzuführen. Die negative Entwicklung des Sonstigen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2013 (EUR -134,8 Mio.), das sich gegenüber dem Vorjahr (EUR -2,0 Mio.) um EUR -132,8 Mio. verringert hat, ist im Wesentlichen auf Refundierungen von Zinsen i.H.v. rund EUR 109,0 Mio. zurückzuführen, die im Zusammenhang mit dem 2013 identifizierten Betrugsfall stehen. Mit EUR -153,8 Mio. (2012: EUR -30 Mio.) haben sich die Aufwendungen für Risikovorsorgen in diesem Segment um mehr als das Fünffache erhöht und spiegeln die angespannte wirtschaftliche Lage in Italien wider. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen 2013 auf EUR -56,9 Mio. (2012: EUR -52,8 Mio.) ist mit rund EUR -10 Mio. auf eine außerplanmäßige Abschreibung auf das Headquarter in Udine zurückzuführen, um den Wert dieses Gebäudes an den aktuellen Marktwert anzupassen. Die Personal- und Verwaltungskosten sanken 2013 deutlich. Die sich durch die hohen Abwertungen auf das Kreditportfolio ergebenden positiven latenten Steuern betragen EUR +45,4 Mio. (2012: EUR -1,6 Mio.) und reduzieren entsprechend den Segmentverlust für 2013. Insgesamt wird ein Segmentergebnis nach Steuern i.H.v. EUR -237,7 Mio. ausgewiesen, das deutlich unter jenem des Vorjahres liegt (2012: EUR +0,9 Mio.).

Aufgrund des Mitte 2013 verhängten Neugeschäftsstopps und der im laufenden Geschäftsjahr vorzunehmenden hohen Abwertungen reduzierte sich das Segmentvermögen von EUR 3,3 Mrd. (2012) auf EUR 2,7 Mrd. (2013).

39.3. Österreich

Das Segment Österreich beinhaltet das Ergebnis der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG bis zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung. Die Konzernholding Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat ihre zu 100% gehaltenen Anteile an der Tochterbank mit 31. Mai 2013 an die Anadi Financial Holding Pte. Ltd. (Singapur) abgetreten; der Abschluss dieser Transaktion (Closing) fand am 19. Dezember 2013 statt.

2013 wurde seitens der österreichischen Tochterbank bis zum Zeitpunkt des Closings ein Nettozinsergebnis i.H.v. EUR +37,7 Mio. (2012: EUR +41,8 Mio.) sowie ein Provisionsergebnis von EUR +14,7 Mio. (2012: EUR + 14,9 Mio.) erzielt. Das Sonstige Ergebnis der österreichischen Tochtergesellschaft beträgt 2013 EUR +9,7 Mio. (2012: EUR +45,7 Mio.) und hat sich um rund EUR -36 Mio. gegenüber dem Vorjahr verringert, da 2012 Einmaleffekte aus der spaltungsbedingten Kündigung von zwei Ergänzungskapitalanleihen i.H.v. EUR 40,0 Mio. (Nominale) Berücksichtigung fanden. 2013 waren ebenfalls positive Einmaleffekte aus dem Verkauf einer osteuropäischen Rohstoffaktie inkludiert, die EUR +7,7 Mio. zum Ergebnis beitrugen. Nach Berücksichtigung von höheren Betriebsaufwendungen i.H.v. EUR -50,3 Mio. (2012: -46,6 Mio.), Aufwendungen für Kreditrisikovorsorgen von EUR -2,7 Mio. (2012: EUR -1,4 Mio.) und Ertragsteueraufwendungen i.H.v. EUR -0,2 Mio. (2012: EUR -3,4 Mio.) ergibt sich für 2013 mit EUR +8,9 Mio. (2012: EUR +50,9 Mio.) ein positives Segmentergebnis nach Steuern.

Das Ergebnis aus der Entkonsolidierung wird in der Spalte Holding/Consolidation explizit ausgewiesen. Aufgrund des Abganges der Tochterbank beträgt das Segmentvermögen zum Stichtag 31. Dezember 2013 EUR 0 (2012: EUR 4,1 Mrd.).

Das Ergebnis der österreichischen Tochtergesellschaft wurde im Konzernabschluss als aufgegebener Geschäftsbereich dargestellt. Basierend auf den Vorgaben des IFRS 5 wird das Ergebnis der Gesellschaft in der Position „Periodenergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen" ausgewiesen. In der explizit dargestellten Spalte „IFRS 5 Umgliederung" erfolgt die Umgliederung zwischen dem bisherigen Ausweis des Jahresergebnisses sowie dem spezifischen Ausweis als aufgegebener Geschäftsbereich gemäß IFRS 5.

39.4. Asset Resolution

Jene Konzern-Leasing- und Finanzgesellschaften sowie diejenigen Teilbereiche der inländischen Muttergesellschaft, die gemäß dem für EU-Zwecke erstellten Umstrukturierungsplan nicht Teil der zukünftigen Fortbestandsgruppe sind, erzielten 2013 mit EUR +110,0 Mio. ein um die Hälfte niedrigeres Nettozinsergebnis als 2012 (EUR +214,6 Mio.). Ein Großteil des Rückganges des Nettozinsergebnisses ist auf die 2013 erhöhten Aufwendungen im Zusammenhang mit der Ende 2012 neu begangenen und vom Staat garantierten EUR 1,0 Mrd.-Nachrangemission zurückzuführen, die das laufende Jahr – ohne Berücksichtigung der laufenden Verzinsung – mit EUR -53,3 Mio. (2012: EUR -2,7 Mio.) belastet. Wie bereits im Vorjahr war das Provisionsergebnis mit EUR -24,3 Mio. (2012: EUR -26,6 Mio.) deutlich negativ, was hauptsächlich auf das jährliche Haftungsentgelt i.H.v. rund EUR -18,2 Mio. im Zusammenhang mit der Ende 2010 geschlossenen Bürgschaftsvereinbarung mit der Republik Österreich zurückzuführen ist. Das Sonstige Ergebnis i.H.v. EUR -242,6 Mio. (2012: EUR +21,7 Mio.) war durch die Abwertung von Investment Properties sowie auch von Wertminderungen von Rettungserwerben i.H.v. EUR -183,4 Mio. bestimmt. Darüber hinaus sind hier 2013 auch die negativen Effekte aus der IFRS 5-Bewertung eines weitläufigen Hotelkomplexes in Kroatien inkludiert. Die Kreditrisikovorsorge dieses umfassenden Segments stieg im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr (EUR -222,6 Mio.) auf EUR -846,2 Mio. signifikant an. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Non–Performing-Loan (NPL)-Portfolio aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht wie geplant abgebaut werden konnte und zusätzliche Bevorsorgungen notwendig waren um der Illiquidität und den Unsicherheiten an den Sekundärmärkten, insbesondere bei Immobilien, Rechnung zu tragen. Die Betriebsaufwendungen sind mit EUR -186,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr (EUR -172,6 Mio.) deutlich gestiegen. Nach Berücksichtigung der Betriebsaufwendungen, der Kreditrisikovorsorgen sowie auch der Ertragsteuern für 2013 ergibt sich für dieses Segment ein negatives Ergebnis nach Steuern i.H.v. EUR -1.167,3 Mio. (2012: EUR -201,1 Mio.).

Das Vermögen, das diesem Segment zugeordnet ist, beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 10 Mrd. (2012: EUR 11,3 Mrd.) und beinhaltet die im Zuge des die Fortbestandseinheiten betreffenden Portfoliotransferprojekts übertragenen bzw. noch zur Übertragung vorgesehenen Non-Performing Loans (NPL).

39.5. Konsolidierung/Head Office

In diesem Segment werden die Kernaktivitäten der inländischen Konzernholdinggesellschaft dargestellt. Diese sind die Steuerung und Mittelbereitstellung an die Konzernunternehmen sowie die Konsolidierungseffekte zwischen den einzelnen Segmenten. Hier wird für 2013 ein Nettozinsergebnis i.H.v. EUR +20,0 Mio. erzielt, das deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres von EUR +75,0 Mio. liegt. Das Provisionsergebnis liegt mit EUR -0,2 Mio. ebenfalls deutlich unter jenem des Vorjahres (2012: EUR +6,3 Mio.) und resultiert zum überwiegenden Teil aus der Liquiditätsbereitstellung (nicht ausgenutzte Kreditzusagen) für das SEE-Netzwerk. Das Sonstige Ergebnis beträgt im Jahr 2013 EUR -11,6 Mio. und liegt damit deutlich unter dem Vorjahreswert (2012: EUR +41,3 Mio.). Zurückzuführen ist dieser Rückgang im Wesentlichen auf den 2012 enthaltenen positiven Einmaleffekt aus dem Rückkauf sowie der Bewertung von Ergänzungs- und Hybridkapital i.H.v. EUR +113,7 Mio. Im Geschäftsjahr 2013 hat sich die Bewertung der zum Fair Value bewerteten eigenen Verbindlichkeiten i.H.v. EUR +39,5 Mio. gegenüber dem Vorjahr (EUR -36,1 Mio.) wesentlich ergebnisverbessernd ausgewirkt. Zurückzuführen war dieser Effekt insbesondere auf den im Zuge der Insolvenzdiskussionen gestiegenen eigenen Credit Spread, der nur eine temporär positive Wirkung entfaltet hat. Mittelfristig ist daraus wiederum mit Ergebnisbelastungen zu rechnen.

Das in der Erfolgsrechnung zu erfassende Bewertungsergebnis der Wertpapierportfolios hat sich gegenüber dem Vorjahr mit EUR +12,0 Mio. in etwa halbiert (2012: EUR +25,1 Mio.). Ein weiterer wesentlicher Treiber des Sonstigen Ergebnisses 2013 sind die Pönalen nach § 97 Abs. 2 BWG der österreichischen Konzernholdinggesellschaft i.H.v. EUR -17,2 Mio. sowie die Zahlungen aufgrund der Nichteinhaltung der Partizipationskapitalbedingungen, die das Ergebnis mit EUR -4,0 Mio. zusätzlich belasten. Für dieses Segment konnte im Jahr 2013 nach Abzug von Ertragsteuern kein positives Gesamtergebnis erwirtschaftet werden. Das Segmentergebnis nach Steuern 2013 beträgt EUR -161,4 Mio. (2012: EUR +103,5 Mio.).

Das Segmentvermögen beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2013 EUR 4,9 Mrd. und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahres (2012: EUR 4,9 Mrd.).

39.6. Segmentdarstellung

in EUR Mio.

Periode 1.1. - 31.12.2013	SEE-Netzwerk	Hypo Italien	Hypo Österreich	Asset Resolution	Holding/-Konsolidierung	IFRS 5 Umgliederung	Hypo Gruppe
Betriebserträge	**316,7**	**–72,4**	**62,1**	**–156,8**	**8,2**	**–62,1**	**95,7**
Nettozinsergebnis	270,5	55,2	37,7	110,0	20,0	–37,7	455,7
Provisionsergebnis	68,5	7,2	14,7	–24,3	–0,2	–14,7	51,2
Sonstiges Ergebnis (inkl. Finanzergebnis)	–22,2	–134,8	9,7	–242,6	–11,6	–9,7	–411,2
Betriebsaufwendungen	**–268,5**	**–56,9**	**–50,3**	**–186,4**	**–18,8**	**50,3**	**–530,6**
Operatives Ergebnis (vor Risikovorsorgen)	48,3	–129,3	11,8	–343,2	–10,6	–11,8	–434,9
Kreditrisikovorsorgen	–340,1	–153,8	–2,7	–846,2	–21,9	2,7	–1.362,1
Segmentergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	**–285,9**	**–237,7**	**8,9**	**–1.167,3**	**–55,7**	**–8,9**	**–1.746,6**
Periodenergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	0,0	0,0	0,0	–105,7	8,9	–96,8
Segmentergebnis nach Steuern	**–285,9**	**–237,7**	**8,9**	**–1.167,3**	**–161,4**	**0,0**	**–1.843,4**
Segmentvermögen	**8.553**	**2.728**	**0**	**9.984**	**4.954**	**0**	**26.219**
Forderungen an Kunden	6.370	2.632	0	10.120	167	0	19.289
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.105	400	0	43	1.573	0	6.121

in EUR Mio.

Periode 1.1. - 31.12.2012	SEE-Netzwerk	Hypo Italien	Hypo Österreich	Asset Resolution	Holding/-Konsolidierung	IFRS 5 Umgliederung	Hypo Gruppe
Betriebserträge	**329,5**	**85,3**	**102,4**	**209,7**	**122,6**	**–102,4**	**747,0**
Nettozinsergebnis	268,1	78,9	41,8	214,6	75,0	–41,8	636,6
Provisionsergebnis	59,7	8,5	14,9	–26,6	6,3	–14,9	47,8
Sonstiges Ergebnis (inkl. Finanzergebnis)	1,7	–2,0	45,7	21,7	41,3	–45,7	62,6
Betriebsaufwendungen	**–219,0**	**–52,8**	**–46,6**	**–172,6**	**–7,9**	**46,6**	**–452,3**
Operatives Ergebnis (vor Risikovorsorgen)	110,5	32,4	55,8	37,1	114,7	–55,8	294,7
Kreditrisikovorsorgen	–51,2	–30,0	–1,4	–222,6	–4,8	1,4	–308,5
Segmentergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	**54,1**	**0,9**	**50,9**	**–201,1**	**103,5**	**–50,9**	**–42,6**
Periodenergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	50,9	50,9
Segmentergebnis nach Steuern	**54,1**	**0,9**	**50,9**	**–201,1**	**103,5**	**0,0**	**8,3**
Segmentvermögen	**10.159**	**3.282**	**4.145**	**11.296**	**4.922**	**0**	**33.804**
Forderungen an Kunden	7.715	3.059	2.773	10.487	368	0	24.401
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.433	659	1.563	58	1.694	0	8.406

Das Nettozinsergebnis in der Segmentdarstellung entspricht der internen Berichterstattung, in der Erträge aus Operating-Leasing-Vermögen sowie aus Investment Properties in dieser Position inkludiert sind. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden diese Erträge im operativen Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(40) Zinsen und ähnliche Erträge

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Zinserträge	**978,5**	**1.184,6**
aus Forderungen an Kreditinstitute	52,8	70,2
aus Forderungen an Kunden	639,6	801,6
aus Erträgen aus Schuldverschreibungen, öffentlichen Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	58,3	74,9
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	219,2	229,3
aus Finanzierungsleasing	153,4	207,6
Übrige Zinserträge	8,5	8,6
Gesamt	**1.131,9**	**1.392,2**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

In der Position Zinserträge sind Erträge aus Unwinding i.H.v. EUR 147,5 Mio. (2012: EUR 178,2 Mio.) sowie auch zinsähnliche Provisionen enthalten. Die Übrigen Zinserträge resultieren zum Großteil aus der Verzinsung der Mindestreserve.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungs-kategorien	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Zinserträge		**1.131,9**	**1.392,2**
aus Krediten und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	LAR	847,4	1.078,6
aus Handelsaktiva	HFT	0,2	0,3
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	HFT (Fair Value Hedges)	219,2	229,3
aus fin. Vermögenswerten –designated at fair value through profit or loss	FVO	8,9	15,3
aus fin. Vermögenswerten – available for sale	AFS	51,6	65,9
aus fin. Vermögenswerten – held to maturity	HTM	4,6	2,8
Sonstige	-	0,0	0,1
Gesamt		**1.131,9**	**1.392,2**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

(41) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Zinsaufwendungen	**–650,9**	**–783,6**
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–109,8	–138,6
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–207,7	–240,1
für verbriefte Verbindlichkeiten	–280,3	–371,5
für Nachrangkapital	–52,1	–30,8
für sonstige Schulden	–0,9	–2,6
Zinsähnliche Aufwendungen	**–57,5**	**–10,7**
Gesamt	**–708,4**	**–794,4**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Die Position Zinsähnliche Aufwendungen beinhaltet die Haftungsprovision im Zusammenhang mit der Ende 2012 begebenen bundesgarantierten Nachranganleihe.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungs-kategorien	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Zinsaufwand		**–650,8**	**–783,6**
aus fin. Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	FVO	–28,3	–24,7
aus fin. Verbindlichkeiten – at cost	Fin. Liabilities At Cost	–622,5	–758,9
Zinsähnliche Aufwendungen		**–57,5**	**–10,7**
Gesamt		**–708,4**	**–794,4**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

(42) Provisionserträge

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Kreditgeschäft	21,8	26,4
Wertpapier- und Depotgeschäft	10,1	10,0
Girogeschäft inklusive Zahlungsverkehr	36,5	39,2
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	24,9	23,9
Gesamt	**93,3**	**99,4**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

(43) Provisionsaufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Kreditgeschäft	–22,4	–30,1
Wertpapier- und Depotgeschäft	–5,3	–6,1
Girogeschäft inklusive Zahlungsverkehr	–7,6	–8,0
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	–6,9	–7,4
Gesamt	**–42,1**	**–51,5**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Unter den Provisionsaufwendungen wird auch das an den Bund zu entrichtende Haftungsentgelt für die Übernahme der Bürgschaft i.H.v. EUR 18,2 Mio. (2012: EUR 19,6 Mio.) ausgewiesen.

(44) Gewinn/Verlust aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – available for sale	2,6	11,2
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – held to maturity	0,0	–0,1
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – at cost	0,4	102,5
Gesamt	**3,0**	**113,5**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde eine Abwertung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Hybrid- und Ergänzungskapitalanleihen vorgenommen. Der daraus resultierende Effekt i.H.v. EUR 99,9 Mio. wurde in der Position Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – at cost ausgewiesen.

(45) Handelsergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Währungs- und zinsbezogene Geschäfte	0,1	16,8
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	0,1	0,3
Gesamt	**0,2**	**17,0**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Im Handelsergebnis werden neben den Handelsaktivitäten auch die Ergebnisse aus Bankbuch-Derivaten sowie die Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung ausgewiesen. In den währungs- und zinsbezogenen Geschäften sind Gewinne bzw. Verluste aus dem Devisenhandel i.H.v. EUR -7,8 Mio. (2012: EUR 9,4 Mio.) ausgewiesen.

(46) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hier wird das Bewertungsergebnis des Hedge Accounting nach IAS 39, resultierend aus der Bewertung der Sicherungsderivate und der Bewertung der Grundgeschäfte, ausgewiesen.

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	265,4	58,2
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	–268,3	–60,0
Gesamt	**–2,9**	**–1,8**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

(47) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und damit verbundenen Derivativen	**15,6**	**28,7**
aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	3,9	4,5
aus Eigenkapitaltiteln	–0,1	–3,2
aus Schuldtiteln (Schuldverschreibungen)	12,2	26,4
aus öffentlichen Schuldtiteln	–0,4	1,0
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten und damit verbundenen Derivativen	**39,5**	**–35,3**
aus verbrieften Verbindlichkeiten	16,5	–22,1
aus Nachrangkapital	23,0	–13,2
aus sonstigen Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	**0,0**	**0,1**
Gesamt	**55,1**	**–6,5**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Unter die Anwendung der Fair-Value-Option (FVO) fallen sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verbindlichkeiten, die trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. Durch die Bewertung des gesamten Finanzinstruments in der Kategorie at fair value through profit or loss wird die Trennungspflicht vermieden.

Darüber hinaus wird diese Kategorie auch zur Vermeidung eines Accounting Mismatches angewendet. Dabei wird für finanzielle Vermögenswerte von der Fair-Value-Option Gebrauch gemacht, wenn damit im Zusammenhang stehende Verbindlichkeiten bereits zum Fair Value bilanziert werden. Weiters kommt diese Kategorie auch zwecks risikomindernder Sicherungsstrategie zur Anwendung.

In den letzten Jahren ergaben die Veränderung des eigenen Credit Spreads bzw. die Ausweitung des Liquiditätsspreads bei finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert realisiert werden, einen Betrag von EUR 98,8 Mio. (2012: EUR 214,4 Mio.), der in den Vorjahren erfolgswirksam erfasst wurde. Bedingt durch die Marktwertentwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten wurde 2013 ein positiver Effekt i.H.v. EUR 36,1 Mio. (2012: EUR -32,2 Mio.) erzielt. Damit verbleibt ein kumulierter Effekt von EUR 134,9 Mio. (2012: EUR 103,5 Mio.), der in kommenden Jahren zu erfolgswirksam zu erfassenden

Bewertungsergebnissen im IFRS-Konzernabschluss führen kann. Von diesem Betrag entfallen EUR 98,3 Mio. (2012: EUR 76,1Mio.) auf drittbehaftete Emissionen, EUR 25,6 Mio. (2012: EUR 16,7 Mio.) auf die noch ausstehenden Hybridkapitalinstrumente (Nominale EUR 23,5 Mio.) und EUR 11,0 Mio. (2012: EUR 10,7 Mio.) auf Ergänzungskapitalemissionen.

(48) Operatives Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Mieteinnahmen	49,5	49,4
Abschreibung	–23,3	–16,0
Übrige Aufwendungen	–4,7	–1,4
Gesamt	**21,4**	**32,0**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Die Übrigen Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (Investment Properties) betreffen das Veräußerungsergebnis i.H.v. EUR 2,4 Mio. sowie laufende Aufwendungen i.H.v. EUR -7,1 Mio.

(49) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Sonstige betriebliche Erträge	112,9	305,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–357,5	–288,7
Gesamt	**–244,6**	**16,4**
Ergebnis aus Operating-Leasing-Vermögen	0,9	12,5
Sonstige Mieterträge	1,3	1,5
Veräußerungsgewinne/-verluste aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	2,4	2,3
Ergebnis aus Rettungserwerben und Rückläufern aus dem Leasinggeschäft	–2,3	1,7
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von sonstigen Rückstellungen	–4,7	14,4
Sonstige Steueraufwendungen (inkl. Bankensteuer ohne Körperschaftssteuer)	–31,6	–26,9
Ergebnis aus der Entkonsolidierung vollkonsolidierter Unternehmen	–2,1	–0,7
Restrukturierungsaufwendungen	–13,7	0,5
Ergebnis aus zum Verkauf bestimmter Vermögenswerte und Abgangsgruppen	–39,2	–12,4
Übriges sonstiges Ergebnis	–155,5	23,4
Gesamt	**–244,6**	**16,4**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Das Ergebnis aus Operating-Leasing-Vermögen setzt sich vor allem aus Veräußerungsgewinnen sowie aus den laufenden Mietvorschreibungen abzüglich der planmäßigen Abschreibung zusammen.

Die Sonstigen Mieterträge resultieren aus der Vermietung von selbst genutzten Gebäuden, die von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Position Ergebnis aus Rettungserwerben und Rückläufern aus dem Leasinggeschäft beinhaltet neben dem Veräußerungsergebnis Mieterträge sowie laufende betriebliche Aufwendungen.

Die Sonstigen Steueraufwendungen enthalten die für das Geschäftsjahr 2013 abzuführende Bankenabgabe in der Höhe von EUR -21,1 Mio. (2012: EUR -22,1 Mio.).

Detaillierte Angaben zu den Restrukturierungsaufwendungen sind in Note (118) Restrukturierungsaufwendungen ersichtlich.

Das Ergebnis aus zum Verkauf bestimmter Vermögenswerte und Abgangsgruppen stammt größtenteils aus der Bewertung des zur Veräußerung stehenden kroatischen Immobilienprojekts „Skiper“ (EUR -37,2 Mio.) sowie aus der Bewertung der Vermögenswerte einer osteuropäischen Leasinggesellschaft (EUR -1,5 Mio.), die zum 31. Dezember 2013 gemäß IFRS 5 separat in der Position Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ausgewiesen werden.

Das Übrige sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen sonstige, nicht bankgeschäftliche Erträge und Aufwendungen und stammt im Geschäftsjahr 2013 überwiegend aus Schadenersatzleistungen im Zusammenhang mit nicht korrekt weitergegebenen Zinsanpassungen (EUR -135,2 Mio.).

(50) Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte

Die Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Wertminderung fin. Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen)	**–1.362,1**	**–308,5**
Zuführungen	–1.684,7	–676,5
Auflösungen	343,5	360,1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	26,7	34,1
Direktabschreibungen	–47,5	–26,2
Wertminderung fin. Vermögenswerte – available for sale	**–10,9**	**–19,4**
Aufwendungen aus Wertminderung (Impairment)	–17,2	–27,3
Erträge aus Zuschreibung	6,3	8,0
Wertminderung fin. Vermögenswerte – held to maturity	**–2,6**	**0,0**
Aufwendungen aus Abschreibungen	–2,6	0,0
Erträge aus Zuschreibung	0,0	0,0
Gesamt	**–1.375,6**	**–327,9**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

In den Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte – at cost sind die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte enthalten. Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Note (61) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft dargestellt.

(51) Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte

Die Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Grundstücke und Gebäude	–33,1	–16,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	–25,5	–0,3
Immaterielle Vermögenswerte	–32,3	–3,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–137,6	–24,3
Operating-Leasing-Vermögen	–5,7	2,3
Rettungserwerbe und Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft	–54,4	–17,8
Gesamt	**–288,6**	**–60,6**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Die Wertminderung bei Grundstücken und Gebäuden stammt insbesondere aus den Konzerntöchtern in Kroatien und Italien, da hier auf eigengenutzte Verwaltungsgebäude Abwertungen vorgenommen wurden.

Aufgrund des erwarteten Verkaufs des Bankennetzwerks in den SEE-Ländern bis Mitte 2015 konnte die Identifizierung eines Wertminderungsaufwandes bei Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie immateriellen Vermögenswerten nicht auf Basis des Nutzungswertes durchgeführt werden, sondern es wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich Verkaufskosten herangezogen. Dies führte bei den Betriebs- und Geschäftsausstattungen zu einer Wertminderung i.H.v. EUR -25,1 Mio. und bei den immateriellen Vermögenswerten zu einer Wertminderung i.H.v EUR -23,9 Mio. Als Basis für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wurden lokale Gutachaten verwendet.

Die bei den Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien vorgenommenen Wertminderungen sind überwiegend auf die Leasingeinheiten in Italien und Slowenien zurückzuführen. Geänderte Zinssätze sowie eine Veränderung der den Vermögenswerten zugrundeliegenden Cashflow-Erwartungen aus der Vermietung sind die Ursache für diese Wertminderungen.

Die Wertminderung bei Rettungserwerben und Rückläufern aus dem Leasinggeschäft stammt zu einem großen Teil von den beiden italienischen Gesellschaften (EUR -23,1 Mio.), die aufgrund der Verschlechterung der Marktwerte Abwertungen vornehmen musste. Auch die Leasingeinheiten in Bulgarien, Kroatien und Slowenien mussten Abwertungen vornehmen.

(52) Personalaufwand

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Löhne und Gehälter	–150,9	–161,3
Soziale Abgaben	–43,0	–46,7
Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	–5,3	–6,0
Sonstiger Personalaufwand	–12,3	–11,4
Gesamt	**–211,6**	**–225,4**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

In den Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen sind Beiträge für beitragsorientierte Versorgungspläne in der Höhe von EUR 0,6 Mio. (2012 angepasst: EUR 1,2 Mio.) enthalten. Darüber hinaus erfolgten für die Mitarbeiter in Österreich Zahlungen an die Mitarbeitervorsorgekasse i.H.v. EUR 0,6 Mio. (2012: EUR 0,7 Mio.).

(53) Andere Verwaltungsaufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Infrastrukturaufwand	–41,1	–45,5
IT und Telekommunikation	–39,0	–37,6
Werbung	–10,0	–9,6
Rechts- und Beratungskosten	–28,0	–25,4
Aufwendungen für Prüfungen und prüfungsnahe Dienstleistungen	–4,3	–3,9
Sanierung und Restrukturierungsaufwand	–9,9	–8,3
Aufarbeitung der Vergangenheit	–23,6	–6,0
Mitarbeiterschulungskosten	–2,7	–3,8
Verwaltung/Administration i.Z.m. HBInt Credit Management	–1,7	–1,7
Übrige sonstige Verwaltungsaufwendungen	–32,3	–41,4
Gesamt	**–192,5**	**–183,2**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

In den Aufwendungen für Prüfungen und prüfungsnahe Dienstleistungen sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young i.H.v. EUR 2,1 Mio. (2012: EUR 2,7 Mio.) enthalten, siehe Note (119) Aufwendungen für den Abschlussprüfer.

(54) Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Grundstücke und Gebäude	–9,5	–10,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	–15,0	–14,3
Immaterielle Vermögenswerte	–11,2	–8,5
Gesamt	**–35,7**	**–33,1**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

(55) Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	0,1	0,0
Aufwendungen aus at equity bewerteten Unternehmen	–1,5	0,0
Gesamt	**–1,4**	**0,0**

(56) Ertragsteuern

56.1. Ertragsteueraufwand

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Tatsächliche Ertragsteuern	**4,8**	**–27,1**
davon aus Vorperiode	–3,2	0,7
Latente Ertragsteuern	**47,0**	**–1,7**
davon aus Vorperiode	11,4	2,6
Gesamt	**51,7**	**–28,8**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Die Überleitung vom rechnerisch ermittelten zum ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand ergibt sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Jahresergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	–1.798,3	–13,9
Jahresergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	–95,1	54,4
Periodenergebnis vor Steuern	**–1.893,4**	**40,5**
Rechnerisch ermittelter Steueraufwand, basierend auf dem inländischen Steuersatz von 25%	473,4	–10,1
Steuereffekte		
aus Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	–30,4	3,5
aus Vorjahren	8,5	3,3
aus Auslandseinkünften und anderen steuerfreien Erträgen	0,1	1,0
aus Investitionsbegünstigungen und sonstiger Verminderung der Steuerbelastung	2,3	6,9
aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	–16,1	–17,6
aus dem Nichtansatz von lat. Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	–379,6	–15,5
aus der Veränderung latenter Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	–3,3	–10,1
aus dem Nichtansatz von latenten Steuern wegen permanenten Unterschieden	1,4	0,1
aus sonstigen Steuerauswirkungen	–6,1	6,3
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand (effektiver Steuersatz: 2,6% (2012: 79,6%)	**50,0**	**–32,2**
Ergebniswirksam ausgewiesener Ertragsteueraufwand	51,7	–28,8
dem aufgegebenen Geschäftsbereich zuzurechnender Ertragsteueraufwand	–1,7	–3,4

2013 kommt es vor allem durch den Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf laufende steuerliche Verluste sowie aus der Abschreibung von aktiven latenten Steuern, die im Vorjahr aktiviert wurden, zu einer nachteiligen Beeinflussung des effektiven Steueraufwandes.

56.2. Latente Ertragsteueransprüche/Ertragsteuerverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Saldierung der latenten Ertragsteueransprüche mit den latenten Ertragsteuerverpflichtungen, sofern die Voraussetzungen nach IAS 12 hierfür vorlagen.

Für die Jahre bis einschließlich 2003 liegen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG rechtskräftige Steuerbescheide vor. Die Veranlagung zur Körperschaftssteuer 2004 erfolgte gemäß § 200 Abs. 1 Bundesabgabenordnung (BAO) nur vorläufig. Die Veranlagungen 2005 bis 2010 sind hingegen rechtskräftig. Die Körperschaftsteuererklärung 2011 wurde vom

Finanzamt noch nicht veranlagt. Die Körperschaftssteuererklärung 2012 wurde noch nicht beim Finanzamt eingereicht. Aktuell findet eine abgabenbehördliche Prüfung statt, die sämtliche inländische Gruppenmitglieder betrifft.

Für die folgenden Positionen wurden auf Differenzen zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Wertansätzen nach IFRS (aktive Steueransprüche bzw. passive Steuerverpflichtungen) latente Steuern gebildet.

in EUR Mio.

	2013			2012*		
	Latente Steuer (genetted)	Erfolgs-rechnung	Im Sonstigen Ergebnis	Latente Steuern (genetted)	Erfolgs-rechnung	Im Sonstigen Ergebnis
Wertberichtigungsrückstellungen	87,4	64,2	0,0	19,4	11,4	0,0
Beschleunigte Abschreibung für steuerliche Zwecke/Erhöhte Abschreibungsbeträge	1,8	–0,3	0,0	–0,8	0,2	0,0
Effekte aus AFS-Vermögenswerten	–3,0	2,4	1,5	2,4	–0,1	–3,9
Hedge Accounting – Neubewertung gesicherter finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeit und des zugehörigen Swap	0,8	–1,7	0,0	0,8	0,9	0,0
FVO – Neubewertung eines Vermögenswertes/einer Verbindlichkeit und des zugehörigen Swap	4,8	1,0	0,0	1,1	0,7	0,0
Neubewertung von Leasingverträgen	–5,8	5,3	0,0	–5,2	–4,7	0,0
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,2	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0
Abgrenzungen von Erträgen/Gebühreneinkommen	3,5	–0,3	0,0	3,8	–0,3	0,0
Sonstige	-8,8	–6,5	0,0	–0,7	–6,8	–0,7
Verwertbare steuerliche Verlustvorträge	5,8	–17,0	0,0	15,6	–3,1	0,0
Gesamte latente Steuern	**85,3**	**47,0**	**1,5**	**36,6**	**–1,7**	**–4,6**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst, siehe dazu Note (10) Anpassung Vorjahreswerte.

Die Gesamtänderung der latenten Steuern im Jahresvergleich im Konzernabschluss beträgt EUR 48,7 Mio., wovon sich ein Betrag von EUR 47,0 Mio. als latenter Steuerertrag in der laufenden Erfolgsrechnung widerspiegelt und ein Betrag von EUR 1,5 Mio. das Sonstige Ergebnis im Eigenkapital positiv beeinflusst. Der Restbetrag von EUR 0,2 Mio. ist auf Währungsdifferenzen sowie auf Änderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen.

Der 2013 erfolgswirksame Effekt aus latenten Steuern von EUR +47,0 Mio. resultiert aus latentem Steuerertrag für den Ansatz bzw. die Auflösung temporärer Differenzen i.H.v. EUR +64,0 Mio. und aus der Abwertung bisher angesetzter aktiver latenter Steuern für steuerliche Verlustverträge i.H.v. EUR -17,0 Mio.

Die positive Veränderung der latenten Steuern im Bereich der Wertberichtigungsrückstellungen i.H.v. EUR 64,2 Mio. ist im Wesentlichen auf die Aktivierung latenter Steuern bei den italienischen Tochtergesellschaften zurückzuführen. Bei diesen Gesellschaften ist die Werthaltigkeit unabhängig von zukünftigen steuerlichen Gewinnen gegeben, da aufgrund lokaler Gesetzgebung eine Forderung gegenüber der Finanzbehörde geltend gemacht werden kann.

Die Überleitung latenter Steuern stellt sich auf Nettobasis folgend dar:

in EUR m

	2013	2012
Stand Beginn Berichtsperiode (1.1.)	**36,6**	**45,8**
Steuerertrag/aufwand in Erfolgsrechnung	47,0	–1,7
Steuerertrag/aufwand im Sonstigen Ergebnis	1,5	–4,6
FX-Differenz	–0,1	–0,7
Latente Steuer aus Veränderung des Konsolidierungskreises	0,3	–2,2
Stand Ende Berichtsperiode (31.12.)	**85,3**	**36,6**

Die latenten Steuern sind in der Bilanz wie folgt dargestellt:

in EUR m

	2013	2012
Latente Ertragsteueransprüche	97,7	58,6
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	12,4	22,0
Latente Steuern	**85,3**	**36,6**

Von den ausgewiesenen latenten Steuern resultieren EUR 5,8 Mio. (2012: EUR 15,6 Mio.) aus der Aktivierung von Steueransprüchen aufgrund von verwertbaren Verlustvorträgen. Mangels möglicher Verwertbarkeit in den jeweiligen Konzerngesellschaften wurden für noch nicht genutzte steuerliche Verluste i.H.v. EUR 3.689,5 Mio. (2012: EUR 2.981,1 Mio.) aktive latente Steuern i.H.v. EUR 853,2 Mio. (2012 angepasst: EUR 715,4 Mio.) sowie für abzugsfähige temporäre Differenzen i.H.v EUR 607,3 Mio. (2012: EUR 444,3 Mio.) aktive latente Steuer i.H.v EUR 116,9 Mio. (2012: EUR 87,2 Mio.) nicht aktiviert. Zusätzlich wurden für temporäre Differenzen i.H.v. EUR 439,2 Mio. (2012: EUR 177,5 Mio.) für Beteiligungen an Tochterunternehmen, aktive latente Steuern i.H.v. EUR 103,0 Mio. (2012: EUR 39,8 Mio.) nicht erfasst. Von den noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten i.H.v. EUR 3.689,5 Mio. sind EUR 3.047,0 Mio. (2012: EUR 2.265,0 Mio.) unbeschränkt und EUR 642,6 Mio. (2012: EUR 716,1 Mio.) für einen Zeitraum von maximal 5 Jahren beschränkt vortragsfähig.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, denen grundsätzlich ein Zeithorizont von fünf Jahren zugrunde liegt. Für die SEE-Banken wurden jedoch aufgrund der EU-Entscheidung im Zuge der Bilanzierung zum 31. Dezember 2013 nur die erwarteten steuerlichen Gewinne bis zum geplanten Verkaufszeitpunkt berücksichtigt.

Für die Mitglieder der inländischen Steuergruppe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie für den Großteil der Gesellschaften, die als Abbau definiert worden sind, wurde aufgrund der Historie an Verlusten sowie der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gruppe von einer Aktivierung von Verlustvorträgen Abstand genommen.

In Übereinstimmung mit IAS 12.39 wurden auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen i.H.v. EUR 18,3 Mio. (2012: EUR 26,4 Mio.) keine passiven latenten Steuern i.H.v. EUR 4,4 Mio. (2012: EUR 6,4 Mio.) angesetzt, da nicht erwartet wird, dass sich diese in absehbarer Zeit umkehren.

(57) Nicht beherrschende Anteile am Ergebnis

Die nicht beherrschenden Anteile an den jeweiligen Ergebnissen der betreffenden Konzerngesellschaften stellen sich in der Erfolgsrechnung wie folgt dar:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012
HBInt Credit Management Limited	**9,0**	**16,5**
Anteil an Zinserträgen	2,8	4,5
Anteil am Bewertungsergebnis	6,2	12,0
Norica Investments Limited	**11,5**	**15,2**
Anteil an Zinserträgen	11,5	15,2
Ergebnisanteile restlicher Konzernmitgesellschafter	**–0,2**	**–0,5**
Gesamt	**20,3**	**31,1**

Bei der HBInt Credit Management Limited, Jersey, beträgt im Geschäftsjahr 2013 das gesamte aus der Bewertung und dem Ergebnis aus dem Verkauf von Wertpapieren resultierende Bewertungsergebnis EUR +12,6 Mio. (2012 angepasst: EUR +24,4 Mio.). Davon werden im Konzernabschluss dem 49 %-Minderheitsgesellschafter EUR +6,2 Mio. (2012: EUR +12,3 Mio.) als Ergebnis zugewiesen, die durch das eingezahlte Eigenkapital gedeckt sind.

Die auf die nicht beherrschenden Anteile an der Norica Investments Limited entfallenden Anteile an Zinserträgen beinhalten eine Sonderdividende sowie die anteilige Ergebniszuweisung.

Erläuterungen zur Bilanz

(58) Barreserve

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	124,2	124,4
Guthaben bei Zentralnotenbanken (täglich fällig)	2.188,5	2.748,8
Gesamt	**2.312,7**	**2.873,2**

Unter Guthaben bei Zentralnotenbanken werden nur jene Beträge ausgewiesen, die täglich fällig sind. Jene Beträge, die nicht täglich fällig sind, werden unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken dienen auch dazu, die Mindestreserve-Anforderung zu erfüllen. Zum Bilanzstichtag betrug die gehaltene und täglich fällige Mindestreserve EUR 144,5 Mio. (2012: EUR 288,9 Mio.).

(59) Forderungen an Kreditinstitute

59.1. Forderungen an Kreditinstitute – nach Geschäftsart

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Mindestreserve (nicht täglich fällig)	344,3	434,3
Giro- und Clearinggeschäfte	1.023,0	550,3
Geldmarktgeschäfte	584,4	834,9
Kredite	114,1	160,7
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	18,7	11,1
Sonstige Forderungen	3,0	1,8
Gesamt	**2.087,4**	**1.993,1**

59.2. Forderungen an Kreditinstitute – nach Region

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	421,1	623,8
Central and Eastern Europe (CEE)	411,3	579,3
Restliche Länder	1.255,0	790,0
Gesamt	**2.087,4**	**1.993,1**

Die Region „Central and Eastern Europe (CEE)“ beinhaltet die südosteuropäischen Länder (SEE) als auch andere osteuropäische Länder.

(60) Forderungen an Kunden

60.1. Forderungen an Kunden – nach Geschäftsart

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Kontokorrentkredite	458,1	745,5
Abstattungskredite	8.252,5	9.529,5
Hypothekenkredite	3.331,0	4.726,7
Kommunalkredite	2.015,4	3.152,8
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	4.018,7	4.730,3
Sonstige Forderungen	1.213,3	1.516,6
Gesamt	**19.289,0**	**24.401,5**

60.2. Forderungen an Kunden – nach Kundenart

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Öffentlicher Sektor	2.008,8	3.390,8
Firmenkunden	12.391,4	14.498,8
Privatkunden	4.888,8	6.511,9
Gesamt	**19.289,0**	**24.401,5**

60.3. Forderungen an Kunden – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	1.213,0	3.886,8
Central and Eastern Europe (CEE)	13.845,2	15.288,0
Restliche Länder	4.230,7	5.226,7
Gesamt	**19.289,0**	**24.401,5**

(61) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

61.1. Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft – Entwicklung

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2013	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Veränderung Konsoli-dierungskreis	Un-winding	Stand 31.12.2013
Einzelwertberichtigungen	**–2.930,3**	**7,1**	**–1.647,6**	**241,0**	**327,8**	**56,4**	**148,0**	**–3.797,7**
Forderungen an Kreditinstitute	–2,4	0,0	–5,3	0,1	0,0	0,0	0,0	–7,7
Forderungen an Kunden	–2.917,9	7,2	–1.604,9	240,2	327,3	50,9	148,0	–3.749,2
an öffentlichen Sektor	–3,0	0,0	–1,7	1,8	0,1	0,0	0,1	–2,7
an Firmenkunden	–2.506,5	11,1	–1.210,3	197,8	267,7	23,5	130,0	–3.086,6
an Privatkunden	–408,4	–3,9	–392,8	40,5	59,5	27,4	17,9	–659,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–10,0	0,0	–37,4	0,7	0,4	5,5	0,0	–40,9
Portfolio-Wertberichtigungen	**–153,4**	**–3,9**	**–24,7**	**98,6**	**0,0**	**6,5**	**0,0**	**–76,9**
Forderungen an Kreditinstitute	–0,6	0,0	–0,4	0,4	0,0	0,0	0,0	–0,6
Forderungen an Kunden	–152,3	–3,9	–24,3	98,0	0,0	6,5	0,0	–76,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–0,5	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	–0,3
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–3.083,7**	**3,3**	**–1.672,4**	**339,5**	**327,8**	**62,9**	**148,0**	**–3.874,6**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–26,0**	**0,0**	**–26,3**	**14,0**	**0,0**	**–3,8**	**0,0**	**–42,1**
Einzelvorsorgen	–8,7	0,0	–13,4	–0,6	0,0	–6,5	0,0	–29,2
Portfolio-Vorsorgen	–17,3	0,0	–12,9	14,6	0,0	2,7	0,0	–13,0
Gesamt	**–3.109,7**	**3,3**	**–1.698,7**	**353,6**	**327,8**	**59,1**	**148,0**	**–3.916,7**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	–59,3	0,0	–14,0	10,0	9,1	53,6	0,5	0,0

Die Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Kreditrisikovorsorgen zum 31. Dezember 2012 stellten sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2012	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Veränderung Konsoli-dierungskreis	Un-winding	Stand 31.12.2012
Einzelwertberichtigungen	**–2.934,0**	**–1,7**	**–653,3**	**286,3**	**204,6**	**–10,5**	**178,3**	**–2.930,3**
Forderungen an Kreditinstitute	–13,1	0,0	0,0	0,8	10,0	0,0	0,0	–2,4
Forderungen an Kunden	–2.914,3	–1,7	–649,7	285,3	194,6	–10,4	178,3	–2.917,9
an öffentlichen Sektor	–4,4	0,0	–0,4	1,3	0,4	0,0	0,2	–3,0
an Firmenkunden	–2.547,1	–1,7	–516,4	224,5	169,0	10,2	155,0	–2.506,5
an Privatkunden	–362,8	0,0	–132,8	59,5	25,2	–20,6	23,0	–408,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–6,6	0,0	–3,6	0,2	0,1	–0,1	0,0	–10,0
Portfolio-Wertberichtigungen	**–176,0**	**–0,6**	**–30,8**	**54,3**	**0,0**	**–0,3**	**0,0**	**–153,4**
Forderungen an Kreditinstitute	–0,1	0,0	–0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	–0,6
Forderungen an Kunden	–175,5	–0,6	–30,1	54,2	0,0	–0,3	0,0	–152,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–0,4	0,0	–0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,5
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–3.110,0**	**–2,2**	**–684,1**	**340,6**	**204,6**	**–10,8**	**178,3**	**–3.083,7**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–48,2**	**–2,3**	**–7,5**	**31,7**	**0,3**	**0,0**	**0,0**	**–26,0**
Einzelvorsorgen	–21,6	–2,3	–4,1	19,0	0,3	0,0	0,0	–8,7
Portfolio-Vorsorgen	–26,6	0,1	–3,4	12,7	0,0	0,0	0,0	–17,3
Gesamt	**–3.158,2**	**–4,5**	**–691,6**	**372,2**	**204,9**	**–10,8**	**178,3**	**–3.109,7**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	–78,1	–0,2	–15,1	12,1	10,3	11,0	0,7	–59,3

Ergänzend wird auf die Erläuterungen in Note (4) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten, Note (50) Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte und Note (86) Risikobericht ff. verwiesen.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft sind unter der Note (79) Rückstellungen ausgewiesen.

61.2. Kreditrisikovorsorgen – nach Region

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	–192,4	–229,9
Central and Eastern Europe (CEE)	–3.099,0	–2.477,1
Restliche Länder	–583,1	–376,8
Gesamt	**–3.874,6**	**–3.083,7**

(62) Handelsaktiva

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12,5	1,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,1
Gesamt	**12,5**	**1,5**

(63) Derivative Finanzinstrumente

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – Handelsbestand	14,2	32,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – Bankbuch	1.055,8	1.393,3
Gesamt	**1.070,1**	**1.426,1**

Die Hypo Alpe Adria hat im Rahmen ihres Zinsrisikomanagements die Fixzinskomponente von mehreren fix verzinsten Emissionen durch derivative Finanzinstrumente abgesichert. Durch den deutlichen Rückgang des Zinsniveaus gegenüber dem Emissionszeitpunkt der Verbindlichkeiten haben sich der Marktwert der Emissionen negativ und das korrespondierende Derivativgeschäft positiv entwickelt. Durch die Anwendung von Hedge Accounting bzw. der Fair-Value-Option werden die zugrundeliegenden Grundgeschäfte nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten, sondern zu dem um das sogenannte „Hedge Adjustment" angepassten Wert („Hedge Fair Value") bilanziert, während der Marktwert des Derivativgeschäftes entsprechend IAS 39 separat als Vermögenswert ausgewiesen wird. Positive Marktwerte aus Derivativgeschäften werden überwiegend durch die Hinterlegung von Cash Collaterals durch Counterparts besichert.

Die Nettoveränderung der Marktwerte der derivativen Instrumente und der abgesicherten Grundgeschäfte wird unter dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) bzw. im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss auf Basis der jeweiligen Designation ausgewiesen.

(64) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	289,6	579,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	197,1	185,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18,4	19,1
Gesamt	**505,2**	**783,4**

(65) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.338,9	2.627,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31,3	40,8
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (< 20%)	1,6	6,6
Sonstige Beteiligungen (20% - 50%)	1,3	2,8
Anteile an verbundenen Beteiligungen (> 50%)	26,4	11,0
Forderungen Kunden/Kreditinstitute	22,0	0,0
Gesamt	**2.421,5**	**2.688,3**

(66) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	83,7	85,5
Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Notenbank zugelassen sind	0,0	5,0
Gesamt	**83,7**	**90,5**

Im Held-to-Maturity-Bestand sind Vermögenswerte mit einem Buchwert von EUR 42,6 Mio. enthalten, die 2012 aus dem Bestand der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (available for sale) umgegliedert wurden. Diesen finanziellen Vermögenswerten liegt zum 31. Dezember 2013 ein beizulegender Zeitwert i.H.v. EUR 45,0 Mio. zugrunde. Aus der ursprünglichen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert hätte sich ein positiver Effekt im Sonstigen Ergebnis von EUR 2,3 Mio. ergeben.

(67) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Anteile an sonstigen assoziierten Unternehmen	5,9	7,4
Gesamt	**5,9**	**7,4**

Die Darstellung der at equity einbezogenen assoziierten Unternehmen ist unter Note (139) Konsolidierungskreis wiedergegeben.

(68) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)	1.115,3	1.279,2
Gesamt	**1.115,3**	**1.279,2**

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zu einem Großteil Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet werden.

Für die Ermittlung möglicher Wertminderungen wird nach IAS 36 der aktuelle Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist demnach der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert („Value in Use"). Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, ist ein Impairment auf selbigen vorzunehmen. Die Ermittlung des Nutzungswertes basiert auf den zukünftig erwarteten Cashflows sowie auf länderspezifischen Abzinsungsfaktoren für Fremd- und Eigenkapitalfinanzierungen, die ein vom Markt abgeleitetes Fremd- (67,6 %; 2012: 73,7 %) und Eigenkapital-Verhältnis (32,4 %; 2012: 26,3 %) unterstellen. Der Berechnung wurden die folgenden länderspezifischen Zinssätze für den Zeitraum der geplanten Nutzung zugrunde gelegt:

	Anfangsabzinsungssatz Eigenkapitalkosten		Endabzinsungssatz Eigenkapitalkosten	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Kroatien	7,59 %	6,39 %	6,09 %	4,89 %
Italien	6,52 %	6,41 %	5,02 %	4,91 %
Slowenien	6,99 %	5,79 %	5,49 %	4,29 %
Bosnien und Herzegowina	10,17 %	7,80 %	8,67 %	6,30 %
Serbien	9,31 %	6,84 %	7,81 %	5,34 %
Montenegro	8,86 %	6,31 %	7,36 %	4,81 %

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wird durch marktbasierte Schätzungen, die grundsätzlich von hauptamtlichen Gutachtern berechnet werden, bestimmt. Existiert keine marktbasierte Schätzung, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Ertragswertverfahrens geschätzt.

(69) Entwicklung der Finanzanlagen

31.12.2013	Anschaffungskosten 1.1.2013	Fremdwährungs-differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	**85,5**	**0,0**	**8,1**
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	85,5	0,0	8,1
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	**75,1**	**1,1**	**1,8**
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (>50%)	30,5	0,0	1,8
Sonstige Beteiligungen (20% - 50%)	15,7	1,1	0,0
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20%)	29,0	0,0	0,0
At equity bewertete Unternehmen	**6,6**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**167,2**	**1,1**	**9,9**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	19,4	0,0	0,0

31.12.2012	Anschaffungskosten 1.1.2012	Fremdwährungs-differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	**36,5**	**0,0**	**52,3**
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	36,5	0,0	52,3
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	**78,4**	**0,5**	**3,4**
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (>50%)	34,5	0,5	2,4
Sonstige Beteiligungen (20% - 50%)	15,2	0,0	0,7
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20%)	28,7	0,0	0,3
At equity bewertete Unternehmen	**10,8**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**125,7**	**0,5**	**55,7**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	19,4	0,0	0,0

(70) Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Gekaufte Software	0,0	17,5
Selbsterstellte Software	0,0	7,5
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	16,3	15,1
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	0,0	4,5
Gesamt	**16,3**	**44,6**

in EUR Mio.

	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2013	Veränderungen kumuliert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
	–7,6	**0,0**	**86,0**	**–2,3**	**83,7**	**85,5**
	–7,6	0,0	86,0	–2,3	83,7	85,5
	–17,1	**57,5**	**118,4**	**–89,1**	**29,3**	**20,5**
	–16,6	95,0	110,7	–84,2	26,4	11,0
	–0,4	–10,2	6,1	–4,9	1,3	2,8
	0,0	–27,3	1,6	0,0	1,6	6,6
	0,0	**–0,4**	**6,2**	**–0,3**	**5,9**	**7,4**
	–24,7	**57,2**	**210,7**	**–91,7**	**119,0**	**113,5**
	–11,8	–7,6	0,0	0,0	0,0	4,2

in EUR Mio.

	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2012	Veränderung kumuliert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
	–3,2	**0,0**	**85,5**	**0,0**	**85,5**	**36,5**
	–3,2	0,0	85,5	0,0	85,5	36,5
	–5,6	**–1,6**	**75,1**	**–54,6**	**20,5**	**24,4**
	–4,6	–2,3	30,5	–19,4	11,0	16,2
	–1,0	0,7	15,7	–12,8	2,8	2,9
	0,0	0,0	29,0	–22,3	6,6	5,3
	0,0	**–4,2**	**6,6**	**0,8**	**7,4**	**1,4**
	–8,8	**–5,8**	**167,2**	**–53,7**	**113,5**	**62,2**
	0,0	0,0	19,4	–15,2	4,2	4,2

(71) Sachanlagen

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Grundstücke und Gebäude	244,2	342,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16,6	49,3
Gesamt	**260,8**	**392,0**

(72) Anlagespiegel

72.1. Entwicklung der Anschaffungskosten und Buchwerte

31.12.2013	Anschaffungskosten 1.1.2013	Fremdwährungs-differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**151,1**	**–0,5**	**21,1**
Firmenwert	**1,1**	**0,0**	**0,0**
Software	**120,7**	**–0,3**	**8,7**
gekauft	75,2	–0,4	8,0
selbst erstellt	45,5	0,1	0,7
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**24,0**	**0,0**	**3,7**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**5,3**	**–0,1**	**8,6**
SACHANLAGEN	**651,2**	**–2,3**	**59,9**
Grundstücke und Gebäude	**470,4**	**–1,5**	**47,7**
Grundwert	31,6	–0,1	2,0
Gebäudewert	433,0	–1,3	41,5
Anlagen in Bau	5,8	–0,1	4,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**180,7**	**–0,8**	**12,2**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**1.435,6**	**–1,6**	**122,9**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	1.137,9	–1,4	52,0
leer stehende Investment Properties	262,2	0,2	68,8
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	35,6	–0,4	2,1
Gesamt	**2.237,9**	**–4,4**	**203,9**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	47,9	0,0	1,7

In den Zugängen bei den Investment Properties ist ein Betrag von EUR 85,7 Mio. enthalten, der aus der Übertragung aus dem Bestand der Vorräte stammt. Ein Betrag von EUR 4,5 Mio. stammt aus der Aktivierung von nachträglichen Ausgaben.

31.12.2012	Anschaffungskosten 1.1.2012	Fremdwährungs-differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**217,2**	**–2,7**	**9,8**
Firmenwert	**54,5**	**0,0**	**0,0**
Software	**112,5**	**–2,5**	**6,8**
gekauft	70,6	–0,7	6,2
selbst erstellt	41,9	–1,8	0,6
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**36,7**	**–0,1**	**0,4**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**13,5**	**–0,1**	**2,6**
SACHANLAGEN	**582,9**	**–3,6**	**53,2**
Grundstücke und Gebäude	**404,8**	**–1,2**	**39,4**
Grundwert	30,0	0,0	0,2
Gebäudewert	367,6	–1,0	33,9
Anlagen in Bau	7,2	–0,2	5,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**178,1**	**–2,4**	**13,9**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**953,7**	**–0,8**	**480,2**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	849,9	–0,6	275,4
leer stehende Investment Properties	52,7	–0,1	193,8
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	51,1	–0,1	11,0
Gesamt	**1.753,8**	**–7,1**	**543,2**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	48,6	0,0	0,9

Die Umgliederung der unter IFRS 5 ausgewiesenen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte sowie der Abgang der Vermögenswerte der im Dezember 2013 veräußerten Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) sind in den Sonstigen Veränderungen enthalten. Auch werden unter den Sonstigen Veränderungen Zugänge aus Vermögenswerten ausgewiesen, die aus dem Unternehmenserwerb der BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD stammen.

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2013	Abschreibungen kumuliert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
–26,6	**–3,6**	**141,6**	**–125,3**	**16,3**	**44,6**
0,0	**0,0**	**1,1**	**–1,1**	**0,0**	**0,0**
–25,5	**–1,0**	**102,6**	**–102,6**	**0,0**	**25,0**
–0,8	–2,3	79,9	–79,9	0,0	17,5
–24,8	1,3	22,8	–22,8	0,0	7,5
–0,3	**–0,8**	**26,7**	**–10,4**	**16,3**	**15,1**
–0,8	**–1,9**	**11,2**	**–11,2**	**0,0**	**4,5**
–42,2	**–117,4**	**549,2**	**–288,4**	**260,8**	**392,0**
–27,4	**–106,0**	**383,3**	**–139,1**	**244,2**	**342,8**
–1,6	–5,1	26,8	–3,5	23,3	31,4
–23,7	–96,7	352,9	–134,6	218,3	307,4
–2,1	–4,2	3,7	–1,0	2,7	4,0
–14,8	**–11,4**	**165,9**	**–149,3**	**16,6**	**49,3**
–17,0	**–148,9**	**1.391,0**	**–275,7**	**1.115,3**	**1.279,2**
–11,9	–352,0	824,5	–152,6	671,9	1.035,9
–4,5	223,0	549,6	–117,6	431,9	216,7
–0,5	–19,8	16,9	–5,5	11,4	26,5
–85,8	**–269,9**	**2.081,7**	**–689,3**	**1.392,4**	**1.715,8**
–7,2	–42,4	0,0	0,0	0,0	27,1

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2012	Abschreibungen kumuliert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
–60,0	**–13,2**	**151,1**	**–106,5**	**44,6**	**60,0**
–53,4	**0,0**	**1,1**	**–1,1**	**0,0**	**0,0**
–4,8	**8,7**	**120,7**	**–95,7**	**25,0**	**28,4**
–0,2	–0,7	75,2	–57,7	17,5	18,2
–4,6	9,4	45,5	–38,0	7,5	10,1
–1,1	**–11,9**	**24,0**	**–8,9**	**15,1**	**18,9**
–0,7	**–9,9**	**5,3**	**–0,8**	**4,5**	**12,8**
–31,1	**49,7**	**651,2**	**–259,1**	**392,0**	**359,9**
–17,0	**44,5**	**470,4**	**–127,7**	**342,8**	**310,1**
–1,1	2,5	31,6	–0,2	31,4	29,8
–15,8	48,4	433,0	–125,6	307,4	275,0
–0,2	–6,4	5,8	–1,9	4,0	5,3
–14,0	**5,2**	**180,7**	**–131,4**	**49,3**	**49,8**
–38,3	**40,9**	**1.435,6**	**–156,5**	**1.279,2**	**837,5**
–28,5	41,7	1.137,9	–102,0	1.035,9	776,9
–6,6	22,4	262,2	–45,4	216,7	15,7
–3,2	–23,2	35,6	–9,0	26,5	44,9
–129,4	**77,3**	**2.237,9**	**–522,0**	**1.715,8**	**1.257,4**
–1,6	0,0	47,9	–20,8	27,1	11,3

72.2. Entwicklung der Abschreibung

31.12.2013	Abschreibungen kumuliert 1.1.2013	Fremdwährungs-differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**–106,5**	**0,3**
Firmenwert	**–1,1**	**0,0**
Software	**–95,7**	**0,3**
gekauft	–57,7	0,3
selbst erstellt	–38,0	0,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**–8,9**	**0,0**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**–0,8**	**0,0**
SACHANLAGEN	**–259,1**	**1,0**
Grundstücke und Gebäude	**–127,7**	**0,4**
Grundwert	–0,2	0,0
Gebäudewert	–125,6	0,4
Anlagen in Bau	–1,9	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**–131,4**	**0,6**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**–156,5**	**0,4**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	–102,0	0,3
leer stehende Investment Properties	–45,4	0,1
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	–9,0	0,0
Gesamt	**–522,0**	**1,7**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	–20,8	0,0

31.12.2012	Abschreibungen kumuliert 1.1.2012	Fremdwährungs-differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**–157,2**	**1,8**
Firmenwert	**–54,5**	**0,0**
Software	**–84,2**	**1,8**
gekauft	–52,3	0,4
selbst erstellt	–31,8	1,4
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**–17,8**	**0,0**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**–0,7**	**0,0**
SACHANLAGEN	**–223,1**	**2,2**
Grundstücke und Gebäude	**–94,7**	**0,5**
Grundwert	–0,2	0,0
Gebäudewert	–92,6	0,4
Anlagen in Bau	–2,0	0,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**–128,3**	**1,8**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**–116,2**	**0,5**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	–73,0	0,4
leer stehende Investment Properties	–37,0	0,1
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	–6,2	0,0
Gesamt	**–496,4**	**4,6**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	–21,4	0,0

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2013
23,7	**–11,3**	**–34,0**	**1,9**	**0,6**	**–125,3**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–1,1**
22,8	**–10,0**	**–22,6**	**1,9**	**0,6**	**–102,6**
0,5	–6,8	–19,5	3,3	0,0	–79,9
22,3	–3,2	–3,1	–1,4	0,6	–22,8
0,3	**–1,3**	**–0,4**	**0,0**	**0,0**	**–10,4**
0,7	**0,0**	**–11,0**	**0,0**	**0,0**	**–11,2**
19,3	**–26,1**	**–61,6**	**35,1**	**3,0**	**–288,4**
6,1	**–10,3**	**–36,1**	**25,5**	**3,0**	**–139,1**
0,0	0,0	–3,3	0,0	0,0	–3,5
5,0	–10,3	–32,6	25,4	3,0	–134,6
1,1	0,0	–0,2	0,0	0,0	–1,0
13,1	**–15,7**	**–25,5**	**9,7**	**0,0**	**–149,3**
1,3	**–23,3**	**–138,0**	**40,3**	**0,1**	**–275,7**
1,2	–17,4	–44,4	9,6	0,1	–152,6
0,1	–5,9	–93,2	26,7	0,0	–117,6
0,0	0,0	–0,5	4,0	0,0	–5,5
44,3	**–60,7**	**–233,6**	**77,4**	**3,7**	**–689,3**
6,2	–1,7	0,0	16,2	0,0	0,0

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2012
51,7	**–8,6**	**–3,8**	**9,5**	**0,0**	**–106,5**
53,4	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–1,1**
–2,5	**–6,9**	**–3,8**	**–0,1**	**0,0**	**–95,7**
0,1	–6,9	0,0	1,0	0,0	–57,7
–2,6	0,0	–3,8	–1,1	0,0	–38,0
1,0	**–1,7**	**0,0**	**9,6**	**0,0**	**–8,9**
–0,1	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–0,8**
16,1	**–25,8**	**–17,1**	**–11,6**	**0,0**	**–259,1**
5,2	**–10,6**	**–16,7**	**–11,3**	**0,0**	**–127,7**
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,2
5,2	–10,6	–16,7	–11,3	0,0	–125,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–1,9
10,9	**–15,2**	**–0,3**	**–0,3**	**0,0**	**–131,4**
7,5	**–16,0**	**–25,0**	**–10,3**	**3,0**	**–156,5**
5,1	–15,7	–7,9	–11,2	0,3	–102,0
2,4	–0,3	–12,0	0,9	0,5	–45,4
0,0	0,0	–5,0	0,0	2,2	–9,0
75,3	**–50,3**	**–45,8**	**–12,4**	**3,0**	**–522,0**
1,4	–1,3	0,0	0,5	0,0	–20,8

(73) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Die gemäß IFRS 5 separat auszuweisende Position Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte beinhaltet zum 31. Dezember 2013 die Vermögenswerte der zum Verkauf stehenden Beteiligungen der GRAND HOTEL LAV d.o.o., des kroatischen Immobilienprojekts „Skiper“ und einer osteuropäischen Leasingeinheit. Für diese Gesellschaften wird ein Verkauf in den nächsten zwölf Monaten als sehr wahrscheinlich erachtet. In der Segmentberichterstattung werden das Hotel der GRAND HOTEL LAV d.o.o. sowie die Vermögenswerte des Immobilienprojektes „Skiper“, die sich aus Hotelvillen und Wohnanlagen zusammensetzen, und die Vermögenswerte der Leasingeinheit im Segment Asset Resolution dargestellt.

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	1,2	0,0
Forderungen an Kunden	29,7	0,0
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen)	–25,9	0,0
Sonstige Finanzinvestitionen (Investment Properties)	1,0	0,0
Sachanlagen	46,9	0,0
Ertragsteueransprüche	0,3	0,0
Sonstige Vermögenswerte	44,2	0,0
Gesamt	**97,5**	**0,0**

Mit dem Verkaufsprozess des SEE-Netzwerks wurde bereits begonnen, jedoch erfolgt noch kein Ausweis unter IFRS 5, da nicht sämtliche von IFRS 5 geforderten Kriterien erfüllt sind. Für nähere Ausführungen wird auf Note (6) Aufgegebene Geschäftsbereiche verwiesen.

(74) Sonstige Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Abgegrenzte Erträge	**38,1**	**55,7**
Sonstige Vermögenswerte	**650,5**	**774,0**
Vermögenswerte für Operating-Leasing (Mobilien)	82,0	112,9
Immobilien (Anlagen im Bau, zur Veräußerung gehaltene, Rettungserwerbe (nicht IFRS 5) sowie wieder in Besitz genommene)	308,8	329,3
Mobilien (leases to go und wieder in Besitz genommene)	100,7	122,7
Anzahlungen	1,6	2,3
Umsatzsteuer und sonstige Steuerforderungen	30,0	24,2
Übrige nicht-bankgeschäftliche Forderungen	75,5	122,2
Sonstige Vermögenswerte	51,8	60,4
Gesamt	**688,6**	**829,7**

In den Mobilien und Immobilien ist ein Betrag von EUR 298,1 Mio. enthalten, dessen Buchwert auf Basis des zum beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt wurde.

(75) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

75.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Geschäftsarten

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Gegenüber Zentralnotenbanken	**278,4**	**443,7**
Gegenüber Kreditinstituten	**4.386,9**	**4.808,9**
Täglich fällig	32,6	75,4
Termingelder	2.718,0	2.790,6
Kredite von Banken	654,8	770,4
Geldmarktpapiere	951,2	1.138,2
Sonstige Verbindlichkeiten	30,3	34,1
Gesamt	**4.665,3**	**5.252,5**

75.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	74,2	290,8
Central and Eastern Europe (CEE)	493,1	530,2
Restliche Länder	4.098,0	4.431,5
Gesamt	**4.665,3**	**5.252,5**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss i.H.v. EUR 289,8 Mio. (2012: EUR 318,2 Mio.) enthalten – siehe Note (121) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten.

(76) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

76.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Kundenart

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Spareinlagen	**537,0**	**1.414,6**
Sicht- und Termineinlagen	**5.583,9**	**6.991,2**
vom öffentlichen Sektor	348,2	555,8
von Firmenkunden	2.706,6	3.350,7
von Privatkunden	2.529,2	3.084,7
Gesamt	**6.120,9**	**8.405,9**

76.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	63,7	1.445,2
Central and Eastern Europe (CEE)	3.997,3	4.489,2
Restliche Länder	2.059,9	2.471,5
Gesamt	**6.120,9**	**8.405,9**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss i.H.v. EUR 9,2 Mio. (2012 angepasst: EUR 139,3 Mio.) enthalten – siehe Note (121) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten.

(77) Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Begebene Schulden	9.183,0	12.875,1
Über Pfandbriefstelle begebene Schulden	1.196,2	1.960,0
Sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	16,6	0,7
Gesamt	**10.395,8**	**14.835,8**

In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss i.H.v. EUR 371,9 Mio. (2012 angepasst: EUR 390,2 Mio.) enthalten – siehe Note (121) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten.

(78) Derivative Finanzinstrumente

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – Handelsbestand	11,2	31,0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – Bankbuch	766,0	750,9
Gesamt	**777,3**	**781,9**

(79) Rückstellungen

79.1. Rückstellungen im Detail

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Pensionsrückstellungen	7,0	12,0
Abfertigungsrückstellungen	8,6	18,3
Jubiläumsgeldrückstellungen	1,0	2,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	42,1	26,0
Restrukturierungsrückstellungen gemäß IAS 37.70	14,2	10,3
Übrige Rückstellungen	118,6	59,4
Gesamt	**191,5**	**128,1**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ist unter Note (61) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden in der Hypo Alpe Adria Restrukturierungsrückstellungen von jenen Gesellschaften gebildet, die im Zuge des EU-Verfahrens als Abbaueinheit definiert worden sind und rechtlich zur Leistung von Abfindungszahlungen verpflichtet sind. Der wesentliche Teil der Restrukturierungsrückstellungen wird voraussichtlich bis 2017 abgebaut werden.

Unter der Position Übrige Rückstellungen werden die Vorsorgen betreffend möglicher Pönalezahlungen, für Beratungs- und Prozesskosten, Steuerverfahren sowie für übrige sonstige Rückstellungen ausgewiesen. Mit Ausnahme der Personalrückstellungen haben die Rückstellungen überwiegend kurzfristigen Charakter.

79.2. Rückstellungen – Entwicklungen der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen sowie Planvermögen

Nachfolgend wird die Entwicklung des Barwertes der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen dargestellt. Die Angaben wurden aus Unwesentlichkeitsgründen zusammengefasst:

	2013	2012
Barwert der Personalverpflichtungen zum 1.1.	**30,3**	**26,7**
+ Dienstzeitaufwand	0,7	0,2
+ Zinsaufwand	0,4	1,1
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–0,1	5,0
+/- Versicherungsmath. Gewinne/Verluste – demographisch	–0,1	–0,3
+/- Versicherungsmath. Gewinne/Verluste – finanziell	–0,3	3,4
+/- Versicherungsmath. Gewinne/Verluste – erfahrungsbedingt	0,3	1,9
+ Beiträge zum Versorgungsplan – (Arbeitgeber)	0,1	0,1
- Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–2,2	–2,0
davon im Zusammenhang mit Abgeltung bezahlt	0,1	0,0
+/- Sonstige Veränderungen	–13,4	–0,8
Barwert der Personalverpflichtungen zum 31.12.	**15,8**	**30,3**

Die Veränderung der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen aufgrund des Verkaufes der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ist in den Sonstigen Veränderungen enthalten.

Die Entwicklung des Planvermögens stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

in EUR Mio.

	2013	2012
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Stand 1.1.	**0,0**	**0,0**
+ Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	0,0	0,0
+/- Sonstige Veränderungen	0,2	0,0
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	**0,2**	**0,0**

In der folgenden Tabelle wird für die wichtigsten Parameter eine Sensitivitätsanalyse dargestellt:

in EUR Mio.

Annahmen	Abzinsungssatz		Gehaltssteigerungen		Pensionssteigerungen		31.12.2013 Lebenserwartung	
Szenario	Erhöhung um 0,5%	Rückgang um 0,5%	Erhöhung um 0,5%	Rückgang um 0,5%	Rückgang um 0,5%	Rückgang um 0,5%	Anstieg um 1 Jahr	Rückgang um 1 Jahr
Pensionsrückstellung	–0,2	0,6	0,0	0,0	0,6	–0,1	0,6	–0,1
Abfertigungsrückstellung	–0,3	0,3	0,2	–0,3	0,0	0,0	0,0	0,8

Bei der Durchführung der Sensitivitätsanalyse wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen als erheblich erachtet und mit folgenden Spannen gestresst:

- Pensionsrückstellung: Abzinsungssatz +/- 0,5 %, Rententrend +/- 0,5 %, Lebenserwartung +/- 1 Jahr
- Abfertigungsrückstellung: Abzinsungssatz +/- 0,5 %, Gehaltstrend +/- 0,5 %

Die Sensitivitätsbetrachtung der Lebenserwartung erfolgte dabei über eine Verschiebung der durchschnittlichen Lebenserwartung für den Gesamtbestand des jeweiligen Plans.

Die leistungsorientierte Verpflichtung führt in den kommenden Jahren voraussichtlich zu folgenden Zahlungen:

in EUR Mio.

	2013	2012
Innerhalb der nächsten 12 Monate	1,3	2,7
Zwischen 2 und 5 Jahren	3,5	6,8
Zwischen 5 und 10 Jahren	3,9	7,8
Über 10 Jahre	4,2	4,2
Gesamte erwartete Auszahlung	**12,8**	**21,5**

Die durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt zum 31. Dezember 2013 9 Jahre (2012: 10 Jahre).

79.3. Rückstellungen – Entwicklungen der anderen Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2013	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränder-ungen	Buchwert 31.12.2013
Jubiläumsgeld-rückstellungen	2,1	0,0	0,1	0,0	–0,1	–1,1	1,0
Restrukturierungs-rückstellungen gem. IAS 37.72	10,3	0,0	14,0	–9,3	–0,4	–0,4	14,2
Übrige Rückstellungen	59,5	–0,1	177,7	–100,4	–6,4	–11,6	118,6
Gesamt	**71,8**	**–0,2**	**191,9**	**–109,7**	**–6,8**	**–13,1**	**133,8**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	9,9	0,0	2,9	–4,6	–0,4	–7,8	0,0

Die Übrigen Rückstellungen stammen zum größten Teil aus Vorsorgen für Prozesskosten und betreffen mit EUR 35,2 Mio. die Gesellschaften in Italien, bei denen Abgrenzungen für noch an Kunden zu refundierende Bevorsorgungen i.Z.m. nicht korrekt weitergegebenen Zinsanpassungen vorgenommen wurden. Des Weiteren werden in den Übrigen sonstigen Rückstellungen Vorsorgen für Rechts- und Beratungsaufwendungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Vergangenheit sowie auch Vorsorgen für mögliche Pönalezahlungen gemäß § 97 Abs. 1 BWG i.H.v. EUR 22,9 Mio. (2012: EUR 5,6 Mio.) und aus sonstigen Vertragspönalen i.H.v. EUR 4,0 Mio. (2012: EUR 2,0 Mio.) ausgewiesen.

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2012	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränder-ungen	Buchwert 31.12.2012
Jubiläumsgeld-rückstellungen	2,0	0,0	0,4	0,0	0,0	–0,3	2,1
Restrukturierungs-rückstellungen gem. IAS 37.72	15,6	–0,1	6,9	–5,7	–10,3	3,9	10,3
Übrige Rückstellungen	91,3	–1,1	37,6	–40,1	–26,5	–1,8	59,4
Gesamt	**108,9**	**–1,1**	**44,9**	**–45,9**	**–36,8**	**1,8**	**71,8**
davon aufgegebener Geschäftsbereich	15,7	0,0	4,6	–7,4	–3,0	0,0	9,9

(80) Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,2	0,0
Rückstellungen	0,2	0,0
Ertragsteuerverpflichtungen	0,2	0,0
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen	0,2	0,0
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Sonstige Schulden	3,0	0,0
Gesamt	**5,6**	**0,0**

(81) Sonstige Schulden

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Abgegrenzte Aufwendungen	60,7	206,7
Abgrenzungen und sonstige Verpflichtungen	212,0	220,9
Gesamt	**272,7**	**427,6**

(82) Nachrangkapital

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.914,4	1.956,6
Ergänzungskapital	0,4	0,7
Gesamt	**1.914,8**	**1.957,3**

In den Nachrangigen Verbindlichkeiten bzw. im Ergänzungskapital sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss i.H.v. EUR 28,2 Mio. (2012: EUR 27,3 Mio.) enthalten – siehe auch Note (121) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten. Die Bedienung des Nachrangkapitals wird unter Note (131) Bedienung von Nachrangkapital erläutert.

(83) Hybridkapital

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Hybridkapital	1,2	6,0
Gesamt	**1,2**	**6,0**

Im Hybridkapital sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss i.H.v. EUR 1,2 Mio. (2012: EUR 6,0 Mio.) enthalten – siehe auch Note (121) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten.

(84) Eigenkapital

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	**1.341,1**	**1.447,6**
Gezeichnetes Kapital*	1.669,1	969,1
Partizipationskapital	1.139,5	339,5
Kapitalrücklagen	250,0	0,0
Available-for-Sale-Rücklagen	–27,3	–43,1
Währungsrücklagen	–104,2	–95,7
Kumuliertes Ergebnis (inklusive Konzernergebnis nach Minderheiten)	–1.586,0	277,7
Nicht beherrschende Anteile	**517,7**	**520,9**
Gesamt	**1.858,8**	**1.968,4**

*Für eine verbesserte Informationsdarstellung wird ab 2013 das Partizipationskapital in einer separaten Spalte ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Das gezeichnete Kapital stellt auf den separaten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum 31. Dezember 2013 nach UGB/BWG ab. Dieses entspricht i.H.v. EUR 1.669,1 Mio. (2012: EUR 969,1 Mio.) dem Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, das in 682.536.752 (2012: 396.288.732) auf Namen lautende und mit Stimmrecht ausgestattete Stückaktien zerlegt ist. Die Entwicklung des Grundkapitals stellt sich wie folgt dar:

in EUR

	Grundkapital	Aktienanzahl
Stand 1.1.2012	**469.097.049,29**	**191.825.860**
Ordentliche Kapitalerhöhung wirksam mit 20.12.2012	499.999.999,71	204.462.872
Stand 31.12.2012	**969.097.049,00**	**396.288.732**
Ordentliche Kapitalerhöhung wirksam mit 27.09.2013	699.999.997,64	286.248.020
Stand 31.12.2013	**1.669.097.046,64**	**682.536.752**

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 23. Juli 2013 bzw. am 12. September 2013 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft durch Ausgabe von neuen Stückaktien beschlossen. Der Beschluss sieht weiters vor, dass die neuen Aktien zum jeweils auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals (ohne Agio) ausgegeben werden. Das Bezugsrecht für neu ausgegebene Aktien kommt der Alleinaktionärin (Republik Österreich) zu.
Weiters erfolgte durch die Alleinaktionärin (Republik Österreich) am 29. November 2013 ein Gesellschafterzuschuss i.H.v. EUR 250,0 Mio. in die Kapitalrücklage der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

In der Hauptversammlung vom 13. Dezember 2013 wurde der Vorstand der Bank ermächtigt, Partizipationskapital bis zum Nennbetrag von EUR 800,0 Mio. zu begeben. Die Zeichnung von EUR 800,0 Mio. Partizipationskapital erfolgte durch die alleinige Erwerberin, die Republik Österreich. Das seitens der Republik Österreich gezeichnete Partizipationskapital beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 somit EUR 1.075,1 Mio. (2012: EUR 275,1 Mio.).

In den Available-for-Sale-Rücklagen sind negative Available-for-Sale-Rücklagen i.H.v. EUR -40,4 Mio. enthalten.

(85) Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung nach IAS 7 stellt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes der Hypo Alpe Adria durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit dar.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria beinhaltet Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten. Weiters sind Veränderungen aus Handelsaktiva und -passiva enthalten. Auch wird der Cashflow aus erhaltenen Dividenden und Ertragsteuern hier ausgewiesen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit weist die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Einzahlungen aus dem Verkauf und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen aus.

Im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen beim Eigen- und Nachrangkapital gezeigt. Hier sind vor allem Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals betroffen.

Der Zahlungsmittelbestand besteht aus dem Bilanzposten Barreserve, der den Kassenbestand und die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst.

Für Kreditinstitute wird die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung grundsätzlich als gering angesehen. Seitens der Hypo Alpe Adria wird sie daher nicht als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Risikobericht

(86) Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe Adria dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenkonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (FMA-MSK) und dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Analyse, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt.
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht.

(87) Risikoorganisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt der „Chief Risk Officer" (CRO) als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe Adria die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft sowie einer angemessenen internen Steuerung handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Hypo Alpe Adria, besteht aus vier Säulen. Eine Kaskadierung dieses Konzeptes, das heißt eine konsequente Umsetzung des Vier-Säulen-Prinzips, findet sowohl auf Gruppen-

als auch auf lokaler Länderebene Anwendung. Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Tochtergesellschaften für die Einhaltung der Risikoprinzipien Sorge zu tragen.

In der Säule Risk Control befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Identifizierung von Risiken,
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits,
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen,
- die Durchführung der Risikoanalysen, die Risikolimitierung und -überwachung und das Risiko-Reporting.

In der Säule Credit Management befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Bilanzanalyse und die Durchführung von Ratings
- das Credit Monitoring,
- der Credit Support,
- das Länder-Risiko-Portfoliomanagment,
- die Steuerung und das Reporting von Retailrisiken,
- das Credit Underwriting.

In der Säule Credit Rehabilitation befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Restrukturierung von Geschäften,
- der Work-Out von Geschäften,
- die EWB-Methodik (Tool/Regelwerke).

In der Säule Credit Processing befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Administration von Ausleihungen und Sicherheiten,
- Sicherheitenbegründung, -monitoring, -verwaltung,
- die Durchführung von Back-Office-Aktivitäten,
- Zusammenführung einer wirtschaftlichen Einheit lt. BWG.

Das Risk Quality Assurance Team stellt die qualitative und praktische Umsetzung der Konzernvorgaben/Policies auf lokaler Ebene sicher und berichtet regelmäßig direkt an den Chief Risk Officer über die Ergebnisse.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer" (CFO). In der Hypo Alpe Adria sind die Funktionen des CRO und des CFO getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe Adria und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe Adria. Der Bereich Interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

(88) Internes Richtlinienwesen im Risikomanagement

Die Hypo Alpe Adria legt ihre konzernweit einheitlichen Vorgaben zum Risikomanagement in Form von Risikorichtlinien fest, um einen einheitlichen Umgang mit Risiken zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden zeitnahe an organisatorische Änderungen sowie Änderungen von Teilaspekten der Regelungen, bspw. betreffend Prozesse, Methoden und Verfahren, angepasst. Die bestehenden Regelungen unterliegen einer zumindest jährlichen Überprüfung hinsichtlich der Aktualisierung. Damit ist gewährleistet, dass die gelebten und dokumentierten Prozesse jederzeit übereinstimmen.

Im Jahr 2013 wurde eine wesentliche Änderung im Bereich der Risikostrategie durchgeführt. Zur Betonung der Relevanz der Liquiditätsrisikosteuerung wurde eine eigene Liquiditätsrisikostrategie erstellt.

Für jede dieser Risikorichtlinien gibt es in der Hypo Alpe Adria klar geregelte Verantwortlichkeiten, die von der Erstellung, dem Review und Update bis hin zum Roll-Out in die Tochtergesellschaften reichen. Jedes dieser Regelwerke ist lokal von den Tochtergesellschaften umzusetzen und muss zudem an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird einerseits durch Instanzen durchgeführt, die direkt in den Risikomanagementprozess eingebunden sind, andererseits wird die prozessunabhängige Verantwortung vom Risk-Quality-Assurance-Team bzw. von der Internen Revision durchgeführt.

Die Hypo Alpe Adria verfügt somit über voll umfassende und zeitgemäße interne Richtlinien zum Risikomanagement.

(89) Projekte

Die Restrukturierung der Hypo Alpe Adria wurde im Geschäftsjahr 2013 durch diverse Projektaktivitäten weiter vorangetrieben. Im Projekt „Lux" (siehe Konzernlagebericht, Kapitel „Projekt zu Verwertungsmöglichkeit der Abbaueinheit") wurden institutionelle Struktur- und Beteiligungsmodelle für die Gruppe definiert und analysiert. Gegenstand des Projektes „Alpe" war die Etablierung eines Target Operating Models für die Asset Resolution sowie die operationelle Entflechtung von SEE-Netzwerk und Abbaueinheiten. Durch das Projekt „Adria" erfolgte die Vorbereitung der Reprivatisierung des SEE-Netzwerks, im Projekt „Hypo Alpe-Adria-Bank AG (HBA) Carve Out" wurde die operative Entflechtung der veräußerten Hypo Alpe-Adria-Bank AG von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durchgeführt.

89.1. Projekt „Alpe"

Zielsetzung des Projektes „Alpe" war die Schaffung einer effizienten Asset-Resolution-Plattform, die alle zum Abbau vorgesehenen Portfolios der Hypo Alpe Adria betreut. Dafür wurde ein Target Operating Model für die Asset Resolution konzipiert, das nach zentralen und dezentralen Einheiten und Aufgaben differenziert wurde. Auf zentraler Ebene erfolgte in diesem Zusammenhang die Fokussierung der Organisation auf Abbauaufgaben auf der einen und auf die Steuerung des SEE-Netzwerks auf der anderen Seite.

In den nicht zum SEE-Netzwerk zählenden Ländern, in denen es keine Bankenbeteiligungen der Hypo Alpe Adria gibt, operieren bereits unabhängige Asset-Resolution-Gesellschaften unter der als Zwischenholding für alle Asset Resolution agierenden HETA Asset Resolution GmbH. Demgegenüber waren 2013 die dem Abbaubereich zugeordneten Gesellschaften in den fünf Kernländern Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Montenegro, Serbien und Slowenien operativ noch eng mit den zur Reprivatisierung vorgesehenen, dem SEE-Netzwerk zugehörigen Banken und Leasinggesellschaften verflochten. Ausdruck dieser Verflechtung waren unter anderem vielfältige gegenseitige Leistungsbeziehungen und eine gemeinsame IT-Infrastruktur. Gegenstand des Projektes „Alpe" war es, auf Basis des definierten Target Operating Models die Entflechtung zwischen Einheiten von SEE-Netzwerk und Abbaueinheiten zu konzipieren und umzusetzen. Die organisatorische Umsetzung erfolgte weitgehend per 1. Jänner 2014, die Trennung der IT-Infrastruktur wird laut Plan bis Ende des 3. Quartals 2014 abgeschlossen werden.

89.2. Projekt "HBA Carve Out"

Gegenstand des Projektes „HBA Carve Out" war die operative Entflechtung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als notwendige Verkaufsvorbereitung. Ziel war die vollständige Trennung der gegenseitig erbrachten Dienstleistungen sowie die Schaffung von zwei autonomen, voneinander unabhängig agierenden Unternehmen.

Die im Zuge des Programms erfolgte Aufteilung der Themen in 23 Fachkonzepte wurde in zwei Projekten, die jeweils in den beiden Banken angesiedelt waren, umgesetzt. Jedes der Fachkonzepte beinhaltete einen individuellen Umsetzungsplan, der in erster Linie im Rahmen des jeweiligen Projektes gesteuert und über das Programm in Abhängigkeit der fünf zentralen Themenstellungen – IT, Verträge, Facility Management, Datentrennung und Beteiligungen – koordiniert wurde. Eine einheitliche Struktur innerhalb der einzelnen Konzepte ermöglichte ein übergreifendes Monitoring bis zur Programmebene. Die Entflechtung wurde mit dem Closing am 19. Dezember 2013 termingerecht für sämtliche Fachkonzepte abgeschlossen. Weitere über diesen Termin hinaus erforderliche Dienstleistungen werden bis Mitte 2014 in Form von Service Level Agreements (SLA) geregelt.

(90) Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements

90.1. Entwicklung der Wertberichtigungen

90.1.1. METHODIK DER WERTBERICHTIGUNGSERMITTLUNG

Im Rahmen der Einzelwertberichtigungs-(EWB)-Berechnung wird – den Vorschriften der Wertberichtigungsermittlung folgend – eine individuelle Betrachtung der zugrundeliegenden Kreditengagements durchgeführt. In der EWB-Berechnung werden sowohl Rückführungen aus dem operativen Betrieb eines Unternehmens (Primary Cash Flows) als auch aus der Verwertung von Sicherheiten und Non-Core Assets (Secondary Cash Flows) berücksichtigt. Je nach dem unterstellten Ausfallszenario (Restrukturierung oder Verwertung) werden auch die erwarteten Rückführungen von Höhe und Zeitpunkt her individuell bewertet, die dahinterliegenden Annahmen im Einzelfall dokumentiert und begründet und die erwarteten Cash Flows gemäß Effektivzinssatz auf den Nettobarwert diskontiert und dem aushaftenden derzeitigen Exposure gegenübergestellt.

In Bezug auf die Ermittlung von Recovery Cash Flows aus Immobilien geht die Hypo Alpe Adria vom Marktwert der Sicherheit aus, der im kommerziellen Immobiliengeschäft jährlich aktualisiert wird. Gegebenenfalls vorgenommene Haircuts werden individuell je nach im Einzelfall ermittelter Verwertbarkeit basierend auf diversen Faktoren wie Marktliquidität, Lage, Verwertungsdauer und rechtlicher Situation in Bezug auf die Immobilie angesetzt.

90.1.2. ANSTIEG DER WERTBERICHTIGUNGEN

Im Jahr 2013 kam es in der Hypo Alpe Adria zu einem signifikanten Anstieg der Wertberichtigungen. Mit der Buchung von rund EUR 1,35 Mrd. an zusätzlichen Wertberichtigungen auf Forderungen wurde dem anhaltend schwierigen Marktumfeld in den Märkten der Hypo Alpe Adria Rechnung getragen. Die Vorsorgeeffekte erreichten 2013 ein signifikant hohes Niveau und sind im Wesentlichen den folgenden Ursachen zuzuordnen:

Um die Privatisierungsfähigkeit der SEE-Netzwerkbank im Rahmen der engen zeitlichen Vorgabe aus dem EU-Bescheid vom September 2013 abzusichern, war eine rigorose Bereinigung des SEE-Kreditportfolios notwendig. Dies betraf einerseits das Corporate-Loan-Portfolio mit weiteren Verschiebungen von problematischen Portfolioteilen in den Abbauteil. Andererseits wurden aufgrund des planmäßigen Teilverkaufs des NPL-Retail-Loan-Portfolios (debt sale) mit Zahlungsverzügen über 180 Tagen höhere Vorsorgen gebucht. Diese Maßnahmen haben bzw. werden die Loan-to-Deposit-Ratios (LTD) und die NPL-Ratios der SEE-Netzwerkbank in die Nähe privatisierungsfähiger Benchmarks bewegen.

Der Transfer der Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. in den Abbaubereich und die damit verbundene Geschäftseinstellung samt Portfoliorestrukturierung erforderte eine verstärkte Bevorsorgung des NPL-Portfolios vor dem Hintergrund der anhaltenden wirtschaftlichen Krise in Italien. Der von der EU-Kommission beauftragte Abbauplan für die Primärmittel in der Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. machte eine beschleunigte Reduktion der Assets in den italienischen Tochtereinheiten notwendig, um die Belastung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus der Liquiditätssicherung für die Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. in verträglichen Grenzen zu halten. Die Vorsorgen erfolgten auch im Einklang mit den Ergebnissen der Prüfung durch die Banca d'Italia.

Im Zuge der laufenden Überwachung von Restrukturierungsfällen traten weiters zunehmend Faktoren auf, die eine Überarbeitung der zugrundeliegenden Kundenstrategie erforderten, weil sich aufgrund der negativen wirtschaftlichen Entwicklung in den Märkten der Hypo Alpe Adria die ursprünglichen Restrukturierungskonzepte als nicht mehr valide erwiesen („Failed Restructurings"). Teile des Wertberichtigungsbedarfs stehen auch in Zusammenhang mit einem weiteren Absinken der Sicherheitenmarktwerte.

90.1.3. ENTWICKLUNG DER COVERAGE RATIO

Der signifikante Anstieg der Wertberichtigungen im Jahr 2013 spiegelt sich in der Coverage Ratio wider, die sich im Laufe des Jahres von 34,4 % auf 44,3 % (gesamte Risikovorsorgen (siehe Note (61.1) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft – Entwicklung) plus „Phoenix"-Garantie in der Höhe von EUR 182 Mio. dividiert durch NPLs (siehe Note (93.5) Exposure nach Ratingklassen) erhöht hat. Speziell vor dem Hintergrund eines geplanten Verkaufes eines Teils des NPL-Retail-Loan-Portfolios konnte die Coverage Ratio im Jahr 2013 aufgrund einer Änderung des SRP-collective–impaired-Algorithmus (Einzelwertberichtigung auf statistischer Methode) im Retail, Private Individuals (PI) und SME-Portfolio wesentlich erhöht werden.

90.1.4. SHORTFALL – VERGLEICH ERWARTETER VERLUST ZU RISIKOVORSORGEN

Gemäß den zum 31. Dezember 2013 für die Hypo-Alpe-Adria-Gruppe vorgenommenen Berechnungen welche auf den Vorgaben aus dem sog. JRAD II-Verfahren (erstmals zu erfüllen mit 31. Dezember 2013) basieren, beträgt der erwartete Verlust aus dem Kreditrisiko (EL) EUR 4,55 Mrd. Hiervon entfallen EUR 4,08 Mrd. auf das Non-Performing-Loan-(NPL)-Portfolio und EUR 0,47 Mrd. auf das Performing-Loan-(PL)-Portfolio, wobei diesen beiden bereits gebildete Wertberichtigungen nach UGB in Höhe von EUR 4,1 Mrd. gegenüberstehen. Diese setzen sich wiederum aus Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 4,02 Mrd. und Portfoliowertberichtigungen in der Höhe von EUR 0,08 Mrd. zusammen. Werden hierzu noch jene Wertberichtigungen berücksichtigt, die aufgrund der 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossenen EUR 200 Mio. (Nominale)-

Bürgschaftsvereinbarung („Phoenix") nicht zu berücksichtigen waren („abgesicherter" Forderungswert in der Höhe von EUR 0,18 Mrd.), so resultiert daraus ein „Shortfall" (Unterdeckung) für das gesamte Kreditrisiko im Ausmaß von EUR 0,27 Mrd.

Bei einer getrennten Betrachtung des NPL-Teils vom PL-Teil zeigt sich, dass der erwartete Verlust (EL) im NPL-Portfolio von EUR 4,08 Mrd. durch bereits gebildete Einzelwertberichtigungen sowie durch die „Phoenix"-Garantie von gesamt EUR 4,21 Mrd. ausreichend gedeckt ist und es aufgrund der Überdeckung von EUR 0,13 Mrd. in diesem problembehafteten Teil des Portfolios überhaupt keinen Shortfall gibt.

Für die SEE Gruppe beträgt der EL zum Stichtag 31. Dezember 2013 EUR 0,77 Mrd. Demgegenüber stehen Wertberichtigungen in Höhe von EUR 0,58 Mrd. wodurch sich ein Shortfall im Ausmaß von EUR 0,19 Mrd. ergibt. Betrachtet man nur den NPL-Teil, so zeigt sich, dass der erwartete Verlust (EL) im NPL-Portfolio EUR 0,53 Mrd. beträgt. Demgegenüber stehen EUR 0,53 Mrd. Wertberichtigungen, wodurch es im NPL-Portfolio keinen Shortfall gibt.

90.2. Neugeschäftsauflagen im Kontext des EU-Verfahrens

Am 3. September 2013 (siehe auch Note (129.1) EU-Verfahren) verlautbarte die Europäische Kommission der Hypo Alpe Adria ihre finale Entscheidung und legte damit auch die endgültigen Verhaltensmaßnahmen – sog. „Behavioural Measures" – für das Neu- und Bestandsgeschäft (Performing und Non-Performing Loans) in den jeweiligen Segmenten der marktfähigen, nicht privatisierten Einheiten fest. Gegenstand dieser Verhaltensmaßnahmen sind u.a. die Beschränkung von Laufzeit und Rating sowie Mindestvorgaben für Besicherung und Profitabilität im Zusammenhang mit Neukreditvergaben, bei Prolongationen und bei Restrukturierungen. Darüber hinaus ist im Abbauteil der Hypo Alpe Adria kein Neugeschäft mehr zulässig, Prolongationen und Restrukturierungen dürfen unter spezifischen Voraussetzungen jedoch weiterhin abgeschlossen werden.

Für die Überwachung der Behavioural Measures sowie der Vorgaben für den Abbauteil der Hypo Alpe Adria wurde im Auftrag der EU-Kommission seitens der Bank ein Monitoring Trustee bestellt, der quartalsweise an die EU-Kommission berichtet. Um den weitreichenden Berichtsanforderungen gegenüber dem Überwachungstreuhänder gerecht zu werden, wurde ein eigenes Tool inkl. Prozess implementiert, anhand dessen jede einzelne risikorelevante Transaktion im Konzern erfasst und auf Übereinstimmung mit den Behavioural Measures beurteilt wird. Darüber hinaus wurde das Berichtswesen für den Abbauteil auf Non-Financial Assets ausgeweitet und schrittweise im Konzern ausgerollt (der Abschluss der Implementierungsarbeiten erfolgt im Laufe des Jahres 2014). Die Überprüfung der einzelnen Geschäftsfälle obliegt im Wesentlichen den Credit-Management-Einheiten und den Rehabilitation/Work-out-Einheiten der jeweiligen Tochtereinheiten in Zusammenarbeit mit dem lokalen bzw. Gruppenkreditrisikocontrolling. Die Ergebnisse werden dem Monitoring Trustee quartalsweise zur Verfügung gestellt, von diesem überprüft und dienen als Basis für seinen Bericht gegenüber der EU-Kommission.

90.3. Risiko-Akademie

Die Risiko-Akademie der Hypo Alpe Adria wurde ins Leben gerufen, um den gestiegenen Anforderungen eines „State-of-the-Art" Risikomanagements gerecht zu werden und den Mitarbeitern im Risikobereich der Hypo Alpe Adria eine qualitativ hochwertige und vor allem risikospezifische Ausbildung zukommen zu lassen.

Im Jahr 2012 wurde aufgrund der erarbeiteten fachlichen Anforderungen das Vergabeverfahren gestartet. Aus 13 Anbietern, die an der Ausschreibung teilnahmen, wurden fünf zu einer persönlichen Präsentation ihrer Angebote eingeladen. Aus den Unterlagen und Präsentationen ergab sich bald das Bild, dass der sehr differenzierte Anforderungsbedarf innerhalb des Risk Office nicht durch einen Anbieter alleine abgedeckt werden kann. Aus diesem Grund wurde nach einem intensiven Auswahlverfahren Risk Reward Ltd. als Main Vendor ausgesucht. Weiters wurden für Teilbereiche mit den Trainingspartnern GTIS, UniCredit Bank Austria/Financial Analysts und CMS Reich-Rohrwig-Hainz Rechtsanwälte GmbH Verträge abgeschlossen. Diese agieren nicht wie ursprünglich konzipiert als Subvendoren zu Risk Reward Ltd. sondern als eigene Vertragspartner der Hypo Alpe Adria.

Im gesamten Risk Office wurden folgende sechs Job Roles definiert, denen Key Risk Competences (KRC) zugeordnet wurden:

- Credit Risk Controller
- Market Risk Controller
- Credit Underwriter
- Retail Risk Manager
- Rehabilitation Manager
- Credit Processing Manager.

Aufbauend auf diese Job Roles und KRC wurden mit dem Main Vendor Rahmenbedingungen ausgearbeitet, die folgende Kriterien umfassen:

- Es gibt je Job Role drei Ausbildungsstufen (Level 1, 2, 3) und je Level 15 Ausbildungstage, die zwischen den Main und Subvendoren je nach Themenschwerpunkt aufgeteilt werden
- Das Kursprogramm umfasst 93 unterschiedliche Kurse, wovon Risk Reward Ltd. 80, GTIS zehn, CMS zwei und Bank Austria einen Kurs abdeckt
- Jeder Level umfasst drei Kursgruppen, jeder Kurs wird mit einem Ausstiegstest abgeschlossen, ein positiver Abschluss eines Kurses berechtigt zum Besuch des jeweiligen aufbauenden nächsten Kurses
- Jeder Level wird mit einer Level-Abschlussprüfung abgeschlossen, die positive Absolvierung des jeweiligen Levels wird mittels Zertifikat bescheinigt.

Im Rahmen der „Hypo Risk Academy" wurden seit Beginn, d. h. von Februar 2013 bis Dezember 2013, 124 Kurse abgehalten, in denen 860 Mitarbeiter in ca. 1.800 Manntagen unterrichtet wurden.

Für 2014 wird das Kursprogramm, das mit dem Trainingsinstitut Risk Reward geplant war komprimiert und Kurse mit zum größten Teil gleichen oder ähnlichen Inhalten zusammengelegt, andere storniert, insbesondere dann, wenn nur mehr wenige Personen zu schulen waren. Das Kursprogram umfasst nun anstelle der 80 nur mehr 45 Kurse. Es werden gemäß dem neuen Konzept etwa 2.900 Manntage in 140 Kurstagen geschult.

Weiters wurde das Konzept der Endexamen per Job Role und Level zugunsten einer Zertifikatsausstellung nach jedem Kurs für jeden Teilnehmer geändert. Die persönliche Anmeldung eines Mitarbeiters zum PRMIA-Test bleibt davon unberührt.

90.4. Basel III – Kreditrisiko

Aufgrund der endgültigen Richtlinie – mittlerweile liegen die finale Version der Richtline vom 27. Juni 2013 (in der korrigierten Fassung vom 30. November 2013) und die zugehörige nationale Begleitverordnung (CRR-BV – BGBLA_2013_II_425 – datiert mit 11. Dezember 2013) vor – und der finalen Implementing Technical Standards (ITS) von Basel III haben sich in Bezug auf die Meldeanforderungen wie auch auf das Eigenmittelerfordernis aus dem Kreditrisiko Änderungen bzw. Zusatzanforderungen ergeben.

Die Neudefinitionen bestimmter Forderungsklassen verlangen eine Überprüfung bzw. eine Anpassung der Forderungsklassifizierungen. Im Sinne eines „Maximum Harmonization Approach" entfallen nationale Wahlrechte fast zur Gänze.
In Bezug auf die Ausfallsdefinition werden die ausgefallenen Forderungen auf Kundenebene (auf internen Ratings basierender Ansatz) ermittelt und nicht wie bisher auf Kontoebene (Standardansatz).

Eine Ausnahme ergibt sich bei den Risikopositionen aus dem Mengengeschäft, wo die Ausfallsdefinition auf einzelne Kreditfazilitäten angewendet werden kann, anstatt auf die gesamten Verbindlichkeiten eines Kreditnehmers.
Aus aufsichtsrechtlicher Sicht ergibt sich dadurch ein Anstieg der ausgefallenen Forderungen in der Hypo Alpe Adria.

Um die Anforderungen des neuen Basel-III-Regelwerkes zu erfüllen, wurde sowohl intern als auch im Allgemeinen Rechenzentrum ein Projekt aufgesetzt. Derzeit wird daran gearbeitet, die technische Implementierung fachlich zu testen und darauf zu prüfen, ob die Rechenlogik der finalen Richtlinie wie auch der finalen ITS entspricht. Eine wesentliche Änderung, die sich in diesem Zusammenhang im Jahr 2013 ergeben hat, betrifft die Klarstellung hinsichtlich des zugrunde zu legenden Rechnungslegungsstandards. Mit Ausnahme von IFRS-(International Financial Reporting Standards)-Erstanwendern haben Konzerne ab 1. Jänner 2014 den Meldungen IFRS-Werte zugrunde zu legen, wobei das Einzelinstitut nach wie vor auf Basis UGB (Unternehmensgesetzbuch) zu melden sein wird. Die technische Implementierung im Allgemeinen Rechenzentrum wurde dahingehend angepasst, und die Datenanlieferung in den zentralen Datenpool ist um die IFRS-Werte zu erweitern. Zur Herleitung der Eigenmittelbestandteile wurde zusätzlich hausintern ein Projekt mit externer Beratung aufgesetzt.

90.5. Basel III – Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement

Die größten Herausforderungen im Liquiditätsrisikomanagement lagen auch 2013 in der fachlichen Integration und der gruppenweiten Implementierung der Anforderungen aus der Capital Requirements Regulation (CRR). Durch die Erweiterung der in den Vorjahren geschaffenen IT-Infrastruktur für qualitätsgesicherte und automatisierte Datenanlieferung konnten die Datenanforderungen der technischen Umsetzungsstandards der European Banking Authority (EBA) für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) bewältigt werden. Die Hypo Alpe Adria nahm auch 2013 an der Quantitative Impact Study (QIS-Studie), in der die Kennzahlen für LCR und NSFR an die EBA übermittelt wurden, erfolgreich teil.

Um der Wichtigkeit und den neuen Anforderungen des Liquiditätsrisikomanagements Rechnung zu tragen, wurde 2013 eine eigene Liquiditätsrisikostrategie konzernweit ausgerollt, die die Risikostrategie ergänzt. Die zur Liquiditätsmodellierung

gemachten Prognosen werden kontinuierlich weiterentwickelt und mithilfe von statistischen Methoden validiert und rückverglichen (Backtesting).
Das Ziel 2014 ist, die 2014 beginnende Meldung der LCR und NSFR auf Basis der ITS (Implementation Technical Standards) erfolgreich umzusetzen und eine Forecastberechnung zu etablieren. Weitere Ziele sind die Umsetzung der Anforderungen zur Meldung der Asset Encumbrance und der Monitoring Metrics. Für diesen Zweck wurde das bereits 2011 aufgesetzte Projekt zur Implementierung der Basel-III-Liquiditätsanforderungen auf das gesamte Jahr 2014 ausgedehnt.

Die genannten erreichten Ziele des Jahres 2013 und die Initiativen des Jahres 2014 führten bzw. führen dazu, dass die Hypo Alpe Adria sowohl die qualitativen als auch quantitativen Anforderungen der EBA und der Österreichischen Nationalbank (OeNB)/Finanzmarktaufsicht (FMA) erfüllt.

90.6. Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten

Das Management aller Sicherheiten in der Hypo Alpe Adria wird in der „Collateral Management Policy" und im „Collateral & Collateral Monitoring Manual" festgelegt. Die Bestimmungen dieser Regelwerke sind für alle Tochterinstitute verbindlich, eine länderspezifische Anpassung hat in den lokalen Handbüchern zu erfolgen, wobei ein Abgehen von den im Manual angeführten Mindeststandards und maximalen Belehnwerten nur im Sinne einer strengeren Auslegung zulässig ist. Alle Regelwerke werden einmal im Jahr einer Aktualisierung unterzogen.

Das Fundament des Konzernsicherheitenmanagements, das im Rahmen einer eigenen Abteilung im Bereich „Group Credit Processing" erfolgt, beruht auf der datentechnischen Erfassung sämtlicher Sicherheiten anhand der Zuordnung einer Kennzahl zu jeder Sicherheit. Diese Kennzahl ist alphanumerisch und wird als KSI (Konzernsicherheitenidentifikation) oder DSI (Detailsicherheitenidentifikation) bezeichnet. Alle KSI/DSI werden einmal monatlich für den gesamten Konzern überprüft. Die Datenqualität der KSI/DSI-Anlieferung aller Sicherheiten beträgt regelmäßig 99 %. Der Bestand an gültigen KSI/DSI konnte zum 31. Dezember 2013 mit 858.748 Stück (2012: 957.479 Stück), aufgeteilt auf die Sicherheitenkategorien: Barsicherheiten, Garantien, Immobilien (Hypotheken), Mobilien, Rechte/Forderungen, Versicherungen, und Rest, festgestellt werden.

Die Immobilien stellen 71,2 % (71 % 2012) der intern werthaltig angesetzten Sicherheiten dar, die weiteren werthaltigen Sicherheiten teilen sich auf Bürgschaften und Garantien (15,0 %, 2012 waren es 16,9 %), bewegliche Sicherheiten (9,1 %), und sonstige Sicherheiten (4,7 %, 2012 waren es 5,6 %) auf.

Zentrale Bedeutung kommt der konzernweiten Steuerung der als Sicherheiten verpfändeten Immobilien zu, da diese mit einem Marktwert von EUR 20,3 Mrd. (2012: EUR 25,4 Mrd.) bei 74.949 Stück 54,6 % (2012: 84.525 Stück und 43 %) aller vorhandenen Marktwerte liefern und zudem 71,2 % (2012: 71 %) aller intern werthaltig angesetzten Sicherheiten stellen. Der Bestand gliedert sich in 53.963 (2012: 59.545) Residential Real Estate (RRE) mit einem Marktwert von EUR 6,2 Mrd. (2012: EUR 7,84 Mrd.) und in 20.986 (2012: 24.980) Commercial Real Estate (CRE) mit einem Marktwert von EUR 14,1 Mrd. (2012: EUR 17,5 Mrd.). Die in der Solvabilitätsverordnung festgelegte laufende Aktualisierung der den Marktwerten zugrunde liegenden Wertgutachten, bei RRE alle drei Jahre und bei CRE jedes Jahr, erfolgt flächendeckend. Der Aktualisierungsgrad für den gesamten Bestand liegt zum 31. Dezember 2013 bei 98,0 % (2012: 99 %) der Marktwerte.

Diese Bewertung erfolgt für alle Commercial Real Estate mit einem Marktwert größer EUR 1,0 Mio. durch Einzelbewertungen. Sämtliche restlichen Immobilien werden mittels Bewertungstools ermittelt. Ein konzernweiter „Collateral Workflow" für die Commercial Real Estate größer EUR 1,0 Mio. wurde implementiert. Dieser sichert den geforderten Ablauf, der die Aktualität der Bewertungen sicherstellt. Alle Bewertungen werden seitens des Marktes drei Monate vor benötigter Wiederbewertung bestellt. Die eigens dafür zuständige Bewertungsabteilung – Commercial Real Estate Management (CREM) – tätigt die Wieder-/Neubewertung aller Real Estate und leitet die Ergebnisse an jene Mitarbeiter weiter, die die Sicherheiten in den Sicherheitensystemen warten. Die CREM verfügt über gut ausgebildete Mitarbeiter, die die „Valuation Academy" durchlaufen haben. Die Erstellung der Wertgutachten erfolgt anhand einer genau definierten Methodik, die in den „HAA Real Estate Valuation Standards" und dem „HAA Collateral Valuation DB Manual" verbindlich festgeschrieben ist.

Auf die Aktualisierung der Marktwerte wird größtes Ausgenmerk gelegt. Unten stehende Tabelle zeigt die Veränderung der Marktwerte aus einer dynamischen Perspektive, d. h. es wurden nur jene Immobilien berücksichtigt, die im Verlauf des jeweiligen Kalenderjahres durchgehend im Bestand waren.

	12/2012-12/2013	12/2011-12/2012
CRE	-4,1%	-6,6%
RRE	-3,0%	-4,5%

Die Bewertungsregularien stellen sicher, dass die festgestellten Marktwerte im Falle von tatsächlich stattfindenden Verwertungsszenarien auch erzielt werden können.

Eingangs erwähnte Handbücher, insbesondere das „Collateral & Collateral Monitoring Manual", legen auch die den Sicherheitenbelehnwerten (Internal Collateral Value – ICV) zugrunde liegenden Abschläge von den Marktwerten fest. Die Abschläge auf die Marktwerte sind für alle im Konzern erfassten Sicherheiten verbindlich und konservativ festgesetzt.
Die im Collateral Manual festgesetzten Haircuts werden als konservativ erachtet, jedoch auch im Jahr 2014 unverändert weiter geführt.

Folgende Grafik zeigt die in der Gruppe zur Anwendung kommende Ansetzbarkeit von Marktwerten bei Immobilien. So gibt es z. B. bei allen Tourismusobjekten einen Haircut von 50 %, bei Industrieliegenschaft beträgt dieser 60 %.

Kategorie	Verpfändung/ Hypothek	Eigentumsübertragung/ Baurecht	Superädifikat
Eigentumswohnungen und Familienhäuser	70	70	60
Bauland	70	70	
Gewerbliche Zinshäuser	70	70	60
Bürogebäude	60	60	50
Tourismusliegenschaft	50	50	40
Landwirtschaftliche Objekte	60	60	50
Landwirtschaftliche Fläche unbebaut	60	60	
Gewerbliche Objekte	60	60	50
Gewerbliche Fläche unbebaut	60	60	
Öffentliche Gebäude	50	50	40
Industrieobjekte	40	40	30
Industriefläche unbebaut	40	40	
Gemeinnütziger Wohnbau	70	70	60

Die Marktwerte aller Immobilien mit einem Marktwert kleiner EUR 1,0 Mio. werden mittels eines statistisch validierten elektronischen Bewertungstools ermittelt. Die Weiterentwicklung dieses statistischen Tools findet im „Tourlichen Neubewertungstool-Projekt" (TnT-Projekt) ihren Niederschlag. Hier wird eine lokale automatisierte Verbindung zwischen den Sicherheitendatenbanken und den Bewertungsdatenbanken geschaffen. Die Aktualisierung der mittels statistischer Verfahren ermittelten Bewertungen erfolgt monatlich. Die Anpassung der hinterlegten Indizes erfolgt – aufgrund der Gesamtheit der in den Bewertungsdatenbanken vorhandenen Daten und externer Marktinformationen – halbjährlich.

90.7. Weiterentwicklung der Ratingverfahren

Im 1. Halbjahr 2013 wurde das bisher für alle Privatkunden der Hypo Alpe Adria verwendete Privatkunden-Antragsrating im SEE-Netzwerk durch neu entwickelte Privatkunden-Scorecards abgelöst. Die Scorecards stehen im Einklang mit der grundsätzlichen Neugestaltung des Retailgeschäfts, wobei insbesondere kurze Entscheidungs- und Durchlaufzeiten angestrebt wurden. In der Hypo Alpe Adria gibt es aktuell die folgenden Ratingtools: Corporate, Small and Medium Enterprises, Retail Behaviour Rating, Expert, Support, Start-Up, Project Finance, Commercial Real Estates, Municipalities, Countries, Insurances, Banks und Scorecards für Privatkunden. Bei den Scorecards können noch weitere produktspezifische Unterscheidungen getroffen werden.

Die Verfahren werden, den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards entsprechend, validiert und weiterentwickelt. Im 1. Halbjahr 2013 wurden, gemäß dem gültigen Validierungsplan, die Ratingverfahren Retail Behaviour Rating, Corporate und Expert validiert und das Ratingverfahren für Klein- und Mittelbetriebe weiterentwickelt. Am Ende der Validierungsphase steht ein umfassender Validierungsreport für jedes Ratingverfahren. Die Bestandteile und die detaillierte Vorgangsweise sind im Validierungskonzept geregelt und beschrieben. Im 2. Halbjahr 2013 wurden die Validierungen für Commercial Real Estate und Versicherungen durchgeführt. Gemäß den Validierungsergebnissen befinden sich diverse Tools in der Weiterentwicklung.

90.8. Erweiterung des Bilanzanalysesystems und Implementierung einer verbesserten Analysemethodik

Im 1. Halbjahr 2013 wurden im Bereich Group Credit Management bei der Darstellung und Auswertung von Unternehmensbilanzen im Bilanzanalysesystem weitere Verbesserungen erreicht. Mittels Evaluierung der bestehenden Infrastrukturen wurden die Möglichkeiten einer IFRS-Erweiterung inkl. zusätzlicher Kennzahlen überprüft und umgesetzt. Der Nutzen dieser Weiterentwicklung ergibt sich aus der verbesserten Risikoabbildung von Unternehmensbilanzen als Ausgangsbasis für eine risikogerechte und einheitliche Ratingerstellung.

Auf Basis dieser spezifischen Anforderungen wurde auch die Auswertungsmethode zur Darstellung von Unternehmensbilanzen aus Bankensicht im Bilanzanalysetool (Allgemeines Rechenzentrum GmbH) evaluiert und erweitert.

Dabei standen verbindliche Regelungen zur Auswertung von IFRS- bzw. IFRS-ähnlichen Abschlüssen im Vordergrund, mit dem Ziel, ein nachhaltiges Bild der Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Kunden zu gewinnen.

90.9. Anpassung der Risikoparameter

Die Ausrollung der Verlustdatenbank inkl. automatischer Ausfallserkennung wurde im 2. Halbjahr 2013 fortgesetzt und ist ein weiterer Schritt in Richtung Automatisierung und Aufbau einer internen Ausfallshistorie. Die darin systematisch gesammelten Daten werden zur Verbesserung der bestehenden Parameter-Schätzung verwendet. Zusätzlich wurde im Jahr 2013 an einer methodischen Weiterentwicklung der internen Schätzung gearbeitet. Für die interne Risikotragfähigkeitsrechnung werden die aufsichtsrechtlichen Parameter gemäß § 140 Solvabilitätsverordnung (SolvaV) verwendet. Die internen Schätzungen dienen als Vergleichswerte und werden als Benchmarking herangezogen.

Standardrisiko und Eigenkapitalkostenberechnung

Für die Berechnungen des internen Kapitals und der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten werden verschiedenste Eingangsparameter verwendet. Im Jahr 2013 kam es zu folgenden Änderungen bei der Berechnung der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten:

- Verwendung von regulatorischen Einbringungsquoten (unbesicherte LGDs) von 45 % für alle Geschäftssegmente in den Modellen für die Berechnung der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten. Diese beziehen sich auf eine Ein-Jahres-Vorhersage der Verluste eines Kunden, nach dem alle Erlöse aus Sicherheitenvereinbarungen und Vermögen des Kunden verwertet wurden.
- Aufgabe einer fixen Vermögenskorrelation von 0,15 und Implementierung der Formel für die Vermögenskorrelation gemäß §§ 74 und 75 SolvaV, Berücksichtigung des erwarteten Verlustes in der Formel für die Berechnung des regulatorischen Kapitals nach § 74 SolvaV, Einführung der Laufzeitanpassung gemäß § 74 SolvaV für die Segmente, die nicht zu den Privatkunden-Segmenten gehören.
- Verwendung der JRAD I-Parameter (regulatorische CCFs und LGDs) in der internen Risikotragfähigkeitsberechnung für das Kreditrisiko (ab Oktober 2013).
- Mit 1. Jänner 2014 tritt die CRR in Kraft, wodurch Adaptierungen in der IRB-Formel notwendig werden. Gemäß dem Artikel 153 Abs. 2 muss für Risikopositionen gegenüber großen Unternehmen der Finanzbranche sowie nicht regulierten Finanzunternehmen der Korrelationsfaktor mit 1,25 multipliziert werden.

90.10. Anpassung Pauschalwertberichtigung (PWB) und Pauschalwertberichtigung Collective Impaired (PWB CI)

Im 2. Halbjahr 2013 kam es zu einer Anpassung der pauschalierten Einzelwertberichtigungsmethodik. Im Speziellen für das Retailportfolio ist es sinnvoll, einen formelbasierten Portfolioansatz anstelle einer Einzelfallbetrachtung zu verwenden. Die bestehende Methodik wurde dahingehend abgeändert, dass die Dauer des Ausfalls als zusätzliche Variable berücksichtigt wird. Je länger der Kunde im Ausfall ist, umso geringer wird die Rückflussquote bzw. umso höher die LGDs. Nach Ablauf einer bestimmten Zeit im Ausfall wird das gesamte Exposure bevorsorgt.

90.11. JRAD – Joint Risk Assessment and Decision Process

Mit Stichtag 31. Dezember 2013 müssen auf Gruppenebene der Hypo Alpe Adria die Anforderungen aus JRAD II erfüllt werden. Diese sehen eine Mindestkapitalquote von 12,4 % sowie die Abdeckung des Shortfalls (Erwarteter Verlust – Risikovorsorgen) durch Eigenmittel vor. Durch den Kapitaleinschuss des Eigentümers in Höhe von EUR 250 Mio. (November 2013) sowie die Begebung von EUR 800 Mio. (Dezember 2013) können die oben genannten Anforderungen eingehalten werden.

Am 9. April 2014 wurde der Beschluss für eine weitere Kapitalerhöhung in der Höhe von EUR 750 Mio. durch den alleinigen Eigentümer, die Republik Österreich, getätigt.

Im Jahr 2013 fand eine weitere JRAD-Analyse statt, zu der bis dato noch kein Ergebnis vorliegt.

90.12. Management des Abbauportfolios

Die umfassende und wertschonende Reduzierung des existierenden Abbauportfolios der als nicht strategisch identifizierten Geschäftsbereiche stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Restrukturierung der Hypo Alpe Adria dar.

Die Abbaustrategie für die „Abbau Financials“ und „Abbau Industrials“ wurde mit dem Ziel eines möglichst hohen Werterhalts definiert. Ein Verkauf von Teilportfolien bzw. gesamter Einheiten zur bestmöglichen Verwertung von Assets ist jedoch immer als mögliche Alternative vorgesehen. Die für den Abbau identifizierten Teile der Hypo Alpe Adria umfassen sowohl ausgesuchte Leasinggesellschaften und selektive Abbauportfolios einzelner Bankinstitute (Abbau Financials) als auch die nicht-strategischen Beteiligungen (Abbau Industrials).

Der Abbau der Portfolioen wurde auch im Jahr 2013 von den verantwortlichen zentralen Einheiten konsequent weiterbetrieben und überwacht. Darüber hinaus wurden bestehende Bank- und Leasingstrukturen zur besseren operationellen Umsetzung des Abbaus reorganisiert sowie weitere Portfolioteile im Zuge des Projektes „Brush" in das „Abbau Financials"-Portfolio transferiert.
Bereits seit dem Jahr 2011 erfolgt eine detaillierte Abbauplanung des Rehabilitation-Portfolios. Diese Planung wird jährlich aktualisiert und in der Folge regelmäßigen Soll-/Ist-Vergleichen unterzogen. In Abstimmung mit Financial Controlling fließen diese Abbaupläne auch in die Gesamtplanung der Hypo Alpe Adria bis 2018 mit ein. Die Abbaupläne beinhalten neben der Quantifizierung des reinen Volumenabbaus auch eine Unterteilung in Cash- und Non-Cash-Komponenten und tragen somit auch wesentlich zur Steuerung des Abbauportfolios bei. Mit der Weiterentwicklung und konzernweiten Implementierung von Tracking-Tools wird darüber hinaus eine verbesserte und zielgerichtete Steuerung dieser Portfolien ermöglicht.

Basierend auf der Zuordnung von bestimmten Tochtergesellschaften und Teilportfolios wurde der Abbauteil der Hypo Alpe Adria weiter konkretisiert. Innerhalb des Verantwortungsbereichs des Chief Risk Officers (CRO) wurde dem auch durch die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur 2013 Rechnung getragen. Die bestehenden Rehabilitation-Bereiche GCR und GTFR wurden restrukturiert und die entsprechenden Portfolios neu zugeordnet. Mit Wirkung 1. Jänner 2014 entstehen die neuen Bereiche Group Restructuring & Workout Asset Resolution, das für das gesamte NPL-Portfolio in der Hypo Alpe Adria Abbauorganisation (HETA Asset Resolution) sowie in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zuständig ist, und Group Credit Operations SEE, in der die Corporate-Kreditportfolios des verbleibenden SEE-Netzwerks risikoseitig betreut werden. Durch die spezialisierten Einheiten wird eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten bzw. Zuständigkeiten zwischen SEE und Abbauteil gewährleistet.

90.13. Weiterer Ausbau des Retail Risk Management

Zur Unterstützung der Retail-Strategie und als gleichberechtigter Partner des Marktbereichs Retail wurde im Jahr 2011 der Bereich Group Retail Risk Management aufgebaut, der direkt an den Group Chief Risk Officer berichtet.

Zu den Aufgaben gehören das Retail-Portfolio-Management, die Datenanalyse und das Reporting, die Betrugsprävention, die Segmentierung von Kunden im Collections-Prozess sowie die Kreditentscheidung und deren Überprüfung bzw. Qualitätssicherung. Der im Jahr 2011 aufgestellte „Development Plan" wurde weiterhin konsequent umgesetzt, um eine gruppenweit einheitliche Organisationsstruktur zu schaffen und die richtige Ressourcenausstattung zu gewährleisten. Wesentliche Pfeiler dieses Plans wurden bereits erfolgreich implementiert:

- Aufbau der Retail-Risk-Bereiche in den SEE-(South East Europe)-Ländern
- Implementierung der Retail Credit Policy sowie Zentralisierung des Underwritings, das mittlerweile in allen Kernländern sowohl das Privatkunden- und Retail-KMU-(Kleine und mittlere Unternehmen)-Kundensegment als auch in den meisten Ländern das Leasinggeschäft erfasst,
- Implementierung von produktspezifischen Antrags-Scorecards für die SEE-Länder,
- Implementierung von Betrugspräventionsmaßnahmen sowie die Etablierung einer Retail-Risk-Review-Funktion in Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Slowenien und Kroatien,
- Etablierung monatlicher Portfolio Quality Calls mit allen SEE-Ländern, um Portfolio-Trends zeitgerecht zu identifizieren und Maßnahmen zu setzen,
- Entwicklung von lokalen Retail Risk Data Marts, die steuerungsrelevante Risikoinformationen enthalten,
- Etablieren von vierteljährlichen Retail Risk Reports an das Group Management Board,
- Abhalten von gruppenweiten Trainings hinsichtlich der Begebung von Privatkrediten und Kredite an Klein- und Mittelbetriebe (KMUs), Portfolio-Analyse und Credit Life Cycle Management, im Rahmen der Hypo Risk Academy.

Des Weiteren wurden folgende Steuerungsaktivitäten ausgeführt:

- Einführung von Policies, die die Bereiche Kreditrestrukturierung, Retail Risk Review, Retail Kreditbetrugsmanagement sowie Portfolio- und Kreditüberwachung regeln
- erfolgreiche Kooperation mit Collections, um flow rates weiter zu reduzieren
- Implementierung eines regelmäßigen Informationsaustausches (Best Practices) innerhalb der Retail Riskoeinheiten in SEE
- erfolgreiche Umsetzung der Neugeschäftsauflagen der Europäischen Kommission für den Retail Bereich.

Das Fundament für oben dargestellte Entwicklung ist die Formulierung und Umsetzung eines umfangreichen Regelwerks, das für die Gruppe einen kreditrisikofokussierten Handlungsrahmen für das Retail-Geschäft bildet. Diese Entwicklungen und

Umsetzungen wurde 2013 weitgehend abgeschlossen und zeigen bereits positive Auswirkungen auf die Qualität des Neugeschäftes von Privat- und SME-Kunden bei der Auswertung von Vintage-Analysen.

90.14. Asset Liability Management (ALM) –Enhancement-Projekt

Im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes zur Messung des Zins- und Liquiditätsrisikos wurde im Jänner 2013 mit der Implementierung eines fortgeschrittenen ALM-Systems und der dafür nötigen Infrastruktur begonnen. Dieses System erlaubt eine integrierte Risikomessung, die neben Markt- und Liquiditätsrisikofaktoren u.a. auch die Integration von Kreditrisiko-Parametern in das ALM ermöglicht.

Ausgehend von einer Feinspezifizierung der Anforderungen an ein zukünftiges Asset Liability Management in der Hypo Alpe Adria, insbesondere unter der Berücksichtigung neuerer regulatorischer und interner Anforderungen, wurde ein entsprechendes IT-Design entwickelt und bis zur Testphase umgesetzt. In dieser Testphase wurden erste Datenanlieferungen analysiert, mit den bisherigen Ergebnissen abgeglichen, und derzeit wird ein entsprechendes Reporting aufgebaut. Der Nutzen des Projektes geht über die reine fachliche Risikomessung hinaus. Die Datenanlieferung und Datenqualität wird auf einen neuen Standard umgestellt – d.h.:

- Adaptierung der bestehenden Schnittstellen in Form eines neuen Unified Group Interfaces (UGIF)
- schrittweise Erhöhung der Datenanlieferungsfrequenz von monatlich – wöchentlich – bis zu täglicher Lieferung
- Integration eines Datenkomprimierungstools und eines
- Datenqualitätsanalyse-Systems.

Für einheitliche Referenzdaten, wie etwa Zinsindikatoren, wird außerdem ein Referenzdaten-System in die Implementierung eingebunden. Das bestehende Group Data Warehouse wird im Hinblick auf ein effektives Business Intelligence Management an die neuen Anforderungen angepasst. Nach intensiver Revision der belieferten Daten wurde mit einer breiten und dokumentierten Überprüfung der Datenqualität begonnen und der Prozess für eine systematische und kontinuierliche Kontrolle der Datenqualität initiiert.

Der Abschluss dieser Implementierung wird mit Ende 2014 erfolgen.
Mit den in der Implementierung befindlichen technischen Neuerungen wird im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes ein belastbares Fundament für eine weitergehend integrierte Gesamtbanksteuerung geschaffen. Unter den Gesichtspunkten

- eines „Single Point of Truth“ und
- eines „Full look through” auf Einzelgeschäftsebene

wird aus dem zentralen gruppenweiten Data Warehouse in einem ersten Schritt ein hochfrequentes gruppenweites Monitoring des Zins- und Liquiditätsrisikos in Form von Zins- und Liquiditätsablaufbilanzen, Value-at-Risk- und Szenario-Analysen bis hin zu Stresstests ermöglicht. In weiterer Folge ist mit dem bestehenden Rahmenwerk und einer entsprechenden Erweiterung des Projektes auch eine Umsetzung der quantitativen Anforderungen aus zukünftigen Standards unter IFRS 9 (Financial Instruments) und IFRS 13 (Fair Value) möglich.

90.15. Funds Transfer Pricing – Integration Liquiditätskosten

Im Rahmen des Projekts „Liquidity Transfer Pricing“ wurde das bestehende Konzept zur Allokation von Liquiditätskosten und Bonifikationen überarbeitet. Das neue Fachkonzept beinhaltet die Integration direkter und indirekter Liquiditätskosten in das bestehende Funds Transfer Pricing. Die Implementierung in das konzernweite „Risk Adjusted Pricing“-Tool erfolgte 2013 mit den zuständigen Fachbereichen Group Financial Controlling, Group Balance Sheet Management & Treasury und Group Market Risk Control.

90.16. Marktrisikolimitierung 2013

Im Zusammenhang mit der Limitierung des Marktrisikos wurden wesentliche Verbesserungen in der Hypo Alpe Adria implementiert, um sowohl den regulatorischen Anforderungen besser gerecht zu werden, als auch um Verbesserungen im Zusammenhang mit der Steuerung von Marktrisiken und der Überwachung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals zu erzielen. Die Vermeidung einer nicht angemessenen Anrechnung von ökonomischen Effekten aus dem Marktrisiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde angestrebt, wobei berücksichtigt wurde, dass die definierten Limitsysteme, Prozesse und Methoden eine adäquate, zeitgerechte Ermittlung des aktuell gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals

gewährleisten müssen. Die Anwendung von Korrelationsannahmen innerhalb eines Marktrisikofaktors im Zusammenhang mit der Festsetzung von Gruppenlimits wurde von einer statischen Anpassung der Gruppen-Konsolidierungsfaktoren auf ein dynamisches Konzept umgestellt, das eine raschere und effizientere Reaktion auf veränderte Marktbedingungen ermöglicht. Die definierten Änderungen wurden mit Beginn 2013 im Rahmen der Marktrisikolimitierung operativ eingesetzt.

90.17. IFRS 13

Mit Unterstützung renomierter Beratungsgesellschaften wurde ein spezifisches Umsetzungskonzept samt Implementierung im Portfolio-Managementsystem (PMS) zur umfassenden Umsetzung und für die quantitativen Aspekte aus IFRS 13 erarbeitet. Die Implementierung in PMS umfasst:

- die Umsetzung des Overnight-Index-Swap-(OIS)-Discounting
- die Integration von Basis-Swaps in den Markt-Zins-Kurven-Aufbau sowohl innerhalb einer Währung als auch zwischen zwei Währungen
- die Berücksichtigung in Zinsstruktur-Modellen
- die Berechnung von Credit und Debit Value Adjusted (CVA & DVA) mittels der American-Monte-Carlo-Methode.

Im Jahr 2014 werden die Anpassungen unter IFRS 13 auch in der Marktrisikomessung im PMS adaptiert, um eine konsistente Accounting- und Risk-Controlling-Sicht sicherzustellen.

90.18. European Market Infrastructure Regulation (EMIR)

Zur Umsetzung der European Market Infrastructure Regulation wurden und werden in der Hypo Alpe Adria im Rahmen des EMIR-Projektes sämtliche regulatorischen Anforderungen für alle EU-Banktöchter implementiert. Im Konkreten betrifft dies:

- die Umsetzung der elektronischen Bestätigung mittels MarkitWire bzw. anderer elektronischer Bestätigungsplattformen
- die Teilnahme am Central Clearing des London Clearing House (LCH) via zwei Clearing-Broker (Commerzbank & Landesbank Baden-Württemberg)
- die Auswahl eines lizensierten zentralen Registers – vom Europäischen Anbieter REGIS-TR (Luxemburg) zur Meldung des gruppenweiten Derivate-Bestandes im Rahmen von EMIR
- die Implementierung eines Reconciliation-Tools zum Portfolioabgleich und Dispute-Management – TriResolve vom Marktführer TriOptima
- die Anpassung sämtlicher Rahmenverträge und International Swaps and Derivatives Association (ISDA) Agreements hinsichtlich EMIR mit allen aktiven Derivate-Kontrahenten
- die Adaptierung des Cash-Collateral-Management-Tools von COPS an die Anforderungen des zentralen Clearings.

Im Herbst 2013 wurde bereits aktiv mit dem Clearing durch das LCH mit einem Teil des Derivate-Portfolios begonnen.

Die Umsetzung der täglichen Einlieferung des gesamten EMIR-relevanten Derivate-Portfolios erfolgte fristgerecht. Geschäfte die vor dem 16. August 2012 abgeschlossen worden sind und immer noch im Bestand sind, werden im Rahmen des Backloadings gemeldet. Weiters wird zur Reduktion des Counterparty-Risikos und der Eigenkapital-Optimierung das Clearing für clearingfähige Plain-Vanilla-Derivate mittels „Backloading“ in MarkitWire und „LateClearing“ durch das LCH via die gewählten Clearing-Broker im Jahr 2014 forciert.

(91) Risiko-Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt. Den Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Der Risikobericht wurde im Jahr 2013 auf die neuen Gegebenheiten der Hypo Alpe Adria adaptiert. Neben dem bestehenden Kapitel Management Summary, der Risikotragfähigkeit, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko und dem operationellen Risiko wurde der Bericht um die Darstellung des Kreditrisikos nach steuerungsrelevanten Einheiten SEE-Netzwerk, Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich bis zum Closing am 19. Dezember 2013) und Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A (Italien), Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und HETA Asset Resolution (inkl. Portfoliotransfer) erweitert. Auch der Migrationsreport wurde neu überarbeitet und zeigt jetzt die Migration im Bereich Watch und Non-Performing Loans.

Das reguläre Kreditrisiko-Reporting erfolgt auf monatlicher Basis. Das monatliche Kreditrisiko-Reporting umfasst drei wesentliche Bestandteile: (1) Credit Portfolio Overview, (2) Neugeschäftsreport und (3) Migrationsanalyse. Das operationelle Risiko-Reporting wird ad hoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat und monatlich bei Besprechungen mit dem CRO.
Für das Liquiditäts- und Marktrisiko-Reporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.
Im Marktrisiko und Liquiditätsrisiko wird im Stressfall die Frequenz des Reportings erhöht.

Alle Gruppenberichte gibt es im Rahmen der Governance auch auf lokaler Ebene, und diese werden regelmäßig an die Gruppeneinheiten übermittelt.

(92) Kapitalmanagement

Der Begriff Eigenmittel für Solvenzzwecke bezeichnet das modifizierte verfügbare Eigenkapital, das sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammensetzt:

- hartes Kernkapital (künftig Common Equity Tier 1) bzw. Tier 1-Kapital,
- ergänzende Eigenmittel (Tier 2-Kapital) und
- in Abzug zu bringende Positionen

Bis einschließlich 31. Dezember 2013 (Ende Basel II) werden aufsichtsrechtlich die genutzten verfügbaren Drittrangmittel (Tier 3-Kapital) hinzugerechnet, ab der Einführung von Basel III (1. Jänner 2014) nicht mehr.

Das Tier-1 Kapital bzw. harte Kernkapital setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Eingezahltes Kapital
- Partizipationskapital (Staat Österreich, Land Kärnten, Grazer Wechselseitige Versicherung (GRAWE) (Anmerkung: Das Partizipationskapital des Landes Kärnten und der GRAWE wird unter Basel III in jährlichen 10 %-Schritten in das Tier 2-Kapital umgeschichtet)
- Rücklagen
- Fonds für allgemeine Bankrisiken
- Anteile fremder Gesellschafter (Amortisierung der wesentlichen Positionen in jährlichen 20 %-Schritten ab 2014)
- Abzugsposten

Zum Tier 2-Kapital gehören originär die langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten.
Die Basel-III-Einführung bzw. Umsetzung ab 2014 wird im Planungsprozess berücksichtigt. Darunter auch:

- die Integration der neuen aufsichtsrechtlichen Kapitalquotenvorgaben (inklusive der Puffervorgaben) und
- die Umstellung der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und RWA (Risk Weighted Assets) des Konzerns von UGB auf IFRS (unter Berücksichtigung des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises).

Für die Berechnung der wesentlichen Risikopositionen (RWA) in der Baseler Säule 1 auf Konzernebene (für das aufsichtsrechtliche Meldewesen) werden folgende Ansätze angewandt:

- Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und
- Standardansatz (STA) für das operationelle Risiko (Aufteilung der Tätigkeiten in acht vorgegebene Geschäftsfelder).

Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf den folgenden jährlich angestrebten Quoten:

- Common Equity Tier 1-Kapitalquote
- Tier 1-Kapitalquote
- Gesamteigenmittelquote

Die Berechnung der Kapitalquoten ergibt sich aus dem Verhältnis des jeweilig betrachteten Kapitals zu den gesamten Risikopositionen bzw. RWA der Hypo Alpe Adria. Die seitens der Aufsicht vorgegebenen Kapitalquoten-Minima sind dabei jedenfalls

einzuhalten. Die Kapitalquoten definieren dabei für den Planungszeitraum die Obergrenze der Risikopositionen aus der Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria.

Die Einhaltung der beschlossenen Risikopositionslimits für die einzelnen Konzerngesellschaften bzw. Geschäftsfelder wird laufend überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt monatlich. Darüber hinaus wird der Vorstand aktuell monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.

92.1. ICAAP – Internes Kapitaladäquanzverfahren

Die Sicherstellung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) ist zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo-Alpe-Adria-Gruppe, die hierfür über einen institutionalisierten internen Prozess (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process") verfügt.

Die Risiken werden im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses gesteuert, der den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und dieses durch Limits begrenzt und überwacht. Die Einheiten der Risk Offices der Bank arbeiten dazu gemeinsam mit dem Vorstand eine Risikostrategie aus, deren Schwerpunkt die Bestimmung von Risikogrundlagen ist, um die Konsistenz des gruppenweiten Risikoprofils inklusive der Kapital- und Liquiditätsanforderungen im Rahmen der Geschäftsstrategie zu gewährleisten. Wesentliche Eckpfeiler der Risikostrategie sind die Definition des Risikoappetits, die angemessene Identifizierung und Quantifizierung jedes einzelnen Risikos, die Limitierung, Steuerung und Überwachung der Risiken, organisatorische Rahmenbedingungen und die Erstellung interner Richtlinien und Handbücher.
Die Risikostrategie folgt der Geschäftsstrategie, die auf vier Säulen (SEE-Holding, Hypo Österreich, Hypo Italien und HETA Asset Resolution) basiert. Für jede der vier Säulen ist eine Geschäftsstrategie definiert, die von einer dazugehörigen und messbaren Risikostrategie unterstützt wird.

Ausgangsbasis für die Durchführung der RTF ist die Identifizierung aller materiellen Risiken mittels Risikoinventur, die jährlich durchgeführt wird. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für die Hauptrisikokategorien Kredit- und Marktrisiko erfolgt nach der Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik). Die Steuerung der Hypo-Alpe-Adria-Gruppe erfolgt nach dem Gone-Concern-Ansatz, bei dem ein Konfidenzniveau von 99,9 % angesetzt wird. Zusätzlich wird für die SEE-Holding der Going-Concern-Ansatz (Konfidenzniveau von 95 %) implementiert.

Dem Risikokapitalbedarf steht die Risikodeckungsmasse (RDM) gegenüber. Diese dient als Basis für die jährliche Limitplanung und für die monatliche Gegenüberstellung mit dem Risikokapitalbedarf im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Gemäß Risikostrategie dürfen 80 % der verfügbaren Risikodeckungsmasse zur Deckung der Risiken verwendet werden, während die restlichen 20 % als Stresspuffer dienen.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf monatlicher Basis nach drei unterschiedlichen Methoden, wovon die interne Methode für die Steuerung der Gruppe verwendet wird. Mit Ultimo Oktober wurden die internen Parameter auf die JRAD I-Parameter (regulatorische CCFs und LGDs) angepasst. Im Jahr 2013 wurde die Gruppenmethodik des ICAAP auch in die strategischen Tochtereinheiten ausgerollt und als zusätzliches Steuerungsinstrument – neben den lokal relevanten Regularien – implementiert.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl im Group Risk Executive Committee (GREC) als auch im Risikobericht, der dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt. Das GREC dient hierbei als operative Basis für die ökonomische Risikosteuerung. Des Weiteren werden in diesem Gremium die gruppenweiten Risikostandards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation, Stresstest-Annahmen) diskutiert und abgenommen.

(93) Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

93.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe Adria. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

93.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.
Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe Adria und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

93.3. Risikomessung

Wie in der Note 90.7 beschrieben, nutzt die Hypo Alpe Adria zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer eigene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

93.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.
In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe Adria ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

93.5. Portfolioüberblick Kreditrisiko

In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt.

Exposure-Verteilung im Konzern laut IFRS 7.36*:

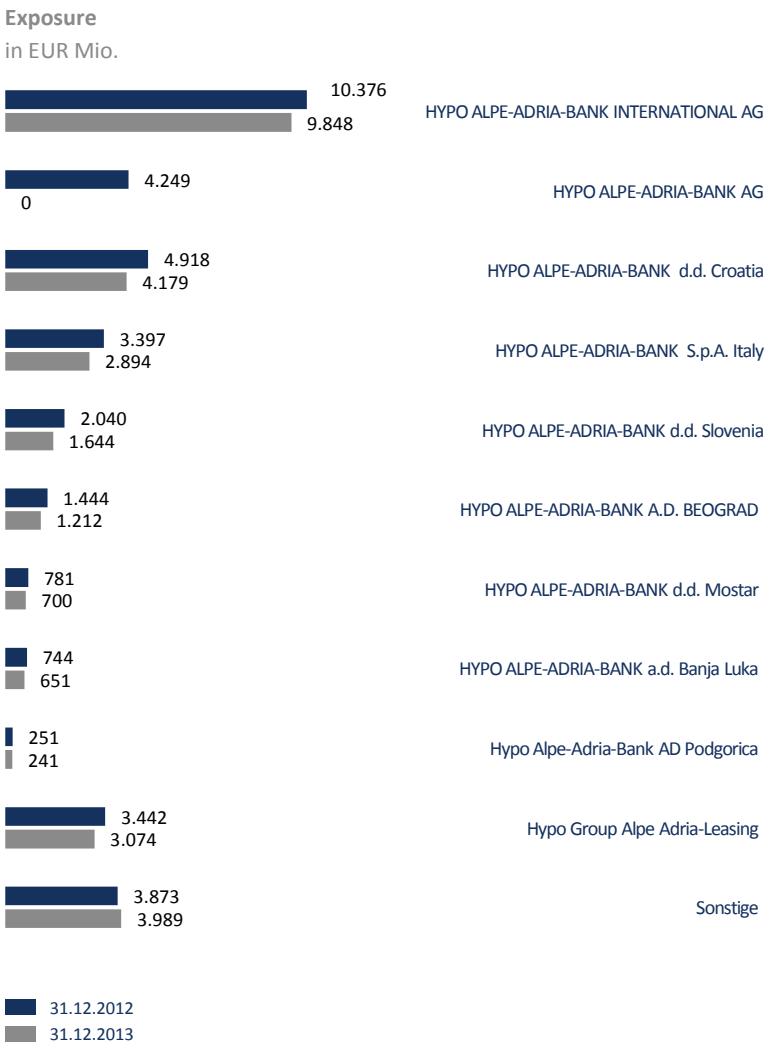
in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Barreserve	2.313	2.873
Forderungen an Kreditinstitute	2.087	1.993
Kreditrisikovorsorgen	-8	-3
Forderungen an Kunden	19.289	24.402
Kreditrisikovorsorgen	-3.825	-3.070
Handelsaktiva	13	1
Derivative Finanzinstrumente	1.070	1.426
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	505	783
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.422	2.688
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	84	91
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	6	7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.115	1.279
Sonstige Vermögenswerte	689	830
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	-41	-11
Eventualverbindlichkeiten	509	725
Andere Verpflichtungen – unwiderrufliche Kreditzusagen	473	861
Gesamt	**26.699**	**34.876**

* Darstellung Stichtag 31. Dezember 2012 angepasst. Neue Positionen sind Sonstige Vermögenswerte, Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte. Die Position Operating Lease vom letzten Bericht (EUR 113 Mio.) ist in der Position „Sonstige Vermögenswerte“ enthalten.

Verteilung des Exposures im Konzern

Im Berichtsjahr hat sich das Exposure im Konzern um EUR 7,1 Mrd. bzw. 20,0 % reduziert. Dies ist auf ein sehr beschränktes Neugeschäft, den verstärkten Abbau der NPLs und die Abbaustrategie (HETA) zurückzuführen. Weiters wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, die Ende 2012 ein Exposure von ca. EUR 4,2 Mrd. hatte, im Jahr 2013 verkauft.
Insgesamt sind in der Hypo Alpe Adria freie Linien bzw. Haftungen im Darlehens- und Kreditbereich in der Höhe von rund EUR 1,0 Mrd. (2012: EUR 1,6 Mrd.) vorhanden. Innerhalb des Konzerns verteilt sich das Exposure wie folgt:

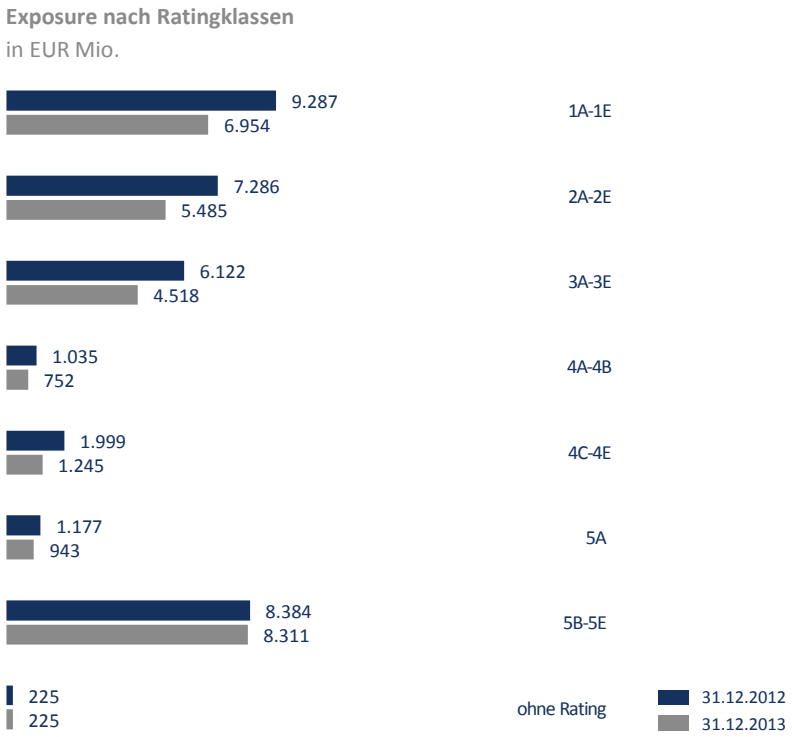


Der Anstieg des Exposures im Teil „Sonstige“ ist auf den Portfoliotransfer durch weitere Brush-Tätigkeiten im Jahr 2013 zu erklären.

Exposure nach Ratingklassen im Konzern

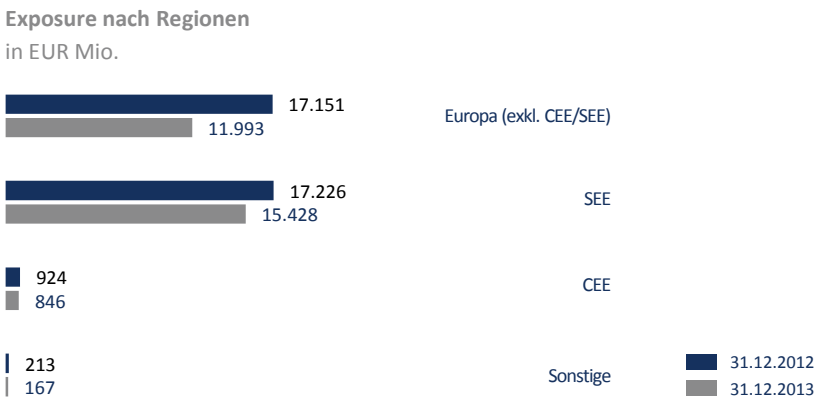
Rund 24,5 % (2012: 26,1 %) des Exposures liegen in den Ratingklassen 1A bis 1E. Hierbei handelt es sich überwiegend um Forderungen gegenüber Banken und öffentlichen Instituten.

Einen Rückgang des Exposures gab es in den Klassen 5B–5E (wertberichtigte Engagements bis Ausbuchung) und 5A (Verzug > 90 Tage).



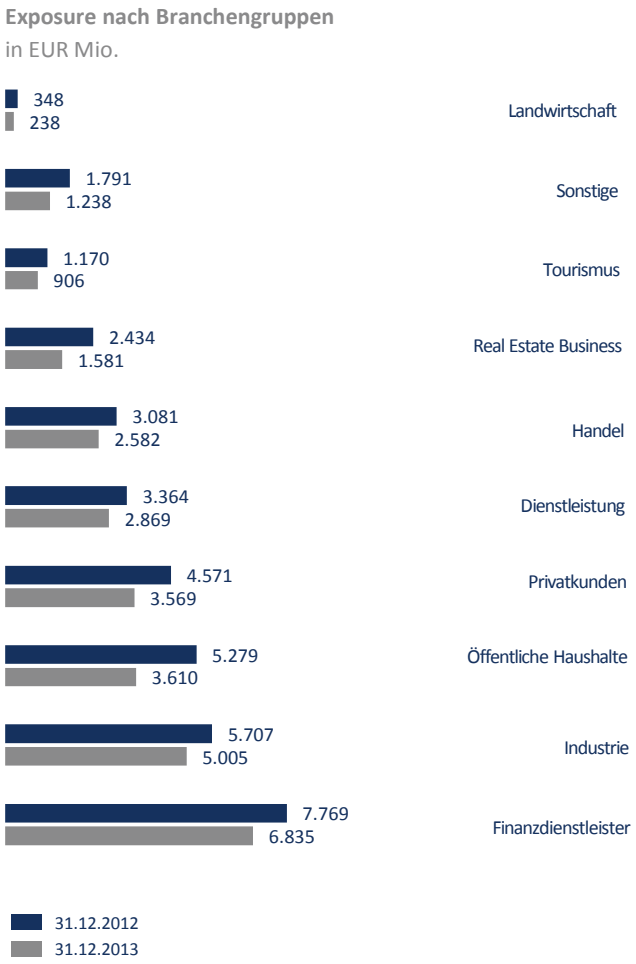
Exposure nach Regionen im Konzern

Das Länderportfolio der Hypo Alpe Adria konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. jeder Region einen Exposure-Rückgang.



Exposure nach Branchengruppen im Konzern

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Exposures wird in der Hypo Alpe Adria ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel (NACE-Code 2.0) verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen ausgelegt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 36,7 % (2012: 36,7 %). Die gut diversifizierte Branche Privatkunden hat einen Anteil von 12,6 % (Ende 2012: 12,9 %).



Es bestehen brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden durch die spezialisierten Abbaueinheiten gezielt abgebaut.

Exposure nach Branchen und Regionen

Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit denen die Hypo Alpe Adria langjährige Geschäftsbeziehungen aufrechterhält. Die folgende Grafik zeigt das Exposure nach Branchen und Regionen im Jahr 2013:

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	747	1.934	140	48	2.869
Finanzdienstleister	5.391	1.356	20	67	6.835
Handel	472	2.035	61	14	2.582
Industrie	1.760	3.152	93	0	5.005
Landwirtschaft	20	210	8	0	238
Öffentliche Haushalte	2.071	1.262	246	31	3.610
Privatkunden	197	3.353	18	1	3.569
Real Estate Business	859	686	36	0	1.581
Sonstige	113	783	10	0	906
Tourismus	362	657	214	5	1.238
Summe	11.993	15.428	846	167	28.433

Im Jahr 2012 teilte sich das Exposure nach Branchen und Regionen wie folgt auf:

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	1.214	1.922	174	54	3.364
Finanzdienstleister	6.131	1.517	57	64	7.769
Handel	681	2.309	77	14	3.081
Industrie	2.316	3.260	131	0	5.707
Landwirtschaft	69	259	20	0	348
Öffentliche Haushalte	3.669	1.368	209	33	5.279
Privatkunden	748	3.792	29	2	4.571
Real Estate Business	1.418	857	159	0	2.434
Sonstige	690	1.039	17	45	1.791
Tourismus	215	904	51	0	1.170
Summe	17.151	17.226	924	213	35.515

Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland. Das Corporate- und Retailgeschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Alpe Adria in Südosteuropa. Im Rahmen der Geschäftsstrategie soll dieser Anteil – insbesondere im Retailgeschäft – weiter ausgebaut werden.

Darstellung des Exposures nach Größenklassen

Rund 54,6 % (2012: 55,5 %) des Exposures sind im Bereich <=EUR 10 Mio. zu finden.
Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil der EUR 15,5 Mrd. (Ende 2012: 19,7 Mrd.) im Bereich > EUR 10 Mio. Exposure entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte. Diese Geschäfte sind zur Liquiditätssicherung, für Mindesteinlagen, langfristige Veranlagungen und für Absicherungsgeschäfte notwendig. Die Darstellung erfolgt auf der Basis Gruppe verbundener Kunden.

in EUR Mio.

Größenklasse	31.12.2013	31.12.2012
< 10.000	699	819
10-20.000	413	504
20-50.000	839	1.000
50-100.000	1.041	1.225
100-250.000	1.390	1.878
250-500.000	994	1.347
500-1.000.000	1.203	1.545
1.000-3.500.000	2.974	3.498
3.500-10.000.000	3.341	3.979
> 10.000.000	15.539	19.719
Summe	**28.433**	**35.515**

93.6. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:*

in EUR Mio.

	31.12.2013		31.12.2012	
Ratingklasse	**Exposure**	**Sicherheiten**	**Exposure**	**Sicherheiten**
1A-1E	6.950	1.024	9.265	1.378
2A-2E	5.255	1.944	7.029	3.435
3A-3E	4.140	2.393	5.680	3.262
4A-4B	634	385	818	466
4C-4E	884	582	1.603	895
5A-5E	190	120	402	232
Ohne Rating	202	55	208	45
Summe	**18.255**	**6.503**	**25.006**	**9.712**

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind: *

in EUR Mio.

	31.12.2013		31.12.2012	
Forderungsklasse	**Exposure**	**Sicherheiten**	**Exposure**	**Sicherheiten**
Finanzanlagen	**0**	**0**	**0**	**0**
– überfällig bis 30 Tage	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	**1**	**1**	**12**	**4**
– überfällig bis 30 Tage	0	0	11	4
– überfällig 31 bis 60 Tage	0	0	0	0
– überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
– überfällig 91 bis 180 Tage	0	0	0	0
– überfällig 181 bis 365 Tage	0	0	0	0
– überfällig über 1 Jahr	1	1	1	0
Forderungen an Kunden	**1.669**	**1.005**	**3.101**	**1.884**
– überfällig bis 30 Tage	614	292	911	433
– überfällig 31 bis 60 Tage	203	147	393	232
– überfällig 61 bis 90 Tage	113	79	115	76
– überfällig 91 bis 180 Tage	166	126	376	230
– überfällig 181 bis 365 Tage	174	108	344	230
– überfällig über 1 Jahr	399	252	961	683
Summe	**1.671**	**1.005**	**3.114**	**1.888**

* Aus systemtechnischen Gründen wurden im letzten Bericht alle restrukturierten Kunden (5C) im Bereich Verzugstage > 90 gezeigt. Bei der geänderten Darstellung rein nach Verzugstagen ohne Übersteuerung durch das Rating ergab sich Ende 2012 folgende Veränderung: Die Forderungen mit Verzug nahmen um rund EUR 402,2 Mio. ab und die Forderungen ohne Verzug um den gleichen Betrag zu. Im letzten Bericht waren ohne diese Anpassungen Ende 2012 vom Exposure EUR 3.516,0 Mio. in Verzug und EUR 24.603,0 Mio. nicht in Verzug.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2013	31.12.2012
Finanzanlagen	Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Exposure	13	38
	Vorsorgen	8	2
	Sicherheiten	4	15
Forderungen an Kunden	Exposure	8.495	7.357
	Vorsorgen	3.819	2.937
	Sicherheiten	3.694	2.989
Summe Exposure		**8.508**	**7.396**
Summe EWB		**3.827**	**2.939**
Summe Sicherheiten		**3.698**	**3.004**

93.6.1. FORBEARANCE

Rückwirkend für das Jahr 2013 ermittelte die Hypo Alpe Adria erstmals Kundenverträge, die laut Definition der European Securities and Markets Authority (ESMA) unter „Forbearance Maßnahmen" fallen (reine Reports). Die Hypo Alpe Adria arbeitet derzeit intensiv an der Verbesserung ihrer Reportingfähigkeit (Workshops vor Ort, Verfeinerung der Definition usw.). Weiters arbeitet die Hypo Alpe Adria an der Umsetzung eines geregelten Prozesses für die Berechnung und Evaluierung von Forbearance-Fällen. Hier ist speziell eine Überarbeitung der Credit Principles, der Kreditprozesse an sich und der Kernbanksysteme notwendig.

Als Basis für die Berechnung für das Jahr 2013 wurden alle Kunden, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, herangezogen (Non-Performing, Watch-Loan- und Watch-List-Kunden) und auf folgende Kriterien hin überprüft:

- Modifikationen der ursprünglichen Vertragsbedingungen aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (dazu gehören unter anderem Prolongation, Reprogrammierung, teilweise Forderungsabschreibung, Senkung der Zinsmarge, von der Bank tolerierte Vertragsbrüche etc.),
- komplette oder teilweise Refinanzierungen, die aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten des Kunden genehmigt wurden (inklusive Neugeschäfte).

Speziell bei der Ermittlung des Anfangsbestandes stand die Hypo Alpe Adria vor Herausforderungen, die vorwiegend aus Änderungen der Kernbanksysteme und den damit verbundenen technischen Restriktionen sowie der Verfügbarkeit von Daten, insbesondere bei Portfolioverschiebungen, resultierten. Aus den zuvor genannten Gründen geben die nachfolgenden Tabellen den derzeitigen Wissensstand auf Gruppenebene wieder.

Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über den Forbearance-Stand in der Hypo Alpe Adria der Geschäftsjahre 2012 und 2013:

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2013	Veränderung	Stand 31.12.2013
Forderungen an Kunden (LAR + AFS + HTM)	5.865	-32	5.833
Forderungen an öffentlichen Sektor	14	9	23
Forderungen an Kreditinstitute	2	10	11
Forderungen an nicht Kreditinstitute (Finanzdienstleister)	242	-39	203
Forderungen an Firmenkunden	5.178	-31	5.148
Forderungen an Privatkunden	429	19	447
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	38	0	38
Summe Forborn-Forderungen	5.903	-32	5.871
Außerbilanzielle Forderungen	132	32	163

Die Verteilung des Forbearance-Exposures im Jahr 2013 zeigt sich wie folgt:

in EUR Mio.

	Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind	Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind	Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind	Stand 31.12.2013
Forderungen an Kunden (LAR + AFS + HTM)	761	410	4.662	5.833
Forderungen an öffentlichen Sektor	18	0	6	23
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	11	11
Forderungen an nicht Kreditinstitute (Finanzdienstleister)	7	13	184	203
Forderungen an Firmenkunden	627	342	4.178	5.148
Forderungen an Privatkunden	109	55	283	447
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	0	0	38	38
Summe Forborn-Forderungen	761	410	4.700	5.871

93.6.2. VERWERTETE SICHERHEITEN

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe) im Ausmaß von rund EUR 194,5 Mio. (2012: EUR 143,4 Mio.) Davon entfallen rund EUR 68,6 Mio. (2012: EUR 53,5 Mio.) auf Rettungserwerbe durch Banken und EUR 125,9 Mio. (2012: EUR 89,9 Mio.) auf Repossessed Assets durch Leasinggesellschaften.

(94) Beteiligungsrisiko

94.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

94.2. Rahmenvorgaben

In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2013 war durch die fortgeführte Umstrukturierung in der Hypo Alpe Adria von Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen führten.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe Adria bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.
Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

94.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe Adria für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. § 72 SolvaV.

94.3.1. RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Hypo Alpe Adria verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe Adria integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

(95) Länderrisiko

95.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

95.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Alpe Adria daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

95.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen externen Länderrating und den länderspezifischen Verlustquoten (LGD) und Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) gemäß Solvabilitätsverordnung.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch") zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

95.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

95.5. Risikosteuerung und -überwachung

Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungs-Reportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

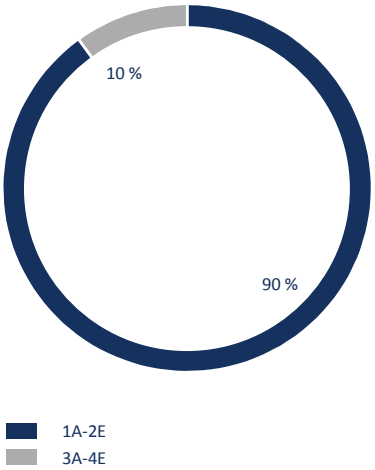
95.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

Exposure Länderratingverteilung:

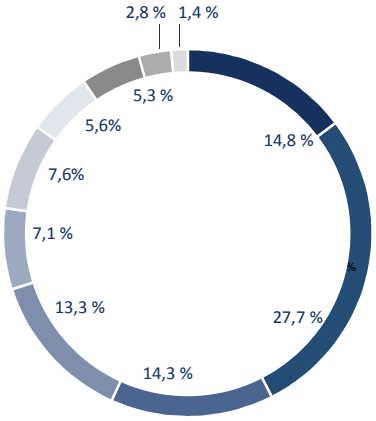
Der Anteil des Exposures in Ländern mit einem Rating besser als 3A liegt bei 90 % (83,9 % Ende 2012).

Folglich waren rund EUR 2,8 Mrd. des Exposures Ende 2013 (EUR 5,7 Mrd. Ende 2012) in Ländern mit einem Rating von 1A bis 2E vergeben. Dies entspricht der Strategie der Hypo Alpe Adria, ihre Geschäfte im Kernmarkt SEE durchzuführen. Folgende Grafik zeigt die Länderratingverteilung und die Top-10-Länder nach Exposure für das Jahr 2013.

Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure in 2013
in Prozent



	2013	2012	
	14,8 %	24,9 %	Österreich
	27,7 %	24,2 %	Kroatien
	14,3 %	12,4 %	Slowenien
	13,3 %	12,3 %	Italien
	7,1 %	7,0 %	Serbien
	7,6 %	6,7 %	Bosnien und Herzegowina
	5,6 %	5,5 %	Deutschland
	5,3 %	3,4 %	Großbritannien
	2,8 %	2,3 %	Montenegro
	1,4 %	1,3 %	Frankreich

Top-10-Länder nach Exposure:
Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 91,0 % (2012: 88,1 %). Den größten Anteil dabei haben, wie auch im Jahr 2012, Österreich und Kroatien. Klare Strategie ist die Fokussierung der Hypo Alpe Adria auf die Kernmärkte im SEE-Netzwerk.

95.7. Länderportfolios im Fokus der Hypo Alpe Adria

Das Engagement der Hypo Alpe Adria in den GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Ausnahme bildet Italien, in dem die Gruppe mit der Hypo Alpe-Adria-Bank Italien eine Tochter im Abbaubereich unterhält und entsprechend refinanziert.

Alle Länderlimits der GIIPS-Staaten sind aktuell in der Hypo Alpe Adria eingefroren. Eine Ausnahme gilt hier für Italien, Geschäfte innerhalb der Hypo Alpe Adria dürfen durchgeführt werden.

Nachdem der SEE-Raum für die Hypo Alpe Adria der Kernmarkt ist – die Hypo Alpe Adria ist durch Tochterunternehmungen vorwiegend in Kroatien, Serbien, Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina tätig –, gilt es, die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern bzw. deren Konjunkturprognosen für 2014 verstärkt zu beobachten. Dies geschieht durch ein stringentes Monitoring seitens der involvierten Töchter bzw. durch die Konzernmutter, um gegebenenfalls rasch auf geänderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) nahm im SEE im Jahr 2013 um ca. 1,0 % ab (2012: -1,9 %.) Aus heutiger Sicht kann von einem weiteren leichten BIP-Rückgang von 0,1 % für diese Region im Jahr 2014 ausgegangen werden. Für das Jahr 2015 rechnet die Hypo Alpe Adria wieder mit einem Anstieg in der Höhe von 1,1 %.

Wie bereits im Konzernlagebericht ausführlich dargestellt, sind vor allem Serbien (starke Verflechtung mit der Wirtschaft Griechenlands) und Bosnien und Herzegowina von hoher Arbeitslosigkeit betroffen, die sich auch im Jahr 2014 nicht reduzieren wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Konjunktur in den SEE-Märkten 2014 verlangsamen wird, somit muss sich die Hypo Alpe Adria in diesem Jahr verstärkt dieser Herausforderung stellen. Dies erfolgt durch ein stringentes Kunden-/Portfoliomonitoring und verstärkte Anstrengungen in der Collection- und der Non-Performing-Loan-Bearbeitung, sodass die zur Verwertung anstehenden Assets auch in dem schwierigeren Marktumfeld wertschonend verkauft werden können.

95.8. Exkurs: GIIPS

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Griechenland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	0,0
	Gesamt	**0,0**	**0,0**
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	39,2	58,3
	Gesamt	**39,2**	**58,3**
Italien	Staat und Zentralbank	93,3	100,4
	Regionen und Gemeinden	31,0	30,5
	Kreditinstitute	69,6	88,9
	Gesamt	**193,9**	**219,8**
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	20,0	20,0
	Kreditinstitute	15,6	14,9
	Gesamt	**35,6**	**34,9**
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	50,1	50,2
	Kreditinstitute	137,3	125,0
	Gesamt	**187,4**	**175,3**
Gesamt		**456,1**	**488,3**

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über den wirtschaftlichen bzw. politischen Status quo in den einzelnen relevanten GIIPS-Staaten gegeben:

95.8.1. GRIECHENLAND

Die Hypo Alpe Adria hat kein Griechenland-Exposure.

95.8.2. ITALIEN

Italien stand im 1. Halbjahr 2013 politisch ganz im Zeichen der Parlamentswahlen Ende Februar, die in einem Patt endeten. In der Folge erwiesen sich Regierungsverhandlungen als äußerst schwierig, bis letztendlich die neue Regierung (Koalition aus sozialdemokratischer PS und rechtskonservativer PDL) unter dem Sozialdemokraten Enrico Letta angelobt wurde.

Im 3. Quartal spitzte sich die Situation dahingehend zu, dass seitens der PDL immer wieder mit einem Ende der Regierungskoalition und mit vorgezogenen Neuwahlen gedroht wurde. Ende September befahl Berlusconi den Ministern seiner Partei den Rückzug aus der Regierung. Überraschenderweise distanzierten sich alle von Berlusconis Beschluss, und erklärten sich bereit die Regierung weiterhin zu unterstützen. In einer daraufhin stattgefundenen Vertrauensabstimmung erreichte diese eine klare Mehrheit. Innenminister Alfano gründete mit insgesamt 60 Parlamentariern die „Neue Rechte Mitte", die aus der Abspaltung von Berlusconis Forza Italia hervorgegangen ist, und versicherte, dass diese ein wesentlicher Bestandteil der Koalition sein werde.

Wirtschaftlich konnten im Jahresverlauf erste Anzeichen einer Stabilisierung bzw. Erholung festgestellt werden. Ab dem Sommer kamen positive Signale seitens der Industrie, als erstmals wieder mehr produziert wurde. Mittels eines milliardenschweren Programms zur Wirtschaftsbelebung will die Regierung der Wirtschaft neuen Schwung verleihen (Ziel: u.a. die Schaffung 30.000 neuer Arbeitsplätze, Abbau bürokratischer Prozeduren u.dgl.). Erstmals zogen die Einzelhandelsumsätze wieder an, das Verbrauchervertrauen sowie das Geschäftsklimabarometer verbesserten sich stärker als ursprünglich erwartet. Der Index für die Gesamtwirtschaft verbesserte sich ebenfalls. Die Steuereinnahmen konnten im 1. Halbjahr 2013 um 5 % gesteigert werden.

Nach Verabschiedung eines Wirtschaftsplans, der verstärkt Auslandsinvestitionen anziehen soll, beschloss das Kabinett eine Reihe von weiteren Maßnahmen, um das Haushaltsdefizit nicht über die EU-Richtlinie von 3 % steigen zu lassen.

Wirtschaftlich konnte sich Italien im 3. Quartal - nach mehr als zwei Jahren – erstmals aus der Rezession befreien. Für 2014 rechnet die Regierung mit einem Wirtschaftswachstum von unter 1 %. Laut EU-Kommission dürfte die Neuverschuldung 2013 bei 3 % liegen und in den beiden Folgejahren unter diese Marke fallen.

Ende Dezember wurde vom Senat der Haushalt für 2014 endgültig angenommen (beinhaltet u.a. Steuersenkungen). Auch ein Paket mit Maßnahmen in der Höhe von EUR 1,5 Mrd. zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde verabschiedet.

Zum Jahresende konnte auch ein Anstieg des Geschäftsklimaindex festgestellt werden.

Die Entwicklung des italienischen Anleihenmarkts im Jahresverlauf 2013 kann als insgesamt positiv bewertet werden. Die italienischen Bondrenditen gingen nach einem kurzen Anstieg unmittelbar nach der Wahl und während der Regierungskrise Ende September/Anfang Oktober, sukzessive auf zurzeit unter 4 % für 10-jährige Staatsanleihen (Jänner 2014) zurück.

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Italien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

95.8.3. IRLAND

Nach der Gewährung von Hilfsgeldern in der Höhe von EUR 85 Mrd. seitens der EU und des Internationalen Währungsfonds (IWF) im November 2010 ist es Irland in den darauffolgenden Jahren gelungen, mittels zahlreicher, rigoroser Sparpakete alle vorgegebenen Haushaltsziele zu erfüllen und so das Vertrauen der Märkte wiederzugewinnen. Im März 2013 konnte der Kapitalmarkt erstmals erfolgreich mit der Begebung einer 10jährigen Anleihe angezapft werden. Das Land wurde im Jahresverlauf 2013 wiederholt als „Musterschüler" der GIIPS-Staaten bezeichnet.

Im 2. Quartal schaffte es Irland aus der Rezession mit einem Wirtschaftswachstum von 0,4 %. Diese positive Tendenz konnte sich im 3. Quartal fortsetzen (BIP-Wachstum um 1,5 % zum Vorquartal). Insgesamt konnte die Wirtschaft das dritte Jahr in Folge zulegen. Das Wachstum sollte sich 2014 um 1,7 % und 2015 um 2,5 % fortsetzen. Bis 2015 soll die Arbeitslosenquote auf 11,7 % fallen. Ein positives Lebenszeichen gab erstmals wieder die Bauindustrie ab, auch die Exporte konnten zulegen, zudem ist ein moderater Anstieg des Privatkonsums zu verzeichnen (0,9 % im September 2013). Auch seitens der Ratingagentur Moody's wurde dem Land eine positive Entwicklung zugestanden. Zugute kommt Irland auch, dass die Regierung als verlässlich und stabil gilt.

Ende des Jahres hat Irland als erster Krisenstaat offiziell den Euro–Rettungsschirm verlassen.

Seitens der irischen Regierung wurde ein Programm für Wachstum und Beschäftigung bis 2020 („Strategie für Wachstum") vorgestellt, das konkret vorsieht, Arbeitslose mit individueller Betreuung bei der Jobsuche zu unterstützen und stärkere Anreize zur Rückkehr auf den Arbeitsmarkt zu setzten.

Ab 2014 will sich Dublin wieder ausschließlich über die Märkte finanzieren.

Nach einer Anhebung der Kreditwürdigkeit Irlands auf Baa3 (wieder Investmentgrade Niveau + Outlook: positiv) durch Moody´s, Mitte Jänner 2014, sind die Renditen auf irische Staatspapiere stark gesunken. So fielen beispielsweise die Zinsen auf 5-jährige Anleihen auf das tiefste Niveau seit 2006. Begründet wurde das Upgrade mit dem beschleunigten Wirtschaftswachstum sowie der anhaltenden haushaltspolitischen Konsolidierung.

Aus den hier genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Irland aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

95.8.4. PORTUGAL

Das strenge Sparprogramm des Landes wurde auch 2013 strikt fortgesetzt. Die Einhaltung der Verpflichtungen zur Sanierung des Staatshaushalts werden seitens der Geldgeber-Troika nach wie vor streng überwacht. Im 1. Halbjahr 2013 verabschiedete die Regierung neue Einsparungen im Sozialbereich, bekannte sich weiterhin zu allen Zielen des Hilfsprogramms und kündigte für den Zeitraum zwischen 2014 und 2016 weitere Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung von insgesamt EUR 4,7 Mrd. an.

Das Haushaltsdefizit lag im 1. Halbjahr bei EUR 3,9 Mrd. und damit unerwartet weit unter den EUR 6,0 Mrd. auf die sich Portugal mit den internationalen Geldgebern geeinigt hatte. Erstmals seit zwei Jahren konnte ein marginaler Rückgang der Arbeitslosenquote verzeichnet werden.

In der jüngsten Überprüfung der Reformschritte des Landes (November 2013) wurde seitens der Geldgeber-Troika (EZB, EU-Kommission und IWF) abermals betont, dass Portugal sein Programm weiterhin planmäßig umsetze. Auch seitens der Ratingagentur Moody´s wurde betont, dass sich die finanzielle Situation des Landes verbessert habe und die Regierung entschlossen sei, die Konsolidierung des Staatshaushalts voranzutreiben. Daher wurde mit keiner weiteren Herabstufung der Kreditwürdigkeit gedroht, im Gegenteil, der Ausblick für das Rating wurde auf „stabil" angehoben.

Bereits im 2. und 3. Quartal des Jahres konnte nach einer mehr als zweijährigen Rezession ein BIP-Wachstum erzielt werden. Als Grund dafür wird eine leichte Zunahme der Inlandsnachfrage genannt.

2014 soll nach drei Minus-Jahren wieder ein Plus folgen (Wachstum von 0,8 % sowie 1,5 % im Jahr 2015). Wachstumstreiber werden Exporte sein, die Binnennachfrage sollte ebenso anziehen. Ab Juni 2014 soll Portugal wieder an den Kapitalmarkt zurückkehren. Das Haushaltsdefizit soll auf 4 % des Bruttoinlandsprodukts gesenkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein weiteres, ehrgeiziges Sparprogramm in der Höhe von EUR 3,9 Mrd. beschlossen. Dieses sieht u.a. Lohnkürzungen für Beamte, Anhebung der Wochenarbeitszeit im öffentlichen Bereich, sowie Ausgabensenkung im Gesundheitsbe-

reich vor. Zur weiteren Ankurbelung der Wirtschaft soll die Unternehmenssteuer sukzessive um jeweils 2 Prozentpunkte reduziert werden, um dann 2016 zu den wettbewerbsfähigsten Ländern Europas zu gehören.

Die ersten Anleihen-Emissionen 2014 deuten darauf hin, dass Investoren wieder in Portugals Fähigkeit vertrauen, Schulden zurückzahlen zu können. Die Renditen richtungsweisender zehnjähriger Anleihen fielen auf den tiefsten Stand seit 2010 (ca. 5,2%). Seitens Standard & Poor's wurde bekannt gegeben, dass die Bonitätsnote Portugals nicht mehr unter verschärfter Beobachtung stehe.

Aus den hier genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Portugal aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

95.8.5. SPANIEN

Trotz der Durchsetzung grundlegender Reformen (Arbeitsmarkt- und Rentenreform, Bankensanierung) durch die spanische Regierung, befand sich das Land im ersten Halbjahr 2013 nach wie vor in einer Rezession.

Positiv zu vermerken gilt, dass es durch die Reformbemühungen der letzten Jahre (die stabile Regierung verfügt über die absolute Mehrheit im Abgeordnetenhaus und Senat) zu einer signifikanten Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gekommen ist. Die realen Lohnstückkosten sind seit 2010 rückläufig und wirken sich somit positiv auf die Exportwirtschaft aus. Der Außenhandel Spaniens hat im 1. Halbjahr 2013 wieder an Fahrt gewonnen, so stiegen die Exporte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,4 %. Mit EUR 1,4 Mrd. wies die Leistungsbilanz zum ersten Mal seit 30 Jahren wieder einen Überschuss aus.

Auf dem Arbeitsmarkt scheint sich seit Mitte des Jahres eine gewisse Stabilität und Bodenbildung abzuzeichnen. Die Arbeitslosenquote ging erstmals seit Anfang 2007 marginal zurück.

Mit Ende des dritten Quartals endete die zwei Jahre währende Rezession. Das BIP stieg zwischen Juli und September um 0,1 % (Grund: anziehende Exporte und ein Tourismusboom von 7,7 % in der Sommersaison), im August wies das Land den vierten Monat in Folge einen Leistungsbilanzüberschuss aus, die Einzelhandelsumsätze zogen im September erstmals seit drei Jahren wieder an. Ebenso fuhren die Industriebetriebe erstmals seit 30 Monaten wieder ihre Produktion hoch, auch konnten KFZ-Neuzulassungen gesteigert werden.

Anfang November änderte die Ratingagentur Fitch den Bonitätsausblick des Landes auf „stabil", begründet mit erheblichen Fortschritten bei der Reform des Arbeitsmarktes, des Rentensystems, des Haushaltes und des Finanzsektors. Eine Erholung kann auch seitens des Bankenmarktes festgestellt werden. So weisen die großen, spanischen Banken wieder deutliche Gewinnsteigerungen aus, und die „Überdimensionierung" des spanischen Finanzsystems scheint mittlerweile der Vergangenheit anzugehören. Auch seitens der internationalen Geldgeber wurde dem Land bescheinigt, bei der Reform des Bankensektors auf Kurs zu sein. Diesbezüglich bemerkte IWF-Chefin Lagarde, dass die Banken dank stärkerer Kapitalpolster und des Umbaus der Branche mittlerweile stabil und gesund seien.

Die Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's erhöhten ebenso jeweils den Ausblick für die Kreditwürdigkeit des Landes von negativ auf stabil, begründet mit der schrittweisen Verbesserung der Lage der Wirtschaft.

Ende Dezember erklärte Spanien offiziell den Verzicht auf weitere Hilfen durch den europäischen Rettungsschirm ESM. Des Weiteren wurde überraschend ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit gemeldet, auch konnte ein starker Anstieg des Einkaufsmanagerindex festgestellt werden. Positiv zu bewerten ist auch die Entwicklung der gesamten Privatwirtschaft sowie die Erhöhung der Produktivität der Betriebe.

Auf dem Kapitalmarkt kehrt sukzessive das Vertrauen der Anleger zurück, so liegen zurzeit (Jänner 2014) die Renditen für zehnjährige Schuldscheine bei ca. 3,7 % (im Vergleich: 7,5 % im Sommer 2012) und sind somit auf dem tiefsten Stand seit Dezember 2009.

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Spanien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

95.9. Exkurs: Kroatien, Ungarn, Slowenien, Ukraine und Zypern

95.9.1. KROATIEN

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Kroatien	Staat und Zentralbank	837,4	1.027,6
	Regionen und Gemeinden	47,9	45,9
	Kreditinstitute	80,6	32,3
	Gesamt	**966,0**	**1.105,7**

Auch nach dem EU-Beitritt Mitte 2013 hat sich die wirtschaftliche Situation in Kroatien nicht gebessert. Das Land steckt nach wie vor in einer Rezession, nicht zuletzt deshalb, weil sich die fehlenden notwendigen Reformen der kroatischen Regierung – vor allem im Gesundheitswesen, im Bildungsbereich und im öffentlichen und lokalen Versorgungsbereich – negativ auf die Investitionen und auf das BIP auswirken. Im Jahr 2012 wurde in Kroatien ein Rückgang des BIP von 0,2 % und im Jahr 2013 von 1,1 % verzeichnet. Auch für das Jahr 2014 wird ein weiterer Rückgang von 0,7 % und ein Haushaltsdefizit von über 5 % erwartet, was dazu führt, dass mit Maßnahmen gegen das Budgetdefizit zu rechnen ist.

Die Arbeitslosenquote in Kroatien stieg von 15,9 % im Jahr 2012 auf 17,6 % im Jahr 2013, und es wird ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote auf 18,8 % im Jahr 2014 erwartet. Die Inflation sank von 3,4 % (2012) auf 2,4 % (2013), wobei für das Jahr 2014 – aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung und den von der EU geforderten Anpassungen der Energie- und Tabaksteuern – ein leichter Anstieg der Inflation auf 2,6 % prognostiziert wird.

Im Tourismussektor konnte laut Statistischem Zentralamt im Zeitraum von Jänner bis Oktober 2013 ein Anstieg von 5 % (verglichen zum Vorjahr) verzeichnet werden. Diese positive Entwicklung wird durch den Entwicklungsstrategieplan der kroatischen Regierung für den Tourismusbereich, in dem angestrebt wird, dass das Land bis 2020 zu den weltweit 20 wettbewerbsfähigsten Ländern im Tourismusbereich gehört, weiter forciert. Allerdings könnte die Ende 2013 erfolgte Erhöhung der Mehrwertsteuer die Wettbewerbsfähigkeit des Landes hinsichtlich Tourismus und Investitionen schwächen.

Der Nettogewinn des kroatischen Bankensektors sank um 42,5 % – vorwiegend wegen eines geringeren Nettozinseinkommens (resultierend aus fehlendem Neugeschäft, einem Anstieg der zinsfreien Darlehen und der Senkung der aktiven Zinssätze) und erhöhten Risikovorsorgen. Angesichts erschwerter makroökonomischer Bedingungen stockte zudem das Privatkundengeschäft, was einen weiteren Schuldenabbau sowohl im Einzelhandel- als auch im Unternehmensbereich erschwerte. Die Rückzahlung der ausländischen Schulden, das geringere Haushaltsrealeinkommen und der Anstieg der Arbeitslosigkeit erschweren außerdem ein Wachstum der Einlagengeschäfte.

Für das Jahr 2014 wird aufgrund von regulatorischen und legislativen Änderungen (wie etwa der Erlassung eines Gesetzes für strategische Investitionen, Zugang zu EU-Fördermitteln und ein Regierungsprogramm für öffentliche Investitionen) eine leichte Erholung im Tourismusbereich sowie bei den Exporten erwartet. Positive Entwicklungen soll es außerdem im Industriebereich geben. Diesbezüglich hat die kroatische Regierung einen Strategieplan vorgestellt, der eine Steigerung der Industrieproduktion um 2,85 %, die Schaffung von 85.000 Arbeitsplätzen und die Erhöhung der Produktivität um 69 % bis 2020 vorsieht. Auch die Liberalisierung des serbischen Handels Anfang 2014 sollte für kroatische Unternehmen, insbesondere in der Lebensmittelbranche, von großem Vorteil sein.

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Kroatien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

95.9.2. UNGARN

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Ungarn	Staat und Zentralbank	26,2	25,6
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	1,3	29,3
	Gesamt	**27,4**	**54,9**

Nach einem Schrumpfen der ungarischen Wirtschaft (-1,4 % des BIP) 2012 ist das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2013 erstmalig wieder um 0,5 % gewachsen.

Das derzeitige Hauptaugenmerk Ungarns gilt dem Abbau der Verschuldung. Die Verschuldensquote liegt bei ca. 79 % des BIP, also im europäischen Durchschnitt. Des Weiteren sollen in den nächsten zehn Jahren 1,0 Million neue Arbeitsplätze geschaffen werden, und das Land soll durch Umgestaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer wettbewerbsfähigen Volkswirtschaft in Europa ausgebaut werden.

Durch eine Vielzahl an Steuererhöhungen bzw. Einführung neuer, teils umstrittener Abgaben konnten in den letzten zwei Jahren die Staatseinnahmen markant gesteigert werden. Seit zwei Jahren ist die Entwicklung der ungarischen Exporte wieder positiv.

Im Juni 2013 wurde Ungarn erstmalig seit seinem EU-Beitritt aus dem europäischen Defizitverfahren entlassen, und Mitte August zahlte das Land die letzte Rate aus einem seitens EU und IWF gewährten Rettungspakets vorzeitig zurück. Zuvor kam es wiederholt zu „Meinungsverschiedenheiten" zwischen dem IWF und Ministerpräsident Orban, der einen unangemessenen Einfluss seitens des IWF auf die Wirtschaftspolitik seines Landes moniert hatte.

In der Ende November präsentierten Herbstprognose bezifferte die EU-Kommission das erwartete Defizit für Ungarn auf 2,9 % des BIP in diesem Jahr und auf 3 % für 2014. Das Wirtschaftswachstum soll in den nächsten beiden Jahren weiter anziehen. Aufgrund qualifizierter Arbeitskräfte, guter Infrastruktur und niedriger Steuern, erwartet Ungarn weitere ausländische Investoren, vor allem im Bereich der produzierenden Industrie. Positiv zu erwähnen ist auch, dass die bessere konjunkturelle Lage die Arbeitslosigkeit weiter sinken lässt (auf 9,3 % Ende November 2013 von 11,8 % im März 2013).

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Ungarn aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

95.9.3. SLOWENIEN

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Slowenien	Staat und Zentralbank	184,4	218,4
	Regionen und Gemeinden	75,3	80,8
	Kreditinstitute	25,3	24,8
	Gesamt	**285,0**	**324,0**

Das lange Zeit als Musterschüler unter den osteuropäischen Transformationsländern geltende Slowenien (EU-Mitglied seit 2004) kämpft nach wie vor mit wirtschaftlichen Problemen, hauptsächlich ausgelöst durch einen zu großen, mit Problem-Krediten überlasteten, Bankensektor sowie durch die bis dato zu große Einflussnahme des Staates auf die Wirtschaft (rund 50 % staatlich kontrolliert) und verkrustete Strukturen auf dem Arbeitsmarkt. Auch aufgrund seiner starken Abhängigkeit von der Exportwirtschaft war das Land in den letzten Jahren von der globalen Konjunkturflaute betroffen.

Zur Jahresmitte begann Slowenien die seitens der EU abgesegneten Krisenmaßnahmen umzusetzen. Dazu zählten die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes auf 22 % sowie die verstärkte Bekämpfung der Schattenwirtschaft und eine Kürzung der Beamtenbezüge. Des Weiteren wurde die Privatisierung von 15 Unternehmen in Staatsbesitz (entweder direkte Beteiligung oder über Staatsfonds an Unternehmen wie Adria Airways, Elan, Flughafen Ljubljana und Telekom Slovenije) beschlossen und eine Schuldenbremse in der slowenischen Verfassung verankert.

Positiv zu bewerten ist, dass die Rezession im dritten Quartal weiter eingedämmt werden konnte. Die Wirtschaftsleistung wird zwar nach wie vor durch die schrumpfende Inlandsnachfrage (trotz allmählicher Stabilisierung) belastet, ein größerer BIP-Rückgang wurde jedoch durch eine steigende Auslandsnachfrage (Exporte nahmen um 4,9 % zu) verhindert. Die Staatsverschuldung Sloweniens liegt laut einer Anfang November veröffentlichten Prognose seitens der EU-Kommission bei 63,2 % des BIP.

Nach gewonnener Vertrauensabstimmung im November beschloss das slowenische Parlament sowohl das Budget für 2014 als auch für 2015. Demnach soll das Haushaltsdefizit auf 2,9 % (2014) bzw. 2,4 % (2015) gesenkt werden.

Nach dem Vorliegen der Ergebnisse des Banken-Stresstests (Dezember 2013), wurde klar, dass Slowenien alleine seinen Bankensektor (Kapitallücke von EUR 4,8 Mio.) sanieren kann, ohne auf Hilfe seiner europäischen Partner zurückgreifen zu müssen. Das heißt, es kann nun mit der Privatisierung der staatseigenen Banken begonnen werden, nachdem zuvor die notleidenden Kredite in eine Bad Bank eingebracht werden sollen.

Anfang 2014 fielen slowenische Renditen – mit ca. 4,6 % (im Vergleich: 6,8 % im Juni 2013) – auf den tiefsten Stand seit Mai 2011.

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Slowenien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

95.9.4. UKRAINE
Aufgrund der sich im 1. Quartal 2014 zuspitzenden politischen Krise, die letztlich in der Abspaltung der Halbinsel Krim von der Ukraine mündete – die neue Übergangsregierung in Kiew wird seitens EU und USA unterstützt – geht die Hypo Alpe Adria von einer weiteren Verschlechterung des Zahlungsverhaltens der Kunden aus. Die wirtschaftlich angespannte Lage des Landes manifestiert sich nicht zuletzt in bereits erfolgten Downgrades der Kreditwürdigkeit des Landes durch alle drei Ratingagenturen auf Caa3/CCC/CCC. Outlook: jeweils negativ.

Die Hypo Alpe Adria hat eine Leasingtochter in der Ukraine mit einem Exposure in der Höhe von EUR 29,7 Mio. (2012: 40,3). Vom Gesamtexposure sind EUR 28,9 Mio. Non Performing Loans (2012: EUR 36,1 Mio.). Diesen steht eine schon gebildete Wertberichtigung in der Höhe von EUR 19,4 Mio. gegenüber (2012: 24,1Mio.). Von den weiteren Tochtereinheiten (ohne Refinanzierungen) liegt ein Ukraine-Exposure in der Höhe von EUR 2,8 Mio. (2012: EUR 4,7 Mio.) vor.

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für die Ukraine aus heutiger Sicht keinen weiteren Impairmentbedarf. Die Hypo Alpe Adria wird die Entwicklung in der Ukraine weiter beobachten und wenn notwendig weitere Schritte setzen.

95.9.5. ZYPERN
Die Hypo Alpe Adria hat kein Zypern-Exposure.

(96) Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.
Dementsprechend werden von der Hypo Alpe Adria folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall,
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren,
- geographische Konzentrationen,
- Sicherheitenkonzentrationen.

Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

(97) Marktpreisrisiko

97.1. Definition
Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe Adria gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe Adria wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

97.2. Rahmenvorgaben
Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

97.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe Adria ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit exponentiell gewichteten Volatilitäten und Korrelationen aus einer Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Credit-Spread-Risiken in der aktuellen Marktsituation.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR (Value at Risk) der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests" außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst. Ein entsprechendes Backtesting der angewendeten Methoden und Modelle wird für definierte Marktrisikofaktoren und Portfolios auf Gruppenebene durchgeführt und im Rahmen des monatlichen Marktrisikoberichtes der Hypo Alpe Adria dargestellt.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe Adria, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisikocontrolling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Die Methodenvorgaben für die UFN-Produkt-Modellierungen (UFN – Until Further Notice) basieren auf einem Elastizitätskonzept.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario herangezogen. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium". Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

97.4. Risikobegrenzung

Für die Hypo Alpe Adria wurde ein Limit für das Marktrisiko von 8,5 % (inklusive strategischem Marktrisiko) des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt auf Basis eines definierten Limitbeantragungsprozesses über die Festlegung von Risikofaktorlimits auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko (Client Default und Investments), Credit-Spread-Risiko (Liquid und Illiquid), Volatilitätsrisiko und Alternative-Investment-Risiko) unter Berücksichtigung einer Marktrisiko-Limitreserve. Ferner werden die Risikofaktorlimits nach definierten Teilportfolios differenziert. In der Limitierung definierte Risiko- und Verlustwarnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

97.5. Risikosteuerung und -überwachung

Im Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch, das Bankbuch Investments und die Market-Risk-Steering-Zahlen sowie die entsprechende Risikokapital-Sicht auf täglicher Basis aktualisiert. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe Adria sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports sowie einen quartalsweisen Bericht über die Marktrisiko-Limitentwicklung.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolien.

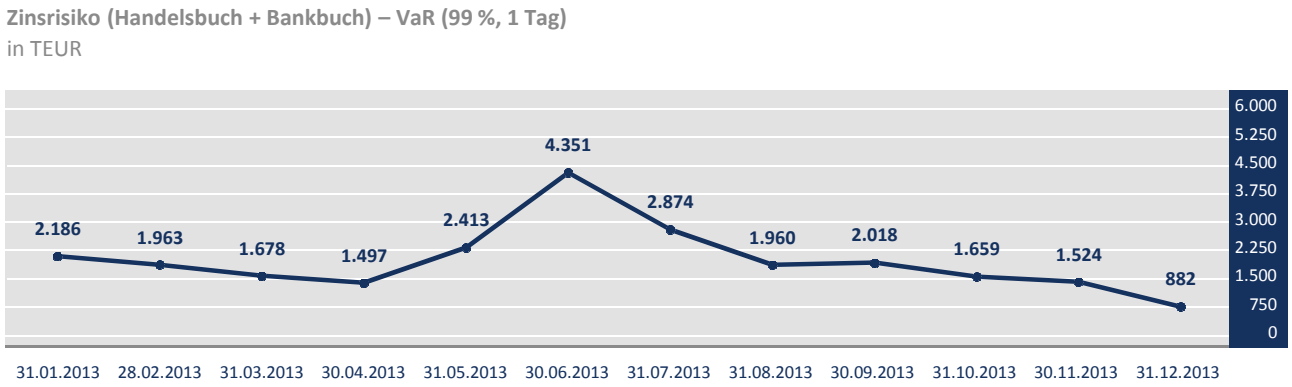
97.6. Überblick Marktrisiko

97.6.1. ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe Adria für das Jahr 2013 dar (Vergleichswert Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,91 Mio.).

Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken, der lokalen Leasinggesellschaften und der Brush-Gesellschaften werden auf Gruppenebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

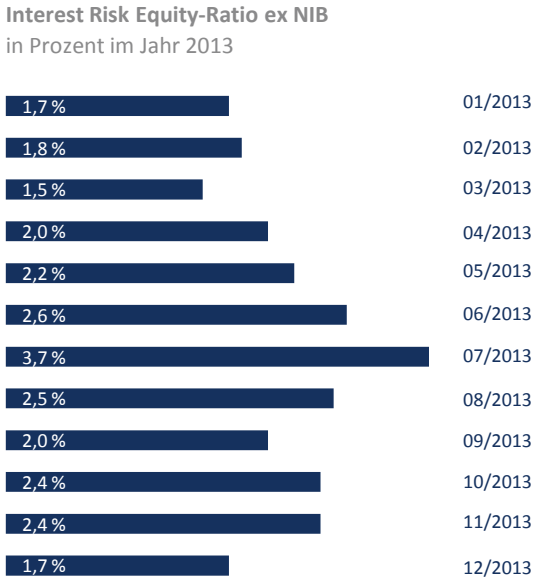
Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013:



Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity-Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet. Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden (die Interest Risk Equity-Ratio ex NIB per 31. Dezember 2012 betrug 2,0 %).

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, die sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Mikro-Hedges bzw. Portfolio-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest/Risk Equity-Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2013:

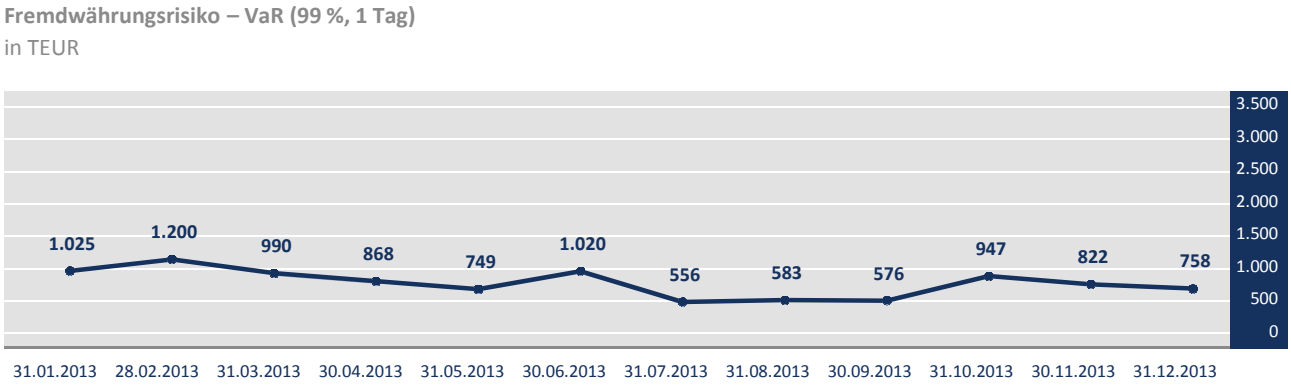


Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, das aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

97.6.2. FREMDWÄHRUNGSRISIKO

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für das Fremdwährungsrisiko auf Konzernebene der Hypo Alpe Adria beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Das Fremdwährungsrisiko deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe Adria ab. Hauptrisikotreiber im Fremdwährungsrisiko der Hypo Alpe Adria sind die Währungen UAH und USD. Der Value at Risk für dieses Fremdwährungsrisiko beträgt per 31. Dezember 2013 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 0,76 Mio. pro Tag (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,66 Mio.).

Entwicklung des Fremdwährungsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013:



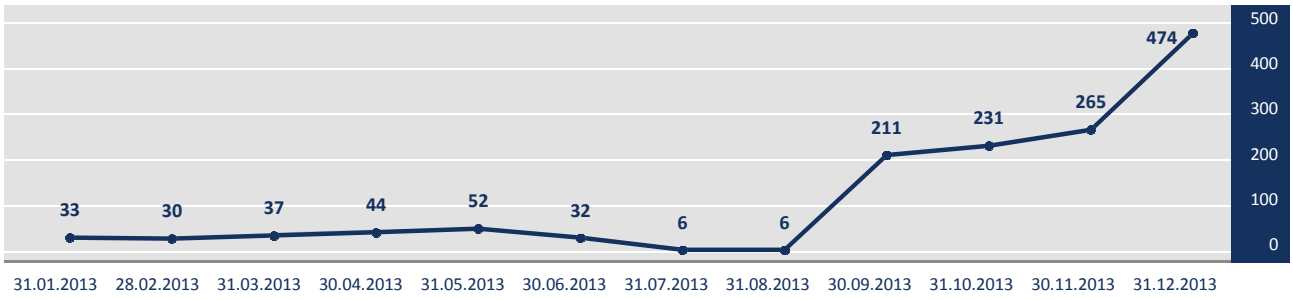
Neben dem Fremdwährungsrisiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe Adria ein zusätzliches Fremdwährungsrisiko aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd und Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb, das seit 1. Oktober 2013 in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria mit berücksichtigt und somit nicht mehr separat dargestellt wird.

97.6.3. AKTIENRISIKO

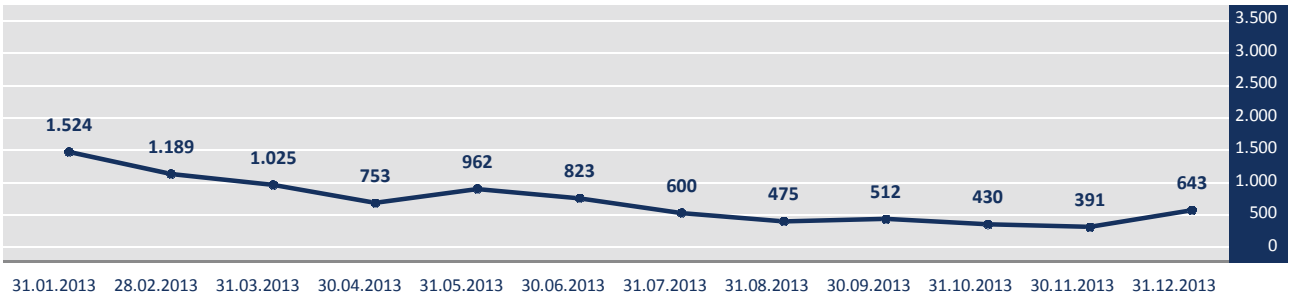
Die im Konzern gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Innerhalb der Hypo Alpe Adria wird zwischen Aktienrisiken, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist (Client Default), sowie Aktienrisiken aus Investment-Gesichtspunkten (Investments) unterschieden. Den größten Anteil am Risiko haben das Aktienportfolio im Bankbuch Investments der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. (Slowenien) und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Value at Risk für das Aktienrisiko (Client Default) in der Hypo Alpe Adria beträgt per 31. Dezember 2013 EUR 0,64 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,82 Mio.) mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 % und EUR 0,47 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,03 Mio.) für das Aktienrisiko aus Investment-Gesichtspunkten. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013:

Aktienrisiko - Investments – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Aktienrisiko – Client Default – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

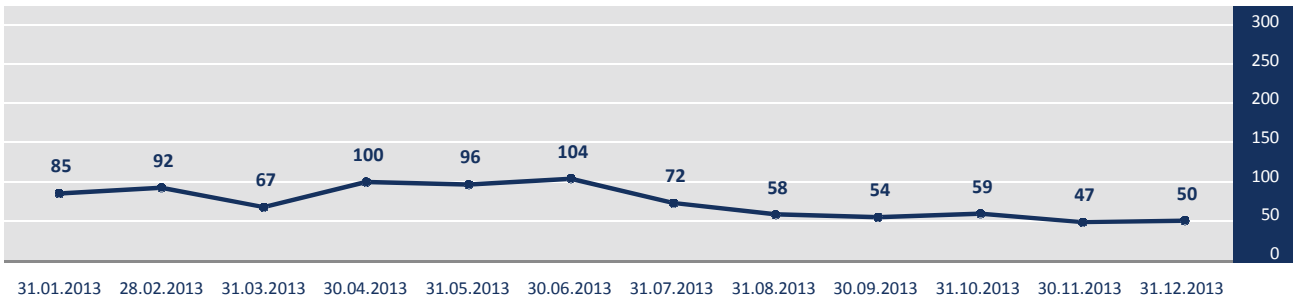


97.6.4. ALTERNATIVE-INVESTMENTS-RISIKO

Das Alternative-Investments-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2013 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,05 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,07 Mio.). Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments- Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments-Buch der Hypo Alpe Adria bereits Verkaufsaufträge gelegt.

Entwicklung des Alternative-Investments-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013:

Alternative-Investments-Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

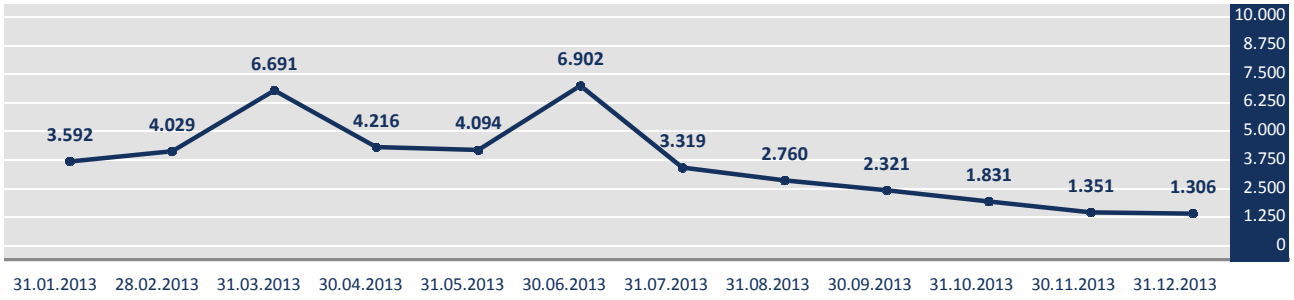


97.6.5. CREDIT-SPREAD-RISIKO

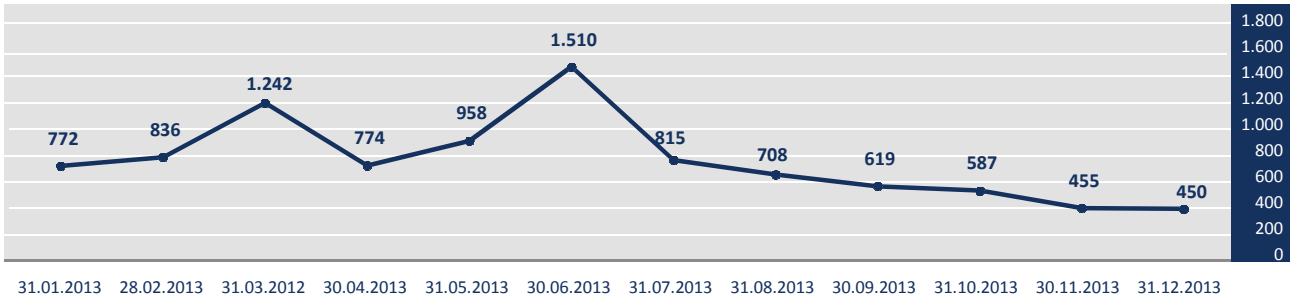
Das liquide Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria beträgt per Jahresultimo 2013 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 1,31 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 4,27 Mio.) – das illiquide Credit-Spread-Risiko beträgt per Jahresultimo 2013 EUR 0,45 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,82 Mio.). Daher stellt das Credit-Spread-Risiko den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe Adria dar. Hierbei ist als der größte Einflussfaktor die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013:

Credit-Spread-Risiko (liquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



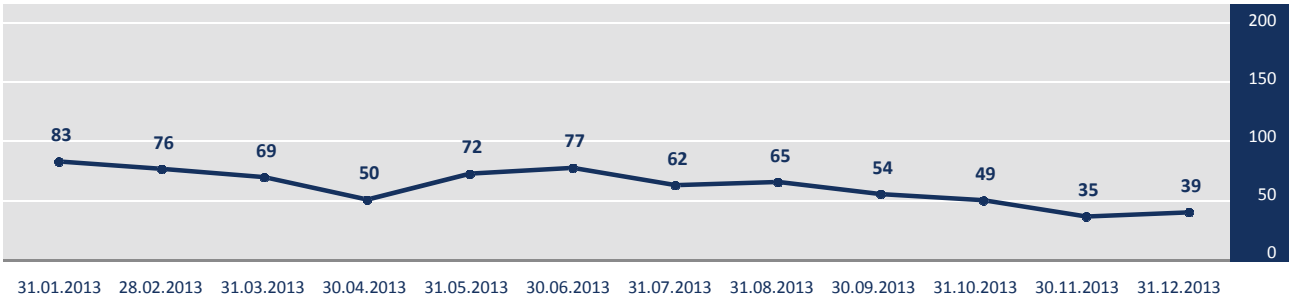
Credit-Spread-Risiko (illiquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



97.6.6. VOLATILITÄTSRISIKO

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2013 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,04 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,07 Mio.) Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe Adria ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.
Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013:

Volatilitätsrisiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



(98) Liquiditätsrisiko

98.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe Adria das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

98.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe Adria sind in der Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einer konzernweit gültigen Liquidity Risk Policy und einem Liquidity Risk Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding-Potenzials auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Market Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Risikocontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe Adria verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

98.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe Adria ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials (Counterbalancing Capacity) sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang,
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten,
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister,
- Senior-Bond-Emissionen,
- Förderkredite,
- Verbriefungspotenzial

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen), Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow- Abfluss sowie Transferbeschränkungen) sowie kombinierte Szenarien das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Funding-Spreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt. Des Weiteren begrenzt ein internes NSFR-Limit das strukturelle Liquiditätsrisiko.

98.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Hypo Alpe Adria auch in Krisensituationen wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressen unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt.

Die Darstellung des Liquiditätspotenzials bzw. der Counterbalancing Capacity der Hypo Alpe Adria hat sich methodisch zum Vorjahr verändert – das Gesamtliquiditätspotenzial zum 31. Dezember 2012 betrug EUR 1,48 Mrd.

Im Jahr 2013 gliedert sich die Counterbalancing Capacity der Hypo Alpe Adria wie folgt auf:

in TEUR

Liquidity Buffer	Hypo Alpe Adria countable
High Quality Securities (incl. Credit Claims)	1.508.275
Central Bank Reserves	1.860.513
Cash	77.154
Counterbalancing Measures	**Hypo Alpe Adria countable**
Other liqufiable Assets (short-, medium term)	97.496
Intragroup Liquidity Support	0
Committed/Required Credit Lines	0
New Issuance	0
Securitization	0
Covered Pool Potential	0
Total Counterbalancing Capacity	**3.543.437**

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresssituationen unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet. In Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades und ab 2015 auch die Einhaltung der geforderten LCR.

98.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio" sowie „Time to Wall" unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellenwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

98.6. Überblick Liquiditätssituation

Insgesamt ist die Liquiditätssituation der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013 von einem Liquiditätsüberhang bestimmt. Es war zu keinem Zeitpunkt erforderlich, auf Liquiditätsreserven zuzugreifen, sondern sämtliche Verbindlichkeiten konnten aus dem laufenden Cashflow bedient werden. Kapitalmarkttätigkeiten waren daher im Jahr 2013 nicht erforderlich.
Die Hypo Alpe Adria verzeichnete nach Jahren des Primärmittel-Wachstums (2010, 2011 und 2012) einen Primärmittel–Rückgang, der wie folgt zusammengefasst werden kann:

- Abflüsse von Primärmitteln in Italien aufgrund der EU-Entscheidung

- Das SEE-Netzwerk zeigte sich in der ersten Jahreshälfte 2013 konstant. Ab Mitte des Jahres, nach Kommunikation der EU-Entscheidung sowie Senkung des Einlagenzinssatzes der SEE-Töchter, drehte die Entwicklung in den negativen Bereich mit vermehrten Abflüssen im 3. Quartal 2013.
- Als unmittelbare Folge des Verkaufs der Hypo Alpe-Adria Bank AG (Hypo Austria) verringert sich die Primärmittelstand im Vergleich zum Jahresabschluss 2012.

Im Jahr 2013 erfolgten Kapitalmaßnahmen im Ausmaß von EUR 1,75 Mrd. durch die Eigentümerin, die Republik Österreich. Durch Rückführungen von Refinanzierungslinien der Töchtereinheiten und Kapitalmaßnahmen beträgt der Liquiditätsbestand zum Jahresende 2013 rd. EUR 2 Mrd. Für das Jahr 2014 wird auf Basis der zu erwartenden Zu- bzw. Abflüsse ebenfalls mit einer ausreichenden Liquiditätsposition (exklusive Rückzahlung Bayern LB/EKEG (Eigenkapitalersatz-Gesetz) behaftete Refinanzierungen rd. EUR 2,3 Mrd.) zu rechnen sein.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe Adria, in der folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

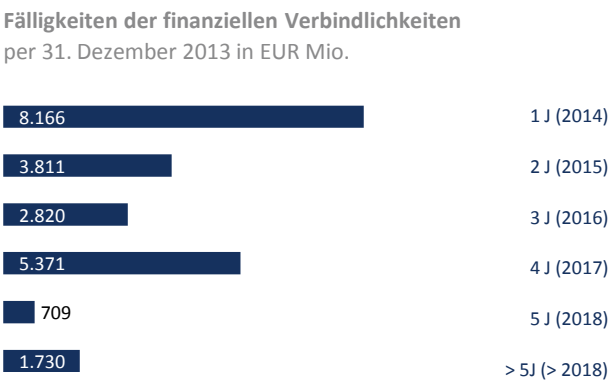
- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig,
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt,
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen,
- Die EKEG-relevanten Verbindlichkeiten gegenüber Bayern LB (EUR 2,3 Mrd.) sind inkludiert und im kürzesten Laufzeitband dargestellt.

Am 3. April 2014 wurde vom EZB-Rat beschlossen, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von der Teilnahme an den geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften und der Spitzenrefinanzierungsfazilität der EZB ausgeschlossen wird. Als Begründung der Maßnahme führte der EZB-Rat die Unterschreitung der regulatorischen Kapitalvorschriften an. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nutzt derzeit keine derartigen Refinanzierungsfazilitäten bei der EZB, daher sind keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank zu erwarten. Die Maßnahme betrifft nur die österreichische Muttergesellschaft (Hypo Alpe-Adria-Bank International AG) nicht aber lokale Tochterbanken im Ausland.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2013	1 J -2014	2 J -2015	3 J -2016	4 J -2017	5 J -2018	> 5 J (> 2018)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten*							
Einlagen von Kreditinstituten	3.104	527	299	242	26	88	4.286
Einlagen von Kunden	3.371	759	568	997	311	308	6.315
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.551	2.501	1.737	3.545	363	250	9.946
Sonst. Schulden	125	0	0	0	0	0	125
Nachrang- und Hybridkapital	15	24	215	586	10	1.084	1.934
Summe	**8.166**	**3.811**	**2.820**	**5.371**	**709**	**1.730**	**22.607**

*mit Liquiditätsrelevanz



Per 31. Dezember 2012 ergab die Summe der Verbindlichkeiten mit Liquiditätsrelevanz der Hypo Alpe Adria EUR 29,29 Mrd.

Aus der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Funding-Planung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX-Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolios:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen),
- Market Risk Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz,
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back-Geschäfte der Hypo Alpe-Adria Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten,
- Market Risk Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair-Value-Option,
- Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen,
- Market Risk Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2013	1 J -2014	2 J -2015	3 J -2016	4 J -2017	5 J -2018	> 5 J (> 2018)	Summe
Netto-Cashflow von Derivaten							
Bankbuch	-31	-30	-22	-11	-8	-12	-114
Market Risk Steering ALM	0	0	0	0	0	0	0
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	20	20	18	14	-1	-19	52
Market Risk Steering FX	2	-189	0	-30	-36	0	-252
Market Risk Steering HA	226	202	144	98	-2	-72	597
Summe	**217**	**4**	**141**	**71**	**-46**	**-102**	**284**

* mit Liquiditätsrelevanz

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber. Per 31. Dezember 2012 ergab die Summe der Cashflows aus Derivaten mit Liquiditätsrelevanz der Hypo Alpe Adria EUR 853 Mio.

(99) Operationelles Risiko

Die Hypo Alpe Adria definiert das operationelle Risiko als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, nicht aber strategische Risiken.

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe Adria ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes" (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes" (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk (OpRisk) auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes („STA") innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Deshalb sind alle Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften umfassend im Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels einer Operational-Risk-Management-Software Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational-Risk-Management-Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe Adria.
Folgende Methoden werden zur Unterstützung der Strategie verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe Adria ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste sind ab dem 1. Jänner 2006 zu erheben.

Meilensteine und Ergebnisse aus OpRisk 2013
Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2013 in der Analyse der in den vergangenen Jahren erfassten Taten zur zielgenauen Erarbeitung von Vermeidungsmaßnahmen. Unter Einbindung des Prozessmanagements werden Schwachstellen und Verbesserungspotenziale sukzessive aufgearbeitet, Prozesse adaptiert und Mitarbeiter darauf geschult.

2013 stand des Weiteren ganz im Zeichen von Awareness-steigernden Maßnahmen. Im September wurde ein konzernweites E-Learning ausgerollt. Die Response wird zur zielgenauen Steuerung lokaler Trainings verwendet.

Im zweiten Quartal 2013 wurde ein signifikanter operationaler Risikofall in Italien festgestellt. Zur Aufarbeitung dieser Fälle ist eine Taskforce eingerichtet worden, und aus der Sicht des Internen Kontrollsystems (IKS) werden die mangelhaften Prozesse erhoben, Verantwortlichkeiten bestimmt und Schwachstellen ausgemerzt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Ausbildung der dezentralen Operational Risk Officer – dem jeweiligen Bereich zugeordnet. In diesem Zusammenhang wurden dezentrale Schulungseinheiten in Kooperation mit dem lokalen operationalen Risikomanager abgehalten.

Der Informationsfluss Richtung Management wurde weiter intensiviert. Ein Komitee zur Behandlung von Themen aus dem Bereich wurde quartalsweise etabliert und regelmäßig abgehalten. Die offenen Punkte daraus werden mit den Verantwortlichen abgearbeitet und die Ergebnisse an das Management kommuniziert. Auch auf Länderebene werden diese Komitees quartalsweise, analog zur Gruppe abgehalten und mittels Statusbericht an die Gruppe berichtet. Ergebnisse daraus werden in gezielten Workshops abgehandelt und die Informationen mit den relevanten Stellen (Audit, Compliance, IKS usw.) geteilt.

2014 wird ein weiterer Schwerpunkt sein, auch in den Abbaueinheiten ein nachhaltiges IKS und OpRisk zu etablieren.

(100) Objektrisiko

Die Hypo Alpe Adria versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Hypo Alpe Adria sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Strategie der Hypo-Alpe-Adria-Gruppe ist die Verringerung der Objektrisiko-Exposures durch einen pro-aktiven und zeitgerechten Verkauf der betroffenen Assets. Als Basis für die Messung des Objektrisikos dienen die Markt- bzw. Buchwerte der jeweiligen Assets.

Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit einem Gewichtungsfaktor multipliziert. Dieser Faktor wurde im Jahr 2013 von den aufsichtsrechtlichen 8 % auf 10 % angehoben, um den aufsichtsrechtlichem Wert mit einem Konservativitätszuschlag zu versehen.

(101) Sonstige Risiken

Unter der Position „Sonstige Risiken" werden in der Hypo Alpe Adria folgende Risikoarten subsummiert:

- Strategisches Risiko,
- Kapitalrisiko,
- Reputationsrisiko,
- Geschäftsrisiko.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „Sonstige Risiken" 3 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.

(102) Risiken im Portfolio betreffend historische Zinsvorschreibungen

Im Jahr 2013 wurden gruppenweite Erhebungen zum Thema Zinsvorschreibungen vorgenommen. Die vorliegenden Ergebnisse können im Wesentlichen in drei Gruppen zusammengefasst werden:

a) Vorsätzliche Manipulation der Zinsanpassungsmatrix zu Lasten der Kunden

Dieser Sachverhalt wurde von den italienischen Konzerneinheiten in Italien verursacht und wird aktuell in Kenntnis der Banca d'Italia sowie der Staatsanwaltschaft vollständig aufgeklärt. Dies beinhaltet sowohl die straf-, zivil-, arbeits- und aufsichtsrechtliche Aufarbeitung des Sachverhaltes. Ein Plan zur Entschädigung aller betroffenen Kunden wurde ausgearbeitet und an die Banca d'Italia übermittelt sowie umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um erneute Manipulationen zu verhindern. In weiteren Konzerneinheiten laufen aktuell interne Untersuchungen zur Prüfung des möglichen Vorliegens parallel gelagerter Sachverhalte. In diesem Fall würden wiederum auch sich aus potentiellem strafrechtlichem Verhalten ergebende zivilrechtliche Ansprüche gegen die entsprechenden Anspruchsgegner verfolgt werden.

b) Vertragswidrige Zinsanpassungen

Das Assessment hat ergeben, dass in einigen Ländern insbesondere in den Jahren 2009 bis 2012 Leasinggesellschaften die mit den Kunden vereinbarten Zinsanpassungsklauseln fehlerhaft angewendet haben. Einige Fälle sind bereits gerichtsanhängig, wobei ein endgültiges Ergebnis noch nicht vorausgesehen werden kann. Gleichzeitig ist die Anwendung der Zinsanpassungsklauseln Gegenstand von weiteren Untersuchungen, insbesondere im Hinblick darauf, ob allenfalls ein strafrechtlich relevantes Verhalten gesetzt worden ist und ob Kunden Anspruch auf Entschädigung haben, die gegebenenfalls zu erfüllen sein wird.

c) Mögliche nachträgliche Unwirksamkeit von vereinbarten Zins- und Zinsanpassungsklauseln und/oder Vertragsbestandteilen bei Fremdwährungsverträgen aufgrund von Gerichtsentscheidungen oder geänderten gesetzlichen Regelungen

Vor allem in den letzten zehn Jahren ist ein Anstieg von Privatkunden zu verzeichnen, die Fremdwährungskredite oder Fremdwährungsleasingverträge (insbesondere in CHF) abgeschlossen haben. Diese Verträge sind nunmehr vermehrt Gegenstand von Kundenbeschwerden und immer öfter auch von Gerichtsprozessen (insbesondere in Kroatien). Letztere werden in der überwiegenden Anzahl der Fälle von Verbraucherschutzverbänden initiiert, die sich dieser Thematik vermehrt annehmen.

Beanstandet wird zum einen die fehlende Information des Kunden, der vor oder zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses nicht hinreichend über die potentielle Tragweite des Vertrages in Kenntnis gesetzt wurde. Zum anderen wird geltend gemacht, dass die verwendeten Zinsanpassungsklauseln per se vertragswidrig seien. Bis dato liegen bereits einige erstinstanzliche Gerichtsurteile zu dieser Thematik vor. Aus diesen lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch keine verlässliche Einschätzung des Prozessausganges oder allenfalls damit zusammenhängender finanzieller Auswirkungen folgern.

(103) Rechtsrisiken

Die Kommentierung vonseiten der Hypo Alpe Adria bezüglich der offenen Verfahren Fremdwährungsgeschäfte, Margenerhöhungen und Zinsklauseln in den Tochterbanken ist unter der Note (129.3.2) Verfahren im Zusammenhang mit Kreditfällen und Beteiligungen zu finden.

(104) Steuerrisiken im Zusammenhang mit abgabenrechtlichen Prüfungen

Derzeit finden sowohl in Österreich als auch in einigen Konzernländern abgabenrechtliche Betriebsprüfungen durch die jeweiligen Steuerbehörden statt. Für derzeit bereits quantifizierbare und an die Hypo Alpe Adria kommunizierte Prüfungsergebnisse, bei welchen die Rechtsauffassung der Hypo Alpe Adria mit jener der Steuerbehörde übereinstimmt, wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 bereits entsprechende Vorsorgen gebildet. Für jene Fälle, bei denen eine divergierende Rechtsauffassung besteht, verbleibt ein steuerliches Restrisiko, das zukünftig zu ergebniswirksamen Belastungen führen könnte, die derzeit nicht quantifizierbar sind.

Ergänzende Angaben

(105) Restlaufzeiten

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2013	davon: täglich fällig	bis 3 Monate
Barreserve	2.312,7	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.475,8	173,9
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	–8,2	0,0
Forderungen an Kunden	5.885,1	1.365,4
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	–2.329,3	–148,0
Handelsaktiva	12,5	0,0
Derivative Finanzinstrumente	3,7	21,2
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	0,0	347,4
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0,0	2,6
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,0	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0
Ertragsteueransprüche	0,0	7,2
davon laufende Ertragsteueransprüche	0,0	7,2
davon latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	1,5
Übrige sonstige Aktiva	130,0	92,2
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	–35,3	–0,3
Gesamt	**7.446,9**	**1.863,2**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.231,9	229,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.276,4	1.208,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	249,6	852,7
Derivative Finanzinstrumente	0,1	6,6
Rückstellungen	0,0	18,3
Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,5
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,5
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	0,0
Übrige sonstige Passiva	25,6	96,3
Nachrangkapital	0,0	240,8
Hybridkapital	0,0	0,0
Gesamt	**4.783,7**	**2.652,7**

Als Restlaufzeit wird jene Zeitspanne zwischen dem Bilanzstichtag und dem erwarteten Zahlungszeitpunkt der Forderung oder Verbindlichkeit bezeichnet. Sofern Forderungen oder Verbindlichkeiten in Teilbeträgen fällig werden, wird die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt. Die Gliederung der Restlaufzeiten erfolgt auf Basis der bilanzierten Buchwerte.

In den täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbrieften Verbindlichkeiten sind die von einem ehemaligen Eigentümer gewährten Finanzierungen i.H.v. EUR 2.378,7 Mio. (2012: EUR 2.374,5 Mio.) enthalten, die unter das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) fallen. Der Ausweis im Vorjahr wurde im Restlaufzeitenspiegel entsprechend angepasst.

in EUR Mio.

über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe über 1 Jahr	Gesamt
0,0	**2.312,7**	0,0	0,0	**0,0**	**2.312,7**
61,5	**1.711,3**	330,9	45,3	**376,1**	**2.087,4**
0,0	**–8,2**	–0,1	0,0	**–0,1**	**–8,3**
2.538,2	**9.788,7**	5.707,5	3.792,7	**9.500,2**	**19.289,0**
–253,1	**–2.730,4**	–630,4	–464,3	**–1.094,7**	**–3.825,1**
0,0	**12,5**	0,0	0,0	**0,0**	**12,5**
11,5	**36,4**	762,3	271,3	**1.033,6**	**1.070,1**
0,0	**0,0**	189,9	315,3	**505,2**	**505,2**
687,9	**1.035,3**	1.129,4	256,8	**1.386,2**	**2.421,5**
0,1	**2,7**	41,8	39,3	**81,1**	**83,7**
1,4	**1,4**	4,5	0,0	**4,5**	**5,9**
0,0	**0,0**	241,9	873,4	**1.115,3**	**1.115,3**
0,2	**0,2**	2,2	13,9	**16,1**	**16,3**
0,0	**0,0**	63,2	197,6	**260,8**	**260,8**
33,5	**40,7**	83,9	2,1	**86,0**	**126,7**
33,5	**40,7**	–12,6	0,9	**–11,7**	**29,0**
0,0	**0,0**	96,5	1,2	**97,7**	**97,7**
96,0	**97,5**	0,0	0,0	**0,0**	**97,5**
130,2	**352,4**	114,0	222,2	**336,2**	**688,6**
–1,2	**–36,8**	–4,4	0,0	**–4,4**	**–41,2**
3.306,3	**12.616,4**	**8.036,7**	**5.565,5**	**13.602,2**	**26.218,6**
55,9	**3.516,8**	873,6	274,9	**1.148,5**	**4.665,3**
1.518,0	**4.002,8**	1.960,8	157,3	**2.118,2**	**6.120,9**
455,2	**1.557,6**	8.820,7	17,5	**8.838,2**	**10.395,8**
4,3	**11,1**	326,6	439,6	**766,2**	**777,3**
118,9	**137,3**	49,1	5,1	**54,3**	**191,5**
1,8	**2,3**	5,8	6,6	**12,4**	**14,8**
1,8	**2,3**	0,0	0,0	**0,0**	**2,3**
0,0	**0,0**	5,8	6,6	**12,4**	**12,4**
5,6	**5,6**	0,0	0,0	**0,0**	**5,6**
59,3	**181,2**	14,3	77,2	**91,4**	**272,7**
0,2	**241,0**	271,4	1.402,5	**1.673,8**	**1.914,8**
0,0	**0,0**	0,0	1,2	**1,2**	**1,2**
2.219,2	**9.655,6**	**12.322,3**	**2.381,9**	**14.704,2**	**24.359,8**

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2012*	davon: täglich fällig	bis 3 Monate
Barreserve	2.873,2	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.373,4	254,1
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	–2,9	0,0
Forderungen an Kunden	3.186,5	1.943,9
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	–2.012,9	–300,2
Handelsaktiva	1,3	0,1
Derivative Finanzinstrumente	7,2	67,3
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	33,7
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	0,0	296,5
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0,0	3,0
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,0	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0
Ertragsteueransprüche	0,0	1,1
davon laufende Ertragsteueransprüche	0,0	1,2
davon latente Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	0,0
Übrige Sonstige Aktiva	2,8	127,4
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	–1,3	0,0
Gesamt	**5.427,2**	**2.426,8**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.133,5	400,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.084,2	1.397,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	249,4	849,9
Derivative Finanzinstrumente	0,1	4,7
ückstellungen	7,0	17,3
Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	4,6
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	4,6
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0,0	0,0
Übrige sonstige Passiva	5,8	149,4
Nachrangkapital	0,0	230,4
Hybridkapital	0,0	0,0
Gesamt	**5.480,0**	**3.054,4**

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

in EUR Mio.

über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe über 1 Jahr	Gesamt
0,0	**2.873,2**	0,0	0,0	**0,0**	**2.873,2**
124,4	**1.752,0**	172,1	69,0	**241,1**	**1.993,1**
0,0	**–3,0**	0,0	0,0	**0,0**	**–3,0**
2.908,5	**8.038,9**	6.908,9	9.453,7	**16.362,6**	**24.401,5**
–302,8	**–2.616,0**	–239,8	–214,4	**–454,2**	**–3.070,2**
0,0	**1,4**	0,1	0,0	**0,1**	**1,5**
8,6	**83,1**	1.030,2	312,7	**1.343,0**	**1.426,1**
6,7	**40,4**	92,4	650,6	**743,0**	**783,4**
526,7	**823,2**	1.452,5	412,6	**1.865,2**	**2.688,3**
5,0	**8,0**	41,4	41,1	**82,5**	**90,5**
0,0	**0,0**	7,3	0,1	**7,4**	**7,4**
0,0	**0,0**	244,9	1.034,2	**1.279,2**	**1.279,2**
0,0	**0,0**	23,7	21,0	**44,7**	**44,6**
0,0	**0,0**	113,2	278,8	**392,0**	**392,0**
16,1	**17,3**	17,9	41,8	**59,7**	**77,0**
16,1	**17,3**	1,1	0,0	**1,1**	**18,4**
0,0	**0,0**	16,9	41,8	**58,6**	**58,6**
0,0	**0,0**	0,0	0,0	**0,0**	**0,0**
175,8	**306,0**	329,4	194,3	**523,7**	**829,7**
0,0	**–1,3**	–9,2	0,0	**–9,2**	**–10,5**
3.469,2	**11.323,1**	**10.185,1**	**12.295,5**	**22.480,6**	**33.803,7**
129,0	**3.662,8**	1.293,4	296,3	**1.589,7**	**5.252,5**
2.345,7	**5.827,7**	2.030,0	548,2	**2.578,2**	**8.405,9**
1.751,7	**2.851,0**	10.984,7	1.000,1	**11.984,8**	**14.835,8**
3,6	**8,5**	311,9	461,6	**773,5**	**781,9**
79,6	**104,0**	12,5	11,7	**24,1**	**128,1**
13,4	**18,0**	19,0	3,2	**22,1**	**40,1**
13,4	**17,9**	0,2	0,0	**0,2**	**18,1**
0,0	**0,1**	18,8	3,2	**21,9**	**22,0**
0,0	**0,0**	0,0	0,0	**0,0**	**0,0**
123,9	**279,1**	30,3	118,2	**148,5**	**427,6**
268,4	**498,8**	346,5	1.111,9	**1.458,4**	**1.957,3**
0,0	**0,0**	0,0	6,0	**6,0**	**6,0**
4.715,5	**13.250,0**	**15.028,2**	**3.557,1**	**18.585,3**	**31.835,3**

(106) Finanzierungs-Leasing

Die Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finanzierungs-Leasing) sind in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten und gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Mindestleasingzahlungen (vereinbarte Raten + garantierter Restwert)	**4.325,9**	**5.218,6**
Nicht garantierte Restwerte (+)	**436,5**	**518,9**
Bruttoinvestitionswert (=)	**4.762,4**	**5.737,5**
bis 1 Jahr	1.031,6	1.120,4
von 1 Jahr bis 5 Jahre	1.772,1	2.079,5
über 5 Jahre	1.958,7	2.537,6
Noch nicht realisierter Finanzertrag (Zinsen) (-)	**–725,0**	**–996,0**
bis 1 Jahr	–126,1	–170,7
von 1 Jahr bis 5 Jahre	–333,5	–444,6
über 5 Jahre	–265,4	–380,7
Nettoinvestitionswert (=)	**4.037,4**	**4.741,5**

Die kumulierte Wertberichtigung für uneinbringlich ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen beträgt für 2013 EUR 454,3 Mio. (2012 angepasst: EUR 454,8 Mio.).

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen beläuft sich auf EUR 9,0 Mio. (2012: EUR 23,1 Mio.).

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Barwert der nicht garantierten Restwerte	**436,5**	**518,9**
bis 1 Jahr	30,8	28,6
von 1 Jahr bis 5 Jahre	69,1	75,4
über 5 Jahre	336,6	414,9
Barwert der Mindestleasingzahlung	**3.600,9**	**4.222,6**
bis 1 Jahr	874,6	921,1
von 1 Jahr bis 5 Jahre	1.369,6	1.559,5
über 5 Jahre	1.356,8	1.742,0

Die Nettoinvestitionen aus Finanzierungs-Leasing beinhalten auch den Barwert der nicht garantierten Restwerte.

Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen vermieteten Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Immobilien-Leasing	2.986,4	3.215,1
Kraftfahrzeug-Leasing	458,1	654,0
Schiffs-Leasing	107,2	121,4
Sonstige Mobilien	485,6	751,0
Gesamt	**4.037,4**	**4.741,5**

(107) Operatingleasing

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen stellen sich für jedes der folgenden Jahre wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
bis 1 Jahr	81,2	62,2
von 1 bis 5 Jahre	219,3	207,6
von über 5 Jahre	94,3	134,2
Gesamt	**394,8**	**404,0**

Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen gliedern sich nach den vermieteten Vermögenswerten wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Immobilien-Leasing	340,6	328,1
Kraftfahrzeug-Leasing	21,3	38,9
Schiffs-Leasing	3,4	7,0
Sonstige Mobilien	29,4	30,0
Gesamt	**394,8**	**404,0**

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten Eventualmietzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen beläuft sich auf EUR 4,0 Mio. (2012: EUR 3,8 Mio.).

(108) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten nach IAS 23 anfallen, werden zusammen mit den Herstellungskosten aktiviert. Im Geschäftsjahr 2013 wurde keine Aktivierung von Fremdkapitalkosten vorgenommen (2012: EUR 0,3 Mio. bei einem Finanzierungskostensatz von 1,4%).

(109) Entwicklungskosten

Die Hypo Alpe Adria hat im Geschäftsjahr 2013 Entwicklungskosten i.H.v. EUR 0,7 Mio. (2012: EUR 0,6 Mio.) auf selbsterstellte Software nach IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte aktiviert:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
In Periode aktivierte Entwicklungskosten	0,7	0,6

(110) Fremdwährungsvolumina

In der Bilanzsumme sind folgende auf fremde Währung lautende Beträge enthalten:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	8.929,0	10.834,9
Schulden	5.433,6	6.964,1

Der größte Teil des Unterschiedsbetrags ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

(111) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	54,1	73,2
Treuhandvermögen	**54,1**	**73,2**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35,9	73,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18,1	**0,0**
Treuhandverbindlichkeiten	**54,1**	**73,2**

(112) Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus bilanzierten Pensionsgeschäften:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	230,4	300,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber	**230,4**	**300,8**

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	1,8
Forderungen an Kunden	12,9	2,9
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer	**12,9**	**4,8**

(113) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte

Vermögenswerte i.H.v. EUR 470,6 Mio. (angepasst 2012: EUR 530,3 Mio.) wurden als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten an Dritte bestellt. Dabei handelt es sich überwiegend um Cash Collaterals, die im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheit hinterlegt wurden. Des Weiteren wurden Wertpapiere i.H.v EUR 1.175,2 Mio. (2012: EUR 971,7 Mio.) bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) für mögliche Refinanzierungsmittel hinterlegt. Die betreffenden Vermögenswerte werden weiterhin in der Bilanz der Hypo Alpe Adria ausgewiesen.

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012*
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	470,6	528,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	2,1
Gesamt	**470,6**	**530,3**

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere i.H.v. EUR 126,2 Mio. (2012: EUR 152,7 Mio.) verliehen.

(114) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sind nachrangig gestellt:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012*
Forderungen an Kunden	2,5	6,8
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	45,1	48,4
Gesamt	**47,6**	**55,2**

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

(115) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verbindlichkeiten

Zum Berichtsstichtag bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Eventualverbindlichkeiten	**508,5**	**724,8**
hiervon aus weitergegebenen Wechseln	0,2	0,4
hiervon aus Kreditbürgschaften	260,7	431,2
hiervon Akkreditive	31,2	20,1
hiervon aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen	200,8	249,2
hiervon sonstige Eventualverpflichtungen	15,6	23,8
Andere Verpflichtungen	**482,4**	**877,4**
hiervon unwiderrufliche Kreditzusagen	472,8	861,3
hiervon sonstige Verpflichtungen	9,6	16,1
Gesamt	**990,9**	**1.602,2**

Unter den Sonstigen Verpflichtungen sind Verpflichtungen aus dem Erwerb bzw. der Erstellung von Investment Properties und Sachanlagen i.H.v. EUR 6,2 Mio. (2012: EUR 14,6 Mio.) enthalten.

(116) Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleich lautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, die bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 rund EUR 6,2 Mrd. (2012: EUR 7,6 Mrd.). Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weitergeleiteten Mittel i.H.v. EUR 1,2 Mrd. (2012: EUR 2,0 Mrd.) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 4,9 Mrd. (2012: EUR 5,6 Mrd.). In den Vorjahreswerten zum 31. Dezember 2012 ist die im Dezember 2013 veräußerte Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) noch inkludiert.

(117) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012*
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6,1	1,3
davon börsennotiert	6,1	1,3
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,1
davon börsennotiert	0,0	0,0
davon nicht börsennotiert	0,0	0,1
Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Notenbank zugelassen sind	6,4	0,0
davon börsennotiert	0,0	0,0
davon nicht börsennotiert	6,4	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	197,1	185,2
davon börsennotiert	70,0	68,6
davon nicht börsennotiert	127,1	116,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18,4	19,1
davon börsennotiert	1,9	1,8
davon nicht börsennotiert	16,6	17,3
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale		
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierte Unternehmen (>50%)	26,4	11,0
davon börsennotiert	0,0	0,0
davon nicht börsennotiert	26,4	11,0
Sonstige Beteiligungen (20% - 50%)	1,3	2,8
davon börsennotiert	0,0	0,0
davon nicht börsennotiert	1,3	2,8
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20%)	1,6	6,6
davon börsennotiert	0,0	0,0
davon nicht börsennotiert	1,6	6,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.420,4	1.510,1
davon börsennotiert	1.288,6	1.408,5
davon nicht börsennotiert	131,8	101,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31,3	40,8
davon börsennotiert	19,3	27,7
davon nicht börsennotiert	12,0	13,2
Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Notenbank zugelassen sind	916,4	1.114,8
davon börsennotiert	542,6	630,4
davon nicht börsennotiert	373,9	484,4
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	83,7	85,5
davon börsennotiert	83,7	83,3
davon nicht börsennotiert	0,0	2,3

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

(118) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012*
Bildung von Restrukturierungsrückstellungen	–13,5	–6,5
Übrige Restrukturierungskosten	–0,4	–0,1
Erträge aus der Auflösung von zuvor gebildeten Restrukturierungsrückstellungen	0,2	7,1
Gesamt	**–13,7**	**0,5**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden in der Hypo Alpe Adria Restrukturierungsrückstellungen von jenen Gesellschaften gebildet, die als Folge des EU-Verfahrens als Abbaueinheit definiert worden sind und rechtlich zur Leistung von Abfindungszahlungen verpflichtet sind.

(119) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Im Berichtszeitraum wurden folgende Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young getätigt:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Prüfungskosten für den Jahresabschluss	**–2,4**	**–2,4**
Kosten für das laufende Jahr	–2,4	–2,3
Kosten des Vorjahres im laufenden Jahr	0,0	–0,1
Aufwendungen für sonstige Leistungen	**–0,2**	**–0,2**
Andere Bestätigungsleistungen	0,0	–0,1
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Für sonstige Leistungen	–0,2	–0,1
Gesamtleistungen	**–2,6**	**–2,7**

Die im Geschäftsjahr 2013 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen beinhalten das Nettohonorar (exklusive Umsatzsteuer) sowie die damit zusammenhängenden Barauslagen. Neben den vom bestellten Konzernabschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, die von anderen Gesellschaften des Ernst & Young-Netzwerks an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren Konzernunternehmen direkt erbracht wurden.

Die Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung beziehen sich auf die Prüfungskosten für den (lokalen) Jahresabschluss, die Konzern-Reporting-Packages der von Ernst & Young geprüften Tochtergesellschaften sowie die Kosten des Konzernabschlusses selbst.

(120) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2013 gliedert sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	LAR / LAC	HFT	FVO	AFS	HTM	HFT (Fair Value Hedges)	31.12.2013
Barreserve	2.188,5			124,2			2.312,7
Forderungen an Kreditinstitute	2.087,4						2.087,4
Forderungen an Kunden	19.289,0						19.289,0
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen)	–3.874,6						–3.874,6
Handelsaktiva		12,5					12,5
Derivative Finanzinstrumente		249,8	103,8			716,5	1.070,1
Finanzielle Vermögenswerte -–afvtpl			505,2				505,2
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.421,5			2.421,5
Finanzielle Vermögenswerte – htm					83,7		83,7
Sonstige Vermögenswerte	105,5						105,5
Summe finanzielle Vermögenswerte	**19.795,8**	**262,3**	**609,0**	**2.545,7**	**83,7**	**716,5**	**24.013,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.375,5		289,8				4.665,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.111,8		9,2				6.120,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.023,8		371,9				10.395,8
Derivative Finanzinstrumente		498,3	45,2			233,7	777,3
Nachrangkapital	1.886,6		28,2				1.914,8
Hybridkapital			1,2				1,2
Sonstige Schulden	95,9		0,0				95,9
Summe Schulden	**22.493,6**	**498,3**	**745,5**	**0,0**	**0,0**	**233,7**	**23.971,1**

Erläuterungen:

lar:	loans and receivable
lac:	liabilities at cost
hft:	held for trading
fvo:	designated at fair value through profit and loss
afvtpl:	at fair value through profit or loss (fair value option)
afs:	available for sale
htm:	held to maturity

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2012 gliederte sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	LAR / LAC	HFT	FVO	AFS	HTM	HFT (Fair Value Hedges)	31.12.2012
Barreserve	2.748,8			124,4			2.873,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.993,1						1.993,1
Forderungen an Kunden	24.401,5						24.401,5
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte – at cost (Kreditrisikovorsorgen)	–3.083,7						–3.083,7
Handelsaktiva		1,5					1,5
Derivative Finanzinstrumente		53,2	152,0			1.220,9	1.426,1
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl			783,4				783,4
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.688,3			2.688,3
Finanzielle Vermögenswerte – htm					90,5		90,5
Sonstige Vermögenswerte	146,5						146,5
Summe finanzielle Vermögenswerte	**26.206,1**	**54,7**	**935,4**	**2.812,7**	**90,5**	**1.220,9**	**31.320,2**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.934,3		318,2				5.252,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.266,6		139,3				8.405,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.445,7		390,2				14.835,9
Derivative Finanzinstrumente		314,6	109,6			357,7	781,9
Nachrangkapital	1.929,9		27,3				1.957,3
Hybridkapital			6,0				6,0
Sonstige Schulden	117,6		0,0				117,6
Summe Schulden	**29.694,1**	**314,6**	**990,7**	**0,0**	**0,0**	**357,7**	**31.357,1**

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

Erläuterungen:

lar:	loans and receivables
lac:	liabilities at cost
hft:	held for trading
fvo:	designated at fair value through profit and loss
afvtpl:	at fair value through profit or loss (fair value option)
afs:	available for sale
htm:	held to maturity

(121) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten

In der Hypo Alpe Adria wird die Fair-Value-Option im Wesentlichen zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zinsderivaten gesichert sind, angewendet.

Das gilt gleichermaßen bei begebenen langfristigen fix verzinsten Schuldverschreibungen. Auf Basis der Management-Strategie werden die Zinsen mithilfe von Interest Rate Swaps von fix auf variabel verzinst getauscht. Darüber hinaus wird sie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Aus der Anwendung der Fair-Value-Option ergeben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012*
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	289,6	579,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	197,1	185,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	18,4	19,1
Gesamt	**505,2**	**783,4**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	289,8	318,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9,2	139,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	371,9	390,2
Nachrangkapital	28,2	27,3
Hybridkapital	1,2	6,0
Gesamt	**700,3**	**881,1**

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst

Das Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair-Value-Option beläuft sich insgesamt auf EUR 55,1 Mio. (2012: EUR -6,5 Mio.) (siehe Note (47) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss).

Das maximale Ausfallrisiko für erfolgswirksam zum Fair Value designierte Forderungen und Kredite beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 241,7 Mio. (2012: EUR 513,7 Mio.). Die bonitätsinduzierte Änderung des Fair Value beträgt im Geschäftsjahr 2013 EUR 7,1 Mio. (2012: EUR 4,6 Mio.), seit Designation beträgt die kumulierte Änderung EUR 4,2 Mio. (2012: EUR -2,9 Mio.). Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair-Value-Änderungen erfolgt über eine Differenzenermittlung. Dabei wird der Fair Value basierend auf den Bonitäts-Spreads am Ende der Berichtsperiode dem am Anfang der Berichtsperiode gegenübergestellt.

Der Fair Value der begebenen Verpflichtungen berücksichtigt das Kreditrisiko des Konzerns, mit Ausnahme von Verbrieften Verbindlichkeiten i.H.v. EUR 364,7 Mio. und Nachrangkapital i.H.v. 27,8 Mio., die mit einer untrennbaren Kreditsicherheit eines Dritten herausgegeben werden und bei der Bemessung des Fair Values daher das Kreditrisiko des Dritten berücksichtigen wird. Der Fair Value dieser finanziellen Verpflichtungen wird mithilfe einer Bewertungsmethode bestimmt. Eine solche Bewertungsmethode berücksichtigt das Kreditrisiko durch eine Diskontierung der vertraglich festgelegten Zahlungsströme der Verbindlichkeit auf Basis einer risikoadjustierten Zinskurve, die das Zinsniveau abbildet, zu dem der Konzern am Bilanzstichtag ähnliche Instrumente begeben könnte.

Für die zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verpflichtungen beträgt die Höhe der Fair-Value-Änderungen, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen sind, im Geschäftsjahr 2013 EUR 36,1 Mio. (2012: EUR -32,2 Mio.); die kumulierte Höhe der Fair-Value-Änderungen zum 31. Dezember 2013, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt EUR 134,9 Mio. (2012: EUR 103,5 Mio.).

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Kumulative Veränderung im Fair Value	134,9	103,5
Fair-Value-Änderung im Geschäftsjahr	36,1	–32,2

Der Rückzahlungsbetrag liegt zum 31. Dezember 2013 bei EUR 716,0 Mio. (2012 angepasst: EUR 820,7 Mio.) und somit um EUR 16,9 Mio. über dem Bilanzwert zum 31. Dezember 2013 (2012: unter dem Bilanzwert mit EUR 54,3 Mio.).

Der Rückzahlungsbetrag stellt sich zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Bilanzwert wie folgt dar:

in EUR Mio.

	Rückzahlungsbetrag	Bilanzwert	Differenz
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	300,0	289,8	10,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10,0	9,2	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	378,1	371,9	6,2
Nachrangkapital	27,8	28,2	–0,3
Gesamt	**716,0**	**699,1**	**16,9**

Zum 31. Dezember 2012 ergab sich folgende Differenz:

in EUR Mio.

	Rückzahlungsbetrag	Bilanzwert	Differenz
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	294,6	318,2	–23,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	142,6	139,3	3,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	355,5	390,2	–34,7
Nachrangkapital	28,0	27,3	0,7
Gesamt	**820,7**	**875,0**	**–54,3**

Der Rückzahlungsbetrag entspricht dem Betrag, den der Konzern zum frühestmöglichen vertraglichen Fälligkeitstermin zurückzahlen muss. Ist der Rückzahlungsbetrag nicht festgelegt (beispielsweise bei perpetuals), bleiben die Angaben für diese Finanzinstrumente außer Ansatz.

(122) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten stellen sich für jede Kategorie wie folgt dar:

in EUR Mio.

	Nettozins-ergebnis	Bewertung und Veräußerung	Risiko-vorsorgen	1.1. - 31.12.2013 Sonstiges Ergebnis (OCI)
Kredite und Forderungen	847,4	0,4	–1.362,1	
Handelsaktiva	219,4	4,2		
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	8,9	15,6		
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	51,6	–9,0		11,0
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	4,6	–2,6		
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	–622,5	0,0		
Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden	–28,3	39,5		
Gesamt	**481,0**	**48,2**	**–1.362,1**	**11,0**

in EUR Mio.

	Nettozins-ergebnis	Bewertung und Veräußerung	Risiko-vorsorgen	1.1.-31.12.2012 Sonstiges Ergebnis (OCI)
Kredite und Forderungen	1.078,6	4,5	–308,5	
Handelsaktiva	229,6	14,1		
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	15,3	28,7		
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	65,9	–10,1		79,3
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	2,8	–0,1		
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	–758,9	97,9		
Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden	–24,7	–35,3		
Gesamt	**608,5**	**99,7**	**–308,5**	**79,3**

(123) Fair–Value-Angaben

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Basierend auf der Herkunft eines Fair Values ergibt sich folgende Fair-Value-Hierarchie:

Auf aktiven Märkten notierte Preise (Level I)
Der Fair Value von auf aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten kann am besten durch notierte Preise ermittelt werden, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Transaktionen verwendeten Marktwerte/Preise darstellen. Dies gilt vor allem für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsengehandelte Derivate.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)
Falls keine Börsennotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, müssen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts die Marktpreise von vergleichbaren Finanzinstrumenten herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern ermittelt werden. In dieser Kategorie sind die Mehrheit der OTC-Derivate und nicht börsennotierte Fremdkapitalinstrumente zu finden.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)
In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, für die keine beobachtbaren Börsenkurse oder Preise vorhanden sind. Daher wird der Fair Value mittels Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Finanzinstrument angemessen sind. In diesem Modell wird von Annahmen und Einschätzungen des Managements ausgegangen, die von der Preistransparenz und der Komplexität des Finanzinstruments abhängen.

Als Zeitpunkt der Umgruppierung zwischen verschiedenen Stufen innerhalb der Fair-Value-Hierarchie wird das Ende der Berichtsperiode festgelegt

Eigenkapitalinstrumente
Eigenkapitalinstrumente werden im Level I ausgewiesen, wenn eine Preisnotierung an einem aktiven Markt gegeben ist. Wenn keine Notierung zur Verfügung steht, werden diese unter Level III ausgewiesen. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden bei Eigenkapitaltiteln dann angesetzt, wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar ist. Eine Wertminderung liegt bei zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten dann vor, wenn der Buchwert signifikant oder über einen längeren Zeitraum über dem erzielbaren Betrag liegt.

Derivate
Der Fair Value von Derivaten, die keine Optionen sind, wird durch Diskontierung der jeweiligen Cashflows ermittelt. Basiert diese Bewertungstechnik auf beobachtbaren Inputfaktoren erfolgt ein Ausweis im Level II. Nicht beobachtbare, wesentliche Inputfaktoren führen zu einem Ausweis als Level III. Die Ermittlung des Fair Values von strukturierten Finanzprodukten

erfolgt unter Berücksichtigung der Art des eingebetteten Derivats mittels einer Bewertungstechnik und führt in Abhängigkeit der Inputfaktoren zu einem Ausweis unter Level II oder Level III.

Festverzinsliche Forderungen und Verbindlichkeiten
Festverzinsliche Forderungen, Verbindlichkeiten und Wertpapiere werden in Abhängigkeit der Liquidität auf dem entsprechenden Markt bewertet. Erfolgt für liquide Titel die Bewertung zum jeweiligen Marktwert, werden diese in Level I ausgewiesen. Ist kein aktiver Markt vorhanden, wird auf Basis von Risikoprämienkurven der Fair Value ermittelt. Die Nähe zu der verwendeten Risikoprämienkurve bestimmt einen Ausweis in Level II oder Level III. Ein Ausweis unter Level III erfolgt dann, wenn eine signifikante, nicht beobachtbare Risikoprämie verwendet wird. Eine Kursversorgung, die entweder mit einer geringeren Häufigkeit oder aus nur einer Quelle ist, führt zu einem Ausweis unter Level III.

Hedge Accounting
Die Hypo Alpe Adria nutzt im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair-Value-Hedges, um so Marktwerte von Finanzinstrumenten abzusichern. Die Forderungen, für die eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 besteht, sind in der Bilanz entsprechend dem Hedged Fair Value, also dem Buchwert zuzüglich der Marktwertveränderung, die auf den abgesicherten Teil der Forderung entfällt, angesetzt. Durch die Sicherungsbeziehung soll vor allem das Marktwertrisiko, das durch Zinsänderungen hervorgerufen wird, minimiert werden.

Im Hinblick auf die Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde auf eine gesonderte Berechnung des Fair Value verzichtet. Da sich der Buchwert von festverzinslichen Forderungen ohne Sicherungsbeziehung nach IAS 39 unabhängig von Marktveränderungen darstellt, ergibt sich daraus eine Differenz zwischen dem Fair Value und dem Buchwert, der sich anhand eines kapitalwertorientierten Bewertungsverfahrens ermittelt.

Hierzu wurde von der Hypo Alpe Adria die zu erwartende Zahlungsreihe für jedes Finanzinstrument aufgestellt und mit einem auf Marktdaten basierenden Diskontierungszins abgezinst.

Als Zeitpunkt der Umgruppierung zwischen verschiedenen Stufen innerhalb der Fair-Value-Hierarchie wird das Ende der Berichtsperiode festgelegt.

123.1. Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden

In der nachfolgenden Tabelle wird die Zuteilung der Finanzinstrumente, die zum Fair Value bilanziert werden, zum entsprechenden Level gemäß Fair-Value-Hierarchie dargestellt (siehe Note (123) Fair-Value-Angaben).

in EUR Mio.

31.12.2013	Level I- notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	6,1	6,4	0,0	12,5
Derivative Finanzinstrumente	0,0	944,1	126,0	1.070,1
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	1,9	503,3	505,2
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.856,4	397,8	167,3	2.421,5
Gesamt	**1.862,5**	**1.350,1**	**796,6**	**4.009,2**
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0,0	0,0	289,8	289,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	9,2	9,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	111,7	260,3	371,9
Derivative Finanzinstrumente	0,0	740,9	36,4	777,3
Nachrangkapital	0,0	0,0	28,2	28,2
Hybridkapital	1,2	0,0	0,0	1,2
Gesamt	**1,2**	**852,6**	**623,8**	**1.477,6**

Zum 31. Dezember 2013 wurden finanzielle Vermögenswerte – available for sale i.H.v. EUR 36,1 Mio. aus dem Level I in den Level II umgegliedert, da es zu einer Abnahme der Verfügbarkeit von Marktpreisnotierungen Dritter gekommen ist.

in EUR Mio.

31.12.2012*	Level I- notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	1,5	0,0	0,0	1,5
Derivative Finanzinstrumente	0,0	1.254,7	171,3	1.426,1
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	1,7	781,6	783,4
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.278,6	318,7	94,6	2.691,8
Gesamt	**2.280,0**	**1.575,2**	**1.047,5**	**4.902,7**
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	318,2	318,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	139,3	139,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	81,7	308,5	390,2
Derivative Finanzinstrumente	0,0	739,9	42,0	781,9
Nachrangkapital	0,0	0,3	27,0	27,3
Hybridkapital	6,0	0,0	0,0	6,0
Gesamt	**6,0**	**821,9**	**835,1**	**1.662,9**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

Im Zuge des Implementierungsprozesses von IFRS 13 wurde in Abstimmung mit einem externen Berater die bisher vorgenommene Levelzuordnung überprüft. Dies führt zu einer Änderung der Einstufung bei den zum 31. Dezember 2012 im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden und betrifft vor allem eine erhöhte Zuordnung in der Level-III-Kategorie.

Die Überleitung der Finanzinstrumente der Kategorie Level III ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

in EUR Mio.

31.12.2013	Stand Beginn Berichts-periode (+)	Gewinne / Verluste insge-samt	Neube-wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand ENDE Berichts-periode (-)
Vermögenswerte									
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	171,3	–48,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8	126,0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	781,7	–34,3	0,0	0,0	–5,0	0,0	0,0	–239,0	503,3
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	94,6	6,0	1,3	79,4	–8,9	8,1	–9,6	–3,5	167,3
Gesamt	**1.047,6**	**–76,5**	**1,3**	**79,4**	**–13,9**	**8,1**	**–9,6**	**–239,7**	**796,6**
Schulden									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	318,2	–28,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	289,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	139,3	–70,5	0,0	0,0	–60,0	0,0	0,0	0,4	9,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	308,5	–52,6	0,0	0,0	–4,5	0,0	0,0	9,0	260,3
Derivative Finanzinstrumente	42,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–6,3	36,4
Nachrangkapital	27,0	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,2
Gesamt	**835,1**	**–149,8**	**0,0**	**0,0**	**–64,5**	**0,0**	**0,0**	**3,0**	**623,8**

Die Spalte „Gewinne/Verluste insgesamt“ beinhaltet sowohl Erträge und Aufwendungen von Finanzinstrumenten, die am 31. Dezember 2013 im Bestand sind, als auch von Finanzinstrumenten, die zum 31. Dezember 2013 nicht mehr in den Büchern waren. Die Gewinne bzw. Verluste für derivative Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus zum finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit and loss, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) sowie im Handelsergebnis ausgewiesen, die restlichen Positionen werden entsprechend ihrer Kategorie in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. im Eigenkapital ausgewiesen. Von den zum 31. Dezember 2013 in Bestand befindlichen Finanzinstrumenten resultiert ein Verlust von EUR -106,8 Mio. (2012: EUR -2,2 Mio.), der im Ergebnis aus zum finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit and loss, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) sowie im Handelsergebnis ausgewiesen wird.

Aus Level III wurden insgesamt EUR 9,6 Mio. in Level II umgegliedert (2012: EUR 1,8 Mio.), da eine erhöhte Anzahl an Kursquellen zur Verfügung steht. Aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit von externen Marktwerten wurden 2013 insgesamt EUR 8,1 Mio. (2012: EUR 66,0 Mio.) aus Level I in Level III umgegliedert.

Der Abgang der Vermögenswerte und Schulden der am 19. Dezember 2013 verkauften österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG wird in der Spalte „Sonstige“ vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2012 stellte sich die Überleitung der im Level III ausgewiesenen Vermögenswerte wie folgt dar;

in EUR Mio.

31.12.2012	Stand Beginn Berichts-periode (+)	Gewinne / Verluste insge-samt	Neube-wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand ENDE Berichts-periode (-)
Vermögenswerte									
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	175,2	–5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	171,3
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	717,4	0,2	0,0	0,0	0,0	65,8	–1,8	–0,0	781,7
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	95,6	1,2	–0,1	–0,1	–3,1	0,2	–0,0	0,9	94,6
Gesamt	**988,2**	**–3,6**	**–0,1**	**–0,1**	**–3,1**	**66,0**	**–1,8**	**2,0**	**1.047,6**

Die Eröffnungswerte der Level-III-Tabelle wurden aufgrund der Änderung der Levelzuordnung von zum 31. Dezember 2012 im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden angepasst.

123.1.1. VERWENDETE BEWERTUNGSTECHNIKEN BEI DER ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES VON LEVEL-II- UND III-POSITIONEN

Zu den anerkannten Bewertungsmodellen zählen nach IFRS 13 der marktbasierte Ansatz, der kostenbasierte Ansatz sowie der einkommensbasierte Ansatz. Der marktbasierte Ansatz stützt sich bei der Bewertungsmethode auf identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden. Beim einkommensbasierten Ansatz werden die künftigen Zahlungsströme oder Aufwendungen oder Erträge zum Bewertungsstichtag abgezinst. Der dadurch ermittelte beizulegende Zeitwert spiegelt die gegenwärtigen Markterwartungen hinsichtlich dieser künftigen Beträge wider. Dazu zählen insbesondere Barwertmodelle aber auch Optionspreismodelle, die für die Bewertung von Finanzinstrumenten oder Zahlungsströmen mit Optionscharakter verwendet werden. Der kostenbasierte Ansatz findet keine Anwendung.

Für Finanzinstrumente mit kurzfristiger Laufzeit, bei denen der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt, unterblieb eine gesonderte Ermittlung des Fair Values.

Ein Teil der Level-III-Positionen wird extern kursversorgt, jedoch beruht die Kursversorgung entweder auf einer geringerer Häufigkeit oder auf nur einer Quelle. Die Werte werden, wo es möglich ist, wiederkehrend mit Bewertungen von Drittparteien plausibilisiert.

Bei den Positionen, die intern modellbasierend bewertet werden, werden folgende Bewertungstechniken angewandt:

Barwert der künftigen Zahlungsströme

Positionen im Level II und III, welche nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, bei denen jedoch Zeitpunkt und Größe der Zahlungsströme bekannt sind, werden mittels Barwertes der zukünftigen Zahlungsströme bewertet. Bei der Diskontierung wird eine Risikoprämie berücksichtigt. Bei Level-II-Instrumenten sind alle Inputfaktoren beobachtbar, wohingegen bei Level III einige Parameter nicht direkt beobachtbar sind.

Optionsbewertungsmodelle

Die im Bestand vorhandenen Positionen im Level III beinhalten Zahlungsströme, deren Größe an verschiedene Marktvariablen wie Swap-Sätze, Börsenindizes, FX-Kurse gekoppelt sind oder deren Zeitpunkt nicht determinierbar ist. Für die Bewertung solcher Zahlungsströme werden anerkannte Zins- und Optionsbewertungsmodelle eingesetzt, die täglich mit Marktdaten (Swaption-Preise, Preise, FX-Kurse) kalibriert werden.

123.1.2. NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN BEI LEVEL-III-POSITIONEN

Volatilitäten und Korrelationen

Volatilitäten sind bei Optionsbewertungen wichtige Inputparameter aller Bewertungsmodelle. Die Volatilitäten werden mittels anerkannter Modelle aus Marktdaten abgeleitet. Fließen mehrere Marktvariablen in ein Modell ein, müssen auch Korrelationen geschätzt und berücksichtigt werden.

Risikoprämien

Kreditrisikoprämien sind ein Maß für das Ausfallrisikos eines Emittenten. Sie beinhalten Information über den erwarteten Verlust bei Ausfall des Emittenten und spiegeln somit Verlustschwere und Ausfallswahrscheinlichkeit wider. Risikoprämien sind bei einigen Emittenten direkt am Markt beobachtbar. Wenn keine Single-Name-CDS-Kurven für Emittenten vorhanden sind, müssen die Risikoprämien aufgrund der Ähnlichkeit mit anderen Emittenten oder aufgrund der Landes- und Sektorangehörigkeit des Emittenten geschätzt werden. Dies gilt für die Risikoprämie der Hypo Alpe Adria.

Verlustschwere (Loss Given Default)

Die Verlustschwere ist eine Größe, die niemals direkt beobachtbar ist, bevor ein Unternehmen ausfällt. Die erwartete Verlustschwere wird aus historischen Daten geschätzt.

Ausfallwahrscheinlichkeiten

Aus Risikoprämien und Verlustschwere werden Ausfallwahrscheinlichkeiten geschätzt, die für etwaige Fair-Value-Anpassungen verwendet werden.

123.1.3. ANPASSUNGEN DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES

Die Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Credit valuation adjustment, CVA) und für das eigene Ausfallsrisiko (Debt valuation adjustment, DVA)

Die Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Credit valuation adjustment, CVA) und für das eigene Ausfallsrisiko (Debt valuation adjustment, DVA) werden für alle OTC-Derivatepositionen ausgewiesen. Die Berechnung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation der künftigen Wiederbeschaffungswerte (Exposure), wobei die Auswirkungen von CSA-Agreements (Credit support annex, CSA) pfadweise berücksichtigt werden. Zu jedem künftigen Zeitpunkt ergibt sich somit eine Verteilung der Wiederbeschaffungswerte. Für die CVA-Ermittlung werden die unbedingten Erwartungswerte aus den positiven Exposure Pfaden mit den marginalen Ausfallswahrscheinlichkeiten des Kontrahenten multipliziert und diskontiert. Die DVA-Ermittlung erfolgt hingegen durch die Multiplikation und Diskontierung der unbedingten Erwartungswerte aus den negativen Exposure-Pfaden mit den bankeigenen marginalen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Für Kontrahenten, wo ein Besicherungsvertrag vorhanden ist, muss der CVA und DVA auf Portfolioebene berechnet werden. In der Berechnung werden Vertragsparameter wie Minimum Transfer Amount, Threshold, Rundungen und Netting berücksichtigt. Bei der Allokation des Portfolio-CVA auf Einzelpositionen wird der relative CVA-Ansatz verwendet. Hierbei wird der Portfolio-CVA proportional zu den Einzel-CVAs verteilt. Für unbesicherte Positionen wird der vollständige CVA-Ansatz angewendet. In diesem Ansatz wird der CVA auf Einzelpositionsebene berechnet. Bei der Ermittlung der Ausfallswahrscheinlichkeiten kommt ein Wasserfallprinzip zur Anwendung. Zuerst werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten aus CDS-Kurven abgeleitet. Falls keine Single-Name-Kurven vorhanden sind, werden synthetische Kurven herangezogen, die sich aus landesspezifischen Kurven und einem internen Rating zusammensetzen.

OIS-Diskontierung

Die HAA bewertet Derivate unter Berücksichtigung von Basis-Spread-Einflüssen durch die Verwendung unterschiedlicher Zinskurven. Die Berechnung von Forward-Raten und Diskontierungsfaktoren erfolgt mit verschiedenen Zinskurven (Multicurve Framework). Bei der Bewertung von besicherten OTC-Derivaten werden in Folge der aktuellen Marktstandards Overnight-Indexed-Swap-Sätze (OIS-Zinsatz) zur Diskontierung herangezogen. Für Fremdwährungsswaps, wo Besicherung und Geldflüsse eine andere Währung aufweisen, wird zusätzlich ein Cross-Currency–Basis-Spread berücksichtigt.

123.1.4. SENSITIVITÄTSANALYSE BEI LEVEL-III-POSTIONEN

Die Bestimmung des Wertes von Finanzinstrumenten, die dem Level III zugeordnet werden, beruht auf nicht beobachtbaren Inputfaktoren. Welcher Wert diesen nicht beobachtbaren Faktoren zugeteilt wird, kann aus einer Bandbreite von Alternativen abgeleitet werden und unterliegt den Annahmen und Einschätzungen des Managements. Innerhalb der möglichen Bandbreite wurden zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 die Werte der Faktoren unter Berücksichtigung von Preistransparenz und Komplexität des Finanzinstruments so gewählt, dass die Marktbedingungen am besten reflektiert werden. Um Sensitivitäten innerhalb der Bemessung des Fair Values gegenüber Veränderungen der nicht beobachtbaren Inputfaktoren zu ermitteln, wurden die Faktoren an die Enden dieser Bandbreiten verschoben. Als wesentlicher nicht beobachtbarer Inputfaktor bei der Bewertung von Level-III-Postionen wurde der Credit Spread identifiziert.

Aus der Erhöhung und der Verminderung der Inputparameter ergaben sich folgende Ergebniseffekte:

in EUR Mio.

31.12.2013	Fair Value bei Verschieben aller nicht beobachtbaren Inputfaktoren an das unterste Ende der Bandbreite	Fair Value bei Verschieben aller nicht beobachtbaren Inputfaktoren an das oberste Ende der Bandbreite
Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	–20,8	18,5
Gesamt	**–20,8**	**18,5**
Schulden		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–8,6	8,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–0,7	0,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	–8,8	9,1
Nachrangkapital	–1,1	2,1
Gesamt	**–19,2**	**20,0**

123.2. Fair Value von Finanzinstrumenten und Vermögenswerten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Nachfolgend werden die Buchwerte der bilanzierten Finanzinstrumente und Vermögenswerte, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden, den jeweiligen Fair Values gegenübergestellt:

in EUR Mio.

	Buchwert	Buchwert kurzfristiger Finanzinstrumente und Vermögenswerte	Buchwert langfristiger Finanzinstrumente und Vermögenswerte	Fair Value	Differenz	31.12.2013 Level I - notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen
Vermögenswerte								
Forderungen an Kreditinstitute	2.079,1	1.719,9	359,2	359,6	–0,4	0,0	0,7	358,9
Forderungen an Kunden	15.463,8	7.171,6	8.292,2	8.217,3	75,0	0,0	39,7	8.177,6
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	83,7	2,7	81,1	84,3	–3,2	84,3	0,0	0,0
Sonstige Finanzinvestitionen – Investment Properties	1.106,7	0,0	1.106,6	1.074,4	32,3	0,0	0,0	1.074,4
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	97,5	0,0	97,5	106,2	–8,7	0,0	0,0	106,2
Übrige sonstige Forderungen	105,5	103,7	1,7	1,7	0,0	0,0	0,0	1,7
Gesamt	**18.936,4**	**8.998,0**	**9.938,5**	**9.843,5**	**95,0**	**84,3**	**40,4**	**9.718,8**
Schulden								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.375,5	3.383,9	991,6	982,4	9,2	0,0	201,9	780,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.111,8	3.516,6	2.595,2	2.467,2	128,0	0,0	52,7	2.414,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.023,8	42,7	9.981,2	9.215,2	766,0	0,0	8,5	9.206,7
Nachrangkapital	1.886,6	249,8	1.636,9	1.460,4	176,4	0,0	0,0	1.460,4
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	95,8	94,4	1,4	1,0	0,3	0,0	0,0	1,0
Gesamt	**22.493,5**	**7.287,4**	**15.206,1**	**14.126,3**	**1.079,9**	**0,0**	**263,1**	**13.863,2**

in EUR Mio.

	Fair Value	Buchwert	31.12.2012 Differenz
Vermögenswerte			
Forderungen an Kreditinstitute	1.990,1	1.990,1	0,0
Forderungen an Kunden	21.361,8	21.331,3	30,5
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity*	91,8	90,5	1,3
Sonstige Finanzinvestitionen - Investment Properties	1.195,4	1.365,5	–170,1
Gesamt	**24.639,1**	**24.777,4**	**–138,3**
Schulden			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.239,2	5.252,5	–13,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.058,8	7.971,6	87,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.523,7	14.422,5	101,2
Nachrangkapital	1.622,9	1.929,9	–307,0
Gesamt	**29.444,6**	**29.576,5**	**–131,9**

* Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

Der Fair Value von Forderungen und Verbindlichkeiten wird mittels Barwert von zukünftigen Zahlungsströmen ermittelt. Die Höhe der Risikoprämien bei Forderungen hängt vom internen oder externen Rating des Kreditnehmers ab. Bei Verbindlichkeiten wird zusätzlich der eigene Credit Spread im Diskontfaktor berücksichtigt. Das inhärente Modellrisiko und die Illiquidität der Positionen wurden zusätzlich mit Anpassungsfaktoren berücksichtigt.

Die Ermittlung des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten – held to maturity erfolgt auf Basis externer Kursquellen. Der beizulegende Zeitwert von Investment Properties wird durch marktbasierte Schätzungen, die grundsätzlich von hauptamtlichen Gutachtern berechnet werden, bestimmt. Existiert keine marktbasierte Schätzung, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Ertragswertverfahrens geschätzt.

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Basis vorhandener Kaufpreisanbote.

(124) Saldierung

In den folgenden Tabellen wird getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten die Überleitung der Bruttobeträge zu den saldierten Nettobeträgen vorgenommen. Auch werden diejenigen Beträge ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell saldiert werden.

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
VERMÖGENSWERTE	**Derivative Finanzinstrumente**	
Bruttobetrag der bilanzierten Finanzinstrumente	1.065,8	1.379,1
Buchwert von Finanzinstrumenten, die nicht nettingfähig sind	0,0	0,0
a) Bruttobetrag der bilanzierten Finanzinstrumente (I und II)	**1.065,8**	**1.379,1**
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	0,0	0,0
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und Bruttobetrag der Finanzinstrumente II, die in der Bilanz ausgewiesen werden (a-b)	**1.065,8**	**1.379,1**
d) Aufrechnungsvereinbarungen (Master netting arrangements) (nicht bereits in b inkludiert)		
Betrag der bilanzierten Finanzinstrumente, die weder bestimmte noch sämtliche Saldierungskriterien nach IAS 32,42 erfüllen (Saldierungseffekt der Finanzinstrumente II)	368,1	429,8
Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	0,0	0,0
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II (c-d)	**697,6**	**949,3**

* Finanzinstrumente I: Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die bereits in der Bilanz saldiert ausgewiesen werden.
Finanzinstrumente II: Finanzinstrumente, die einer Nettingvereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell saldiert werden.

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
SCHULDEN	**Derivative Finanzinstrumente**	
Bruttobetrag der bilanzierten Finanzinstrumente	776,7	780,8
Buchwert von Finanzinstrumenten, die nicht nettingfähig sind	0,0	0,0
a) Bruttobetrag der bilanzierten Finanzinstrumente (I und II)	**776,7**	**780,8**
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	0,0	0,0
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und Bruttobetrag der Finanzinstrumente II, die in der Bilanz ausgewiesen werden (a-b)	**776,7**	**780,8**
d) Aufrechnungsvereinbarungen (Master netting arrangements) (nicht bereits in b inkludiert)		
Betrag der bilanzierten Finanzinstrumente, die weder bestimmte noch sämtliche Saldierungskriterien nach IAS 32,42 erfüllen (Saldierungseffekt der Finanzinstrumente II)	368,1	429,8
Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	0,0	0,0
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II (c-d)	**408,5**	**350,9**

* Finanzinstrumente I: Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die bereits in der Bilanz saldiert ausgewiesen werden.
Finanzinstrumente II: Finanzinstrumente, die einer Nettingvereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell saldiert werden.

Für die Aufrechnung von Geschäften im Derivatebereich werden mit den Geschäftspartnern Rahmenverträge abgeschlossen, wodurch positive und negative Marktwerte der unter den Rahmenverträgen einbezogenen derivativen Verträge miteinander verrechnet werden können. Da jedoch eine solche Aufrechnung im normalen Geschäftsverlauf nicht vorgenommen werden kann, sondern nur im Falle einer Beendigung (wie im Falle einer Insolvenz), werden diese nicht bilanziell verrechnet.

(125) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in EUR Mio.

	31.12.2013			31.12.2012		
	Nominal-beträge	Marktwerte Positive	Marktwerte Negative	Nominal-beträge	Marktwerte Positive	Marktwerte Negative
a) Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte:	**14.328,8**	**1.060,8**	**486,0**	**14.162,9**	**1.341,0**	**459,1**
- Zinsswaps	14.234,5	1.060,2	485,2	14.066,4	1.340,3	458,3
- Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Zinsoptionen	2,2	0,0	0,0	2,5	0,0	0,0
- Caps, Floors	85,6	0,4	0,8	77,6	0,3	0,8
- Sonstige Zinskontrakte	6,5	0,3	0,0	16,4	0,4	0,0
b) Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte:	**4.865,9**	**9,3**	**291,3**	**4.485,3**	**84,9**	**322,9**
- Währungsswaps	1.043,9	6,1	287,1	1.225,7	72,2	320,8
- Devisenswaps	3.734,0	2,8	3,9	3.011,9	11,8	1,7
- Devisentermingeschäfte – Käufe	43,7	0,2	0,0	123,8	0,3	0,0
- Devisentermingeschäfte – Verkäufe	43,7	0,2	0,3	121,3	0,0	0,4
- Optionen auf Währungen	0,6	0,1	0,0	2,6	0,6	0,0

Der Großteil der derivativen Geschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet. Hinsichtlich Ausweis und Bewertung der Derivate wird auf Note (13) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und Note (16) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verwiesen.

(126) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich bilanzmäßig zum jeweiligen Bilanzstichtag wie folgt dar:

in EUR Mio.

per 31.12.2013	Alleineigentümer	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	**108,3**	**120,1**	**47,3**	**0,7**
Forderungen an Kunden	108,3	137,2	47,3	0,7
Risikovorsorge	0,0	–54,1	0,0	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	0,0	37,0	0,0	0,0
Schulden	**27,4**	**14,0**	**0,8**	**1,4**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	13,7	0,8	1,1
Rückstellungen	21,3	0,0	0,0	0,3
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6,1	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,3	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	**0,0**	**1,8**	**0,0**	**0,0**
Garantien für Nahestehende, vom Konzern ausgestellt	0,0	1,8	0,0	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern erhalten	0,0	0,0	0,0	0,0

in EUR Mio.

per 31.12.2012	Alleineigentümer	Beteiligungen*	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	**124,6**	**187,1**	**119,9**	**1,6**
Forderungen an Kunden	110,9	184,6	122,0	1,5
Risikovorsorge	–0,4	–46,4	–2,2	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	14,1	49,0	0,0	0,1
Schulden	**8,3**	**11,6**	**0,0**	**4,4**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	11,1	0,0	4,2
Rückstellungen	2,0	0,1	0,0	0,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6,2	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,4	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	**0,0**	**3,9**	**0,0**	**0,0**
Garantien für Nahestehende, vom Konzern ausgestellt	0,0	3,9	0,0	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern erhalten	0,0	0,0	0,0	0,0

*Vorjahreswerte für 2012 wurden angepasst.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Aufwand i.H.v EUR -5,6 Mio. (2012: -2,0 Mio.) für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen (nicht konsolidierte Beteiligungsunternehmen) erfasst.

Als leitende Angestellte werden die Vorstände der Tochterbanken und der wesentlichen Leasinggesellschaften sowie die zweite Führungsebene der Konzernmuttergesellschaft, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, definiert. Darin sind auch Beziehungen mit sonstigen nahestehenden Personen enthalten. Die Beziehungen zu at equity einbezogenen Unternehmen werden in der Tabelle unter den Beteiligungen dargestellt.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag mit Unternehmen, die sich im öffentlichen Eigentum befinden, Geschäftsbeziehungen im banküblichen Ausmaß.

Die Beziehungen zu den Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden unter Note (136) Beziehungen zu den Organen dargestellt.

Neben den im gewöhnlichen Geschäftsverkehr angefallenen Abgaben an die Republik Österreich, die als Alleineigentümerin eine das Unternehmen beherrschende Stellung einnimmt, sowie ihr direkt zurechenbaren Rechtskörperschaften wurden folgende Aufwendungen erfasst:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2013	1.1. - 31.12.2012
Bankensteuer Österreich	–22,8	–22,1
Haftungsentgelt staatsgarantierte Nachranganleihe	–53,3	–2,8
Haftungsentgelt staatsgarantierte Anleihen (übrige)	–4,3	–8,0
Haftungsentgelt Bürgschaften	–18,2	–19,6
Pönalevorschreibungen	–4,0	–5,0
Gesamtsumme	**–102,5**	**–57,4**

(127) Partizipationskapital

Aufgrund des in der ordentlichen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 30. Mai 2011 vorgenommenen Kapitalschnitts und der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 2011 erfolgten Wandlung von Teilen des Partizipationskapitals in Aktienkapital beträgt das am 29. Dezember 2008 von der Republik Österreich gezeichnete Tier 1-fähige Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG insgesamt EUR 275.111.072,56 (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 15.283,94848), das gemäß § 23 Abs. 3 Z 8 Bankwesengesetz (BWG) ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

In der Hauptversammlung vom 13. Dezember 2013 wurde der Vorstand der Bank ermächtigt, Partizipationskapital bis zum Nennbetrag von EUR 800,0 Mio. zu begeben. Die Zeichnung von EUR 800,0 Mio. Partizipationskapital durch den alleinigen Erwerber, die Republik Österreich, erfolgte mit gleichem Datum. Der Erwerbspreis wurde am 18. Dezember 2013 auf ein Konto der Bank eingezahlt. Das seitens der Republik Österreich gezeichnete Partizipationskapital beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 somit EUR 1.075.111.072,56.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 BWG (die Übergangsbestimmung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ist zu beachten) ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, das 2008 gezeichnete Partizipationskapital zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen.

Das im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 29. Dezember 2009 von den Alteigentümern gezeichnete Partizipationskapital beläuft sich nach der 2011 vorgenommenen Verlustzuweisung und Kapitalherabsetzung aktuell auf EUR 64.428.867,95. Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern aus der Emission 2009 erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden i.H.v. 6,0 % p. a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Zahlung der Dividende auf das Partizipationskapital der Republik Österreich i.H.v. EUR 1.075.111.072,56 Deckung findet und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals von gesamt EUR 1.139.539.940,51 erfolgt im Konzernabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Eigenkapital in einer eigenen Position. Gewinnausschüttungen, die auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden grundsätzlich als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage für Gewinnausschüttungen wird der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zugrunde gelegt und auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt. Mangels Vorliegen eines solchen Jahresgewinns kann es zu keinen Ausschüttungen auf Partizipationskapital kommen.

(128) Landeshaftung

Die gesetzliche Haftung des Landes Kärnten ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet und umfasst alle Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, sowie alle Verbindlichkeiten, die ab dem 3. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstanden sind und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten trifft das Land keine Haftung mehr. Die Haftung ist im Kärntner Landesholding-Gesetz (K-LHG) geregelt.

Eine zwischen dem Land Kärnten sowie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgeschlossene Haftungsprovisionsvereinbarung sah eine Haftungsprovision in der Höhe von 1 Promille p. a. des aushaftenden Betrags vor. Diese Haftungsprovisionsvereinbarung wurde unter Ausübung des vertraglich vorgesehenen ordentlichen Kündigungsrechtes von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum 31. Dezember 2011 gekündigt, wodurch die vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Haftungsprovision ab dem Jahr 2012 entfällt. Ungeachtet dieser Kündigung der vertraglichen Haftungsprovisionsvereinbarung gilt die gesetzlich geregelte Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten gemäß § 5 K-LHG weiterhin. Dem Aufsichtskommis-

sär der Kärntner Landesholding wird weiterhin der erforderliche Zugang zu diesbezüglichen Informationen bei der Bank eingeräumt.

Über die Haftungsprovision für das Jahr 2011, die bisher seitens der Bank nicht gezahlt wurde, bestehen divergierende Rechtsstandpunkte zwischen der Bank und dem Land Kärnten. Vorerst hat die Bank eine Verjährungsverzichtserklärung (bis 31. Dezember 2015) gegenüber dem Land abgegeben. Im Gegenzug hat sich das Land Kärnten verpflichtet, vorerst keine Klage gegen die Bank zu erheben.

Die Haftungsvolumina des Landes Kärnten stellen sich per 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	12.195,5	13.931,4
Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich)	-*	998,4
Gesamt	**12.195,5**	**14.929,8**

*) Aufgrund des Verkaufes der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) im Dezember 2013 ist diese in der Aufstellung der Haftungsvolumina per 31. Dezember 2013 nicht mehr enthalten.

(129) Wesentliche Verfahren

129.1. EU-Verfahren

Die Hypo Alpe Adria hat 2013 das EU-Beihilfeverfahren abgeschlossen.

Infolge der seitens des Bundes durchgeführten Kapitalmaßnahmen bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Ende des Geschäftsjahres 2012 (EUR 500,0 Mio. Kapitalerhöhung und Begebung einer staatsgarantierten Anleihe i.H.v. EUR 1,0 Mrd.) hat die EU-Kommission per vorläufiger Genehmigung vom 5. Dezember 2012 unter der Bezeichnung „Behavioural Measures" Auflagen erlassen, die mit 1. Januar 2013 in Kraft getreten sind. Diese beziehen sich primär auf die Neugeschäftsgebarung. Die Auflagen schreiben u.a. spezifische Bonitäten, Besicherungsquoten und Laufzeiten vor, reglementieren die Vergabe von Fremdwährungskrediten und forcieren den Selbstrefinanzierungsgrad durch eine Verbesserung der Loan-to-Deposit-Ratio innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Der Konzernvorstand hat in Absprache mit der EU-Kommission einen Monitoring Trustee mandatiert, dem die Überwachung der oben genannten Auflagen obliegt, und in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie in den betroffenen Einheiten die umgehende Implementierung der „Behavioural Measures" und der sich daraus ergebenden Berichtspflichten veranlasst.

Unter Federführung der Alleineigentümerin Republik Österreich wurden nach Aufforderung der EU-Kommission der bisherige EU-Umstrukturierungsplan fundamental revidiert und die Arbeitsgespräche zwischen Wien und Brüssel neu strukturiert. Die Gespräche bezogen sich auf die konkrete abschließende Ausformung jener erwarteten, in Umsetzung der finalen Entscheidung der EU-Kommission voraussichtlich zu erfüllenden Verpflichtungen hinsichtlich Verkaufszeitpunkt und Marktauftritt, die als Voraussetzung für einen positiven Bescheid der EU-Kommission galten. In Entsprechung der Kommissionsentscheidung vom 3. September 2013 wurde die Akquise von Neukunden im Kredit- und Leasinggeschäft eingestellt und die Bank den Abbauaktivitäten zugeordnet. Zudem wurden in den operativen Einheiten am Balkan, die von der EU-Kommission auferlegten „Behavioural Measures" im Rahmen intensiver Abstimmungstermine und Governance-Vorgaben weiter konkretisiert.

Die Europäische Kommission übermittelte am 3. September 2013 den finalen Beschluss über das Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria. Basis dafür war der Ende Juni 2013 übermittelte Umstrukturierungsplan. Die Einhaltung der Auflagen für das Neugeschäft ist bis zum Zeitpunkt der Reprivatisierung erforderlich. Darüber hinaus ist die Reprivatisierung für die Banken des SEE-Netzwerks bis Mitte 2015 vorgegeben. Der Abschluss des Verkaufs (Closing) der österreichischen Tochterbank, der bis Mitte 2014 vorgegeben wurde, erfolgte bereits 2013 unter Einhaltung der Verkaufsfrist der Europäischen Kommission. Des Weiteren wurde die italienische Tochterbank per 1. Juli 2013 dem Abbausegment zugeordnet. Die mit dem Eigentümer und der Europäischen Kommission erarbeitete und geschwärzte Fassung des Beschlusses wurde im Oktober 2013 veröffentlicht. Die Einhaltung des EU-Umstrukturierungsplans sowie der auferlegten „Behavioural Measures" wird durch einen unabhängigen Monitoring Trustee überwacht.

129.2. Verfahren im Zusammenhang mit BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unterzogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser und weiterer Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG)

vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für alle diese Finanzierungen als erfüllt anzusehen. Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB somit in Bezug auf diese Finanzierungen eine Rückzahlungssperre. Demnach sind Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen bis zu einer nachhaltigen Sanierung der Hypo Alpe Adria auszusetzen und Rückforderungen durch die BayernLB unzulässig. Bereits geleistete Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen sind von der BayernLB zurückzufordern. Das Gesamtvolumen der nicht rückzuführenden Finanzierungen beträgt rund EUR 2,3 Mrd. Weiters wurden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf seit 2008 gewährte Finanzierungen der BayernLB Rückzahlungen und Zinsen in Höhe von ebenfalls rund EUR 2,5 Mrd. geleistet.

Betreffend der als Eigenkapital ersetzend zu beurteilenden Finanzierungen der BayernLB hat die BayernLB eine Feststellungklage beim Landesgericht in München I eingebracht. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat gegen diese Klage umfassend erwidert und das Klagebegehren vollumfänglich bestritten. Zwischenzeitig hat die BayernLB das Klagebegehren auf Leistung umgestellt. Die erste mündliche Verhandlung fand am 25. November 2013 statt, derzeit ist die Erstattung eines gerichtlich beauftragten Rechtsgutachtens zum österreichischen EKEG abzuwarten. Zusätzlich ist die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG angehalten, die bereits geleisteten Rückzahlungen auf Eigenkapital ersetzende Finanzierungen mittels Widerklagen im genannten laufenden Verfahren in München gegen die BayernLB gerichtlich geltend zu machen. Aktiv begehrt wird seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nunmehr ein Betrag von insgesamt (samt Nebenforderungen) rund EUR 3 Mrd.

Die BayernLB hat im Juli 2011 die HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS) auf Rückabwicklung der Aktienkaufverträge aus 2007 über den Erwerb von insgesamt 175.316 Aktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wegen behaupteter arglistiger Irreführung im Zusammenhang mit der Eigenmittelanrechenbarkeit der von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr HETA Asset Resolution GmbH) begebenen Vorzugsaktien geklagt. Der Streitwert wurde von der BayernLB in der Tagsatzung am 14. März 2012 von ursprünglich EUR 50,0 Mio. auf EUR 10,0 Mio. eingeschränkt. Die MAPS hat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Streit mit der Begründung verkündet, die Betreuung des Due-Diligence-Prozesses wie auch die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006, in dem die Vorzugsaktien als Eigenkapital dargestellt waren, wären als Handlungen von Mitarbeitern und Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dieser zuzurechnen; die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich diesem Verfahren als Nebenintervenientin angeschlossen. In weiterer Folge hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG selbst potentiellen Regressgegnern den Streit verkündet, um für den Fall einer Inanspruchnahme durch die MAPS mögliche Regressansprüche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nicht abzuschneiden. Das Gericht hat diese und weitere Nebenintervenienten, die ebenfalls den Streitbeitritt erklärt hatten, großteils nicht zugelassen. Die umfangreichen Beweisaufnahmen mit einer großen Zahl von Verhandlungsterminen und der Einholung von Sachverständigengutachten sind im Laufen und werden voraussichtlich mindestens bis Herbst 2014 andauern.

129.3. Sonstige Verfahren

129.3.1. VERFAHREN IM ZUSAMMENHANG MIT DEM LAND KÄRNTEN

Im Dezember 2011 wurde der Bank im Zusammenhang mit dem in der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2011 durchgeführten Kapitalschnitt eine Feststellungsklage des Landes Kärnten als Partizipanten zugestellt. Das Klagebegehren war im Wesentlichen darauf gerichtet, feststellen zu lassen, dass die auf das Partizipationskapital erfolgte Verlustzuweisung unwirksam sei und der zukünftige Zinsanspruch des betreffenden Partizipanten auf Basis des ungeschnittenen Nominales befriedigt werden müsse. Die eingebrachte Klage hat keine gesellschaftsrechtliche Auswirkung auf die bereits rechtswirksam eingetragene Kapitalherabsetzung und die am 30. Juni 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung. Mit erstinstanzlichem Urteil des Handelsgerichts Wien vom 16. Juli 2012 wurde der Feststellungsklage stattgegeben. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat gegen dieses erstinstanzliche Urteil fristgerecht Berufung erhoben. Das Oberlandesgericht Wien (OLG) hat mit Urteil vom 29. Januar 2013 der Berufung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vollinhaltlich stattgegeben und das Urteil des Handelsgerichts Wien aufgehoben. Das Land Kärnten hat daher am 11. März 2013 das Rechtsmittel der ordentlichen Revision beim Obersten Gerichtshof (OGH) eingebracht, seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde fristgerecht die Revisionsbeantwortung erstattet. Die Entscheidung des OGH ist noch offen.

129.3.2. VERFAHREN IM ZUSAMMENHANG MIT KREDITFÄLLEN UND BETEILIGUNGEN

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht. Die ordnungsgemäße Zustellung der Klage an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgte erst im November 2012. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagebegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130,0 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligstellung der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt. Die Klagebeantwortung wurde fristgerecht erstattet. Im Rahmen des Gläubigerausschusses eines sich zwischenzeitlich in Insolvenz befindlichen Mitklägers wurde beschlossen, dass dieser die gegenständliche Klage zurückzieht. Bezüglich der anderen Mitkläger wird das Verfahren weitergeführt.

Im Jahr 2002 erwarb die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. 100,0 % der Anteile an einer kroatischen Gesellschaft, die im Jahr 2005 von dieser an einen Dritten weiter veräußert wurde. Im selben Jahr klagte die ursprüngliche Verkäuferin die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. auf Nichtigkeit des Anteilskaufvertrages aus dem Jahr 2002. Dieser Klage wurde im März 2011 in erster Instanz Folge gegeben, wogegen die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. das Rechtsmittel der Berufung eingelegt hat. Das Berufungsgericht hat das Urteil teilweise aufgehoben und zur neuerlichen Verhandlung zurückverwiesen. In der ersten Tagsatzung hat der Kläger die Klage zurückgezogen.

Seit Ende 2012 werden in der AAP Liechtenstein in Liquidation forensische Untersuchungen vom dortigen Liquidator E&Y Zürich unter Anweisung der Verwaltungsräte und mit Unterstützung von Group Forensics (HBInt) durchgeführt. Unter Einbeziehung der zuständigen Behörden in Liechtenstein und Österreich werden Verdachts- und Faktenkomplexe, die einen Bezug zu Liechtenstein aufweisen, untersucht, um die Prüfung und Verfolgung allfälliger weiterer Ersatzansprüche der Hypo Alpe Adria zu ermöglichen. Die dafür notwendige Schnittstelle zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der AAP in Liquidation ist nach Abstimmung mit der liechtensteinischen FMA und dem Liquidator Mitte 2013 eingerichtet worden. Aus diesen Untersuchungen resultieren bis dato 50 Anzeigen an die FIU/Staatsanwaltschaft Liechtenstein von wo die in Österreich relevanten Sachverhalte an die hierortigen Behörden weitergeleitet werden. Die Prüfung der i.Z.m der Aufarbeitung der Vergangenheit betroffenen Fälle in Liechtenstein dürfte voraussichtlich das ganze Jahr 2014 andauern.

In Serbien, Kroatien, Bosnien und Montenegro haben Bankkunden bzw. Interessenvertretungen für Bankkunden gegen Konzernunternehmen der Hypo Alpe Adria Klage eingebracht oder eine solche angedroht. Konkret wird vorgebracht, dass Regelungen in bestimmten Kreditverträgen betreffend Erhöhung der Zinsen nicht im Einklang mit dem Gesetz stehen würden und daher für nichtig erklärt werden sollen bzw. dass vorgenommene Zinsanpassungen nicht den vertraglichen Bestimmungen entsprechen würden. In einigen Fällen wird weiters vorgebracht, dass jene Klausel in den Verträgen, die eine Koppelung an den CHF-Referenzzinssatz vorsieht, dahingehend geändert werden solle, dass stattdessen eine Bindung an den EUR-Referenzzinssatz erfolgt.

In Kroatien erging am 4. Juli 2013 in diesem Zusammenhang ein Urteil des in erster Instanz zuständigen Handelsgerichts in Zagreb zugunsten der klagenden Interessenvertretung von Bankkunden. Betroffen davon sind acht Banken, darunter auch die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. in Kroatien. Alle acht Banken haben gegen das Urteil Berufung eingebracht. Die kroatische Tochterbank geht derzeit davon aus, dass die zweite Instanz die Entscheidung zur Gänze aufheben wird. Sollte das erstgerichtliche Urteil bestätigt werden, können die betroffenen Banken Revision beim Höchstgericht (Supreme Court) einbringen. Die Dauer des Verfahrens kann noch nicht abgeschätzt werden. Im Falle einer endgültigen Bestätigung des erstinstanzlichen

Urteils ist damit zu rechnen, dass die kroatische Tochterbank mit tausenden Einzelklagen konfrontiert wäre. Gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. sind bereits zwei Klagen von Verbrauchern, die ein CHF-Hypothekardarlehen in Anspruch genommen haben, eingebracht worden. Diese Verfahren wurden aber bis zur endgültigen Entscheidung des von der Interessenvertretung geführten Verfahrens unterbrochen. Auswirkungen auf die Gewährung von zukünftigen und die Beurteilung von bestehenden Verbraucherkrediten wird auch das in Kroatien mit 1. Jänner 2014 in Kraft getretene neue Verbraucherschutzgesetz haben. Insbesondere werden darin Kriterien definiert, die bei der Festlegung von Zinssätzen zu beachten sind und Methoden vorgeschrieben, anhand der die maximale Höhe der Zinssätze zu berechnen ist. Die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. hat sich bereits im Vorfeld zur Umsetzung der Bestimmungen bereit erklärt und wird diese beim Abschluss neuer Verbraucherkredite – insbesondere CHF-Hypothekardarlehen – anwenden.

Gegen die serbische Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd sind ebenfalls Verfahren seitens Bankkunden im Zusammenhang mit Zinserhöhungen auf Basis intransparenter Vertragsklauseln, des einseitigen Rechts der Bank Zinsen abzuändern und der Vergabe von Fremdwährungskrediten anhängig. Drei Verfahren wurden bereits in erster Instanz zugunsten der Kunden entschieden, eines zugunsten der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd. Gegen die drei erstgenannten Entscheidungen (zuungunsten der Bank) wurden seitens der Bank Rechtsmittel erhoben. In Summe waren im Jahr 2013 knapp 50 Klagen gegen die Bank im Zusammenhang mit CHF-Hypothekardarlehen anhängig. Bei einem Verfahren handelt es sich um eine Sammelklage, von der auch zwei weitere Banken in Serbien betroffen sind. Viele der anhängigen Verfahren wurden bereits durch gerichtliche oder außergerichtliche Vergleiche beendet. Weiters hat die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd die beiden im Mai 2013 von der Serbischen Nationalbank an alle Banken ergangenen verbindlichen Empfehlungen bereits umgesetzt, wonach Kunden im Zusammenhang mit CHF-Krediten bestimmte Erleichterungen eingeräumt werden müssen (z.B. Rückzahlungen bei bestimmten CHF-Krediten in kleineren Raten über die nächsten drei Jahre). Auch gegen die Leasingtöchter in Serbien gibt es anhängige Verfahren im Zusammenhang mit unrichtig erfolgten Zinsanpassungen in Leasingverträgen.

Zu ähnlich gelagerten Fragen bezüglich CHF-Krediten und Zinsanpassungen ist auch in Bosnien und Herzegowina eine Vielzahl an Verfahren gegen die Tochterbanken anhängig.

In der Föderation sind gegenwärtig 389 Gerichtsverfahren gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. in Mostar anhängig, bei denen die Verwendung intransparenter Fremdwährungsklauseln und/oder die vertragliche Verankerung einseitig abänderbarer Zinsanpassungsklauseln geltend gemacht wird. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist darüber hinaus von weiteren 1.500 drohenden Verfahren auszugehen, die dieselbe Thematik betreffen. Die den Klagen zugrundeliegenden Fremdwährungsdarlehen wurden im Zeitraum 2006 bis 2010 abgeschlossen. Nach jetzigem Verfahrensstand liegen 17 Urteile in erster Instanz vor, von denen eines zugunsten der Bank und 15 zuungunsten der Bank ausgefallen sind (ein Urteil fiel teilweise zugunsten der Bank aus). Die Bank hat gegen alle 16 Urteile Berufung eingelegt, der Verfahrensausgang bleibt abzuwarten. Um weiteren potentiellen Verurteilungen entgegenzuwirken werden schon im Vorfeld Anstrengungen unternommen, sich mit den Klägern außergerichtlich zu einigen.

Fortgeschritten ist die Rechts- und Verfahrenslage auch in der Republika Srpska. Die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. in Banja Luka sieht sich gegenwärtig mit 98 passiven Gerichtsverfahren konfrontiert, die die Causa CHF-Fremdwährungsdarlehen zum Gegenstand haben. Wie in der Föderation beanstanden die Kläger zum einen das vertraglich verankerte einseitige Recht der Bank, die Zinssätze abzuändern. Diesbezüglich liegen bis dato drei Urteile gegen die Bank vor. Ein erstinstanzliches Urteil, gegen das die Bank noch den Instanzenzug beschreiten kann und zwei weitere in denen die Bank bereits rechtskräftig verurteilt wurde. Zum anderen beruft man sich darauf, dass die in den Darlehensverträgen enthaltenen Fremdwährungsklauseln nicht im Einklang mit dem Gesetz stünden. In der überwiegenden Anzahl aller anhängigen Verfahren werden beide Klagepunkte zusammen geltend gemacht. Das Gericht in erster Instanz hat in dieser Variante bereits zweimal zuungunsten der Bank entschieden. In einem Verfahren fiel der Tenor des Gerichts teilweise zugunsten der Bank aus. Die Fremdwährungsklausel wurde als im Einklang mit dem Gesetz beurteilt, das einseitige Zinsanpassungsrecht wiederum als ungesetzlich. Um dem Risiko weiterer Verurteilungen vorzubeugen, wird vonseiten der Bank versucht, sich mit den Klägern außergerichtlich zu einigen. Sollte diese Maßnahme nicht greifen, wird auch der Abschluss von gerichtlichen Vergleichen als gangbare Methode erachtet, um einen negativen Verfahrensausgang zu verhindern. Der weitere Verfahrensgang bleibt jedenfalls abzuwarten.

Auch gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. in Montenegro sind Gerichtsverfahren anhängig, in denen die Rechtmäßigkeit von CHF-Hypothekardarlehen bzw. der darin enthaltenen, als Berechnungsmatrix dienenden Fremdwährungsklauseln (EUR/CHF) bestritten wird. Konkret ist die Bank derzeit mit zwei Verfahren in erster Instanz konfrontiert, die diese Frage zum Gegenstand haben. Dabei handelt es sich um eine Sammelklage mit insgesamt 232 beteiligten Kreditnehmern (eingebracht am 17. Mai 2013) und eine Einzelklage (eingebracht am 24. Oktober 2013). Die Kläger begehren die partielle Nichtigkeit der Darlehensverträge, die im Zeitraum 2006 bis 2008 abgeschlossen wurden, und eine Herabsetzung der Darlehensforderung. Zu beiden Fällen hat die Bank bereits mittels Klagebeantwortung bei Gericht Stellung genommen. Die Anberaumung eines ersten Verhandlungstermins ist bis dato noch ausständig. Vonseiten der Bank geht man davon aus, dass beide Fälle zugunsten der Bank entschieden werden. Zum einen ist die vertragliche Vereinbarung von Fremdwährungsklauseln in Darlehensverträgen nach den geltenden Vorschriften zulässig, zum anderen kann die Bank sich bei 199 der insgesamt 233 Kläger

auf eine von diesen unterzeichnete schriftliche Bestätigung berufen, dass diese bei Vertragsabschluss über die Risiken i.Z.m.der gegenständlichen Fremdwährungsklausel informiert wurden.

Ungeachtet dessen wird die Entwicklung der angeführten Fälle genauestens beobachtet. Ein negativer Verfahrensausgang könnte nicht nur Folgeklagen von weiteren Kreditnehmern nach sich ziehen, sondern auch die öffentliche Meinung nachhaltig beeinflussen und Auswirkungen auf weitere zu dieser Thematik anhängige Verfahren gegen die Hypo Alpe-Adria-Banken in den umliegenden Nachbarländern haben. Für die oben angeführte Sammelklage wurden überdies Rückstellungen i.H.v. rund EUR 4,4 Mio. gebildet.

Darüber hinaus ist die Tochterbank in Italien mit dem Umstand konfrontiert, dass jahrelang Zinsanpassungsklauseln in Leasingverträgen zugunsten der Bank unrichtig durchgeführt worden sind, was in den betreffenden Fällen zu einem erhöhten Obligo der Kunden geführt hat. Diese Sachverhalte beziehen sich ausschließlich auf Geschäftskunden (Corporate/SME) im Leasingbereich, während Retailkunden davon nicht betroffen sind. Die Hypo Alpe Adria hat nach Bekanntwerden umgehend die notwendigen internen Untersuchungen zur Aufklärung des Sachverhalts eingeleitet, aus denen Strafanzeige, Untersuchungen der lokalen Finanzpolizei respektive der italienischen Bankenaufsicht sowie personelle und organisatorische Konsequenzen resultierten. Die entsprechenden Prüfungshandlungen der Staatsanwaltschaft Udine sind im Laufen. Ebenfalls wurde unverzüglich ein Prozess zur finanziellen Kompensation der betroffenen Kunden initiiert und die nötige personelle Ausstattung der Bank zur Abarbeitung der hievon betroffenen Einzelfälle sichergestellt. Die bislang von der Taskforce bearbeiteten Fälle führten zur Auszahlung eines hohen zweistelligen EUR-Millionenbetrags an die betroffenen Kunden. Zu Jahresende bei externen Experten neuerlich beauftragte Untersuchungen brachten weitere Malversationen geringeren Ausmaßes ans Licht, die diesbezüglichen Prüfungshandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

129.3.3. VERFAHREN IM ZUSAMMENHANG MIT INVESTOREN UND BERATERN

Im April 2012 wurde seitens eines Investors beim Landesgericht Klagenfurt Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht und Schadenersatz-, Gewährleistungs- und Feststellungsansprüche geltend gemacht. Konkret begehrt die klagende Partei die Rückzahlung des Nennwerts (samt gesetzlicher Verzugszinsen) einer im April 2011 (zum Endfälligkeitstermin) aufgrund der gesetzlichen Verlustzuweisung des § 23 Abs. 7 Z 3 BWG zu null getilgten Ergänzungskapitalanleihe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Außerdem begehrt die klagende Partei die Zahlung der auf die Anleihe ausgefallenen Zinsen von April 2009 bis April 2011 samt gesetzlichen Verzugszinsen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Tilgung der Anleihe zu null zum Endfälligkeitstermin ordnungsgemäß erfolgt (siehe auch Note (131) Bedienung von Nachrangkapital). Aufgrund mehrerer Richterwechsel hat erst im Dezember 2013 die erste Tagsatzung beim Landesgericht Klagenfurt stattgefunden. Bei dieser Tagsatzung wurde beschlossen, die Rechtssache an das Handelsgericht Wien zu delegieren.

Mit Anwaltsschreiben vom 23. September 2013 haben zwei Investoren Ansprüche gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betreffend das über zwei Jersey-Vehikel begebenem Hybridkapital erhoben. Als Begründung wurde dabei eine angebliche Vertragsverletzung i.Z.m. der Causa HLH-Vorzugsaktien vorgebracht. Eine gerichtliche Geltendmachung bzw. nähere Präzisierung der behaupteten Ansprüche dem Grunde und der Höhe nach ist bisher noch nicht erfolgt.

In der gerichtlichen Auseinandersetzung mit einem ehemaligen Berater hinsichtlich offener Honorarforderungen von TEUR 65 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in erster Instanz obsiegt. Im Berufungsverfahren wurde diese Entscheidung aufgehoben und an die Erstinstanz zur neuerlichen Verhandlung zurückverwiesen. Gegen diese Entscheidung wurde ein Rechtsmittel erhoben. Der OGH hat diesbezüglich noch nicht entschieden. Das zweite Verfahren über Honorarforderungen von TEUR 576 wurde bis zur rechtskräftigen Entscheidung im ersten Verfahren unterbrochen.

129.3.4. VERFAHREN UNTER INVOLVIERUNG EHEMALIGER EIGENTÜMER

Am 21. März 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Klage gegen die Altaktionäre HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS), HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding und B & Co BeteiligungsgmbH sowie insgesamt neun ehemalige Organe (Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder) eingereicht (sog. „Sonderdividende/Consultants"-Zivilprozess). Streitwert ist EUR 50,1 Mio., wobei das Leistungsbegehren EUR 50,0 Mio. umfasst und ein Feststellungsbegehren EUR 0,1 Mio. Geltend gemacht werden Ansprüche im Zusammenhang mit der aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ungerechtfertigten Ausschüttung einer alinearen Sonderdividende an die genannten Altaktionäre im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007. In einem Schriftsatz vom November 2012 hat die Viertbeklagte B & Co BeteiligungsgmbH eine behauptete Gegenforderung von EUR 250,0 Mio. wegen angenommener Irreführung bei einem Aktienerwerb im Zuge einer Kapitalerhöhung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2006 als Gegenforderung im Prozess aufrechnungsweise gegen die Klagsforderung (und bis zu deren Höhe) eingewendet und diese behauptete Forderung auch außergerichtlich angesprochen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG besteht diese Gegenforderung nicht zu Recht. Im Verfahren selbst fand die vorbereitende Tagsatzung an mehreren Verhandlungstagen

zwischen 24. Februar und 19. März 2014 statt, das Beweisverfahren beginnt am 12. Mai 2014 und wird voraussichtlich zumindest bis Ende 2014 dauern.

(130) Bürgschaftsvereinbarungen

Am 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung des Bundes als Ausfallsbürge gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung des Bundes bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist mit EUR 200,0 Mio. („Haftungshöchstbetrag") beschränkt. Für die Übernahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10 % p.a., berechnet vom Nominale des behafteten Teilbetrags der Forderung, vereinbart. Mit Wirkung 30. Juni 2013 wurde die Haftung des Bundes als Bürge gem. § 1346 ABGB durch Abschluss eines Nachtrags bis 30. Juni 2017 verlängert. Im Rahmen der Verlängerung wurden unter anderem bestimmte bisher besicherte Forderungen durch andere bereits bestehende Forderungen der Bank ersetzt, wodurch zusätzliche Risikovorsorgen auf nicht mehr besicherte Forderungen und Auflösungen von Risikovorsorgen auf neu besicherte Forderungsteile zu buchen waren. Der Haftungshöchstbetrag von EUR 200,0 Mio. und die Regelungen zum entrichtenden Haftungsentgelt blieben ident. Des Weiteren wurden die Ziehungsmodalitäten adaptiert, insbesondere wurde der Prozess der Prüfung der Ziehungsvoraussetzungen neu gestaltet. Die Bürgschaftsvereinbarung sieht weiterhin ein laufendes Haftungsentgelt für Forderungen, für die die Haftung in Anspruch genommen wurde, nur dann vor, wenn gewisse Finanzkennzahlen (u.a. Deckung des Bürgschaftsentgelts im Bilanzgewinn) erfüllt werden. Für in Anspruch genommene Forderungen steht der Republik Österreich in Abhängigkeit von gewissen Finanzkennzahlen (u. a. Deckung im ausschüttungsfähigen Bilanzgewinn) ein Regressanspruch gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu. Von der EU-Kommission wurde die ursprüngliche Bürgschaftsvereinbarung am 19. Juli 2011 vorläufig bis zur endgültigen Entscheidung über alle der Bank gewährten Beihilfen genehmigt. Die EU-Kommission wurde vor Abschluss des Beihilfeverfahrens über die Möglichkeit einer Verlängerung der Bürgschaft informiert. Mit der das Beihilfeverfahren abschließenden Entscheidung der EU-Kommission vom 3. September 2013 wurde die ursprüngliche Bürgschaftsvereinbarung endgültig genehmigt. Die Verlängerung der Bürgschaftsvereinbarung wurde der Kommission ordnungsgemäß angezeigt und ist von der seitens der EU-Kommission erteilten Bewilligung erfasst.

(131) Bedienung von Nachrangkapital

131.1. Ergänzungskapital

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind". Da die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007 bis 2011 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dieses Kriterium nicht erfüllt haben, durften nach formeller Feststellung der Jahresabschlüsse die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen der beiden Kreditinstitute nicht bedient werden.

Die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2012 und 2013 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfüllten weiterhin nicht dieses Kriterium, was zur Folge hat, dass die Zinsen auf die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapitalemissionen weiterhin nicht bedient werden dürfen. Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG geht davon aus, dass grundsätzlich Nachzahlungsverpflichtungen für die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bestehen.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass die Verluste im Verhältnis des eingezahlten Kapitals gemäß § 23 Abs. 3 BWG und des Ergänzungskapitals (pari passu) der jeweiligen Ergänzungskapitalanleihe zuzuweisen sind. Die Verlustzuweisung kommt nicht nur im Falle der Tilgung zum Endfälligkeitstermin, sondern auch im Fall einer vorzeitigen Rückzahlung bei Kündigung der Emission oder bei einem vorzeitigen Rückkauf der Emission zur Anwendung. Diesbezüglich wird auch auf die im April 2012 gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebrachte Klage eines Investors auf Zahlung des Nennwertes samt ausgefallener Zinsen bezüglich einer im April 2011 zum Endfälligkeitstermin aufgrund der Verlustzuweisung zu null getilgten Ergänzungskapitalanleihe verwiesen (siehe Note (129.3.) Sonstige Verfahren).

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung ist in Bezug auf die noch bestehenden Ergänzungskapitalemissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus heutiger Sicht ein gänzlicher Ausfall festzustellen. Sowohl in statischer Betrachtung (Nettoverlustzuweisung auf Basis Bilanzstichtag) als auch in dynamischer Betrachtung (unter Einbeziehung der Planergebnisse) ist von einem voraussichtlichen Totalverlust für den Investor auszugehen, der umso wahrscheinlicher wird, je kürzer die Restlaufzeit der betreffenden Anleihen ist. Bereits im Geschäftsjahr 2012 mussten deshalb auf Basis von maßgeblich geänderten Zukunftseinschätzungen die zukünftig erwarteten Cashflows an die Investoren derart angepasst werden, dass unter Anwendung der Effektivzinsmethode kein positiver Wert des Ergänzungskapitals mehr festzustellen war und in Übereinstimmung mit IAS 39 bzw. IAS 8 daher die bilanzielle Abwertung des zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ergänzungskapitals vorgenommen wurde.

131.2. Hybridkapital

Die Hypo Alpe Adria hat in der Vergangenheit insgesamt zwei nachrangig und ohne Nachzahlungsverpflichtung ausgestaltete Hybridkapitalemissionen begeben (Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd. über Nominale EUR 75,0 Mio. sowie Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd. über Nominale EUR 150,0 Mio.). Beide Emissionen verfügen grundsätzlich über eine unbeschränkte Laufzeit, wobei der Emittentin ein einseitiges Kündigungsrecht zusteht.

Primäres Kriterium für die Bedienung der ausstehenden Hybridkapital-Emissionen ist das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis („distributable funds“) gemäß Definition in den Emissionsbedingungen sowie als sekundäres Kriterium die Nichtunterschreitung der für Konzerneigenmittel geltenden Grenzen.

Da der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zum 31. Dezember 2013 einen deutlich negativen Jahresfehlbetrag (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen hat, ist grundsätzlich die wesentliche Voraussetzung für die laufende Bedienung des Hybridkapitals nicht gegeben, weshalb diese daher nicht vorgenommen werden darf.

Die Hypo Alpe Adria kann daher aktuell keine Auszahlungen auf das Hybridkapital vornehmen, solange nicht ein Jahresabschluss nach UGB/BWG der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG festgestellt wird, der nach den Emissionsbedingungen hinsichtlich „distributable funds“ zu einer Bedienung von Hybridkapital verpflichtet. Da aus aufsichtsrechtlichen Gründen keine Nachzahlungsverpflichtung für Zinsen vorgesehen ist, entfällt die darauf entfallende Zinsbedienung und wird in der Konzernerfolgsrechnung daher auch nicht als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt.

Im Rahmen eines Rückkaufs im Februar 2012 wurde Hybridkapital im Nominale von ca. EUR 165,0 Mio. (erstreckt auf beide Emissionen) vom Markt genommen. Die erzielte Annahmequote betrug mehr als 70 %. Derzeit ist ein Betrag von rund EUR 60 Mio. an Hybridkapital auf dem Markt ausstehend.

Hinsichtlich des zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Hybridkapitals Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd. (Nominale EUR 36,5 Mio.) erfolgte die Bewertung analog zum Ergänzungskapital. Da auf dieses Instrument zukünftig nicht mehr mit Zahlungen gerechnet wird, erfolgte der Wertansatz im Konzernabschluss zu null. Das Hybridkapital Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd. (Nominale EUR 23,4 Mio.) wird zum Fair Value bilanziert, wobei hierbei auf den Börsenpreis zum Bilanzstichtag abgestellt wird.

131.3. Nachrangige Verbindlichkeiten

Da die vertragliche Ausgestaltung von nachrangigem Kapital (nachrangige Verbindlichkeiten) im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG weder auf das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis (Bilanzgewinn bzw. „distributable funds“) noch eines Jahresüberschusses (vor Rücklagenbewegungen) abstellt, unterliegt die laufende Bedienung dieser begebenen Emissionen derzeit keiner vertraglichen Beschränkung.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat am 6. Dezember 2012 eine Nachrangschuldverschreibung in der Höhe von EUR 1,0 Milliarden bei institutionellen Investoren platziert. Diese Schuldverschreibung hat eine Laufzeit von 10 Jahren und einen Kupon von 2,375 % p.a. auf das Nominale. Die Republik Österreich hat dafür eine unbedingte und unwiderrufliche Garantie abgegeben, die die erforderliche vorläufige Genehmigung der Europäischen Kommission erhalten hat. Die Garantie wurde in der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 3. September 2013 abschließend aus beihilferechtlicher Sicht genehmigt. Für die Gewährung der Garantie hat sich die Hypo Alpe Adria verpflichtet, ein Garantieentgelt an die Republik zu entrichten, das nach einer von der Europäischen Kommission festgesetzten Berechnungsformel festgelegt wurde.

(132) Eigenmittel nach BWG

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital (Tier 1)	**1.808,3**	**2.022,1**
Eingezahltes Kapital	2.808,6	1.308,6
Offene Rücklagen (inkl. Anteile fremder Gesellschafter am Eigenkapital)	828,5	774,4
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,7	153,7
Immaterielle Anlagewerte	–11,8	–33,0
Abzugsposten Bilanzverlust sowie materielle negative Ergebnisse	–1.817,8	–181,6
Ergänzende Elemente (Tier 2)	**904,1**	**1.011,0**
Ergänzungskapital	0,0	0,0
Nachrangiges Kapital	904,1	1.011,0
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 BWG	**–6,7**	**–9,0**
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	**34,1**	**33,0**
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	**2.739,8**	**3.057,1**
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	**1.473,8**	**1.883,2**
Überdeckung/Unterdeckung	**1.266,0**	**1.173,9**
Deckungsgrad	185,9%	162,3%

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	**16.643,6**	**21.323,5**
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	1.331,5	1.705,9
Eigenmittelerfordernis – Wertpapierhandelsbuch	6,0	8,1
Eigenmittelerfordernis – offene Devisenposition	28,1	24,9
Eigenmittelerfordernis – operationelles Risiko	108,2	144,3
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	**1.473,8**	**1.883,2**

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet)	**16.643,6**	**21.323,5**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	10,8%	9,5%
Eigenmittelquote	16,5%	14,3%
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationelles Risiko	**18.422,2**	**23.540,1**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	9,8%	8,6%
Eigenmittelquote	14,9%	13,0%

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der Hypo Alpe Adria hat sowohl im Einzelinstitut als auch im Konzern im Berichtsjahr 2013 die Mindesteigenmittelerfordernisse nach BWG nicht dauerhaft eingehalten. Zu den Monatsultimos Juni, Juli und August betrugen die Eigenmittelquoten im Einzelinstitut 1,63%, 1,49% bzw. 0,79% sowie im Konzern 7,62%, 7,94 % bzw. 7,36 %, die damit unter dem gesetzlichen Mindesterfordernis von 8,0 % lagen. Mit der im September 2013 seitens des Eigentümers erfolgten Kapitalmaßnahme von EUR 700,0 Mio., wurde der gesetzeskonforme Zustand wiederhergestellt. Zwei weitere Kapitalmaßnahmen im Ausmaß von EUR 250,0 Mio. in Form eines Gesellschafterzuschusses sowie EUR 800,0 Mio. in Form von Partizipationskapital wurden im November bzw. Dezember 2013 vorgenommen.

Im Werterhellungszeitraum der Bilanzierung des separaten Einzelabschlusses der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG manifestierte sich allerdings die Notwendigkeit zusätzlicher Risikovorsorgen und Abwertungen auf Wertansätze der Beteiligungen des SEE-Netzwerks. Dies führte wiederum zu einer Unterschreitung der Mindesteigenmittelerfordernisse per 31. Dezember 2013. Die Eigenmittelquote im Einzelinstitut verminderte sich dadurch auf 1,87 % (Kenkapitalquote: 1,25%). In der Hauptversammlung vom 9. April 2014 wurde deshalb seitens des Eigentümers eine weitere Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 750,0 Mio. beschlossen.

Für die aus der Nichteinhaltung drohenden Pönalzinsen gemäß § 97 Abs. 1 BWG wurde eine dementsprechende Vorsorge im Konzernabschluss 2013 gebildet.

(133) Portfoliotransfers im SEE-Netzwerk sowie in den Banken in Italien und Österreich

Dem Ziel der Reprivatisierung von marktfähigen Einheiten sind die derzeit verfolgten Portfoliotransfers im Rahmen des Konzernprojektes „Brush" vorgelagert. Nach Portfoliotransfers im Geschäftsjahr 2011, bei welchen die Konzerneinheiten in Slowenien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro ihre Non-Performing-Loan-Portfolios in andere Konzerngesellschaften ausgelagert haben, wurden diese 2012 wie geplant auch in Kroatien, Österreich und Italien umgesetzt. Während in Kroatien die Portfolioübertragung via „synthetischem Transfer" erfolgte, wurde in Österreich und Italien die Übertragung auf dem Wege einer Spaltung durchgeführt, die zu einem tatsächlichen Asset-Transfer des von der österreichischen Tochterbank abgespaltenen Portfolios auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (Österreich) bzw. des abgespaltenen Teils der italienischen Bank via Spaltung und Einbringung in die Hypo Alpe-Adria-Leasing s.r.l. (Italien) führte. In Montenegro wurde Ende 2012 ein Portfoliotransfer auf dem Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung („True Sale") durchgeführt und die Assets von der lokalen Bank auf eine Tochtergesellschaft der montenegrinischen Leasingeinheit übertragen.

Anfang 2013 wurde ein weiterer Portfoliotransfer von rund EUR 0,7 Mrd. (Gross Exposure) durchgeführt, der das slowenische Leasingportfolio betraf. Damit erfolgte ein weiterer Schritt zur Fokussierung der slowenischen Leasinggesellschaft auf das Kerngeschäft „Movables".

Die gesetzlichen Voraussetzungen in Serbien erlauben keine synthetische Portfolioübertragung wie in Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Slowenien, sondern bedingen eine rechtsgeschäftliche Veräußerung. In Serbien wurde die notwendige Gesetzesänderung für die Durchführung der Portfoliotransfers zum Jahresende 2012 vollzogen.

2013 wurden in Slowenien rund EUR 0,3 Mrd. (Gross Exposure), in Kroatien ein Volumen von EUR 0,2 Mrd. (Gross Exposure), in Montenegro rund EUR 0,08 Mrd. (Gross Exposure) und in Serbien ebenfalls ein Portfoliotransfer von rund EUR 0,2 Mrd. (Gross Exposure) durchgeführt. In Bosnien und Herzegowina und Serbien ist eine weitere Portfoliobereinigung bis Mitte 2014 geplant, die bereits vorbereitet wird.

Darüber hinaus ist ein direkter Portfolio-Verkauf von Retail- und SME-Exposure an Dritte mit einem erwarteten Volumen von rund EUR 0,4 Mrd. in Vorbereitung. Das betrifft Portfolios aus Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro.

(134) Mitarbeiterdaten

	31.12.2013	31.12.2012
Mitarbeiter zum Stichtag (in Vollzeitäquivalenten – FTE)	6.008	6.576
Mitarbeiter im Durchschnitt (FTE)	6.574	7.371

(135) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Als Abfertigung und Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat die Konzernobergesellschaft folgende Beträge aufgewendet:

in TEUR

	31.12.2013		31.12.2012	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Leitende Angestellte	108,0	11,4	595,8	0,0
Andere Arbeitnehmer	1.008,2	247,3	1.411,9	92,2
Vorstände	31,5	86,1	35,0	0,0
Gesamt	**1.147,7**	**344,8**	**2.042,7**	**92,2**

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen ist ein Betrag von EUR 0,9 Mio. (2012: EUR0,9 Mio.) für beitragsorientierte Versorgungspläne enthalten.

(136) Beziehungen zu den Organen

136.1. Vorschüsse Kredite und Haftungen für Organe

Sämtliche Geschäfte mit Organen wurden bis zum Verkauf der österreichischen Tochterbank, der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt am Wörthersee, mit dieser abgewickelt. Da die Hypo Alpe-Adria-Bank AG zum 19. Dezember 2013 aufgrund des Verkaufes aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist, werden sämtliche Beziehungen mit dieser als Beziehung mit einer Fremdbank klassifiziert.

Die Beziehungen der Hypo Alpe Adria zu den Vorständen und Aufsichtsräten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen	**0,0**	**20,2**
Aufsichtsrat	0,0	20,2
Verbindlichkeiten	**0,0**	**1.275,2**
Vorstand	0,0	819,1
Aufsichtsrat	0,0	456,1

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Stand zum Ende der Vorperiode	**20,2**	**335,0**
Neubegebene Kredite während der Periode	0,0	0,0
Bilanzierte Rückforderungsansprüche der Bank	0,0	0,0
Erhaltene Rückforderungsansprüche der Bank	0,0	0,0
Änderungen Organschaft	0,0	–314,8
Kreditrückzahlungen während der Periode	0,0	0,0
Veränderung Konsolidierungskreis	–20,2	0,0
Stand zum Ende der Periode	**0,0**	**20,2**
Zinsertrag	0,0	0,4

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Stand zum Ende der Vorperiode	**1.275,2**	**869,3**
Erhaltene Einlagen während der Periode	0,0	523,9
Änderungen Organschaft	0,0	–13,7
Rückgezahlte Einlagen während der Periode	0,0	–104,2
Veränderung Konsolidierungskreis	–1.275,2	0,0
Stand zum Ende der Periode	**0,0**	**1.275,2**
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	0,0	14,2

136.2. Aufgliederungen der Organbezüge der Konzernobergesellschaft

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrats der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die diese für ihre Funktion von dieser oder einem anderen Konzernunternehmen erhalten haben, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Vorstand	**2.218,9**	**2.474,4**
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	2.218,9	2.474,4
Aufsichtsrat	**227,1**	**127,5**
Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und deren Hinterbliebenen	**512,6**	**463,8**
davon aus Anlass der Beendigung	0,0	0,0
davon Zahlungen nach Beendigung	512,6	463,8
Gesamt	**2.958,5**	**3.065,7**

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind unter Note (137) Organe angegeben.

(137) Organe

1. Jänner bis 31. Dezember 2013

Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Johannes DITZ, bis 3.6.2013
Dr. Klaus LIEBSCHER, Mitglied ab 30.4.2013, Vorsitzender ab 21.6.2013

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Rudolf SCHOLTEN

Mitglieder des Aufsichtsrats:
DI Dr. Helmut DRAXLER
Mag. Alois STEINBICHLER
Dr. Ludwig SCHARINGER, ab 21.6.2013
KR Adolf WALA, ab 30.4.2013

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:
Mag. Gerhard PLIESCHNIG, Vorsitzender Betriebsrat
Akad. Vkfm. Richard JOHAM

Staatsaufsicht

Staatskommissär:
Mag. Alexander PESCHETZ

Staatskommissär-Stellvertreterin:
Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER

Treuhänder

Treuhänder:
Mag. Alexander PESCHETZ, Bundesministerium für Finanzen

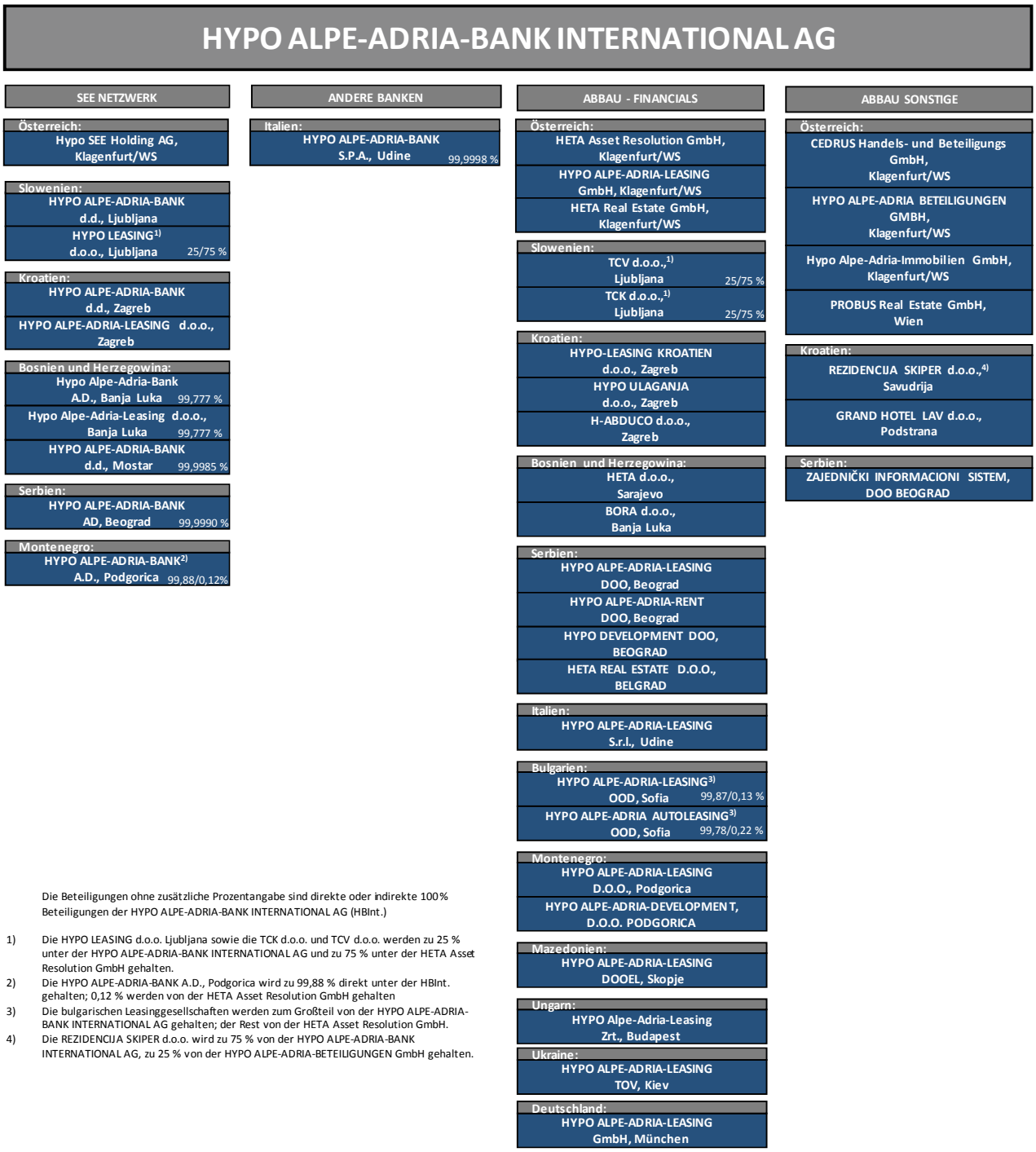
Treuhänder-Stellvertreter:
Mag. (FH) Jakob Köhler, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands, bis 31.8.2013
Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands
Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT, M.A., Mitglied des Vorstands

Hinsichtlich der Änderung in der Zusammensetzung des Vorstandes und Aufsichtsrates wird auf Note (140) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag verwiesen.

(138) Bedeutende Konzernunternehmen per 31. Dezember 2013



Die Beteiligungen ohne zusätzliche Prozentangabe sind direkte oder indirekte 100% Beteiligungen der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG (HBInt.)

1) Die HYPO LEASING d.o.o. Ljubljana sowie die TCK d.o.o. und TCV d.o.o. werden zu 25 % unter der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG und zu 75 % unter der HETA Asset Resolution GmbH gehalten.
2) Die HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Podgorica wird zu 99,88 % direkt unter der HBInt. gehalten; 0,12 % werden von der HETA Asset Resolution GmbH gehalten
3) Die bulgarischen Leasinggesellschaften werden zum Großteil von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG gehalten; der Rest von der HETA Asset Resolution GmbH.
4) Die REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. wird zu 75 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, zu 25 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GmbH gehalten.

(139) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis nach IFRS per 31. Dezember 2013 werden folgende direkte und indirekte Tochterunternehmen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mittels Vollkonsolidierungsmethode einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Vaduz	100,0	100,0	31.12.2013	KI
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	100,0	100,0	31.12.2013	FI
Alpe-Adria nekretnine d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	FI
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2013	FI
BLOK 67 ASSOCIATES DOO BEOGRAD	Belgrad - Novi Beograd	100,0	100,0	31.12.2013	SU
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
BRODARICA POSLOVNI CENTAR d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	100,0	51,0	31.12.2013	FI
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	100,0	51,0	31.12.2013	FI
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
DOHEL d.o.o.	Sesvete	100,0	100,0	31.12.2013	SU
EPSILON GRAĐENJE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	SU
GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Podstrana	100,0	100,0	31.12.2013	SU
H-ABDUCO d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	51,0	51,0	31.12.2013	FI
HETA Asset Resolution Germany GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HETA Asset Resolution GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HETA d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HETA REAL ESTATE D.O.O. BELGRAD	Belgrad	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HETA Real Estate GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	(99,0/1,0)	100,0	31.12.2013	NDL
HTC ENA d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2013	SU
HYPERIUM DOOEL Skopje	Skopje	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	100,0	100,0	31.12.2013	SU
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	(99,78/0,22)	100,0	31.12.2013	FI
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	(99,78/0,22)	99,8	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	(99,88/0,12)	100,0	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	100,0	100,0	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	100,0	100,0	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,0	100,0	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2013	FI
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2013	FI

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0	99,8	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	(99,87/0,13)	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-ZASTUPNIK - Društvo za zastupanje u osiguranju d.o.o.	Sarajevo	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HYPO CENTER –2 d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2013	SU
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	(99,9/0,1)	100,0	31.12.2013	FI
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	(99,0/1,0)	100,0	31.12.2013	FI
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2013	FI
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	(99,0/1,0)	100,0	31.12.2013	FI
HYPO NEPREMIČNINE d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Hypo SEE Holding AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	SU
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	SU
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2013	FI
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	FI
LOMA CENTER d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Malpensa Gestioni Srl	Tavagnacco (Udine)	100,0	100,0	31.12.2013	SU
MM THETA d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2013	SU
MM ZETA d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	51,0	51,0	31.12.2013	FI
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2013	SU
SKIPER HOTELI d.o.o.	Savudrija	100,0	100,0	31.12.2013	SU
SKIPER OPERACIJE d.o.o.	Savudrija	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	100,0	100,0	31.12.2013	FI
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztõ Kft.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2013	SU
TCK d.o.o.	Ljubljana	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2013	NDL
TCV d.o.o.	Ljubljana	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2013	NDL
TERME SPA ROGASKA D.D.	ROGAŠKA SLATINA	100,0	100,0	31.12.2013	SU
Victor Retail I d.o.o.	Sarajevo	100,0	100,0	31.12.2013	SU
X TURIST d.o.o.	Umag	100,0	100,0	31.12.2013	SU

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
Y TURIST d.o.o.	Umag	100,0	100,0	31.12.2013	SU
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2013	NDL
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,0	100,0	31.12.2013	NDL

In der nachfolgenden Tabelle sind die at equity einbezogenen Gesellschaften dargestellt:

in EUR Mio.

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Buchwert der Beteiligung per 31.12.2012	Jahresergebnis anteilig
Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG	Hermagor	29,5	29,5	6,0	0,2
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	50,0	50,0	1,4	0,1

Erläuterungen:

KI	Kreditinstitut
FI	Finanzinstitut
NDL	Anbieter von Nebendienstleistungen
SU	Sonstiges Unternehmen

(140) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Dr. Alexander Picker wurde Ende 2013 nach Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens vom Aufsichtsrat zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ernannt. Dr. Alexander Picker hat mit Wirkung ab 1. Jänner 2014 diese Funktion übernommen. Am 10. Januar 2014 gab der Chief Risk Officer (CRO) Mag. Wolfgang Edelmüller bekannt, am 28. Februar 2014 sein Mandat im Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu beenden. Mit Ausscheiden von Mag. Wolfgang Edelmüller übernahm der Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Picker interimistisch die Funktion des CRO. Die Neubesetzung der CRO-Funktion ist bis dato noch nicht erfolgt.

Am 4. Februar 2014 schied Dr. Ludwig Scharinger aus dem Aufsichtsratsgremium der Bank aus. Mit 21. Februar 2014 legte Dr. Klaus Liebscher sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats zurück. Im März 2014 hat Finanzminister Dr. Michael Spindelegger öffentlich bekanntgegeben, dass ein international renommierter und erfahrener Bankenfachmann zukünftig den Vorsitz des Aufsichtsrats der Bank übernehmen wird. Die Bestellung soll noch im 2. Quartal 2014 erfolgen.

Anhaltende Diskussionen zu möglichen Insolvenzszenarien und damit verbundene Unsicherheiten über den Fortbestand der Bank zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 veranlassten Moody's am 14. Februar 2014 zu einem Downgrade des Guaranteed Debt Ratings. Im Rahmen dieser Rating Action reduzierte Moody's das Guaranteed Senior Unsecured Debt Rating von A1 auf Baa2 und das Guaranteed Subordinated Debt Rating von A2 auf Baa3, beide Ratings mit Review for further downgrade. Folgend wurde auch in einer separaten Rating Action am 24. Februar 2014 das Rating für Guaranteed Public-Sector Covered Bonds von AAA auf Aa2 mit Review for downgrade sowie das Rating für Unguaranteed Public-Sector Covered Bonds von Aa2 auf A3 mit Review direction uncertain neu eingestuft. In einer weiteren Ratingaussendung hat Moody's am 6. März 2014 das Rating von Anleihen mit einer Garantieausstattung durch die Republik Österreich von „Aaa – outlook negative" auf „Aaa – outlook stable" geändert. Es war dies die Folgeanpassung der zuvor erfolgten gleichen Anpassung des Ratings der Republik Österreich.

Zwecks Vermeidung negativer Konsequenzen aufgrund einer drohenden Insolvenz eines Schuldners erwarb eine Konzerngesellschaft der Hypo Alpe Adria im März 2014 die Mehrheitsanteile an einer slowenischen Projektgesellschaft, die die Errichtung und Vermarktung eines kurz vor der Finalisierung stehenden Business- und Wohnkomplexes in Laibach (Slowenien) zum Geschäftszweck hat. Die Gesellschaft wird per 31. März 2014 erstmalig in den IFRS-Konsolidierungskreis einbezogen.

Am 18. März 2014 wurde von der Bundesregierung auf Antrag des Bundesministers für Finanzen der Beschluss gefasst, die Empfehlung der Taskforce umzusetzen und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine deregulierte, privatrechtlich organisierte Abbaugesellschaft ohne generelle Staatsgarantie bis September 2014 überzuführen.

Im Rahmen der am 20. März 2014 abgehaltenen Aufsichtsratssitzung, die im Beisein des Abschlussprüfers stattfand, wurde festgestellt, dass für die Finalisierung des Jahresabschlusses nach UGB/BWG (Einzelabschluss) zum 31. Dezember 2013 weitere Abwertungen erforderlich sein werden. Als Folge der Berücksichtigung dieses Abwertungserfordernisses sind die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten deutlich unter das regulatorische Minimum gesunken, was letztlich auch zu Verletzungen der Großveranlagungsgrenzen geführt hat. Die Bank ist ihren Informationsverpflichtungen unverzüglich nachgekommen und hat die Aufsichtsbehörden sowie die Eigentümerin über diese Verletzung der regulatorischen Grenzen informiert.

Am 4. April 2014 wurde die Bank von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) über einen Beschluss des EZB-Rates vom 3. April 2014 in Kenntnis gesetzt, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bis auf Weiteres von der Teilnahme an geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften und der Spitzenrefinanzierungsfazilität der EZB ausgeschlossen wurde. Nicht fundierte Bankschuldverschreibungen (Senior Unsecured Bonds) der Bank können zudem bis auf Weiteres von dieser nicht als Sicherheiten für geldpolitische Operationen herangezogen werden. Mit Ad-hoc-Mitteilung vom 4. April 2014 hat die Bank über diesen Umstand informiert und mitgeteilt, dass von ihr aktuell keine derartigen Refinanzierungsfazilitäten bei der EZB genutzt werden und daher keine signifikant negativen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank zu erwarten sind. Auch betrifft die Maßnahme die österreichische Muttergesellschaft, nicht aber lokale Tochterbanken im Ausland. Als Begründung der Maßnahme führt der EZB-Rat die von der Bank angezeigte erneute Unterschreitung der regulatorischen Kapitalvorschriften an.

Am 9. April 2014 wurde im Rahmen der Hauptversammlung der Bank seitens der Eigentümerin, der Republik Österreich, eine Zufuhr von Eigenkapital in Höhe von EUR 750,0 Mio. beschlossen. Die Einzahlung erfolgte am 11. April, die Eintragung im Firmenbuch ist noch im Gange und wird noch im April erwartet.

Klagenfurt am Wörthersee, am 14. April 2014
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Klagenfurt am Wörthersee, am 14. April 2014
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt,** für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung
Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung
Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (1.2.) "Wichtige Ereignisse", in dem auf die signifikante Unterschreitung der regulatorisch vorgeschriebenen Eigenmittelausstattung auf Ebene des Einzelinstituts hingewiesen wird. Mit der am 9. April 2014 beschlossenen und unmittelbar darauf

durchgeführten Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 750,0 Mio. wurde bis zum Datum der Aufstellung des Konzernabschlusses der gesetzesmäßige Zustand auf Ebene des Einzelinstituts wiederhergestellt. Die in der Joint Decision vom Jänner 2013 von der Bankenaufsicht zum Stichtag 31. Dezember 2013 vorgeschriebene Mindest-Eigenmittel-Ausstattung für die Kreditinstitutsgruppe von 12,4 % war zum 31. Dezember 2013 gegeben. Wie in Note (1.2.) gleichfalls ausgeführt, geht der Vorstand davon aus, dass mit dieser Kapitalerhöhung die Kapitalerfordernisse der Gesellschaft und der Kreditinstitutsgruppe bis zum Zeitpunkt der vom Eigentümer angekündigten Einrichtung einer Abbaueinheit im September 2014 für den ordentlichen Geschäftsbetrieb abgedeckt sind. Im Falle künftig auftretender Wertberichtigungserfordernisse bzw. Veräußerungsverluste bestehen jedoch erhebliche Unsicherheiten betreffend die Erfüllung der regulatorisch vorgeschriebenen Eigenmittelausstattung; der Vorstand geht davon aus, dass der Eigentümer in diesen Fällen für eine zusätzliche Eigenmittelzufuhr sorgen wird;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (1.2.) "Wichtige Ereignisse", Note (6b) „Verkaufsaktivität im Zusammenhang mit dem SEE-Netzwerk“ sowie in Note (129.1.) "EU Verfahren". Entsprechend der im Beihilfe-Verfahren ergangenen Entscheidung der Europäische Kommission über die Restrukturierung der Gesellschaft muss das SEE Banken-Netzwerk bis 30. Juni 2015 veräußert bzw. andernfalls auf Abbau gestellt werden. Wie vom Vorstand zutreffend erläutert, waren die betroffenen Einheiten zum Stichtag 31. Dezember 2013 noch nicht in verkaufsfähigem Zustand im Sinne von IFRS 5, weshalb in der Konzernbilanz eine Bewertung der betreffenden Vermögensgegenstände und Schulden unverändert auf Basis einer fortgeführten Geschäftstätigkeit erfolgte. Der Vorstand beabsichtigt, das SEE-Banken-Netzwerk im vorgegebenen Zeitrahmen zu veräußern, geht aber aufgrund der derzeitigen Marktkonstellation davon aus, dass das SEE-Banken-Netzwerks nur zu einem Wert veräußert werden kann, der deutlich unter den ausgewiesenen Buchwerten liegt und somit im Zeitpunkt des Übergangs auf die Bewertungsmethoden nach IFRS 5 bzw. spätestens im Zeitpunkt der Veräußerung des SEE-Banken-Netzwerks erhebliche Verluste realisiert werden müssen. Hinsichtlich des Ausmaßes und des Zeitpunktes dieser zu realisierenden Verluste bestehen erhebliche Unsicherheiten;

- auf Note (102) „Risiken im Portfolio betreffend historische Zinsvorschreibungen“. Sowohl in Italien als auch in der SEE-Region sind eine Vielzahl von Klagsverfahren im Zusammenhang mit manipulierten, vertragswidrigen und/oder rechtlich unwirksamen Zinsanpassungen anhängig; der Vorstand hat aufgrund einer umfassenden Analyse für daraus erwartete Aufwendungen im Konzernabschluss vorgesorgt. Sollten die tatsächlichen gerichtlichen Entscheidungen von den vom Vorstand erwarteten Ausgang der Gerichtsverfahren abweichen oder sollten noch weitere Manipulationen aufgedeckt werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Verluste eintreten;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (4) "Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten" im Zusammenhang mit der Beurteilung der Einbringlichkeit problembehafteter Kredite und Leasingforderungen. Die Qualität des Kreditportfolios in der SEE-Region hängt wesentlich von den zukünftigen makro-ökonomischen Entwicklungen in diesen Märkten ab. Darüber hinaus geht der Vorstand bei der Ermittlung der Kreditvorsorgen davon aus, dass die Sicherheiten im Wesentlichen zu Marktwerten sowie in den geplanten Zeiträumen realisiert werden können. Eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Immobilienmärkte kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze für Vermögensgegenstände (insbesondere Kredite bzw. Kreditvorsorgen) und somit auf das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel des Konzerns haben. Weiters bestehen erhebliche Unsicherheiten betreffend die im Zusammenhang mit der Überführung wesentlicher Teile des Kreditportfolios in die vom Eigentümer geplante bis September 2014 zu etablierende nicht-regulierte Abbaueinheit anzuwendenden Bewertungsgrundsätze. Sollten diese von den dem Konzernabschluss zugrunde liegenden und in Note (13) „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)“ und Note (22) „Kreditrisikovorsorgen“ dargestellten Bewertungsgrundsätzen abweichen, ist nicht auszuschließen, dass zusätzliche Verluste realisiert werden müssen.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 14. April 2014

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer

Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer

HYPO ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Bericht nach UGB/BWG

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Lagebericht 2013 HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

Der für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013 veröffentlichte Konzernabschluss berichtet auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und wird sowohl in gedruckter Form als auch im Internet veröffentlicht (www.hypo-alpe-adria.com). Der separate Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach österreichischem Recht (UGB/BWG) erstellt; der vorliegende Lagebericht bezieht sich auf ihn.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Schwellenländer waren auch 2013 der wichtigste Treiber für das globale Wachstum. In den Industrieländern hat sich im vergangenen Jahr die Sparpolitik negativ auf die wirtschaftliche Leistung ausgewirkt. Vor dem Hintergrund einer weiteren Konzentration der Investitionstätigkeit und des anhaltenden (wenn auch verlangsamten) Rückgangs der Konsumausgaben verringerte sich das BIP im Euroraum 2013 um 0,4 %. Allein der Nettohandel trug im vergangenen Jahr ein Plus zum BIP bei. Einer gewissen Stabilisierung der Wachstumsdynamik in Serbien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro standen rückläufige BIPs in Slowenien und Kroatien gegenüber, sodass die SEE-Länder der Hypo Alpe Adria insgesamt zurückfielen. Veränderte finanzielle Rahmenbedingungen im Zuge der Drosselung von Anleihekäufen durch die Fed („Tapering") sowie unerwartet niedrige Inflationsraten haben das vergangene Jahr maßgeblich geprägt.

In Slowenien sank das BIP im Jahr 2013 um 2,2 %. Grund dafür war insbesondere der Rückgang der Konsumausgaben, der wiederum auf einen Anstieg der Arbeitslosigkeit über die 11-%-Marke, sinkende reale Nettolöhne und eine straffe Haushaltspolitik der Regierung zurückzuführen war. Investitionen haben die BIP-Entwicklung ebenfalls belastet, da Unternehmen angesichts des kränkelnden Bankenwesens auf deutliches Deleveraging setzten. Für 2014 wird erwartet, dass das BIP infolge einer Fortsetzung des Konsumrückganges, der Sparpolitik und der längst überfälligen Umstrukturierung von Banken/Unternehmen um 1,4 % sinkt. Banken-Stresstests und Asset Quality Reviews haben außerdem ergeben, dass das Bankensystem einen überschaubaren Kapitalfehlbetrag aufweist. Damit entfällt die größte Quelle kurzfristiger Unsicherheit.

Trotz einer weiteren soliden Reisesaison und der kurzzeitigen Verbesserung der Stimmung nach dem Beitritt zur EU fiel das BIP in Kroatien im Jahr 2013 um 1,1 %. Dieser Rückgang ist auf den Exporteinbruch nach dem Austritt aus der CEFTA (Central European Free Trade Agreement), schwache Inlandsnachfrage, Schwäche der Industrie und den Verschuldungsgrad in der Privatwirtschaft zurückzuführen. Infolge mangelnder Haushaltsdisziplin hielt die Regierung drei von fünf Maastricht-Kriterien nicht ein, sodass die Europäische Kommission ein Verfahren aufgrund eines übermäßigen Defizits gegen Kroatien einleiten musste. Für 2014 wird ein BIP-Rückgang um 0,7 % vorhergesagt. Grund dafür wird unter anderem der schwächelnde Konsum der Privathaushalte sein. Außerdem belasten das gedämpfte Investitionsverhalten der Privatwirtschaft, der CEFTA-Dominoeffekt für die Exporte der SEE und der schwache Ausblick für die wichtigsten Handelspartner die BIP-Entwicklung.

Serbien hat den Anstieg des BIP im Jahr 2013 (2,4 % gegenüber -1,5 % im Vorjahr) insbesondere dem positiven Beitrag zu verdanken, den der Nettohandel aufgrund von Automobil- und Energieexporten leisten konnte. Der private Konsum bleibt die größte Schwachstelle und verhinderte in Kombination mit dem Verschuldungsgrad bei Unternehmen und dem sich daraus ergebenden Investitionsrückgang einen stärkeren Aufschwung des BIP. Für 2014 wird erwartet, dass mit einem geringeren Beitrag des Nettohandels eine Verlangsamung des Wachstums einhergehen wird. Das BIP wird voraussichtlich um 1,25 % zunehmen. Den größten positiven Beitrag werden mit öffentlichen Mitteln kofinanzierte Investitionsprojekte in den Bereichen Energie und Verkehrsinfrastruktur leisten. Die Regierung vermeidet eine deutlichere Straffung der Finanzpolitik, sodass anzunehmen ist, dass das Land weiterhin keine Unterstützung des Hilfsfonds in Anspruch nehmen wird.

Bosnien und Herzegowina erzielten mithilfe höherer Investitionen und höherer Industrieproduktion ein positives Wachstum. Der private Konsum belastete das BIP. Dies ist auf die hohe Arbeitslosigkeit und den Rückgang der realen Nettolöhne zurückzuführen. Stärkere Konsumnachfrage und ein Anstieg der öffentlichen Investitionen dürften 2014 dazu führen, dass das BIP um 1,3 % zunimmt. Der Nettohandel wird das Ergebnis leicht belasten, da Investitionen den Importen Auftrieb geben. Mit Blick auf die (Re)Finanzierung ist der Staat nach wie vor in hohem Maße von Mitteln internationaler Finanzinstitutionen abhängig. Abwärtsrisiken können sich unserer Ansicht nach aus möglichen politischen Streitigkeiten im Vorfeld der Parlamentswahlen im 2. Halbjahr 2014 ergeben. Das gilt insbesondere, wenn sich politische Auseinandersetzungen negativ auf die Unterstützung internationaler Finanzinstitutionen auswirken, was zu einem Rückgang der Investitionen führen würde.

Montenegro ist weiterhin sehr stark vom Tourismus abhängig. Diese Branche hat 2013 entscheidend zur Wachstumsbelebung beigetragen (Anstieg des BIP um 1,6 % nach -2,5 % im Vorjahr). Betrachtet man die Gesamtwirtschaft, so gibt es Anzeichen für eine schrittweise strukturelle Verschiebung von der Metallindustrie hin zu Dienstleistungsbranchen. Dennoch bestehen weiterhin finanzwirtschaftliche Risiken. Die zusätzliche Inanspruchnahme von Garantien wird vermutlich zu einer weiteren Lockerung der Finanzpolitik führen. Der Tourismus wird auch 2014 der Haupttreiber für das BIP-Wachstum sein. Wir erwarten außerdem höhere Investitionen in den Bereichen Tourismus und Energieinfrastruktur. Angesichts von Unsicherheiten bezüglich der

Finanzierung sehen wir jedoch auch Abwärtsrisiken für die öffentlichen Investitionsausgaben.

Insgesamt erwarten wir für 2014 bei verlangsamter Inflation und einer Stabilisierung der Arbeitslosenzahlen eine eher seitwärts gerichtete Entwicklung des BIP in den Kernmärkten der Hypo Alpe Adria.

(Wirtschaftdaten 2013 sind vorläufige Werte)
(Quelle: Hypo Research Department)

2. Hypo Alpe Adria im Überblick

Die Hypo Alpe Adria wurde 1896 in Klagenfurt gegründet und war nahezu 100 Jahre lang eine klassische Kärntner Regionalbank. Der strategische Geschäftsschwerpunkt lag auf Finanzierungsaktivitäten im öffentlichen Bereich. In den 1990er-Jahren begann der sukzessive Ausbau des Marktgebietes in den Alpen-Adria-Raum und die Hypo Alpe Adria entwickelte sich von einer Regionalbank zur internationalen Finanzgruppe. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Steuerungsholding aller Gesellschaften der Hypo Alpe Adria.

Infolge des langjährigen aggressiven Wachstums ohne Risikobegrenzung, zu optimistischer Einschätzungen und schwerer operativer Mängel in allen wesentlichen Bereichen geriet die Hypo Alpe Adria im Zuge der globalen Finanzkrise in schwere Turbulenzen und musste schließlich Ende 2009 notverstaatlicht werden. Seit Dezember 2009 ist die Republik Österreich Alleineigentümerin der Bank.

Seit der Notverstaatlichung befindet sich die Bank in einer Umstrukturierung. Im Geschäftsjahr 2013 kam es zum Abschluss des seit 2009 laufenden EU-Beihilfeverfahrens. Nach mehrjährigen intensiven Verhandlungen beendete die Kommission das Verfahren und genehmigte den finalen Umstrukturierungsplan der Bank

Der Plan sieht die Reprivatisierung des SEE-Netzwerks, bestehend aus den Ländern Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro sowie einer Holdinggesellschaft in Österreich, und die wertschonende Abwicklung der übrigen Teilbereiche der Bank vor. Ein wichtiger Schritt im Rahmen der Umsetzung des Plans war der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte Verkauf der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt/Wörthersee, an die Investorengruppe Anadi Financial Holding Pte. Ltd., die als Bestbieter eines umfassenden Ausschreibungsverfahrens hervorgegangen war. Der nächste wichtige Meilenstein auf dem Weg der Restrukturierung ist die rasche Reprivatisierung des SEE-Netzwerks. Die Hypo Alpe Adria zählt in den SEE-Ländern zu einem verlässlichen Partner im Finanzdienstleistungsbereich und konzentriert sich in erster Linie auf die Betreuung von Privatkunden sowie auf Klein- und Mittelbetriebe. Nach umfassenden Restrukturierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren stellt dieses Netzwerk daher einen attraktiven Vermögenswert für potentielle Investoren dar. Gemäß EU-Vorgabe ist die Reprivatisierung des Netzwerks bis Mitte 2015 vorgesehen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 war die Hypo Alpe Adria mit rund 300 Niederlassungen vor allem in Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro tätig und betreute in diesem umfassenden Alpen-Adria-Netzwerk über 1,26 Mio. Kunden. Der Mitarbeiterstand belief sich zu Jahresende auf rund 6.000 aktive Mitarbeiter (FTE).

3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2013

Das Geschäftsjahr 2013 war für die Hypo Alpe Adria geprägt von den Vorbereitungsarbeiten für die Privatisierung der marktfähigen Einheiten in den SEE-Ländern und der trotz des derzeit schwierigen Umfeldes für Bankenverkäufe Abgabe der österreichischen Tochterbank sowie der finalen Entscheidung der EU-Kommission im seit 2009 anhängigen Beihilfeverfahren, die auch unmittelbare Folgen für die Wertansätze von Vermögenswerten und Krediten hatte. Darüber hinaus haben sich auch die anhaltende öffentliche Diskussion und vor allem die Spekulationen über diverse Szenarien zusätzlich negativ auf die Bank ausgewirkt, in dem zB Kunden ihre Einlagen abgezogen haben. Diese Umstände führten letztendlich dazu, dass die österreichische Bankenholding seitens ihrer Eigentümerin, der Republik Österreich, 2013 mit insgesamt EUR 1,75 Mrd. an zusätzlichem Kapital ausgestattet werden musste.

Im April 2014 wurde ein weiterer Kapitalbedarf in Höhe von EUR 0,75 Mrd. bekannt gegeben, der für die Finalisierung des Jahresabschlusses 2013 sowie zur Einhaltung der gesetzlichen vorgeschriebenen Kapitalquoten bis zur angekündigten Deregulierung der Bank im September 2014 benötigt wird.

Diese Maßnahmen stehen im Einklang mit dem Ende Juni 2013 seitens der Republik Österreich an die EU-Kommission übermittelten überarbeiteten Umstrukturierungsplanes, der weitere Kapitalmaßnahmen der Eigentümerin in den nächsten Jahren vorsieht und die Basis für die finale Entscheidung der EU-Kommission im September 2013 bildete.

3.1. Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HBInt.)

Mit 30. April 2013 wurde der bisher aus vier (exkl. Arbeitnehmer-Vertretern) Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat mit Dr. Klaus Liebscher und KR Adolf Wala auf sechs Mitglieder aufgestockt. Nachdem der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Johannes Ditz per 3. Juni seinen Rücktritt erklärte, wurde in der ordentlichen Hauptversammlung am 21. Juni Dr. Ludwig Scharinger in den Aufsichtsrat gewählt. In der am selben Tag stattfindenden Aufsichtsratssitzung wurde Dr. Klaus Liebscher zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden bestellt.

Am 2. Juli 2013 gab der bisherige Vorstandsvorsitzende Dr. Gottwald Kranebitter bekannt, sein Mandat mit Ende August zurückzulegen. Die Agenden des Vorstandsvorsitzes wurden bis auf Weiteres vom stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Mag. Wolfgang Edelmüller wahrgenommen. Am 20. Dezember 2013 wurde Dr. Alexander Picker nach Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens vom Aufsichtsrat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum neuen Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung ab 1. Jänner 2014 bestellt. Am 10. Januar 2014 gab der Chief Risk Officer (CRO) Mag. Wolfgang Edelmüller bekannt, am 28. Februar 2014 sein Mandat im Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu beenden. Die vakant gewordene Position des CRO wurde gemäß dem Stellenbesetzungsgesetz am 18. Januar 2014 ausgeschrieben. Mit Ausscheiden von Mag. Wolfgang Edelmüller am 28. Februar 2014 übernahm der Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Picker interimistisch die Funktion des CRO. Die Neubesetzung der CRO-Funktion ist bis dato noch nicht erfolgt.

Am 4. Februar 2014 schied Dr. Ludwig Scharinger aus dem Aufsichtsratsgremium aus. Mit 21 Februar 2014 legte Dr. Klaus Liebscher sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats zurück. Im März 2014 hat Finanzminister Dr. Michael Spindelegger öffentlich bekanntgegeben, dass ein international renommierter und erfahrener Bankenfachmann zukünftig den Vorsitz des Aufsichtsrats der Bank übernehmen wird. Die Bestellung soll noch im 2. Quartal 2014 erfolgen.

3.2. EU-Beihilfeverfahren

Das EU-Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria wurde mittels endgültigem Beschluss der Europäischen Kommission im September 2013 abgeschlossen.

Unter Federführung der Alleineigentümerin Republik Österreich wurden nach Aufforderung der EU-Kommission der bisherige EU-Umstrukturierungsplan fundamental revidiert und die Arbeitsgespräche zwischen Wien und Brüssel neu strukturiert. Die Gespräche bezogen sich auf die konkrete abschließende Ausformung jener erwarteten, in Umsetzung der finalen Entscheidung der EU-Kommission voraussichtlich zu erfüllenden Verpflichtungen hinsichtlich Verkaufszeitpunkt und Marktauftritt, die als Voraussetzung für einen positiven Bescheid der EU-Kommission galten. In Entsprechung der Kommissionsentscheidung vom 3. September 2013 wurde in Italien die Akquise von Neukunden im Kredit- und Leasinggeschäft eingestellt und die italienische Tochterbank den Abbauaktivitäten zugeordnet. Zudem wurden in den operativen Einheiten am Balkan die von der EU-Kommission auferlegten „Behavioural Measures“ im Rahmen intensiver Abstimmungstermine und Governance-Vorgaben weiter konkretisiert und implementiert.

Die Europäische Kommission übermittelte am 3. September 2013 den finalen Beschluss über das Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria. Basis dafür war der Ende Juni 2013 übermittelte finale Umstrukturierungsplan der Bank. Die Einhaltung der darin enthaltenen Auflagen für das Neugeschäft ist bis zum Zeitpunkt der Reprivatisierung erforderlich. Darüber hinaus ist die Reprivatisierung der Banken des SEE-Netzwerks bis Mitte 2015 vorgesehen. Der Abschluss des Verkaufs (Closing) der österreichischen Tochterbank, der gemäß Plan bis Mitte 2014 festgelegt worden war, erfolgte bereits 2013. Des Weiteren wurde die italienische Tochterbank per 1. Juli 2013 dem Abbausegment zugeordnet. Die mit der Eigentümerin und der Europäischen Kommission erarbeitete und um wettbewerbsrechtliche Daten bereinigte Fassung des Beschlusses wurde im Oktober 2013 veröffentlicht. Die Einhaltung des Umstrukturierungsplans sowie der auferlegten „Behavioural Measures“ wird weiterhin durch einen unabhängigen Monitoring Trustee überwacht.

3.3. Kapitalmaßnahmen der Republik Österreich 2013

Die sich aus dem Abschluss des EU-Verfahrens ergebenden unmittelbaren Auswirkungen auf die Bewertungsansätze von Vermögenswerten und der erhöhte Bedarf an Kreditrisikovorsorgen machten eine Rekapitalisierung der österreichischen Muttergesellschaft, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, i.H.v. insgesamt EUR 1,75 Mrd. im Jahr 2013 notwendig.

In der Hauptversammlung vom 23. Juli 2013 wurde seitens der Republik Österreich, als Eigentümerin der Bank, eine Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 700 Mio. beschlossen, deren Umsetzung im September 2013 erfolgte. Die Firmenbucheintragung der Kapitalmaßnahme erfolgte mit 27. September 2013.

Am 29. November 2013 erfolgte die Einzahlung eines EUR 250 Mio. Gesellschafterzuschusses durch die Eigentümerin. In der Hauptversammlung vom 13. Dezember 2013 wurde der Vorstand der Bank ermächtigt, Partizipationskapital bis zum Nennbetrag von EUR 800 Mio. zu begeben. Die Zeichnung von EUR 800 Mio. Partizipationskapital durch die Erwerberin, die Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Finanzen, erfolgte mit gleichem Datum. Der Erwerbspreis wurde am 18. Dezember 2013 auf ein Konto der Bank eingezahlt. Im März 2014 gab die Bank bekannt, dass für die Finalisierung des Jahresabschlusses 2013 sowie zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Kapitalquoten bis zur geplanten Deregulierung der Bank im September 2014 (siehe auch 3.6.) weitere Kapitalmaßnahmen erforderlich sein werden. Am 3. April 2014 wurde bekanntgegeben, dass eine Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 750 Mio. durch die Alleineigentümerin durchgeführt werden soll. Die Kapitalmaßnahme wurde im Rahmen der dafür anberaumten außerordentlichen Hauptversammlung am 9. April beschlossen und am 11. April 2014 die Einzahlung geleistet.

3.4. Kapitalbedarf der Bank, Going Concern

Der EU-Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria reflektiert die Vorgaben der Kommission zur Abbaustellung der italienischen Tochterbank, der Setzung von verkaufsfördernden Maßnahmen in Form von Portfoliotransfers und konservativeren Risikobeurteilungen des SEE-Portfolios

sowie zum beschleunigten Verkauf des auf Abbau gestellten Portfolios. Die sich daraus im Zeitraum 2013 bis 2017 ergebenden Verluste betreffen in erster Linie erwartete Veräußerungsverluste aus der Abgabe von Beteiligungen sowie erhöhte Risikovorsorgen und wurden im Umstrukturierungsplan mit EUR -3,58 Mrd. (sogenannter „Base Case“) bis EUR -6,33 Mrd. (sogenannter „Stress Pessimistic Case“) eingeschätzt. Das sich daraus ergebende Rekapitalisierungserfordernis beträgt zwischen EUR 2,65 Mrd. (Base Case) und EUR 5,40 Mrd. (Stress Pessimistic Case) und wurde von der EU-Kommission genehmigt. Unter Berücksichtigung der im April 2014 erfolgten weiteren Kapitalmaßnahme i.H.v. EUR 0,75 Mrd. wurden seither insgesamt EUR 2,50 Mrd. zugeführt, womit in dem von der EU-Kommission genehmigten Beihilferahmen maximal bis zu EUR 2,90 Mrd. an Kapitalmaßnahmen noch zur Verfügung stünden.

Im März 2014 gab die Bank bekannt, dass für die Finalisierung des Jahresabschlusses 2013 sowie zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Kapitalquoten bis zu geplanten Deregulierung der Bank im September 2014 weitere Kapitalmaßnahmen erforderlich sein werden. Nach Konkretisierung der Höhe des Kapitalbedarfs wurde im April 2014 eine weitere Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 750,0 Mio. durchgeführt. Mit dieser Kapitalmaßnahme soll die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Erfordernisse bis zur Implementierung einer geplanten Abbaueinheit sichergestellt werden, die zukünftig keiner Banklizenz mehr bedarf und damit keinen regulatorisch vorgeschriebenen Mindesteigenmittelvorschriften im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) unterliegt. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes (Going Concern) der Hypo Alpe Adria ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem von der Europäischen Kommission genehmigten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde gelegt wurden und die zur Aufrechterhaltung der Going-Concern-Prämisse auch zukünftig weitere Kapitalmaßnahmen vorsieht um die im Zuge des Portfolioabbaus erwarteten Verluste abzudecken.

3.5. Projekt zu Verwertungsmöglichkeiten der Abbaueinheiten

Nachdem im Juni 2013 der Abschluss des Beihilfeverfahrens der Europäischen Kommission absehbar geworden war und die von Bundeskanzler und Vizekanzler eingesetzte Taskforce eine diesbezügliche Empfehlung ausgesprochen hatte, wurden verschiedene Möglichkeiten der organisatorischen Umsetzung des EU-Umstrukturierungsplans und einer bestmöglichen Verwertung der Vermögenswerte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Rahmen einer Abbaueinheit vertiefend untersucht. Zu diesem Zweck rief die Hypo Alpe Adria mit ihrer Eigentümerin das Projekt „Lux“ ins Leben.

Als Ergebnis dieses Projektes erging ein Dokument an die Entscheidungsträger der Bank, das in weiterer Folge in einem Dokument der Taskforce mündete und in dem eine Priorisierung der verschiedenen vorgeschlagenen Modelle, basierend auf einer rechtlichen und wirtschaftlichen Evaluierung, vorgeschlagen wurde.
Am 10. Februar 2014 wurde deutlich, dass es in weiterer Folge zu keiner Beteiligung der österreichischen Banken an der Abbaueinheit kommen würde und dass somit jene Modelle weiter zu verfolgen waren, in denen die Republik die alleinige Eigentümerin der Abbauassets bleibt. Im März 2014 entschieden sich die politischen Entscheidungsträger gegen das ebenfalls geprüfte Insolvenzszenario und legten fest, die SEE-Tochterbanken rasch verkaufen zu wollen und die Abwicklung der Hypo Alpe Adria über eine privatwirtschaftliche deregulierte Einheit bis September 2014 umzusetzen. Die Bank beschäftigt sich derzeit mit der Umsetzung dieser Vorgaben.

3.6. Aufarbeitung der Vergangenheit

Der Bereich Forensics befasst sich seit der Implementierung in die Linienorganisation der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012 mit der intensiven Aufarbeitung der Vergangenheit – Feststellung der Ursachen des plötzlichen Wertverlustes. Der Bereich Forensics steuert die Aufarbeitung der Vergangenheit im In und Ausland, berichtet direkt an den Vorstand und handelt in enger Kooperation mit dem von der Hauptversammlung beauftragten Koordinator (BKO). Der Schwerpunkt liegt dabei in der Sicherung, Aufbereitung und Darstellung der aus den forensischen Arbeiten abgeleiteten Ergebnisse. Bis 31. Dezember 2013 wurden insgesamt 86 Sachverhaltsdarstellungen (117 Einzelsachverhalte) mit einer Gesamtschadenssumme von rund EUR 1,2 Mrd. aufbereitet und zum Großteil im In- und Ausland bei den zuständigen Staatsanwaltschaften eingebracht. Zusätzlich sind bei den Zivilgerichten in Österreich derzeit 7 Zivilprozesse gegen ehemalige Entscheidungsträger und Drittparteien mit einem Gesamtstreitwert von rund EUR 109,0 Mio. anhängig.

Der Fokus der Abteilung Forensics richtete sich auch im Jahr 2013 weiterhin auf die großen Themenkomplexe „BayernLB“, „Consultants“ und „Liechtenstein“ sowie auf forensische Untersuchungen in den Ländergesellschaften, insbesondere Bulgarien und Italien. Zusätzlich wurden die Themen Asset-Tracing, Netzwerkanalyse und Verwertbarkeit des forensischen „Know-how“ vorangetrieben. Die weltweite Vermögenssuche und Sicherstellung bei den Anspruchsgegnern der Hypo Alpe Adria stellte im Jahr 2013 eine weitere Schwerpunktaufgabe dar. Die aktive Suche nach Vermögenswerten und deren Rückholung wird auch zukünftig eine der Hauptaufgaben im Bereich Forensics bleiben. Die laufenden forensischen Untersuchungen in der Alpe Adria Privatbank in Liquidation in Liechtenstein sind ebenso von erheblicher Relevanz und fließen in die laufenden behördlichen Untersuchungen ein.

Die im Zuge der Aufarbeitung der Vergangenheit gewonnenen Erkenntnisse und daraus ableitbaren Sachverhaltsdarstellungen führten bisher zu 13 rechtskräftigen Urteilen mit mehrjährigen Haftstrafen. Die direkten und indirekten Rückflüsse belaufen sich bis dato auf einen 3-stelligen

Millionenbetrag und kompensieren damit klar die diesem Bereich zugeordneten Kosten. Das in der Abteilung Forensics gesicherte und strukturierte Datenmaterial umfasst rund 6 Mio. Dokumente und wird mittels elektronischer Spezialsoftware aufbereitet und den verschiedenen „Stakeholdern", Staatsanwaltschaft, Bundeskriminalamt, Finanzministerium, Betriebsprüfern, Finanzprokuratur und anderen Empfängern nach den geltenden Bestimmungen und Vorschriften für die jeweiligen Zwecke zur Verfügung gestellt. Die in den Tochtergesellschaften geschaffenen forensischen Strukturen leisten dabei einen wesentlichen Beitrag.

3.7. Italienische Tochterbank

Die Tochterbank in Italien ist damit konfrontiert, dass jahrelang Zinsanpassungsklauseln in Leasingverträgen zugunsten der Bank unrichtig angewendet worden sind, was in vielen Fällen zu einer überhöhten Zinsverrechnung geführt hat. Das Management der Hypo Alpe Adria und der derzeitige Verwaltungsrat der italienischen Tochterbank haben unverzüglich nach Bekanntwerden erster Hinweise dieser, weit vor dem Jahr 2010 begonnenen und sehr geschickt verschleierten, betrügerischen Aktivitäten umfangreiche interne Untersuchungen zur Aufklärung des Sachverhalts eingeleitet. Aus den initiierten forensischen Untersuchungen sowie der Prüfung der Internen Revision resultierten diverse Strafanzeigen, Untersuchungen der lokalen Finanzpolizei respektive der italienischen Bankenaufsicht sowie personelle und organisatorische Konsequenzen. Die entsprechenden Prüfungshandlungen der Staatsanwaltschaft Udine sind im Laufen.

Die notwendigen personellen und organisatorischen Voraussetzungen zur gesamthaften Abarbeitung der betroffenen Einzelfälle wurden umgehend geschaffen um die Rückerstattung der zu Unrecht einbehaltenen Beträge an die betroffenen Kunden zügig voranzutreiben. Ein hoher zweistelliger EUR-Millionenbetrag kam bereits zur Auszahlung. In geringem Ausmaß betroffen ist auch die Hypo Alpe-Adria-Leasing S.r.l., die im Rahmen einer Portfolio-Einbringung im Januar 2013 NPL-Portfolien von der Schwesterbank übernommen hatte. Bei einigen der übernommenen Verträge war es in der Vergangenheit ebenfalls zu Manipulationen bei den Zinsberechnungen gekommen. Auch diese zu Unrecht einbehaltenen Beträge wurden bereits zum Großteil an die Kunden rückerstattet.

Neben den Auswirkungen der aufgedeckten fraudulenten Zinsverrechnungen ist der in 2013 für Italien auszuweisende Verlust auch eine Folge der Abwicklungs-Stellung der italienischen Tochterbank aufgrund der EU-Entscheidung, der schlechten wirtschaftlichen Lage in Italien sowie der Effekte aus einer erwarteten zügigeren Verwertung der notleidenden Kredite und Finanzierungssicherheiten. Für die Konzernholding resultierten aus diesen Sachverhalten Rekapitalisierungserfordernisse sowie die Abgabe von Patronatserklärungen gegenüber ihrer italienischen Tochterbank und der Leasinggesellschaft. Beide Tochtergesellschaften sind nunmehr dem Abbauteil der Gruppe zugeordnet.

3.8. Eigenkapitalersetzende Darlehen der BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unterzogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser und weiterer Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für alle dieser Finanzierungen als erfüllt anzusehen. Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB somit in Bezug auf diese Finanzierungen eine Rückzahlungssperre.

Die ehemalige Mehrheitseigentümerin der Hypo Alpe Adria, die BayernLB, hat bezüglich jener Finanzierungen, die aus Sicht der Hypo Alpe Adria dem österreichischen Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) unterliegen und daher bis auf Weiteres weder durch Zinszahlungen bedient noch getilgt werden dürfen, Ende 2012 eine Feststellungsklage vor dem Landgericht München I eingebracht. Die Klage wurde seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umfassend erwidert und das Klagebegehren vollumfänglich bestritten. Zwischenzeitig hat die BayernLB das Klagebegehren auf Leistung umgestellt. Die erste mündliche Verhandlung fand am 25. November 2013 statt, derzeit wird die Erstattung eines gerichtlich beauftragten Rechtsgutachtens zum österreichischen EKEG abgewartet.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hatte ab August 2008 bis zur Kenntnis über das Vorliegen der Voraussetzungen einer Rückzahlungssperre nach dem Eigenkapitalersatz-Gesetz auch Rückzahlungen auf Refinanzierungslinien der BayernLB geleistet, die in der Folge als Eigenkapital ersetzend erkannt wurden. Aufgrund des Eigenkapitalersatz-Gesetzes stehen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG deshalb Rückforderungsansprüche gegenüber der BayernLB hinsichtlich dieser Zahlungen zu. Zur Vermeidung sonst gegebenenfalls drohender Verjährung war die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG angehalten, die betroffenen geleisteten Rückzahlungen mittels Widerklagen im oben genannten laufenden Verfahren in München gegen die BayernLB gerichtlich geltend zu machen. Aktiv begehrt wird nunmehr ein Betrag von insgesamt (samt Nebenforderungen) rund EUR 3,0 Mrd.

3.9. Verfahren unter Involvierung ehemaliger Eigentümer

Am 21. März 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Klage gegen die Altaktionäre HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS), HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding und B & Co BeteiligungsgmbH sowie insgesamt neun ehemalige Organe (Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder)

eingereicht (sog. „Sonderdividende/Consultants"-Zivilprozess). Streitwert ist EUR 50,1 Mio., wobei das Leistungsbegehren EUR 50,0 Mio. umfasst und ein Feststellungsbegehren EUR 0,1 Mio. Geltend gemacht werden Ansprüche im Zusammenhang mit der aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ungerechtfertigten Ausschüttung einer alinearen Sonderdividende an die genannten Altaktionäre im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007.

In einem Schriftsatz vom November 2012 hat die Viertbeklagte B & Co BeteiligungsgmbH eine behauptete Gegenforderung von EUR 250,0 Mio. wegen angenommener Irreführung bei einem Aktienerwerb im Zuge einer Kapitalerhöhung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2006 als Gegenforderung im Prozess aufrechnungsweise gegen die Klagsforderung (und bis zu deren Höhe) eingewendet und diese behauptete Forderung auch außergerichtlich angesprochen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG besteht diese Gegenforderung nicht zu Recht.

Im Verfahren selbst fand die vorbereitende Tagsatzung an mehreren Verhandlungstagen zwischen 24. Februar und 19. März 2014 statt, das Beweisverfahren beginnt am 12. Mai 2014 und wird voraussichtlich zumindest bis Ende 2014 dauern.

3.10. Rating

Die Hypo Alpe Adria hat im November 2011 das eigene Institutsrating zurückgelegt. Alle landes- und bundesbehafteten Anleihen sowie auch das Pfandbriefrating blieben von diesem Schritt unberührt und werden weiterhin bewertet.

Im Berichtsjahr verlautbarte Moody's am 1. August 2013, dass sie das Unguaranteed Public-Sector Covered Bond Rating der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf „review" mit der Erwartungshaltung „uncertain" setzt. Dieses Review war zunächst bis zum Jahresende unverändert aufrecht.

Am 19. Dezember 2013 sah sich Moody's aufgrund zahlreicher Medienberichte veranlasst eine Aussendung zur Hypo Alpe Adria zu veröffentlichen und bestätigte darin das Guaranteed Senior Unsecured Debt Rating mit A1, Ausblick „negative". Moody's befand zu diesem Zeitpunkt keinen Anlass zur Ratingänderung und begründete dies unter anderem damit, dass eine mögliche Insolvenz der Bank aus Sicht der Ratingagentur äußerst unwahrscheinlich wäre, da diese gravierende Auswirkungen für das Land Kärnten und hohe Reputationskosten zur Folge hätten.

Anhaltende Diskussionen zu möglichen Insolvenzszenarien und möglichen Verlustbeteiligungen von Gläubigern sowie damit verbundener Unsicherheiten über den Fortbestand der Bank zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 veranlasste Moody's am 14. Februar 2014 zu einem Downgrade des Guaranteed Debt Ratings. Im Rahmen dieser Rating Action reduzierte Moody's das Guaranteed Senior Unsecured Debt Rating von A1 auf Baa2 und das Guaranteed Subordinated Debt Rating von A2 auf Baa3, beide Ratings mit „review for further downgrade„. Folgend wurde auch in einer separaten Rating Action am 24. Februar 2014 das Rating für Guaranteed Public-Sector Covered Bonds von AAA auf Aa2 mit „review for downgrade" sowie das Rating für Unguaranteed Public-Sector Covered Bonds von Aa2 auf A3 mit „review direction uncertain" neu eingestuft.

In einer weiteren Ratingaussendung hat Moody's am 06. März 2014 das Rating von Anleihen mit einer Garantieausstattung durch die Republik Österreich von „Aaa - outlook negative" auf „Aaa - outlook stable" geändert. Es war dies die Folgeanpassung der zuvor erfolgten entsprechenden Anpassung des Ratings der Republik Österreich.

Informationen zu den einzelnen Ratings sowie alle dazugehörigen Moody's-Veröffentlichungen sind auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

3.11. Portfoliotransfers im SEE-Netzwerk

Ab 2011 wurden ausgesuchte Kreditportfolios (Darlehen und Finance Leases) der dem Segment SEE-Netzwerk zugeordneten Tochtergesellschaften in Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Slowenien in lokale konzerninterne Abbaueinheiten übertragen. Das Volumen der Transfers betrug 2011 insgesamt rund EUR 1,0 Mrd. und 2012 EUR 0,5 Mrd. Die Übertragungen erfolgten in allen Ländern mit Ausnahme von Montenegro auf dem Wege von „synthetischen" Transfers. Allein in Montenegro erfolgt die Übertragung auf dem Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale).

Durch diese Maßnahmen wurde die bilanzielle Ausbuchung der Portfolios erzielt, wodurch es zu einer Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere Nettozinserträge, NPL-Quoten (Non-Performing Loans), Refinanzierungsfähigkeit (Loan/Deposit-Ratio) sowie zu einer Stärkung der Kapitalkennzahlen gekommen ist.

2012 wurden die Banken in Österreich und Italien Portfoliotransfers unterzogen, die mittels Spaltung bzw. Einbringung umgesetzt wurden und zur Übertragung von Assets in Höhe von rund EUR 2,0 Mrd. bzw. EUR 0,8 Mrd. geführt hat.

Anfang 2013 wurde ein weiterer Portfoliotransfer von rund EUR 0,7 Mrd. (Gross Exposure) durchgeführt, der das slowenische Leasingportfolio betraf. Damit erfolgte ein weiterer Schritt zur Fokussierung der betroffenen slowenischen Leasinggesellschaft auf das Kerngeschäft „Movables".

In der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 3. September 2013 werden Maßnahmen gefordert, die die Verkaufsattraktivität des SEE-Netzwerks für potentielle Investoren maximieren. Auf dieser Basis wurden weitere Portfoliobereinigungen, angelehnt an die bereits durchgeführten Transaktionen in den Ländern des SEE-Netzwerks, durchgeführt: In der Tochterbank Slowenien wurde am 31. Oktober 2013 die Portfoliobereinigung in Höhe von

rund EUR 0,3 Mrd. (Gross Exposure) vollzogen, in Kroatien wurde am 31. Dezember 2013 ein Volumen von EUR 0,2 Mrd. (Gross Exposure) sowie in Montenegro von rund EUR 0,08 Mrd. (Gross Exposure) übertragen. Die Tochterbank in Serbien wurde 2013 einem Portfoliotransfer in Form einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale) von rund EUR 0,2 Mrd. unterzogen und das Portfolio auf eine separate Abbaueinheit übertragen. In Bosnien und Herzegowina sowie Serbien sind bis Mitte 2014 weitere Portfoliobereinigungen geplant, die der Verkaufsfähigkeit des SEE-Netzwerkes, dienen und derzeit vorbereitet werden.

3.12. Privatisierungsaktivitäten

In 2012 erfolgte als eine der wesentlichen Vorbereitungen für eine erfolgreiche Reprivatisierung die Abspaltung des nicht-strategischen Geschäftsportfolios der Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) in die Muttergesellschaft Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. In der Folge wurde nach einem mehrmonatigen Bieterprozess und sorgfältiger Prüfung der vorliegenden Angebote am 31. Mai 2013 der Kaufvertrag mit dem Bestbieter, der Anadi Financial Holdings Pte. Ltd., über 100 % der Anteile der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) unterzeichnet. Nach Erfüllung aller Closingbedingungen auf Käufer- und Verkäuferseite, insbesondere der Einholung der Zustimmungen der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Bayerischen Landesbank (BayernLB) durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, erfolgte die Anteilsübertragung (Closing) am 19. Dezember 2013. Damit konnte ein wesentlicher Meilenstein der Reprivatisierungsauflagen der EU-Kommission erfüllt werden. Der vereinbarte Kaufpreis betrug EUR 65,5 Mio., wobei ein Teil zur Absicherung diverser vom Käufer identifizierter Risiken auf ein Escrow Account bezahlt wurde. Die Auszahlung dieses Kaufpreisteils wird, sofern die im Kaufvertrag definierten Risiken nicht schlagend werden, bis September 2017 erfolgen.

Das im 4. Quartal 2012 gestartete Bieterverfahren für das SEE-Netzwerk, bestehend aus sechs Tochterbanken am Balkan samt Holdinggesellschaft, wurde 2013 planmäßig fortgeführt. Um die Attraktivität des Verkaufsgegenstandes zu erhöhen, wurde im zweiten Halbjahr eine Übertragung von nicht performanten Portfolioteilen von den lokalen Bankentöchtern in die jeweiligen lokalen Abbaugesellschaften vorgenommen (Brush-Transaktion) und die notwendigen Vorbereitungen für die Gründung der Steuerungsholding für diesen Unternehmensteil durchgeführt. Dieser Restrukturierungsschritt ist für eine transparente Trennung des zu privatisierenden SEE-Bankennetzwerks von den Abbauteilen der Bank notwendig und ermöglicht den Verkauf der SEE-Banken als Bankengruppe mit Holding. Nach intensiven Vorbereitungstätigkeiten wurde im September 2013 der Datenraum für ausgewählte Interessenten geöffnet, die nun ihre Due-Diligence-Prüfungen durchführen.

Neben diesen großen Privatisierungsprozessen wurden weitere Schritte zur Reduktion des Beteiligungsportfolios und damit der Komplexität der Hypo Alpe Adria gesetzt und Verkaufsprozesse für die Leasinggesellschaften sowie größere Hotelbeteiligungen aufgesetzt, deren Abschluss 2014 zu erwarten ist. Bei mehreren Beteiligungsgesellschaften konnte die Liquidation 2013 abgeschlossen werden.

3.13. Public-Corporate-Governance-Kodex

Der Österreichische Bundes-Public-Corporate- Governance-Kodex (B-PCGK) beinhaltet Maßnahmen und Bestimmungen, die ein hohes Maß an Corporate Governance in staatseigenen und staatsnahen Unternehmen festlegen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erachtet diesen Kodex als wichtigen Leitfaden und hat daher mittels Hauptversammlungsbeschluss im Juli 2013 die Beachtung der Regeln des B-PCGK in die Satzung implementiert.

Als erste konkrete Maßnahme wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands an die strenge Maßgabe der Bestimmungen des B-PCGK adaptiert und dienen nunmehr als Grundlage für die Geschäftsgebarung dieser Organe. 2014 wird diese strenge Vorgabe auch auf sämtliche Konzerngesellschaften ausgedehnt werden.

Als weitere Konsequenz verpflichtet sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, jährlich über die Einhaltung des Kodex zu berichten. Die Einhaltung der Regeln wird weiters alle fünf Jahre durch einen externen Spezialisten überprüft.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

4.1. Bilanzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die als zentrale Steuerholding der Gruppe die Hauptrefinanzierungsfunktion ausübt, weiter stark reduziert werden. Dies ist wie bereits in den Vorjahren durch die geringere Neugeschäftstätigkeit der SEE-Banken im Zusammenhang mit den von der EU-Kommission auferlegten „Behavioural Measures", den generellen Neugeschäftsstopp für das eigene Drittkunden-Portfolio, Liquiditätsrückführungen der Abbau-Konzerngesellschaften, Tilgungen von fälligen Verbindlichkeiten durch Verwendung der Liquiditätsbestände sowie auch auf die 2013 zu verzeichnenden hohen Abwertungen auf Kredite und Beteiligungen zurückzuführen.

Die Bilanzsumme reduzierte sich insgesamt um -16,5 % von EUR 21,1 Mrd. auf EUR 17,6 Mrd. (EUR -3,5 Mrd.).

Bilanzsumme
in EUR Mrd.

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken reduzierten sich im Geschäftsjahr 2013 um über EUR 0,5 Mrd. auf EUR 1,6 Mrd.

Mit EUR 9,0 Mrd. lagen die Forderungen an Kunden, die auch die internen Finanzierungslinien an die Konzern-Leasinggesellschaften umfassen, um EUR -1,4 Mrd. bzw. -14,0 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 10,4 Mrd.).

Die Risikovorsorgen auf Kundenforderungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 von EUR 1,4 Mrd. auf EUR 2,1 Mrd. Die Erhöhung um EUR 0,7 Mrd. ist überwiegend auf den Anstieg der Risikovorsorgen auf Refinanzierungslinien an Tochtergesellschaften zurückzuführen, die insbesondere bei Vorliegen von negativen Eigenkapitalständen von Tochtergesellschaften gebildet werden, um notwendige Rekapitalisierungsmaßnahmen entsprechend zu bevorsorgen. Darüber hinaus mussten hohe Abwertungen auf das Drittkunden-Kreditportfolio der Bank vorgenommen werden.

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Geschäftsjahr 2013 von EUR 4,5 Mrd. auf EUR 4,3 Mrd., was einer Reduktion um EUR -0,2 Mrd. bzw. 4,8 % entspricht.

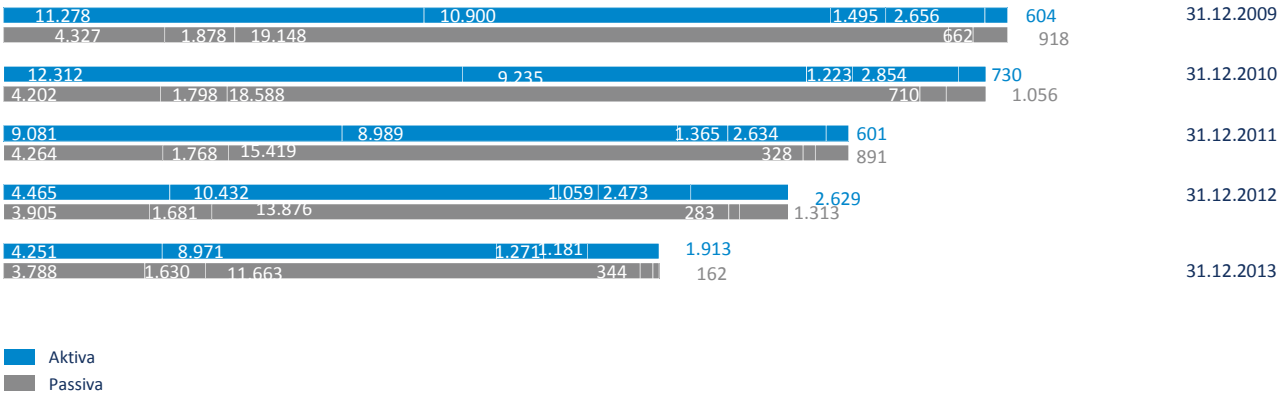
Die Anteile an verbundenen Unternehmen verringerten sich im Berichtsjahr von EUR 2,5 Mrd. auf EUR 1,2 Mrd. Diese Reduktion der Gesamtposition ist überwiegend auf die Abwertung von Beteiligungsansätzen an Tochterbanken in Südosteuropa zurückzuführen, die auf Basis aktueller Einschätzungen zum erzielbaren Verkaufserlös erforderlich waren. Darüber hinaus führten der Verkauf der österreichischen Banktochter sowie die Abwertung der restlichen Beteiligungsansätze an Leasinggesellschaften in Italien, Serbien und Slowenien zu einer entsprechenden Reduktion.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie eigene Emissionen von verbrieften Verbindlichkeiten betrugen zum 31. Dezember 2013 EUR 11,4 Mrd. (2012: EUR 13,7 Mrd.) und lagen damit aufgrund von Rückführungen von Verbindlichkeiten um EUR -2,3 Mrd. deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Damit entspricht der Anteil dieser Positionen an der Bilanzsumme rund 64,8 % (im Vorjahr rund 64,8 %).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lagen mit EUR 3,8 Mrd. leicht unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 3,9 Mrd.); die nachrangigen Verbindlichkeiten waren in etwa unverändert.

Die Position Eigenkapital verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 von rund EUR 1,2 Mrd. auf EUR 0,2 Mrd. Erhöhend wirkten die vom Eigentümer durchgeführten Kapitalmaßnahmen (Gesellschafterzuschuss in Höhe von EUR 0,2 Mrd., Zeichnung von Partizipationskapital in Höhe von EUR 0,8 Mrd. sowie Grundkapitalerhöhung in Höhe von EUR 0,7 Mrd.), die jedoch durch den hohen Jahresverlust der Bank überkompensiert wurden.

Bilanzstruktur
in EUR Mio.



Bilanzstruktur

in EUR Mio.

Aktiva	2013	2012	2011	2010	2009
Forderungen an Kreditinstitute	4.251	4.465	9.081	12.312	11.278
Forderungen an Kunden	8.971	10.432	8.989	9.235	10.900
Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate	1.271	1.059	1.365	1.223	1.495
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.181	2.473	2.634	2.854	2.656
Sonstige Aktiva	1.913	2.629	601	730	604
Bilanzsumme	**17.587**	**21.058**	**22.670**	**26.354**	**26.933**

in EUR Mio.

Passiva	2013	2012	2011	2010	2009
Eigenkapital	162	1.160	891	1.056	918
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	153	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.788	3.905	4.264	4.202	4.327
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.630	1.681	1.768	1.798	1.878
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	11.663	13.876	15.419	18.588	19.148
Sonstige Passiva	344	283	328	710	662
Bilanzsumme	**17.587**	**21.058**	**22.670**	**26.354**	**26.933**

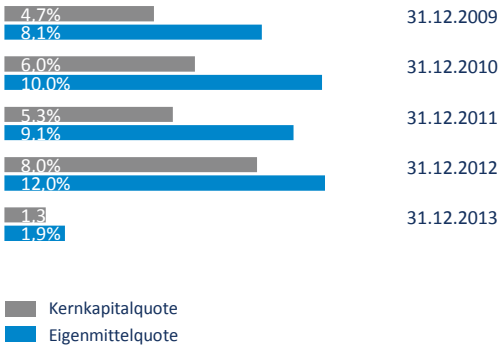
4.2. Eigenmittel

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 beliefen sich die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) auf EUR 231,0 Mio. (2012: EUR 1.967,0 Mio.) und lagen damit deutlich unter dem gesetzlichen Mindesterfordernis von EUR 990,2 Mio. (2012: EUR 1.314,8 Mio.). Dies hatte eine Eigenmittelunterdeckung von EUR -759,2 Mio. (2012: Überdeckung EUR +652,2 Mio.) zur Folge.

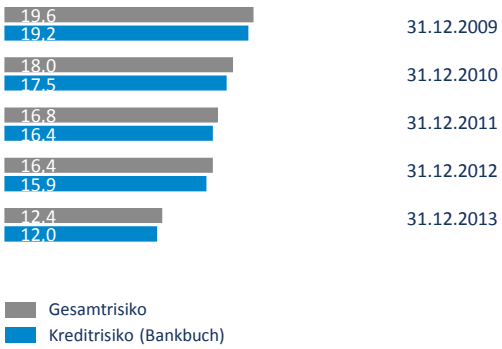
Die Risikoaktiva (RWA - risk weighted assets) für das Kreditrisiko verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2012 weiter von EUR 15,9 Mrd. auf EUR 12,0 Mrd. (2013). Wie 2012 gab es zwar RWA-erhöhende Effekte durch Länder-Ratingverschlechterungen, diese waren allerdings deutlich geringer als im Jahr 2012 und wurden durch RWA-reduzierende Effekte wie den kontinuierlichen Portfolioabbau, die hohen Abwertungen auf Vermögenswerte sowie positive Effekte aus dem EU-Beitritt Kroatiens überkompensiert.

Zum 31. Dezember 2013 lag die Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio) bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) bei 1,3% (2012: 8,2%), bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) lag diese bei 1,3% (2012: 8,0%). Die Eigenmittelquote betrug 1,9% (2012: 12,0%) und lag damit deutlich unter der in Österreich gesetzlich erforderlichen Mindestquote von 8,0% (2012: 8,0%).

Entwicklung der Eigenmittel-/Kernkapitalquote
in Prozent



Gesamtrisiko/Kreditrisiko
in EUR Mrd.



4.3. Ergebnisentwicklung

Die Ergebnisentwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Geschäftsjahr 2013 war geprägt durch hohe Verluste aus Abwertungen auf Beteiligungen und konzerninterne Finanzierungen sowie Risikovorsorgen auf das Drittkunden-Kreditportfolio. Auch die mit EUR +153,0 Mio. vorgenommene ertragswirksame Auflösung des im Vorjahr aus dem Gewinn aus dem Rückkauf von Hybridkapital dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken konnte diese negativen Effekte nicht kompensieren. Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag für 2013 beträgt demnach EUR -2.727,7 Mio.

Bedingt durch das allgemein niedrige Zinsniveau und die Rückführung von Refinanzierungslinien von Tochtergesellschaften aufgrund des schrumpfenden Portfolios verringerte sich das Nettozinsergebnis gegenüber dem Vorjahreswert signifikant um EUR -51,0 Mio. auf EUR +23,0 Mio. (2012: EUR +74,0 Mio.).

Bei der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen kam es gegenüber dem Vorjahr zu einer Verringerung um EUR -88,1 Mio. auf EUR +7,4 Mio. (2012: +95,5 Mio.) was darauf zurückzuführen war, dass 2013 nur eine sehr geringe Anzahl von Konzerngesellschaften Dividenden an die Bank ausschütten konnten.

Das Provisionsergebnis, als Saldo zwischen Provisionserträgen (EUR +9,0 Mio.) und Provisionsaufwendungen (EUR -80,4 Mio.), betrug im Jahr 2013 EUR -71,4 Mio. (2012: EUR -17,5 Mio.). Neben den niedrigeren operativen Erträgen belasteten auch in diesem Geschäftsjahr die Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2013 verlängerten Bürgschaftsvereinbarung mit der Republik Österreich das Ergebnis. Darüber hinaus werden hier die Provisionsaufwendungen ausgewiesen, die an die Republik Österreich für die Übernahme der Haftung einer im Dezember 2012 begebenen Nachranganleihe zu zahlen ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit EUR +18,5 Mio. um EUR -9,0 Mio. unter dem Wert des Vorjahres von EUR +27,5 Mio. Die Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung von den für die Konzerntochtergesellschaften zentral erbrachten Dienstleistungen.

Die Betriebserträge gingen im Geschäftsjahr 2013 von EUR +190,7 Mio. auf EUR -24,5 Mio. zurück, was einer Verringerung um EUR -215,2 Mio. entspricht. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf das mit EUR -71,4 Mio. negative Provisionsergebnis.

Im Geschäftsjahr 2013 kam es zu einer Verringerung der Mitarbeiterzahl von 587 (Jahresdurchschnitt 2012) auf 552 (Jahresdurchschnitt 2013). Die Personalaufwendungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG lagen mit EUR -55,8 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau (2012: EUR -53,7 Mio.).

Die übrigen Sachaufwendungen sind mit EUR -49,8 Mio. gegenüber dem Vorjahreswert ebenfalls annähernd konstant.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Geschäftsjahr mit EUR -31,1 Mio. über den Aufwendungen des Vorjahres (2012: EUR -19,5 Mio.). In dieser Position sind Aufwendungen bzw. Vorsorgen für Pönalezahlungen aus der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen bzw. regulatorischer Grenzen enthalten.

In Summe verringerte sich 2013 das Betriebsergebnis der Bank als Saldo von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen von EUR +67,2 Mio. auf EUR -166,4 Mio., somit um EUR -233,6 Mio.

Das Ergebnis aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des sonstigen Umlaufvermögens war im Geschäftsjahr 2013 mit EUR -850,8 Mio. (2012: EUR -15,0 Mio.) deutlich negativ. EUR -517,0 Mio. (2012: EUR 104,3 Mio.) resultierten aus der Dotierung von Vorsorgen auf Refinanzierungslinien an Tochtergesellschaften. Die Kreditrisikovorsorgen gegenüber Drittkunden erhöhten sich im Geschäftsjahr, was zu einer Nettodotierung von EUR -346,0 Mio. (2012: Nettodotierung von EUR -47,8 Mio.) führte. Die Ursache lag vorwiegend im nach wie vor schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld, das zu steigenden Zahlungsverzügen und Zahlungsausfällen der Kunden führt und den Abbau des NPL-(Non-Performing Loan)-Portfolios erschwert. Die Position beinhaltet des Weiteren auch einen Aufwand von EUR -1,9 Mio. (2012:

EUR +32,3 Mio.) aus der Auflösung von Derivativpositionen sowie einen Ertrag in Höhe von EUR +4,0 Mio. (2012: EUR +68,0 Mio.) aus der Auflösung einer Rückstellung, die aus der im vorigen Jahr durchgeführten Abwertung der von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapitalanleihen resultierte.

Im Geschäftsjahr 2013 war das Ergebnis des Wertpapierportfolios des Bankbuch-Umlaufvermögens im Gegensatz zum Vorjahr mit rund EUR -2,3 Mio. (2012: EUR +39,8 Mio.) negativ.

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betrug im Jahr 2013 EUR -1.835,4 Mio. (2012: EUR -263,9 Mio.). Während im Geschäftsjahr 2012 negative Bewertungseffekte im Bereich der Bankenbeteiligungen in Höhe von EUR -167,3 Mio. erfasst wurden, mussten diese im Geschäftsjahr 2013 um EUR -1.458,5 Mio. abgewertet werden. Der überwiegende Teil dieser Abwertungen resultiert aus dem SEE-Bankennetzwerk das auf einen erwarteten Veräußerungserlös abgewertet werden musste.

Die Erträge im Zusammenhang mit Wertpapieren des Bankbuch-Anlagevermögens betrugen EUR +3,2 Mio. und lagen damit leicht über dem Vergleichswert des Vorjahres (2012: EUR +2,7 Mio.).

Unter Berücksichtigung obiger Effekte ergab sich daher ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von EUR -2.852,7 Mio. (2012: EUR -211,7 Mio.).

Die Position Außerordentliches Ergebnis in Höhe von EUR +129,7 Mio. (2012: EUR 7,4 Mio.) beinhaltet wie auch schon im Vorjahr mit EUR -23,3 Mio. (2012: EUR -5,6 Mio.) die Aufwendungen für die Aufarbeitung der Vergangenheit der Bank („CSI“ bzw. „Forensics“), die einerseits die 2013 angefallenen Aufwendungen sowie auch die geschätzten zukünftigen Kosten umfassen. Letztere beinhalten im Wesentlichen Beraterаufwendungen im forensischen und juristischen Bereich sowie Verfahrenskosten. Ebenso beinhaltet diese Position die Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR +153,0 Mio.

Die Ertragssteueraufwendungen des Geschäftsjahres betrugen EUR -3,3 Mio. (2012: EUR -7,7 Mio.) und sind im Wesentlichen auf die Steuerumlage der inländischen Steuergruppe sowie auf ausländische Quellensteuern zurückzuführen.

Nach Berücksichtigung der Position Sonstige Steuern in Höhe von EUR -21,4 Mio., die im Wesentlichen die seit dem Geschäftsjahr 2012 abzuführende Bankensteuer enthält, betrug der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2013 EUR -2.747,6 Mio. (2012: EUR -231,2 Mio.).

4.4. Ertragskennzahlen

Das Cost/Income-Ratio war 2013 aufgrund der hohen Verluste mit -580,4% negativ (2012: 64,7%). Aufgrund des negativen Jahresergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity (ROE) und Return on Assets (ROA) im Geschäftsjahr 2013 nicht aussagekräftig.

5. Analyse nichtfinanzieller Leistungsindikatoren

5.1. Kunden- und Marktentwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die oberste Konzerngesellschaft aller der Gruppe zugehörigen Tochterunternehmen. Ihr obliegt daher vor allem die strategische und steuernde Managementfunktion der Aktivitäten im Bereich der Kunden- und Marktbetreuung.

Der aktuell noch der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zugeordnete performante Teil des Kundengeschäftes wird unter Berücksichtigung größtmöglicher Wertschonung abgebaut. Dabei orientiert sich die Bank ausschließlich an den vertragsrechtlichen Möglichkeiten zur Beendigung der Geschäftsbeziehung. Ergänzend dazu werden Voraussetzungen geschaffen, um einen Abbau auch ohne Bankenlizenz zu ermöglichen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat keine Neugeschäftsaktivitäten.

Ausführliche Informationen zur Kunden- und Marktentwicklung innerhalb der gesamten Gruppe werden im Konzern-Geschäftsbericht dargestellt.

5.2. Talente/Mitarbeiter

Der Mitarbeiterstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist im Geschäftsjahr 2013 von 584 Mitarbeitern per 31. Dezember 2012 auf 580 Mitarbeiter per 31. Dezember 2013 leicht gesunken.

Mitarbeiter
Im Vergleich 2009-2013

6. Risikobericht

6.1. Präambel

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übernimmt im Rahmen ihrer Holdingfunktion vorwiegend Aufgaben zur Gruppensteuerung. Aus diesem Grund führen die meisten in der Holding initiierten Maßnahmen zu entsprechenden Aufgaben bzw. Projekten innerhalb der Gruppe. Zu einem großen Teil werden die Maßnahmen auch direkt von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zentral gesteuert.

6.2. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenkonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (FMA-MSK) und dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt
- Für die Identifikation, Analyse, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt

In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limits gesetzt und wirksam überwacht.

6.3. Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt der „Chief Risk Officer“ (CRO) als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft sowie mithilfe einer angemessenen internen Steuerung handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, besteht aus vier Säulen. Eine Kaskadierung dieses Konzeptes, das heißt eine konsequente Umsetzung des Vier-Säulen-Prinzips, findet sowohl auf Gruppen- als auch auf lokaler Länderebene Anwendung. Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Tochtergesellschaften für die Einhaltung der Risikoprinzipien Sorge zu tragen. Die folgende Aufzählung zeigt die Vier-Säulen-Steuerung des Risk Office der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG:

In der Säule Risk Control befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Identifizierung von Risiken,
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits,
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen,
- die Durchführung von Risikoanalysen, die Risikolimitierung und -überwachung und das Risiko-Reporting.

In der Säule Credit Management befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Bilanzanalyse und die Durchführung von Ratings
- das Credit Monitoring,
- der Credit Support,
- das Länder-Risiko-Portfoliomanagement,
- die Steuerung und das Reporting von Retailrisiken,
- das Credit Underwriting.

In der Säule Credit Rehabilitation befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Restrukturierung von Geschäften,
- der Work-Out von Geschäften,
- die EWB-Methodik (Tool/Regelwerke).

In der Säule Credit Processing befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Administration von Ausleihungen und Sicherheiten,
- Sicherheitenbegründung, -monitoring, -verwaltung,
- die Durchführung von Back-Office-Aktivitäten,
- Zusammenführung einer wirtschaftlichen Einheit lt. BWG.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Funktionen des CRO und des CFO getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Bereich Interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

6.4. Neustrukturierung des internen Richtlinienwesens im Risikomanagement

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG legt ihre einheitlichen Vorgaben zum Risikomanagement in Form von Risikorichtlinien fest, um einen einheitlichen Umgang mit Risiken zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden zeitnahe an organisatorische Änderungen sowie Änderungen von Teilaspekten der Regelungen, bspw. betreffend Prozesse, Methoden und Verfahren, angepasst. Die bestehenden Regelungen unterliegen einer zumindest jährlichen Überprüfung hinsichtlich der Aktualisierung. Damit ist gewährleistet, dass die gelebten und dokumentierten Prozesse jederzeit übereinstimmen.

Im Jahr 2013 wurde eine wesentliche Änderung im Bereich der Risikostrategie durchgeführt. Zur Betonung der Relevanz der Liquiditätsrisikosteuerung wurde eine eigene Liquiditätsrisikostrategie erstellt.

Für jede dieser Risikorichtlinien gibt es in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG klar geregelte Verantwortlichkeiten, die von der Erstellung, dem Review und Update bis hin zum Roll-Out in die Tochtergesellschaften reichen. Jedes dieser Regelwerke ist lokal von den Tochtergesellschaften umzusetzen und muss zudem an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird einerseits durch Instanzen durchgeführt, die direkt in den Risikomanagementprozess eingebunden sind, andererseits wird die prozessunabhängige Verantwortung vom Risk-Quality-Assurance-Team bzw. von der Internen Revision durchgeführt.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt somit über voll umfassende und zeitgemäße interne Richtlinien zum Risikomanagement.

6.5. Projekte

Die Restrukturierung der Hypo Alpe Adria wurde im Geschäftsjahr 2013 durch diverse Projektaktivitäten weiter vorangetrieben. Im Projekt „Lux“ (siehe Kapitel „Projekt zu Verwertungsmöglichkeiten der Abbaueinheiten“) wurden institutionelle Struktur- und Beteiligungsmodelle für die Gruppe definiert und analysiert. Gegenstand des Projektes „Alpe“ war die Etablierung eines Target Operating Models für die Asset Resolution sowie die operationelle Entflechtung des South-Eastern-Europe-Netzwerks (SEE-Netzwerk) und Asset-Resolution-Einheiten. Durch das Projekt „Adria“ erfolgte die Vorbereitung der Reprivatisierung des SEE-Netzwerks, im Projekt „Hypo Alpe-Adria-Bank AG (HBA) Carve Out“ wurde die operative Entflechtung der veräußerten Hypo Alpe-Adria-Bank AG von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durchgeführt.

6.5.1. Projekt „Alpe“

Zielsetzung des Projektes „Alpe“ war die Schaffung einer effizienten Asset-Resolution-Plattform, die alle zum Abbau vorgesehenen Portfolios der Hypo Alpe Adria betreut. Dafür wurde ein Target Operating Model für die Asset Resolution konzipiert, das nach zentralen und dezentralen Einheiten und Aufgaben differenziert wurde. Auf zentraler Ebene erfolgte in diesem Zusammenhang die Fokussierung der Organisation auf Abbauaufgaben auf der einen und auf die Steuerung des SEE-Netzwerks auf der anderen Seite.

In den nicht-Kernländern, in denen es keine Bankenbeteiligungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gibt, operieren bereits unabhängige Asset-Resolution-Gesellschaften unter der als Zwischenholding für alle Asset Resolution agierenden HETA Asset Resolution GmbH. Demgegenüber waren 2013 die dem Segment Asset Resolution zugeordneten Gesellschaften in den fünf Kernländern Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Montenegro, Serbien und Slowenien operativ noch eng mit den zur Reprivatisierung vorgesehenen, dem SEE-Netzwerk zugehörigen Banken und Leasinggesellschaften verflochten. Ausdruck dieser Verflechtung waren unter anderem vielfältige gegenseitige Leistungsbeziehungen und eine gemeinsame IT-Infrastruktur. Gegenstand des Projektes „Alpe“ war auf Basis des definierten Target Operating Models die Entflechtung zwischen Einheiten von SEE-Netzwerk und Asset Resolution zu konzipieren und umzusetzen. Die organisatorische Umsetzung erfolgte weitgehend per 1. Jänner 2014, die Trennung der IT-Infrastruktur wird laut Plan bis Ende des 3. Quartals 2014 abgeschlossen werden.

6.5.2. Projekt „HBA Carve Out“

Gegenstand des Projektes „HBA Carve Out“ war die operative Entflechtung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als notwendige Verkaufsvorbereitung. Ziel war die vollständige Trennung der gegenseitig erbrachten Dienstleistungen sowie die Schaffung von zwei autonomen, voneinander unabhängig agierenden Unternehmen.

Die im Zuge des Programms erfolgte Aufteilung der Themen in 23 Fachkonzepte wurde in zwei Projekten, die jeweils in den beiden Banken angesiedelt waren, umgesetzt. Jedes der Fachkonzepte beinhaltete einen individuellen Umsetzungsplan, der in erster Linie im Rahmen des jeweiligen Projektes gesteuert und über das Programm in Abhängigkeit der fünf zentralen Themenstellungen – IT, Verträge, Facility Management, Datentrennung und Beteiligungen – koordiniert wurde. Eine einheitliche Struktur innerhalb der einzelnen Konzepte ermöglichte ein übergreifendes Monitoring bis zur Programmebene. Die Entflechtung wurde mit dem Closing am 19. Dezember 2013 termingerecht für sämtliche Fachkonzepte abgeschlossen. Weitere, über diesen Termin hinaus erforderliche Dienstleistungen werden bis Mitte 2014 in Form von Service Level Agreements (SLA) geregelt.

6.6. Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements

In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden im Jahr 2013 folgende Verbesserungen in den Risikoeinheiten erarbeitet.

6.6.1. Entwicklung der Wertberichtigungen

Methodik der Wertberichtigungsermittlung

Im Rahmen der Einzelwertberichtigungs-(EWB)-Berechnung wird – den Vorschriften der Wertberichtigungsermittlung folgend – eine individuelle Betrachtung der zugrundeliegenden Kreditengagements durchgeführt. In der EWB-Berechnung werden sowohl Rückführungen aus dem operativen Betrieb eines Unternehmens (Primary Cash Flows) als auch aus der Verwertung von Sicherheiten und Non-Core Assets (Secondary Cash Flows) berücksichtigt. Je nach dem unterstellten Ausfallsszenario (Restrukturierung oder Verwertung) werden auch die erwarteten Rückführungen von Höhe und Zeitpunkt her individuell bewertet, die dahinterliegenden Annahmen im Einzelfall dokumentiert und begründet und die erwarteten Cash Flows gemäß Effektivzinssatz auf den Nettobarwert diskontiert und dem aushaftenden derzeitigen Exposure gegenübergestellt.

In Bezug auf die Ermittlung von Recovery Cash-Flows aus Immobilien geht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vom Marktwert der Sicherheit aus, der im kommerziellen Immobiliengeschäft jährlich aktualisiert wird. Gegebenenfalls vorgenommene Haircuts werden individuell je nach im Einzelfall ermittelter Verwertbarkeit basierend auf diversen Faktoren wie Marktliquidität, Lage, Verwertungsdauer und rechtlicher Situation in Bezug auf die Immobilie angesetzt.

Anstieg der Wertberichtigungen und Entwicklung der Coverage Ratio

Im Jahr 2013 kam es in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu außerordentlich hohen Risikovorsorgebuchungen von rund EUR 333 Mio. Speziell „failed restructuring cases“ sowie die anhaltende Abwertung der Sicherheitenwerte im Zusammenhang mit den makroökonomischen Rahmenbedingungen führten im Jahr 2013 zur Notwendigkeit einer erhöhten Risikovorsorgebildung innerhalb des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Anstieg der Wertberichtigungen im Jahr 2013 spiegelt sich auch in der Coverage Ratio wider, die sich im Laufe des Jahres von 44,7 % auf 53,4 % (gesamte Risikovorsorgen (UGB) plus Phoenixgarantie in der Höhe von EUR 182 Mio. dividiert durch NPLs) erhöht hat.

6.6.2. Neugeschäftsauflagen im Kontext des EU-Verfahrens

Am 3. September 2013 (siehe auch Kapitel „EU-Verfahren“) verlautbarte die Europäische Kommission der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ihre finale Entscheidung und legte damit auch die endgültigen Verhaltensmaßnahmen – sog. „Behavioural Measures“ – für das Neu- und Bestandsgeschäft (Performing und Non-Performing Loans) in den jeweiligen Segmenten der marktfähigen, nicht privatisierten Einheiten fest. Gegenstand dieser Verhaltensmaßnahmen sind u.a. die Beschränkung von Laufzeit und Rating sowie Mindestvorgaben für Besicherung und Profitabilität im Zusammenhang mit Neukreditvergaben, bei Prolongationen und bei Restrukturierungen. Darüber hinaus ist im Abbauteil der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG kein Neugeschäft mehr zulässig, Prolongationen und Restrukturierungen dürfen unter spezifischen Voraussetzungen jedoch weiterhin abgeschlossen werden.

Für die Überwachung der Behavioural Measures wurde im Auftrag der EU-Kommission seitens der Bank ein Monitoring Trustee bestellt, der quartalsweise an die EU-Kommission berichtet. Um den weitreichenden Berichtsanforderungen gegenüber dem Überwachungstreuhänder gerecht zu werden, wurde ein eigenes Tool inkl. Prozess implementiert, anhand dessen jede einzelne risikorelevante Transaktion erfasst und auf Übereinstimmung mit den Behavioural Measures beurteilt wird. Darüber hinaus wurde das Berichtswesen für den Abbauteil auf Non-Financial Assets ausgeweitet und schrittweise ausgerollt (der Abschluss der Implementierungsarbeiten erfolgt im Laufe des Jahres 2014). Die Überprüfung der einzelnen Geschäftsfälle obliegt im Wesentlichen den Credit-Management-Einheiten und den Rehabilitation-/Work-out-Einheiten der jeweiligen Tochtereinheiten in Zusammenarbeit mit dem lokalen bzw. Gruppenkreditrisikocontrolling. Die Ergebnisse werden dem Monitoring Trustee quartalsweise zur Verfügung gestellt,

von diesem überprüft und dienen als Basis für seinen Bericht gegenüber der EU-Kommission.

6.6.3. Risiko-Akademie

Die Risiko-Akademie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde ins Leben gerufen, um den gestiegenen Anforderungen eines „State-of-the-Art" Risikomanagements gerecht zu werden und den Mitarbeitern im Risikobereich der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine qualitativ hochwertige und vor allem risikospezifische Ausbildung zukommen zu lassen.
Im Jahr 2012 wurde aufgrund der erarbeiteten fachlichen Anforderungen das Vergabeverfahren gestartet. Aus 13 Anbietern, die an der Ausschreibung teilnahmen, wurden fünf zu einer persönlichen Präsentation ihrer Angebote eingeladen. Aus den Unterlagen und Präsentationen ergab sich bald das Bild, dass der sehr differenzierte Anforderungsbedarf innerhalb des Risk Office nicht durch einen Anbieter alleine abgedeckt werden kann. Aus diesem Grund wurde nach einem intensiven Auswahlverfahren Risk Reward Ltd. als Main Vendor ausgesucht. Weiters wurden für Teilbereiche mit den Trainingspartnern GTIS, UniCredit Bank Austria/Financial Analysts und CMS Reich-Rohrwig-Hainz Rechtsanwälte GmbH Verträge abgeschlossen. Diese agieren nicht wie ursprünglich konzipiert als Subvendoren zu Risk Reward Ltd. sondern als eigene Vertragspartner der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.
Im gesamten Risk Office wurden folgende sechs Job Roles definiert, denen Key Risk Competences (KRC) zugeordnet wurden:

- Credit Risk Controller
- Market Risk Controller
- Credit Underwriter
- Retail Risk Manager
- Rehabilitation Manager
- Credit Processing Manager.

Aufbauend auf diese Job Roles und KRC wurden mit dem Main Vendor Rahmenbedingungen ausgearbeitet, die folgende Kriterien umfassen:

- Es gibt je Job Role drei Ausbildungsstufen (Level 1, 2, 3) und je Level 15 Ausbildungstage, die zwischen den Main und Subvendoren je nach Themenschwerpunkt aufgeteilt werden.
- Das Kursprogramm umfasst 93 unterschiedliche Kurse, wovon Risk Reward Ltd. 80, GTIS zehn, CMS zwei und Bank Austria einen Kurs abdeckt.
- Jeder Level umfasst drei Kursgruppen, jeder Kurs wird mit einem Ausstiegstest abgeschlossen, ein positiver Abschluss eines Kurses berechtigt zum Besuch des jeweiligen aufbauenden nächsten Kurses.
- Jeder Level wird mit einer Level-Abschlussprüfung abgeschlossen, die positive Absolvierung des jeweiligen Levels wird mittels Zertifikat bescheinigt.

Im Rahmen der „Hypo Risk Academy" wurden seit Beginn, d.h. von Februar 2013 bis Dezember 2013, 149 Mitarbeiter in ca. 863 Manntagen unterrichtet.

Für 2014 wird das Kursprogramm, das mit dem Trainingsinstitut Risk Reward geplant war, komprimiert und Kurse mit zum größten Teil gleichen oder ähnlichen Inhalten zusammengelegt, andere storniert, insbesondere dann, wenn nur mehr wenige Personen zu schulen waren. Das Kursprogram umfasst nun anstelle der 80 nur mehr 45 Kurse.

Weiters wurde das Konzept der Endexamen per Job Role und Level zugunsten einer Zertifikatsausstellung nach jedem Kurs für jeden Teilnehmer geändert. Die persönliche Anmeldung eines Mitarbeiters zum PRMIA-Test bleibt davon unberührt.

6.6.4. Kreditrisiko

Aufgrund der endgültigen Richtlinie – mittlerweile liegen die finale Version der Richtline vom 27. Juni 2013 (in der korrigierten Fassung vom 30. November 2013) und die zugehörige nationale Begleitverordnung (CRR-BV – BGBLA_2013_II_425 – datiert mit 11. Dezember 2013) vor – und der finalen Implementing Technical Standards (ITS) von Basel III haben sich in Bezug auf die Meldeanforderungen wie auch auf das Eigenmittelerfordernis aus dem Kreditrisiko Änderungen bzw. Zusatzanforderungen ergeben.

Die Neudefinitionen bestimmter Forderungsklassen verlangen eine Überprüfung bzw. eine Anpassung der Forderungsklassifizierungen. Im Sinne eines „Maximum Harmonization Approach" entfallen nationale Wahlrechte fast zur Gänze.
In Bezug auf die Ausfallsdefinition werden die ausgefallenen Forderungen auf Kundenebene (auf internen Ratings basierender Ansatz) ermittelt und nicht wie bisher auf Kontoebene (Standardansatz).
Eine Ausnahme ergibt sich bei den Risikopositionen aus dem Mengengeschäft, wo die Ausfallsdefinition auf einzelne Kreditfazilitäten angewendet werden kann, anstatt auf die gesamten Verbindlichkeiten eines Kreditnehmers.
Aus aufsichtsrechtlicher Sicht ergibt sich dadurch ein Anstieg der ausgefallenen Forderungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Um die Anforderungen des neuen Basel-III-Regelwerkes zu erfüllen, wurde sowohl intern als auch im Allgemeinen Rechenzentrum ein Projekt aufgesetzt. Derzeit wird daran gearbeitet, die technische Implementierung fachlich zu testen und darauf zu prüfen, ob die Rechenlogik der finalen Richtlinie wie auch der finalen ITS entspricht. Eine wesentliche Änderung, die sich in diesem Zusammenhang im Jahr 2013 ergeben hat, betrifft die Klarstellung hinsichtlich des zugrunde zu legenden Rechnungslegungsstandards. Mit Ausnahme von IFRS-(International Financial Reporting

Standards)-Erstanwendern haben Konzerne ab 1. Jänner 2014 den Meldungen IFRS-Werte zugrunde zu legen, wobei das Einzelinstitut nach wie vor auf Basis UGB (Unternehmensgesetzbuch) zu melden sein wird. Die technische Implementierung im Allgemeinen Rechenzentrum wurde dahingehend angepasst, und die Datenanlieferung in den zentralen Datenpool ist um die IFRS-Werte zu erweitern. Zur Herleitung der Eigenmittelbestandteile wurde zusätzlich hausintern ein Projekt mit externer Beratung aufgesetzt.

6.7. Basel III – Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement

Die größte Herausforderung im Liquiditätsrisikomanagement lag auch 2013 in der fachlichen Integration und der gruppenweiten Implementierung der Anforderungen aus der Capital Requirements Regulation (CRR). Durch die Erweiterung der in den Vorjahren geschaffenen IT-Infrastruktur für qualitätsgesicherte und automatisierte Datenanlieferung konnten die Datenanforderungen der technischen Umsetzungsstandards der European Banking Authority (EBA) für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) bewältigt werden. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nahm auch 2013 an der Quantitative Impact Study (QIS-Studie), in der die Kennzahlen für LCR und NSFR an die EBA übermittelt wurden, erfolgreich teil.

Um der Wichtigkeit und den neuen Anforderungen des Liquiditätsrisikomanagements Rechnung zu tragen, wurde 2013 eine eigene Liquiditätsrisikostrategie ausgerollt, die die Risikostrategie ergänzt. Die zur Liquiditätsmodellierung gemachten Prognosen werden kontinuierlich weiterentwickelt und mit Hilfe von statistischen Methoden validiert und rückverglichen (Backtesting).

Das Ziel 2014 ist, die 2014 beginnende Meldung der LCR und NSFR auf Basis der ITS (Implementation Technical Standards) erfolgreich umzusetzen und eine Forecastberechnung zu etablieren. Weitere Ziele sind die Umsetzung der Anforderungen zur Meldung der Asset Encumbrance und der Monitoring Metrics. Für diesen Zweck wurde das bereits 2011 aufgesetzte Projekt zur Implementierung der Basel-III-Liquiditätsanforderungen auf das gesamte Jahr 2014 ausgedehnt.

Die genannten erreichten Ziele des Jahres 2013 und die Initiativen des Jahres 2014 führten bzw. führen dazu, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowohl die qualitativen als auch quantitativen Anforderungen der EBA und der Österreichischen Nationalbank (OeNB)/ Finanzmarktaufsicht (FMA) erfüllt.

6.7.1. Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten

Das Management aller Sicherheiten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird in der „Collateral Management Policy“ und im „Collateral & Collateral Monitoring Manual“ festgelegt. Die Bestimmungen dieser Regelwerke sind für alle Tochterinstitute verbindlich, eine länderspezifische Anpassung hat in den lokalen Handbüchern zu erfolgen, wobei ein Abgehen von den im Manual angeführten Mindeststandards und maximalen Belehnwerten nur im Sinne einer strengeren Auslegung zulässig ist. Alle Regelwerke werden einmal im Jahr einer Aktualisierung unterzogen.

Das Fundament des Sicherheitenmanagements, das im Rahmen einer eigenen Abteilung im Bereich „Group Credit Processing“ erfolgt, beruht auf der datentechnischen Erfassung sämtlicher Sicherheiten anhand der Zuordnung einer Kennzahl zu jeder Sicherheit. Diese Kennzahl ist alphanumerisch und wird als „KSI“ (Konzern-Sicherheiten-ID) oder „DSI“ (Detailsicherheiten-ID) bezeichnet. Alle „KSI/DSI“ werden einmal monatlich überprüft.

Die in der Solvabilitätsverordnung festgelegte laufende Aktualisierung der den Marktwerten zugrunde liegenden Wertgutachten, bei „RRE“ alle drei Jahre und bei „CRE“ jedes Jahr, erfolgt flächendeckend. Der Aktualisierungsgrad für den gesamten Bestand liegt zum 31. Dezember 2013 bei 98 %.

Diese Bewertung erfolgt für alle Commercial Real Estate mit einem Marktwert größer EUR 1,0 Mio. durch Einzelbewertungen, sämtliche restlichen Real Estate werden mittels Bewertungstools ermittelt. Ein „Collateral Workflow“ für die Commercial Real Estate größer EUR 1,0 Mio. wurde implementiert. Dieser sichert den geforderten Ablauf, der die Aktualität der Bewertungen sicherstellt. Alle Bewertungen werden seitens des Marktes drei Monate vor benötigter Wiederbewertung bestellt. Die eigens dafür zuständige Bewertungsabteilung – Commercial Real Estate Management („CREM“) – tätigt die Wieder-/Neubewertung aller Real Estate und leitet die Ergebnisse an jene Mitarbeiter weiter, die die Sicherheiten in den Sicherheitensystemen warten. Die CREM verfügt über gut ausgebildete Mitarbeiter, die alle die „Valuation Academy“ durchlaufen haben. Die Erstellung der Wertgutachten erfolgt anhand einer genau definierten ausgerichteten Methodik, die in den „HAA Real Estate Valuation Standards“ und im „HAA Collateral Valuation DB Manual“ verbindlich festgeschrieben ist.

In den letzten Jahren wurde auf die Aktualisierung der Marktwerte größtes Augenmerk gelegt.

Die Reduzierung der Marktwerte spiegelt die aktuelle Situation des Marktes in jenen Ländern wider, in denen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG tätig ist. Die Bewertungsregularien stellen sicher, dass die festgestellten Marktwerte im Falle von tatsächlich stattfindenden Verwertungsszenarien auch erzielt werden können.

Eingangs erwähnte Handbücher, insbesondere das „Collateral & Collateral Monitoring Manual“, legen auch die den Sicherheitenbelehnwerten (Internal Collateral Value „ICV“) zugrunde liegenden Haircuts von den Marktwerten fest. Die Abschläge sind verbindlich für alle erfassten Sicherheiten und sind konservativ mit hohen Haircuts festgesetzt.

In Summe konnte in den vergangenen Jahren bei den verwerteten Immobilienobjekten mindestens der Marktwert realisiert werden. Da jedoch die Anzahl an Verkäufen keine

ausreichende Menge für eine Validierung der im Manual festgelegten Haircuts erlaubt, werden diese Wertansätze auch im Jahr 2014 weiter geschrieben. Die Marktwerte aller Real Estate mit einem Marktwert kleiner EUR 1 Mio. werden mittels eines statistisch validierten elektronischen Bewertungstools ermittelt. Die Weiterentwicklung dieses statistischen Tools findet im „TnT-Projekt" („Tourliches Neubewertungstool-Projekt") ihren Niederschlag. Hier wurde in den Banken eine lokale automatisierte Verbindung zwischen den Sicherheitendatenbanken und den Bewertungsdatenbanken geschaffen. Die Aktualisierung der mittels statistischer Verfahren ermittelten Bewertungen erfolgt monatlich, die Anpassung der hinterlegten Indizes erfolgt – aufgrund der Gesamtheit der in den Bewertungsdatenbanken vorhandenen Daten und externer Marktinformationen – halbjährlich.

6.7.2. Weiterentwicklung der Ratingverfahren

Im 1. Halbjahr 2013 wurde das bisher für alle Privatkunden der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verwendete Privatkunden-Antragsrating im SEE-Netzwerk durch neu entwickelte Privatkunden-Scorecards abgelöst. Die Scorecards stehen im Einklang mit der grundsätzlichen Neugestaltung des Retailgeschäfts, wobei insbesondere kurze Entscheidungs- und Durchlaufzeiten angestrebt wurden. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gibt es aktuell die folgenden Ratingtools: Corporate, Small and Medium Enterprises, Retail Behaviour Rating, Expert, Support, Start-Up, Project Finance, Commercial Real Estates, Municipalities, Countries, Insurances, Banks und Scorecards für Privatkunden. Bei den Scorecards können noch weitere produktspezifische Unterscheidungen getroffen werden.

Die Verfahren werden, den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards entsprechend, validiert und weiterentwickelt. Im 1. Halbjahr 2013 wurden, gemäß dem gültigen Validierungsplan, die Ratingverfahren Retail Behaviour Rating, Corporate und Expert validiert und das Ratingverfahren für Klein- und Mittelbetriebe weiterentwickelt. Am Ende der Validierungsphase steht ein umfassender Validierungsreport für jedes Ratingverfahren. Die Bestandteile und die detaillierte Vorgangsweise sind im Validierungskonzept geregelt und beschrieben. Im 2. Halbjahr 2013 wurden die Validierungen für Commercial Real Estate und Versicherungen durchgeführt. Gemäß den Validierungsergebnissen befinden sich diverse Tools in der Weiterentwicklung.

6.7.3. Erweiterung des Bilanzanalysesystems und Implementierung einer verbesserten Analysemethodik

Im 1. Halbjahr 2013 wurden im Bereich Group Credit Management bei der Darstellung und Auswertung von Unternehmensbilanzen im Bilanzanalysesystem weitere Verbesserungen erreicht. Mittels Evaluierung der bestehenden Infrastrukturen wurden die Möglichkeiten einer IFRS-Erweiterung inkl. zusätzlicher Kennzahlen überprüft und umgesetzt. Der Nutzen dieser Weiterentwicklung ergibt sich aus der verbesserten Risikoabbildung von Unternehmensbilanzen als Ausgangsbasis für eine risikogerechte und einheitliche Ratingerstellung.

Auf Basis dieser spezifischen Anforderungen wurde auch die Auswertungsmethode zur Darstellung von Unternehmensbilanzen aus Bankensicht im Bilanzanalysetool (Allgemeines Rechenzentrum GmbH) evaluiert und erweitert.

Dabei standen verbindliche Regelungen zur Auswertung von IFRS- bzw. IFRS-ähnlichen Abschlüssen im Vordergrund, mit dem Ziel, ein nachhaltiges Bild der Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Kunden zu gewinnen.

6.7.4. Anpassung der Risikoparameter

Die Ausrollung der Verlustdatenbank inkl. automatischer Ausfallserkennung wurde im 2. Halbjahr 2013 fortgesetzt und ist ein weiterer Schritt in Richtung Automatisierung und Aufbau einer internen Ausfallshistorie. Die darin systematisch gesammelten Daten werden zur Verbesserung der bestehenden Parameter-Schätzung verwendet. Zusätzlich wurde im Jahr 2013 an einer methodischen Weiterentwicklung der internen Schätzung gearbeitet. Für die interne Risikotragfähigkeitsrechnung werden die aufsichtsrechtlichen Parameter gemäß § 140 Solvabilitätsverordnung (SolvaV) verwendet. Die internen Schätzungen dienen als Vergleichswerte und werden als Benchmarking herangezogen.

Standardrisiko und Eigenkapitalkostenberechnung
Für die Berechnungen des internen Kapitals und der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten werden verschiedenste Eingangsparameter verwendet. Im Jahr 2013 kam es zu folgenden Änderungen bei der Berechnung der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten:

- Verwendung von regulatorischen Einbringungsquoten (unbesicherte LGDs) von 45 % für alle Geschäftssegmente in den Modellen für die Berechnung der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten. Diese beziehen sich auf eine Ein-Jahres-Vorhersage der Verluste eines Kunden, nachdem alle Erlöse aus Sicherheitenvereinbarungen und Vermögen des Kunden verwertet wurden.
- Aufgabe einer fixen Vermögenskorrelation von 0,15 und Implementierung der Formel für die Vermögenskorrelation gemäß §§ 74 und 75 SolvaV, Berücksichtigung des erwarteten Verlustes in der Formel für die Berechnung des regulatorischen Kapitals nach § 74 SolvaV, Einführung der Laufzeitanpassung gemäß § 74 SolvaV für die Segmente, die nicht zu den Privatkunden-Segmenten gehören.
- Verwendung der JRAD I-Parameter (regulatorische CCFs und LGDs) in der internen Risikotragfähigkeitsberechnung für das Kreditrisiko (ab Oktober 2013).

- Mit 1. Jänner 2014 tritt die CRR in Kraft, wodurch Adaptierungen in der IRB-Formel notwendig werden. Gemäß Artikel 153 Abs. 2 muss für Risikopositionen gegenüber großen Unternehmen der Finanzbranche sowie nicht regulierten Finanzunternehmen der Korrelationsfaktor mit 1,25 multipliziert werden.

6.7.5. Management des Abbauportfolios

Die umfassende und wertschonende Reduzierung des existierenden Abbauportfolios der als nicht strategisch identifizierten Geschäftsbereiche stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Restrukturierung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dar.

Die Abbaustrategie für die „Abbau Financials" und „Abbau Industrials" wurde mit dem Ziel eines möglichst hohen Werterhalts definiert. Ein Verkauf von Teilportfolios bzw. gesamter Einheiten zur bestmöglichen Verwertung von Assets ist jedoch immer als mögliche Alternative vorgesehen.

Der Abbau der Portfolios wurde auch im Jahr 2013 von den verantwortlichen zentralen Einheiten konsequent weiterbetrieben und überwacht.

Bereits seit dem Jahr 2011 erfolgt eine detaillierte Abbauplanung des Rehabilitation-Portfolios. Diese Planung wird jährlich aktualisiert und in der Folge regelmäßigen Soll/Ist-Vergleichen unterzogen. In Abstimmung mit Financial Controlling fließen diese Abbaupläne auch in die Gesamtplanung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bis 2018 mit ein. Die Abbaupläne beinhalten neben der Quantifizierung des reinen Volumenabbaus auch eine Unterteilung in Cash- und Non-Cash-Komponenten und tragen somit auch wesentlich zur Steuerung des Abbauportfolios bei. Mit der Weiterentwicklung und Implementierung von Tracking-Tools wird darüber hinaus eine verbesserte und zielgerichtete Steuerung dieser Portfolios ermöglicht.

Basierend auf der Zuordnung bestimmter Teilportfolios wurde der Abbauteil der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weiter konkretisiert. Innerhalb des Verantwortungsbereichs des Chief Risk Officers (CRO) wurde dem auch durch die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur 2013 Rechnung getragen. Die bestehenden Rehabilitation-Bereiche GCR und GTFR wurden restrukturiert und die entsprechenden Portfolios neu zugeordnet. Mit Wirkung 1. Jänner 2014 entstanden die neuen Bereiche Group Restructuring & Workout Asset Resolution, der für das gesamte NPL-Portfolio in der HAA-Abbauorganisation (HETA Asset Resolution) sowie in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zuständig ist, und Group Credit Operations SEE, in dem die Corporate-Kreditportfolios des verbleibenden SEE-Netzwerks risikoseitig betreut werden. Durch die spezialisierten Einheiten wird eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten bzw. Zuständigkeiten zwischen SEE und Abbauteil gewährleistet.

6.7.6. Funds Transfer Pricing – Integration Liquiditätskosten

Im Rahmen des Projektes „Liquidity Transfer Pricing" wurde das bestehende Konzept zur Allokation von Liquiditätskosten und Bonifikationen überarbeitet. Das neue Fachkonzept beinhaltet die Integration direkter und indirekter Liquiditätskosten in das bestehende Funds Transfer Pricing. Die Implementierung in das „Risk Adjusted Pricing"-Tool erfolgte 2013 mit den zuständigen Fachbereichen Group Financial Controlling, Group Balance Sheet Management & Treasury und Group Market Risk Control.

6.7.7. European Market Infrastructure Regulation (EMIR)

Zur Umsetzung der European Market Infrastructure Regulation wurden und werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Rahmen des EMIR-Projektes sämtliche regulatorischen Anforderungen für alle EU-Banktöchter implementiert. Im Konkreten betrifft dies:

- die Umsetzung der elektronischen Bestätigung mittels MarkitWire bzw. anderer elektronischer Bestätigungsplattformen,
- die Teilnahme am Central Clearing des London Clearing House (LCH) via zwei Clearing Broker (Commerzbank & Landesbank Baden-Württemberg),
- die Auswahl eines lizensierten zentralen Registers – vom Europäischen Anbieter REGIS-TR (Luxemburg) zur Meldung des gruppenweiten Derivate-Bestandes im Rahmen von EMIR,
- die Implementierung eines Reconciliation-Tools zum Portfolioabgleich und Dispute-Management – TriResolve vom Marktführer TriOptima,
- die Anpassung sämtlicher Rahmenverträge und International Swaps and Derivatives Association (ISDA)-Agreements hinsichtlich EMIR mit allen aktiven Derivate-Kontrahenten,
- die Adaptierung des Cash-Collateral-Management-Tools von COPS an die Anforderungen des zentralen Clearings.

Im Herbst 2013 wurde bereits aktiv mit dem Clearing durch das LCH mit einem Teil des Derivate-Portfolios begonnen.

Die Umsetzung der täglichen Einlieferung des gesamten EMIR-relevanten Derivate-Portfolios erfolgte fristgerecht. Geschäfte, die vor dem 16. August 2012 abgeschlossen wurden und immer noch im Bestand sind, werden im Rahmen des Backloadings gemeldet. Weiters wird zur Reduktion des Counterparty-Risikos und der Eigenkapital-Optimierung das Clearing für clearingfähige Plain-Vanilla-Derivate mittels „Backloading" in MarkitWire und „LateClearing" durch das LCH via der gewählten Clearing-Broker im Jahr 2014 forciert.

6.7.8. Asset Liability Management (ALM) – Enhancement-Projekt

Im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes zur Messung des Zins- und Liquiditätsrisikos wurde im Jänner 2013 mit der Implementierung eines fortgeschrittenen ALM-Systems und der dafür nötigen Infrastruktur begonnen. Dieses System erlaubt eine integrierte Risikomessung, die neben Markt- und Liquiditätsrisikofaktoren u.a. auch die Integration von Kreditrisiko-Parametern in das ALM ermöglicht.

Ausgehend von einer Feinspezifizierung der Anforderungen an ein zukünftiges Asset Liability Management in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, insbesondere unter der Berücksichtigung neuerer regulatorischer und interner Anforderungen, wurde ein entsprechendes IT-Design entwickelt und bis zur Testphase umgesetzt. In dieser Testphase wurden erste Datenanlieferungen analysiert, mit den bisherigen Ergebnissen abgeglichen, und derzeit wird ein entsprechendes Reporting aufgebaut. Der Nutzen des Projektes geht über die reine fachliche Risikomessung hinaus. Die Datenanlieferung und Datenqualität wird auf einen neuen Standard umgestellt – d.h.

- Adaptierung der bestehenden Schnittstellen in Form eines neuen Unified Group Interfaces (UGIF)
- schrittweise Erhöhung der Datenanlieferungsfrequenz von monatlich – wöchentlich – bis zu täglicher Lieferung
- Integration eines Datenkomprimierungstools und eines
- Datenqualitätsanalyse-Systems

Für einheitliche Referenzdaten, wie etwa Zinsindikatoren, wird außerdem ein Referenzdaten-System in die Implementierung eingebunden. Das bestehende Group Data Warehouse wird im Hinblick auf ein effektives Business Intelligence Management an die neuen Anforderungen angepasst. Nach intensiver Revision der belieferten Daten wurde mit einer breiten und dokumentierten Überprüfung der Datenqualität begonnen und der Prozess für eine systematische und kontinuierliche Kontrolle der Datenqualität initiiert.

Der Abschluss dieser Implementierung wird mit Ende 2014 erfolgen.

Mit den in der Implementierung befindlichen technischen Neuerungen wird im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes ein belastbares Fundament für eine weitergehend integrierte Gesamtbanksteuerung geschaffen. Unter den Gesichtspunkten

- eines „Single Point of Truth“ und
- eines „Full look through” auf Einzelgeschäftsebene

wird aus dem zentralen gruppenweiten Data Warehouse in einem ersten Schritt ein hochfrequentes gruppenweites Monitoring des Zins- und Liquiditätsrisikos in Form von Zins- und Liquiditätsablaufbilanzen, Value-at-Risk- und Szenario-Analysen bis hin zu Stresstests ermöglicht. In weiterer Folge ist mit dem bestehenden Rahmenwerk und einer entsprechenden Erweiterung des Projektes auch eine Umsetzung der quantitativen Anforderungen aus zukünftigen Standards unter IFRS 9 (Financial Instruments) und IFRS 13 (Fair Value) möglich.

6.7.9. IFRS 13

Mit Unterstützung einer der „Big 4“-Beratungsgesellschaften wurde ein spezifisches Umsetzungskonzept samt Implementierung im Portfolio-Managementsystem (PMS) zur umfassenden Umsetzung und für die quantitativen Aspekte aus IFRS 13 erarbeitet. Die Implementierung in PMS umfasst:

- die Umsetzung des Overnight-Index-Swap-(OIS)-Discounting,
- die Integration von Basis-Swaps in den Markt-Zins-Kurven-Aufbau sowohl innerhalb einer Währung als auch zwischen zwei Währungen,
- die Berücksichtigung in Zinsstruktur-Modellen,
- die Berechnung von Credit und Debit Value Adjusted (CVA & DVA) mittels der American Monte Carlo Methode.

Im Jahr 2014 werden die Anpassungen unter IFRS 13 auch in der Marktrisikomessung im PMS adaptiert, um eine konsistente Accounting und Risk-Controlling-Sicht sicherzustellen.

6.7.10. Marktrisikolimitierung 2013

Im Zusammenhang mit der Limitierung des Marktrisikos wurden wesentliche Verbesserungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG implementiert, um sowohl den regulatorischen Anforderungen besser gerecht zu werden, als auch um Verbesserungen im Zusammenhang mit der Steuerung von Marktrisiken und der Überwachung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals zu erzielen. Die Vermeidung einer nicht angemessenen Anrechnung von ökonomischen Effekten aus dem Marktrisiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde angestrebt, wobei berücksichtigt wurde, dass die definierten Limitsysteme, Prozesse und Methoden eine adäquate, zeitgerechte Ermittlung des aktuell gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals gewährleisten müssen. Die Anwendung von Korrelationsannahmen innerhalb eines Marktrisikofaktors im Zusammenhang mit der Festsetzung von Gruppenlimits wurde von einer statischen Anpassung der Gruppen-Konsolidierungsfaktoren auf ein dynamisches Konzept umgestellt, das eine raschere und effizientere Reaktion auf veränderte Marktbedingungen ermöglicht. Die definierten Änderungen wurden mit Beginn 2013 im Rahmen der Marktrisikolimitierung operativ eingesetzt.

6.8. Risiko-Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt. Den Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Der Risikobericht wurde im Jahr 2013 auf die neuen Gegebenheiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG adaptiert. Der Bericht besteht aus der Management Summary, dem Kreditrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko, und dem operationellen Risiko. Auch der Migrationsreport wurde neu überarbeitet und zeigt jetzt die Migration im Bereich Watch und Non-Performing Loans.

Das reguläre Kreditrisiko-Reporting erfolgt auf monatlicher Basis. Das monatliche Kreditrisiko-Reporting umfasst drei wesentliche Bestandteile: (1) Credit Portfolio Overview, (2) Neugeschäftsreport und (3) Migrationsanalyse. Das operationelle Risiko-Reporting wird ad hoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat und monatlich bei Besprechungen mit dem CRO.

Für das Liquiditäts- und Marktrisiko-Reporting wurden einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.

Im Marktrisiko und Liquiditätsrisiko wird im Stressfall die Frequenz des Reportings erhöht.

6.9. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

6.9.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

6.9.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und die Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

6.9.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verschiedene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

6.9.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit vom jeweiligen Kundensegment bzw. Geschäftsbereich.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

6.9.5. Portfolioüberblick Kreditrisiko

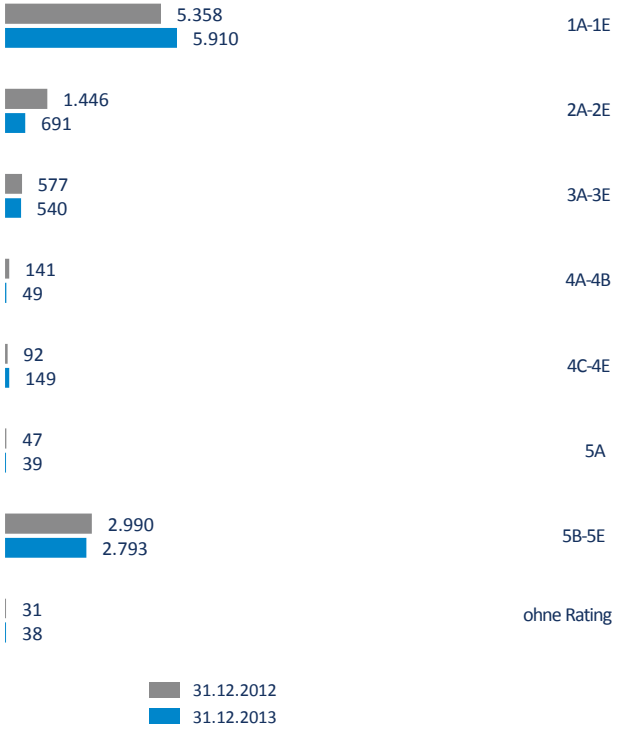
In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt. Folglich sind die Zahlen nicht direkt vergleichbar und bedürfen einer entsprechenden Überleitung.

In allen Übersichten des Kreditrisikos sind alle Forderungen aus dem UGB-Konsolidierungskreis der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ausgeschlossen. Somit werden z. B. keine Refinanzierungslinien an Banken- und Leasingeinheiten gezeigt.

Exposure nach Ratingklassen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Rund 65 % des Exposures liegen in den Ratingklassen 1A bis 2E. Der hohe Anteil ist vor allem auf die Liquiditätsreserve bei der Nationalbank zurückzuführen. Einen weiteren Anstieg des Exposures gab es durch die Übernahme der Kunden der HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG (Teil des Verkaufsvertrages).

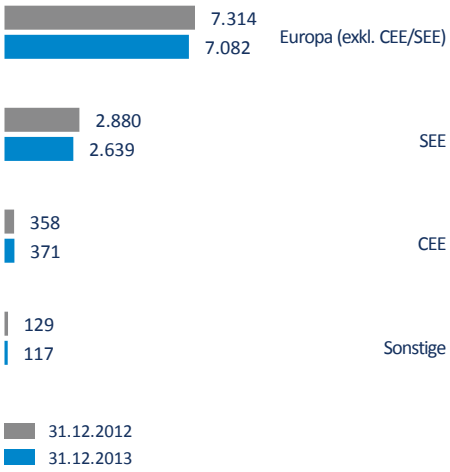
Exposure nach Ratingklassen
in EUR Mio.



Exposure nach Regionen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Das Länderportfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. jeder Region einen Exposure-Rückgang. Der Rückgang entspricht der Abbaustrategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Exposure nach Regionen
in EUR Mio.



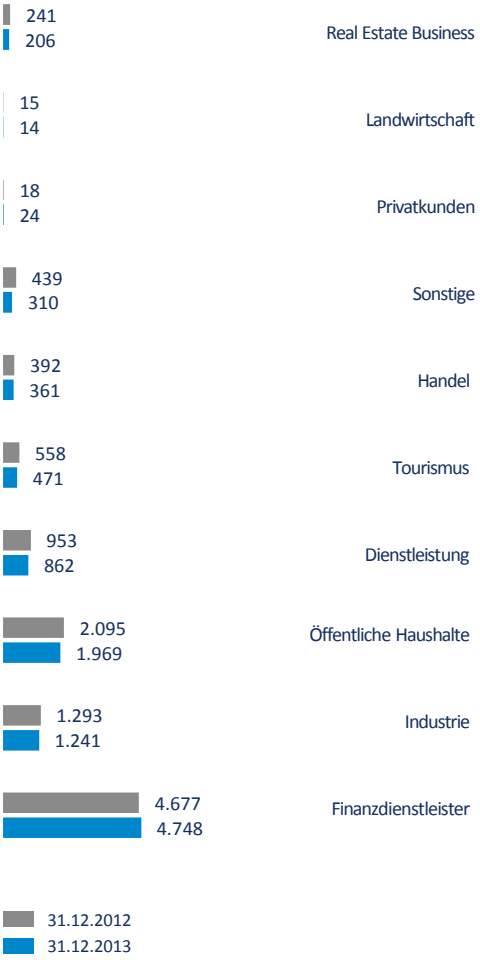
Exposure nach Branchengruppen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Exposures wird in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel (NACE-Code 2.0) verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen ausgelegt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 65,8 %. Die gut diversifizierte Branche Private hat einen Anteil von 0,24 %.

Es bestehen brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden gezielt abgebaut.

Exposure nach Branchengruppen

in EUR Mio.



Exposure nach Branchen und Regionen

Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit denen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG langjährige Geschäftsbeziehungen aufrecht erhält. Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland.

Das Corporate-Geschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Südosteuropa.

Branchengruppe 2013

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	241	502	75	43	862
Finanzdienstleister	4.628	57	18	46	4.748
Handel	74	276	0	12	361
Industrie	240	1.000	1	0	1.241
Landwirtschaft	0	8	6	0	14
Öffentliche Haushalte	1.508	203	246	13	1.969
Private	2	22	0	0	24
Real Estate Business	182	6	19	0	206
Sonstige	169	133	6	3	310
Tourismus	38	433	0	0	471
Summe	**7.082**	**2.639**	**371**	**117**	**10.209**

Branchengruppe 2012

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	309	520	75	49	953
Finanzdienstleister	4.549	61	42	24	4.677
Handel	66	314	0	12	392
Industrie	269	1.013	10	0	1.293
Landwirtschaft	0	8	7	0	15
Öffentliche Haushalte	1.645	230	207	13	2.095
Private	4	15	0	0	18
Real Estate Business	225	6	10	0	241
Sonstige	220	181	6	32	439
Tourismus	26	533	0	0	558
Summe	7.314	2.880	358	129	10.681

Darstellung des Exposures nach Größenklassen
Rund 92,1 % des Exposures sind im Bereich <= EUR 10 Mio. zu finden.

Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte. Diese Geschäfte sind zur Liquiditätssicherung, für langfristige Veranlagungen und für Absicherungsgeschäfte notwendig. Die Darstellung erfolgt auf der Basis Gruppe verbundener Kunden.

Größenklasse

in EUR Mio.

Größenklasse	31.12.2012	31.12.2013
< 10.000	1,2	0,1
10-20.000	0,1	0,1
20-50.000	0,6	0,5
50-100.000	1,6	1,3
100-250.000	5,4	6,1
250-500.000	9,6	10,8
500-1.000.000	31,3	20,1
1.000-3.500.000	239,9	236,8
3.500-10.000.000	653,0	533,3
> 10.000.000	9.738,7	9.399,4
Summe	**10.681,5**	**10.208,5**

6.9.6. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind*:

Ratingklassen

in EUR Mio.

Ratingklasse	31.12.2013 Exposure	31.12.2013 Sicherheiten	31.12.2012 Exposure	31.12.2012 Sicherheiten
1A-1E	5.910	963	5.358	811
2A-2E	691	192	1.446	884
3A-3E	540	408	574	414
4A-4B	49	14	111	47
4C-4E	101	49	88	31
5A-5E	60	39	31	1
Ohne Rating	38	0	157	84
Summe	**7.389**	**1.665**	**7.765**	**2.271**

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind*:

Forderungsklassen

in EUR Mio.

Forderungsklasse	31.12.2013 Exposure	31.12.2013 Sicherheiten	31.12.2012 Exposure	31.12.2012 Sicherheiten
Finanzanlagen	**0**	**0**	**0**	**0**
-181 bis 365 Tage	0	0	0	0
- über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	**1**	**0**	**1**	**0**
- überfällig bis 30 Tage	0	0	0	0
- überfällig 31 bis 60 Tage	0	0	0	0
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
- überfällig 91 bis 180 Tage	0	0	0	0
- überfällig 181 bis 365 Tage	0	0	0	0
- überfällig über 1 Jahr	1	0	1	0
Forderungen an Kunden	**234**	**181**	**743**	**463**
- überfällig bis 30 Tage	29	26	140	100
- überfällig 31 bis 60 Tage	0	0	0	0
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
- überfällig 91 bis 180 Tage	15	15	98	22
- überfällig 181 bis 365 Tage	17	14	100	46
- überfällig über 1 Jahr	173	126	405	294
Summe	**235**	**181**	**744**	**463**

* Aus systemtechnischen Gründen wurden im letzten Bericht alle restrukturierten Kunden (5C) im Bereich Verzugstage > 90 gezeigt. Bei der neu gewählten Darstellung rein nach Verzugstagen ohne Übersteuerung durch das Rating ergab sich Ende 2012 folgende Veränderung: Die Forderungen mit Verzug nahmen um rund EUR 157 Mio. ab und die Forderungen ohne Verzug um den gleichen Betrag zu. Somit waren im letzten Bericht im Jahr 2012 vom Exposure EUR 901 Mio. in Verzug und 7.608 nicht in Verzug.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2013	31.12.2012
Finanzanlagen	Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Exposure	2	2
	Vorsorgen	2	2
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kunden	Exposure	2.582	2.170
	Vorsorgen	1.326	1.137
	Sicherheiten	902	652
Summe Exposure		**2.585**	**2.172**
Summe EWB		**1.328**	**1.139**
Summe Sicherheiten		**902**	**652**

6.9.7. Forbearance

Rückwirkend für das Jahr 2013 ermittelte die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstmals Kundenverträge, die laut Definition der European Securities and Markets Authority (ESMA) unter „Forbearance Maßnahmen" fallen (reine Reports). Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG arbeitet derzeit intensiv an der Verbesserung ihrer Reportingfähigkeit (Workshops Vorort, Verfeinerung der Definition usw.). Weiters arbeitet die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Umsetzung eines geregelten Prozesses für die Berechnung und Evaluierung von Forbearance-Fällen. Hier ist speziell eine Überarbeitung der Credit Principles, der Kreditprozesse an sich und der Kernbanksysteme notwendig.

Als Basis für die Berechnung für das Jahr 2013 wurden alle Kunden, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, herangezogen (Non-Performing-, Watch-Loan- und Watch-List-Kunden) und auf folgende Kriterien hin überprüft:

- Modifikationen der ursprünglichen Vertragsbedingungen aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (dazu gehören unter anderem Prolongation, Reprogrammierung, teilweise Forderungsabschreibung, Senkung der Zinsmarge, von der Bank tolerierte Vertragsbrüche etc.),
- Komplette oder teilweise Refinanzierungen, die aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten des Kunden genehmigt wurden (inklusive Neugeschäfte).

Speziell bei der Ermittlung des Anfangsbestandes stand die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vor Herausforderungen, die vorwiegend aus Portfolioverschiebungen von Tochterinstituten zur Hypo Alpe-Adria-Bank International AG resultierten. Aus den zuvor genannten Gründen geben die nachfolgenden Tabellen den derzeitigen Wissensstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wieder.

Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über den Forbearance-Stand in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der Geschäftsjahre 2012 und 2013.

	Stand 1.1.2013	Veränderung	Stand 31.12.2013
Forderungen an Kunden (LAR + AFS + HTM)	**2.214**	**-116**	**2.098**
Forderungen an öffentlichen Sektor	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	2	-1	1
Forderungen an nicht Kreditinstitute (Finanzdienstleister)	207	-30	177
Forderungen an Firmenkunden	1.995	-92	1.903
Forderungen an Privatkunden	11	7	18
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	**0**	**0**	**0**
Summe Forborn-Forderungen	**2.214**	**-116**	**2.098**
Außerbilanzielle Forderungen	**59**	**23**	**82**

Stand 31.12.2013	Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind	Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind	Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind
Forderungen an Kunden (LAR + AFS + HTM)	**122**	**141**	**1.835**
Forderungen an öffentlichen Sektor	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	1
Forderungen an nicht Kreditinstitute (Finanzdienstleister)	7	11	159
Forderungen an Firmenkunden	115	131	1.657
Forderungen an Privatkunden	0	0	18
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	**0**	**0**	**0**
Summe Forborn-Forderungen	**122**	**141**	**1.835**

6.9.8. Verwertete Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe) im Ausmaß von EUR 1,1 Mio. (2012: EUR 0).

6.10. Beteiligungsrisiko

6.10.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

6.10.2. Rahmenvorgaben

In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2013 war durch die fortgeführte Restrukturierung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren gruppenweite strategische und nicht-strategische Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

6.10.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. § 72 SolvaV.

6.10.4. Risikosteuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

6.11. Länderrisiko

6.11.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

6.11.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

6.11.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen externen Länderrating und den länderspezifischen Verlustquoten (LGD) und Ausfallswahrscheinlichkeiten (PD) gemäß Solvabilitätsverordnung.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

6.11.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross-Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

6.11.5. Risikosteuerung und -überwachung

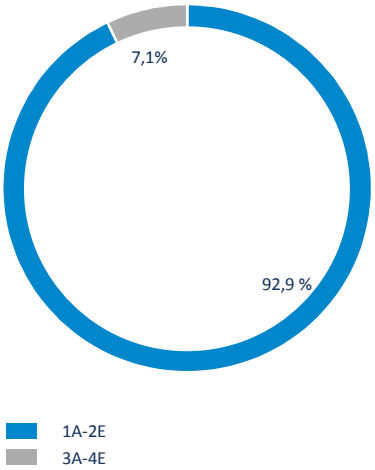
Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungs-Reportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

6.11.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

Exposure Länderratingverteilung

Der Anteil des Exposures in Ländern mit einem Rating von 1A bis 2E liegt bei 92,9 % (2012: 92,8 %). Folglich waren rund EUR 0,726 Mrd. des Exposures Ende 2013 in Ländern mit einem Rating schlechter als 2E vergeben (2012: EUR 766 Mio.).

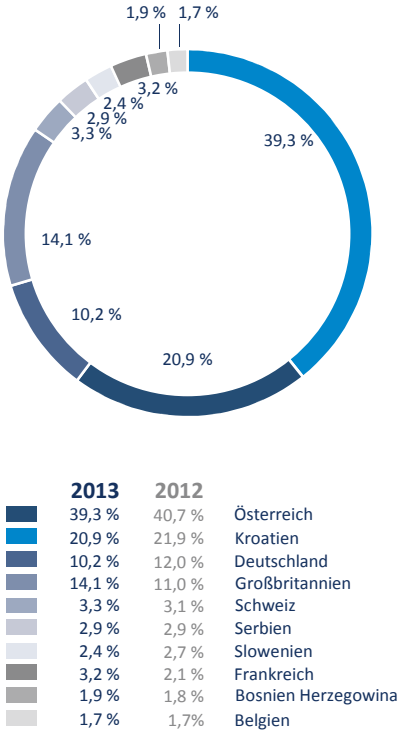
Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure

Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 86,8 % (2012: 87,7 %). Den größten Anteil dabei haben Österreich und Kroatien.

Top-10-Länder nach Exposure in 2013
in Prozent



	2013	2012	
	39,3 %	40,7 %	Österreich
	20,9 %	21,9 %	Kroatien
	10,2 %	12,0 %	Deutschland
	14,1 %	11,0 %	Großbritannien
	3,3 %	3,1 %	Schweiz
	2,9 %	2,9 %	Serbien
	2,4 %	2,7 %	Slowenien
	3,2 %	2,1 %	Frankreich
	1,9 %	1,8 %	Bosnien Herzegowina
	1,7 %	1,7%	Belgien

6.11.7. Länderportfolios im Fokus der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Das Engagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in den GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Ausnahme bildet Italien, in dem die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit der Hypo Bank Italien eine Tochter im Abbaubereich unterhält und entsprechend refinanziert. Alle Länderlimits der GIIPS-Staaten sind aktuell in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingefroren. Eine Ausnahme gilt hier für Italien, Geschäfte innerhalb der Hypo Alpe Adria dürfen durchgeführt werden.

Nachdem der SEE-Raum für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der Kernmarkt ist – die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist durch Tochterunternehmungen vorwiegend in Kroatien, Serbien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina tätig –, gilt es, die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern bzw. deren Konjunkturprognosen für 2014 verstärkt zu beobachten. Dies geschieht durch ein stringentes Monitoring seitens der involvierten Töchter bzw. durch die Konzernmutter, um gegebenenfalls rasch auf geänderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Konjunktur in den SEE-Märkten 2014 verlangsamen wird, somit muss sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in diesem Jahr verstärkt dieser Herausforderung stellen. Dies erfolgt durch ein stringentes Kunden-/ Portfoliomonitoring und verstärkte Anstrengungen in der Collection- und der Non-Performing-Loan-Bearbeitung, sodass die zur Verwertung anstehenden Assets auch in dem schwierigeren Marktumfeld wertschonend verkauft werden können.

Exkurs: GIIPS

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Griechenland	Staat und Zentralbank	0,0	0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	0,0
	Gesamt	**0,0**	**0,0**
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	39,2	58,3
	Gesamt	**39,2**	**58,3**
Italien	Staat und Zentralbank	42,9	46,7
	Regionen und Gemeinden	31,0	30,4
	Kreditinstitute	35,9	42,6
	Gesamt	**109,8**	**119,7**
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	20,0	20,0
	Kreditinstitute	15,6	14,9
	Gesamt	**35,6**	**34,9**
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	50,1	50,2
	Kreditinstitute	10,2	10,2
	Gesamt	**60,3**	**60,5**
Gesamt		**244,9**	**273,5**

Griechenland:
Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat kein Griechenland-Exposure.

Italien:
Italien stand im 1. Halbjahr 2013 politisch ganz im Zeichen der Parlamentswahlen Ende Februar, die in einem Patt endeten. In der Folge erwiesen sich Regierungsverhandlungen als äußerst schwierig, bis letztendlich die neue Regierung (Koalition aus sozialdemokratischer PS und rechtskonservativer PDL) unter dem Sozialdemokraten Enrico Letta angelobt wurde.

Im 3. Quartal spitzte sich die Situation dahingehend zu, dass seitens der PDL immer wieder mit einem Ende der Regierungskoalition und mit vorgezogenen Neuwahlen gedroht wurde. Ende September befahl Berlusconi den Ministern seiner Partei den Rückzug aus der Regierung. Überraschenderweise distanzierten sich alle von Berlusconis Beschluss und erklärten sich bereit, die Regierung weiterhin zu unterstützen. In einer daraufhin stattgefundenen Vertrauensabstimmung erreichte diese eine klare Mehrheit. Innenminister Alfano gründete mit insgesamt 60 Parlamentariern die „Neue Rechte Mitte", die aus der Abspaltung von Berlusconis Forza Italia hervorgegangen ist, und versicherte, dass diese ein wesentlicher Bestandteil der Koalition sein werde.

Wirtschaftlich konnten im Jahresverlauf erste Anzeichen einer Stabilisierung bzw. Erholung festgestellt werden. Ab dem Sommer kamen positive Signale seitens der Industrie, als erstmals wieder mehr produziert wurde. Mittels eines milliardenschweren Programms zur Wirtschaftsbelebung will die Regierung der Wirtschaft neuen Schwung verleihen (Ziel: u.a. die Schaffung 30.000 neuer Arbeitsplätze, Abbau bürokratischer Prozeduren u.dgl.). Erstmals zogen die Einzelhandelsumsätze wieder an, das Verbrauchervertrauen sowie das Geschäftsklimabarometer verbesserten sich stärker als ursprünglich erwartet. Der Index für die Gesamtwirtschaft verbesserte sich ebenfalls. Die Steuereinnahmen konnten im 1. Halbjahr 2013 um 5 % gesteigert werden.

Nach Verabschiedung eines Wirtschaftsplans, der verstärkt Auslandsinvestitionen anziehen soll, beschloss das Kabinett eine Reihe von weiteren Maßnahmen, um das Haushaltsdefizit nicht über die EU-Richtlinie von 3 % steigen zu lassen.

Wirtschaftlich konnte sich Italien im 3. Quartal – nach mehr als zwei Jahren – erstmals aus der Rezession befreien. Für 2014 rechnet die Regierung mit einem Wirtschaftswachstum von unter 1 %. Laut EU-Kommission dürfte die Neuverschuldung 2013 bei 3 % liegen und in den beiden Folgejahren unter diese Marke fallen.

Ende Dezember wurde vom Senat der Haushalt für 2014 endgültig angenommen (beinhaltet u.a. Steuersenkungen). Auch ein Paket mit Maßnahmen in der Höhe von EUR 1,5 Mrd. zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde verabschiedet.

Zum Jahresende konnte auch ein Anstieg des Geschäftsklimaindex festgestellt werden.

Die Entwicklung des italienischen Anleihenmarkts im Jahresverlauf 2013 kann als insgesamt positiv bewertet werden. Die italienischen Bondrenditen gingen, nach einem kurzen Anstieg unmittelbar nach der Wahl und während der Regierungskrise Ende September/Anfang Oktober sukzessive auf zurzeit unter 4 % für 10-jährige Staatsanleihen (Jänner 2014) zurück.

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Italien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Irland:
Nach der Gewährung von Hilfsgeldern in der Höhe von EUR 85 Mrd. seitens der EU und des Internationalen Währungsfonds (IWF) im November 2010 ist es Irland in den darauffolgenden Jahren gelungen, mittels zahlreicher, rigoroser Sparpakete alle vorgegebenen Haushaltsziele zu erfüllen und so das Vertrauen der Märkte wiederzugewinnen. Im März 2013 konnte der Kapitalmarkt erstmals erfolgreich mit der Begebung einer 10-jährigen Anleihe angezapft werden. Das Land wurde im Jahresverlauf 2013 wiederholt als „Musterschüler" der GIIPS-Staaten bezeichnet.

Im 2. Quartal schaffte es Irland aus der Rezession mit einem Wirtschaftswachstum von 0,4 %. Diese positive Tendenz konnte sich im 3. Quartal fortsetzen (BIP-Wachstum um 1,5 % zum Vorquartal). Insgesamt konnte die Wirtschaft das dritte Jahr in Folge zulegen. Das Wachstum sollte sich 2014 um 1,7 % und 2015 um 2,5 % fortsetzen. Bis 2015 soll die Arbeitslosenquote auf 11,7 % fallen. Ein positives Lebenszeichen gab erstmals wieder die Bauindustrie ab, auch die Exporte konnten zulegen, zudem ist ein moderater Anstieg des Privatkonsums zu verzeichnen (+0,9 % im September 2013). Auch seitens der Ratingagentur Moody's wurde dem Land eine positive Entwicklung zugestanden. Zugute kommt Irland auch, dass die Regierung als verlässlich und stabil gilt.

Ende des Jahres hat Irland als erster Krisenstaat offiziell den Euro-Rettungsschirm verlassen.

Seitens der irischen Regierung wurde ein Programm für Wachstum und Beschäftigung bis 2020 („Strategie für Wachstum") vorgestellt, das konkret vorsieht, Arbeitslose mit individueller Betreuung bei der Jobsuche zu unterstützen und stärkere Anreize zur Rückkehr auf den Arbeitsmarkt zu setzten.

Ab 2014 will sich Dublin wieder ausschließlich über die Märkte finanzieren.

Nach einer Anhebung der Kreditwürdigkeit Irlands Mitte Jänner 2014 auf Baa3 (wieder Investmentgrade Niveau + Outlook: positiv) durch Moody's, sind die Renditen auf irische Staatspapiere stark gesunken. So fielen beispielsweise die Zinsen auf 5-jährige Anleihen auf das tiefste Niveau seit 2006. Begründet wurde das Upgrade mit dem beschleunig-

ten Wirtschaftswachstum sowie der anhaltenden haushaltspolitischen Konsolidierung.

Aus den hier genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Irland aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Portugal:
Das strenge Sparprogramm des Landes wurde auch 2013 strikt fortgesetzt. Die Einhaltung der Verpflichtungen zur Sanierung des Staatshaushalts werden seitens der Geldgeber-Troika nach wie vor streng überwacht. Im 1. Halbjahr 2013 verabschiedete die Regierung neue Einsparungen im Sozialbereich, bekannte sich weiterhin zu allen Zielen des Hilfsprogramms und kündigte für den Zeitraum zwischen 2014 und 2016 weitere Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung von insgesamt EUR 4,7 Mrd. an.

Das Haushaltsdefizit lag im 1. Halbjahr bei EUR 3,9 Mrd. und damit unerwartet weit unter den EUR 6,0 Mrd. auf die sich Portugal mit den internationalen Geldgebern geeinigt hatte. Erstmals seit zwei Jahren konnte ein marginaler Rückgang der Arbeitslosenquote verzeichnet werden.

In der jüngsten Überprüfung der Reformschritte des Landes (November 2013) wurde seitens der Geldgeber-Troika (EZB, EU-Kommission und IWF) abermals betont, dass Portugal sein Programm weiterhin planmäßig umsetze. Auch seitens der Ratingagentur Moody´s wurde betont, dass sich die finanzielle Situation des Landes verbessert habe und die Regierung entschlossen sei, die Konsolidierung des Staatshaushalts voranzutreiben. Daher wurde mit keiner weiteren Herabstufung der Kreditwürdigkeit gedroht, im Gegenteil, der Ausblick für das Rating wurde auf „stabil" angehoben.

Bereits im 2. und 3. Quartal des Jahres konnte nach einer mehr als zweijährigen Rezession ein BIP Wachstum erzielt werden. Als Grund dafür wird eine leichte Zunahme der Inlandsnachfrage genannt.

2014 soll nach drei Minus-Jahren wieder ein Plus folgen (Wachstum von 0,8 % sowie 1,5 % im Jahr 2015). Wachstumstreiber werden Exporte sein, die Binnennachfrage sollte ebenso anziehen. Ab Juni 2014 soll Portugal wieder an den Kapitalmarkt zurückkehren. Das Haushaltsdefizit soll auf 4 % des Bruttoinlandsprodukts gesenkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein weiteres, ehrgeiziges Sparprogramm in der Höhe von EUR 3,9 Mrd. beschlossen. Dieses sieht u.a. Lohnkürzungen für Beamte, Anhebung der Wochenarbeitszeit im öffentlichen Bereich, sowie Ausgabensenkung im Gesundheitsbereich vor. Zur weiteren Ankurbelung der Wirtschaft soll die Unternehmenssteuer sukzessive um jeweils 2 Prozentpunkte reduziert werden, um dann 2016 zu den wettbewerbsfähigsten Ländern Europas zu gehören.

Die ersten Anleihen-Emissionen 2014 deuten darauf hin, dass Investoren wieder in Portugals Fähigkeit vertrauen, Schulden zurückzahlen zu können. Die Renditen richtungsweisender zehnjähriger Anleihen fielen auf den tiefsten Stand seit 2010 (ca. 5,2%). Seitens Standard & Poor's wurde bekannt gegeben, dass die Bonitätsnote Portugals nicht mehr unter verschärfter Beobachtung stehe.

Aus den hier genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Portugal aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Spanien:
Trotz der Durchsetzung grundlegender Reformen (Arbeitsmarkt- und Rentenreform, Bankensanierung) durch die spanische Regierung, befand sich das Land im ersten Halbjahr 2013 nach wie vor in einer Rezession.

Positiv zu vermerken gilt, dass es durch die Reformbemühungen der letzten Jahre (die stabile Regierung verfügt über die absolute Mehrheit im Abgeordnetenhaus und Senat) zu einer signifikanten Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gekommen ist. Die realen Lohnstückkosten sind seit 2010 rückläufig und wirken sich somit positiv auf die Exportwirtschaft aus. Der Außenhandel Spaniens hat im 1. Halbjahr 2013 wieder an Fahrt gewonnen, so stiegen die Exporte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,4 %. Mit EUR 1,4 Mrd. wies die Leistungsbilanz zum ersten Mal seit 30 Jahren wieder einen Überschuss aus.

Auf dem Arbeitsmarkt scheint sich seit Mitte des Jahres eine gewisse Stabilität und Bodenbildung abzuzeichnen. Die Arbeitslosenquote ging erstmals seit Anfang 2007 marginal zurück.

Mit Ende des 3. Quartals endete die zwei Jahre währende Rezession. Das BIP stieg zwischen Juli und September um 0,1 % (Grund: anziehende Exporte und ein Tourismusboom von + 7,7 % in der Sommersaison), im August wies das Land den vierten Monat in Folge einen Leistungsbilanzüberschuss aus, die Einzelhandelsumsätze zogen im September erstmals seit drei Jahren wieder an. Ebenso fuhren die Industriebetriebe erstmals seit 30 Monaten wieder ihre Produktion hoch, auch konnten KFZ-Neuzulassungen gesteigert werden.

Anfang November änderte die Ratingagentur Fitch den Bonitätsausblick des Landes auf „stabil", begründet mit erheblichen Fortschritten bei der Reform des Arbeitsmarktes, des Rentensystems, des Haushaltes und des Finanzsektors. Eine Erholung kann auch seitens des Bankenmarktes festgestellt werden. So weisen die großen spanischen Banken wieder deutliche Gewinnsteigerungen aus und die „Überdimensionierung" des spanischen Finanzsystems scheint mittlerweile der Vergangenheit anzugehören. Auch seitens der internationalen Geldgeber wurde dem Land bescheinigt, bei der Reform des Bankensektors auf Kurs zu sein. Diesbezüglich bemerkte IWF-Chefin Lagarde, dass die Banken dank stärkerer Kapitalpolster und des Umbaus der Branche mittlerweile stabil und gesund seien.

Die Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's erhöhten ebenso jeweils den Ausblick für die Kreditwürdigkeit des Landes von negativ auf stabil, begründet mit der schrittweisen Verbesserung der Lage der Wirtschaft.

Ende Dezember erklärte Spanien offiziell den Verzicht auf weitere Hilfen durch den europäischen Rettungsschirm ESM. Des Weiteren wurde überraschend ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit gemeldet, auch konnte ein starker Anstieg des Einkaufsmanagerindex festgestellt werden. Positiv zu bewerten ist auch die Entwicklung der gesamten Privatwirtschaft sowie die Erhöhung der Produktivität der Betriebe.

Auf dem Kapitalmarkt kehrt sukzessive das Vertrauen der Anleger zurück, so liegen zurzeit (Jänner 2014) die Renditen für zehnjährige Schuldscheine bei ca. 3,7 % (im Vergleich: 7,5 % im Sommer 2012) und sind somit auf dem tiefsten Stand seit Dezember 2009.
Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Spanien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Exkurs: Kroatien, Ungarn, Slowenien, Ukraine und Zypern

Kroatien:
In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Kroatien	Staat und Zentralbank	20,0	40,0
	Regionen und Gemeinden	0,3	1,0
	Kreditinstitute	0,0	0,0
	Gesamt	**20,3**	**41,0**

Auch nach dem EU-Beitritt Mitte 2013 hat sich die wirtschaftliche Situation in Kroatien nicht gebessert. Das Land steckt nach wie vor in einer Rezession, nicht zuletzt deshalb, weil sich die fehlenden notwendigen Reformen der kroatischen Regierung – vor allem im Gesundheitswesen, im Bildungsbereich und im öffentlichen und lokalen Versorgungsbereich – negativ auf die Investitionen und auf das BIP auswirken. Im Jahr 2012 wurde in Kroatien ein Rückgang des BIP von 0,2 % und im Jahr 2013 von 1,1 % verzeichnet. Auch für das Jahr 2014 wird ein weiterer Rückgang von 0,7 % und ein Haushaltsdefizit von über 5 % erwartet, was dazu führt, dass mit Maßnahmen gegen das Budgetdefizit zu rechnen ist.

Die Arbeitslosenquote in Kroatien stieg von 15,9 % im Jahr 2012 auf 17,6 % im Jahr 2013, und es wird ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote auf 18,8 % im Jahr 2014 erwartet. Die Inflation sank von 3,4 % (2012) auf 2,4 % (2013), wobei für das Jahr 2014 – aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung und den von der EU geforderten Anpassungen der Energie- und Tabaksteuern – ein leichter Anstieg der Inflation auf 2,6 % prognostiziert wird.

Im Tourismussektor konnte laut Statistischem Zentralamt im Zeitraum von Jänner bis Oktober 2013 ein Anstieg von 5 % (verglichen zum Vorjahr) verzeichnet werden. Diese positive Entwicklung wird durch den Entwicklungsstrategieplan der kroatischen Regierung für den Tourismusbereich, in dem angestrebt wird, dass das Land bis 2020 zu den weltweit 20 wettbewerbsfähigsten Ländern im Tourismusbereich gehört, weiter forciert. Allerdings könnte die Ende 2013 erfolgte Erhöhung der Mehrwertsteuer die Wettbewerbsfähigkeit des Landes hinsichtlich Tourismus und Investitionen schwächen.

Der Nettogewinn des kroatischen Bankensektors sank um 42,5 % – vorwiegend wegen eines geringeren Nettozinseinkommens (resultierend aus fehlendem Neugeschäft, einem Anstieg der zinsfreien Darlehen und der Senkung der aktiven Zinssätze) und erhöhten Risikovorsorgen. Angesichts erschwerter makroökonomischer Bedingungen stockte zudem das Privatkundengeschäft, was einen weiteren Schuldenabbau sowohl im Einzelhandels- als auch im Unternehmensbereich erschwerte. Die Rückzahlung der ausländischen Schulden, das geringere Haushaltsrealeinkommen und der Anstieg der Arbeitslosigkeit erschweren außerdem ein Wachstum der Einlagengeschäfte.

Für das Jahr 2014 wird aufgrund von regulatorischen und legislativen Änderungen (wie etwa der Erlassung eines Gesetzes für strategische Investitionen, Zugang zu EU-Fördermitteln und ein Regierungsprogramm für öffentliche Investitionen) eine leichte Erholung im Tourismusbereich sowie bei den Exporten erwartet. Positive Entwicklungen soll es außerdem im Industriebereich geben. Diesbezüglich hat die kroatische Regierung einen Strategieplan vorgestellt, der eine Steigerung der Industrieproduktion um 2,85 %, die Schaffung von 85.000 Arbeitsplätzen und die Erhöhung der Produktivität um 69 % bis 2020 vorsieht. Auch die Liberalisierung des serbischen Handels Anfang 2014 sollte für kroatische Unternehmen, insbesondere in der Lebensmittelbranche, von großem Vorteil sein.

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Kroatien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Ungarn:
In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Ungarn	Staat und Zentralbank	26,2	25,6
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	20,0
	Gesamt	**26,2**	**45,6**

Nach einem Schrumpfen der ungarischen Wirtschaft (-1,4 % des BIP) 2012 ist das Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2013 erstmalig wieder um 0,5 % gewachsen.

Das derzeitige Hauptaugenmerk Ungarns gilt dem Abbau der Verschuldung. Die Verschuldensquote liegt bei ca. 79 % des BIP, also im europäischen Durchschnitt. Des Weiteren sollen in den nächsten zehn Jahren 1,0 Million neue Arbeitsplätze geschaffen werden, und das Land soll durch Umgestaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer wettbewerbsfähigen Volkswirtschaft in Europa ausgebaut werden.

Durch eine Vielzahl an Steuererhöhungen bzw. Einführung neuer, teils umstrittener Abgaben, konnten in den letzten zwei Jahren die Staatseinnahmen markant gesteigert werden. Seit zwei Jahren ist die Entwicklung der ungarischen Exporte wieder positiv.

Im Juni 2013 wurde Ungarn erstmalig seit seinem EU-Beitritt aus dem europäischen Defizitverfahren entlassen und Mitte August zahlte das Land die letzte Rate aus einem seitens EU und IWF gewährten Rettungspakets vorzeitig zurück. Zuvor kam es wiederholt zu „Meinungsverschiedenheiten" zwischen dem IWF und Ministerpräsident Orban, der einen unangemessenen Einfluss seitens des IWF auf die Wirtschaftspolitik seines Landes moniert hatte.
In der Ende November präsentierten Herbstprognose bezifferte die EU-Kommission das erwartete Defizit für Ungarn mit 2,9 % des BIP in diesem Jahr und 3 % für 2014. Das Wirtschaftswachstum soll in den nächsten beiden Jahren weiter anziehen. Aufgrund qualifizierter Arbeitskräfte, guter Infrastruktur und niedriger Steuern erwartet Ungarn weitere ausländische Investoren, vor allem im Bereich der produzierenden Industrie. Positiv zu erwähnen ist auch, dass die bessere konjunkturelle Lage die Arbeitslosigkeit weiter sinken lässt (auf 9,3% Ende November 2013 von 11,8% im März 2013).

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Ungarn aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Slowenien:
In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2013 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2013	Summe Marktwerte 2012
Slowenien	Staat und Zentralbank	14,6	14,2
	Regionen und Gemeinden	8,7	10,2
	Kreditinstitute	19,9	19,3
	Gesamt	**43,2**	**43,7**

Das lange Zeit als Musterschüler unter den osteuropäischen Transformationsländern geltende Slowenien (EU-Mitglied seit 2004) kämpft nach wie vor mit wirtschaftlichen Problemen, hauptsächlich ausgelöst durch einen zu großen, mit Problem-Krediten überlasteten, Bankensektor sowie durch die bis dato zu große Einflussnahme des Staates auf die Wirtschaft (rund 50 % staatlich kontrolliert) und verkrustete Strukturen auf dem Arbeitsmarkt. Auch aufgrund seiner starken Abhängigkeit von der Exportwirtschaft war das Land in den letzten Jahren von der globalen Konjunkturflaute betroffen.

Zur Jahresmitte begann Slowenien die seitens der EU abgesegneten Krisenmaßnahmen umzusetzen. Dazu zählten die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes auf 22 %, sowie die verstärkte Bekämpfung der Schattenwirtschaft und eine Kürzung der Beamtenbezüge. Des Weiteren wurde die Privatisierung von 15 Unternehmen in Staatsbesitz (entweder direkte Beteiligung oder über Staatsfonds an Unternehmen wie Adria Airways, Elan, Flughafen Ljubljana und Telekom Slovenije) beschlossen und eine Schuldenbremse in der slowenischen Verfassung verankert.

Positiv zu bewerten ist, dass die Rezession im 3. Quartal weiter eingedämmt werden konnte. Die Wirtschaftsleistung wird zwar nach wie vor durch die schrumpfende Inlandsnachfrage (trotz allmählicher Stabilisierung) belastet, ein größerer BIP-Rückgang wurde jedoch durch eine steigende Auslandsnachfrage (Exporte nahmen um 4,9 % zu) verhindert. Die Staatsverschuldung Sloweniens liegt laut einer Anfang November veröffentlichten Prognose seitens der EU-Kommission bei 63,2 % des BIP.

Nach gewonnener Vertrauensabstimmung im November, beschloss das slowenische Parlament sowohl das Budget für 2014 als auch für 2015. Demnach soll das Haushaltsdefizit auf 2,9 % (2014) bzw. 2,4 % (2015) gesenkt werden.

Nach dem Vorliegen der Ergebnisse des Banken-Stresstests (Dezember 2013) wurde klar, dass Slowenien alleine seinen Bankensektor (Kapitallücke von EUR 4,8 Mio.) sanieren kann, ohne auf Hilfe seiner europäischen Partner zurückgreifen zu müssen. Das heißt, es kann nun mit der Privatisierung der staatseigenen Banken begonnen werden,

nachdem zuvor die notleidenden Kredite in eine Bad Bank eingebracht werden sollen.

Anfang 2014 fielen slowenische Renditen – mit ca. 4,6 % (im Vergleich: 6,8 % im Juni 2013) – auf den tiefsten Stand seit Mai 2011.

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Slowenien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Ukraine:
Aufgrund der sich im 1. Quartal 2014 zuspitzenden politischen Krise, die letztlich in der Abspaltung der Halbinsel Krim von der Ukraine mündete – die neue Übergangsregierung in Kiew wird seitens EU und USA unterstützt - geht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von einer weiteren Verschlechterung des Zahlungsverhaltens der Kunden aus. Die wirtschaftlich angespannte Lage des Landes manifestiert sich nicht zuletzt in bereits erfolgten Downgrades der Kreditwürdigkeit des Landes durch alle drei Ratingagenturen auf Caa3/CCC/CCC. Outlook: jeweils negativ.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat eine Leasingtochter in der Ukraine mit einer Refinanzierung in der Höhe von EUR 52,3 Mio. (2012: EUR 57,7 Mio.) Dieser Refinanzierung steht eine schon gebildete Wertberichtigung in der Höhe von EUR 48,0 Mio. (2012: EUR 36,2 Mio.) gegenüber. Die restlichen Forderungen gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten liegen in der Höhe von EUR 2,8 Mio. (2012: EUR 4,6 Mio.) vor.

Aus den hier dargelegten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für die Ukraine aus heutiger Sicht keinen weiteren Impairmentbedarf. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird die Entwicklung in der Ukraine weiter beobachten und wenn notwendig weitere Schritte setzen.

Zypern:
Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat kein Zypern-Exposure.

6.12. Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.
Dementsprechend werden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall,
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren,
- Geographische Konzentrationen,
- Sicherheitenkonzentrationen.

Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

6.13. Marktpreisrisiko

6.13.1. Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

6.13.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

6.13.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-(VaR)-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit exponentiell gewichteten Volatilitäten und Korrelationen aus einer Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter An-

nahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests" außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst.

Die Methodenvorgaben für die UFN-Produkt-Modellierungen (UFN – Until Further Notice) basieren auf einem Elastizitätskonzept.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisikocontrolling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario gerechnet. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium". Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

6.13.4. Risikobegrenzung

Für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde ein Limit für das Marktrisiko von 8,5 % (inklusive strategischem Marktrisiko) des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt auf Basis eines definierten Limitbeantragungsprozesses über die Festlegung von Risikofaktorlimits auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko (Client Default und Investments), Credit-Spread-Risiko (Liquid und Illiquid), Volatilitätsrisiko und Alternative-Investments-Risiko) unter Berücksichtigung einer Marktrisiko-Limitreserve. Ferner werden die Risikofaktorlimits nach definierten Teilportfolios differenziert.

In der Limitierung definierte Risiko- und Verlustwarnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

6.13.5. Risikosteuerung und -überwachung

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch, das Bankbuch Investments und die Market-Risk-Steering-Zahlen sowie die entsprechende Risikokapital-Sicht auf täglicher Basis aktualisiert.

Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolios.

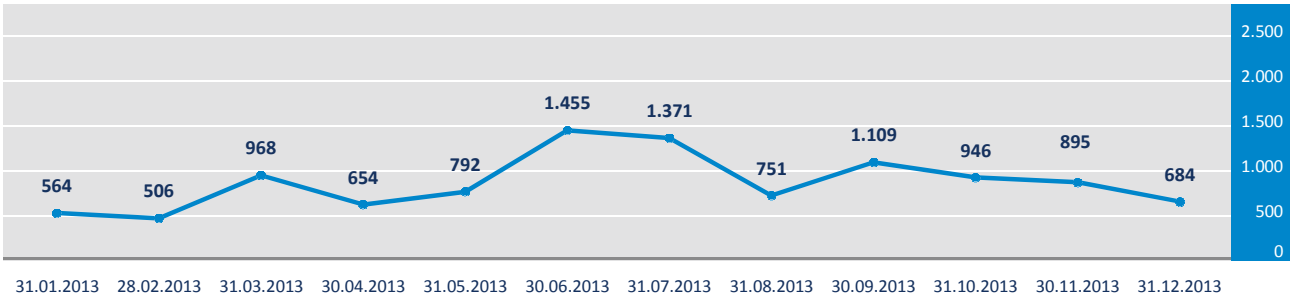
6.13.6. Überblick Marktrisiko

6.13.6.1. Zinsänderungsrisiko

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für das Jahr 2013 dar (Vergleichswert Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,68 Mio.). Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2013:

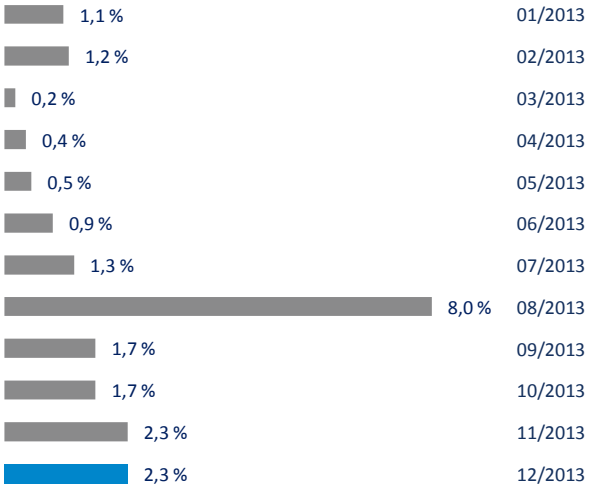
Zinsrisiko (Handelsbuch + ZIBI) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity-Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet. Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden (die Interest Risk Equity-Ratio ex NIB per 31. Dezember 2012 betrug 1,6 %).

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, die sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Micro-Hedges bzw. Portfolio-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest Risk Equity-Ratio ex NIB
in Prozent im Jahr 2013



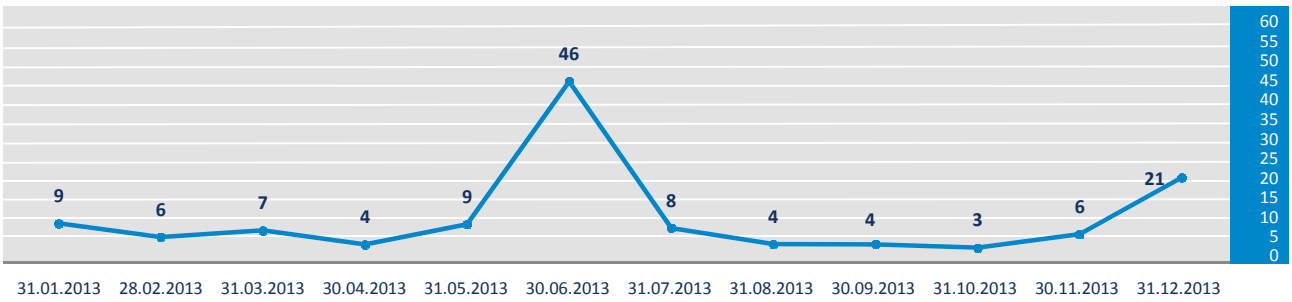
Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – kurz: ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, das aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – kurz: NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

6.13.6.2. Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für die offene Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beruht auf den Zahlen der MW52-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Währungen CHF und RON. Der Value at Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31. Dezember 2013 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 0,021 Mio. pro Tag (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,005 Mio.).

Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2013:

Fremdwährungsrisiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



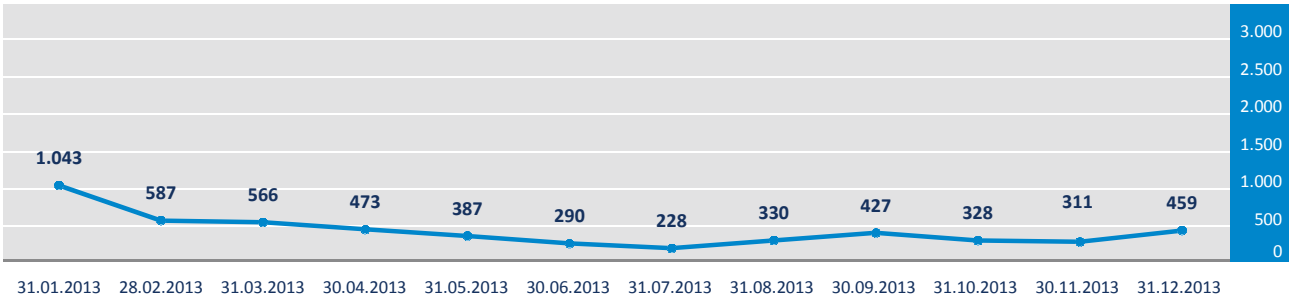
Neben dem FX-Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine offene Devisenposition, die sich aus Hedgingaktivitäten einer auf Gruppenebene offenen strategischen Devisenposition ergibt. Diese resultiert aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd. Per 31. Dezember 2013 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) aus dieser in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgewickelten Hedgingaktivität ca. EUR 1,18 Mio. und kompensiert in dieser Höhe das FX-Risiko auf Gruppenebene (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 5,07 Mio.).

6.13.6.3. Aktienrisiko

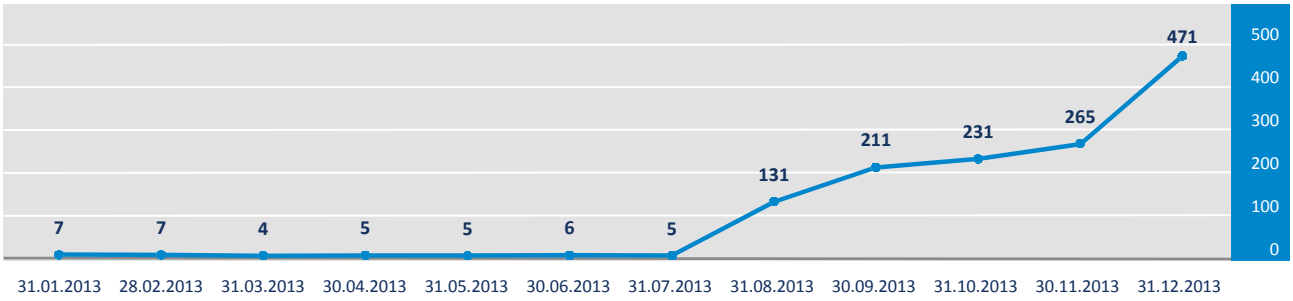
Die in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird zwischen Aktienrisiken, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist (Client Default), sowie Aktienrisiken aus Investment-Gesichtspunkten (Investments) unterschieden. Der Value at Risk für das Aktienrisiko (Client Default) in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per 31. Dezember 2013 EUR 0,46 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,65 Mio.) mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 % und EUR 0,47 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,007 Mio.) für das Aktienrisiko aus Investment-Gesichtspunkten. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2013:

Aktienrisiko – Client Default – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Aktienrisiko – Investments – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



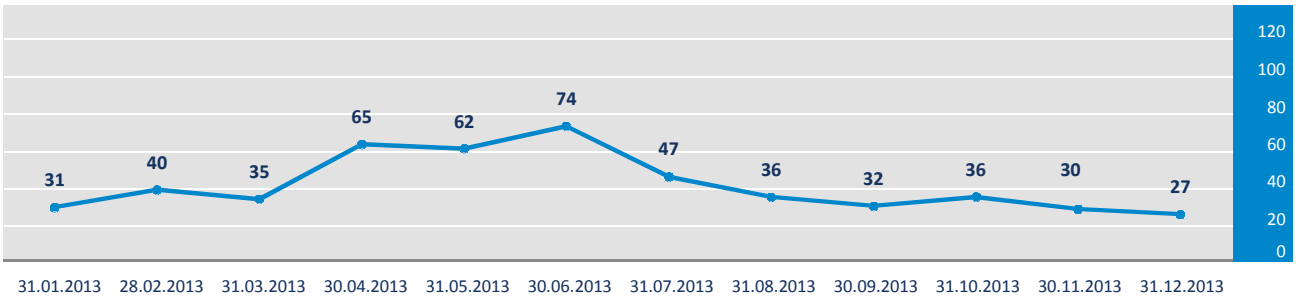
Hauptrisikotreiber des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind Positionen, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist.

6.13.6.4. Alternative-Investments-Risiko

Das Alternative-Investments-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2013 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,03 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,04 Mio.). Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments-Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments-Buch der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bereits Verkaufsaufträge gelegt.

Entwicklung des Alternative-Investments-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2013:

Alternative-Investments-Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

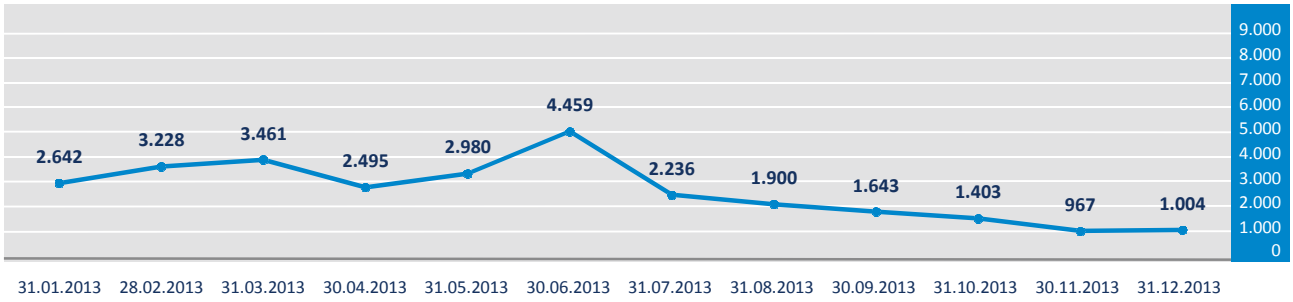


6.13.6.5. Credit-Spread-Risiko

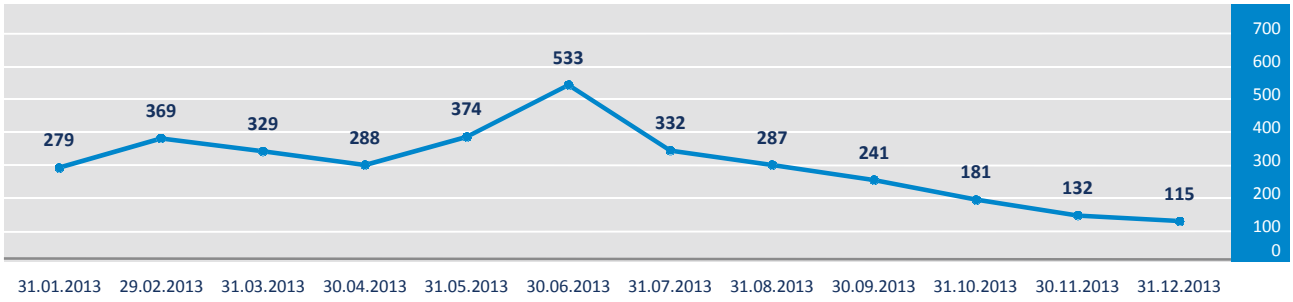
Das liquide Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per Jahresultimo 2013 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 1,00 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 3,19 Mio.) – das illiquide Credit-Spread-Risiko beträgt per Jahresultimo 2013 EUR 0,12 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,33 Mio.). Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das Credit-Spread-Risiko dar. Hierbei ist als der größte Einflussfaktor die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2013:

Credit-Spread-Risiko (liquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Credit-Spread-Risiko (illiquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

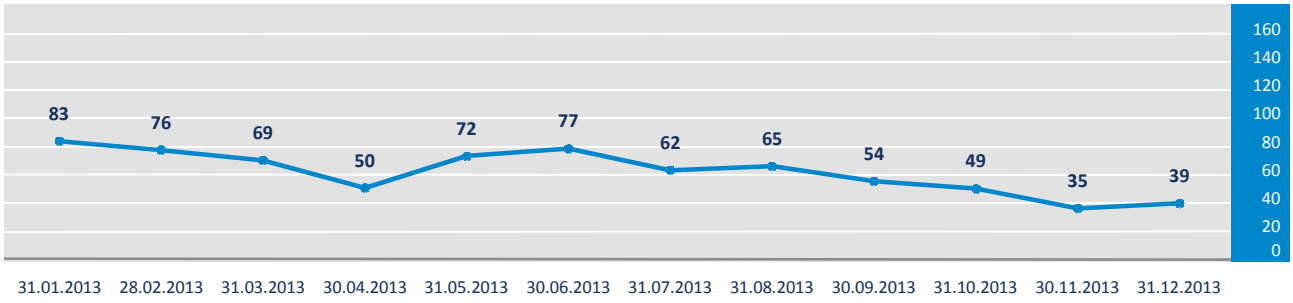


6.13.6.6. Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2013 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,04 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2012 EUR 0,07 Mio.). Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2013:

Volatilitätsrisiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



6.14. Liquiditätsrisiko

6.14.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle

einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

6.14.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind im Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding-Potenzials auf Konzernebene. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dem Bereich Group Market Risk Control. Hier erfolgt die Risikomessung, Risikolimitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

6.14.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten,
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister,
- Senior-Bond-Emissionen,
- Förderkredite,
- Verbriefungspotenzial.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z. B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) das Spektrum der Risikomessung.
Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt. Des Weiteren begrenzt ein internes NSFR-Limit das strukturelle Liquiditätsrisiko.

6.14.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressen unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt.

Als Basis für die Liquiditätssteuerung dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stressen unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen geachtet, darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades und ab 2015 auch die Einhaltung der geforderten LCR.

Die Darstellung des Liquiditätspotenzials bzw. Counterbalancing Capacity der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich methodisch zum Vorjahr verändert – das Gesamtliquiditätspotenzial zum 31. Dezember 2012 betrug EUR 822 Mio.

Im Jahr 2013 gliedert sich die Counterbalancing Capacity der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wie folgt:

in TEUR

Liquidity Buffer	Primary Liquidity
High Quality Securities (incl. Credit Claims)	1.112.218
Central Bank Reserves	1.860.513
Cash	0
Counterbalancing Measures	**Primary Liquidity**
Other liquifiable Assets (short-, medium term)	97.496
Intragroup Liquidity Support	0
Committed/Required Credit Lines	0
New Issuance	0
Securitization	0
Covered Pool Potential	0
Gesamtes Liquiditätspotenzial	**3.070.227**

6.14.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio" sowie „Time to Wall" unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellenwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

6.14.6. Überblick Liquiditätssituation

Insgesamt ist die Liquiditätssituation der Hypo Alpe-Adria-International AG im Jahr 2013 von einem Liquiditätsüberhang bestimmt. Es war zu keinem Zeitpunkt erforderlich, auf Liquiditätsreserven zuzugreifen, sondern sämtliche Verbindlichkeiten konnten aus dem laufenden Cashflow bedient werden. Kapitalmarkttätigkeiten waren daher im Jahr 2013 nicht erforderlich.

Im Jahr 2013 erfolgten Kapitalmaßnahmen im Ausmaß von EUR 1,75 Mrd. durch die Eigentümerin, die Republik Österreich. Durch Rückführungen von Refinanzierungslinien der Töchtereinheiten und Kapitalmaßnahmen beträgt der Liquiditätsbestand zum Jahresende 2013 rd. EUR 2 Mrd. Für das Jahr 2014 wird auf Basis der zu erwartenden Zu- bzw. Abflüsse ebenfalls mit einer ausreichenden Liquiditätsposition (exklusive Rückzahlung Bayern LB/EKEG behaftete Refinanzierungen rd. EUR 2,3 Mrd.) zu rechnen sein.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, in der folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig.
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt.
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen.
- Die EKEG-relevanten Verbindlichkeiten gegenüber BLB (EUR 2,3 Mrd.) sind inkludiert und im kürzesten Laufzeitband dargestellt

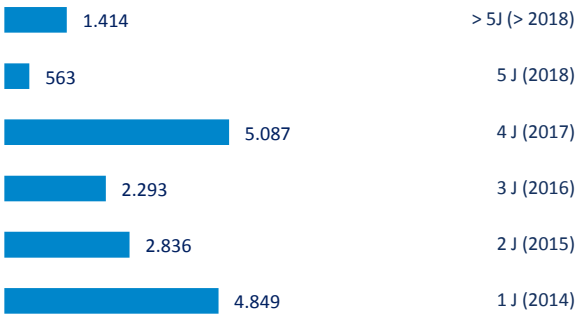
Am 3. April 2014 wurde vom EZB-Rat beschlossen, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von der Teilnahme an den geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften und der Spitzenrefinazierungsfazilität der EZB ausgeschlossen wird. Als Begründung der Maßnahme führte der EZB-Rat die Unterschreitung der regulatorischen Kapitalvorschriften an. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nutzt derzeit keine derartigen Refinanzierungsfazilitäten bei der EZB, daher sind keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank zu erwarten.

in EUR Mio.

per 31. Dezember 2013	1 J -2014	2 J -2015	3 J -2016	4 J -2017	5 J -2018	> 5 J (> 2018)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten*							
Einlagen von Kreditinstituten	3.215	144	200	200	0	0	3.759
Einlagen von Kunden	105	235	209	705	190	84	1.527
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.426	2.433	1.719	3.546	363	246	9.733
Sonst. Schulden	81	0	0	0	0	0	81
Nachrang- und Hybridkapital	23	24	165	636	10	1.084	1.942
Summe	**4.849**	**2.836**	**2.293**	**5.087**	**563**	**1.414**	**17.042**

* mit Liquiditätsrelevanz.

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten
per 31. Dezember 2013 in EUR Mio.



Per 31. Dezember 2012 ergab die Summe der Verbindlichkeiten mit Liquiditätsrelevanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG EUR 19,37 Mrd.

In der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Fundingplanung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX-Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolios:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen),
- Market Risk Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz,
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back-Geschäfte der Hypo Alpe-Adria Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten,
- Market Risk Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair-Value-Option,
- Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen,
- Market Risk Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting.

in EUR Mio.

per 31. Dezember 2013	1 J -2014	2 J -2015	3 J -2016	4 J -2017	5 J -2018	> 5 J (>2018)	Summe
Netto-Cashflow von Derivaten							
Bankbuch	-31	-30	-22	-11	-8	-12	-114
Market Risk Steering ALM	0	0	0	0	0	0	0
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	20	20	18	14	-1	-19	52
Market Risk Steering FX	2	-191	4	-33	-36	0	-254
Market Risk Steering HA	226	202	144	98	-2	-72	597
Summe	**217**	**2**	**144**	**67**	**-46**	**-102**	**282**

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber. Per 31. Dezember 2012 ergab die Summe der Cashflows aus Derivaten mit Liquiditätsrelevanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG EUR 782 Mio.

6.15. Operationelles Risiko

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert das operationelle Risiko als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, nicht aber strategische Risiken.

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes" (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes" (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk (OpRisk) auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes („STA") innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Deshalb sind alle Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften umfassend im Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels einer Operational-Risk-Management-Software auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational-Risk-Management-Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.
Folgende Methoden werden zur Unterstützung der Strategie verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation,
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- Regelmäßige Reports als Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste sind ab dem 1. Jänner 2006 zu erheben.

Meilensteine und Ergebnisse aus OpRisk 2013:
Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2013 in der Analyse der in den vergangenen Jahren erfassten Taten zur zielgenauen Erarbeitung von Vermeidungsmaßnahmen. Unter Einbindung des Prozessmanagements werden Schwachstellen und Verbesserungspotenziale sukzessive aufgearbeitet, Prozesse adaptiert und Mitarbeiter darauf geschult.

2013 stand des Weiteren ganz im Zeichen von Awareness-steigernden Maßnahmen. Im September wurde ein konzernweites E-Learning ausgerollt. Die Response wird zur zielgenauen Steuerung lokaler Trainings verwendet.

Im zweiten Quartal 2013 wurde ein signifikanter operationaler Risikofall in Italien festgestellt. Zur Aufarbeitung dieser Fälle ist eine Taskforce eingerichtet worden und aus der Sicht des Internen Kontrollsystems (IKS) werden die mangelhaften Prozesse erhoben, Verantwortlichkeiten bestimmt und Schwachstellen ausgemerzt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Ausbildung der dezentralen Operational Risk Officer – dem jeweiligen Bereich zugeordnet. In diesem Zusammenhang wurden dezentrale Schulungseinheiten in Kooperation mit dem lokalen operationalen Risikomanager abgehalten.

Der Informationsfluss Richtung Management wurde weiter intensiviert. Ein Komitee zur Behandlung von Themen aus dem Bereich wurde quartalsweise etabliert und regelmäßig abgehalten. Die offenen Punkte daraus werden mit den Verantwortlichen abgearbeitet und die Ergebnisse an das Management kommuniziert. Auch auf Länderebene werden diese Komitees quartalsweise, analog zur Gruppe abgehalten und mittels Statusbericht an die Gruppe berichtet. Ergebnisse daraus werden in gezielten Workshops abgehandelt und die Informationen mit den relevanten Stellen (Audit, Compliance, IKS usw.) geteilt.

2014 wird ein weiterer Schwerpunkt sein, auch in den Abbaueinheiten ein nachhaltiges IKS und OpRisk zu etablieren.

6.16. Objektrisiko

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Strategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Verringerung der Objektrisiko-Exposures durch einen pro-aktiven und zeitgerechten Verkauf der betroffenen Assets. Als Basis für die Messung des Objektrisikos dienen die Markt- bzw. Buchwerte der jeweiligen Assets.

Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit einem Gewichtungsfaktor multipliziert. Dieser Faktor wurde im Jahr 2013 von den aufsichtsrechtlichen 8 % auf 10 % angehoben, um den aufsichtsrechtlichen Wert mit einem Konservativitätszuschlag zu versehen.

6.17. Sonstige Risiken

Unter der Position „sonstige Risiken“ werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG folgende Risikoarten subsummiert:

- Strategisches Risiko,
- Kapitalrisiko,
- Reputationsrisiko,
- Geschäftsrisiko.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „sonstige Risiken“ 3 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.

7. Internes Kontrollsystem (IKS)

Die Hypo Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind.

Das IKS der Hypo Alpe Adria basiert auf dem COSO-(Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission)-Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (Financial Reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln.

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards - geregelt im IFRS-Konzernhandbuch - und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy sind die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess dargestellt.

Basis des IKS sind:

- eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen
- eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation.
- selbständig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation (programmierte Kontrollen bei der Datenverarbeitung)
- Beachtung der Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips
- Interne Revision – als eigene Organisationseinheit – die prozessunabhängig mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche befasst ist

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung. Die letzte tourliche Prüfung fand 2012 statt.

- Beurteilung der Angemessenheit der Aufbau- und Ablauforganisation auf Ebene Einzelinstitut HBInt. sowie auf Konzernebene HAA gemäß § 39 Abs. 2 BWG
- Beurteilung adäquates Internes Kontrollsystem
- Beurteilung Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG genügen,
- die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird,
- alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar archiviert und abgelegt sind,
- alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind,
- die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird,
- alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind,
- die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Konzern-Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind,
- der Zugriff auf für die Rechungslegung wesentliche IT-Systeme (VB91, Lotus Notes-Rechnungslegungsdatenbank, SAP) restriktiv gehandhabt wird, um Missbrauch vorzubeugen,
- alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden.

Die in den Konzerneinheiten implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.
Die Konzerntochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse auf Basis lokaler Rechnungslegungsvorschriften und übermitteln ihre konzerneinheitlich nach IFRS erstellten Daten mittels eines einheitlichen Reporting-Tools (Package). Sie sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group

Policies und für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Tochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner im Group Accounting & Reporting unterstützt.

Das Management der Tochtergesellschaften trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des lokalen IKS und bestätigt deren Einhaltung zu jedem Quartalsstichtag.

Die von den Tochtereinheiten übermittelten Daten werden im Group Accounting & Reporting auf Plausibilität geprüft und in die Konsolidierungssoftware Cognos Controller eingespielt. Die Konsolidierungsschritte (u.a. die Aufwands- und Ertragskonsolidierung, die Kapitalkonsolidierung und die Schuldenkonsolidierung) werden direkt im System vorgenommen, anschließend erfolgt die Eliminierung allfälliger Zwischengewinne durch Konzernbuchungen. Damit in Zusammenhang stehende Abstimmarbeiten, die Überwachung der zeitlichen, prozessualen und inhaltlichen Vorgaben und die Durchführung von systemtechnischen Kontrollen und manuellen Prüfungen sind Teil dieses Prozesses. Abschließend werden zu den Stichtagen 30. Juni und 31. Dezember der Anhang und der Konzernlagebericht erstellt.

Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Businessplans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Gemäß Börsegesetz wird für die Öffentlichkeit ein Halbjahresfinanzbericht erstellt, der den Anforderungen des IAS 34 entspricht.

7.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2013

Die Aktivitäten aus den vergangenen Jahren wurden auch 2013 konsequent fortgesetzt – speziell im Hinblick auf die IKS-relevanten Compliance-Schnittstellen und den Kreditprozess und dessen Teilprozesse (z.B. die Prozesse zur Bildung/Anpassung/Auflösung von Wertberichtigungen).

Des Weiteren wurde der Prozess der Zinsanpassungen im Konzern erhoben und kritisch hinterfragt. Offene Punkte wurden anhand eines Maßnahmenkatalogs aufgezeigt und abgearbeitet.

Auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden die Meldewesen- sowie die Treasury-relevanten Prozesse routinemäßig einem Testlauf unterzogen. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es u.a. zu Änderungen in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen des Bereiches Group Balance Sheet Management & Treasury, die derzeit abgebildet werden. Sonstige notwendige Anpassungen wurden bereits in die Systeme aufgenommen. Testszenarien wurden gemeinsam mit den Prozess-Owners entwickelt und durchgeführt.

Das für die Tests notwendige IT-Programm wurde implementiert und entsprechende Schulungen mit den IKS-Verantwortlichen durchgeführt.

Ein konzernweites E-Learning-Tool wurde etabliert, das IKS zusammen mit dem Thema des operationalen Risikos inhaltlich anspricht, um zusätzliches Bewusstsein („Awareness“) zu schaffen. Verschiedene Veranstaltungen und Trainings wurden während des gesamten Jahres für die Vorstände, Führungskräfte und Mitarbeiter dazu abgehalten.

7.2. Geplante Aktivitäten für das Geschäftsjahr 2014

Die Themen IKS und operationales Risikomanagement sind auch 2014 weiterhin zentrale Themen. Ein Projekt wird die Nachhaltigkeit beider Systeme auch für 2014 gewährleisten und weiter verbessern. Die Zusammenlegung von IKS und Operationalem Risiko wird weiter vorangetrieben, um mögliche Synergien aus beiden Tätigkeitsbereichen bestmöglich zu nutzen und eine Struktur zu schaffen, um potenzielle Schäden effizient vermeiden zu können.

8. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

9. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Dr. Alexander Picker wurde Ende 2013 nach Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens vom Aufsichtsrat zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ernannt. Dr. Alexander Picker hat mit Wirkung ab 1. Jänner 2014 diese Funktion übernommen. Am 10. Januar 2014 gab der Chief Risk Officer (CRO) Mag. Wolfgang Edelmüller bekannt, am 28. Februar 2014 sein Mandat im Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu beenden. Mit Ausscheiden von Mag. Wolfgang Edelmüller übernahm der Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Picker interimistisch die Funktion des CRO. Die Neubesetzung der CRO-Funktion ist bis dato noch nicht erfolgt.

Am 4. Februar 2014 schied Dr. Ludwig Scharinger aus dem Aufsichtsratsgremium der Bank aus. Mit 21. Februar 2014 legte Dr. Klaus Liebscher sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats zurück. Im März 2014 hat Finanzminister Dr. Michael Spindelegger öffentlich bekanntgegeben, dass ein international renommierter und erfahrener Bankenfachmann zukünftig den Vorsitz des Aufsichtsrats der Bank übernehmen wird. Die Bestellung soll noch im 2. Quartal 2014 erfolgen.

Anhaltende Diskussionen zu möglichen Insolvenzszenarien und damit verbundene Unsicherheiten über den Fortbestand der Bank zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 veranlassten Moody's am 14. Februar 2014 zu einem Downgrade des Guaranteed Debt Ratings. Im Rahmen dieser Rating Action reduzierte Moody's das Guaranteed Senior Unsecured Debt Rating von A1 auf Baa2 und das Guaranteed Subordinated Debt Rating von A2 auf Baa3, beide Ratings mit Review for further downgrade. Folgend wurde auch in einer separaten Rating Action am 24. Februar 2014 das Rating für Guaranteed Public-Sector Covered Bonds von AAA auf Aa2 mit Review for downgrade sowie das Rating für Unguaranteed Public-Sector Covered Bonds von Aa2 auf A3 mit Review direction uncertain neu eingestuft. In einer weiteren Ratingaussendung hat Moody's am 6. März 2014 das Rating von Anleihen mit einer Garantieausstattung durch die Republik Österreich von „Aaa – outlook negative" auf „Aaa – outlook stable" geändert. Es war dies die Folgeanpassung der zuvor erfolgten gleichen Anpassung des Ratings der Republik Österreich.

Zwecks Vermeidung negativer Konsequenzen aufgrund einer drohenden Insolvenz eines Schuldners erwarb eine Konzerngesellschaft der Hypo Alpe Adria im März 2014 die Mehrheitsanteile an einer slowenischen Projektgesellschaft, die die Errichtung und Vermarktung eines kurz vor der Finalisierung stehenden Business- und Wohnkomplexes in Laibach (Slowenien) zum Geschäftszweck hat. Die Gesellschaft wird per 31. März 2014 erstmalig in den IFRS-Konsolidierungskreis einbezogen.

Am 18. März 2014 wurde von der Bundesregierung auf Antrag des Bundesministers für Finanzen der Beschluss gefasst, die Empfehlung der Taskforce umzusetzen und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine deregulierte, privatrechtlich organisierte Abbaugesellschaft ohne generelle Staatsgarantie bis September 2014 überzuführen.

Im Rahmen der am 20. März 2014 abgehaltenen Aufsichtsratssitzung, die im Beisein des Abschlussprüfers stattfand, wurde festgestellt, dass für die Finalisierung des Jahresabschlusses nach UGB/BWG (Einzelabschluss) zum 31. Dezember 2013 weitere Abwertungen erforderlich sein werden. Als Folge der Berücksichtigung dieses Abwertungserfordernisses sind die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten deutlich unter das regulatorische Minimum gesunken, was letztlich auch zu Verletzungen der Großveranlagungsgrenzen geführt hat. Die Bank ist ihren Informationsverpflichtungen unverzüglich nachgekommen und hat die Aufsichtsbehörden sowie die Eigentümerin über diese Verletzung der regulatorischen Grenzen informiert.

Am 4. April 2014 wurde die Bank von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) über einen Beschluss des EZB-Rates vom 3. April 2014 in Kenntnis gesetzt, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bis auf Weiteres von der Teilnahme an geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften und der Spitzenrefinanzierungsfazilität der EZB ausgeschlossen wurde. Nicht fundierte Bankschuldverschreibungen (Senior Unsecured Bonds) der Bank können zudem bis auf Weiteres von dieser nicht als Sicherheiten für geldpolitische Operationen herangezogen werden. Mit Ad-hoc-Mitteilung vom 4. April 2014 hat die Bank über diesen Umstand informiert und mitgeteilt, dass von ihr aktuell keine derartigen Refinanzierungsfazilitäten bei der EZB genutzt werden und daher keine signifikant negativen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank zu erwartet sind. Auch betrifft die Maßnahme die österreichische Muttergesellschaft, nicht aber lokale Tochterbanken im Ausland. Als Begründung der Maßnahme führt der EZB-Rat die von der Bank angezeigte erneute Unterschreitung der regulatorischen Kapitalvorschriften an.

Am 9. April 2014 wurde im Rahmen der Hauptversammlung der Bank seitens der Eigentümerin, der Republik Österreich, eine Zufuhr von Eigenkapital in Höhe von EUR 750,0 Mio. beschlossen. Die Einzahlung erfolgte am 11. April, die Eintragung im Firmenbuch ist noch im Gange und wird noch im April erwartet.

10. Prognosebericht

Auch die Prognose für das Jahr 2014 orientiert sich an jenem Rahmen, der von der Entscheidung der Europäischen Kommission und den Weichenstellungen der Eigentümerin in Richtung einer eigenständigen Abbaueinheit definiert ist.

Der im Mai 2012 begonnene Privatisierungsprozess des Südosteuropa-(SEE-)-Netzwerkes ist mit Jahreswechsel 2013 auf 2014 in eine Phase getreten, die einen Abschluss des Verkaufs des Netzwerks an strategische oder Finanzinvestoren im laufenden Geschäftsjahr – und damit jedenfalls innerhalb der von der Europäischen Kommission gesetzten Frist bis Mitte 2015 – realistisch erscheinen lässt. Begleitet wird dieser Prozess mit einer abschließenden Bereinigung der Portfolios der SEE-Banken durch Transfers von nichtperformanten Krediten auf Abbaueinheiten mit dem Ziel einer weiteren Reduktion des Risikos sowie einer weiteren Optimierung der Loan-to-Deposit-Ratio. Parallel dazu wird 2014 eine operative Steuerungsholding für das SEE-Netzwerk implementiert, die als regulierte Trägergesellschaft dieser Bankbeteiligungen fungiert.

Eine maßgebliche Unterstützung dieser betriebswirtschaftlichen Kapazität durch positive Impulse der Volkswirtschaften in den Ländern am Balkan ist auch für 2014 noch nicht absehbar. Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr in den SEE-Ländern bei verlangsamter Inflation und einer Stabilisierung der Arbeitslosenzahlen eine seitwärtsgerichtete Entwicklung des BIP. Auf Basis dieser Rahmenbedingungen wird für das SEE-Netzwerk 2014, unter anderem unterstützt durch selektive Vergabe von risikoarmem und ertragsoptimiertem Neugeschäft (Risk Adjusted Pricing) sowie durch weitere gezielte Kostenreduktionsmaßnahmen, mit einem leicht positiven Ergebnis gerechnet. Diese Gesamtlage lässt nicht ausschließen, dass trotz maßgeblicher Restrukturierungs- und Sanierungsleistungen letztlich bei einem Verkauf ein unter dem aktuellen Buchwert liegender Verkaufserlös erzielt werden wird.

Betreffend die Aktivitäten in Italien, wo die Hypo Alpe Adria mit einer Bank und einer Leasinggesellschaft vertreten ist, wird auch 2014 mit einem sehr schwierigen Marktumfeld gerechnet, selbst wenn aktuelle Prognosen der italienischen Wirtschaft Zuwächse zwischen 0,5 % und 1,0 % prognostizieren.

Insbesondere der Immobilienmarkt, der aufgrund des hohen Ausmaßes Ausmaßes an ausgereichten Finanzierungen für beide Institute von besonderer Relevanz ist, entwickelte sich zuletzt anhaltend sehr schwach und wird sich auch 2014 erwartungsgemäß nicht nachhaltig erholen können. Vor diesem Hintergrund muss für beide Gesellschaften 2014 und 2015 mit einem Verlust gerechnet werden, welcher der in prognostizierter Höhe in der Bewertung bereits berücksichtigt wurde. Hinsichtlich des größten Teils des Portfolios der Hypo Alpe Adria, die Abbauaktivitäten, sollen 2014 die Verkäufe weiter zügig vorangetrieben werden, welche von Verwertungen von Einzelkreditsicherheiten bis zu bereits initiierten Verkaufsprozessen von Tochtergesellschaften reichen. Entsprechend den Planungen soll dieses Portfolio über die kommenden Jahre deutlich abschmelzen.

Diese Reduktion wird aus heutiger Sicht jedoch mit Verlusten verbunden sein, da die aus dem Portfolio generierten laufenden Erträge die anfallenden Kosten nicht werden decken können. Aus diesem Grund ist für 2014 jedenfalls von einem negativen Gesamtergebnis der Hypo Alpe Adria im Rahmen des von der Kommission der Europäischen Union genehmigten Restrukturierungsplans auszugehen.

Die schlussendliche Höhe wird maßgeblich von den im Jahresverlauf zu treffenden und umzusetzenden Entscheidungen im Hinblick auf eine eigenständige deregulierte Abbaueinheit zur Abwicklung und Verwertung der nicht zur Privatisierung stehenden Einheiten – die keiner Banklizenz mehr bedarf und damit keinen regulatorisch vorgeschriebenen Mindestvorschriften unterliegt – abhängen. Aktuell ist eine intensive Diskussion über die konkrete Ausformung der Abbaueinheit im Gange. Das Ergebnis dieses in die endgültige Kompetenz des Eigentümers fallenden Entscheidungsprozesses sowie die genauen Auswirkungen einer solchen fundamentalen Restrukturierung auf die zentralen Ergebnisparameter der Gesellschaft können seriös erst nach Abschluss der Beratungen dargestellt werden.

Die Installierung dieser Einheit im Umfang von rund zwei Drittel der Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria in Form einer Kapitalgesellschaft ist – abhängig unter anderem von der zu schaffenden Gesetzesbasis – für Ende des dritten Quartals 2014 geplant, was in der Höhe des im April 2014 zugeführten Kapitals von EUR 0,75 Mrd. teilweise schon antizipiert wurde.

Klagenfurt am Wörthersee, am 14. April 2014
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker e.h.
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch e.h.

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A. e.h.

Jahresabschluss nach UGB/BWG

Bilanz zum 31. Dezember 2013

			31.12.2013 EUR	31.12.2012 in TEUR
Aktiva				
1.	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.559.802.729,21	2.115.684
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:			
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	526.062.802,43		424.978
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbank zugelassene Wechsel	0,00		
			526.062.802,43	424.978
3.	Forderungen an Kreditinstitute			
	a) täglich fällig	1.152.637.898,52		407.791
	b) Sonstige Forderungen	3.098.031.365,61		4.057.375
			4.250.669.264,13	4.465.166
4.	Forderungen an Kunden		8.971.210.401,50	10.431.922
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
	a) von öffentlichen Emittenten	59.794.748,57		61.861
	b) von anderen Emittenten	675.946.552,17		561.757
	darunter: eigene Schuldverschreibungen EUR 3.230.694,57 (Vorjahr: TEUR 34.333)		735.741.300,74	623.618
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		9.260.726,96	10.298
7.	Beteiligungen		4.863.189,28	7.730
	darunter: an Kreditinstituten EUR 4.809.922,52 (Vorjahr: TEUR 6.957)			
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen		1.176.593.817,84	2.464.906
	darunter: an Kreditinstituten EUR 612.564.270,08 (Vorjahr: TEUR 1.805.101)			
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		7.081.248,30	3.279
10.	Sachanlagen		6.064.694,46	6.793
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden EUR 3.681.823,73 (Vorjahr: TEUR 4.811)			
11.	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00	0
	darunter: Nennwert EUR 0,00			
12.	Sonstige Vermögensgegenstände		324.316.236,03	482.244
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00	0
14.	Rechnungsabgrenzungsposten		15.630.728,00	21.211
	Summe der Aktiva		**17.587.297.138,88**	**21.057.829**
	Posten unter der Bilanz:			
1.	Auslandsaktiva		12.252.915.683,38	16.659.097

			31.12.2013 EUR	31.12.2012 in TEUR
Passiva				
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
	a) täglich fällig	2.783.706.646,33		1.116.217
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.004.622.569,69		2.788.367
			3.788.329.216,02	3.904.584
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
	a) Spareinlagen darunter:			
	aa) täglich fällig	29.008,42		
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10,60	29.019,02	54
	b) Sonstige Verbindlichkeiten darunter:			
	aa) täglich fällig	81.344.491,19		38.845
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.548.905.135,75		1.641.849
			1.630.249.626,94	1.680.694
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten			
	a) begebene Schuldverschreibungen		9.759.828.140,30	11.974.285
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0
4.	Sonstige Verbindlichkeiten		125.054.229,81	130.682
5.	Rechnungsabgrenzungsposten		34.978.210,79	45.262
6.	Rückstellungen			
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	3.261.446,99		3.188
	b) Rückstellungen für Pensionen	5.981.128,00		6.204
	c) Steuerrückstellungen	0,00		0
	d) Sonstige	174.160.694,99		97.779
			183.403.269,98	107.171
7.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	153.000
8.	Nachrangige Verbindlichkeiten		1.903.072.982,72	1.902.163
9.	Ergänzungskapital		-0,00	0
10.	Gezeichnetes Kapital		2.808.636.987,15	1.308.637
11.	Kapitalrücklagen		250.000.002,22	0
	a) gebundene	2,22		
	b) nicht gebundene	250.000.000,00		
12.	Gewinnrücklagen		0,00	0
	a) gesetzliche Rücklagen	0,00		
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		
	c) andere Rücklagen	0,00		
13.	Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		247.165.247,42	247.165
14.	Bilanzverlust		-3.143.449.793,49	-395.868,10
15.	Unversteuerte Rücklagen			
	a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		0,00	0
	b) Sonstige unversteuerte Rücklagen		0,00	0
	darunter:			
	aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		
	bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		
	cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		
	dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		
	Summe der Passiva		**17.587.297.138,88**	**21.057.829**

			31.12.2013 EUR	31.12.2012 in TEUR
	Posten unter der Bilanz			
1.	Eventualverbindlichkeiten		238.616.484,15	313.375
	darunter:			
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	238.616.484,15		313.375
	(Vorjahr: TEUR 313.375)			
2.	Kreditrisiken		734.293.134,50	929.726
	darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften			
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		54.059.056,63	39.264
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14		263.475.645,39	1.967.017
	darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7	0,00		
	(Vorjahr: TEUR 9.494)			
5.	Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1		990.836.802,37	1.314.781
	darunter: Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	963.459.308,10		
	(Vorjahr: TEUR 1.275.909)			
6.	Auslandspassiva		5.194.120.185,19	5.316.418
7.	Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z 5 und 6		0,00	0

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

				31.12.2013 EUR	31.12.2012 in TEUR
1.	Zinsen und ähnliche Erträge			750.325.839,31	965.339
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	EUR 38.984.559,51 (Vorjahr: TEUR 51.056)			
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen			-727.332.616,71	-891.376
I.	**NETTOZINSERTRAG**			**22.993.222,60**	**73.963**
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		21.286,85		83
	b) Erträge aus Beteiligungen		37.494,72		3
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		7.368.026,88		95.456
				7.426.808,45	95.542
4.	Provisionserträge			8.985.367,66	13.033
5.	Provisionsaufwendungen			-80.413.422,90	-30.564
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften			-1.964.674,83	11.237
7.	Übrige sonstige betriebliche Erträge			18.512.036,63	27.534
II.	**BETRIEBSERTRÄGE**			**-24.460.662,39**	**190.745**
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand: darunter				
	aa) Löhne und Gehälter		-42.399.200,30		-38.491
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		-10.091.721,36		-10.500
	cc) sonstiger Sozialaufwand		-804.175,24		-775
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		-990.510,56		-958
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung		-316.793,00		-911
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen		-1.157.729,79		-2.043
			-55.760.130,25		-53.678
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-49.750.075,78		-49.233
				-105.510.206,03	-102.911
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände			-5.369.205,59	-1.087
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			-31.080.623,81	-19.500
III.	**BETRIEBSAUFWENDUNGEN**			**-141.960.035,43**	**-123.498**
	darunter: fixe Gemeinkosten	(EUR 141.950.035,43) (Vorjahr: TEUR 123.498)			

		31.12.2013 EUR	31.12.2012 in TEUR
IV.	**BETRIEBSERGEBNIS**	**-166.420.697,82**	**67.247**
11./12.	Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens	-850.802.462,70	-15.033
13./14.	Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-1.835.436.265,47	-263.892
V.	**ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT**	**-2.852.659.425,99**	**-211.678**
15.	Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR 153.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 0)	153.020.000,00	165.127
16.	Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR -0,00 (Vorjahr: TEUR -153.000)	-23.284.500,97	-157.770
17.	**Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)**	**129.735.499,03**	**7.357**
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: Aufwendungen im Rahmen der Gruppenbesteuerung (EUR 1.447.047,46) (Vorjahr: TEUR 3.881)	-3.255.560,20	-7.695
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-21.401.860,04	-19.158
VI.	**JAHRESFEHLBETRAG**	**-2.747.581.347,20**	**-231.174**
20.	Rücklagenbewegung darunter: Dotierung/Auflösung Haftrücklage EUR 0,00 (Vorjahr: Auflösung TEUR 0)	0,00	0
21.	**Verlustvortrag**	**-395.868.446,29**	**-164.694**
VIII.	**BILANZVERLUST**	**-3.143.449.793,49**	**-395.868**

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

I. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

(1) Grundsätzliches

Der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch - soweit anwendbar - nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), jeweils in geltender Fassung, aufgestellt.

Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang. Darüber hinaus wurde ein Lagebericht erstellt, der im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, wobei von dem gemäß § 53 Abs. 3 und § 54 Abs. 2 BWG bestehenden Wahlrecht der Zusammenfassung bestimmter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Gebrauch gemacht wurde. Die Wertangaben erfolgen grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR). Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

(2) Wesentliche Ereignisse

Die Europäische Kommission übermittelte am 3. September 2013 den finalen Beschluss über das Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria, das seit Mai 2009 geführt wurde. Basis dafür war der Ende Juni 2013 übermittelte finale Umstrukturierungsplan der Bank. Die Einhaltung der darin enthaltenen Auflagen für das Neugeschäft ist bis zum Zeitpunkt der Reprivatisierung erforderlich. Darüber hinaus ist die Reprivatisierung der Banken des Südosteuropa-Netzwerks bis Mitte 2015 vorgesehen. Der Abschluss des Verkaufs (Closing) der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG, der gemäß Plan bis Mitte 2014 festgelegt worden war, erfolgte bereits 2013. Des Weiteren musste die italienische Tochterbank ihr Ausleihungsgeschäft 2013 einstellen und wird somit dem Abbau zugeordnet. Die Einhaltung des Umstrukturierungsplans sowie der auferlegten Wohlverhaltensauflagen („Behavioural Measures“) werden weiterhin durch einen von der Europäischen Kommission bestimmten unabhängigen Treuhänder („Monitoring Trustee“) überwacht. In Entsprechung der Vorgaben aus der endgültigen Kommissionsentscheidung wurde die Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) nach einem mehrmonatigen Bieterprozess und sorgfältiger Prüfung der vorliegenden Angebote am 19. Dezember 2013 (Closing) veräußert, wodurch ein wesentlicher Meilenstein der Reprivatisierungsauflagen der EU-Kommission erfüllt werden konnte. Zur Vorbereitung des Verkaufs des zu reprivatisierenden SEE-Netzwerks wurden 2013 weitere Portfoliotransfers in Abbaugesellschaften in den Ländern Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro durchgeführt, wodurch eine Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere Nettozinserträge, NPL-Quoten (Non-Performing Loans), Refinanzierungsfähigkeit (Loan/Deposit-Ratio) sowie eine Stärkung der Kapitalkennzahlen, erreicht werden konnte. Diese Maßnahmen werden in der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 3. September 2013 gefordert um die Verkaufsattraktivität des SEE-Netzwerks für potentielle Investoren zu steigern. Die abschließenden, wesentlichen Vorbereitungsaktivitäten für diesen Verkauf wie z.B. die Verschwesterung des SEE-Netzwerks und die Lizensierung der vorgesehenen SEE-Steuerungsholding sind für die nächsten Monate vorgesehen. Hinsichtlich des verbleibenden Abbauportfolios sieht die Kommissionsentscheidung einen intensivierten und zügigen Abbau dieser Einheiten und Portfolios vor.

Der Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria reflektiert die Vorgaben der Kommission zur Abbaustellung der italienischen Tochterbank, der Setzung von verkaufsfördernden Maßnahmen in Form von Portfoliotransfers und konservativeren Risikobeurteilungen des SEE-Portfolios sowie zum beschleunigten Verkauf des auf Abbau gestellten Portfolios. Die sich daraus im Zeitraum 2013 bis 2017 ergebenden Verluste betreffen in erster Linie erwartete Veräußerungsverluste aus der Abgabe von Beteiligungen sowie erhöhte Risikovorsorgen und wurden im Umstrukturierungsplan mit EUR -3,58 Mrd. (sogenannter „Base Case“) bis EUR -6,33 Mrd. (sogenannter „Stress Pessimistic Case“) eingeschätzt. Das sich daraus ergebende Rekapitalisierungserfordernis beträgt zwischen EUR 2,65 Mrd. (Base Case) und EUR 5,40 Mrd. (Stress Pessimistic Case) und wurde von der EU-Kommission genehmigt. Seitens der Republik Österreich wurden der Bank 2013 in drei Rekapitaliserungsschritten EUR 1,75 Mrd. an Eigenkapital zugeführt. Unter Berücksichtigung der im April 2014 erfolgten weiteren Kapitalmaßnahme in Höhe von EUR 0,75 Mrd. wurden insgesamt EUR 2,50 Mrd. zugeführt, womit in dem von der EU-Kommission genehmigten Beihilferahmen maximal bis zu EUR 2,90 Mrd. an Kapitalmaßnahmen noch zur Verfügung stünden.

Nachdem Mitte 2013 der Abschluss des Beihilfeverfahrens der Europäischen Kommission absehbar geworden war , wurde seitens des Bundeskanzlers und Vizekanzlers im Mai 2013 ein Expertenrat („Taskforce“) eingesetzt, der verschiedene Möglichkeiten der organisatorischen Umsetzung des EU-Umstrukturierungsplans und einer bestmöglichen Verwertung der Vermögenswerte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Rahmen einer Abbaueinheit, im Rahmen des Projektes „Lux“ vertiefend untersucht hat. Die Taskforce stand bis Februar 2014 unter der Leitung des damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Bank, Dr. Klaus Liebscher. Nach dessen Ausscheiden leitete Nationalbank-Gouverneur Dr. Ewald Nowotny die Taskforce.

Am 18. März 2014 wurde von der Bundesregierung auf Antrag des Bundesministers für Finanzen der Beschluss gefasst, die Empfehlung der Task Force umzusetzen und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in eine deregulierte, privatrechtlich organisierte Abbaugesellschaft ohne generelle Staatsgarantie bis September 2014 überzuführen. Die Bank beschäftigt sich derzeit mit der Umsetzung dieser Vorgaben.

Im Rahmen des seit 2011 von den Aufsichtsbehörden laufenden Joint Risk Assessment & Decision Process (JRAD) wurde der Hypo Alpe Adria die Auflage zur Erreichung einer vorgegebenen Mindesteigenmittelquote sowie die Abdeckung der Differenz zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und dem Stand der gesamten Risikovorsorgen mit Umsetzungsstichtag vorgegeben. Zu der im Jahr 2013 von den Aufsichtsbehörden durchgeführten JRAD-Untersuchung (JRAD III) liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch kein neuer Bescheid vor, sodass zum Stichtag 31. Dezember 2013 die Anforderungen aus JRAD II erfüllt sein müssen. Auf Basis von Ist-Eigenmitteln von EUR 2,7 Mrd. und risikogewichteten Aktiva (RWA) in Höhe von EUR 18,4 Mrd. ergibt sich eine Konzern-Eigenmittelquote von 14,87 %. Somit ist das aktuell gültige erste JRAD II-Erfordernis, eine Eigenkapitalquote von 12,4 % zu halten, erfüllt. Zur Erfüllung der zweiten Anforderung aus JRAD II, die Abdeckung des Shortfalls mit Eigenmitteln, können neben den regulatorischen Ist-Eigenmitteln (EUR 2,7 Mrd.) auch die nicht anrechenbaren Tier II-Bestandteile (aufgrund der Kappungsgrenze in Basel II) in Höhe von EUR 0,6 Mrd. angesetzt werden. Damit steht der Abdeckung der Eigenmittelanforderung und des Shortfalls, in Summe EUR 2,62 Mrd., ein Risikodeckungskapital in Höhe von EUR 3,37 Mrd. gegenüber. Es gibt somit eine Überdeckung von EUR 0,75 Mrd., womit auch die zweite Anforderung erfüllt ist. Sollte kurzfristig eine Reprivatisierung des SEE-Netzwerks erfolgen, so muss damit gerechnet werden, dass der Wert des buchmäßigen Eigenkapitals dieser Banken von rund EUR 1,3 Mrd. auf dem Markt nicht erzielt werden kann. Sollte daraus ein wesentlicher Verlust noch vor Implementierung der von der Regierung geplanten deregulierten Abbaueinheit eintreten, so ist nicht auszuschließen, dass die Kapitalvorgaben nach JRAD nicht eingehalten werden.

Dem unverändert schwierigen makroökonomischen Umfeld geschuldet und bedingt durch die aus dem EU-Umstrukturierungsplan der Gruppe zu erfüllenden Verpflichtungen musste die Konzernholding der Hypo Alpe-Adria-Gruppe, die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, in ihrem lokalen Jahresabschluss (Einzelinstitut UGB/BWG) 2013 wesentliche Verluste auf Beteiligungen sowie auf konzerninterne und Drittkunden-Kredite berücksichtigen. Auch unter Berücksichtigung der 2013 durchgeführten drei Rekapitalisierungsmaßnahmen von insgesamt EUR 1,75 Mrd. konnte nicht verhindert werden, dass das verbleibende Kernkapital der Bank auf rund EUR 0,18 Mrd. absank. Die gemäß den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu ermittelnde Eigenmittelquote der Muttergesellschaft beträgt per 31. Dezember 2013 1,87 % und erfüllt daher das zu diesem Stichtag geltende gesetzliche Minimum nach Basel II von 8,0 % nicht. Der Fehlbetrag an Kernkapital zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Erfordernisse liegt bei EUR 0,50 Mrd. Die Bank ist ihren gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen nachgekommen und hat diese Umstände der Aufsichtsbehörde unverzüglich mitgeteilt. Die konsolidierten Eigenmittel der Gruppe, bei welchen – sich im Hinblick auf erwartet niedrigere Veräußerungserlöse ergebende – Beteiligungsabwertungen nicht zu berücksichtigen waren, erreichten zum 31. Dezember 2013 14,87 % und erfüllten die gesetzlichen Vorgaben (siehe oben).

In der am 9. April 2014 abgehaltenen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat die Republik Österreich als Eigentümerin der Bank eine Eigenkapitalzufuhr in Form einer Grundkapitalerhöhung in Höhe von EUR 0,75 Mrd. beschlossen, die am 11. April 2014 geleistet wurde. Mit dieser Kapitalmaßnahme soll die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Erfordernisse bis zur Implementierung einer für September geplanten Abbaueinheit sichergestellt werden, die zukünftig keiner Banklizenz mehr bedarf und damit keinen regulatorisch vorgeschriebenen Mindesteigenmittelvorschriften im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) unterliegt. Aufgrund der derzeitigen Marktkonstellation und der spezifischen Rahmenbedingungen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass aus dem Verkauf des SEE-Netzwerkes weitere Verluste realisiert werden. Darüber hinaus bestehen hohe Unsicherheiten beim Abbau des verbleibenden Portfolios der Hypo Alpe Adria hinsichtlich der Verwertung von Kreditsicherheiten, wobei auch hier außerordentliche Abwertungen zukünftig nicht auszuschließen sind. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes (Going Concern) der Hypo Alpe Adria ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem von der Europäischen Kommission genehmigten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde gelegt wurden und die zur Aufrechterhaltung der GoingConcern-Prämisse auch zukünftig weitere Kapitalmaßnahmen vorsieht um die im Zuge des Portfolioabbaus erwarteten Verluste abzudecken.

Es wird darauf hingewiesen, dass die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der derzeitigen Volatilität der Wirtschafts- und Finanzmärkte wie in der Vergangenheit mit Unsicherheit behaftet ist.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (siehe Punkt (1.2) wesentliche Ereignisse).

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Die Umrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf fremde Währung lauten, erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Für Termingeschäfte wird der jeweilige Terminkurs herangezogen.

Die **Forderungen** an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen angesetzt, gebildete Kreditrisikovorsorgen wurden abgesetzt. Agien bzw. Disagien werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit aufgelöst.

Dem **Risiko aus dem Kreditgeschäft** wurde durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle Forderungen und außerbilanzielle Geschäfte Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorgen nach UGB/BWG erfolgt nach den detaillierten Vorgaben der International Financial Reporting Standards (IFRS). Risikovorsorgen auf Einzelgeschäftsebene werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Einzelwertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung erfolgt grundsätzlich auf Basis des von Basel II abgeleiteten Modells, wobei auch interne Parameter zur Anwendung gelangen, die laufend validiert und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Vorsorgewertberichtigungen gemäß § 57 Abs. 1 BWG werden nicht angesetzt. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf nach detaillierter Analyse sorgfältig getroffenen Annahmen, die Unsicherheiten unterliegen. Bei der Erwartungseinschätzung wurde von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten ausgegangen, welchen durch entsprechende Annahmen hinsichtlich der Verwertungsdauer Rechnung getragen wurde. Durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erwartet sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG diesbezüglich jedoch eine optimierte Verwertung von Sicherheiten sowie Rückflüsse aus anderen Titeln. Insbesondere für Immobilien in entsprechender Lage und Qualität wird in den Jahren nach 2013 von einer moderaten Markterholung ausgegangen. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen kann zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen führen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Jahresabschluss ausgewiesenen Kreditvorsorgen abweichen. Durch erzielte Verwertungserfolge, erfolgreiche Restrukturierungen, Verringerung des Geschäftsvolumens sowie Verbesserungen im Monitoring- bzw. Collection-Prozess konnte der GuV-Effekt im Jahr 2013 weitgehend stabilisiert werden. Im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kreditportfolio 2014 ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird.

Die Beurteilung des Risikos der mangelnden Werthaltigkeit von **Refinanzierungslinien** gegenüber den Tochtergesellschaften der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt auf Basis einer Einschätzung des erwarteten (negativen) Eigenkapitals am Ende des Detailplanungszeitraums (5 Jahre) der Businesspläne der Tochtergesellschaften. Der Bevorsorgungsbetrag wird durch Saldierung des (negativen) Eigenkapitals mit den auf den Bewertungsstichtag abgezinsten (positiven und negativen) Planergebnissen ermittelt. Der verwendete Zinssatz stellt einen fünfjährigen Durchschnitt der an die Tochtergesellschaften gewährten Konditionen dar und wurde im Geschäftsjahr von 5,0 % auf 3,0 % angepasst.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden gemäß § 56 Abs. 1 BWG als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Von dem für Wertpapiere des Finanzanlagevermögens geltenden Wahlrecht des § 56 Abs. 2 und Abs. 3 BWG (Verteilung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag über die Restlaufzeit) wurde kein Gebrauch gemacht. Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen werden dann vorgenommen, wenn diese von Dauer sind. Das Kreditinstitut überprüft anlassbezogen bzw. zumindest jährlich, ob im Bereich des Finanzanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist. Sofern eine nachhaltige Verschlechterung der Bonität des Emittenten festgestellt wurde, wird hierfür eine außerplanmäßige Abwertung vorgenommen.

Die übrigen Wertpapiere (Liquiditätsreserve) sind dem Umlaufvermögen gewidmet und werden gemäß § 56 Abs. 5 BWG zum Marktwert bilanziert, sofern es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt. Nicht börsennotierte Wertpapiere werden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zurückerworbene eigene Verbindlichkeiten werden dem Umlaufvermögen gewidmet. Die Bewertung dieser eigenen Emissionen erfolgt zu den Anschaffungskosten, wobei ein etwaiger Unterschiedsbetrag aus einem höheren Rückkaufswert und dem Rückzahlungsbetrag sofort aufwandswirksam erfasst wird. Resul-

tiert der Unterschiedsbetrag aus einem unter dem Rückzahlungsbetrag liegenden Rückkaufswert, so wird dieser erst bei Tilgung erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Wertpapiere des Handelsbuches werden mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Bei den zum Marktwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird dieser grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren.

Die **Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht aufgrund einer dauerhaften Wertminderung eine Abwertung erforderlich ist. Für den Fall, dass eine bereits abgewertete Beteiligung basierend auf einem ermittelten höheren Unternehmenswert wieder aufzuwerten ist, erfolgt dies maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Die Buchwerte werden anlassbezogen bzw. zumindest einmal jährlich zeitnahe zum Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Bei den beiden Wertpapierveranlagungsgesellschaften spiegeln sich die dem Bankbuch gewidmeten Wertpapiere der Gesellschaften im Beteiligungsbuchwert entsprechend wider.

Für die Tochterbanken in Südosteuropa sowie der neu implementierten Holdinggesellschaft HYPO SEE Holding AG („SEE-Netzwerk“) ist ein Verkaufsprozess im Gange. Gemäß Bescheid der Europäischen Kommission (EU-Kommission) vom 3. September 2013, soll dem EU-Umstrukturierungsplan zufolge das SEE-Netzwerk vollständig bis zum 30. Juni 2015 veräußert werden, andernfalls sind diese Beteiligungen abzuwickeln. Der Verkauf findet in einem offenen, transparenten Verfahren statt, wobei die Übernahme des gesamten SEE-Netzwerks oder eines Teils davon angeboten wird. Teile des SEE-Netzwerks, die bis zum Ablauf einer etwaigen Nachfrist keinen Käufer gefunden haben, werden ab diesem Datum das Neugeschäft einstellen und dem Abbauteil zugeführt. Auf Basis dieser Rahmenbedingungen wurde für die Ermittlung des Wertansatzes des SEE-Netzwerks von einem Gesamtverkauf ausgegangen und dabei ein angemessener Abschlag auf den Wert des buchmäßigen Eigenkapitals der Bankengruppe vorgenommen um damit dem aktuellen Marktumfeld für Bankentransaktionen und der Befristung für den zu erfolgenden Verkauf entsprechend Rechnung zu tragen. Letztlich sind verbleibende Unsicherheiten nicht auszuschließen, dass innerhalb des vorgegebenen Zeitraums nur ein unter dem Buchwert liegender Veräußerungspreis erzielt werden kann.

Die Bewertung der Beteiligungen des SEE-Netzwerks erfolgte bisher auf Basis der für Banken üblichen Nettomethodik der Discounted–Cash-Flow-Methode. Aufgrund des vorgeschriebenen Verkaufes dieser Beteiligungen bis spätestens 30. Juni 2015 musste 2013 von der bisher angewandten Methodik abgegangen werden und ein veräußerungsorientierter Ansatz angewandt werden, der zu deutlich niedrigeren Beteiligungsbuchwerten geführt hat.

In Übereinstimmung mit dem EU-Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe Adria sowie der Entscheidung der EU-Kommission wurde das Neugeschäft bei der italienischen Tochterbank HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.p.A. ab Mitte 2013 eingestellt und die Gesellschaft dem Abbauteil zugeordnet. Die Bewertung der italienischen Tochterbank erfolgt unter Einhaltung der lokal vorgeschriebenen Eigenmittelquoten und unter Anwendung einer Discounted-Cash-Flow-Methode. Der zur Abzinsung Verwendung findende länderspezifische Kapitalisierungszinssatz ist einem Kapitalmarktmodell (Capital Asset Pricing Modell) entnommen und bildet zugleich die Eigenkapitalkosten des Bewertungsobjektes ab und setzt sich aus den Komponenten Basiszins (risk free rate), Marktrisikoprämie (MRP) sowie Betafaktor zusammen. Bei der Bewertung wurde unterstellt, dass das im Jahr 2019 verbleibende Restportfolio veräußert wird und das Ende 2019 verbleibende Eigenkapital an den Eigentümer rückgeführt werden kann.

Bei den sonstigen direkten Beteiligungen wurde für Gesellschaften mit positivem Buchwert aufgrund der nicht wesentlichen Buchwerte eine Bewertung anhand des letzten Eigenkapitalwertes vorgenommen.

Nach Handelsrecht (§ 225 Abs. 5 UGB) sind Beteiligungen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften (d.h. § 203 UGB) zu bewerten, es sei denn, sie sind nicht dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. In diesem Fall sind sie nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften (d.h. § 206 UGB) zu bewerten. Die zur Abdeckung eines sich etwaig ergebenden negativen Eigenkapitals bei Konzernunternehmen erforderlichen Beträge werden im Jahr der Verlustentstehung im Rahmen der Bewertung der seitens der Bank ausgereichten Kreditfinanzierungen entsprechend bevorsorgt. Sofern Tochtergesellschaften Mindestkapitalvorschriften unterliegen und es absehbar ist, dass zukünftig weitere Eigenkapitalzuschüsse an diese Gesellschaften erforderlich sind, so wird bereits zum Bilanzstichtag für die erwartete Kapitalzufuhr in Höhe des nicht werthaltigen Teils eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** sowie der **Sachanlagen** (Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei unbeweglichen Anlagen von 2 bis 4 %, bei beweglichen Anlagen von 5 bis 33 % und betragen bei Software 25 %. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner als EUR 400 werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Verteilung eines etwaigen Agios oder Disagios wird auf die Laufzeit der zugrundeliegenden Verbindlichkeiten verteilt vorgenommen und im Zinsergebnis ausgewiesen. Übrige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die **Rückstellung für Pensionsverpflichtungen** für laufende Pensionen wurde im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch nach der „Projected Unit Credit Method" in Übereinstimmung mit dem nach UGB/BWG zulässigen Internationalen Standard IAS 19 berechnet, wobei von der Verteilung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (sog. Korridormethode) kein Gebrauch gemacht wurde. Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 3,25 % (2012: 3,25 %) und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Pensionssteigerungsrate von 2,0 % p.a.

Die Rückstellungen **für Jubiläumsgelder** wurden in Übereinstimmung mit IAS 19 versicherungsmathematisch nach der „Projected Unit Credit Method" berechnet. Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 3,25 % (2012: 3,25 %) und einem unveränderten Gehaltstrend von 3,0 % p.a. unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlages von 6,0 % (2012: 6,0 %).

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** und die in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch ebenfalls nach der „Projected Unit Credit Method" in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet (ohne Anwendung der Korridormethode). Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 3,25 % (2012: 3,25 %) und einem unveränderten Gehaltstrend von 3,0 % p.a. unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlages von 0,0 % (2012: 0,0 %). Als Pensionsalter wurde das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter nach ASVG (Pensionsreform 2004) und bei Selbstkündigung des Dienstnehmers, wenn das Dienstverhältnis zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat, angesetzt. Die Verteilung des Dienstzeitaufwandes für die Leistungsart Pensionierung erfolgt über die gesamte Dienstzeit vom Eintritt ins Unternehmen bis zum Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters,

Die **Sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle der Höhe und/oder hinsichtlich der Fälligkeit nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten. Die Restrukturierungsrückstellungen werden ebenfalls hier ausgewiesen, die Bildung dieser erfolgt dabei in der jeweils betreffenden Aufwandsposition.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Bank- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Derivate, die dem Handelsbuch gewidmet sind (Devisentermingeschäfte), werden im UGB mit dem Marktwert bilanziert und unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sofern Bankbuch-Derivate nicht in einer direkten Sicherungsbeziehung zu einem Grundgeschäft stehen und andere als Währungsrisiken absichern, so wird für die zum Bilanzstichtag existierenden negativen Marktwerte eine Drohverlustrückstellung bilanziert sowie auch für nicht vollständig effektive Sicherungsbeziehungen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle auf Basis von verallgemeinerten Black-Scholes-Modellen bzw. nach Hull-White-Modellen unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen.

.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(3) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Folgende Bilanzpositionen enthalten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
A3: Forderungen an Kreditinstitute	**4.250.669**	**4.465.166**
davon an verbundene Unternehmen	3.055.735	673.905
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.194.934	3.791.261
A4: Forderungen an Kunden	**8.971.210**	**10.431.922**
davon an verbundene Unternehmen	5.483.180	4.506.918
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	3.488.031	5.925.004
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**3.788.329**	**3.904.585**
davon an verbundene Unternehmen	51.868	183.865
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	3.736.461	3.720.719
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**1.630.279**	**1.680.748**
davon an verbundene Unternehmen	150.069	126.631
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.480.210	1.554.117
P8: Nachrangige Verbindlichkeiten	**1.903.073**	**1.902.163**
davon an verbundene Unternehmen	0	0
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.903.073	1.902.163

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Geschäftsjahr 2013 von EUR 4,5 Mrd. auf EUR 4,3 Mrd., was einer Reduktion um EUR -0,2 Mrd. bzw. -4,8 % entspricht.

Gereiht nach den betragsmäßig größten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten stellen sich diese wie folgt dar:

Forderungen an verbundene Kreditinstitute:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Italien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Kroatien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD, Serbien

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD, Serbien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA, Montenegro
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Banja Luka

(4) Fristengliederung der Bilanzposition

Fristengliederung nach Restlaufzeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
A3: Forderungen an Kreditinstitute	**4.250.669**	**4.465.166**
- täglich fällig	1.152.638	407.791
- bis drei Monate	193.306	454.430
- über drei Monate bis ein Jahr	685.874	656.489
- über ein Jahr bis fünf Jahre	1.616.484	1.948.391
- über fünf Jahre	602.367	998.065
A4: Forderungen an Kunden	**8.977.511**	**10.431.923**
- täglich fällig	832.329	981.385
- bis drei Monate	1.664.793	1.525.857
- über drei Monate bis ein Jahr	1.849.807	2.617.099
- über ein Jahr bis fünf Jahre	3.109.535	3.253.737
- über fünf Jahre	1.521.047	2.053.845
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**3.788.330**	**3.904.585**
- täglich fällig	2.783.707	1.116.217
- bis drei Monate	51.605	39.440
- über drei Monate bis ein Jahr	331.046	1.774.036
- über ein Jahr bis fünf Jahre	476.407	853.653
- über fünf Jahre	145.565	121.239
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**1.630.279**	**1.680.747**
- täglich fällig	81.373	38.899
- bis drei Monate	86.225	32.027
- über drei Monate bis ein Jahr	75.000	184.079
- über ein Jahr bis fünf Jahre	1.303.230	1.083.361
- über fünf Jahre	84.451	342.381

Von den unter der Position Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesenen sonstigen Forderungen weisen EUR 5.377 Tausend (2012: EUR 34.083 Tausend) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Unter den Sonstigen Verbindlichkeiten trifft dies auf Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 85.008 Tausend (2012: EUR 293.239 Tausend) zu.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird ein Betrag von EUR 2.079.969 Tausend ausgewiesen, der aufgrund der Erfüllung der Voraussetzungen des Eigenkapitalersatz-Gesetzes (EKEG) nicht an den ehemaligen Gesellschafter der Bank rückgeführt werden darf (siehe Punkt (32) Wesentliche Verfahren). Die vertragliche Fälligkeit dieser Finanzierungen war zum Bilanzstichtag bereits eingetreten.

(5) Wertpapiere

Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralbank zugelassen sind	**526.063**	**424.978**
davon börsennotiert (bn)	526.063	424.978
davon nicht börsennotiert (nbn)	0	0
davon Anlagevermögen (AV)	176.194	182.365
davon Zinsabgrenzung zu Anlagevermögen (Zinsabgrenzung AV)	3.555	3.799
davon Umlaufvermögen (UV)	339.778	233.742
davon Zinsabgrenzung zu Umlaufvermögen (Zinsabgrenzung UV)	6.536	5.073
3. Forderungen an Kreditinstitute (verbriefte)	**52.265**	**4.231**
davon bn	0	0
davon nbn	52.265	4.231
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	52.228	4.228
davon Zinsabgrenzung UV	37	3
4. Forderungen an Kunden (verbriefte)	**235.427**	**253.347**
davon bn	0	0
davon nbn	235.427	253.347
davon AV	232.387	251.171
davon Zinsabgrenzung AV	743	811
davon UV	2.284	1.349
davon Zinsabgrenzung UV	13	15
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**735.741**	**623.618**
davon bn	735.741	623.618
davon nbn	0	0
davon AV	220.078	240.250
davon Zinsabgrenzung AV	2.112	2.761
davon UV	505.039	374.532
davon Zinsabgrenzung UV	8.512	6.074
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**9.678**	**12.563**
davon bn	4.677	6.679
davon nbn	5.001	5.884
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	9.679	12.563
davon Zinsabgrenzung UV	0	0
7. Beteiligungen	**4.863**	**7.730**
davon bn	0	0
davon nbn	4.863	7.730
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	**1.176.594**	**2.464.906**
davon bn	0	0
davon nbn	1.176.594	2.464.906

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013	31.12.2012
von öffentlichen Emittenten	**59.795**	**61.862**
von anderen Emittenten	**675.946**	**561.756**
Eigene Emissionen	3.250	34.631
Inländische Anleihen KI	30.772	30.742
Ausländische Anleihen KI	321.560	238.047
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	281.864	237.048
Wandelanleihen	0	0
Sonstige Anleihen	38.500	21.288
Gesamt	**735.741**	**623.618**

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zum höheren Marktwert bewerteten Wertpapieren (§ 56 Abs. 5 BWG) und den Anschaffungskosten beträgt EUR 11.210 Tausend (2012: EUR 11.636 Tausend).

Im Jahr 2014 werden festverzinsliche Wertpapiere aus dem Eigenbestand des Kreditinstitutes in Höhe von EUR 351.935 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2013: EUR 102.625 Tausend) aus auf Euro lautenden Wertpapieren sowie EUR 6.783 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2013: EUR 5.788 Tausend) aus auf Fremdwährung lautenden Wertpapieren fällig.

Festverzinsliche Wertpapiere nicht öffentlicher Emittenten, die am Bilanzstichtag bei der Österreichischen Nationalbank refinanzierungsfähig waren, belaufen sich auf EUR 532.614 Tausend (2012: EUR 430.654 Tausend).

Es befanden sich per 31. Dezember 2013 nachrangige Wertpapiere gemäß § 45 Abs. 2 BWG in Höhe von EUR 26.650 Tausend (2012: EUR 25.620 Tausend) im Bestand.

Von der Wahlmöglichkeit des § 22n BWG wurde kein Gebrauch gemacht, und per 31. Dezember 2013 wurden keine Geldmarktinstrumente dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Wertpapiere, die im Handelsbuch oder in der Bewertungskategorie Bankbuch im Umlaufvermögen geführt werden, werden zum jeweiligen Marktwert bilanziert. Wertpapiere, die als Finanzanlagevermögen klassifiziert wurden, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Rückzahlungsbetrag abzüglich Abwertung für dauerhafte Wertminderungen bilanziert.

Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a Abs. 1 Z 2 UGB) gliedern sich wie folgt:

in TEUR

	Buchwert 31.12.2013	Stille Lasten 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012	Stille Lasten 31.12.2012
Schuldtitel öffentlicher Stellen	176.194	-13.097	182.365	-24.901
Forderungen an Kreditinstitute (festverzinsliche Wertpapiere)	0	0	0	0
Forderungen an Kunden (festverzinsliche Wertpapiere)	232.387	-6.836	251.171	-7.826
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	220.078	-5.798	240.250	-17.276
Beteiligungen	0	0	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Gesamt	**628.659**	**-25.731**	**673.786**	**-50.003**

Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens wurden in Höhe von EUR 9 Tausend (2012: EUR 3.960 Tausend) vorgenommen, da nach eingehender Analyse von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen war.

Für jene Wertpapiere des Finanzanlagevermögens, für die nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist, wurde auf die Vornahme einer Zuschreibung verzichtet. Der Betrag der unterlassenen Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 2 UGB beträgt EUR 7.598 Tausend (2012: EUR 4.299 Tausend).

Im Geschäftsjahr 2013 wurden folgende Zuschreibungen zu Wertpapieren des Finanzanlagevermögens vorgenommen:

in TEUR

	ISIN-Nummer	Zuschreibung 31.12.2013
FRN DZ BK CAP.FDG I 03/UND.	DE0009078337	1.811
FRN RBS CAP. TR. IV UND.FLR	US74927FAA93	505
FRN DEKANIA EU.II 06/37FLRA2A	XS0265847441	160

in TEUR

	ISIN-Nummer	Zuschreibung 31.12.2012
FRN DZ BK CAP.FDG I 03/UND.	DE0009078337	814
FRN RBS CAP. TR. IV UND.FLR	US74927FAA93	1.046
6,75% KAUPTH.BK 07/UND. MTN	XS0308636157	3

(6) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB sind in der Beilage 3 des Anhanges angeführt.

Mit Sacheinlage- und Einbringungsvertrag vom 28. Juni 2013 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ihre Bankbeteiligungen in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro in ihre 100 % Tochtergesellschaft HYPO SEE Holding AG, Klagenfurt/Wörthersee eingebracht. Die für die Durchführung der Einbringung erforderlichen Genehmigungen der lokalen Aufsichtsbehörden der Banken lagen 2013 vor; die Anmeldung beim Finanzamt erfolgte fristgerecht innerhalb der Frist von 9 Monaten. Für die zum Stichtag 31. Dezember 2013 vorgenommene Bewertung der Beteiligungen am SEE-Netzwerk (inkl. Steuerungsholding) ergeben sich daraus keine Auswirkungen.

Im Geschäftsjahr 2013 sind Aufwendungen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von insgesamt EUR 1.817.648 Tausend (2012: EUR 263.575 Tausend) angefallen, die Beteiligungsbuchwertabschreibungen aufgrund von dauerhaften Wertminderungen und Vorsorgen für zukünftige Rekapitalisierungsmaßnahmen umfassten.

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2013 Aufwertungen von Buchwerten an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 0 Tausend (2012: EUR 97 Tausend) vorgenommen.

In der Föderation Bosnien und Herzegowina bestehen vonseiten der lokalen Aufsichtsbehörden gewisse Beschränkungen betreffend der seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gewährten Kredite an die in Mostar ansässige Tochterbank. Die Rückführung von Einlagen (Finanzierungen) von EUR 0,1 Mrd. unterliegt der vorherigen Zustimmung der Behörde. Ausschüttungen von Gewinnen (Dividenden) dürfen nur vorgenommen werden, wenn die Tochterbank auch nach der Ausschüttung eine Gesamteigenmittelquote von 14,5 % einhält.

(7) Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Eine Aufgliederung der einzelnen Posten und ihre Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagespiegel angeführt (Beilage 1 zum Anhang).

Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Grundwert der Grundstücke EUR 3.087 Tausend (2012: EUR 3.087 Tausend).

(8) Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Zinserträge	211.228	237.524
- davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	177.540	190.136
Verrechnungsforderungen	16.248	8.723
Forderungen aus phasenkongruent vereinnahmten Dividenden	1.389	90.611
Forderungen aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	6.689	20.457
Forderungen von verbundenen Unternehmen	20.177	24.226
Forderungen aus Handelsbuch-Derivaten	9.671	14.411
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57.654	66.392
Sonstige Forderungen	1.261	19.899
Gesamt	**324.317**	**482.244**

Die Position „Sonstige Forderungen“ beinhaltet seit dem Geschäftsjahr 2012 Rückforderungen gegenüber ehemaligen Eigentümern, die aus kaufmännischer Vorsicht mit EUR 1 bilanziert sind. Das Nominale dieser Rückforderungen beträgt rund EUR 2.300.000 Tausend.

(9) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Zinsaufwendungen	66.787	74.905
- davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	49.900	55.853
Verrechnungskonten	5.060	2.877
Abgaben und Gebühren	8.023	6.090
Verbindlichkeiten aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	9.173	8.729
Verbindlichkeiten aus Handelsbuch-Derivaten	10.343	14.364
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	944	1.546
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	24.723	22.171
Gesamt	**125.053**	**130.682**

In den Sonstigen Verbindlichkeiten wird unter Abgaben und Gebühren ein Betrag in Höhe von EUR 4.207 Tausend (2012: EUR 2.444 Tausend) aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Steuerumlage im Rahmen der Gruppenbesteuerung ausgewiesen. Die Übrigen sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten mit EUR 17.161 Tausend (2012: EUR 17.161 Tausend) Abgrenzungen aus Haftungsprovisionen.

(10) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Aufwendungen, die über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der aktiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 EUR 15.631 Tausend (2012: EUR 21.211 Tausend).

(11) Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Noch nicht konsumierte Urlaube	3.063	2.904
Jubiläumsgeld	728	670
Vergütungen für Arbeitnehmer	703	38
Rechts- und Beratungsaufwendungen	31.948	15.989
Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	28.053	31.964
Restrukturierungsrückstellung	5.470	4.208
Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen	60.640	17.899
Vorsorgen iZm begebenem Partizipationskapital	4.020	2.000
Übrige sonstige Rückstellungen	39.535	22.106
Gesamt	**174.160**	**97.778**

Die Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft beinhalten sowohl Vorsorgen auf Portfolioebene in Höhe von EUR 2.940 Tausend (2012: EUR 3.827 Tausend) als auch für Einzelfälle in Höhe von EUR 25.114 Tausend (2012: EUR 28.138 Tausend).

Die im Vorjahr ausgewiesene Restrukturierungsrückstellung in Höhe von EUR 4.208 Tausend wird wegen Auslaufens des zeitlich befristeten Sozialplans aufgelöst. Für den bis einschließlich 2017 geplanten Personalabbau für den aktuell ein Schlichtungsverfahren anhängig ist, wird 2013 eine Rückstellung in Höhe von EUR 5.470 Tausend dotiert.

In den Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwendungen ist ein Betrag in Höhe von EUR 18.262 Tausend (2012: 7.520 Tausend) inkludiert, der im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Vergangenheit der Bank („CSI“) sowie damit zusammenhängender Verfahrenskosten steht.

Die Rückstellungen im Zusammenhang mit begebenem Partizipationskapital betreffen Vorsorgen für vereinbarte Auflagen aus dem von der Republik Österreich gezeichneten Partizipationskapital. Die im Vorjahr ausgewiesene Rückstellung wurde entsprechend verwendet. Als Vorsorge für weitere Auflagenverletzungen 2013 wurden EUR 4.020 Tausend (2012: EUR 2.000 Tausend) neu dotiert.

Die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen beinhaltet eine Drohverlustrückstellung in Höhe von EUR 12.872 Tausend (2012: EUR 13.889), die aus einem konzerninternen Leasingvertrag über ein Corporate Asset resultiert. Weiters beinhaltet diese Position Vorsorgen in Höhe von EUR 47.010 Tausend für 2014 durchzuführende Rekapitalisierungen von drei Tochtergesellschaften, damit diese die lokal geltenden Mindestkapitalvorschriften einhalten können. Der als Drohverlustrückstellung bevorsorgte Betrag entspricht dabei dem nicht werthaltigen Teil der vorgesehenen Rekapitalisierungsmaßnahmen.

Die Position der Übrigen sonstigen Rückstellungen in Höhe von EUR 39.535 Tausend enthält eine Rückstellung in Höhe von EUR 22.883 Tausend (2012: EUR 5.588 Tausend) für Vorsorgen aus drohenden Pönalezahlungen nach § 97 Abs. 1 BWG aufgrund der Nichteinhaltung von regulatorischen Vorschriften betreffend Mindesteigenmittel und zur Begrenzung der Großveranlagungen.

Durch die Bildung von Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften wird bei nicht bilanzwirksamen schwebenden Geschäften der Verlust in jener Periode erfasst, in der er aufgrund der Entwicklung der Marktverhältnisse wahrscheinlich und erkennbar ist (§ 198 Abs. 8 UGB). Die Höhe des rückzustellenden Betrages ergibt sich aus dem zu erwartenden Verlust. Eine Verpflichtung zur Rückstellungsbildung besteht nicht, wenn es sich um Beträge von untergeordneter Bedeutung handelt. In die Analyse werden die Marktwerte sämtlicher Derivate des aufsichtsrechtlichen Bankbuches einbezogen. Bei der Berechnung der Drohverlustrückstellung aus Bankbuch-Derivaten zum 31. Dezember 2013 in Höhe von EUR 2.871 Tausend wurde der Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ von September 2010 entsprochen. Dabei wird nur für jene derivativen Geschäfte mittels einer Drohverlustrückstellung Vorsorge getroffen, die nicht mit einem Grundgeschäft in einem Sicherungszusammenhang stehen. Gemäß der AFRAC-Stellungnahme sind die ineffektiven Teile eines Derivats mit negativem Marktwert als Drohverlustrückstellung zu erfassen. Sind im Falle eines Mikro-Hedges alle Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertminderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung. Es werden alle Mikro-Hedges einer Kontrolle unterzogen, und die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist dokumentiert.

In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden aus bilanzieller Sicht die folgenden Sicherungsbeziehungen unterschieden:

- Sicherungsbeziehungen aus Fair-Value-Hedge-Derivaten:

Bei den gemäß internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) dem Hedge Accounting (Fair Value Hedge) gewidmeten Geschäften wird auch im UGB/BWG von Mikro-Hedge-Beziehungen ausgegangen. Dabei sind die Basisparameter bei sämtlichen Fair-Value-Hedge-Beziehungen identisch, aber gegenläufig, wobei die Effektivitätsmessung auf monatlicher Basis erfolgt. Im Rahmen des Hedge Accounting kommen ausschließlich Fair Value Hedges zur Anwendung, die der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte) dienen. Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko.

- Sicherungsbeziehung aus Fair-Value-Option-Derivaten:

Bei den im IFRS der Fair-Value-Option (FVO) gewidmeten Geschäften wird von einer kompensatorischen Wirkung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft ausgegangen. Der Zusammenhang ist entsprechend dokumentiert. Auch bei diesen Geschäften handelt es sich um identische, gegenläufige Sicherungsbeziehungen, da die Grundparameter von Grund- und Sicherungsgeschäft zusammenpassen. Aus diesem Grund wurde keine Rückstellung gebildet. Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko.

- Sicherungsbeziehungen aus Stand-alone-Derivaten:

Das restliche Swap-Portfolio – Cross Currency Swaps und sogenannte Spiegelgeschäfte bei denen die Bank als Counterpart für den externen Marktteilnehmer auftritt und die in weiterer Folge an Konzernunternehmen durchgereicht werden – wird kontrolliert und in die Berechnung mit einbezogen. Cross Currency Swaps werden zum Liquiditätstausch von Währungen verwendet, wobei zum 31. Dezember 2013 jeder Cross Currency Swap als Bewertungseinheit mit einem dazugehörigen Gegengeschäft zu sehen ist. Dieser Zusammenhang ist ebenfalls dokumentiert. Bei den sogenannten Spiegelgeschäften handelt es sich um Interest Rate Swaps und hier wurde darauf geachtet, dass sich die Marktwerte weitgehend kompensieren (Differenz max. 1 –3 Basispunkte für die Bank). Sollte es auf Einzelgeschäftsebene einen negativen Überhang geben, muss eine Rückstellung gebildet werden. Nur bei den Swapgeschäften (I01416ÖR2 und I01416, I01528R1 und I02501R1) bleibt ein negativer Überhang, der aus dem höheren Spread resultiert, den wir an den Partner zahlen, da der externe Swap zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossen wurde.

Gemäß dem Rundschreiben zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten (§ 57 BWG) muss bei der Modellbewertung von Derivaten das Kontrahentenrisiko anhand anerkannter wirtschaftlicher Methoden berücksichtigt werden, sofern es für die Bewertung wesentlich ist. Daraus ergibt sich entweder ein Credit Value Adjustment (bei Überwiegen des Ausfallsrisikos der Gegenpartei) oder ein Debt Value Adjustment (bei Überwiegen des eigenen Ausfallsrisikos). Dieses oder alternative Verfahren können verwendet werden, soweit sie marktüblich sind. Aus Gründen der Vorsicht ist eine generelle Nichtberücksichtigung von Debt Value Adjustments nicht zu beanstanden. Zum 31. Dezember wurde eine Rückstellung für das Credit Value Adjustment in Höhe von EUR 178 Tausend gebildet. Außerdem hatte das Kontrahentenrisiko keinen Einfluss auf die Effektivität bestehender Sicherungsbeziehungen.

Mit einer Tochterbank wurde 2013 eine Vereinbarung geschlossen, mit der die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Kursschwankungsrisiko einer Aktie übernommen hat. Der Ertrag aus der Optionsprämie wird über die Laufzeit des Vertrages verteilt realisiert. In Höhe des zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen negativen Marktwertes der Put Option wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von EUR 1.733 Tausend gebildet.
Insgesamt betrug zum 31. Dezember 2013 die Rückstellung für Stand-alone-Derivate EUR 2.871 Tausend (2012: EUR 1.230 Tausend).

(12) Angaben zu Risikovorsorgen

Folgende Risikovorsorgen werden zum 31. Dezember 2013 in der Bilanz ausgewiesen:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	**2.332**	**2.412**
Einzelvorsorgen/Einzelwertberichtigungen	2.332	2.412
Vorsorgen auf Portfoliobasis	0	0
Forderungen an Kunden	**2.054.837**	**1.385.687**
Einzelvorsorgen/Einzelwertberichtigungen	2.040.304	1.352.482
Vorsorgen auf Portfoliobasis	14.533	33.205
Außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft	**28.054**	**31.965**
Einzelvorsorgen	25.114	28.138
Vorsorgen auf Portfoliobasis	2.940	3.827
Gesamt	**2.085.223**	**1.420.064**

Für Kreditausfälle, die zum Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, jedoch als solche noch nicht identifiziert wurden, wurde mittels einer Portfoliowertberichtigung in Höhe von EUR 17.473 Tausend (2012: EUR 37.032 Tausend) Vorsorge getroffen.

(13) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Erträge, die über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der passiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 EUR 34.978 Tausend (2012: EUR 45.262 Tausend) und beinhaltet erhaltene Upfront Payments aus Derivativgeschäften.

Im Wesentlichen ist in der passiven Rechnungsabgrenzung ein Posten in Höhe von EUR 33.364 Tausend (2012: EUR 43.176 Tausend) ausgewiesen, der aus der ertragswirksamen Auflösung von Swaps, die in einer Bewertungseinheit standen, resultiert.

(14) Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital

Das Nachrang- und Ergänzungskapital ist weder vorzeitig kündbar, noch kann es verpfändet oder abgetreten werden. Im Falle der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen des Kreditinstitutes nicht verrechnet werden.

Der Buchwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 0 Tausend (2012: EUR 0 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt EUR 1.892.095 Tausend (2012: EUR 1.891.255 Tausend). Im Eigenbesitz befinden sich Nominale in Höhe von EUR 0 Tausend (2012: EUR 0 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals gem. § 23 Abs. 8 BWG beträgt EUR 1.572.095 Tausend (2012: EUR 1.571.255 Tausend). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital hat eine Restlaufzeit von 2 bis über 5 Jahren.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind". Da sowohl von den vorherigen Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2007 bis 2012 als auch vom aktuellen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 dieses Kriterium nicht erfüllt wurde, dürfen nach formeller Feststellung des Jahresabschlusses die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen weiterhin nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass die Verluste im Verhältnis des eingezahlten Kapitals gemäß § 23 Abs. 3 BWG und des Ergänzungskapitals (pari passu) der jeweiligen Ergänzungskapitalanleihe zuzuweisen sind. Die Verlustzuweisung kommt nicht nur im Falle der Tilgung zum Endfälligkeitstermin, sondern auch im Fall einer vorzeitigen Rückzahlung bei Kündigung der Emission oder bei einem vorzeitigen Rückkauf der Emission zur Anwendung. Diesbezüglich wird auch auf die im April 2012 gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebrachte Klage eines Investors auf

Zahlung des Nennwertes samt ausgefallener Zinsen bezüglich einer im April 2011 zum Endfälligkeitstermin aufgrund der Verlustzuweisung zu Null getilgten Ergänzungskapitalanleihe verwiesen (siehe Punkt (32) Wesentliche Verfahren).

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung ist in Bezug auf die noch bestehenden Ergänzungskapitalemissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus heutiger Sicht ein gänzlicher Ausfall festzustellen. Sowohl in statistischer Betrachtung (Nettoverlustzuweisung auf Basis Bilanzstichtag) als auch in dynamischer Betrachtung (unter Einbeziehung der Planergebnisse) ist von einem voraussichtlichen Totalverlust für den Investor auszugehen, der umso wahrscheinlicher wird, je kürzer die Restlaufzeit der betreffenden Anleihen ist. Bereits im Geschäftsjahr 2012 mussten deshalb auf Basis von maßgeblich geänderten Zukunftseinschätzungen die zukünftig erwarteten Cashflows an die Investoren derart angepasst werden, sodass kein positiver Wert des Ergänzungskapitals mehr festzustellen war. Bereits im Geschäftsjahr 2012 wurde daher die bilanzielle Abwertung des Ergänzungskapitals auf den voraussichtlichen Rückzahlungsbetrag vorgenommen; für 2013 ist von einem Wertansatz von Null auszugehen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat am 6. Dezember 2012 eine Nachrangschuldverschreibung in der Höhe von EUR 1,0 Mrd. bei institutionellen Investoren platziert. Diese Schuldverschreibung hat eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon von 2,375 % p.a. auf das Nominale. Die Republik Österreich hat dafür eine unbedingte und unwiderrufliche Garantie abgegeben, die die erforderliche vorläufige Genehmigung der Europäischen Kommission erhalten hat. Die Garantie wurde in der Entscheidung der Europäischen Kommission vom 3. September 2013 abschließend aus beihilferechtlicher Sicht genehmigt. Für die Gewährung der Garantie hat sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verpflichtet, ein Garantieentgelt an die Republik zu entrichten, das nach einer von der Europäischen Kommission festgesetzten Berechnungsformel festgelegt wurde.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine nachrangigen Kreditaufnahmen getätigt. Die bereits existierenden nachrangigen Kreditaufnahmen, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.903.073 Tausend (2012: 1.902.163 Tausend), und somit den Betrag von EUR 190.307 Tausend, überschreiten, gliedern sich wie folgt:

	ISIN	Nominale in EUR Million	Fälligkeit	Zinssatz
2.375% HAAB GUARNT.NTS 12-22	XS0863484035	1.000	13.12.2016	2,375
FRN HAAB VAR.ANL 07/17	XS0283714896	230	23.01.2017	variabel

Die Modalitäten bei den angeführten sowie bei allen übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem § 23 Abs. 8 BWG.

Der Gesamtbetrag der im Berichtsjahr geleisteten Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten beträgt EUR 51.383 Tausend (2012: EUR 30.672 Tausend), die dafür geleisteten Provisionsaufwendungen betragen EUR 57.543 Tausend (2012: EUR 10.737 Tausend).

(15) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.669.097 Tausend (2012: EUR 969.097 Tausend) und ist zerlegt in 682.536.752 (2012: 396.288.732) auf Inhaber lautende Stückaktien.

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 23. Juli 2013 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um EUR 700.000 Tausend durch Ausgabe von 286.248.020 Stück neuen Stückaktien beschlossen. Der Beschluss sah vor, dass die neuen Aktien zum jeweils auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals (ohne Agio) ausgegeben werden. Das Bezugsrecht für neu ausgegebene Aktien kam der Alleinaktionärin (Republik Österreich) zu.

Aufgrund des in der ordentlichen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 30. Mai 2011 vorgenommenen Kapitalschnitts und der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 2011 erfolgten Wandlung von Teilen des Partizipationskapitals in Aktienkapital beträgt das am 29. Dezember 2008 von der Republik Österreich gezeichnete Tier 1-fähige Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG insgesamt EUR 1.075.111 Tausend (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 15,28394848), das gemäß § 23 Abs. 3 Z 8 Bankwesengesetz (BWG) ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 BWG ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen.

Das im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 29. Dezember 2009 von den Alteigentümern gezeichnete Partizipationskapital beläuft sich nach der Verlustzuweisung und der Kapitalherabsetzung aktuell auf EUR 64.429 Tausend.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern aus der Emission 2009 erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden in Höhe von 6,0 % p. a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Zahlung der Dividende auf das Partizipationskapital der Republik Österreich in Höhe von EUR 1.075.111 Tausend Deckung finden und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital in Höhe des Nominales. Partizipationskapital nimmt im Falle einer Liquidation der Emittentin am Liquidationserlös wie der Inhaber gleichrangigen Kapitals teil, während der Laufzeit wird eine laufende Ergebniszuweisung - mit Ausnahme von Kapitalberichtigungen - nicht vorgenommen. Sofern Gewinnausschüttungen auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden diese als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage wird auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt. Mangels Vorliegen eines solchen Jahresgewinns kann es zu keinen Ausschüttungen auf Partizipationskapital kommen.

(16) Rücklagen

Die Entwicklung der Kapital- und Gewinnrücklagen sowie der Haftrücklage stellt sich wie folgt dar:

in TEUR

	Anfangsbestand 01.01.2013	Zuführung	Auflösung	Endbestand 31.12.2013
Kapitalrücklage	0	250.000	0	250.000
Gewinnrücklagen	0	0	0	0
Haftrücklage	247.165	0	0	247.165

Die Zufuhr zur Kapitalrücklage betrifft einen 2013 vorgenommenen Gesellschafterzuschuss, der in die ungebundene Kapitalrücklage eingestellt wurde. Zum 31. Dezember 2013 bestehen keine unversteuerten Rücklagen.

IV. AUSSERBILANZMÄSSIGE GESCHÄFTE

(17) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in TEUR

		Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
a)	**Zinsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**14.276.550**	**14.276.550**	**1.061.166**	**487.161**
	Zinsswaps	14.230.480	14.230.480	1.060.804	486.802
	Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
	Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
	Cap, Floor	46.070	46.070	361	359
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
	Future Bond	0	0	0	0
b)	**Währungsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**3.972.759**	**3.975.264**	**12.333**	**297.129**
	Währungsswaps	1.178.643	1.178.643	7.930	291.225
	Devisenswaps	2.750.439	2.752.945	4.131	5.632
	Devisentermingeschäfte	43.678	43.676	272	271
	Optionen auf Währungen	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
c)	**Aktien- und Indexbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**6.180**	**6.180**	**0**	**1.988**
	Put Option	6.180	6.180	0	1.988
d)	**Sonstige**				
	OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
	Credit Default Swaps	0	0	0	0
	Total Return Swaps	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**

Der Großteil der Derivativgeschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet.

Die Vergleichswerte per 31. Dezember 2012 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
a) Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte	**15.660.404**	**15.660.404**	**1.452.284**	**633.775**
Zinsswaps	15.615.995	15.615.995	1.451.949	633.439
Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
Cap, Floor	44.409	44.409	335	335
Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
Future Bond	0	0	0	0
b) Währungsbezogene Geschäfte	**0**	**0**	**0**	**0**
OTC-Produkte	**3.776.025**	**3.771.144**	**119.625**	**328.737**
Währungsswaps	1.492.277	1.492.277	105.762	320.760
Devisenswaps	2.282.080	2.277.199	13.857	7.971
Devisentermingeschäfte	1.668	1.668	7	6
Optionen auf Währungen	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
c) Aktien- und Indexbezogene Geschäfte	**0**	**0**	**0**	**0**
OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
d) Sonstige	0	0	0	0
OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
Credit Default Swaps	0	0	0	0
Total Return Swaps	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**

(18) Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie diese auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, die bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 rund EUR 6,2 Mrd. (2012: EUR 7,6 Mrd.). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2013. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 1,2 Mrd. (2012: EUR 1,3 Mrd.) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 4,9 Mrd. (2012: EUR 6,4 Mrd.).

(19) Sonstige außerbilanzielle finanzielle Verpflichtungen

Die als Unterstrichposition unter der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Eventualverbindlichkeiten	**238.617**	**313.375**
Bürgschaften und Garantien	217.346	297.888
Akkreditive	21.271	15.487
Eventualverbindlichkeiten aus Kreditderivaten	0	0
Kreditrisiken	**734.293**	**929.726**

Kreditrisiken bestehen in Form von noch nicht ausgenützten Kreditrahmen in Höhe von EUR 734.293 Tausend (2012: EUR 929.726 Tausend).

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.

Es bestehen weiters sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form einer Solidarhaftung für all jene Emissionen, die seitens der Pfandbriefstelle emittiert wurden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Leasing- und Mietverpflichtungen) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betragen im Geschäftsjahr 2014 EUR 1.828 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2013: EUR 1.959 Tausend) und für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 gesamt EUR 8.531 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2013 bis 2017: EUR 9.163 Tausend).

Am 5. Juli 2013 musste gegenüber der italienischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A., Udine, eine harte Patronatserklärung ausgestellt werden, um für den lokalen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 ein uneingeschränktes Testat des Abschlussprüfers zu erlangen. Diese verpflichtet die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur Bereitstellung von Finanzierungslinien zur Finanzierung der jeweils festgelegten Geschäftstätigkeit und zur Ausstattung der Tochterbank mit jenen Mitteln, die erforderlich sind, damit diese eine regulatorische Kapitalquote von 11,5 % einhalten kann. Unter Berücksichtigung der Ende 2013 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 100 Mio. erfüllt die Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. zum 31. Dezember 2013 dieses lokale Erfordernis. Die Patronatserklärung erlischt nach Ablauf von 12 Monaten, somit per 5. Juli 2014. Die verbindliche Zusage wird mit EUR 1,00 unter den Bürgschaften und Garantien ausgewiesen.

Mit 17. Juli 2013 musste auch der italienischen Leasinggesellschaft Hypo Alpe-Adria-Leasing S.r.L. gegenüber eine auf 12 Monate befristete Zusage abgegeben werden, die jedoch keine unlimitierte Eigenkapitalzusage umfasst. Die Patronatserklärung beschränkt sich dabei innerhalb der vorgesehenen Limite auf die Zurverfügungstellung von Finanzierungen. Da die Tochtergesellschaft ohnehin bereits ausschließlich von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG finanziert wird, ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen.

Neben den im Unterstrichposten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken bestehen Liquiditätszusagen und weiche Patronatserklärungen an einzelne Konzernunternehmen. Beinahe sämtliche Konzerngesellschaften sind hinsichtlich der Aufrechterhaltung ihrer Geschäftstätigkeit von der Zurverfügungstellung von Liquidität bzw. Eigenkapital von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abhängig. Besonders trifft dies auf Gesellschaften wie die konzerneigenen Leasinggesellschaften zu, die über keine eigenen Funding-Quellen zur Liquiditätsbeschaffung verfügen und daher durch die Konzernobergesellschaft finanziert werden müssen, wodurch das materielle Verlustrisiko auf die kreditgebende Bank übergeht. Sofern diese Gesellschaften über ein negatives Eigenkapital verfügen, das durch positive Ergebnisbeiträge im Planungszeitraum nicht kompensiert wird und damit die Bedienbarkeit der konzerninternen Refinanzierungslinien in Gefahr ist, erfolgt grundsätzlich eine (aufwandswirksam zu erfassende) Bevorsorgung auf die Refinanzierungslinie an die betroffene Gesellschaft durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Ergebnisabführungsverträge oder sonstige Verpflichtungen auf Basis derer die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verpflichtet wäre, Verluste von konzernverbundenen Unternehmen zu übernehmen, existieren nicht.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein Andienungsrecht unterzeichnet, in dem sie sich verpflichtet, das Leasingobjekt Headquarters Klagenfurt nach Ablauf der Leasingverträge in den Jahren 2019 bis 2022 auf schriftliche Aufforderung ihrer indirekten Tochtergesellschaft Hypo Immobilien- und Bauconsult GmbH zum Restbuchwert zu erwerben.

(20) Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht ausgewiesene Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	54.059	39.265
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0
Sonstiges Treuhandvermögen	0	0
Treuhandvermögen	**54.059**	**39.265**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.920	39.265
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.139	0
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	0	0
Treuhandverbindlichkeiten	**54.059**	**39.265**

Die Treuhanderträge und die Treuhandaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
Treuhanderträge	221	100
Treuhandaufwendungen	0	0

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(21) Regionale Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden in eine regionale Gliederung aufgeteilt, wobei die Zuordnung auf Basis des Sitzes der Gesellschaft erfolgt.

in TEUR

Zinsen und ähnliche Erträge:	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	**271.702**	**392.917**
davon Inland	33.461	38.147
davon Ausland	238.241	354.770
aus festverzinslichen Wertpapieren	**38.985**	**51.057**
davon Inland	14.627	21.678
davon Ausland	24.358	29.379
aus sonstigen Aktiven	**439.639**	**521.367**
davon Inland	439.238	521.348
davon Ausland	401	19

in TEUR

Zinsen und ähnliche Aufwendungen:	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	**158.851**	**192.547**
davon Inland	3.358	6.181
davon Ausland	155.493	186.366
aus verbrieften Verbindlichkeiten	**353.506**	**404.779**
davon Inland	353.506	404.779
davon Ausland	0	0
aus sonstigen Passiven	**214.974**	**294.051**
davon Inland	210.687	289.674
davon Ausland	4.287	4.377

(22) Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge von Beteiligungen gemäß § 238 Z 4 UGB stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
Phasenkongruente Dividenden	**1.390**	**90.101**
Norica Investment Ltd., Jersey	1.009	6.735
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt	0	48.000
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	0	34.585
HBInt Credit Management Limited, Jersey	381	781
Erhaltene Dividenden	**6.037**	**5.441**
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt	0	1.084
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	165	0
Norica Investment Ltd., Jersey	3.330	0
Hypo Consultants Holding GmbH	146	260
HBInt Credit Management Limited, Jersey	2.337	4.011
Übrige	59	86
Gesamt	**7.427**	**95.542**

Die sich im Geschäftsjahr 2013 ergebenden Beteiligungsabwertungen bzw. sonstigen Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit Beteiligungen stehen, werden in der Position „13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen“ ausgewiesen.

(23) Provisionsergebnis

Die Provisionserträge und -aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
aus dem Kreditgeschäft	**-70.615**	**-16.672**
Provisionserträge	8.442	12.280
Provisionsaufwendungen	-79.057	-28.952
aus dem Wertpapiergeschäft	**-764**	**-1.009**
Provisionserträge	1	75
Provisionsaufwendungen	-765	-1.084
aus dem übrigen Geschäft	**-49**	**150**
Provisionserträge	543	678
Provisionsaufwendungen	-592	-528
Gesamt	**-71.428**	**-17.531**

Die Provisionsaufwendungen resultieren im Geschäftsjahr 2013 mit EUR 18,2 Mio. (2012: EUR 20,0 Mio.) aus dem Haftungsentgelt an die Republik Österreich im Zusammenhang mit der EUR 200 Mio. Bürgschaftsvereinbarung aus dem Jahr 2010 (siehe dazu Punkt (31)) und EUR 57,5 Mio. aus Haftungsaufwendungen, die auf die beiden staatsgarantierten Anleihen (GGB) zurückzuführen sind. Letztere wurden 2012 unter den Sonstigen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen..

(24) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)

Die Aufwendungen für die Sonstigen Verwaltungsaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
Rechts- und Beratungskosten	24.013	15.840
Haftungskosten für staatsgarantierte Emissionen	0	10.737
Werbung und Repräsentationsaufwendungen	1.241	1.129
Miet- und Leasingaufwendungen	4.988	5.035
EDV-Kosten	3.843	3.433
Kosten Rechenzentrum	5.335	2.010
Schulungsaufwendungen	842	1.264
Emissionskosten	140	861
Reise- und Fahrtkosten	1.148	1.423
Fuhrpark und Fahrzeugbetriebskosten	713	926
Versicherungskosten	2.188	1.400
Telefon und Porto	584	586
Rechtsformkosten	282	205
Bürobedarf	99	107
Übrige sonstige Sachaufwendungen	4.334	4.276
Gesamt	**49.750**	**49.232**

Aufgrund der Holdingfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden einige der zentral zugekauften Drittleistungen an die Konzerngesellschaften weiterverrechnet. Der dazugehörige Ertrag wird unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(25) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge für die Sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
Miet- und Pachterträge	377	469
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	6.894	11.722
Leistungsverrechnung Töchter	10.576	12.735
Übrige sonstige betriebliche Erträge	629	2.553
Erträge aus Anlagenverkäufen	36	55
Gesamt	**18.512**	**27.534**

(26) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten in Höhe von EUR -31.080 Tausend (2012: EUR -19.500 Tausend) beinhaltet Pönalaufwendungen in Höhe von EUR -17.295 Tausend im Zusammenhang mit Verletzungen der Mindesteigenmittelvorschriften und der Begrenzung von Großveranlagungen. Weiters sind in diesem Posten Aufwendungen in Höhe von EUR -9.200 Tausend für Nebenkosten im Zusammenhang mit dem Verkauf von Beteiligungen und EUR -4.000 Tausend für übrige vertragliche Pönalezahlungen enthalten.

(27) Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens

In dieser Position in Höhe von insgesamt EUR -850.802 Tausend (2012: EUR -15.033 Tausend) sind im Geschäftsjahr 2013 Wertberichtigungen in Höhe von EUR -516.963 Tausend (2012: EUR -104.333 Tausend) enthalten, die aus der Dotierung von Vorsorgen auf Refinanzierungslinien an Tochtergesellschaften resultieren. Die Kreditrisikovorsorgen gegenüber Drittkunden wurden in Höhe von EUR -345.984 Tausend dotiert (2012: Nettodotierung von EUR -47.790 Mio.). Die Position beinhaltet auch Aufwendungen von EUR -1.932 Tausend (2012: EUR +31.165 Tausend) aus der Auflösung von Derivativpositionen. Es wurden bestehende Swaps, die bisher in einer Sicherungsbeziehung standen, aufgrund des Wegfalls des Grundgeschäfts aufgelöst. Weiters beinhaltet diese Position einen Ertrag in Höhe von EUR +4.047 Tausend (2012: EUR +68.015 Tausend) aus der Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit den seitens der Bank begebenen Ergänzungskapitalanleihen.

(28) Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus den Wertberichtigungen, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

In dieser Position in Höhe von insgesamt EUR -1.835.436 Tausend (2012: EUR -263.892 Tausend) sind im Geschäftsjahr 2013 negative Bewertungseffekte im Bereich der Beteiligungen in Höhe von EUR -1.458.473 Tausend (2012: EUR -167.256 Tausend) enthalten. Der überwiegende Teil dieser Abwertungen resultiert aus dem SEE-Bankennetzwerk, das auf einen erwarteten Veräußerungserlös abgewertet werden musste.

Die Erträge im Zusammenhang mit Wertpapieren des Bankbuch-Anlagevermögens betrugen EUR +3.213 Tausend und lagen damit leicht über dem Vergleichswert des Vorjahres (2012: EUR +2.652 Tausend).

(29) Außerordentliches Ergebnis

Die Position Außerordentliches Ergebnis in Höhe von EUR +129.735 Tausend (2012: EUR +7.357 Tausend) beinhaltet die Auflösung des im Geschäftsjahr 2012 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 153.000 Tausend.

Darüber hinaus werden im Außerordentlichen Ergebnis die Aufwendungen aus der Aufarbeitung der Vergangenheit der Hypo Alpe-Adria-Gruppe („CSI“ bzw. „Forensics“) ausgewiesen. Die der Bank dadurch entstehenden Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Beraterаufwendungen im forensischen und juristischen Bereich sowie Verfahrenskosten. Die Kostenposition beinhaltet die im Geschäftsjahr 2013 bereits angefallenen sowie auch eine Abgrenzung von geschätzten zukünftigen Kosten, die der Bank aus der Aufarbeitung einzelner Verdachtsfälle entstehen werden. Die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 2013 EUR -23.285 Tausend (2012: EUR -5.568 Tausend).

VI. SONSTIGE ANGABEN

(30) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Vermögensgegenstände aus dem sonstigen Umlaufvermögen in Höhe von EUR 1.645.858 Tausend (2012: EUR 1.335.701 Tausend) als Sicherheit übertragen.

Die betreffenden Vermögenswerte, bei denen es sich im Wesentlichen um Cash Collaterals und bei der Österreichischen Nationalbank (OeNB) hinterlegte Wertpapiere handelt, werden weiterhin in der Bilanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ausgewiesen.

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	470.612	378.162
Wertpapiere	1.175.246	957.539
Gesamt	**1.645.858**	**1.335.701**

Die Forderungen an Kreditinstitute resultieren aus branchenüblichen Cash Collaterals, die im Zusammenhang mit negativen Marktwerten von Derivaten geleistet wurden. Für positive Marktwerte erhaltene Cash Collaterals werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere in Höhe von EUR 126.225 Tausend (2012: EUR 152.745 Tausend) geliehen.

(31) Begebene Schuldverschreibungen, die im Folgejahr fällig werden

Im Jahr 2013 werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG begebene Schuldverschreibungen im Ausmaß von EUR 1.133.479 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2012: EUR 2.201.095 Tausend) fällig.

(32) Wesentliche Verfahren

32.1. EU-Verfahren

Das EU-Beihilfeverfahren betreffend der Hypo Alpe Adria wurde 2013 abgeschlossen.

Infolge der seitens des Bundes durchgeführten Kapitalmaßnahmen bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Ende des Geschäftsjahres 2012 (EUR 500,0 Mio. Kapitalerhöhung und Begebung einer staatsgarantierten Anleihe in Höhe von EUR 1,0 Mrd.) hat die EU-Kommission per vorläufiger Genehmigung vom 5. Dezember 2012 unter der Bezeichnung „Behavioural Measures“ Auflagen erlassen, die mit 1. Januar 2013 in Kraft getreten sind. Diese beziehen sich primär auf die Neugeschäftsgebarung. Die Auflagen schreiben u.a. spezifische Bonitäten, Besicherungsquoten und Laufzeiten vor, reglementieren die Vergabe von Fremdwährungskrediten und forcieren den Selbstrefinanzierungsgrad durch eine Verbesserung der Loan-to-Deposit-Ratio innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Der Konzernvorstand hat in Absprache mit der EU-Kommission einen Monitoring Trustee mandatiert, dem die Überwachung der oben genannten Auflagen obliegt, und in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie in den betroffenen Einheiten die umgehende Implementierung der „Behavioural Measures“ und der sich daraus ergebenden Berichtspflichten veranlasst.

Unter Federführung der Alleineigentümerin Republik Österreich wurden nach Aufforderung der EU-Kommission der bisherige Restrukturierungsplan fundamental revidiert und die Arbeitsgespräche zwischen Wien und Brüssel neu strukturiert. Die Gespräche bezogen sich auf die konkrete abschließende Ausformung jener erwarteten, in Umsetzung der finalen Entscheidung der EU-Kommission voraussichtlich zu erfüllenden Verpflichtungen hinsichtlich Verkaufszeitpunkt und Marktauftritt, die als Voraussetzung für einen positiven Bescheid der EU-Kommission galten. In Entsprechung der Kommissionsentscheidung vom 3. September 2013 wurde die Akquise von Neukunden im Kredit- und Leasinggeschäft eingestellt und die Bank den Abbauaktivitäten zugeordnet. Zudem wurden in den operativen Einheiten am Balkan die von der EU-Kommission auferlegten „Behavioural Measures“ im Rahmen intensiver Abstimmungstermine und Governance-Vorgaben weiter konkretisiert.

Die Europäische Kommission übermittelte am 3. September 2013 den finalen Beschluss über das Beihilfeverfahren der Hypo Alpe Adria. Basis dafür war der Ende Juni 2013 übermittelte Umstrukturierungsplan. Die Einhaltung der Auflagen für das Neugeschäft ist bis zum Zeitpunkt der Reprivatisierung erforderlich. Darüber hinaus ist die Reprivatisierung für die Banken des SEE-Netzwerks bis Mitte 2015 vorgegeben. Der Abschluss des Verkaufs (Closing) der österreichischen Tochterbank, der bis Mitte 2014 vorgegeben wurde, erfolgte bereits 2013 unter Einhaltung der Verkaufsfrist der Europäischen Kommission. Des Weiteren wurde die italienische Tochterbank per 1. Juli 2013 dem Abbausegment zugeordnet. Die mit der Eigentümerin und der Europäischen Kommission erarbeitete und um wettbewerbsrechtliche Daten bereinigte Fassung des Beschlusses wurde im Oktober 2013 veröffentlicht. Die Einhaltung des Umstrukturierungsplans sowie der auferlegten „Behavioural Measures" wird weiterhin durch einen unabhängigen Monitoring Trustee überwacht.

32.2. Verfahren im Zusammenhang mit der BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unterzogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser und weiterer Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für alle dieser Finanzierungen als erfüllt anzusehen. Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB somit in Bezug auf diese Finanzierungen eine Rückzahlungssperre. Demnach sind Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen bis zu einer nachhaltigen Sanierung der Hypo Alpe Adria auszusetzen und Rückforderungen durch die BayernLB unzulässig. Bereits geleistete Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen sind von der BayernLB zurückzufordern. Das Gesamtvolumen der nicht rückzuführenden Finanzierungen beträgt rund EUR 2,3 Mrd. Weiters wurden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf seit 2008 gewährte Finanzierungen der BayernLB Rückzahlungen und Zinsen in Höhe von ebenfalls rund EUR 2,5 Mrd. geleistet.

Betreffend der als Eigenkapital ersetzend zu beurteilenden Finanzierung der BayernLB hat die BayernLB eine Feststellungsklage beim Landesgericht in München eingebracht. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat gegen diese Klage umfassend erwidert und das Klagebegehren vollumfänglich bestritten. Zwischenzeitig hat die BayernLB das Klagebegehren auf Leistung umgestellt. Die erste mündliche Verhandlung fand am 25. November 2013 statt, derzeit ist die Erstattung eines gerichtlich beauftragten Rechtsgutachtens zum österreichischen EKEG (Eigenkapitalersatz-Gesetz) abzuwarten. Zusätzlich ist die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG angehalten, die bereits geleisteten Rückzahlungen auf Eigenkapital ersetzende Finanzierungen mittels Widerklagen im genannten laufenden Verfahren in München gegen die BayernLB gerichtlich geltend zu machen. Aktiv begehrt wird seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nunmehr ein Betrag von insgesamt (samt Nebenforderungen) rund EUR 3 Mrd.

Die BayernLB hat im Juli 2011 die HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS) auf Rückabwicklung der Aktienkaufverträge aus dem Jahr 2007 über den Erwerb von insgesamt 175.316 Aktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wegen behaupteter arglistiger Irreführung im Zusammenhang mit der Eigenmittelanrechenbarkeit der von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr HETA Asset Resolution GmbH) begebenen Vorzugsaktien geklagt. Der Streitwert wurde von der BayernLB in der Tagsatzung am 14. März 2012 von ursprünglich EUR 50,0 Mio. auf EUR 10,0 Mio. eingeschränkt. Die MAPS hat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Streit mit der Begründung verkündet, die Betreuung des Due-Diligence-Prozesses wie auch die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006, in dem die Vorzugsaktien als Eigenkapital dargestellt waren, wären als Handlungen von Mitarbeitern und Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dieser zuzurechnen; die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich diesem Verfahren als Nebenintervenientin angeschlossen. In weiterer Folge hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG selbst potentiellen Regressgegnern den Streit verkündet, um für den Fall einer Inanspruchnahme durch die MAPS mögliche Regressansprüche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nicht abzuschneiden. Das Gericht hat diese und weitere Nebenintervenienten, die ebenfalls den Streitbeitritt erklärt hatten, großteils nicht zugelassen. Die umfangreichen Beweisaufnahmen mit einer großen Zahl von Verhandlungsterminen und der Einholung von Sachverständigengutachten sind im Laufen und werden voraussichtlich mindestens bis Herbst 2014 andauern.

32.3. Sonstige Verfahren

a) Verfahren im Zusammenhang mit dem Land Kärnten

Im Dezember 2011 wurde der Bank im Zusammenhang mit dem in der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2011 durchgeführten Kapitalschnitt eine Feststellungsklage des Landes Kärnten als Partizipanten zugestellt. Das Klagebegehren war im Wesentlichen darauf gerichtet, feststellen zu lassen, dass die auf das Partizipationskapital erfolgte Verlustzuweisung unwirksam sei und der zukünftige Zinsanspruch des betreffenden Partizipanten auf Basis des ungeschnittenen Nominales befriedigt werden müsse. Die eingebrachte Klage hat keine gesellschaftsrechtliche Auswirkung auf die bereits rechtswirksam eingetragene Kapitalherabsetzung und die am 30. Juni 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung. Mit erstinstanzlichem Urteil des Handelsgerichts Wien vom 16. Juli 2012 wurde der Feststellungsklage stattgegeben. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat gegen dieses erstinstanzliche Urteil fristgerecht Berufung erhoben. Das Oberlandesgericht Wien (OLG) hat mit Urteil vom 29. Januar 2013 der Berufung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vollinhaltlich stattgegeben und das Urteil des Handelsgerichts Wien aufgehoben. Das Land Kärnten hat daher am 11. März 2013 das Rechtsmittel der ordentlichen Revision beim Obersten Gerichtshof (OGH) eingebracht, seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde fristgerecht die Revisionsbeantwortung erstattet. Die Entscheidung des OGH ist noch offen.

b) Verfahren im Zusammenhang mit Kreditfällen und Beteiligungen

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb, und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht. Die ordnungsgemäße Zustellung der Klage an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgte erst im November 2012. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagebegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130,0 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligstellung der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt. Die Klagebeantwortung wurde fristgerecht erstattet. Im Rahmen des Gläubigerausschusses eines sich zwischenzeitlich in Insolvenz befindlichen Mitklägers wurde beschlossen, dass dieser die gegenständliche Klage zurückzieht. Bezüglich der anderen Mitkläger wird das Verfahren weitergeführt.

Seit Ende 2012 werden in der Alpe Adria Privatbank AG i.L. Liechtenstein in Liquidation forensische Untersuchungen vom dortigen Liquidator Ernst & Young Zürich unter Anweisung der Verwaltungsräte und mit Unterstützung von Group Forensics (HBInt.) durchgeführt.

Unter Einbeziehung der zuständigen Behörden in Liechtenstein und Österreich werden Verdachts- und Faktenkomplexe, die einen Bezug zu Liechtenstein aufweisen, untersucht, um die Prüfung und Verfolgung allfälliger weiterer Ersatzansprüche der Hypo Alpe Adria zu ermöglichen. Die dafür notwendige Schnittstelle zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der AAP in Liquidation ist nach Abstimmung mit der liechtensteinischen FMA und dem Liquidator Mitte 2013 eingerichtet worden. Aus diesen Untersuchungen resultieren bis dato 50 Anzeigen an die FIU/Staatsanwaltschaft Liechtenstein, von wo die in Österreich relevanten Sachverhalte an die hierortigen Behörden weitergeleitet werden. Die Prüfung der im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Vergangenheit betroffenen Fälle in Liechtenstein dürfte voraussichtlich das ganze Jahr 2014 andauern.

Im Zuge der Aufarbeitung der Vergangenheit (1.200 Einzelsachverhalte in 11 Ländern) wurden zum Stichtag 31. Dezember 2013 in den Ländern der Hypo Alpe-Adria-Gruppe insgesamt 86 Sachverhaltsdarstellungen zu 117 Einzelsachverhalten bei den zuständigen Staatsanwaltschaften eingebracht. Der daraus ableitbare strafrechtliche Schaden beträgt rund EUR 1,2 Mrd. Zusätzlich wurden bis dato 7 Zivilklagen mit einem Gesamtstreitwert von EUR 109 Mio. bei den Gerichten eingebracht.

In den Ländergesellschaften in Bulgarien und Italien wurden im Laufe des Jahres 2013 forensische Projektteams zur Untersuchung der dortigen Malversationen im Zusammenhang mit fraudulenten Kreditvergaben, Zinsverrechnungen und Leistungsabrechnungen etabliert. Die Untersuchungen in diesen Ländern werden voraussichtlich das ganze Jahr 2014 andauern.

c) Verfahren im Zusammenhang mit Investoren und Beratern

Im April 2012 wurde seitens eines Investors beim Landesgericht Klagenfurt Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht und Schadenersatz-, Gewährleistungs- und Feststellungsansprüche geltend gemacht. Konkret begehrt die klagende Partei die Rückzahlung des Nennwerts (samt gesetzlicher Verzugszinsen) einer im April 2011 (zum Endfälligkeitstermin) aufgrund der gesetzlichen Verlustzuweisung des § 23 Abs. 7 Z 3 BWG zu Null getilgten Ergänzungskapitalanleihe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Außerdem begehrt die klagende Partei die Zahlung der auf die Anleihe ausgefallenen Zinsen von April 2009 bis April 2011 samt gesetzlichen Verzugszinsen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Tilgung der Anleihe zu Null zum Endfälligkeitstermin ordnungsgemäß erfolgt. Aufgrund mehrerer

Richterwechsel hat erst im Dezember 2013 die erste Tagsatzung beim Landesgericht Klagenfurt stattgefunden. Bei dieser Tagsatzung wurde beschlossen, die Rechtssache an das Handelsgericht Wien zu delegieren.

Mit Anwaltsschreiben vom 23. September 2013 haben zwei Investoren Ansprüche gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betreffend das über zwei Jersey-Vehikel begebene Hybridkapital erhoben. Als Begründung wurde dabei eine angebliche Vertragsverletzung in Zusammenhang mit der Causa „HLH-Vorzugsaktien" vorgebracht. Eine gerichtliche Geltendmachung bzw. nähere Präzisierung der behaupteten Ansprüche dem Grunde und der Höhe nach erfolgte bisher noch nicht.

In der gerichtlichen Auseinandersetzung mit einem ehemaligen Berater hinsichtlich offener Honorarforderungen von TEUR 65 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in erster Instanz obsiegt. Im Berufungsverfahren wurde diese Entscheidung aufgehoben und an die Erstinstanz zur neuerlichen Verhandlung zurückverwiesen. Gegen diese Entscheidung wurde ein Rechtsmittel erhoben. Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat diesbezüglich noch nicht entschieden. Das zweite Verfahren über Honorarforderungen von TEUR 576 wurde bis zur rechtskräftigen Entscheidung im ersten Verfahren unterbrochen.

d) Verfahren unter Involvierung ehemaliger Eigentümer

Am 21. März 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Klage gegen die Altaktionäre HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS), HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding und B & Co BeteiligungsgmbH sowie insgesamt neun ehemalige Organe (Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder) eingereicht (sog. „Sonderdividende/Consultants"-Zivilprozess). Streitwert ist EUR 50,1 Mio., wobei das Leistungsbegehren EUR 50,0 Mio. umfasst und ein Feststellungsbegehren EUR 0,1 Mio. Geltend gemacht werden Ansprüche im Zusammenhang mit der aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ungerechtfertigten Ausschüttung einer alinearen Sonderdividende an die genannten Altaktionäre im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007. In einem Schriftsatz vom November 2012 hat die Viertbeklagte B & Co BeteiligungsgmbH eine behauptete Gegenforderung von EUR 250,0 Mio. wegen angenommener Irreführung bei einem Aktienerwerb im Zuge einer Kapitalerhöhung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2006 als Gegenforderung im Prozess aufrechnungsweise gegen die Klagsforderung (und bis zu deren Höhe) eingewendet und diese behauptete Forderung auch außergerichtlich angesprochen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG besteht diese Gegenforderung nicht zu Recht. Im Verfahren selbst fand die vorbereitende Tagsatzung an mehreren Verhandlungstagen zwischen 24. Februar und 19. März 2014 statt, das Beweisverfahren beginnt am 12. Mai 2014 und wird voraussichtlich zumindest bis Ende 2014 dauern.

(33) Haftung Land Kärnten

Die gesetzliche Haftung des Landes Kärnten ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet und umfasst alle Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, sowie alle Verbindlichkeiten, die ab dem 3. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstanden sind und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten trifft das Land keine Haftung mehr. Die Haftung ist im Kärntner Landesholding-Gesetz (K-LHG) geregelt.

Eine zwischen dem Land Kärnten sowie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) abgeschlossene Haftungsprovisionsvereinbarung sah eine Haftungsprovision in der Höhe von 1 Promille p.a. des aushaftenden Betrages vor. Diese Haftungsprovisionsvereinbarung wurde unter Ausübung des vertraglich vorgesehenen ordentlichen Kündigungsrechtes von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zum 31. Dezember 2011 gekündigt, wodurch die vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Haftungsprovision entfällt. Ungeachtet dieser Kündigung der vertraglichen Haftungsprovisionsvereinbarung gilt die gesetzlich geregelte Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten gemäß § 5 K-LHG weiterhin. Dem Aufsichtskommissär der Kärntner Landesholding wird weiterhin der erforderliche Zugang zu diesbezüglichen Informationen bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingeräumt.

Über die Haftungsprovision für das Jahr 2011, die bisher seitens der Bank nicht gezahlt wurde, bestehen divergierende Rechtsstandpunkte zwischen der Bank und dem Land Kärnten. Vorerst hat die Bank eine Verjährungsverzichtserklärung (bis 31.12.2015) gegenüber dem Land abgegeben. Im Gegenzug hat sich das Land Kärnten verpflichtet vorerst keine Klage gegen die Bank zu erheben

Zum 31. Dezember 2013 bestehen noch Haftungen des Landes Kärnten für befristete und unbefristete Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Höhe von EUR 12,2 Mrd. (2012: EUR 13,9 Mrd.).

(34) Wesentliche Vereinbarungen

Am 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung des Bundes als Ausfallsbürge gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung des Bundes bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist mit EUR 200,0 Mio. („Haftungshöchstbetrag") beschränkt. Für die Übernahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10 % p.a., berechnet vom Nominale des behafteten Teilbetrags der Forderung, vereinbart. Mit Wirkung 30. Juni 2013 wurde die Haftung des Bundes als Bürge gem. § 1346 ABGB durch Abschluss eines Nachtrags bis 30. Juni 2017 verlängert.

Im Rahmen der Verlängerung wurden unter anderem bestimmte bisher besicherte Forderungen durch andere bereits bestehende Forderungen der Bank ersetzt, wodurch zusätzliche Risikovorsorgen auf nicht mehr besicherte Forderungen und Auflösungen von Risikovorsorgen auf neu besicherte Forderungsteile zu buchen waren. Der Haftungshöchstbetrag von EUR 200,0 Mio. und die Regelungen zum entrichtenden Haftungsentgelt blieben ident. Weiters wurden die Ziehungsmodalitäten adaptiert, insbesondere wurde der Prozess der Prüfung der Ziehungsvoraussetzungen neu gestaltet. Die Bürgschaftsvereinbarung sieht weiterhin ein laufendes Haftungsentgelt für Forderungen, für die die Haftung in Anspruch genommen wurde, nur dann vor, wenn gewisse Finanzkennzahlen (u.a. Deckung des Bürgschaftsentgelts im Bilanzgewinn) erfüllt werden.

Eine Inanspruchnahme der Haftung der Republik Österreich erfolgte erstmals im 2. Halbjahr 2012 für zwei Kreditfälle, mit dem der Eintritt der entsprechend definierten Rechtsfolgen verbunden ist.

Für in Anspruch genommene Forderungen steht der Republik Österreich in Abhängigkeit von gewissen Finanzkennzahlen (u.a. Deckung im ausschüttungsfähigen Bilanzgewinn) ein Regressanspruch gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu. Von der EU-Kommission wurde die ursprüngliche Bürgschaftsvereinbarung am 19. Juli 2011 vorläufig bis zur endgültigen Entscheidung über alle der Bank gewährten Beihilfen genehmigt. Die EU-Kommission wurde vor Abschluss des Beihilfeverfahrens über die Möglichkeit einer Verlängerung der Bürgschaft informiert. Mit der das Beihilfeverfahren abschließenden Entscheidung der EU-Kommission vom 3. September 2013 wurde die ursprüngliche Bürgschaftsvereinbarung endgültig genehmigt. Die Verlängerung der Bürgschaftsvereinbarung wurde der Kommission ordnungsgemäß angezeigt und ist von der seitens der EU-Kommission erteilten Bewilligung erfasst.

Mit 1. Januar 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs. 8 KStG zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich im Zusammenhang mit der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Prozedere im Zusammenhang mit der Stellung des Gruppenantrages, der Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechte und -pflichten, das Ausscheiden aus der Gruppe sowie Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagemethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

(35) Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich für das Einzelinstitut Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital (Tier 1)	**158.958**	**1.309.655**
Eingezahltes Kapital	2.808.637	1.308.637
Offene Rücklagen	497.165	247.165
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	153.000
Immaterielle Anlagewerte	-3.394	-3.279
Abzugsposten Bilanzverlust	-3.143.450	-395.868
Ergänzende Elemente (Tier 2)	**79.479**	**654.828**
Ergänzungskapital	0	0
Nachrangiges Kapital	79.479	654.828
Abzugsposten gem. § 23 Abs. 13 BWG	**-7.390**	**-6.960**
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	**0**	**9.494**
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	**231.047**	**1.967.017**
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	**990.205**	**1.314.781**
Überdeckung/Unterdeckung (EM)	**-759.158**	**652.236**
Überdeckung/Unterdeckung (Tier 1)	**-500.649**	**434.824**
Deckungsgrad	23,3%	149,6%

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	**12.035.341**	**15.948.857**
hiervon 8% Mindesteigenmittelerfordernis	962.827	1.275.909
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22o BWG (Wertpapierhandelsbuch)	37	31
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22o BWG (offene Devisenposition)	9.769	9.463
Eigenmittelerfordernis - operationelles Risiko	17.572	29.378
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	**990.205**	**1.314.781**

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet):	**12.035.341**	**15.948.857**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	1,3%	8,2%
Eigenmittelquote	1,9%	12,3%
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- u. operationelles Risiko:	**12.377.566**	**16.434.757**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	1,25%	7,95%
Eigenmittelquote	1,87%	11,97%

in TEUR

Großveranlagungsgrenzen nach BWG	31.12.2013	31.12.2012
Bemessungsgrundlage gemäß § 27 BWG	**231.048**	**1.957.523**
hiervon 10% gem. § 27 Z 2	23.105	195.752
hiervon 25% gem. § 27 Z 7	57.762	489.381

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital (Tier 1)	**1.808,2**	**2.022,1**
Eingezahltes Kapital	2.808,6	1.308,6
Offene Rücklagen (inkl. Anteile fremder Gesellschafter am Eigenkapital)	828,5	774,4
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,7	153,7
Immaterielle Anlagewerte	-11,8	-33,0
Abzugsposten Bilanzverlust sowie materielle negative Ergebnisse	-1.817,8	-181,6
Ergänzende Elemente (Tier 2)	**904,1**	**1.011,0**
Ergänzungskapital	0,0	0,0
Nachrangiges Kapital	904,1	1.011,0
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 BWG	**-6,7**	**-9,0**
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	**34,1**	**33,0**
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	**2.739,8**	**3.057,1**
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	**1.473,8**	**1.883,2**
Überdeckung/Unterdeckung (EM)	**1.266,0**	**1.173,9**
Überdeckung/Unterdeckung (Tier 1)	**834,3**	**782,6**
Deckungsgrad	185,9%	162,3%

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	**16.643,6**	**21.323,5**
hiervon 8% Mindesteigenmittelerfordernis	1.331,5	1.705,9
Eigenmittelerfordernis - Wertpapierhandelsbuch	6,0	8,1
Eigenmittelerfordernis - offene Devisenposition	28,1	24,9
Eigenmittelerfordernis - operationelles Risiko	108,2	144,3
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	**1.473,8**	**1.883,2**

in EUR Mio.

	31.12.2013	31.12.2012
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet)	**16.643,6**	**21.323,5**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	10,8%	9,5%
Eigenmittelquote	16,5%	14,3%
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationelles Risiko	**18.422,2**	**23.540,1**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	9,8%	8,6%
Eigenmittelquote	14,9%	13,0%

in EUR Mio.

Großveranlagungsgrenzen der Gruppe nach BWG		
Bemessungsgrundlage gemäß § 27 BWG	**2.705.724**	**3.024.090**
hiervon 10% gem. § 27 Z 2	270.572	302.409
hiervon 25% gem. § 27 Z 7	676.431	756.023

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der Hypo Alpe Adria hat sowohl im Einzelinstitut als auch im Konzern im Berichtsjahr 2013 die Mindesteigenmittelerfordernisse nach BWG nicht dauerhaft eingehalten. Zu den Monatsultimos Juni, Juli und August betrugen die Eigenmittelquoten im Einzelinstitut 1,63%, 1,49% bzw. 0,79% sowie im Konzern 7,62%, 7,94% bzw. 7,36%, die damit unter dem gesetzlichen Mindesterfordernis von 8,0% lagen. Mit der im September 2013 seitens des Eigentümers erfolgten Kapitalmaßnahme von EUR 700,0 Mio. wurde der gesetzeskonforme Zustand wiederhergestellt. Zwei weitere Kapitalmaßnahmen im Ausmaß von EUR 250,0 Mio. in Form eines Gesellschafterzuschusses sowie EUR 800,0 Mio. in Form von Partizipationskapital wurden im November bzw. Dezember 2013 vorgenommen.

Im Werterhellungszeitraum der Bilanzierung des separaten Einzelabschlusses der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG manifestierte sich allerdings die Notwendigkeit zusätzlicher Risikovorsorgen und Abwertungen auf Wert-

ansätze der Beteiligungen des SEE-Netzwerks. Dies führte wiederum zu einer Unterschreitung der Mindesteigenmittelerfordernisse per 31. Dezember 2013. Die Eigenmittelquote im Einzelinstitut verminderte sich dadurch auf 1,87 % (Kenkapitalquote: 1,25%). In der Hauptversammlung vom 9. April 2014 wurde deshalb seitens der Eigentümerin eine weitere Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 750,0 Mio. beschlossen.

Für die aus der Nichteinhaltung drohenden Pönalzinsen gemäß § 97 Abs. 1 BWG wurde eine dementsprechende Vorsorge im Jahresabschluss 2013 gebildet.

(36) Konzernverhältnisse

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steht seit 30. Dezember 2009 zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterinstitut des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (-> Investor Relations -> Finanzberichte). Der Offenlegungsverpflichtung gemäß § 26 BWG kommt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage nach. Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Alpen-Adria-Platz 1.

(37) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young stellen sich, aufgeschlüsselt nach Tätigkeitsbereichen, wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	**505**	**497**
Aufwendungen für das laufende Jahr	505	497
Aufwendungen für das Vorjahr im laufenden Jahr	0	0
Aufwendungen für sonstige Leistungen	**107**	**178**
Andere Bestätigungsleistungen	30	71
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	77	107
Gesamt	**612**	**675**

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 wurde die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien) beauftragt. Die im Geschäftsjahr 2013 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen betragen insgesamt EUR 612 Tausend (2012: EUR 675 Tausend), wovon EUR 597 Tausend (2012: EUR 671 Tausend) auf Honorare (exklusive Umsatzsteuer) und EUR 16 Tausend (2012: EUR 4 Tausend) auf Barauslagen entfallen. Neben den vom bestellten Abschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, die von anderen Gesellschaften des Ernst & Young-Netzwerks erbracht werden.

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung verstehen sich exklusive derjenigen Aufwendungen, die eindeutig separierbar der Prüfung des Konzernabschlusses zuzuordnen sind. Sofern es sich um ein Pauschalhonorar handelt, werden die Kosten zur Gänze der Prüfung des Jahresabschlusses zugeordnet.

(38) Übrige sonstige Angaben

In der Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind keine Mündelgeld-Spareinlagen enthalten.

Es bestehen Beteiligungen im Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z 1 BWG und betreffen mit EUR 0 Tausend (2012: EUR 14.640 Tausend) die Anteile an der Hypo Leasing d.o.o. (Ljubljana) sowie Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Leasing OOD (Sofia) und der Hypo Alpe-Adria-Autoleasing OOD (Sofia).

Der in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesene und nach UGB aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern (25 %) gemäß § 198 Abs. 10 UGB beträgt EUR 0 Tausend (2012: EUR 0 Tausend).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten das außerordentliche Ergebnis der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nicht (2012: EUR -10,1 Mio.). Im tatsächlich ausgewiesenen Steueraufwand sind auch die Steuerumlagen in Höhe von EUR -1.447 Tausend (2012: EUR -3.881 Tausend) an die Gruppenmitglieder gemäß § 9 KStG enthalten.

Die Gesamtkapitalrentabilität (Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Stichtag) beträgt für 2013 -15,5 %.

Das Hypothekenbankgeschäft gemäß Pfandbriefgesetz setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen		+/- Über-/Unterdeckung	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Öffentliche Pfandbriefe	274.879	279.009	1.202.722	477.347	935.866	206.279

In der Bilanzsumme sind folgende Beträge enthalten, die auf fremde Währung lauten (Gegenwert in Tausend EUR):

in TEUR

	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva	2.750.229	3.550.907
Passiva	3.160.315	3.339.101

Der größte Teil des Unterschiedsbetrages in Höhe von EUR 410.086 Tausend (2012: EUR -211.805 Tausend) ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

Geschäfte der Gesellschaft mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Sinne des International Accounting Standard (IAS) 24, die zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind, lagen nicht vor.

(39) Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (nach Kapazitäten) gemäß § 239 Abs. 1 Z 1 UGB während des Jahres stellt sich wie folgt dar:

	2013	2012
Angestellte	552	587
Arbeiter	0	0
Gesamt	**552**	**587**

(40) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Diese Aufwendungen stellen sich gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 UGB wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013		1.1.-31.12.2012	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Vorstände	32	86	35	0
Leitende Angestellte	108	11	596	0
Übrige Arbeitnehmer	1.008	247	1.412	92
Gesamt	**1.148**	**345**	**2.043**	**92**

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen gliedern sich in Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 595 Tausend (2012: EUR 1.493 Tausend) und in Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von EUR 553 Tausend (2012: EUR 550 Tausend).

(41) Angaben zu den Organen

Die im Geschäftsjahr tätigen Organe sind in der Beilage 2 zum Anhang angegeben.

41.1. Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe

Sämtliche Geschäfte mit Organen wurden bis zum Verkauf der österreichischen Tochterbank, der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt am Wörthersee, mit dieser abgewickelt. Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG wurde im Mai 2013 an einen internationalen Investor veräußert, der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte am 19. Dezember 2013. Sämtliche zum 31. Dezember 2013 bestehenden Beziehungen mit dieser Bank gelten demnach als Beziehung zu einer konzernfremden Bank.

Im Rahmen des Verkaufs der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) wurde eine Abgeltung der gewährten Kreditbegünstigungen an Mitarbeiter vereinbart.

41.2. Bezüge der Organe

Die während des Geschäftsjahres an die Organe ausbezahlten Bezüge stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2013	1.1.-31.12.2012
Vorstand	**2.219**	**2.474**
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	2.219	2.474
Aufsichtsrat	**227**	**128**
Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und ihrer Hinterbliebenen	**513**	**464**
davon Zahlungen nach Beendigung	513	464
davon aus Anlass der Beendigung	0	0
Gesamt	**2.959**	**3.066**

In den Vorstandsbezügen für 2013 (und 2012) sind keine variablen Vergütungsbestandteile enthalten.

Klagenfurt am Wörthersee, am 14. April 2014
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker e.h.
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch e.h.

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A. e.h.

Anlagenspiegel Beilage 1 zum Anhang

Anlagenspiegel		Anschaffungskosten 01.01.2013	Zugänge 2013	Abgänge 2013	Umbuchungen 2013
2.	**Schuldtitel öffentlicher Stellen**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	211.583.480,39	4.643,86	-6.419.449,70	-5.050.302,86
3.	**Forderungen an Kreditinstitute**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	0,05	0,00	0,00	0,00
4.	**Forderungen an Kunden**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	282.545.900,24	34.277,60	-18.885.993,25	0,00
5.	**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	325.923.471,21	2.938.375,48	-23.750.000,72	5.050.302,86
7.	**Beteiligungen**	2.892.306,17	0,00	-1.173.208,71	17.374.701,48
8.	**Anteile an verbundenen Unternehmen**	4.739.394.978,74	546.850.341,20	-676.292.752,87	-17.374.701,48
9.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**	11.602.995,68	2.994.124,77	-569.806,44	0,00
10.	**Sachanlagen**	8.436.681,76	2.022.714,42	-842.237,37	0,00
	Gesamtsumme	**5.582.379.814,24**	**554.844.477,33**	**-727.933.449,06**	**0,00**

Anschaffungskosten 31.12.2013	Kumulierte Abschreibungen	Kumulierte Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012	Zuschreibung 2013	Abschreibungen 2013
200.118.371,69	-20.369.590,16	0,00	179.748.781,53	191.213.890,23	0,00	0,00
0,05	0,00	0,00	0,05	0,05	0,00	0,00
263.694.184,59	-27.579.492,48	0,00	236.114.692,11	251.982.326,83	0,00	0,00
310.162.148,83	-86.995.829,44	0,00	223.166.319,39	237.960.556,64	0,00	-8.750,00
19.093.798,94	-14.230.609,66		4.863.189,28	772.697,62	0,00	-250.465,63
4.592.577.865,59	-3.688.880.189,47	272.896.141,72	1.176.593.817,84	2.471.863.302,14	0,00	-1.770.568.823,50
14.027.314,01	-10.633.565,71	0,00	3.393.748,30	3.278.846,72	0,00	-2.644.659,12
9.617.158,81	-3.552.464,35	0,00	6.064.694,46	6.792.667,80	0,00	-2.724.546,47
5.409.290.842,51	**-3.852.241.741,27**	**272.896.141,72**	**1.829.945.242,96**	**3.163.864.288,03**	**0,00**	**-1.776.197.244,72**

Organe der Gesellschaft Beilage 2 zum Anhang

1. Januar bis 31. Dezember 2013

Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Johannes DITZ, bis 03.06.2013
Dr. Klaus LIEBSCHER, ab 21.06.2013

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Rudolf SCHOLTEN

Mitglieder des Aufsichtsrats:
DI Dr. Helmut DRAXLER
Mag. Alois STEINBICHLER
Dr. Ludwig SCHARINGER, ab 21.06.2013
KR Adolf WALA, ab 30.04.2013
Dr. Klaus LIEBSCHER, ab 30.04.2013

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:
Mag. Gerhard PLIESCHNIG, Vorsitzender Betriebsrat
Akad. Vkfm. Richard JOHAM

Staatsaufsicht

Staatskommissär:
Mag. Alexander PESCHETZ

Staatskommissär-Stellvertreterin:
Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER

Treuhänder

Mag. Alexander PESCHETZ, Bundesministerium für Finanzen

Stellvertreter:
Mag. (FH) Jakob KÖHLER, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands, bis 31.08.2013
Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands
Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT, M.A. Mitglied des Vorstands

Hinsichtlich der Änderung in der Zusammensetzung des Vorstands und Aufsichtsrats wird auf die Ausführungen im Lagebericht unter Ereignisse nach dem Bilanzstichtag verwiesen.

Beteiligungsliste Beilage 3 zum Anhang

gemäß § 238 UGB

1. Direkte Beteiligungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Die nachfolgende Liste zeigt gemäß § 238 Z 2 UGB die direkten Beteiligungen (größer als 20 %) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG:

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital-anteil[1)]	Eigen-kapital in TEUR[2)]	Ergebnis in TEUR[3)]	Jahres-abschluss	Unternehmens-gegenstand
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	3.948	-307	31.12.2013	NDL
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	9.808	146	31.12.2012	SU
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	100,000	0	0	31.12.2012	SU
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Vaduz	100,000	8.491	-1.076	31.12.2012	KI
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-6.824	-3.548	31.12.2013	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	365	-3	31.12.2012	SU
ALPE-ADRIA GASTRONOMIE GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-18	-65	31.12.2012	SU
HBInt Credit Management Limited (Teilkonzern)	St. Helier - Jersey	51,000	552.536	5.645	31.12.2013	FI
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	2.770	-1.551	31.12.2012	SU
TCK d.o.o.	Ljubljana	100,000	-104.733	-80.943	31.12.2013	NDL
GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Podstrana	100,000	-13.366	-26.522	31.12.2012	SU
GRAND MARINA LAV d.o.o.	Podstrana	100,000	456	107	31.12.2012	SU
IMPREGNACIJA - HOLZ d.o.o. Vitez[6)]	Vitez	93,380	-	-	-	SU
KONJUSKA d.o.o.	Primosten	100,000	-1.084	34	31.12.2012	SU
HYPO CB d.o.o.	Ljubljana	100,000	-	-	in 2013 gegründet	SU
HYPO PREP d.o.o.	Ljubljana	100,000	-	-	in 2013 gegründet	SU
TCV d.o.o.	Ljubljana	100,000	-17.053	-8.331	31.12.2013	NDL
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.[5)]	Amsterdam Zuidoost	100,000	1.465	11	31.12.2012	SU
Hypo SEE Holding AG[7)]	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	20	-5	31.12.2012	SU
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,000	5.365	1.204	31.12.2013	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD[4)]	Sofia	100,000	-57.005	-58.808	31.12.2013	FI

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital-anteil[1]	Eigen-kapital in TEUR[2]	Ergebnis in TEUR[3]	Jahres-abschluss	Unternehmens-gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	100,000	-	-	31.12.2013	FI
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	100,000	-55.872	-113.059	31.12.2013	FI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,000	273.247	-237.087	31.12.2013	KI
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	100,000	0	0	31.12.2012	SU
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	67	-5	31.12.2012	SU
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	51,000	506.772	16.603	31.12.2013	FI
HYPO Facility Services GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	62	-9	31.12.2013	SU
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	100,000	-22.863	-1.658	31.12.2012	SU
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	4.626	-247.583	31.12.2013	NDL

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte der nach UGB/BWG konsolidierten Unternehmen werden grundsätzlich nach konzerneinheitlichen Bewertungsvorschriften gemäß UGB/BWG ermittelt und können daher von veröffentlichten Einzelabschlüssen abweichen, die nach den jeweiligen nationalen Vorschriften erstellt wurden. Die Angaben beziehen sich auf Daten vor der Konsolidierung.

Mit Sacheinlage- und Einbringungsvertrag vom 28. Juni 2013 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG die folgenden sechs Bankbeteiligungen in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro in ihre 100 % Tochtergesellschaft HYPO SEE Holding AG, Klagenfurt/Wörthersee eingebracht:

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital-anteil[1]	Eigen-kapital in TEUR[2]	Ergebnis in TEUR[3]	Jahres-abschluss	Unternehmens-gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,00	126.418	-89.038	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Mostar	100,00	130.026	-54.622	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,00	664.894	-84.854	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	100,00	250.260	-44.399	31.12.2013	KI
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,78	100.196	-33.324	31.12.2013	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	100,00	50.347	-3.283	31.12.2013	KI

Die Bilanzierung erfolgte unter Beachtung des Fachgutachtens KFS/RL 25 „Rechnungslegung bei Umgründungen“ (Fachgutachten vom 3. Dezember 2012).

Teilkonzerne: Die Darstellung des Eigenkapitals und des Jahresüberschusses erfolgt unter Berücksichtigung der einbezogenen Tochterunternehmen

[1] Durchgerechneter Prozent-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

[2] Eigenkapital = gesamtes Eigenkapital des Unternehmens im Sinne von § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen; auf eine quotale Darstellung des Eigenkapitals (dem direkten Anteilsbesitz entsprechend) wird verzichtet

[3] Ergebnis = Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Rücklagen und vor Minderheiten; auf eine quotale Darstellung des Ergebnisses (dem direkten Anteilsbesitz entsprechend) wird verzichtet

[4] Die Eigenkapital- und Ergebniswerte der HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD sind in der direkten Muttergesellschaft HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD enthalten

[5] Die Eigenkapital- und Ergebniswerte der Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V. entsprechen den Teilkonzernwerten per 31.12.2012 (inkl. der damaligen Muttergesellschaft Hypo Group Netherlands Holding B.V. in liqidatie)

[6] Die IMPREGANCIJA - HOLZ d.o.o. ist inaktiv und bilanziert nicht

[7] Die Hypo SEE Holding AG (vormals firmierend unter ‘Hypo Phoenix Absicherungs GmbH‘) ist die Trägergesellschaft der Bankbeteiligungen in Südosteuropa (SEE)

2. Konsolidierung gemäß UGB/BWG

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt ihren offiziellen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der veröffentlichte Konzernabschluss basiert auf dem Konsolidierungskreis gemäß IFRS und wird separat offengelegt.

Für aufsichtsrechtliche Zwecke stellt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 30 BWG das übergeordnete Kreditinstitut der inländischen Kreditinstitutsgruppe dar. Der für Aufsichtszwecke zugrunde liegende Konsolidierungskreis basiert auf den Vorschriften des UGB/BWG und stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil[1)] indirekt	Unternehmens-gegenstand
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Vaduz	AE	100,000	KI
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	AE	50,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	V	100,000	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	V	99,998	KI
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	V	99,998	FI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	V	100,000	KI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	V	100,000	FI
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	V	99,999	KI
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	V	99,777	KI
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	V	99,777	FI
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	NDL
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	FI
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	FI
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	FI
TCK d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	NDL
TCV d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	NDL
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	V	100,000	FI
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	V	100,000	KI
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	V	100,000	KI
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	FI
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	NDL
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	FI
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	V	100,000	NDL
HETA Asset Resolution GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	FI
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	V	100,000	NDL
H-ABDUCO d.o.o.	Zagreb	V	100,000	NDL

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil[1] indirekt	Unternehmens-gegenstand
HETA REAL ESTATE D.O.O. BELGRAD	Belgrad	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	V	100,000	FI
HETA Real Estate GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	NDL
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	FI
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	FI
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000	FI
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	V	100,000	FI
HETA d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-ZASTUPNIK - Društvo za zastupanje u osiguranju d.o.o.	Sarajevo	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,000	FI
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	V	100,000	FI
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	V	100,000	FI
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.	Zagreb	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	V	100,000	FI
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	V	100,000	FI
HETA Asset Resolution Germany GmbH	München	V	100,000	FI
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	V	100,000	FI
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	V	100,000	FI
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	V	100,000	NDL
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	V	100,000	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiew	V	100,000	FI

K = Konsolidierungsmethode im aufsichtsrechtlichen Konzernabschluss, V = Vollkonsolidierung, AE = At Equity

[1] Durchgerechneter Prozent-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

Erläuterungen:

KI	Kreditinstitut
FI	Finanzinstitut
NDL	Anbieter von Nebendienstleistungen

Bedeutende Beteiligungen Beilage 4 zum Anhang

per 31. Dezember 2013

HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

SEE NETZWERK

Österreich:
- Hypo SEE Holding AG, Klagenfurt/WS

Slowenien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Ljubljana
- HYPO LEASING[1] d.o.o., Ljubljana 25/75 %

Kroatien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Zagreb
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- Hypo Alpe-Adria-Bank A.D., Banja Luka 99,777 %
- Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o., Banja Luka 99,777 %
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Mostar 99,9985 %

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD, Beograd 99,9990 %

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK[2] A.D., Podgorica 99,88/0,12%

ANDERE BANKEN

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Udine 99,9998 %

ABBAU - FINANCIALS

Österreich:
- HETA Asset Resolution GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, Klagenfurt/WS
- HETA Real Estate GmbH, Klagenfurt/WS

Slowenien:
- TCV d.o.o.,[1] Ljubljana 25/75 %
- TCK d.o.o.,[1] Ljubljana 25/75 %

Kroatien:
- HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o., Zagreb
- HYPO ULAGANJA d.o.o., Zagreb
- H-ABDUCO d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- HETA d.o.o., Sarajevo
- BORA d.o.o., Banja Luka

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO, Beograd
- HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO, Beograd
- HYPO DEVELOPMENT DOO, BEOGRAD
- HETA REAL ESTATE D.O.O., BELGRAD

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l., Udine

Bulgarien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING[3] OOD, Sofia 99,87/0,13 %
- HYPO ALPE-ADRIA AUTOLEASING[3] OOD, Sofia 99,78/0,22 %

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O., Podgorica
- HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT, D.O.O., PODGORICA

Mazedonien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL, Skopje

Ungarn:
- HYPO Alpe-Adria-Leasing Zrt., Budapest

Ukraine:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV, Kiev

Deutschland:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, München

ABBAU SONSTIGE

Österreich:
- CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA BETEILIGUNGEN GMBH, Klagenfurt/WS
- Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH, Klagenfurt/WS
- PROBUS Real Estate GmbH, Wien

Kroatien:
- REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.,[4] Savudrija
- GRAND HOTEL LAV d.o.o., Podstrana

Serbien:
- ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM, DOO BEOGRAD

Die Beteiligungen ohne zusätzliche Prozentangabe sind direkte oder indirekte 100 % Beteiligungen der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG (HBInt.)

1) Die HYPO LEASING d.o.o. Ljubljana sowie die TCK d.o.o. und TCV d.o.o. werden zu 25 % unter der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG und zu 75 % unter der HETA Asset Resolution GmbH gehalten.
2) Die HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Podgorica wird zu 99,88 % direkt unter der HBInt. gehalten; 0,12 % werden von der HETA Asset Resolution GmbH gehalten
3) Die bulgarischen Leasinggesellschaften werden zum Großteil von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG gehalten; der Rest von der HETA Asset Resolution GmbH.
4) Die REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. wird zu 75 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, zu 25 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GmbH gehalten.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist."

Klagenfurt am Wörthersee, am 14. April 2014
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker e.h.
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch e.h

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A. e.h

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt,** für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung
Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung
Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt VI. (35) "Eigenmittel", in dem auf die signifikante Unterschreitung der regulatorisch vorgeschriebenen Tier 1 Eigenmittelausstattung um EUR 501 Mio auf Ebene des Einzelinstituts hingewiesen wird. Mit der am 9. April 2014 beschlossenen und unmittelbar darauf durchgeführten Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 750 Mio wurde bis zum Datum der Aufstellung des Jahresabschlusses der gesetzesmäßige Zustand wieder hergestellt. Die in der Joint Decision vom Jänner 2013 von der Banken-

aufsicht zum Stichtag 31. Dezember 2013 vorgeschriebene Mindest-Eigenmittel-Ausstattung für die Kreditinstitutsgruppe von 12,4 % war - wie im Abschnitt I. (2) "Wesentliche Ereignisse" des Anhangs des Jahresabschlusses vom Vorstand zutreffend dargestellt - zum 31. Dezember 2013 gegeben. Wie im Abschnitt I. (2) "Wesentliche Ereignisse" des Anhangs des Jahresabschlusses ausgeführt, geht der Vorstand davon aus, dass mit dieser Kapitalerhöhung die Kapitalerfordernisse der Bank und der Kreditinstitutsgruppe bis zum Zeitpunkt der vom Eigentümer angekündigten Einrichtung einer Abbaueinheit im September 2014 für den ordentlichen Geschäftsbetrieb abgedeckt sind. Im Falle künftig auftretender Wertberichtigungserfordernisse und Veräußerungsverluste bestehen jedoch erhebliche Unsicherheiten betreffend die Erfüllung der regulatorisch vorgeschriebenen Eigenmittelausstattung; der Vorstand geht davon aus, dass der Eigentümer in diesem Fall für eine zusätzliche Eigenmittelzufuhr sorgen wird;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden". Entsprechend der im Beihilfe-Verfahren ergangenen Entscheidung der Europäische Kommission über die Restrukturierung der Gesellschaft muss das SEE-Banken-Netzwerk bis 30. Juni 2015 veräußert bzw. andernfalls auf Abbau gestellt werden. Der Vorstand beabsichtigt, das SEE-Banken- Netzwerk im vorgegebenen Zeitrahmen zu veräußern. Daher erfolgte die Bewertung zu einem veräußerungsorientierten Wertansatz unter der Annahme einer Gesamtveräußerung des SEE-Banken-Netzwerks. Auf Grund der derzeitigen Marktkonstellation und der spezifischen Rahmenbedingungen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass der tatsächliche Verkaufserlös unter dem in der Bilanz zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Wertansatz liegen wird und somit weitere Verluste realisiert werden müssen. Hinsichtlich des Ausmaßes und des Zeitpunktes dieser zu realisierenden Verluste bestehen erhebliche Unsicherheiten;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" im Zusammenhang mit der Erläuterung des Risikos aus dem Kreditgeschäft. Die Qualität des Kreditportfolios in der SEE-Region bzw. die Wertansätze von Kundenforderungen sowie die Angemessenheit der damit in Verbindung stehenden Kreditvorsorgen hängen wesentlich von den zukünftigen makro-ökonomischen Entwicklungen in diesen Märkten ab. Darüber hinaus geht der Vorstand bei der Ermittlung der Kreditvorsorgen davon aus, dass die Sicherheiten im Wesentlichen zu Marktwerten sowie in den geplanten Zeiträumen realisiert werden können. Eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Immobilienmärkte kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze von Kundenforderungen sowie Kreditvorsorgen und somit auf das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel der Gesellschaft haben. Weiters bestehen erhebliche Unsicherheiten betreffend die im Zusammenhang mit der Überführung wesentlicher Teile des Kreditportfolios in die vom Eigentümer geplante bis September 2014 zu etablierende nicht-regulierte Abbaueinheit anzuwendenden Bewertungsgrundsätze. Sollten diese von den dem Jahresabschluss zu Grunde liegenden und im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" dargestellten Bewertungsgrundsätzen abweichen, ist nicht auszuschließen, dass zusätzliche Verluste realisiert werden müssen.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 14. April 2014

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer

Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer